Der
Landtag
im
Herzogthum Baiern
vom Jahre 1514.

Erste, und zweyte Handlung.

Aus authentischen Handschriften gesammelt.

1804.

Innhalt.

Erste Landtags-Handlung.

	Seite
Ausschreiben des Landtags vom Herzog Wilhelm auf dem Sonntag Circumcisionis Domini, oder den 1ten Jäner 1514. datirt Landshut am St. Wolfgangs Tag, oder dem 31ten October ao. 1513.	3
Rathschlag, was mit versammelter gemeiner Landschaft auf Mondtag nach Circumcisionis Domini, oder am 2ten Jäner ao. 1514. soll gehandelt werden, und gehandelt worden ist.	4
Anrede, womit Herzog Wilhelm an die versammelten Landstände den Landtag eröfnet hat.	—
Landesfürstliche schriftliche Proposition.	5
Verzeichniß des erwählten Landtags-Ausschusses von allen 3 Ständen.	26
Eyds-Formul für dem erwählten Ausschuß.	28
Credenz-Schreiben von Sr. Majestät Kaiser Maximilian I. auf Höchstdessen an Herzog Wilhelm, und gemeine Landschaft in Baiern abgeschickte Bothschaft, nämlich Hrn. Johann von Thallhaim Probst zu Wetzlar, und Georg Golbacher K. Truchsessen, de Dato letzten December ao. 1513.	29
Kaiserl. Instruction für vorgenannte Gesandte, den Regierungszwist zwischen beeden Brüdern Wilhelm und Lud-	

Innhalt.

Seite

Ludwig Herzogen von Baiern, und dessen Vergleichs-Mittel betr. vom vorigen Dato. 30

Credenz-Schreiben des Herzog Ludwigs auf die von ihme an die versammelten Landstände abgeschickten Gesandten, nämlich Hrn. Rudolph von Echingen, Dr. Heinrich Winklhofer, Freyhl. von Fleckenstain zu Tagstuhl, und Lict. Weissenfelder, de dato Augsburg den 4. Jäner ao. 1514. 34

Herzog Ludwigs Klage, durch Höchstdessen abgeordnete Räthe vor dem Ausschuß angebracht, den zwischen Ihme, und seinem Bruder H. Wilhelm obwaltenden Erbs- und Regierungszwist betr. 35

Schreiben des Ausschusses an Herzog Ludwig, daß Höchstselbe von Augsburg nicht abreisen, sondern zuvor noch die an Ihn vom Ausschuß zu senden vorhabende Bothschaft allda erwarten möchten, datirt am H. 3 König Tag, oder dem 6ten Jäner. 39

Herzog Ludwigs Antwortsschreiben hierauf an den Ausschuß vom 7ten Jäner. 40

Antwort des Ausschusses an die Kaiserl. Räthe und Bothschaften auf die vorgetragene Instruction. 41

Schreiben des Ausschusses an Se. Kais. Majestät, daß Höchstselbe dem H. Ludwig erlauben wollen, fürderlichst selbst nach München zu kommen, und dem vorzunehmenden brüderlichen Vereinigungsgeschäfte persönlich abzuwarten, datirt am H. 3 König Tag, oder 6ten Jäner. 43

Antwortsschreiben von Sr. Kais. Majest. die Bewilligung auf das obgedachte Gesuch des Ausschusses enthaltend, datirt Innspruck den 12ten Jäner. 45

Anzeige der an Herzog Ludwig vom Ausschuß nach Augsburg geschickten Abgeordneten. 46

Erste Handlung, so Herzog Ludwig nach seiner Ankunft in München persönlich vor dem Ausschuß gethan

hat,

Innhalt.

Seite

hat, mit Bezug auf vorige von seinen Gesandten angebrachte Klage, geschehen am Samstag nach Sebastiani, oder dem 21ten Jäner. 47

Herzog Wilhelms Antwort, oder Exception auf Herzog Ludwigs Klage durch Dr. Augustin Lösch, Kanzler zu Straubing vorgetragen am Mondtag nach Sebastiani, oder dem 23ten Jäner. 48

Replic Herzog Ludwigs durch Dr. Winklhofer angegebracht am Tag Conversionis Pauli, oder den 25ten Jäner. 58

Duplic Herzog Wilhelms vom Dr. Lösch eröfnet auf Sonntag Conversionis Pauli. oder den 29ten Jäner. 70

Rathschlag des Ausschusses mit gemeiner Landschaft über die vor geschehene, und weiters nothdürftige Handlungen. 85

Des Ausschusses Rathschlag, so Jedem der 3 Stände auf seiner Stube sonderheitlich fürgehalten worden. 91

Bundbrief der Landleute in Baiern vom Jahre 1347. 100

Der neue Bündnißbrief der 3 Landstände in Ober- und Nieder-Baiern, aufgerichtet zu München an U. L. Fr. Lichtmeßabend, oder den 1ten Februar 1514. 109

Artickl, so gemeine Landschaft in die Erklärung der Landsfreyheit einzurücken gebetten hat. 115

Formular der Ständischen Beybriefe zu dem vorigen Hauptbundbrief. 127

Gemeiner Landschaft Verantwortung auf den vom Herzog Wilhelm gemachten Vorwurf der von den Landleuten geschehen seyn sollenden Erbhuldigung, und über deren errichtetes Bündniß. 129

Dr. Löschens Antwort hierauf im Namen Herzog Wilhelms. 130

Weitere Handlung des Ausschusses mit Herzog Wilhelm wegen der Mitregierung. 138

Rath-

Innhalt.

Seite

Rathschlag des Ausschusses über die Mittel zur Vereinigung beeder Herzogen Gebrüder. 142
Hrn. Dietrichs von Plienning Rede an beede Fürsten vor ganzer Landschaft gehalten über die berathschlagte Mittel zur brüderlichen Vereinigung. 147
Herzog Ludwigs Antwort hierauf. 153
Protestations = Schreiben des Herzog Wolfgangs an den Ausschuß gegen alle dem brüderlichen Vertrag widrige Handlungen, ohne Datum. 154
Einladungs = Schreiben des Herzog Wilhelms an Herzog Wolfgang zu einer persönlichen Zusammenkunft, und Mithandlung im brüderlichen Vertrag, datirt am Pfingsttag Apollonia, oder den 9ten Februar. 156
Credenz = Schreiben des Ausschusses an Herzog Wolfgang auf Hr. Ulrich Ramung zu Rameck wegen einer mündlichen Werbung, die beeden Herzogen Gebrüder betr. datirt Freytags nach Apollonia, oder den 10ten Februar. 158
Befehls = und Instructions = Schreiben des Herzog Wolfgangs an seine nach München abgeordneten Räthe, nämlich Hrn. Erhard von Persai Hofmeister, und Dr. Anton Pötschner, datirt Landsberg am Samstag nach Agatha, oder dem 11ten Febr. nebst Anschluß 159
Der Antwortsschreiben an Herzog Wilhelm, und 161
An den Ausschuß in Sachen des brüderlichen Vertrags, bede datirt am Samstag, und am Sonntag nach Apollonia, oder den 11. und 12ten Februar. 163
Gemeiner Landschaft Antwort auf die vom Herzog Wilhelm gestellte Fragen wegen Besetzung der Räthe und Aemter s. a. gegeben am Sonntag nach Apollonia, oder den 12ten Februar. 166
Mündliches Ansinnen des Ausschusses an Herzog Wilhelm um eine bestimmte Erklärung seiner Willigung

hal=

Seite

halber, geschehen auf Freytag nach Valentini, oder den 17ten Februar. 169
Verwilligung gemeiner Landschaft einer Geldhülfe von $\overset{m}{\overline{150}}$. fl. beeden Herzogen eröfnet am vorgemeldten Tag. 170
Eydsformul für die Landesfürstl. Räthe, datirt am Mittwoch vor Valentini, oder den 8ten Februar. 171
Verzeichniß über die von gemeiner Landschaft vorgenommene Besetzung der Fürstl. Räthe im ganzen Lande. 173
Verzeichniß der Landschaftl. 8 Verordneten, die jährlich, oder so oft es die Nothdurft erfordert, an den Fürstlichen Hof kommen sollen, um wegen der Landesbeschwerden zu handeln. 177
Verzeichniß der 16 Verordneten zur Handvest. 178
Verzeichniß des zu München verblibenen Ausschusses der 24 zu Vollstreckung aller Sachen vor dem künftigen Landtag. 179
Verzeichniß von der für beede Herzogen eingeführten Hofordnung, und deren Hofgesindes. 180
Verschreibungsbrief vom Herzog Ludwig an gemeine Landschaft ausgestellt, am Freytag St. Mathias Tag, oder den 24ten Februar. 189
Revers = Brief gemeiner Landschaft über vorgemeldte Fürstl. Verschreibung, vom vorigen Dato. 192
Des Ausschusses weitere Handlung mit Herzog Wilhelm, die verzögerte Ausstellung seiner Verschreibung betr. 195
Verschreibungsbrief des Herzog Wilhelms, datirt am Freytag vor Invocavit, oder den 3ten März. 197
Ein sogenannter Gedächtnißzettel, die Besiglung der zween von den Herzogen Wilhelm und Ludwig ausgestellten Verschreibungsbriefe. 200
Instruction für die Abgeordneten gemeiner Landschaft an Herzog Wolfgang nach Landsberg, nämlich die Hrn.

Ab=

Innhalt.

Seite

Abten zu Prifling, Probsten zu Ror, Grafen Wolf von Hag, Johann von Degenberg, Christoph von Layming, Wilhelm von Nußberg, Hanns Ligsalz von der Stadt München, und Georg Schober von Ingolstadt, die Irrungen zwischen beeden Herzogen Gebrüdern, und deren von gemeiner Landschaft vorgenommene Beylegung, dann auch vorzüglich die wider Herzog Wolfgang von den Landleuten angebrachte Beschwerden betr. de dato 20ten Febr. 202

Gesuchsschreiben des Ausschusses an Herzog Wilhelm um schriftl. Antwort auf vorgehende Werbung, datirt am Freytag vor Invocavit, oder den 3ten März. 218

Berichtsschreiben des Ausschusses von der mit Herzog Wilhelm zu Stande gekommenen Einigung vom nämlichen Dato. 219

Nachrichtsschreiben des H. Wilhelms an H. Wolfgang von seiner, jedoch mit Verwahr, ausgestellten Verschreibung, vom vorigen Dato. 220

Antwortsschreiben vom Herzog Wolfgang an den Ausschuß auf die durch eine eigene Bothschaft an Ihn gemachte Werbung, datirt am Mittwoch nach Invocavit, oder den 8ten März. 221

Schreiben des Ausschusses an Herzog Wolfgang auf seine letzte schriftl. Antwort, datirt Freytags nach Invocavit, oder den 10ten März, 226

Credenz-Schreiben des Ausschusses an Herzog Wolfgang auf Hr. von Weichs zu Griespach, die begehrte Diensts-Entlassung des Doctor Eckens betr. vom vorigen Dato. 228

Befehlsschreiben der Herzogen Wilhelm und Ludwig Gebrüder an den Hauptmann zu Burghausen, Cuno von Wallpronn, wegen Vornahme der neuen Verpflichtung der sämmtlichen Fürstl. Räthe, Beamten, und Diener, datirt am Mittwoch nach Invocavit, oder den 8ten März. 229

Innhalt.

Seite

Ein gleiches an den Vitzdom zu Straubing, Sigmund von Schwarzenstein, im vorigen Betreff, datirt am Samstag vor Reminiscere, oder den 11ten März. 231

Instruction für die an Se. Kaiserl. Majestät von den Fürsten, und gemeiner Landschaft abgeordnete Bothschafft, um allergnädigste Bestättigung ihrer zu Beylegung der zwischen beeden Herzogen Gebrüdern obwaltenden Irrungen gepflogenen Handlung, s. a. betr. 234

Verzeichniß der zwölf Verordneten vom Ausschuß, so mit den gesandten Kaiserl. Räthen zu handeln haben. 242

Credenz-Schreiben Sr. Kaiserl. Majest. an die in München versammelten Stände gemeiner Landschaft zu Baiern auf die dahin gesandte K. Räthe namentlich Hrn. Leonard von Velß Burggrafen zu Tyrol, Georg zu Firmian Marschall des Regiments zu Innspruck, Balthasar Merklin Probsten zu Waldkirch, Johann von Thallhaim Probsten zu Wetzlar, und Niclas Ziegler obersten Sekretarius, de dato Ratenberg den 14ten Februar. —

Kaiserl. Instruction für obbenannte Gesandte, die Ihnen übertragene Werbung, und insonderheit den anbefohlenen Stillstand in der von Seite der Landstände vorgenommenen Handlnng in Regierungssachen der beeden Herzogen Gebrüder betr. de Dato 13ten Februar. 243

Mündliche Aeusserung der zwölf Verordneten vom Ausschuß an die K. Räthe. 251

Verantwortung von wegen gemeiner Landschaft auf die Kaiserl. Instruction, und die gegen selbe bey Sr. Kais. Majest. angebrachte Beschuldigungen, an Se. Kais. Majest. selbst auf Befehl der 12 Verordneten vom Ausschuß durch Hrn. Dietrich von Plienning mündlich vorgebracht, und überantwortet zu Vöcklabruck am Sonntag Laetare, oder den 26ten März. 252

Sr.

Innhalt.

Seite

Sr. Kaif. Majestät mündlicher Abschied hierauf, an gemeiner Landschaft abgeordnete Bothschaft durch dem Kaif. Marschall eröfnet zu Böcklabruck. 271

Kaiserl. Citations-Schreiben nach Linz an der Fürsten- und Landschaft-Bothschaften, de Dato 28. März. 272

Schreiben von beeden Herzogen Wilhelm und Ludwig an die zu Kaif. Majest. abgeordnete Bothschaft, datirt zu Passau den 3ten April. 274

Sr. Kaif. Majestät mündlicher Abschied an der Fürsten, und Landschaft von Baiern Bothschaft durch den Marschall gegeben zu Linz am Mittwoch vor Palmarum, oder den 5ten April. 275

Meynung von Sr. Kaif. Majest. der Bothschaft selbst mündlich eröfnet. 276

Hrn. Dietrichs von Pliennning mündlicher Bittsvortrag an Se. Kaif. Majestät, wornach die Bothschaft von Linz abgeschieden. 277

Zweyte Landtags-Handlung.

Ausschreiben zum anderten Landtag von den Gebrüdern Wilhelm und Ludwig, Herzogen in Baiern ꝛc. auf Sonntag oder eigentlich Mondtag nach Jubilate, oder den 8ten May, datirt München am Freytag vor Sonntag Oculi, oder dem 17ten März ao. 1514. 281

Gemeiner versammelten Landstände Rathschlag und Handlung bey Eröfnung des anderten Landtags am Mondtag nach Jubilate, insonderheit derselben Antrag wegen Pflichts-Entlassung derjenigen, so bey diesem Landtag zu thun haben, dann dem Vorhaben der Fürsten, sich etliche vom Ausschuß als Räthe beyzulegen betr. 282

Herzog Wilhelms Antwort hierauf. 284

Herzog Ludwigs Antwort. —

Wei-

Innhalt.

Seite

Weitere Handlung in vorgehenden Puncten, dann die erneuerte Verpflichtung des Ausschusses betr. am Dienstag nach Jubilate, oder den 9ten May. 286

Eidsformul. 287

Handlung mit beeden Fürsten, und der inzwischen angekommenen Kaiserl. Bothschaft am Donnerstag, oder den 11ten May. 291

Herzog Wilhelms Antwort von Ihme, und seines Bruders wegen, auf den an Sie von den Ständen gemachten Antrag wegen ihrer Verschreibung f. a. 292

Eben desselben Antwort für sich selbst. —

Herzog Ludwigs Antwort. 293

Credenz-Brief von Sr. Kais. Majestät an die verwittibte Herzogin Kunigunda von Baiern, die Nachricht von einer zum nächsten Landtag abgeordneten Kaiserl. Bothschaft, und der hiebey von dieser zwischen den Fürsten, und der Landschaft in brüderlichen Vertragssachen zu pflegenden Handlung betr. de Dato Enns am 30ten April 1514. 297

Die von der Herzogin Wittwe der Landschaft in Geheim eröfnete Unterredungen zwischen Ihr, und den Kais. Gesandten. 298

Credenz-Schreiben von Sr. Kais. Majest. auf die an die Gebrüder Wilhelm und Ludwig Herzogen in Baiern ꝛc. abgeordnete K. Gesandte, nämlich die Hrn. Leonhard von Vels Hauptmann an der Etsch, und Burggrafen zu Tyrol, Balthasar Merklin Probsten zu Waldkirch, und Niclas Ziegler obersten Sekretarius, in vorigem Betreff und Datum. 301

Kaiserl. Instruction für vorgenannte Gesandte. 302

Handlung des Ausschusses am Mondtag nach Cantate, oder den 15ten May wegen Durchgeh- und Registrirung der Freyheitsbriefe, dann dessen Berathung

mit

Seite

mit beeden Fürsten, hinsichtlich der Anstalten auf den eintretenden Todfall des Herzog Wolfgangs. 318

Schreiben des Ausschusses an Herzog Wolfgangs Hofmeister Erhard von Perfall wegen getreuer Verwahrung des Schlosses zu Landsberg, und pflichtmässiger Amts-Verwaltung. Datirt am Dienstag nach Cantate, oder den 16ten May. 319

Schreiben des Ausschusses an den Magistrat zu Landsberg, den Auftrag des an selben abgeordneten Rathsfreundes betr. vom vorigen Dato. 321

Instruction für dem vom Ausschuß nach Landsberg abgeschickten Rathsfreund Khreler de dato eodem. 322

Handlung des Ausschusses am Mittwoch nach Cantate, oder den 17ten May, nämlich die Correction und Verlesung der an die Kais. Räthe abzugebenden Antwortsschrift betr. dann mit beeden Fürsten wegen Besetzung des vom Herzog Wolfgang inngehabten Gezirks. —

Handlung des Ausschusses mit den Kaiserl. Räthen am Donnerstag nach Cantate, oder den 18ten May wegen nachfolgender Schrift, s. a. 325

Verantwortung gemeiner Landschaft auf die Kaiserl. Instruction. —

Handlung zwischen dem Ausschusse, dann Herzog Ludwig und der Herzogin Wittwe, die dem Erstern von sei- Bruder gemachten Vergleichsvorschläge betr. am Freytag nach Cantate, oder den 19ten May. 358

Rathschlag des Ausschusses am Samstag, oder den 20ten May über nachfolgendes Schreiben. 361

Schreiben der Herzogin Witwe an den Ausschuß in Sachen des brüderlichen Vertrags. 362

Handlung des Ausschusses am Sonntag Vocem Jucunditatis, oder den 21. May wegen Einforderung der noch ausständigen Beybriefe, dann mit den Kaiserl. Rä-

then

Innhalt.

Seite

then wegen Verlesung der Ständischen Freyheits- und Bundbriefe, s. a. was folgt. 367

Der Kaiserl. Bothschaft schriftl. Antwort auf gemeiner Landschaft Verantwortung. 369

Das von Sr. Kais. Majestät an gemeine Landschaft in Bayern erlassene Mandat, den anbefohlenen Still- stand all weiterer Handlung betr. de Dato Raten- berg den 11. Februar 1514. 373

Ein derley an Herzog Wilhelm vom nämlichen Dato. 377

Der Kaiserl. Räthe mündlich an den Ausschuß eröfnetes Gutachten, und Mittheilung der auf ihre Werbung von beeden Fürsten erhaltenen Antworten. 380

Doctor Endorffers Vortrag in Betreff der Kaiserl. Instruction und Mandats, auf Befehl des Ausschusses an gemeine Landschaft geschehen am Mondtag nach Vocem Jucunditatis, oder den 22. May. 383

Hr. Dietrichs von Pliening Rede an beede Herzogen wegen der Kaiserl. Instruction und Mandat gehal- ten am Mondtag nach Ascensionis Domini, oder den 29. May. 391

Herzog Wilhelms Antwort hierauf. 404

Herzog Ludwigs Antwort. 405

Des Ausschusses Antwort auf der Kais. Räthe Abschied wegen Herzog Wolfgangs höchstsel. verlaßnen Ge- zirk, der Erbhuldigung, und den Ständischen Frey- heiten, durch Dr. Endorffer vorgetragen am Dien- stag den 30. May. 406

Der Kais. Räthe Gegenantwort. 407

Gemainer Landschaft weiters eröfnete Maynung hier- über. 408

Der Kaiserl. Gesandten mündlicher Vortrag desjenigen, was sie von beeden Fürsten auf ihre mit selben ge- pflogene Unterredung zur Antwort empfangen haben. 409

Weitere

Innhalt.

Seite

Weitere Handlung zwischen den Fürsten, deren Frau Mutter, und den K. Räthen, dann dem Landtags-Ausschuß über erst vorgemeldte Punkten am Mittwoch. 410.
Der Herzogin Witwe mündliches Ansinnen an gemeine Landschaft. 411
Herzog Wilhelms Verwilligung über erwähnte Punkten. 412
Herzog Ludwigs Verwilligung. 413
Der Landschaft Verwilligung. 414
Der Kaiserl. Räthe Antwort auf die Ihnen notificirte vorige Verwilligungen. 415
Des Ausschusses Gegenantwort. —
Berichtsschreiben von Herzog Wolfgangs Räthen, und dem Magistrat zu Landsberg über Höchstdesselben Todtfall, datirt am h. il. Auffahrtstag, oder den 25. May. 416
Unterredungs-Puncten, so der Ausschuß mit beeden Fürsten zu halten beschlossen hat am nämlichen Tag. 417
Herzog Wilhelms Antwort hierauf, ertheilt am Freytag nach Ascensionis Domini, oder den 26. May. 418
Herzog Ludwigs Antwort. 419
Des Rathsverwandten Khrelers zurückgebrachte mündliche Antwort von der Stadt Landsberg auf die ihme vom Ausschuß am Dienstag nach Cantate, oder den 16. May abhin übertragene Werbung. 421
Verweisschreiben des Ausschusses an die Stadt Landsberg, daß sie den Todtfall Herzog Wolfgangs nur an Herzog Wilhelm allein berichtet habe, erlassen den 26. May. —
Herzog Wilhelms weitere Antwort, dem Ausschuß hinterbracht durch den Kaiserl. Rath Leonhard von Vels am Samstag vor Exaudi, oder den 27. May. 424
Herzog Ludwigs weitere Antwort. 425
Verzeichniß jener Ausschuß-Mitglieder, welche mit der Landschaftl. Verantwortung zu Kaiserl. Majestät abgeordnet worden. 426

Verzeich-

Innhalt.

Seite

Verzeichniß des kleineren in München zurückbleibenden Ausschusses. 427

Rathschlag und Handlung wegen der an Se. Kaiserl. Majestät von gemainer Landschaft abzuordnenden Bothschaft, am Sonntag Exaudi, oder den 28. May. —

Handlung wegen dem an einige Städte im H. Wolfgangs Höchstseel. Gezirk zu erlassenden Schreiben, dann wegen Beygebung des Dr. Endorffers zur Gesandtschaft an Kais. Majestät, am Mondtag nach Exaudi, oder den 29. May. 430

Handlung wegen Vidimirung der Freyheitsbriefe — Pflichtentlassung der Deputirten zu Kais. Majestät — dann dem Ständischen Geldanlehen zu Bestreitung der Gesandtschafts-Kösten, am Dienstag und Mittwoch nach Exaudi, oder den 30. und 31. May. 431

Schreiben des Ausschusses an die 3 Stände wegen vorgemeldtem Geldanlehen datirt am Freytag nach Exaudi, oder den 2. Juny. 432

Beschwerdsschreiben der Herzogin Witwe an Se. Kais. Majestät über die an Höchstdero Gesandte ertheilte Instruction, datirt am Dienstag nach Cantate, oder den 16. May. 435

Sr. Kaiserl. Majestät Antwortsschreiben hierauf de dato 2. Juny. 440

Nochmaliges Schreiben der Herzogin an Se. Kaiserl. Majestät de dato 15. Juny. 443

Rathschlag des Ausschusses wegen selbst eigener Ausschreibung eines Landtags nach der Bothschaft wiedernmiger Zurückkonft von Kais. Majestät, dann wegen dem Schwäbischen Bund, am Donnerstag nach Exaudi, oder den 1. Juny. 446

Handlung des Ausschusses wegen jenen Landständen, die noch nicht Pflicht gethan, oder ihre Beybriefe gegeben haben — weiters wegen der Regierungs-Anstal-

ten

Innhalt.

Seite

ten in H. Wolfgangs Gezirk — dann dem öffentli-Vertheidigungs-Ausschreiben der von gemainer Landschaft gepflogenen Verhandlung — Item wegen Ausfertigung nachfolgender 4 Aktenstücke, am Freytag nach Exaudi, oder den 2. Juny. 441
Allgemeine Instruction für die an Se. Kais. Majestät abzuordnende Bothschaft datirt den 28. May. 448
Vollmachts-Brief für dieselbe vom nämlichen Datum. 450
Besondere Instruction Herzog Ludwig betr. 452
Eine derley wegen der Herzogin Witwe. 455
Hr. von Pliennings Rede an beede Fürsten verschiedene Artikl im Regierungswesen und anderm betr. gehalten auf Befehl des Ausschusses, und der Räthe am Mondtag in den Pfingstfeyertägen oder den 5. Juny. 460
H. Wilhelms mündliche Antwort hierauf. 468
H. Ludwigs mündliche Antwort. 469
Gegenantwort des Ausschusses, und der Räthe am Pfingstdienstag oder den 6. Juny. 470
H. Wilhelms weitere Antwort. 478
Des Ausschusses und der Räthe fernere und letzte Aeusserung. —
Schreiben der Kaiserl. Räthe an den Ausschuß wegen Einstellung der an Se. K. M. abzuordnen vorgehabten Bothschaft, datirt Salzburg den 12. Juny mit nachfolgenden abschriftl. Anschluß. 480
Copie des an die Räthe ergangenen Kaiserl. Befehls. 481
Antwortsschreiben des Ausschusses an die Kaiserl. Räthe de dato 22. Juny. 482
Antwortsschreiben der Herzogin Witwe an die Kaiserl. Räthe de dato 24. Juny. 483
Mandat und Gewalt vom kleineren Ausschuß an die verordneten Commissarien zur Einbringung des ausge-

schriebe-

Innhalt.

Seite

schriebenen Ständischen Anlehens, datirt am Mittwoch nach St. Johann Baptist, oder den 28. Juny. 485

Beschwersanbringen von einigen Deputirten des Ausschusses an Herzog Ludwig über die saumige und unausträgliche Vollstreckung ihrer bisher gepflogenen Verhandlungen, geschehen am Mondtag St. Ulrichs Abend, oder den 3ten July. 487

Schreiben des Ausschusses an Doctor Jung, bischöfl. Vicarius zu Freysing um Vidimirung der Freyheitsbriefe gemeiner Landschaft in Baiern, datirt am Samstag nach Margarethen, oder den 15ten July. 489

Verweisschreiben des Ausschusses an den Kastner zu Landsberg, Ludwig von Seen, wegen der von Ihme gegen die Landschaft gebrauchten anzüglichen Reden, datirt am Sonntag nach Maria Magdalena, oder den 23ten July. 490

Entschuldigungsschreiben der Herzogin Wittwe an Se. Kais. Majest. wegen dem Ausbleiben ihres Sohns H. Ludwigs auf die an ihn nach Böcklabruck geschehene Berufung de Dato 3ten August. 492

Kaiserl. Citations-Schreiben an die Herzogin Wittwe zu einer Tagssatzung nach Innspruck auf dem heil. Kreuztag, de dato Gmunden den 6ten August. 495

Ein ähnliches an den Landtagsausschuß zu München von nämlichen Datum. 497

Einberufungsschreiben der Abwesenden vom kleineren Ausschuß der 24. auf Sonntag nach Laurentii, erlassen vom Ausschuß zu München am Freytag nach Vincula Petri, oder dem 4ten August. 498

Anzeige der Handlung, so durch die 24. des kleineren Ausschusses vorgenommen worden ist vom Mondtag U. L. Fr. Himmelfahrts Abend, oder dem 14ten bis Samstag den 19ten August. 499

)( )(Schrei-

Innhalt.

Seite

Schreiben vom Herzog Ludwig, und dem Ausschuß zu München, womit die Beurlaubte des grossen Ausschusses auf St. Michaelis Tag einberufen worden. 504

Beschreibung aller Handlung des kleinern mit dem grossen Ausschusse auf Michaeli, oder den 30ten September, und folgende Täge, mit inserirten nachfolgenden dazu gehörigen Beylagen. 506

Instruction für die vom H. Ludwig und den verordneten Räthen an Herzog Wilhelm nach Burghausen abgeordnete Gesandte, Hrn. Georg von Gumppenberg Ritter und Hofmarschall, und Wilhelm von Raittenbuch, datirt am Freytag nach Vincula Petri, oder dem 4ten August. 510

Herzog Wilhelms Antwortsschreiben hierauf, respective Instruction, was die von Ihme an seinen Bruder Herzog Ludwig gesandten Räthe, Graf Christoph von Ortenburg, und Hieronymus von Stauf Hofmeister, Antwortsweise anbringen, und handeln sollen, de dato 11ten August. 513

Herzog Wilhelms Beschwerungsartickel, so mit voriger Instruction zugleich angebracht worden. 516

Herzog Wilhelms Missiv, respective Befehlsschreiben an dessen vorgenannte 2 Abgeordnete, den Fürstl. Räthen den Gewalt abzunehmen, daß sie ohne dessen Wissen und Willen unter seinem Titel keinerley Schriften mehr ausgehen lassen, de dato 18. Aug. 517

Herzog Ludwigs, und der verordneten Räthe Creditiv-Schreiben auf den an Herzog Wilhelm abgeschickten Gesanndten, Georg von Freyberg Oberstsilbercämmerer, datirt am Sonntag nach Assumptionis Mariae, oder dem 20ten August. 519

Instruction, was vorgenannter Gesandte als Gegenantwort auf Herzog Wilhelms Werbung anbringen solle, vom vorigen Datum. 520

Cre-

Innhalt.

Seite

Credenz - Schreiben an Herzog Wilhelm von den 24. des kleinern Ausschusses auf den Abt zu Wessobrunn, Achaz Pusch zu Vilsheim, und Hanns Schernfels Burgermeister von Burghausen, de dato 20. Aug. 531
Instruction für obgenannte 2 Abgeordnete vom 19ten August, unterschiedliche Beschwerspunkten betr. 533
Abschrift der Credenz vom Herzog Wilhelm auf Grafen von Ortenburg, und Hofmeister Stauf zu einer Werbung an die Stadt München, de dato 12ten August 550
Abschrift der Instruction über erstbesagte Werbung, de dato 13ten August. 551
Besondere Werbungsartikel der Abgesandten H. Wilhelms an die Stadt München. 553
Copia des Creditivs von der Stadt München für deren Abgeordnete an Herzog Wilhelm, nämlich Hanns Stupf Bürgermeister, Arsazi Bart vom Innern, Hanns Zweng, und Ulrich Ramsauer vom äussern Rath zu Ueberbringung der Antwort auf vorige H. Wilhelms Werbung, datirt am Samstag vor Bartholomäi, oder den 19ten August. 555
Instructions-Abschrift für vorbenannte Städtische Deputirte. 556
Hr. von Pliennings mündlicher Vortrag an Hr. von Stauff der gegen diesen vorgekommenen Klagen, geschehen am 18ten August. 561
Hr. von Stauffs schriftl. Raths- und Dienstpflichts-Aufkündung an Herzog Ludwig, datirt Sonntags nach Egydi, oder den 3ten September. 567
Herzog Ludwigs Antwortsschreiben hierauf an Hr. von Stauff, datirt am Abend Nativitatis Mariae, oder den 7ten September. 569
Ausschreiben der Verantwort- und Rechtfertigung des ganzen Ausschusses gemeiner Landschaft in Baiern an etliche Fürsten, und Städte im H. R. R. auch

Innhalt.

Seite

an den Schwäbischen Bund gegen allerley wider selbe bey Sr. Kaiserl. Majest. unwahrhaft angebrachte Beschuldigungen, datirt vom U. L. Fr. Abend ihrer Schidung, oder den 15ten August. 571

Missiv des Ausschusses an vorgemeldte Reichsstände, womit diesen die vorgehende Verantwortungsschrift zugeschickt worden, de dato 31sten August. 600

Antwortsschreiben hierauf vom Bischof zu Wirzburg, datirt am Mittwoch nach Nativitatis Mariae, oder den 13ten September. 603

Schreiben des Magistrats der Reichsstadt Nürnberg an Hrn. Doctor Neuhauser Kanzler zu München, datirt am Mittwoch St. Bartholomäi Abend, oder den 23ten August, mit folgendem Anschluß 604

Abschrift des Missivs vom H. Wilhelm, worinn derselbe um einen Rechtsbeyständer auf den Kaiserl. Hoftag nach Innspruck bey ersagter Stadt angesucht hat, datirt am Freytag nach Assumptionis Mariae, oder den 18ten August. 606

Schreiben der Reichsstadt Nürnberg an H. Ludwig, und den Ausschuß, womit auf deren Ersuchen ein gleichmäßiger Rechtsbeystand, wie an H. Wilhelm, zugesagt worden, datirt am Samstag nach Egydi, oder den 2ten September. 608

Herzog Ludwigs Mandat an sämmtl. Fürstl. Staatsdiener, die Erklär- und Erinnerung der gethanenen Eydspflicht enthaltend, datirt am Samstag nach Bartholomäi, oder den 26ten August. 609

Eben desselben Mandat an das Hofgesind zu Burghausen der Eydspflicht halber, erlassen am Dienstag nach Egydi, oder den 5ten September. 612

Des Hofgesinds zu Burghausen schriftl. Dienstpflichts-Aufkündung an Herzog Ludwig vom 5ten September. 614

Eyd-

Innhalt.

Seite

Eydsformul, welchen der Hauptmann zu Burghausen, Cuno von Walpronn, an beede Herzogen Gebrüder abgelegt hat am Dienstag nach Reminiscere, oder den 2ten May. 617

Des obgenannten Hauptmanns erstes Missiv an Herzog Ludwig um Verhaltsbefehle sowohl wegen der vom Burghauser Hofgesind geschehenen Dienstpflichts-Aufkündung, als auch seiner eigenen ihme vom H. Wilhelm zugemutheten Pflichtsaufhebung gegen H. Ludwig, datirt am Dienstag nach Egydi, oder dem 5ten September, nebst folgendem Beyschluß 618

Herzog Wilhelms Befehlsschreiben an vorgemeldten Hauptmann dessen Dienstpflicht, und Soldsbezug betr. erlassen am Dienstag vor Margarethen, oder dem 13. July. 622

Antwortsschreiben vom Herzog Ludwig an den Hauptmann zu Burghausen, datirt am Maria Geburtstag, oder dem 8ten September, uebst nachfolgendem Anschluß 624

Eben desselben Antwortsschreiben an das Hofgesind zu Burghausen auf die von selbem gemachte Dienstpflichts-Aufkündung vom vorigen Dato. 626

Des Hauptmanns zu Burghausen 2tes Missiv, oder Bericht an H. Ludwig über die durch H. Wilhelm mit ihme in Betreff der Dienstpflicht weiters vorgegangene Handlung, datirt am Dienstag nach Nativitatis Mariae, oder dem 12ten September. 628

Befehlsschreiben der Herzogen Wilhelm und Ludwig Gebrüder an einige Städte im Lande, die Abstellung aller anzüglichen, und Meuterey erregenden Reden betr. datirt am Dienstag vor Bartholomäi, oder dem 22ten August. 632

Ant-

Innhalt.

Seite

Antwortsschreiben hierauf von der Stadt Ingolstadt, datirt am Mittwoch nach Augustini, oder den 30ten August. 634

Ausschreiben Herzog Ludwigs, und des Ausschusses das Aufgeboth an die Stände und Landleute zur allgemeinen Rüstung enthaltend, ergangen am St. Augustins Tag, oder dem 28ten August. 636

Abmahnungsschreiben H. Wilhelms gegen die vom H. Ludwig aufgebothene Rüstung vom 8ten September. 639

Der Stadt Landshut Antwortsschreiben an H. Wilhelm auf dessen Ausschreiben den Rüstungsstillstand betr. vom 16ten September, samt nachfolgendem Beyschluß 645

Abschrift des Antwortsschreibens von der Stadt Landshut an H. Ludwig und den Ausschuß auf 2. desselben Ausschreiben, das Rüstungsaufgeboth, und H. Wilhelms Mandat wegen den unter seinem Titel ausgegangenen Schriften betr. datirt am Samstag nach Nativitatis Mariae, oder den 9ten September. 648

Schreiben vom Regiment zu Straubing an H. Wilhelm, womit es selbem 2 widersprechende Befehle, deren einer vom H. Wilhelm allein ausgangen, und unterschrieben, und der andere unter beeder Herzogen Titel erlassen, aber nicht unterschrieben ist, des weiteren Verhalts halber zugeschickt hat, de dato 31ten August. 652

Abschrift des Befehlsschreibens vom H. Wilhelm an das Regiment Straubing, die ohne dessen Wissen und Willen, unter seinem Titel ausgegangenen Mandata und Schriften betr. de dato 27ten August. 653

Abschrift des Befehlsschreibens der Herzogen Wilhelm und Ludwig Gebrüder an das Regiment zu Straubing, das feindliche Gewerb in Böhmen betr. datirt am Mondtag nach Bartholomäi, oder den 28. August. 655

Schrei-

Innhalt.

Seite

Schreiben des Regiments zu Landshut, womit es an H. Ludwig einen vom H. Wilhelm erhaltenen Befehl in Abschrift des weiteren Verhalts wegen zugeschickt hat, datirt am Freytag Egydi, oder dem 1. Sept. 656

Antwortsschreiben hierauf vom H. Ludwig an beede Regiment zu Landshut und Straubing, datirt am Diensttag nach Egydi, oder dem 5ten September. 657

Schreiben des Hrn. von Rosenberg an H. Ludwig wegen der böhmischen Hilfsvölker für H. Wilhelm, datirt am Mittwoch vor Nativitatis Mariae, oder den 6ten September, nebst Anschluß 661

Einer Berichtsabschrift vom vorgemeldten Hr. von Rosenberg an Se. Kais. Majest. die Kriegrüstung in Böhmen betr. datirt am Dienstag vor Nativitatis Mariae, oder dem 5ten September. 662

Warnungsschreiben vom Regiment zu Landshut an die Herzogen Wilhelm und Ludwig, Gebrüder, wegen des in das Land Baiern ziehenden fremden Kriegsvolks, datirt am Sonntag nach Nativitatis Mariae, oder dem 10ten September. 663

Ein gleiches vom Regiment zu Straubing, das nämliche betr. datirt am Sonntag nach Emerani, oder den 24ten September, samt 2 Beyschlüssen, als 664

Eines Sendschreibens vom Hauptmann vor dem obern Wald, Sigmund von Seiboltstorf, die Kriegsrüstungen in Böhmen betr. datirt am Samstag nach Emerani, oder dem 23ten September, und 665

Des darauf an vorgemeldten Hauptmann vom Regiment zu Straubing erlassenen Antwortsschreibens, datirt am Sonntag nach Emerani, oder dem 24. September. 668

Antwortsschreiben der verordneten Fürstl. Stadthalter und Räthe zu München an das Regiment zu Straubing, datirt

Innhalt.

Seite

datirt am Mittwoch vor Michaeli, oder den 27ten September. 670
Schreiben des H. Ludwigs an Hrn. von Auffaß Domherrn zu Wirzburg, der feindlichen Gewerbe in Franken halber, datirt am Sonntag nach Egydi, oder dem 3ten September. 673
Schreiben des H. Ludwigs, und des Ausschusses an den Bischof zu Salzburg wegen dort angestellten feindlichen Kriegsvolks-Werbungen, datirt am Dienstag nach Exaltationis Crucis, oder dem 19ten September. 674
Antwortsschreiben des Bischofs zu Salzburg, datirt am St. Virgilius Tag, oder den 26ten September. 675
Ein derley von der Stadt Passau, datirt am Michaeli Abend, oder den 28ten September. 676
Desgleichen von der Stadt Regensburg, datirt am Dienstag nach Michaeli, oder dem 3ten October. — 677
H. Ludwigs, und des Ausschußes Schreiben an die Landleute, deren wiederhollte Pflichtserinnerung betr. datirt am Samstag nach Mathäi, oder dem 23ten Septemb. 679
Befehlschreiben H. Ludwigs, und des Ausschusses an die Herzog Wolfgangischen Städte Aichach, Friedberg, Landsberg, Schongau, und Weilheim, daß sie auf Zuschreiben H. Wilhelms in Regierungssachen hinder Sr. Gdn. H. Ludwig keine Antwort geben sollen, datirt Mondtags nach Egydi, oder den 4ten September. 682
Antwortsschreiben hierauf von der Stadt Landsberg, datirt am Maria Geburtstag, oder den 8ten September. 683
Befehlschreiben H. Ludwigs, und des Ausschusses an die H. Wolfgangischen Städte Landsberg, Friedberg, Schongau, Aichach, und Rhain, in nichts einseitig, oder ohne Vorwissen H. Ludwigs, und des Ausschusses

Seite

schusses gegen die angenommene brüderliche Mitregierung zu handeln, datirt am Samstag nach Maria Geburt, oder den 9ten September. 684

Instruction für die vom Herzog Ludwig, und dem Ausschuß an die Städte Landsberg, Aichach, Friedberg, und Rhain abgeordnete Gesandten, nämlich Hrn. Friderich Sturmfeder Deutschordens Commenthur zu Blumenthall, Rudolph von Haslang Ritter, und Walther zu Gumppenberg Stadtrichter zu München, deren alldort zu verrichtende Handlung betr. datirt am Donnerstag Exaltationis Crucis, oder dem 14. September. 687

Antwortsschreiben hierauf von der Stadt Landsberg, datirt am St. Mathäus Tag, oder dem 21ten September. 691

— — von der Stadt Friedberg, ohne Datum. 692

— — von der Stadt Aichach, ohne Datum. 693

Befehlsschreiben vom Herzog Ludwig, und dem Ausschuß an den Vizdom zu Landshut, daß er etliche Benachbarte vom Adel zu sich in das Schloß beschreiben, und zur allenfalls bedürftigen Nothwehr beyziehen solle, datirt am Freytag nach Exaltationis Crucis, oder den 15. September. —

Creditiv vom Herzog Ludwig, und dem Ausschuß an die Stadt Landshut auf die dahin eigens abgeordneten Gesandte, nämlich Hrn. Doctor Thomas Ruedolf, und Martin von Fraunhofen, datirt am Samstag nach Exaltationis Crucis, oder den 16. September. 696

Instruction für vorgenannte Gesanndten, die Vertheidigungsanstalten der Stadt Landshut s. a. betr. vom nämlichen Dato. 697

Instruction für eben selbe, die an das Regiment Landshut gleichfalls wegen Vertheidigung des Schlosses,

und

Seite

und der Stadt aufgetragene Werbung betr. de Dato priori. 699

Antwort des Raths und der Gemeinde von München auf die vom Herzog Ludwig, und dem Ausschuß an selbe begehrte Besetzung der neuen Vest f. a. betr. gegeben am Freytag nach Exaltationis Crucis, oder den 15. September. 702

Schreiben Herzog Ludwigs, und des Ausschusses an die Städte Landshut, Straubing, Vilshofen, Deckendorf, Braunau, Ingolstadt, Rhain und Aichach, das Vorhaben, selben etliche benachbarte vom Adel zur Schutzhilfe zuzuordnen und einzulegen betr. Datirt am Mittwoch nach U. L. F. Geburt, oder den 13. September. 703

Antwortsschreiben hierauf von der Stadt Straubing, datirt am Donnerstag vor Michaeli, oder den 28sten September. 706

Herzog Ludwigs, und des Ausschusses Schreiben an die nach Braunau und Schärding Abgeordnete, nämlich Hrn. Friderich Mauttner und Andree von Tannberg, die Verhaltsbefehle ihrer Sendung enthaltend, datirt am Samstag nach Exaltationis Crucis, oder den 16. September. 707

Credenz-Brief auf vorgenannte 2 Abgeordnete an die Städte Braunau und Schärding von nämlichen Dato. 709

Instruction für eben selbe, die feindlichen Gewerbe, die deshalb nöthige sichere Verwahrung der Schlösser und Städte, das ausgegangene Rüstungsaufgeboth, f. a. betr. de eod. Dato. 710

Antwortsschreiben hierauf von der Stadt Braunau, datirt am Mondtag nach Ruperti, oder den 25. September. 715

Mandat

Innhalt.

Seite

Mandat der Herzogen Wilhelms und Ludwigs., Gebrüder, an die an der Donau gesessenen Amtleute, die Besetzung der Brücken und Ueberfahrten an vorgemeldtem Flusse, und Niemand Verdächtigen passiren zu lassen betr. datirt am Samstag nach Bartholomäi, oder den 26. August. 717

Protestations-Befehl dagegen vom Herzog Wilhelm, datirt am Dienstag nach Augustini, oder den 29. August. 719

Zweytes Mandat vom Herzog Ludwig allein ausgangen, wegen Sperrung des Donaupasses, ohne Dato. 720

Schreiben des Ausschusses an Hrn. Sigmund von Sattelbogen, und Jacob Zeylacher Pfleger zu Deckendorf, wegen Besetz- und Sperrung der Donau, datirt am Samstag nach Mathäi, oder den 23. September. 722

Herzog Ludwigs, und des Ausschusses Mandat an die Pfleger und Amtleute das Vorige betr. datirt am Mittwoch nach Mathäi, oder den 27. September. 723

Antwortsschreiben des Hrn. von Sattelbogen, und Pflegers Zeylacher, datirt am Samstag nach Michaeli, oder den 30. September. 725

Schreiben vom Ausschuß an Haug Zeller, Burger zu Straubing, ohne Dato, mit Anschluß 727

Eines Mandats an Hrn. Abten von Oberaltaich, Sigmund von Sattelbogen Ritter, und vorgenannten Zeller als verordneten Commissarien, daß sie den sämtlichen Landleuten der Rentämter Landshut und Straubing die vom Hofmeister Stauf, und anderem Hofgesind an Herzog Ludwig gethanene Pflichtsaufkündung eröfnen, auch sogleich einen Umritt wegen Sperre des Donau-Passes vornehmen sollen, ohne Dato. 728

Verzeich-

Innhalt.

Seite

Verzeichniß der vom Ausschuß wegen befürchtenden Krieg und Aufruhr, im Lande angeordneten Statthalter, Hauptleute und Räthe. 731

Credenz-Brief des Ausschusses auf Grafen Wolf vom Haag, und Hr. Gilg von Münchau, als selbe zu Sr. Kais. Majestät nach Insprucк abgeschickt worden, datirt am Mitwoch nach Nativitatis Mariae, oder den 13. September. 733

Der vorgenannten 2 Gesandten Schreiben an Herzog Ludwig, datirt von Insprucк am Dienstag nach Mathäi Apost. oder den 26. September sammt Anschluß 734

Eines Berichtschreibens derselben an den Ausschuß, ihre Mission betr. datirt am Freytag nach Mathäi, oder den 22. September. 735

Schreiben Herzog Ludwigs an seine Frau Mutter, die von Ihr bey Sr. Kais. Majest. zu bewirkende Abstellung der feindlichen Kriegsrüstungen des Herzog Wilhelms betr. datirt am Freytag nach Mathäi, oder den 22. September. 737

Abberufungsschreiben derjenigen Mitglieder vom Ausschusse, so mit Herzog Wilhelm nach Insprucк geritten sind, datirt am Mittwoch vor Michaeli, oder den 27. September. 739

Ein derley sonderheitliches an Grafen Wolf vom Haag, und Hr. von Münchau, vom vorigen Dato. 741

Verhaltsbefehl des Herzog Ludwigs an den Ausschuß, wie solcher von Ihme vor seinem Ausreiten nach Insprucк an dessen verordnete Räthe zu München zugeschrieben, und sodann von diesem dem Ausschuß schriftlich kund gemacht worden ist, ohne Dato. 742

Herzog Ludwigs Schreiben an dessen verordnete Statthalter und Räthe in München, datirt Insprucк am

Samstag

Innhalt.

Seite

Samstag nach Michaeli, oder den 30. September, nebst Anschluß 744

Der von Sr. Kaiserl. Majest. vorgeschlagenen Mittel zur brüderlichen Vereinigung, de dato 29. September. 745

Nachrichtsschreiben des Ausschusses an Herzog Ludwig nach Inspruck, die vorhabliche Absendung einer eigenen Bothschaft an Se. Kais. Majest. betr. datirt am Mittwoch nach Michaeli, oder den 4. October. 749

Herzog Ludwigs Antwortschreiben hierauf an den Ausschuß, worin er die Bothschafts-Absendung widerräth, datirt am Donnerstag nach Franciski, oder den 5. October. 750

Credenz-Schreiben von Sr. Kais. Majest. auf den Reichsmarschall Ulrich von Pappenheim, und Doctor Conrad Peyttinger an den Landtagsausschuß zu München, datirt Inspruck den 28. September. 752

Kaiserl. Instruction für vorgenannte Gesandte vom nämlichen Dato. —

Des Ausschusses Antwort auf die Kaiserl. Credenz und Instruction, gegeben am Dienstag nach Michaeli, oder den 3. October. 754

Beschwersschreiben des Ausschusses an Se. Kais. Maj. wider Herzog Wilhelm, dessen Kriegsrüstung, und andere dem anbefohlenen Stillstand widrige Handlungen betr. ohne Datum. 763

Protestations-Schreiben des Herzog Ludwigs an die 3 Regiment wider die einseitige Ausschreibung eines Landtags vom H. Wilhelm neben Sr. Kaiserl. Majest. datirt Sonntags vor Galli, oder den 15ten October. 764

Herzog Ludwigs Nachrichtsschreiben an den Ausschuß von dem mit seinem Bruder Herzog Wilhelm zu Innspruck abgeschlossenen Vertrag, datirt am St. Gallen Tag, oder den 16ten October. 766

Be-

Innhalt.

Seite

Beweggründe zu dem mit Umzehung der Landschaft in Innsprucк eingegangenen brüderlichen Vertrag. 767

Vertragsbrief zwischen den Herzogen Wilhelm und Ludwig, Gebrüdern, de dato 14ten October. 772

Bestellungs- und Revers-Brief des Doctors Johann Weisirer, als solcher auf 3 Jahre lang zum Rechtsanwald gemeiner Landschaft in Baiern bestellt worden ist, datirt am Mondtag nach Purificationis Mariae, oder den 6ten Februar ao. 1515. 774

Freyheits- und Bündnißbriefe der Landstände in Baiern, wie solche im Jahre 1514. in Druck gelegt werden, samt deren Vidimationsacte des Fürstbischöfl. Vicarii zu Freysing Hr. Dr. Johann Jung, de dato 29. August n. J. und dem hierüber vom Hrn. Dietrich von Plienning verfaßten Register. 778

Erste

Erste
Landtags-Handlung.
auf
Sonntag Circumcisionis Domini,
oder
den 1ten Jänner.

Beschreibung der erst gehaltnen Lanndtschaft von Hertzog Wilhelmen beschehen auf Circumcisionis 1514. gein München.

Von Gottes Gnaden Wilhelm Hertzog in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc.

Vnnsern Grus zuuor Lieber Getreuer. Nachdem Vnns als ainigem Regierenden Lanndsfürsten vnnd Vnnserm Hertzogthumb Bairn sunder mercklich vnd schwer Sachen obligen vnd fürgefallen sind, derhalb die Notdurft erfordert gemaine Vnnser Lanndschaft zu Vnns zu berueffen, vnnd mit Inen dauon zu beratschlagen vnd zuhanndlen, Hierauf begern wir an dich als Vnnserm verpflichten Lanndsassn, daß du auf Sonntag Circumcisionis Dñi, den man nennt den Neuen Jarstag, schiristn in Vnnser Stat München an der Herberg seyest, vnd negsts Tags darnach, vnd so lanng die Notdurft erfordern wirdet, alda erscheinest vnd verharrest vnd mit sambt andern Stennden aus gemainer Lanndschaft die dahin beschiden sind, verer von denselben Vnnsers Hertzogthumbs obligen vnd sachen vnd gemains vnnsers Fürstenthumbs vnnd Lanndschaft Nutz vnd Notdurft das Best vnd nutzist helffest hanndln vnd kains wegs ausbleibest, das wellen Wir Vnns bei der Pflicht damit du Vnns als deinem Erb-

herrn vnd Landsfürsten verwonnt bist, in ganzem Ernst verlassen, Datum Lanndshut an sand Wolfgangs Tag Anno ꝛc. xiij. tio

Rathschlag, was mit gemainer versambleter Lanndschaft auf Montag nach Circumcisionis dn̄i. soll gehandlet werden.

Annfangs so die Lanndschafft des ersten tags beruefft, vnnd bey einannder versamlt ist, soll vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm durch aigen mund nachuolgende khurze vorred mit verstendigen wol lautten worten thun vnnd der solchen ainen anfanng machen.

Herzog Wilhelms Anrede.

Lieben getreuen, Nachdem wir, als Eur rechter Erbherr vnd ainiger Regierender Lanndsfürst, mit sambt euch, zuuorab den frid vnd das Recht inn vnnserm Herzogthumb zubehalten vnnd zuhanndthaben, vnnd darinn getreue hilff aneinannder zethuen schuldig sindt, deßhalben, wie solicher frid vnnd das Recht erhalten soll werden, auch von annder vnnser vnnd gemains Lannds nuz vnd obliegenden notdurft wegen, wir mit vnnsern Rhäten in steter vnd teglicher yebung vnnd betrachtung auch fürnem̄en bißher gewest vnnd noch sind, Hierauff haben wir euch all sambt vnnd sonder allher erfordern vnnd versamln lassen, Mit gnediger bitt vnnd beger, Ir, als unnser getrewe Lanndschafft, wellet die schrifften, so wir darauff von gemains Lannds notdurft wegen, haben vergreiffen lassen, mit vleiß vermerkhen, vnnd darin das best vnnd nuzlichist verrer betrachten, beschliessen vnnd handlen helffen, als Ir

dann solchs vnns vnnd euch, auch gemainem Land zu nuz vnd guetten schuldig seint, Das begern wir gegen euch allen vnnd Eur yedem besonder in gnaden zuerkhennen, vnnd zu guetten nit zuuergessen.

Nach solcher vnnsers gnedigen Herrn Rede, so die Sein Gnad obuermelter maynung gethan hat, soll heernachuolgend Schrifften verlesen werden.

Fürstlich schriftliche Proposition.

Der Durchleichtig Fürst, vnnser gnediger Herr, Herzog Wilhelm als rechter Erbherr, vnnd ainiger Regierender Fürst des Herzogthumbs Bairn, thut Euch Eerwirdigen, Wirdigen, vnnd Ersamen in Gott, auch Wolgebornnen, Edlen Vessten, Fürsichtigen, Weisen, den Prelaten, Grauen, Herrn, Ritterschaft, vom Adl, auch Stetten vnnd Märkhten, allen Stenndn gemainer Sr. frtl. Gdn. Lanndtschafft, wie die erfordert vnnd itz versamlt sind, fürs erst gnediger maynung anzaigen.

Als nach weilend des Durchleichtigen Fürsten vnnd herrn herrn Albrechts Pfallnnttzgrauen bey Rein Hertzogen in Obern vnnd Nidern Bairn vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Vatters seligen absterben Sr. frtl. Gdn. verordennt Vormunder, anstatt und in namen Sr. Gdn. nach vermög vnd Jnnhalt des vertrags khünnfftiger Regierung halben auffgericht von gemainer Lanndschafft Erbhuldigung aufgenomen, vnnd derselben gemainer Lanndschafft Jr freyhait bestert vnnd erneut haben, dieselben Vormunder neben solcher bestettung vnd erneuerung vber gemains Lannds freyhait ain erclärung etlicher Artickl halber gethan, vnnd darzu dieselb

selb freihait gemert vnnd erweittert, Vnnd wann aber in sollcher gemains Lannds freihait, auch in derselben erclärung vnd der Landschafft Erbhuldigung vnnder anndern geordent vnnd gesezt ist, daß vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm, so S. Gdn. achzehen Jar seines allters erraicht, vnnd das Fürstlich Regiment annimmbt, alßdann gemainer Lanndschafft Ir freyheit sambt der erclärung darüber außgangen, auch bestätten vnnd seiner Vormunder handlung beckhrefftigen soll, vnnd so das beschicht, so sollen alsdann gemaine Lanndschafft aller Steunde Sen. frtl. Gdn. mit erbhuldung alßdann, wie itz auch verpflicht vnd verbunden sein.

Demnach hat vnnser gnediger Herr herzog Wilhelm, als Se. Gdn. zue St. Martins tag, des fünffzehenhundert vnnd eilfften Jars negstverschinen achzehen Jar seins Alters erraicht, vnnd an das Regiment getretten ist, nach vermög vnnd ausweisung gemainer Lanndschafft erbhuldung, bestätter vnnd erclärter freihait, in eingang seins Regiments, derselben Lanndschafft in gemain vnnd sonder Ir freihait wiederumb bestett, darüber new verschreibung vnd bestett=brief aufrichten lassen, vnnd die mit Sr. frtl. Gdn. grössern Innsigl beuestigt.

Dieweil aber Se. frtl. Gdn. bedacht hat, wo gemaine Lanndschafft allain dieser sachen halben dazemal sollt erfordert sein worden, daß den Stennden darüber vil Cosstung ganngen wär, Demnach hat Se. frtl. Gdn. etlich trefflich aus der Lanndschafft von allen Stennden verganngen Jars gen Lanndshut erfordert, vnd Inen disen hanndel, bestettung der Lanndsfreihait, vnnd annder mehr sachen fürgehalten, Als aber dieselben Erforderten sich in disem fall gemainer Lanndschafft aus guet-

ten vrsachen nit mechtigen noch die bestett freihait ainer Lanndschafft annemen wellen, sonder vnnserm gnedigen Herrn geraten, daß Se. frtl. Gdn. der vnnd annderer sachen halben, die Se. Gdn. Inen fürgehalten hatt, zu fueglicher Zeit darumb soll ein Lanndschafft erfordern, Dieweil dann mittler Zeit Sr. Gdn. noch mehr sachen, so mit ainer Lanndschafft zuhandlen nott thut, fürgefallen seind, Hierauff so hat Se. frtl. gdn. die aufgerichten vnnd besigten gemainer Lanndschafft freihaitbrief bis auf dise versamblung behalten, die Se. Gdn. gemainer Lanndschafft hiemit thut vberantwurten vnnd zu Iren hannden stellen, der vngezweifleten Zuuersicht, sy werden di von Se. Gdn. zu guetten gefallen vnnd in vnnderthenigkhait annemen.

Nach Verlesung diß Artickhls soll die Scatl, darinn die freihait ligen, dem Marschalckh von wegen gemainer Lanndschafft zu seinen Hannden gestellt werden.

Zum anndern, als vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm durch Sr. frtl. Gdn. aigen mund itz außgesprochen, vnnd Euch als Sr. frtl. Gdn. Lanndschafft angezaigt hat, das Se. Gdn. mit seinen Rhäten in stetter Vbung vnnd betrachtung bisher gewest, vnnd noch sei, Wie der frid vnnd das Recht, darauf dann alle Lanndsfürstliche Regierung steht, erhalten soll vnnd mög werden.

Demnach hat Se. frtl. Gdn. vergannngen Jars wider die Mörder, fürsäzlichen vnnd vermeßlichen Todtschleger, auch wider die, so muettwilliglich vnd freuenlich

lich außtreten, vnnd die die Leuth wider Recht beuehden, und ander beschediger, Jr helffer, fürschieber vnnd Enthalter, zu straff derselben ain gemain Lanndbott vnnd ordnung außgeen lassen, auf daß die Todschleg vnnd darzue das austretten aufm Land ganz gemain sein will.

Verrer so hat Se. frtl. Gdn. im demselben Lanndpot wider die Straßrauber vergweltiger vnnd beschediger aufm Lannd, oder wo yemand im Lannd mit gewalt wolt vberzogen, gefangen, aus dem Lannd gefüert, haimblich vberfallen, mit nam vnnd brandt beschedigt werden, auch ain gesatz und ordnung gemacht, wie man sich in gegenwer vnnd Rettung Lannd, vnnd Leuth, mit dem anschlachen der glockhen, besezung der furt, weeg, strassen, vnnd hölzer, auch mit nacheilen vnd in annder weeg bey Stätten vnnd Märckhten, auch aufm Lannd darein schickhen solle.

Vnnd darnach zu volziehung vnnd handthabung solcher Lanndpot vnd gesaz ain sonnder ordnung von Rüßtung der Ambtleuth vnnd fueßuolckhs im Lannd fürgenomen, damit, wo vnnser gnediger herr Herzog Wilhelm, Sr. Gdn. Lannd vnnd Leuth, oder yemandt aus der Lanndschafft, das Gott verhüetten well, mit gewalt vberzogen, gefanngen, aus dem Lannd gefüert, haimblich vberfallen, oder mit nam vnnd brandt, oder in ander weeg beschedigt, beraubt oder vergweltigt werden wolt, daß alßdann in der eyl vnsers gnedigen herrn Pfleger, Richter, vnnd annder Ambtleuth, auch aus Stetten, Märckhten vnd Landgerichten allweg ain anzal gerüssts volckh mit Jren wöhrn vnd Harnasch notdurfftiglich versehen, zum nacheilen vnnd der gegen-

wehr

wehr erwöhlt vnd verordent gefunden werden, Vnnd allso in solchen vnnd dergleichen auffrurn ain yeder Vnnderthan bericht sey, vnnd wissen hab, was Er thun, vnnd wie Er sich halten soll, vnnd nit zersträt, als die verirrten, wehrloß vnnd on hilff vmbgeen.

Nachdem auch diser Zeit an allen ortten im Hailigen Reich groß Hauptkhrieg vnnd Empörung seind, Auch vnnser gnediger Herr von ettlichen des Lands anstössern damit Sr. Gdn. gräuitz vberfalls vnnd beschedigung gewartten mueß, So hat Se. frtl. Gdn. aus derselben vnnd andern hieruorerzelten vrsachen ain sonndere musterung im Land zethun fürgenom̃en, vnd den 20sten 15ten vnd 10ten Mann aus Sr. frtl. Gdn. Lanndgerichten, vnd denen, die Sen. gdn. mit Raiß vnd mussterung underworffen sind, wöhlen, vnd mit wehre vnnd harnasch rüsten lassen, damit in den eilenden aufpoten vnnd aufruhren der gemain Arm mann, der zu der gegenwehr nit geschickht, Prechenhafft oder alt ist, füran vnbelässtigt bleib, vnnd in der nott des Krieges die güeter nichtsminder Pawlich erhalten mügen werden, Auch die wöhre vnnd harnasch, die nach gebrauch der alten mussterung auf die güetter gelegt, vnnd durch die Baurßleuth, so sy der nit mehr bedörfft, widerumb vnnuzlich verkhaufft vnnd verderbt, bey den güettern vnnd gerichten behalten werden,

Vnnd sonnderlich wo ain vnuersehener gwaltiger vberfall in das Lannd Baiern, beuorab bey disen schweeren leuffen von yemand beschehen, das Gott mit seinen gnaden verhüetten well, sollt vnnser gnediger Herr als Landsfürst vnnd beschirmer seiner Vnnderthan, darumb erst ain Lanndschafft erfordern vnnd ordnung machen

wellen,

wellen, wie man sich in gegenwöhr schickhen, vnnd solchen gewalltigen vnuersehen vberfall wennden sollt, möchten dazwischen Lanndt vnnd Leuth, Schloß Stett vnnd Märckht vnnd aufm Lannd die Dörffer vnnd Weyler außgebrennt, geplündert vnnd verhert, Vnnd villeicht vnnsern gnedigen herrn vnd Sr. Gdn. Lanndschafft vnnd Vnnderthanen nit souil weil vnnd zeit zugelassen werden, darinn Sy sich möchten zu der gegenwöhr stattlich schickhen vnd versamblen; das aber durch fürgenomne Rüsstung vnnd musterung alles fürkhomen wirdet, Vnnd ain yeder, so man anschlecht, im ganzen Lannd durchaus wissen empfacht, vnnd sonnderlich die Außerwöhlten, daß sy mit Iren wöhren vnnd harnasch vnnsers gnedigen herrn Haubtleuthen zuziehen, vnnd an das end, da die beschedigung beschehen will, fürziehen, Allso daß durch solche ordnung in khurzen tagen ain merckhliche anzal gerüssts volckhs zue Roß vnnd fueß, ohn ainich sonnder aufpott vnd aufruhr im Lannd mag zesam gebracht vnnd der vberfall in das Fürstenthumb, ob der gleich mit ainem gewaltigen Herzug beschehen wollt, dardurch verhüett werden.

Aus vermeldten ansehlichen vnnd sonnder wol gegründten und beweglichen vrsachen hat vnnser gnediger Herr die musterung in Sr. frtl. Gdn. Lanndgerichten thun lassen. Vnnd vber das alles Nemblich der Mörder, Todtschleger, Austretter, Irer helffer vnd enthallter, darzue vber befridung der weeg vnnd strassen, Auch von rüsstung der Ambtleuth vnnd Fueßuolckhs in Sr. frtl. Gdn. Herzogthumb Bairn ain gemain Lanndtpot, ordnung vnnd Instruction außgeen lassen, wie dann Se. frtl. Gdn. deß hiebey ain Schrifftn gemainer Landschafft

vber=

vberzeantworten beuolhen, vnnd solches alles gemaine Landschafft hieuor durch den außgangen Druckh guett wissen vnnd bericht empfangen hat.

Weiter so hat Se. frtl. Gdn. zu Fürderung des gemainen nuz, auch zu Pflannzung guetter Sitten vnnd Erbarkhait, etlich sittlich ordnung lassen außgeen, Vnnd nemblich vnnter anndern von wegen der frembden vnnd Bairischen münz weilend Sr. frtl. Gdn. herrn vnnd Vatters seligen Lanndpott verneut, vnnd nach gelegenhait der frembden münz, die etlicher massen eintringen wellen, sonndere ordnung gegeben. Dieweil aber nach außgang solcher Lanndpot itz abermals newe münz neben den Bairischen gröschln eindringen, dauon hieuor khain sazung beschehen ist, vnnd dardurch die Bairischen gröschln, so weylend Se. frtl. Gdn. Herr vnnd Vatter seliger zu münzen angefanngen, verdruckht vnd verloren werden, So will noth sein, die voraußgangen Landpot zuuernewen, vnd von wegen der neuen frembden Gröschln widerumb ain sazung zethun.

Darzue so wirdet vnnser Genediger Herr Herzog Wilhelm teglichs von etlichen Sr. gdn. Stetten vnnd Märckhten angesuecht von des Fürkhauffs wegen, der essenden vnnd annderer gemainen Pfenbert, daß die zue offen Märckhten nit gebracht, vnnd durch die frembden fürkheuffl aufm Lannd verteurt vnnd daraus gefüert werden. Daß auch aufm Lannd in etlichen Pfarrhöllen zu nachtail vnnd abbruch der Eetafern geschennckht, vnnd mit der Kirchen güettern vnnd Vischereyen die allten Lanndpot vnnd ordnung nit gehalten, Auch groß Hochzeit vnnd vberflüssigkhait mit weisat, schannckhungen, khindlmalen, Kirchtägen vnnd besinckhnussen gebraucht

wirdet,

wirdet, Darzu von dem gemainen Mann teglich dem Spill obgelegen, vnnd vil vnnuz Person, Eehalten, Raisig Fueßkhnecht, so nit diennst noch versprecher haben, Auch starkh Pettler, Lanndsterzer, Lanndfahrer, Hausirer, Zygeiner vnd annder vnnuz Volckh sich im Lannd enthalten, Auch Gottsschweeren vnd Gottslesterung, zuetrinken, vnnd annder vbel darinn entstehet, Vber die vnnd annder mehr sittlich sachen, so zu vnnderhaltung gemains nuz vnnd auffnemen des Fürstenthumbs dienlich sindt, Vnnser gnediger Herr mit Sr. Gdn. Rhäten auch ettlicher massen betrachtung gehabt, vnnd deßhalben in den berüerten sachen die alten Lanndpot zuuernewen, vnnd zebessern, vnnd die widerumb außgeen zelassen, hiebey ainen vergriff gemacht, gemainer Lanndschafft fürzetragen, damit destschleuniger dauon geratschlagt werden mög, alles auf verbesserung ainer Lanndschafft oder derselben Ausschuß, so sy on Zweiffel darüber ordnen werden, die noch bas zubesichten vnnd zuerwegen, was vnnserm gnedigen Herrn vnnd Sr. Gdn. Lannd vnnd Leutten hierinn leidlich, annemblich nuz vnnd guett sein will.

Zum dritten, Nachdem der frid vnnd alle vnnd yede vorangezaigte vnnd anndere sittlich vnnd stättlich ordnung durch das Recht, als das Haubt, wo das ainem yeden, dem Armen als dem Reichen mitgethailt, erhalten mueß werden, Dann wo nit guett geordennt vnnd fürderlich Recht gehalten wirdet, so entstehet daraus grosser vnwill vnnd vnfreundschafft, auch vnfrid, Todtschleg, beschedigung, benehmung, austretten vnnd annder vbel. rc.

Hier=

Hierauff hat vnnser gnediger Herr, von erst, wie die Vnnderthanen nun füran Jr Clag vnnd beschwerung mit mindern Cossten für Se. frtl. Gdn. vnd derselben Regiment Vizdomb vnnd Räthe bringen, vnnd darinn gütlich verhör vnnd hanndlung, Auch der Proceß vnnd verfarung des Rechtens, vnnd mit der Redner besoldung, nachdem den Parthenen vil beschwerung darinn begegnen, soll gehalten werden, sonnder betrachtung gehabt, und daruon rhatschlagen lassen, des dann Se. frtl. Gdn. gemainer Landschafft hiemit auch ain verzaichnuß auf Jr verbessern in schrifften überanttwort die zu besichtn.

Vnnd nachdem sich die Vnnderthanen zu vil zeitten vnndersteen in vnnsers gnedigen herrn Fürstlichen Lanndgerichten, vor Sr. Gdn. Hofrichtern, Vizdomben vnnd Rhäten hofurtl in geringen schlechten sachen aus hässigem und neidischem gemüett, so sy zu Jren widertailn tragen, oder andern muettwilligen vnnd vngegründten vrsachen für das Kayserlich Camergericht zuappelliern, vnnd allso zehelligen, vnnd in verderblich vnnuz Cosst und schaden zefüeren, vnnd doch die Haubtsach solcher Rechtfertigung nit werth ist,

Demnach hat vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm deßhalben dise betrachtung gehabt, daß Se. frtl. Gdn. dieweil S. Gdn. von Kay. Mt. vnd dem Reich die Regalia diß Herzogthumbs noch nit empfangen hat, sonnder in diesem Jar empfahen mueß, darüber von Kay. Mt. dem Lannd zu guett ain sonnderliche Kayserliche freyhait zuerlanngen vleiß hett, also daß ainem für das Kayserlich Camergericht, wo die Haubtsach vnnter ainer benenntlichen Sum̃a gulden wert wär, zeappeliern nit

gestatt

gestatt wurd, es wär dann vmb schmachwortt ains Ehr vnnd Lewmat betreffend, die khain nemlich schazung haben ꝛc. Deßhalben hat Se. frtl. Gdn. mit gemainer Lanndschafft von der Suma zereden, vnnd den hanndel zuerwegen auch fürgenomen.

Zum Vierdten, Nachdem die Röm. Mt. vnnser allergnedigister Herr mit des Heiligen Reichs Churfürsten Fürsten vnd anndern Stennden des Reichs von wegen des gemainen Pfennings wie der allenthalben im Reich angelegt vnd eingebracht soll werden, auf negsten Reichstagen zue Cöln, Trier vnnd Wurmbs mehr dann ainen Abschid hat außgen lassen, darinn zu volziehung desselben vnnsern gnedigen Herrn, als ainem Fürsten des Reichs auferlegt worden, daß S. Gdn. deßhalben mit gemainer Lanndschafft dauon hanndlen, vnnd auf itzigem Reichstag, den die Kay. Mt. widerumb gen Wurmbß gesezt, Kay. Mt. auch Churfürsten, Fürsten vnnd Stennden des Reichs dauon antwortt geben. Vnnd vnnser gnediger Herr erlanng und bring den gemainen Pfenning ein oder nit, So sollte nichts minder Se. frtl. Gdn. bey der Pflicht, damit Se. Gdn. Kay. Mt. vnd dem Reich verwonndt sind, an aller Hailigen tag negstuerganngen vnnd auf fürgenommen Reichstag in aigner Person erschinen sein.

Vnd wiewol vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm aus verhinderung etlicher namhafftiger vrsach auf die Reichstäge zu Cöln, Trier vnnd Wormbs in den negsten zwayen Jaren nacheinannder gehalten, in aigner Person nit füglich hat khomen mügen, Vnd allein Sr. Gdn. Pottschafft dahin geschickht, So ist dannoch zubesorgen, daß solches Sn. Gdn. bey Kay. Mt. auch Churfürsten, Fürsten vnnd Stennden im Reich zu mißfallen

oder

oder nachtail raichen möcht. Dieweil auch Se. Gdn. die empfahung der Regalia als ain Lehenmann vnd Fürst des Hailigen Reichs bis in das fünfft Jar, wiewol mit gnediger zulassung Kay. Mt. auf das in Sr. frtl. Gdn. vermügen bisher nit gewest ist, die Reichstäg in aigner Person zu besuechen, vnnd die Lehen vnd Regalia zuempfahen, angestellt hat, Möcht doch Se. Gdn. solch empfahung derselben Lehen und Regalia lennger mit khainem fueg aufschieben, alßdann gemaine Lanndschafft das bey Jne selbs auch wohl bedennckhen vnnd ermessen mügen, daß aus solchem verzug gemainem Lannd ettwas nachtail entsteen möcht.

Vnnd wiewol Se. frtl. Gdn. sich am Jüngsten vnnd vmb aller Hailligen tag negstuerschinen seins Aussenbleibens halben gegen Kay. Mt. Churfürsten Fürsten vnnd Stennden des Reichs abermals entschuldigt vnnd anzeigen lassen, wie Se. frtl. Gdn. gemaine Lanndschafft von allen Stennden auf gegenwürtigen tag vnnd zeitt allher beschiden, mit denen Se. Gdn. von gemains Lannds merckhlicher notdurfft vnd trefflichen obligen, die lennger khainen aufschub leiden möchten, Auch von wegen des gemainen Pfennings, Jnnhalt des Reichs abschid, hanndlen müest, So hatt doch die Kay. Mt. Sr. frtl. Gdn. nit lengern aufschub, dann bis negst fürgenomnen Reichstag zugelassen.

Darauff dann Se. frtl. Gdn. aus der noth nach endung diß Lanndtags sich auf Kay. Mt. viellfelltig Mandat, erforderung, schrifftlich vnnd mündtlich ersuechen zu fürgenomnem Reichstag in aigner Person zekhomen, nit lennger umbgeen mag, Nachdem aber Se. frtl. Gdn. von wegen des gemainen Pfennings auf dem Reichstag der

Kay.

Kay. Mt. auch Churfürsten, Fürsten vnnd Stennden des Reichs vmb antwortt zegeben, Sr. Mt. ausschreiben nach angehalten wirdet, die Se. frtl. Gdn. bis auf gemaine Lanndschafft vnnz hero aufgeschoben hat, So ist hierauff Sr. frtl. Gdn. gnedig begern an gemaine Lanndschafft, daß Sy sich hierinn ainer Anttwortt entschliessen, vnd Sr. Gdn. die geben, damit Sr. Gdn. als ainem Fürsten vnnd glid des Reichs khain vngegehorsam noch Saumsal zugemessen, in Kay. Mt. vnd des Reichs vngnad nit fall, vnnd daruor verhüett werd, alßdann gemeine Lanndschafft solichs Sr. frtl. Gdn. als Irem Lanndsfürsten, auch Inen selbs, Lannden vnnd Leuthen zethun schuldig sind, vnnd wie der Abschid des Reichstags von wegen des gemainen Pfennings außgangen vnnd aufgericht ist, des hat vnnser gnediger Herr Gemainer Lanndschafft hiebeyligende schrifften überzeantwortten beuolhen.

Zum fünfften, Nachdem weilend der durchleuchtig Fürst vnnser gnediger Herr Herzog Albrecht in Bairn rc. loblicher gedechtnus zue handhabung fridens vnnd Rechtens, vnnd zu beschirmung vnnd behaltung Sr. Gdn. Vnnderthan Lannd vnnd Leuth sich zu Kay. Mt. auch ettlichen Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Ritterschafft vom Adl und Reichsstetten, vor vierzehen Jaren in Pinndtnuß vnnd ainung eingelassen, vnd in den Schwebischen Pundt begeben hat, Darauff dann nach weilend vnnsers gnedigen Herrn Herzog Georgens seligen absterben zu erobrung desselben Herzog Georgens Fürstenthumbs, das demselben Herzog Albrechtn vnnd Herzog Wolffganngen, als den rechten Schwertlehens Erben, aus verordnung aller Recht, vnnd nach vermög der alten

auff=

auffgerichten verträg erblich angefallen, vnnd darnach mit Recht vnnd Urtel zuerkhannt ist, die Kay. Mt. vnnd verwonnten des Punds demselben Herzog Albrechten im vergannngem Bairischen Krieg trostlich vnnd stattlich hilff gethan, vnnd mit höres khrafft zugezogen sind, wie dann Lanndkhundig ist, vnnd aber der frid vnnd das Recht ein gewaltige hanndthabung bedürfen, Demnach hat vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm aus Rhat haissen vnd ernnstlichem beuelch Kay. Mt. darauf dann S. frtl. Gdn. als auf seinen Obern gnedigsten Herrn vnnd negst gesipten frundt, in des macht vnnd hanndt Sr. Gdn. vnnd des Lannds Bairn frid vnd vnfridt stehet, billich auffsehen vnnd derselben Kay. Mt. gepotten gehorsam zu sein schuldig ist, verschinen Jars in die erstreckht ainung vermelds Punds sich wiederumb eingelassen, vnnd die nach Rhat Sr. frtl. Gdn. Rhäte, wie dann in Sr. frtl. Gdn. vätterlichen ordnung solch erstreckhung auch bedacht ist, angenom̄en, damit S. frtl. Gdn. derselben Herzogthumb Lannd vnnd Leuth In frid, wie bißher sitzen vnnd des stattlicher beleiben mögen, Dann wiewol an vilen ortten gerings vmb das Lannd Bairn merckhlich aufrur vnnd empörung, auch Haubtkhrieg nach dem Bayrischen Krieg entstanden sind, doch die Vnnderthanen im Haus Bayrn, durch mittl vnd hilff Kay. Mt. vnnd des Punds, daentzwischen diß Herzogthumb gelegen ist, in guettem frid vnnd rhue gesessen, des man Gott billich dankhbar sein soll, Vnd wiewol auch etlich Auslender vom Adl vnnd Annder, sachen halben vom Bairischen khrieg herrüerend, zu Se. frtl. Gdn. etwouil und mangerlay vermaint Spruch vnnd Anforderung bißher gesuecht, und sich mit Troschriften und das

Lannd darumb zu beuehden, zu bekhriegen und zu beschedigen verneñen lassen, haben sy doch solchs, auf daß Sy den durchzug mehrer tails durch des Schwebischen Punds fleckhen und Lanndt hetten neñen müessen, stattlich nit bekhoñen mügen, vnnd darinn der Kay. Mt. vnnd des Punds hilff besorgt, Deßhalben vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm, zu handthabung fridens vnnd Rechtens, auch Landen vnd Leutten vnnd gemainen nuz zur Aufenthalt, fürderung vnnd guetten, sich in die erstreckht ainung des Punds, wie weiland Sr. Gdn. Herr vnnd Vatter seliger, auch eingelassen.

Vnnd wann aber die Röm. Kay. Mt. auch Churfürsten, vnnd Stennde des Punds zu mehrgehalten Pundts tägen vergannegner Jar im Rhat mit hohem vleiß betracht haben, Wie die Rauberei, Mordt, nam vnd Pranndt, fennglich annemung, hinfürung schazung vnnd annder beschedigung vnnd vergwelltigung, die nit allain den Pundtsuerwonnten, sonnder mehrmals vnnsers genedigen Herrn Herzog Wilhelms Vnnderthanen begegnet vnnd zugefüegt sind, vnnd werden, gestrafft vnnd außgerewt und der Lanndfrid gehanndthabt werden möcht, Haben hierauff die Kay. Mt. mit sambt den Stennden vnd verwohnten des Punds in vergangnem Herbst ainen Herzug in das Land zu Franckhen wider die Straßenrauber, Glaitts vnnd Fridbrecher, vergwöltiger und annder beschediger zethun fürgenomen, Aber denselben Veldzug nachmals angestellt bis auff negstkhünfftigen Mayen, Dieweil aber vnnserm genedigen Herrn Herzog Wilhelmen zu solchem Veldzug zwayhundert gerüsster Pferdt, und vierzehnhundert zu fueß, sambt Raißwägen, vnnd annderm in ain veld

gehörig

gehörig zehalten auferlegt, die aber S. frtl. Gdn. mit ainer merckhlichen grossen anzal gelds, die in Sr. Gdn. vermögen diser Zeit gannz nit ist, nit vnnderhalten mag, Deßhalben S. frtl. Gdn. als solcher veldzug vmb Michaelis negst eilend fürgenomen war, Sr. Gdn. Prälaten, Stätt und Märckht hie entgegen vmb hilff ettlich Fueßuolckhs ersuecht, darinn Sy sich dann alle die getreuen Vnnderthanen guetwilliglich gehalten, vnnd darzu aus Sr. frtl. Gdn. Lanndtgerichts Leuthen auch ain anzall fueßuolckhs erfordert, alles bis in die vierzehnhundert Mann zu fueß sambt fünfzig Raißwägen, vnnd zwayhundert Pferdt S. frtl. Gdn. sambt den Raißwägen vnnd Khnechten, so zu solchen wägen vnnd zu vnnderhaltung souil Volckhs gepüret, selbs versolden, vnnd aushalten wollen.

Vnnd wiewol S. frtl. Gdn. dazemal bedacht, darumb ain Landschaft umb stattlicher hilff willen zuerfordern, die auch S. Gdn. dazemal gern erfordert het, doch khürze der Zeit, darinn die Punds hilff allso eilend beschlossen vnnd zethun fürgenomen war, solchs nit erleiden, noch ain Lanndschaft so bald mögen erfordert vnnd versamblet werden, dann so man sich im Lannd erst nach Endung der Landschafft sollt gerüsst haben, were die Zeit zu khurz worden, vnnd vnnser genediger Herr mit Sr. Gdn. hilff zu spath khomen, dann die sach ist von dem Pundt dermassen geordent gewest, wo der Zug sollt seinen fürganng gehabt, Vnnd vnnser genediger Herr sein aufferlegte anzal auf den gesetzten tag vnnd Malstatt nit geschickt haben, So weren nichts weniger die Pundtischen verfaren, vnnd hetten Sr. Gdn. aufferlegte anzal selbs bestelt vnnd

verfoldent, vnd darnach Irs darlegens sambt den schaden nach vermög Pundischer ordnung, auf seiner Gnaden Lannden vnd Leutten mit der zwispild bekhomen, vnnd die darumb mit Gwallt angreiffen, vnnd sich Irs schadens darnon erholen mögen, Es were auch S. frtl. Gdn. dardurch in Kay. Mt. schwere Vngnad alßdann Se. Gdn. des dazemal gewarnt gefallen, Auch den verwohnten des Punds vrsach geben worden, Sr. Gdn. und derselben Lannden vnnd Leutten in der noth alßdann auch nit zehelffen.

Demnach hat vnnser gnediger Herr bey Sr. frtl. Gdn. trefflichen Rhäten zu München und Lanndßhutt, der rathes Se. Gdn. in diesen hanndl samentvnnd sonderlich gepflegen, solches durchaus in einhelligem Rhat gefunden, dieweil all verwohnten des Punds mehrgemeldten Zug fürgenomen vnnd beschlossen haben, vnnd Sen. Gdn. vnd derselben Lannden und Leutten, wo S. Gdn. sein auferlegte anzal nit schickhen sollt, allein verderben, schimpf, schad vnnd spott, vnnd als het S. Gdn. fürstlich verschreibung trawen und glauben nit vollzogen, auch bey Kay. Mt. vngnad vnnd ander vil vngefell zubesorgen seyen, Wo auch Se. frtl. Gdn. khain verwonnter des Schwebischen Punds were, dennoch S. Gdn. auff Kay. Mt. ernstlich gepott vnnd mandat in disen handl an Se. Gdn. vnnd annder Churfürsten und Fürsten des Reichs insonderhait außgangen, als ein Lehenmann, Fürst und glid des Hailigen Reichs zu Handhabung des Lanndfriedens, den all Steund im Reich bey verlierung ihrer Regalien, Hochhait vnnd schweren Peenen zehalten geschworen, vnnd mit Iren Innsiglen vnnd höchsten glauben bekhrefftigt

khresstigt hetten, auch aus Fürstlicher Tugent Erbarkhait vnnd aller billichkhait wider die Lanndfridbrecher, Straßrauber vnnd beschediger hilff zethnn schuldig, Dieweil dann Se. frtl. Gdn. solche hilff vnnd fürgenommen zug mit aufferlegter anzal zu roß vnnd zu fueß, unangesehen Sr. Gdn. vnvermögens mit khainen fueg vmbgehn noch abschlagen hat mügen, sonnder die zu gehorsam Kay. Mt. vnnd in Crafft deß Landfridens, darauff die bündtisch ainung gewidemt, Auch aus der verpflichtung derselben ainung zeschickhen schuldig gewest, vnnd die sachen allso eilend zugangen ist, hat Se. frtl. Gdn. bey Sr. Gdn. Prälaten, Stetten, Märckhten vnnd Lanndgerichtsleuthen hilff gesuecht vnd die vom Adl dazemal rueen lassen, bis gemaine Lanndschafft, alßdann itzt beschehen ist, zusam kumen vnnd ordnung gemacht werde, wie man es füran in solchen eilenden hilffen halten solle.

Vnnd wann aber vnnsers gnedigen Herrn Lanndschafft aller Stennde wie die yetzt versamblet sein vnnd Sr. Gdn. Vnnderthanen guett wissen haben, wie weilend Sr. frtl. Gdn. Vorfaren seliger Gedechtnuß ettwo lannge Jar loblich und wol regirt, Irer gnaden Lanndschafft vnnd Vnnderthanen, das nun ain Herzogthumb ist, bey Frid vnnd Recht behalten gemainen nuz betracht und darzu das Lannd erweitert vnnd geraicht hetten, des gemüets willens vnnd begeerens ist nichts minder vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm, als diser versambleter Landschaft rechter Erbherr vnnd ainiger Regierender Fürst, vnnd begeert als ain Junnger Fürst mit rhat vnnd Hilff seiner fromen vnnd getrewen Lanndschafft in den Fueßstapffen seiner Elltern zetretten,

Die-

Dieweil aber aus fürfallen des Bayrischen Kriegs, weilend Sr. frtl. Gdn. Herr vnnd Vatter Herzog Albrecht selig, ger in merckhlich Schulden gewachsen, hette anderst sein Gnad zu weilend Herzog Jörigens Fürstenthumb kumen wellen, wer S. Gdn. getrungen worden, die Kay. Mt. auch ettlich Churfürsten, Fürsten, Reichsstett vnnd anndern sein Pundtgenossen zubewegen, Jne zu erobrung vermelts Herzog Jörigens Fürstenthumbs zehelffen, vnnd denselben, auch vil aus Jren Dienern vnnd verwanndten merckhlich Suma gellts Prouision vnnd annders geben, vnnd verschreiben müessen, ausserhalb alles gelts, so in der not des Khriegs zue vnnderhalltung des hörzugs und besetzung ettlicher Schloß, Stett vnnd Märckht, durch S. gdn. in und ausser Lannds auffbracht vnnd darumb vil zinßgelt verschriben, vnnd ettlich namhafft Schloß vnnd Fleckhen versetzt vnnd verpfenndt sind, zusambt dem daß ob den sechzig namhaffter Schloß vnnd Stätt von dem Fürstenthumb Bairen khumen, vnnd daß darzu in nachuolgenden verträgen Herzog Fridrichen von Bairn, als Vormunden seiner Jungen Vettern hundert vnd fünffundachzig tausend Gulden Rheinisch zuuerzinsen verschriben seyen, darumb dann der Wunderwald vmb die fünffundachzig tausend Gulden wider zum Lannd khumen, vnnd an derselben Suma des verschinen aindlifften Jars gedachtem Herzog Fridrichen vierzigtausent vnd zwai tausend Gulden Zinßgelds durch vnnsern gnedigen Herrn abgelöst, vnnd darzu die Vergleichung ettlichs Getraids vnnd annders damit abgestellt ist.

Diese Schuld all vnd annders mehr, die ettlich hunderttausend Gulden betreff, auf vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen all geerbt, Wiewol weilend vnnsers

vnnsers gnedigen Herrn Herzogs Wilhelms Vormunder in werender Vormundschaft, auch derselb Herzog Wilhelm in der Zeit seiner Regierung ettlich hundert tausend Gulden daran bezalt, wie sich dann solches in Rechnung klärlich erfindet, vnnd deß ettlich trefflich aus der Lanndschafft bericht sind, Darzu so seyen Sr. frtl. Gdn. zwo Schwestern mit dem Hilffgellt vnnd Steuer, so gemaine Lanndschafft jüngst bewilligt vnd geben, verheurat vnnd haimgesteurt, allso daß dieselben beed Schwesstern deß genzlich entricht, das auch in die achtzig tausend Gulden betroffen hat.

Aus dem allem gemaine Lanndschaft vnd meniglich mit grundt der Wahrheit zuuermerckhen vnd abzunemen hat, daß die grossen nambhaften schulden vnnd beschwerlichen Versatzung vnnd Verpfenndung so bißher gemacht sind, aus der nott vorberüerts Bairischen Kriegs erwachsen vnnd eruolgt, damit Lannd vnd Leuth widerumb zu frid und rhue, vnnd das Herzogthumb Bairn, das hieuor zertrennt vnd zertailt gewest, widerumb ainstails zusam gebracht ist, durch das alles vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm an Gelt ersaigert, dazu Sr. Gdn. Järlich einkhomen Rennt vnnd Gült durch solch Versatzung vnnd Verpfendung dermassen gemindert, daß Sr. frtl. Gdn. vber Sr. gdn. Hofhalten vnd andrer Zuefäll, so letztlich zu befriedigung und erhaltung des Fürstenthumbs gegen Kay. Mt. dem Halligen Reich Schwebischen Pundt vnnd in annder notdürfftig weege fürfallen, bisher khainen Vberschuß gehaben mügen, sonnder die vergangnen Jar nur hinzuelegen vnnd mehr versatzung thuen müessen, daß alles Sen. frtl. Gdn. vil beschwerlichs nachgedenckhens

mühe

mühe vnnd arbait machet, damit die Glaubiger vnnd Schuldner gestillt, vnnd Fürstlicher trew vnnd glaub, brief vnnd Sigl gehalten, vnnd das Fürstenthumb vor mehrerm schaden abfall vnnd vnrath, auch benehdung vberfall vnnd feindschafft verhüet vnd in Frid behalten werd.

Auf das alles ist vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms gnedig bitt vnnd begeer, gemaine Lanndschafft, als Sr. Gdn. getrewe Vnnderthan, die Se. Gdn. vnnd derselben Vorfarn loblicher gedechtnus nie haben verlassen, wollen itzangezaigt vnnsers gnedigen Herrn vnd Sr. Gdn. Fürstenthumbs schwer obligen vnd schulden beherzigen, vnnd den sachen selbs nachgedenckhen.

Nemlich fürs Erst, Welcher gestallt Se. frtl. Gdn sich zu dem fürgenomnen Reichstag vnnd empfahung der Regalien schickhen soll,

Zum anndern, Was Se. frtl. Gdn. von wegen des gemainen Pfennings der Kay. Mt. auch den Churfürsten Fürsten vnnd Stennden des Reichs auf fürgenomnen Reichstage zu Antwort soll geben,

Zum dritten, Nachdem S. frtl. Gdn. zu besuchung des Reichstags vnnd zu empfahung der Regalia, auch zu bezalung der Schulden vnnd entledigung der vilfaltigen verpfandung und verschriben Zinßgelts, darinn Se. Gdn. schwerlich verhafft ist, die dann groß vnnd namhafft, vnnd noch etlich hundert tausent Gulden betreffen, damit Se. frtl. Gdn. das Lannd vnzertrennt. vnnd bey frid und guetter einigkheit vnd auffnemen behalten möge, auf das alles von gemainer Lanndschafft ainer hilff groß notturfftig, ist hierauf Sr. frtl. Gdn. gnedig bitt vnnd begeer, Gemaine Lanndschafft welle

oberzellt

vberzellt Sr. Gdn. vnvermögen vnnd des Lannds schwere obligen bedenckhen, vnnd selbs von den sachen rhattschlagen, mittel vnnd weeg fürnemen, wie Sr. Gdn. vnnd dem Fürstenthumb on sonndern grossen nachtail vnnd verderben gemainer Lanndschafft vnnd der Vnderthanen soll vnnd mög mit der Zeit geholffen, die schulden bezalt, vnnd verpfendten güetter entledigt werden, wie sich auch Sr. frtl. Gdn. in der Kay. Mt. vnnd des Hailigen Reichs auch des Punds in Schwaben begeerte hilff, oder wo fürann mehr dergleich eilend hilff fürfielen, darumb ain Lanndschafft so bald nit möcht versamblet werden, schickhen soll. Vnnd allso von dem vnnd allem anndern, so zu befridung des Lannds, ordnung vnnd Hanndthabung des Rechtens nott thut, wie das hieuor angezaigt ist, in ainer Lanndschafft reden vnnd handlen, damit Sr. frtl. Gdn. auch gemaine Lanndschafft sammbt vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wolffgangs Zirckhl, so zu disem Fürstenthumb gehörig, vnnd als ain Herzogthumb mit zehelffen schuldig seind, die Kay. Mt., als das höchst Haubt, in gnedigem und geneigten willen erhalten, vnnd mit Sr. Mt. vnnd anndern anstössern des Lannds in frid bleiben vnnd wo es nott thut, mit hilff Kay. Mt. aufruhrn vnnd vnfriden widerstandt thun vnnd verhüetten, vnnd allso in frid vnd in der noth des vnfrieds, den Gott verhüetten well, allenthalben mit guetter ordnung loblich vnnd wol regiert werden möge, Das begeert vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm, vmb gemaine Lanndschafft vnnd die Stennde derselben sambt vnnd sonnder in allen Gnaden zuerkhennen, vnnd zu guetten nymmer zuuergessen.

Auf dises anbringen hat ain Lanndschaft alter gewohnhait nach begeert, daß S. frtl. Gdn. die Lanndsleuth, wo sy mit ainichen Pflichten verwohnnt wären, deren so lang diser Lanndtag vnnd sein Ausschuß weren wurd, ledig zelen, damit des Fürstenthumbs vnnd der Lanndleuth notturfft vnnd anligen dest bas bedacht möchten werden, das ist auch alßbaldt allso von Herzog Wilhelmen personlich geschehen, vnnd sind gelübdte begeerter massen ledig gezelt worden,

Auf heut Montag nach Circumcisionis dom. Anno ꝛc. decimo quarto haben die vom Adel aus den Prelaten vnnd Stetten, vnnd herwider die Prelaten vnnd Stett aus dem Adl, in Versammlung gemainer Lanndschafft nachuolgenden Ausschus erwellt.

Lanndtags Ausschuß.

Von Prelaten.

Tegernsee, Wessesbrunn, Seun, Mallerstorff, Reichersperg, Bernried, Nideraltach, Weyhensteffen, Biburckh, Windberg, Ror, Raidenhaßlach, Brüfling, Aspach, Bolling, Panburg, Erzpriester,

Vom Adel.

Graf Wolf von Ortenburg,
Graf Wolf vom Hag,
Herr Jheronimus von Stauff,

Herr

Herr Johann von Degenberg,
Fridrich Sturmfeder, Commenthur von Pluementhal,
Herr Wolf von Ahaim,
Herr Seiz von Törring,
Herr Christoff von Layming,
Herr Friedrich Mauttner,
Herr Hanns von Closen,
Herr Rudolf von Haslang,
Herr Wolf von Weichs,
Herr Diettrich von Plenning zu Eysenhouen, Ritter und Doctor.
Herr Gilg von Münchaw,
Herr Wolf von Puechberg,
Herr Wilhelm von Paulstorff,
Warmund von Fraunberg,
Martin von Fraunhofen,
Sigmund von Schwarzenstein,
Ambrosy von Freyberg,
Walther von Gumppenberg,
Christoff Schönstetter,
Wilhelm von Raidenbuch,
Wilhelm von Nußberg,
Hans von Daxsperg,
Achazi Pusch,
Vlrich Ramung,
Sigmund Pucher,
Lienhard Neuchinger,
Jörig Awer,
Zacharias Höhenkhircher,
Jörig Lenberger,

Von

Von Stätten.

München, Lanndßhutt, Inngolstatt, Straubing, Landsperg, Wasserburg, Burckhausen, Schärding, Schongaw, Aichach, Teckhendorff, Rain.

Märckht.

Rosenhaim, Pfarrkhirchen, Eckhenfelden, Ried.

Item, in vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Fürbringung hat ain Ausschuß in vorgehaltnen Lanndtag ain grosse Vnordnung erfunden, vnnd daneben betracht, daß ainem Ausschuß noth thun wurde, daß ain yeder von den lxiiij ain gleichförmigen Ayd, wie hernach volgt, schweer, der auch von ainem yeden des Ausschuß allso beschehen ist.

Aids-Pflicht.

Ich N. glob vnnd schwer zu Gott ain Ayde, daß Ich mit sambt anndern Stennden des erkhiesten Ausschuß von gemainer Lanndschafft diß Fürstenthumbs zu Bayrn zu vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Herzogthumbs in Bayrn obligen vnnd sachen vnnd gemains Fürstenthumbs vnnd Lanndschafft nuz vnnd notdurfft das best und nuzist well helffen handlen vnnd ratten nach meiner besten verstendnuß, daran mich khain muet, gab, lieb oder forcht noch Haß verhindern oder Irren lassen wöll, was Ich auch in diesem Ausschuß so lang der wert, vnnd von den verordenten vnnd erkhiesten in ainer gemain oder von yedem Insonderhait hören wurd, das will Ich mein lebenlang verschwigen hallten, das niemands eröffnen, daß Ich das allso ge-

trewlich

trewlich vnnd vngeuärlichen halten wöll, darzu soll mir Gott helffen vnnd alle Hailigen.

Ain Credentz von Kay. Mt. Jren Rhäten gegeben, worinn begeert wird an ain Lanndschafft, baid Fürsten Herzog Wilhelm, vnnd Herzog Ludwig mit ainannder zuuertragen, mit fürweisung ainer Innstruction, wie negst hernach volgt.

Maximilian von Gottes Gnaden Römischer Kayser. rc.

Edlen Ehrsamen Andechtigen vnnd lieben getrewen, Wir haben dem Ehrsamen, vnnsern Andechtigen vnnd lieben getrewen Johann von Talhaim, Probst zu Wetzlar vnnd Görgen Goldacher vnnserm Truckhsessen vnnsern Rhäten beuolhen, ettwas vnnser mainung an euch zebringen vnnd zewerben, antreffend die beschwerungen zwischen baiden vnnsern lieben Vettern vnnd Fürsten Herzog Wilhelmen vnnd Herzog Ludwigen, wie Jr vernemen werdet, vnnd begeeren an euch ernstlich vnnd mit vleiß, Jr wöllet den genannten vnnsern Rhätten solcher Jrer rede vnnd werbung genzlich als vnns selbs glauben, vnnd Euch darauff guettwillig erzaigen, daran thut Jr vnns sonnder gefallen, in gnaden gegen Euch zuerkhennen. Geben zu BenedictPeyren am letsten tag des Monats December Anno im dreizehenndeu vnnsers Reichs im xxviiten Jar.

Den Edlen Ersamen vnnsern Andechtigen vnnd des Reichs lieben getrewen den Stennden gemainer

Lannd-

Lanndschafft des Fürstenthumbs Bayrn, so jetzt zu München versamlet sein werden.

Die mittl von Kay. Mt. gemainer Lanndschafft baid Fürsten gebrüeder mit einander zuuertragen fürgebracht, sind in nachuolgender Innstruction begriffen.

Kaiserliche Instruction.

Maximilian von Gottes Gnaden Römischer Kaiser ꝛc.

Instruction auf den Ersamen Andechtigen vnd lieben getrewen Johann von Talhaim Probsten zue Wetzslar vnnd Görgen Goldacher vnnsern Truckhsessen, vnnsere Rhät, was Sy von vnnsern wegen handlen vnd außrichten sollen. Sy sollen sich zu vnnserm lieben Vettern vnd Fürsten Herzog Wilhelmen von Bayrn füegen, vnnd Sein Lieb nach vberantworttung vnnsers Credenzs briefs, unnser gnad, freundtschafft vnnd alles guetts sagen, vnnd darauff erzelen, S. L. mög vngezweiffelt wissen, die beschweerung so vnnser lieber Vetter Sr. L. brueder Herzog Ludwig tregt, ab weylend vnnsers lieben Schwagers Jr baider Lieb Vatters ordnung vnnd Testament, vnnd nemlich daß solch ordnung vnnd Testament Sr. L. zu strenng vnnd beschweerlich sey, mit stetter anfechtung vnnd bitt, daß wir genedigclich vnnd freundtlich darein sehen wöllen, damit solch ordnung vnnd Testament gegen Jm gemiltert vnnd gebessert werd.

Dar-

Darauf wir dann ain Zeit her Persondlich, auch durch vnnsere Rhåt allerlay weeg gesuecht, geyebt, vnnd vnns beflissen haben, solch beschwerungen zwischen Jr baider Lieb güettlich vnnd freindtlich hinzelegen vnnd zuuergleichen, Wie wir vnns deß nit allain Jnen als vunsern lieben gebornnen freunden zu guett, sonder auch Jren Lannden vnnd Leutten als vunsern vnnd des Hailigen Reichs Vnnderthanen zu frid vnnd Rhue zuthuen schuldig erkhennen.

Dieweil aber bißher vber vil vnnser vnnd vnnser Råte ernnstliche vnnd vleißige yebung nichts verfenncklichs oder endtlichs gehandlet hat werden mögen, Deßhalben wir vnns alls vmb der fürnebmsten sachen willen yezo gen München zue vnnser lieben Schwester Jrer baider Lieb Muetter gefüegt, Allda gemelter vnnser Vettern Herzog Wilhelms vnnd Ludwigs, auch Jrer Lanndt vnnd Leuth, Ehr, frucht, frid vnnd aufnemmen betracht, vnd von mittlen zu Jrer verainigung gehandlet, vnnd die wir auch mit vnnsern Rhåtten allso bedacht haben, auff nachuolgende Maynung vnnd weege:

Nemblich ansennklich dieweil diß treffenlich Fürstenthumb Obern vnnd Nidern Bayrn nun vnnder ain Regierung khomen ist, So bedennkhen wir geferlich ze sein, dasselb auf Jr ains oder baider Personen allso beruеen zulassen, Jn betrachtung, so Sy on leibs Erben abgeen solten, Als dannocht leicht beschehen, daß diß Fürstenthumb in annder Hennd von Jrem stamen wachssen möcht.

Dieweil dann ye vnnser Vetter Herzog Ludwig zu gaistlichen Stannd nit willen hat, So sah vnns

vnns mit vnnsern Rhäten für noth vnnd fruchtbar an, daß sich nit allain Herzog Wilhelm sonder auch zue fueglicher Zeit Herzog Ludwig in Eelichen Stannd begebe, ettwo an solch ende, von dannen Sr. L. Lannden vnnd Leutten Ehr vnnd nuz gedeyhen möcht, darzue wir dann Jr L. gern gnedigclich vnnd fraindtlich fürdern wolten.

Doch were vnnser mainung nit, daß sich gemelter Herzog Ludwig verheurat, sonder S. L. möcht allso damit verziehen, sich in Diennsten enthallten, so lanng bis der Allmechtig vnnsern lieben Ohaim vnd Fürsten Herzog Wolffganngen aus diser Zeit eruordert.

Vnnd so das beschehe, so mainten wir alßdann Herzog Ludwigen gleich das Lannd die stuckh vnnd einkhommen Jme verlassen, zu seinem Fürstlichen wesen zugestellt, vnnd alßdann mit heyrat fürsehen wurd,

Vnnd daß Sr. L. von yezt an die Zeit, bis Herzog Wolffganng mit todt abgienng, vnnd Jhm dasselb Lanndt zugethan werden möcht, von vnnsern Vettern Herzog Wilhelmen, vnnd Sr. L. Cammerguett Järlich sechs tausend gulden Rheinisch zue Sr. L. vnnderhaltung geraicht werden,

Vnnd welcher vnnter Jnen baiden vor dem anndern on mandlich Leibs Erben abgienng, daß dann dem anndern, als sonnst billich ist, Jr baider Lannd vnnd Leuth zuestuenden,

Vnnd ob Sy zu baiden thailen mannlich Erben vberkhommen, daß allweg von Jr yeglichs stamen der Eltest ain Regierender Fürst yeglichs Lannds, vnnd die anndern Grafen genennt wurden.

Solch

Solch vnnser vnnd vnnserer Rhätt bedennkhen sollen vnnser obgenannte Rhät vnnserm lieben Vettern Herzog Wilhelmen erzelen, vnd S. L. von vnnsernt-wegen bitten, daß Jhm S. L. die berürten mittl zue guetttlichen Vertrag gegen Herzog Ludwigen gefallen lassen, die allso eingeen vnnd bewilligen, vnnd des Vatters ordnung vnd Testament souil messigen, vnnd miltern well.

Vnnser Rhät sollen sich auch nach solcher hanndlung zu Sr. L. Lanndschafft die yezt bej Sr. L. sein würdet, füegen, Jnen das obberüert vnnser gnedig getrew bedennkhen vnd bitt, so wir an Herzog Wilhelmen thun, entdekhen, vnnd darauf an Sy begeeren, daß Sy Herzog Wilhelmen deßgleichen bitten und vermögen wellen, die oberzelte Maynung vnnd mittl guettlich zubewilligen.

Sy sollen auch Sr. L. vnnd der Lanndschafft anzaigen, so bald wir Sr. L. willen allso erlangen, so wollten wir bej vnnserm Vetter Herzog Ludwigen deßgleichen hanndlen vnnd yeben, ongezweiflt, wiewol sein anfechtung vnnd begern gar vil höcher steht, doch in betrachtung vnnd aller gelegenhait vnd notdurfft, Jhn zubewegen, der sachen auch allso zufriden zesein, vnnd vnns vnnd vnnser lieben Schwester der muetter gehorsamlich zuuerfolgen.

Vnnsere Rhätt sollen bej vnnserm Vettern Herzog Wilhelmen daran sein, was Sr. L. auch seiner Lanndschafft Antwortt vnd mainung hierauf sein werd, daß Sr. L. dieselb vnnser lieben Schwester Sr. L. Muetter mündtlich zuerkhennen gebe.

So sollen vnnser Rhät solch antwurtt vnnd mainung von vnser lieben Schwester vernemen, vnnd der Probst zue Wetzslar vnverzogenlich damit zu vnns ziehen, das ist vnnser ernstliche mainung, Geben zue Benedictpewrn am letsten tag des monats Decembris Anno 2c. im dreizehenden, Vnnsers Reichs des Römischen sieben und zwainzigisten.

In diser Hanndlung hat Herzog Ludwig ainer Lanndschafft dise Credenz, wie hernach volgt, mit sambt seinen Rhäten zugeschickht.

Herzog Ludwigs Credenz.

Von Gottes Gnaden Ludwig Pfalzgraue bey Rhein Hertzog in Obern vnnd Nidern Bairn 2c.

Vnnsern gunstlichen grus zuuor Erwürdigen Wolgebornnen Edlen Vessten, Fürsichtigen, Weisen lieben getreuen, Nachdem wir der Irrung halben zwischen dem hochgebornnen Fürstn Herrn Wilhelmen Pfalzgrauen bey Rein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn vnnserm lieben brueder sich haltend, mit Euch etwas zuhandlen haben, vnnd aber aus merckhlichen geschefft, vnns durch Kay. Mt. vnnsern allerguedigsten herrn vnd Vettern beuohlen, selbs Persönlich zu Euch nit khomen mögen, haben wir den Edlen vnnd Hochgelehrten Rudolffen von Echingen vnd Hainrichen Winkhlhofer Lerer der Rechten, so vnns der Hochgeborn Fürst vnnser freundtlicher lieber Oheim vnnd Schwager Herr

Vlrich Hertzog zu Wirttemberg vnnd Tegkh ꝛc. auf vnnser freunndtlich bitt zu beystannd in diser guettlichen Hanndlung zugeordnet hat, mit dem Wolgebornnen Hainrichen von Fleckhenstain Freyherrn zu Tagstul, vnnserm Hofmaister vnnd Hannsen Weissenfelder Licentiaten vnnsern Rhat vnnd Diener mit beuelch abgefertigt, Euch ettlich vnnser anligen vnnd beschwerden zuerdffnen, den wellet in solchem Irem fürtrag bis zue vdlliger vnnser notdurfft gleich vnns selbs glauben geben, vnnd Euch hierinn so guettwilligclich erzaigen, als wir zu euch allen vngezweiffelt vertrostung haben, das wellen wir vmb Euch genedigclich beschulden, Datum am vierdten tag Januarij Anno ꝛc. xiiij to.

Den Erwürdigen Wolgebornnen, gestrengen, Edlen, vesten, Fürsichtigen, Weisen, vnnsern lieben getrewen versamleter Lanndschafft zu München.

Herzog Ludwigs Clag, durch seine Rhät anbracht.

Erwürdig, Wolgeborñ, Gestrenng, Edl, Vesst, Fürsichtig, Ersam, Weis, gnedig vnnd gonnstig Herrn, Vnns zweifelt gar nicht, wann das Eur Gnad guett wissen haben vnnd tragen, daß nach absterben des Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnnd Herrn, weilend Herrn Albrechts Pfalenzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. loblicher gedechtnuß, Sr. ftl. Gdn. verlassen Fürstenthumb, Lannd vnd Leuth, nach vermdg baider gaistlicher vnnd weltli-

cher sazungen, vnnserm gnedigen Herrn, Herzog Ludwigen, zu Sr. ftl. Gdn. drittenthail, als gemelts weyland vnnsers gnedigen Herrn Eelichen nattürlichen, vnnd Lehens vähigen Sun vnnd Fürsten gefallen sein vnnd allso angezaigter dritthail Sr. ftl. Gdn. zusteen, Wiewol nun erstgenannter vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig gemellt Sr. Gdn. erblich gerechtigkhait vnnd drittenthail zu mehrmaln yezo durch Kay. Mt. vnsern allergnedigisten Herrn, dann durch vnnd bey den Stennden des Hailigen Reichs, ettwo durch Sr. Gdn. schrifften vnnd gesanndten ervordern vnnd begern lassen, auch eruordert vnnd begert hat, sich daneben gegen dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnnd Herrn Herrn Wilhelmen Pfalentzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern unnd Nidern Bayrn, vnnserm gnedigen Fürsten vnnd Herrn zimlicher vnd leidenlicher mittl sättigen vnnd benuegen lassen hett, wiewol auch gedachter vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm sich gegen gemeltem vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen durch Sr. Gdn. schrifften vnnd Gesanndten hören lassen hat, daß S. frtl. Gdn. genaigt vnnd willig sey, sich mit gedachter Sr. frtl. Gdn. brueder vnnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen freundtlichen vnnd brüederlichen zuuertragen, Nachdem so hat angezaigter gebürender drittail offtgedachtem vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen bis hieher nit beuolgen oder gedeihen mögen, zu dem daß Sr. Gdn. nicht ainich zimlich leidenlich oder trägentlich mittl fürgeschlagen worden ist, das zu vnnterhaltung aines loblichen erlichen vnnd Prachtlichen Fürstenstannds, wie dann den Fürsten des loblichen Hauß Bayrn rc. gezimmet, gnuegsam

sam sey, oder daß in ansehung der grösse der verlassnen Fürstenthumb Lannd vnnd Leuth, weylend vnnsers gnedigen Fürsten vnnd Herrn Herzog Albrechts loblicher gedechtnuß, zu vergleichung derselbigen den sachen gleich sehe vnnd gemeß sey, deßhalben die notturfft offtgemelts vnnsers gnedigen Fürsten vnnd Herrn Herzog Ludwigs eruordert vnd eraischet, angezaigter Sr. Gdn. erblichen gerechtigkhait vnnd begerten drittentail anzuhanngen, vnnd dieselbigen nit zuuerlassen, dieweil aber in volziehung vnnd erfolgung gedachter gerechtigkhait widerwill vnfreundschafft vnnd vnainigkhait zwischen baiden bemelten vnnsern gnedigen Fürstn vnnd Herrn Herzog Wilhelmen vnnd Ludwigen entsteen, vnnd darzue nachtail, schad vnnd verclainerung des Hauß Bayrn daraus möglichen vnnd zuuersichtlichen erwachsen mag, So hat gedachter vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig vnns diß Sr. Gdn. mengl gebrechen vnnd nachtail Eur Gdn. vnnd gunst, als löblicher Lanndschafft des haus zue Bayrn, denen an disen sachen vnnd hanndlungen mercklichs vnnd groß gelegen ist, anzuzaigen vnnd zubitten beuolhen, E. Gdn. vnd gunst wellen betrachten, vnnd vleissigcklichen erwegen, daß aus fridsam vnd ainigkheit weilend der Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten von Bayrn, gannzem Lannd merckhlicher fürstannd, wolfarth vnd aufgannng an Ern vnd guett erwachsen, vnnd hinwider aus vnainigkhait widerwillen vnnd khrieg, verderblicher vnd vnwiderbringlicher schad entstanden ist, vnnd khünfftigclichen auch allso erwachsen, entsteen vnnd ergeen mag, vnnd bey gemeltem vnnserm gnedigen Fürsten vnnd Herrn Herzog Wilhelmen sovil anhallten, vleiß fürkheren vnnd vermögen,

daß

daß S. ftl. Gdn. den Rechten vnnd aller billichait nach den begerten gebürenden drittenthail gedachtem vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen veruolgen vnnd werden lassen well, Ob aber Sen. ftl. Gdn. angezaigt mittl nicht geliebt, oder angenom̃en sein wollt, oder Eur. Gdn. vnnd gunst, daß die Fürstenthumb, Land vnnd Leuth zerthailt werden sollten, nicht für nuzlich oder guett ansehen wolt, daß dann gemelter vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm gedachtem vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen als ain mitregierenden Fürsten zulassen welle, wie dann hieuor in disem Fürstlichen Haus zwischen weilend dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnnd Herrn Herrn Ernnsten vnnd Herrn Wilhelmen, Pfalzgrauen bey Rein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. vnnser gnedigen Fürsten vnnd Herrn Branherrn vnnd Vettern, darnach zwischen Herrn Johann vnnd Herrn Sigmunden Herzogen in Bayrn, vnd Herrn Albrechten vnnd Sigmunden, vnnser gnedigen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Vattern vnnd Vettern beschehen ist, Als es auch zwischen dem Fürsten zu Sachsen, Nemlich Herzog Friderichen vnd Herzog Johannsen gehallten worden, vnnd noch bey der Pfalnz allso gehalten wirdet, mit trostlicher Zuesagung, wo gemelter vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig zu mitregierung verwaltung vnd administration gelassen wurd, daß S. frtl. Gdn. sambt Sr. frtl. Gdn. Herrn vnnd brueder, vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen, vnd Rhate gemainer Lanndschafft, Landsessen vnnd Lanndleuth, meniglichem Recht ergeen, gedeyen, vnnd widerfahren lassen, vnd gemainlichen alles das hanndlen vnnd zehanndlen verhelffen wollt,

das

das zu Ehr, nuz vnnd auffneműung gemainer Lanndschafft dienen mag. Das will S. frtl. Gdn. vmb E. Gdn. vnnd Gunst sambt vnnd sonnder in gnaden erkhennen, vnd zue guettem ewiglichen nymmer vergessen.

Auf obuermeldte Herzog Ludwigs Clag ist Sr. Gdn vom Ausschuß zu Fürderung vnnd guet der Sach eilent geschriben gen Augspurg, daß Se. Gdn. daselbst auf ains Ausschuß verordnete Potschaft die sy abgefertigt hetten, verharren wollen, laut nachuolgender Copei vnnd ist Herzog Wilhelmen berüerter Clag abschrift übergeantwurt.

Schreiben, so ain Ausschuß hat gethan von München aus gen Augspurg an vnnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen, daß S. Gdn. nit verruckhen woll.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, E. frtl. Gdn. sind vnnser vndertheniq, getrew vnd gar willig dienst allzeit zuuor Gnediger Herr, Nachdem ain gemaine Lanndschafft yetzt bey einander allhie versamblet, zu E. frtl. Gdn. Ir Pottschafft zesennden fürgenommen hat, Darumb ob villeicht dieselb E. Gdn. annder Ende zuuerruckhen vorhette, ist vnnser vnnterthenig bitt, E. frtl. Gdn. vnnd der sachen selbs zu guett, auch vns zu gnaden E. frtl. Gdn. wolle allso verharren, vnnd dieser Pottschafft deßhalb Ir Gdn. schrifftlich

lich anttwort geben an der Hailigen drei König tag Anno xiiijto.

Herzog Ludwigs Antwort auf des Ausschuß begern.

Von Gottes Gnaden Ludwig Pfalzgraue bey Rhein Herzog in Obern vnnd Niedern Bairn. ꝛc.

Vnnsern Grus zuuor Erwürdigen, Wolgebornen, Gestrengen, Edlen, Ersamen besonder lieben vnnd getrewen. Wir haben Eur schreiben, darinn Jr vns Eur als gemainer Lanndschafft versamlung anzaigt vnd wie dieselb fürgenommen hab ain Pottschafft zu vns zu zesenden, auch an vns begert, ob wir annder Ende zuuerruckhen vorhetten, daß wir zuuor solcher Pottschaft gewarten wollten, heut Sambstag vmb neun Uhr nachmittag empfangen, vnd verstanden, vnd nachdem wir aber vor Zukhunft solchs Eurs schreibens vnnsere Rhäte auch annder, so uns vnnser lieber Ohaim vnnd Schwager Herzog Vlrich zu Wirtemberg ꝛc. zuegeben hatt zu Euch abgefertigt haben, ettlich vnnser werbung an Euch zebringen, vnd mit Euch zehandlen, wie Jr nun zumaln ohn zweifel vernomen oder noch vernemen werdet, mögen wir leiden, daß Jr solch Eur werbung derselben vnnsern auch vnnsers lieben Oheims und Schwagers des von Wirttenbergs Rhätten zu erkhennen gebet, die vns der fürtter berichten wurden. Wo aber Eur mainung were, allso Eur Pottschafft zu vns zesenden, wollen wir derselben, wiewol wir eilends erfordert seyen zu der R. K. Mt. vnnserm allergnedigisten

Herrn

Herrn zereitten, ainen tag oder sechs die negsten hie gewarten. Wollten wir Euch auch auf Eur begeren, als zu denen wir ein gnedigs vertrawen vnnd zuuersicht haben, nit verhalten, vnd begeeren deshalben widervmb Eur Anttwort. Datum Augspurg den vij Tag Januarj vmb zehen Uhr vor Mittennacht Anno xiiij. to

Den Eerwürdigen, Wolgebornen, Gestrengen, Edlen, Eersamen vnnsern besonnder lieben vnnd getrewen den von Prelaten, Grafen, Freyen, Ritterschaft, vom Adl vnd Stetten vnd Märckhten der dreyer Stennde des Herzogthumbs in Bairn rc. so yetzund beieinander versamllt sein.

In dem haben Kay. Mt. Rhät umb Antwortt hart angehalten auf Ir anbringen, vnd ist Inen dise nachuolgende Antwort gefallen.

Des Ausschuß antwort an die Kayserlichen Rhäte, darauf die Kayserlichen Rhät abgeschieden.

Dieweil Kay. Mt. Gesandten bey einer Lanndschafft oder Irem Ausschuß abfertigung begern, wiewol die noch ainich Anttwortt von einer Lanndschafft zubegeren, in Irer Instruction nit gefunden wurdt, yedoch auf Ir anhalten ist berathschlagt, daß zu gemelter Pottschafft zeschickhen, vnnd Inen diese mainung zesagen sey.

Die Lanndschafft, wie Sy die versamlet gesehen, hab Röm. Kay. Mt. Ires allergnedigsten Herrn gnadembiettung vnnd begern gehört, welcher Gnadembittung Sy zuuor Irer Kay. Mt. vnnderthenigst danckhsagen.

Ein Lanndschafft het auch auf solch Jr werbung die sach an vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm bracht. Nachdem aber dieselb groß vnnd schwer, daran vnnserm gnedigen Herrn vnnd ainer Lanndschafft merckhlich gelegen wär, (wie Sy selbst verstunden) so möcht die nit so bald entschloßen werden. Was aber von yetz gemaine Lanndschafft in Rhat gefunden, vnnsern gnedigen Herrn Lannd vnnd Leuthen zum besten, das wurden Sy weitter an gedachten vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen verfüegen, ongezweifelt daß Eur Gdn. wurd das an vnnser gnedigiste Fraw langen lassen, Solchs hett man Jnen als Kay. Mt. Rhäten vnnd Gesandten auf Jr anhalten vntertheniger maimung nit verhalten wollen, Sy auch zebitten, Jrer Röm. Kay. Mt. von wegen ainer Lanndschaft fürzetragen, nemlich wie die Jr Kay. Mt. als Jren allergnedigsten Herrn, vnnderthenig demüettigist ersuech, nachdem sy ye gern sehen wolt, Jren jungen gnedigen Herrn allen zeguett, auch gemainen Lannd vnnd Leutten, darzue sonst dem Hailigen Reich zu minder vnrhue, daß gedachte Fürsten brüederlich vnnd freundtlichist verainigt wurden, darzue Sy Jres tails trewlichst rhaten, vnnd helffen wellen, auf zimlich leidlich bestenndigist weeg. So aber dasselb nit ehe, noch fruchtbarer Jres ansehens sein möcht, dann daß Jr gnediger Herr Herzog Ludwig ohn verzug herkhäm, die Sühn bei Jr Frawen vnnd Muetter, auch Jñen ainer versambleter Lanndschafft weren, welches allso durch Sr. Mt. eilend oder fürderlichst beschreiben vnnd haissen an gemeldten Herzog Ludwigen beschehen müesst, das S. Mt. gnedigist geruehen wollt, dabei daß sich ain

Lannd-

Lanndschafft Sr. Kay. Mt. als Iren allergnedigsten Herrn allzeit auf das allerunndertheniqst beuelhen.

Auf vorgemeldt H. Ludwigs Antwort hat vnnser genedigiste Frau, auch H. Wilhelm der K. Mt. geschriben, vnd ain Ausschuss geratschlagt, Sr. Mt. zuschreiben, daß Sr. Mt. gdgst. vergonnen woll, H. Ludwign hieher gen München zu ziehen, vnd daß gemaine Lanndschaft die zween Gebrüder mitainander veraine, lautend, wie gleich nach volgt.

Schreiben des Ausschuß an Kayserliche Mayestät.

Allerdurchleuchtigster, Großmechtigster Kayser, Eur Kay. Mt. sein vnnser gannz diemüettig gehorsam vnnd vnnderthenig Dienst zuuor, Allergnedigster Herr. Als Eur Kay. Mt. an Ir Mt. Schwester die durchleuchtig Fürstin vnnd Frawen Kunigunden geborne Erzherzogin zu Oesterreich, Pfalzgräuin bey Rhein, Herzogin in Obern vnnd Nidern Bairn ꝛc. Wittib, vnnser gnedigiste Fraw, auch an Ir Gdn. Son dem durchleuchtigen Fürsten vnnd Herrn Wilhelmen Pfalzgrauen bei Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bairn ꝛc. vnnsern gnedigen Herrn vnnd Regierenden Lanndsfürsten vnd nachuolgend an vnns durch Eur Kay. Mt. Pottschafft vnnd Rhät, nemlich den Erwürdigen Johann von Talhaim Probst zu Wetzlar vnnd Görgen Goldacher E. Mt. Truckhsessen vnnser guett freund vnnd lieb Herrn, ain werbung thuen lassen, in sachen den durchleuchtigen Fürsten vnnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen von

Bairn betreffend, haben wir solche werbung als Eur Kay. Mt. gehorsam in aller vnnderthenigkheit vernomen, vnnd nachdem Eur Kay. Mt. gnedigs begern ist, daß wir E. Mt. Schwester vnnser vorgenannten gnedigsten Frawen vnnser Mainung im Handel zuerkhennen geben sollen, haben wir darauf Iren Gdn. auch vnnserm vorgemelten gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen angezaigt, daß in diesem grossen vnnd dapffern handel Ir Gdn. auch vnnser vnnd gemains Lannds nottdurfft erfordert, daß obgenannter vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig sich in aigner Person zu vnnser gnedigsten Frawen vnnd versambleter Lanndschafft thue, das dann gedachte E. Mt. Schwester vnnd vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm, Inen auch haben gefallen lassen, darauf in vnnderthenigkhait bittend, E. Mt. well bey mehrgedachten vnserm gnedigem Herrn Herzog Ludwigen verfüegen, damit S. Gdn. dieweil wir yetzt allhie versamlet sind, sich allher gen München fürderlich thue, wellen wir mit E. Mt. Schwester zuuorab E. Mt. hilff vnnd fürderung getrewen vleiß fürkheren, die sach zwischen beeden obgemeldten vnnser gnedigen Herrn als brüeder, auf leidlich zimlich weeg vnnd mittl zuuertragen, vnnd ob Gott will dahin bringen, dardurch baid Gebrüeder in guetter bruederlicher ainigkhait lieb vnnd freundschaft bleiben, auch E. Mt. daraus Ehr vnnd lob, Ir beed Gdn. vnnd dem Hauß Bairn nuz vnnd guetts erfolgen, vnnd wollen darauf E. Kay. Mt. vnns in aller vnnderthenigkhait vnnd gehorsam, als Ir Vnderthan vnnd Diener beuolhen haben, vnnd vnnsers begerens gnedige hilf vnd fürderung hierinn ge-

war-

warten. Datum München an der Halligen drei König Tag Anno xiiij. to

E. Kay. Mayst. demüthig vnnderthenig gehorsam Prelaten, Grauen, Ritterschaft, vom Adl, Stett vnnd Märckht der dreyer Stennd des Herzogthumbs in Bairn.

Dem Allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten Fürsten vnnd Herrn Herrn Maximilianen Römischen Kayser zu allen Zeitten mehrer des Reichs, zu Germanien, auch zu Dalmatien, Croatien, König ꝛc. Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, zu Brabant, vnnd Pfalzgraue, vnnsern allergnedigisten Herrn.

Solches hat Kay Mt. bewilliget, vnnd begert, daß ain Lanndschaft zu hinlegung diser Irrung das best thun wollte, vnnd laut die Verwilligung laut dieser Copei so hernach steet.

Des Kaysers Mayst. Bewilligung auf des Ausschuß Schreiben.

Maximilian von Gottes Gnaden Römischer Kayser. ꝛc.

Erwürdigen, Edlen, Ersamen, Andechtigen vnd lieben getrewen. Wir haben Eur schreiben, so Jr vnns vnnser lieben Vettern vnnd Fürsten Wilhelmen vnnd Ludwigen, Herzogen zu Bairn ꝛc. gethan, vernomen, vnnd tragen ab demselben sonnder gnediges Wohlgefallen, vnd haben darauf, dem bemelten vnnsern lieben Vettern vnnd Fürsten Herzog Ludwig sich von stund an vnnd zu Angesicht vnnsers briefs zu erheben, vnnd den negsten gen München zefüegen, ernstlich geschrieben

vnnd

vnnd beuolhen, der zuversicht, Er werd allso vnnserm schreiben vnnd beuelh nach daselbst zu München erscheinen, vnnd Jr das best darinn rathen vnnd verhelffen, wollten wir Euch gnediger mainung nit verhallten. Geben in vnnsrer Statt Jnspruckh am xij tag Januarj Anno xiiij. to. vnnsers Reichs im xxviij Jar.

Auf dise Sr. Kay. Mt. bewilligung hat ain Ausschuß die nachuolgenden Personen zu vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen verordent, S. Gdn. vnndertheniglichen zebitten, sich gen München zu gemainer Lanndschafft, so daselbst versamlet zuuerfüegen, vnnd genediglichen zuuerwilligen, daß ain Lanndschaft Se. Gdn. mit Herzog Wilhelm zuuertragen vnnd zuuereinigen, so werd ain Lanndschafft allen möglichen vleiß fürkheren, das zu vollenden, dabei ain glaitt von Herzog Wilhelmen Jme vbergeben. Darauf hat Herzog Ludwig, doch auf der Kay. Mt. bewilligung, sich bewilligt, gen München zureiten, vnnd ainer Lanndschafft zwischen obgemeldten Jrrungen vilmehr, dann yemand annderm zuuerfolgen.

Vermerckt die, so zu vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen von dem Ausschuß geen Augspurg geschickht seind worden.

Tegernsee, Raidenhaßlach, Lanndßhut, Jngolstatt, Graue von Orttenburg, Herr Jeronimus von Stauf, Vlrich Ramung, Herr Wolf von Ahaim.

Auf diser Gesandten werbung zu Herzog Ludwigen gen Augspurg ist S. Gdn. auf ain

glaitt

glaitt gen München khommen, mit negst nachuolgender Mainung vnnd Hanndlung Persönlich erschinen auf Sambstag nach Sebastiani Anno xiiij. to

Erste Hanndlung Herzog Ludwigs, so Er persönlich gethan hat nach seiner zukhunft, auf vorige handlung seiner Rhät.

Zwischen der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn Herrn Ludwigen Pfalzgraue bey Rhein, Herzogen in Obern vnnd Niedern Bairn ꝛc. als begerender oder Cläger an einem; vnnd Herrn Wilhelm Pfalzgraue bei Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bairn ꝛc. vnnser gnedigen Herrn annders thails, hat der benannt Herzog Ludwig Sambstags nach Sebastianj im xiiijto Jar vor vnns ain Ausschuß Sr. frtl. Gdn. beuolhen werbung, dauor durch Jr Gesandten Hofmaister vnnd Rhätt, bei vnnd vor ainer gemainen Lanndschafft beschehen, mit erscheinung aigner Person, wiederumb selbs repetirt vnnd beleiben lassen.

Dieselb Herzog Ludwigs Clag ist uormals hierinn verleibt. *)

Darnach auf montags negst darnach, hat vnnser gnediger Fürst vnnd Herr Herzog Wilhelm vor versamleter gemainer Lanndschafft, vnnd in beywesen seins bruedern Herzogs Ludwigs auch vnnsers gnedigen Herrn nachuolgend mainung als in Anntwurttsweiß fürtragen lassen, durch Doctor Augustin Löschen Cannzler zue Straubingen.

Antt-

*) Seite 35.

Antwort Herzog Wilhelms.

Erwürdigen, Würdigen, Wolgebornen, Edlen, Gestreng, Hochgelehrt, Erenuest, Ersam, Fürsichtig vnnd Weiß, Gnedig vnnd Gonstig lieb Herrn vnnd Gebietter.

Etlicher kurzuerschiner täg haben des Durchleuchtigen Fürsten vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Gesanndte Pottschafft sambt des Durchleuchtigen Fürsten vnnsers gnedigen Herrn Herzog Vlrichen von Wirttenberg ꝛc. zugeordneter beystanndt, E. Gdn. vnd Gunst vnnd Herrlichkaiten vnguerlich nachuolgender mainung fürgetragen. Nachdem E. Gdn Gunsten vnnd Herrlichkaiten vngezweiffelt wolbewusst, daß nach absterben des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnsers gnedigen Herzog Albrechts hochloblicher gedechtnus vnser gnediger Herr Herzog Ludwig zu desselben Herzog Albrechts verlassen Fürstenthumb Lannd vnnd Leutten zu gleichen gebürenden dritten tail ain rechter nattürlicher leiblicher Erb, auch Lehenfähig sey. Demnach S. Frtl. Gnaden nach ermelts Herzog Albrechts Sr. Gdn. Herrn vnnd Vatters absterben, durch Röm. Kay. Mt. vnnserm allergnedigsten Herrn, auch durch Sr. frtl. Gdn. Pottschaft vnnd Schriften, den gebürenden erblichen tail zu mehrmalen begern vnnd eruordern lassen, sich auch auf zimlich leidlich mittl vnnd weeg brüederlich erpotten, damit Sr. Gdn. ainen Fürstlichen Prachtlichen stannd, als ainem Fürsten von Bairn vnnd nach gestalt vnnd gelegenhait des mechtigen Fürstenthumbs Bairn durch Sr. Gnaden Herrn vnnd Vattern

verlassen wol gebürt; aber bei vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen bis zu diser stundt nit befinden noch erlangen mügen, deßhalb S. frtl. Gdn. merckhlich verursacht, sein angestorben erbliche gerechtigkhait vnnd gebürnuß des drittenthails zesuechen, nachzukhomen vnnd nit zuuerlassen.

Dieweil aber aus solchem fürnemen widerwill, aufrur vnnd empörung erwachsen möchte, sey S. frtl. Gdn. bewegt, das an ain getrewe Lanndschafft zebringen, sey Jne selbs zubetrachten, auf daß vnfrid, daraus beschedigung vnnd nachthail Lannden vnnd Leuthen erwachsen möchte, verhüett, frid vnnd ainigkhait zu aufnemung vnnd mehrung gemains nuz erhalten werd, vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen zu erweisen vnnd zu bewegen, Sr. frtl. Gdn. den drittenthail berüerts Fürstenthumbs frundt- vnnd brüederlich zuzestellen vnnd widerfahren zulassen. Ob aber Jr Gdn Gonnst vnnd Herrlichkhaiten zertrenung gemelts Fürstenthumbs Bairn aus vrsachen nit für guett oder nuzlich ansehen wollt; alsdann E. Gdn. gonnst vnnd Herrlichkhaiten mit vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen zehanndlen, daß S. frtl. Gdn. Jne ainen mitregierenden Fürsten sein lasse, wie annder Fürsten von Bairn rc. Jr beeder frtl. Gdn. Vorelltern, als nemblich Herzog Ernst vnnd Herzog Wilhelm, Herzog Johanns vnnd Herzog Sigmund, Herzog Albrecht vnnd Herzog Sigmund aller hochlöblicher gedechtnus, auch in den churfürstlichen Heusern Pfalnz vnnd Sachsen, Pfalzgraue Ludwig vnnd Herzog Fridrich, Herzog Fridrich vnnd Herzog Hanns freundtlich vnnd brüederlich geregiert haben, vnnd noch mit erbiettung Sr. frtl.

Gdn so nuzlich mit Rhat vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelm Sr. Gdn. brueders, auch gemainer Lanndschafft zuregieren, yeglichen nach gestalt der sachen, das recht vnnd billichait mitzethailen. Das well E. frtl. Gdn. vmb E. Gdn. vnnd Gonst rc. in sondern gnaden erkhennen, vnnd zu guettem in ewige Zeit nit vergessen.

Demnach hat vnnser gnediger Herzog Wilhelm beuolhen, Euch Sr. frtl. Gdn. warliche vnnd gegründte des Rechtens bestendige Anntwurtt zu entdeckhen, nemlich dergestalt, nit ohn sey, vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig hab mehrmals ansuechen gethan, Sr. frtl. Gdn. stattlicher vnnd paß, dann weilend vnnsers gnedigen Herrn Herzog Albrechts ordnung vermag, zuuersehen, vermainend solcher ordnung beschwert zu sein, auch Sr. Gdn. Fürstlichen titl zu haben vnnd den khainsweegs fallen zu lassen, das aber bemelter vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm, vnnd Sr. Gdn. derselben Zeit Vormunder, auf Ir Pflicht zu berürter ordnung gethan, aus nachuolgenden rechtmässigen vnd gegründten vrsachen, in erwegung, daß dieselbig ordnung aus merckhlichen vrsachen vnnd aus der nott hat müessen aufgericht werden, nit zulassen haben wöll noch mögen. Erstlich nach vermöge vnnd Innhalt Kay. Mt. vnnd des H. Reichs Lehenrecht, auch Kayser Carls guldener Bull, daß des Reichs Herzogthumb bey verlierung derselbigen nit getailt sollen werden, sonder allwegen der erstgeborn Fürst aines yeden Herzogthumbs ainiger Regierender Fürst sein, vnzertailt Innhaben vnnd regiern sollen.

Demnach ist das Herzogthumb Bairn vor weilend Kayser Ludwigs Herzogen in Bairn Zeitten, in vermög

obge=

obgemeldter Kayserlicher gesatz vnnd Ordnung vnzerthailt gewest, vnnd verbliben, vnnd allwegen durch einen ainigen erstgebornen Fürsten, Herzogen in Bairn regiert worden, vnnd die anndern Gebrüeder, ausser des erstgebornen, seyen Grafen gewest, wie dann in allen anndern Nationen der Christenhait auch beschicht.

Derselbigen Zeit ainiger Regierung ist das Fürstenthumb Bairn in mercklich vnnd groß aufnem̄en an Landen vnnd Leutten khom̄en vnnd desselben Vnnderthan in groß Reichthumb erwachsen, vnnd in guettem frid gesessen.

Aber nach obberüerts Kayser Ludwigs absterben haben Sr. Kay. Mt. Söhne das Fürstenthumb Bairn vnnder sich gethailt, vnnd nachmals bis zu König Sigmunds Zeitten mehr thailung beschehen, durch welch thailung das Herzogthumb Bairn in groß abfall, vnuermögen khrieg vnnd abnem̄en khom̄en.

Vnnd als zu Zeitten gemelts Khunic Sigmunds zwischen den Fürsten von Bairn, nemlich Herzog Ludwigs Grauen zu Martain, Herzog Heinrichs, Herzog Ernnsts vnnd Herzog Wilhelms Irer thailung halb Irrung entstanden, derohalb auf gedachten Khunig Sigmunden zu entschid khommen, hat Sr. Mt. in ersehung vorbeschehener tailung der Fürsten von Bairn funden, daß obermelt thailung ohn eines Römischen Kaisers verwilligung, vnnd wider berüert Kayserliche satzung vnnd ordnung beschehen seyen, deßhalb gemelt Fürstenthumb dem Römischen Reich, als ain verworcht Lehen heimbgefallen, das auch S. Kay. Mt. durch des Reichs Marschalckhen, als für verfallen in Recht hat aussprechen lassen; aber Ir Kay. Mt.

aus Kayserlicher miltigkhait dasselbig den gemelten vier Fürsten von Bairn widerumb zugestellt, vnnd allain desselbigen mals vnnder Jren Gnaden zethailen, vnnd nit weitter bewilligt, vnnd vnnder Jnen selbs, laut aines Gerichtshandels deßhalb erganngen gethailt, welcher Gerichtshanndel verhannden, aber die lenng zuuermeiden, vnnott zuuerlesen.

Sider derselbigen Zeit her ist khain thailung zwischen den Fürsten von Bairn mehr geschehen, sonnder nach absterben eines yeglichen vnnder den obberüerten Fürsten yeder thail erblich an den anndern khomen, bis zu letst solch Fürstenthumb alles erblich zusam auf baide vnnsere gnedige Herrn Fürsten von Bairn Herzog Albrechten vnnd Herzog Wolffganngen erwachsen ist.

Es hat auch weilend Kayser Fridrich hochloblicher gedechtnus, vnnser allergnedigster Herr insonnderhait mit allem ernst geschafft vnnd gebotten, das Fürstenthumb Bairn in mehr Regiment nit zethailen noch zetrennen, bey Verlierung berüerts Fürstenthumbs, vnnd einer merckhlichen Suma marckh golds, Jnnhalt desselben Mandats, so E. Gdn. Gonnst vnnd Herrlichkhaiten hiemit vernemen werden.

Aus dem allem eruolgt, daß weilend vnnserm gnedigen Herrn Herzog Albrechtn nit gebürt hat, Sr. Gdn verlassen Fürstenthumb vnnder sein gelassne drei Söhne in drei gleich tail zutheilen, vnnd mehr dann einen Regierenden Fürsten fürzenemen, dann damit hat Sr. frtl. Gdn wider die Kayserliche Recht, die gulden Bull, Küniglicher vnnd Kayserlicher Mt. Kunig Sigmunds vnnd Kayser Fridrichs satzung Mandat vnnd

Ge-

Gebott gehanndlet, vnnd dardurch das Fürstenthumb verwürckht, das ohn mittl dem Hailigen Reich heimb gefallen, vnnd die Peen in Kaiser Fridrichs Mandat auch bezalen müessen.

Dieweil dann S. frtl. Gdn aus erzehlten Rechten vnnd Fürstlichen Lehenspflichten schuldig gewest ist, nit zutheilen, sonnder vnzertrennt auf vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen, als den erstgebornen Sr. Gdn Sohne zestellen, ist Sr. frtl. Gdn. billich bewegt, obberüerten Kayserlichen Rechten, der gulden Bull, Satzung Kuniglicher vnnd Kayserlicher gebotten, damit auch das Fürstenthumb Bairn, so in vergannguen Kriegen zu abfall erwachsen, wider in aufnemen khom, frid vnnd Recht dest stattlicher zuerhalten, gleichformig vnnd gemäß ordnung aufzurichten, wie dann S. frtl. Gdn nit haimblich oder für sich selbs, sonnder mit E. Gdn Gonnst vnnd Herrlichkhaiten als Sr. Gdn. getrewe Lanndschaft hilff Rhat vnnd willen gethan, Sr. Gdn letsten willen darauf gestellt, welche ordnung durch dem Ausschuß der vierundsechzig dazemal mit Jren Sigln sambt beeder vnnser gnedigen Herrn Herzog Albrechts vnnd Herzog Wolfganngen anhangenden Siglen beuestigt, auch durch Röm. Kay. Mt. aus rechtem wissen vnnd vollkhomner macht Confirmirt vnnd bestettigt.

Auf welchen fürstlichen vertrag vnnd Kay. Confirmation E. Gdn. Gonnsten vnnd Herrlichkhaiten vnnserm gnedigen Herrn Herzog Albrechten, nach Sr. frtl. Gdn absterben Sr. Gdn. Vormundern im namen vnnd von wegen vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Erbhuldigung gethan, alles Jnnhals berürter Ordnung

vnnd

vnnd Kay. Confirmation, die wir anstatt vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms begern zuuerlesen.

Aus disen verlesenen Verträgen vnnd allen schriften haben E. GdnGonnst vndHerrlichkhaiten verstannden, daß die thailung des Fürstenthumb verbotten seyen, vnnd vnnd volg daraus, so mehr Erben des Herzogthumb vähig in leben seind, daß aus nattürlicher billichait der erst vnnd eltist vnnder Jne aus freyhait der ersten Geburt vor den Jüngern billich regieren soll, vnnd nit zween samentlich. Vrsach, so zween samentlich regirten, möchten Jr Gnad aus vngleichhelliger mainung, (darzue die Menschen nattürlich genaigt seind) nit ainhelligs gemüeths gemerckht werden, dardurch außrichtung der Händel verhindert, zu fürträglicher vnnd nuzlicher Handlung vnnd Regierung nit dienstlich, vnnd allso Lannden vnnd Leutten zu nachthail erwachsen, Solches haben die Römischen Kaiser, vnnd sonnderlich Kayser Fridrich hochloblicher gedechtnus, Kayser Maximilian Herr vnnd Vetter wol erwegen, hieuor verlesene freyhait weilend vnserm gnedigen Herrn Herzog Albrechten baider vnnsern gnedigen Herrn Herrn vnnd Vatter wider weilend Herzog Christoffen Sr. Gdn brueder gegeben, Se. frtl. Gdn als ainigen Regierenden Fürsten Jrer baider Fürstenthumb vngethailt zusein verordnet, wie dann aus den verlesnen schriften nach lenngs verstannden worden ist.

Als aber vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig hat anzaigen lassen, wie etlich Fürsten in Bairn vnnd annder mehr samentlich regirt haben, vnnd noch vermainend Sr. Gdn solches zuzelassen, ist nit ohn, es mag zu zeiten beschehen sein vnnd noch, so der Re-

gierend

gierend Fürst ainen ainigen Brueder gehabt, der khain sonnder außzeigen seines einkhomens vnnd aufhebens gehabt, bei Jme an seinem Hofe vnd Cosstung gehalten, oder aus anndern Vrsachen beschehen, welche vrsach diser Zeit nit vor Augen. Es khan auch solches anzaigen unnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen an Se. Gdn Gerechtigkhait der ainigen fürstlichen Regierung khainen Nachtheil bringen noch daraus eruolgen, daß Sr. frtl. Gdn. vnnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen zu Jme in das ererbt Fürstenthumb vnnd ainige Regierung einkhomen zelassen schuldig sey, als E. Gdn. vnnd Gonnst selbs aus erhörten Vrsachen die Gerechtigkhait vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms clerlich verstannden haben.

Damit aber E. Gdn Gonnst vnnd Herrlichkhaiten den freundlichen brüederlichen willen gegen Sr. frtl. Gdn Brueder Herzog Ludwigen vnnserm gnedigen Herrn khlerlicher vnnd noch lauttrer befinden, so hat S. frtl. Gdn, auf gnedig vnnd freundlich Röm. Kay. Mt. vnnd vnnserer gnedigisten Frawen allhie beeder Jrer frtl. Gdn Frawen Mutter vnnderhandlung, Kay. Mt. vnnd Jrer Gnaden zu gehorsam, vnnd Sr. Gdn. Brueder zu freundlichem gefallen vnnd willfahrung vber gemelten vertrag vnnd Confirmation den frtl. Tittl, (souerr S. Kay. Mt. vnnd frtl. Gdn solches Lannden vnnd Leuthen für nuz vnnd guet ansehe) Sr. Gdn bewilligt vnnd zugelassen, doch annder Artikhel berüerter Verträg vnd vätterlicher ordnung damit vnbegeben, der zuuersicht, Se. frtl. Gdn als dazemal die mainung gewest, damit ersettigt zusein, alls Er sich dann mehrmals erbotten, so Sen. Gdn. der fürstlich Tittl geben

werde,

werde, alsdann die vätterlich Ordnung in den anndern artickhln anzunehmen.

Es hat auch vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm Sr. Gdn Brueder vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen durch vnnser gnedigste Frawen, Irer Gnaden Frawen vnnd Muetter, vnnd Sr. Gdn aigen Hanndschrifft, auch Sr. Gdn Rhette vnnder anndern mehrmals zuschreiben vnnd embietten lassen, sich allher zu Sr. Gdn zuverfüegen, so well sich S. frtl. Gdn durch mittl gedachter vnnser gnedigisten Frawen ganz brüederlich vnnd freundlich halten, dergleich sich auch bei Kay. Mt. gearbeit, mit zueschreibung aller sicherhait vnnd glaitt, hat sich doch Sr. Gdn herzekhomen nit bewegen lassen wellen, darzue hat vnser gnediger Herr Herzog Wilhelm Sr. Gdn Brueder Herzog Ludwigen aus brüederlichem vnnd freundtlichem Willen vnguärlich zusambt Kay. Mt. außhaltung bis in die sibentausent Gulden zu ainer zubueß an den Kayserlichen Hof geraicht vnnd geben, welches Se. frtl. Gdn aus dem grossen obligen diß Fürstenthumbs mit schaden aufbracht hat, aus dem allen nichts annderst dann freundtlicher brüederlicher will gespürt mag werden.

Dem allem nach vnnd dieweil diß Fürstenthumb Bairn Innhalt Kayserlicher vnnd des Hailigen Reichs Lehenrecht, der gulden Bull, Kunig Sigmunds vnnd Kayser Fridrichs fürsehung vnnd gebotte, Herzog Wolfganngs zuestellung Sr. Gdn erblichen tails an gemelten Fürstenthumb, vätterlicher ordnung, gemainer Lanndschaft verpflichtung, besiglung vnnd Erbhuldigung, auch Kayser Maximilians volkhomner bestättung, vnnd weilend Herzog Albrechts letsten willens, vnnserm

gnedigen

gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen, als ainigem Regierendem Fürsten erblich rechtlich vnnd billich zugestannden vnnd zugehörig, wie dem hieoben genugsamlich angezaigt ist.

So haben E. aller Gnad vnnd Gounst vnnd Herrlichkhaiten klar vnnd lautter zuerkhennen, daß vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs begeeren des dritten tails oder mitregierung dieses Fürstenthambs khainen fueg noch grundt hat, Auch vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm Sr. Gdn mehrers noch weitters, dann der vätterliche Vertrag vermag, zethun nichts schuldig ist. Hierauf vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms gnedig begern vnnd bitt, E. Gdn Gonst vnnd Herrlichkhaiten wellen mehrgedachten vnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen von Sr. Gdn begeren abweisen, vnnd sich des Fürstlichen Tittls, so auf Kay. Mt. vnnd vnnser gnedigisten Frawen vnnderhanndlung vnnd begern aus brüederlicher lieb, wie gemelt, zugegeben, vnnd in all annder weeg, wie die vätterlich ordnung vermag, benügen lassen.

Das will vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm sambt dem, daß solchs E. Gdn Gonnst zuthun schuldig seyen, vmb Eur aller Gnad vnnd Gonnst, derselben Erben vnnd Nachkhomen als Eur gnediger Herr vnnd ainiger Regierender Lanndsfürst in allen Gnaden erkhennen, vnnd in guettem nymer vergessen.

Auf obgemelte Handlung ist durch gemainen Ausschuß Rhatgeschlagt, vnnd daß baiden Fürstn yedem noch ain Rede Nemblich Herzog Ludwigen ain Replic, vnnd Herzog Wil-

Wilhelmen ain Duplic mündtlich zugelassen werden soll, vnnd darnach soll ain Ausschuß zu den mittlen greiffen.

Auf den dritten Tag darnach ist vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig Personlich vor dem Ausschuß erschinen, vnnd wider Herzog Wilhelms Antwurt replicirt, wie hernach volgt, doch in abwesen vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms.

Replica vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs auf Conuersionis Paulj Ao. xiiij to vor dem Ausschuß mündtlich anbracht durch Doctor Winckhlhofer auf vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Antwurtt.

Die Lanndschafft hab aufencklhlich vnseres gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Clag vnnd anforderung gehört, wider vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen mit beger ain Lanndschaft well Herzog Wilhelmen sein Brueder daran weisen, Im den dritten thail des Fürstenthumbs zuzustellen, Wo aber zertrennung des Fürstenthumbs ain Lanndschaft nit für guett ansehen wollt, daß Sy dann S. Gdn. vermöchten, Jhn Herzog Ludwigen zu mitregierung khomen zelassen.

Dagegen sey vnnser gnediger Herr Sr. Gdn. Brueder Herzog Wilhelm mit ainer langen Antwurtt auch gehört worden, wiewol Herzog Ludwigen noth gewest, aienn

ainen lenngern bedacht zu nemen, stattlichen sich dagegen zufassen, dann sich hett Herzog Ludwig solcher lannger Hanndlung nit versehen, dawider auch mit Rhäten nit verfasst, aber doch zu fürderung der sachen so wellt dannoch Sein gnediger Herr Herzog Ludwig ain khlaine vnnderricht dem Ausschuß geben lassen, vnnd hett beuelch zusagen.

Erstlich gesagt, Seins gnedigen Herrn Herzog Ludwigs anforderung sey rechtmäßig, Vrsach, im H. R. Reich sey ob Menschen gedechtnuß gehalten worden, so die Fürstenthumb durch absterben ledig seind worden, hab man die gethailt, vnnd allso sey es gehalten worden mit wissen vnnd gedulden der Kunig vnnd Kaiser, vnnd nit allein in Fürstenthumben, Marggrafschafften oder Lanndgrafschafften vnnd Grafschafften, sonnder auch in den Churfürstenthumben Sachsen, Brandenburg vnnd in der Pfaltz, deßgleichen in Herzogthumben Bayrn vnnd Veldenz, die Er all zunennen vmb khürzwillen vnnderlasse.

Nun hab loblicher Gedechtnus Herzog Albrecht drey Söhne hinderlassen, die Jr Lehengerechtigkhait nit verwürckht, allso gebüre seinem gnedigen Herrn Herzog Ludwig der drittail.

Wo aber ain Lanndschafft zertrennung nit für nuzlich ansehen wellt, het sein gnediger Herr Herzog Ludwig mitregierung begert, das wurde in khainem Rechten oder Priuilegien noch briefen verbotten, sonnder es were in diesem Fürstenthumb auch allso herkhomen vnnd gehalten worden, darumb dasselb mittl auch rechtmessig.

Nun

Nun hab vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm fürtragen lassen, wie in der gulden Bullen so von Kaiser Carolo aufgericht, sey zertrenung verbotten, Dagegen hieß Jne sein gnediger Herr Herzog Ludwig sagen, daß die gulden Bullen von den dreyen weltlichen Churfürstenthumben, daß die ohnzertrent bleiben sollten, vnnd auf den erstgebornen Sohn fallen soll, sagend, Aber das werde nit verbotten Jn selben Churfürstenthumben, daß zween Gebrüeder mit einander sambtlich regieren mögen.

Vnnd verrer ob die geschrieben Lehenrecht dawider weren (das doch nit gestannden,) so sey doch in Teutscher Nation die gewonhait wider solche recht, vnnd dieselb gewonhait sey geüebt worden mit wissen vnnd zusehen der Römischen Kayser vnd Khunig. Nun die geschriben Lehenrecht heissen vsus feudorum, vnnd sagen die Doctores so vber dieselben Lehenrecht schreiben, daß die geschriben Lehenrecht nit in yebung seind vnnd nit statt habend, sonnder die Gewohnhaiten sollten gehalten werden. So nun gewohnhait bisher gewest, daß die fürstlichen Lehen zertrennt sind worden, so wären die geschriben Recht damit aufgehoben, derogirt, vnnd allso vnkhrefftig.

Jtem vrsach dieser oberzelten Lehenrecht, warumb die Fürstenthumb nit sollen zerthailt werden, sey dise, nemlichen damit dem Lehenherrn khain abbruch geschehe, dise vrsach hab in diesem fall nit statt, dann so sein gnediger Herr Herzog Ludwig wurd zum drittenthail des Fürstenthumbs zugelassen, müest Sein gnediger Herr auch Lehentrager darumb sein, Wurden allso mehr Lehenleuth, gienng Kay. Mt. nicht ab, sonnder zu,

vnnd

vnnd erlanngte Vortheil durch vil Lehenträger, Sein gnediger Herr Herzog Ludwig wurde auch sein dritten tail nit ergern sonnder bessern. So nun dise vrsach geschribner recht yetzt angezaigt, aufhöret, vnnd in disem fall nit statt hett, so hett auch das gesatz solcher geschribner Lehenrecht nit statt, wo das auch durch gewonhait (wie oben erzelt) nit abgethan were worden, dannoch hetts auch nit statt, quia cessante ratione legis cessat et lex, dann die Vrsach were gleich ain seel des gesatzs.

Daß primogenito filio die Recht zugeben, die Fürstenthumb allein zu erben, replicando sagt Er von seines gnedigen Herrn wegen.

Die gemainen des Hail. Röm. Reichs Recht, auch geschiden in Churfürstenthumben, geben auch Primogenito nit zue das Fürstenthumb allein zu erben, so liessends aber die gewohnhaiten zu darinn zertrennung zugeschehen, darzue so thetten die Recht mitregierung auch nit verbietten, Darumb so sey die antwort vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms on grund, vnnd die Clag Herzog Ludwigs rechtmässig.

Zum anndern Kayser Sigmunds vrtail berüerend, verhindert Herzog Ludwigen an seiner forderung auch nit, vnnd sagt, wol sey diser brief nit gelesen worden, khünd deßhalb sein gnediger Herr Herzog Ludwig nit wol wissen, was nachthails darinn sey, Hofft aber so der gelesen, so findt man annder vrsachen des verlusts oder Verwürckhung des Fürstenthumbs dann vmb taillung willen, sonnderlich vmb Conspiration vnd daß sy hinder dem Kayser gekhriegt, deßhalben in die Acht gefallen, allso angezogen sy Ir Fürstenthumb ver-

verwürckht sollten haben, Deßhalben Kayser Sigmundt das hab einziehen wellen, aber das haben die Fürsten abgetragen, vnnd seiterher seind im Herzogthumb Bairn vil tailungen geschehen, vnnd nie vmb verwürckhung angecklagt worden.

Vnnd nemlichen seind tailungen geschehen,

Erstlichen das Niederlannd allein in vier tail gethailt worden, zwischen Herzog Ernnsten, Herzog Ludwigen, Herzog Hainrichen vnnd Herzog Wilhelmen, So nun yetzt das gannz Herzogthumb Ober vnnd Nidern Bairn bey einander, so habs minder nachthail, so das in drey thail gethailt werde.

Zum dritten, wider Kayser Fridrichs hochloblicher gedechtnus brief, der von Herzog Wilhelmen Jme zu behilff angezaigt, sagt der Redner: der verhinder Herzog Ludwigen sein gnedigen Herrn auch nit, dann in dem erfindt sich, daß derselb Brief auf ansuechen Herzog Albrechts loblicher gedechtnuß außbracht sey, vnnd Herzog Christoffen darinnen gebotten, daß Er des vierten tails des alten Fürstenthumbs Herzog Albrechten loblicher gedechtnuß absteen sollt. Sey Kayser Fridrich mit dem Brief nit in mainung oder willen gewesen, zwischen denen Fürsten zuurtailen, vnnd damit khünftige satzungen zemachen. Aber im grund so sey es ain Citation cum clausula justificatoria oder ain Ammonition gewesen, Kaiser Fridrich hab Herzog Christoffen dannocht sein gerechtigkhait in Rechten außzeführen vorbehallten.

Zum vierdten die ordnung Herzog Albrechts betreffendt, mag Herzog Ludwig die ordnung seins Herrn vnnd Vatters loblicher gedechtnus wol mit guetten vr-

sachen

sachen anfechten, das Se. Gdn. allso thu, souil zu der güettlichen hanndlung yetzt noth vnnd diennstlich sey.

Item dise ordnung sey wider die Recht aufgericht, dann khain Lehenmann möge vber Lehengüetter testieren oder letsten willen machen, Testierung sey allein zugelassen vmb Aigenthumb, das Lehen sey aber des Lehenmanns Aigenthumb nit, darumb hab Herzog Albrecht khain Testament oder ordnung über das Fürstenthumb zu Bairn machen mögen, das dann vom H. R. Reich zu Lehen ganng, sey allso das Testament khrafftloß.

Item der Lehenmann möge auch mit gunst vnnd willen des Lehenherrn das Lehen dem negsten Lehenserben nit empfrembden, vnd das den weiter gesibten Freundten durch Testament zuordnen oder zustellen, sonnder das Lehen soll allwegen auf den negsten gesipten frund fallen vnnd erben, damit demselben nägsten gesipten frundt dem in der ersten Investitur vnnd Leichung vom Lehnherrn geschehen in seiner erwachsen gerechtigkhait nit abpruch geschehe, noch vil minder in vnnserm fall, so gleich gesipte frund seind drey Gebrüeder, da mag der Vatter den zwayen gebrüedern khainen nachtail durch sein ordnung gepern oder zufüegen.

Sollte nun diese ordnung khrafft haben, so gescheh Herzog Ludwigen grosser abbruch, wurd Im der drittail ganz abgewendt, das hab Herzog Albrecht nit macht gehabt.

Item in Lehenrechten sey auch verordent, daß ain Vatter sein Lehen in præjudicium Domini nit mag

auf

auf ainen Sohn wenden, vnnd den andern Söhnen das entziehen, Vrsach sey, daß der Herr vil Lehenmänner hab.

So mag auch der Vatter diesen Vortheil den anndern Söhnen ohn Iren willen nit begeben, Vrsach so der Herr leicht, so erwechst die Gerechtigkhait nit allain dem Vatter ders empfaht, sonndern auch allen seinen Söhnen, vnnd wiewohl diese erwachsne Gerechtigkhait der Son in leben des Vatters nit würckhlich, daß Sy den Vatter dauon austreiben mögen, Aber nach des Vatters todt khom̃ erst dise der Söne gerechtigkhait in würckhung.

Allso dise erwachsne gerechtigckhait, durch des Vatters empfahung den Sönen geschehen, mag vom Vatter den Söhnen nit abgewendt werden auch nit hingegeben, Vrsach, Aus der Regel: was vil Leuth antrifft, soll von Inen allen verwilligt werden.

So nun Herzog Albrecht hab das gannz Fürstenthumb auf seins gnedigen Herrn Brueder Herzog Wilhelmen gewendt, möge man mit grund wol sagen, daß es wider Recht geschehen, darumb Chrafftloß sey.

Item wo diese vermainte ordnung sollt für khrefftig geacht werden, (das er nit gestiend) so hab vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig gesehen, daß vil artickhl im lesen vnderlassen seind, on Zweifel da werd man vil finden, dawider Herzog Wilhelm öffentlich gehandlet, dadurch dieselb allso von Sr. frtl. Gdn. selbs gebrochen, Alsdann vilen wissentlich ist, welche verprechung zu seiner Zeit Er wol wüsst anzezeigen. Wer nun ain Ding selbs

selbs pricht, der soll vnd mag sich des wider annder nit behelffen.

Item die Kay. Confirmation beruerent, sagt vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Redner: die bring seinem Herrn auch khainen nachtheil, vnnd aus sechs vrsachen. Aus der ersten vrsach, dann die sey vndichtig durch loblicher gedechtnuß Herzog Albrechts vngestüeme anhalten von Kay. Mt. erlangt vnnd allein versiglet, vnnd als Kay. Mt. selbs bekhennt, aus vngestüembigkheit allso erganngen sey, darumb so sey die Craftlos, vndichtig, vnd gebere Herzog Ludwigen khainen nachthail.

Aus der anndern vrsach, so sey diese Confirmation vndichtig oder nicht würckhlich, dann vnverborgen sey es, daß solch brief sollen außgeen mit hanndzaichen Kay. Mt. dise sey aber nit bezaichnet noch von Kay. Mt. vnnderschriben worden, hab Kay. Mt. selbs gesagt, Sy hab Herzog Ludwigen damit vor nachthail verhüetten, vnnd Im nichts nemen wellen.

Aus der dritten vrsach sey dise Confirmation vndichtig, dann die sey wider gemainen nuz außganngen, daraus erwachß ewiger haß vnnd neyd, auch mißhell, vnainigkhait vnnd Krieg, dem land zue grossem nachtail, darumb sey dise Confirmation auch Chrafftloß.

Aus der vierdten Vrsach, so sey dise Confirmation vndichtig, sei wider nattürliche Recht, dann die neme hinwegkh wider die natur Herzog Ludwigen seine fürstliche Ehr vnnd Tittl, die mache aus einem Fürstn ainen Graven, das wider alle gewohnhaiten in Teutcher Nation were, vnnd sollen doch alle Vätter von

nattur genaigt sein, Ihre Suhne vnnd khinder zu ehr zuerhöben vnnd nit zunidern.

Aus der fünften vrsach, so soll solch Confirmation ohn khrefften geacht werden, dann ain freyhait die wider den dritten Außbracht wirdet, werd vntaugenlich geacht, Sonnderlichen wo der dritt nit darzue geladen. Nun sey offenbar, daß Se. Gdn. Herr Herzog Ludwig zu diser Confirmation nit geladen sey worden, sey auch noch zu Jung gewesen, in Rechten zusteen, vnnd sey diser handel seinem gnedigen Herrn hoch Präjudicial, neme Ihm all sein fürstlich Ehr vnnd gerechtigkhait hin, onverhört vnnd ongeladen, zu zeitten, da Er noch vnnder seinen Jaren gewesen. Item so sey Citation aus nattürlichen Rechten erfunden, darwider khünd oder mög khain Pabst oder Kaiser Ichts hanndlen, fürnemmen oder schaffen, Darumb so lig am tag, daß dise Confirmation nichtig vnnd Crafftloß were, ob sy auch von Kay. Mt. verwilligt vnnd auch vnderschriben were.

Aus der sechsten vrsach sey die Confirmation vnkhrefftig, dann die Innserierten Clausulen in der vermainten Confirmation begriffen, motus proprius, certa scientia, vnnd plenitudo potestatis, die bekhrefftigen die Kay. Confirmation auch nit, Sy bringen auch seinem gnedigen Herrn Herzog Ludwigen khainen nachtail, dann dise Clauslen erstatten die Innerlichen mengel oder geprechen nit, wol erstatten Sy die nottürfftigen zierlichaiten, als vermuettungen vnnd præsumptiones, nemlichen, daß die nit sey außbracht worden subreptitie oder obreptitie vnnd tacita veritate &c. Zu gleicher weiß so man ain Bastard eelich machen

thue

thue, dise Clauseln motus proprius, certa scientis vnnd plenitudo potestatis, in der Confirmation inserirt, vermögen nit zuerstatten die innerlichen gebrechen, daß der Bastard Erben möge, Aber sonnst erstatten sy, das nit zuuermuetten sey, daß man es subreptitiè ausbracht hab, Allso mögen auch dise Clauseln in der Confirmation einuerleibt, Herzog Ludwigen seinem gnedigen Herrn auch nichts benemen, So habends Jhm bey Herzogs Albrechts Zeitten loblicher gedechtnuß auch khainen schaden geberen mögen.

Verrer so werd von vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen Sr. Gdn. zu behilff fürgetragen, die Erbhuldigung so geschehen sein soll, auch die besiglung von den Lanndleuthen. Darzue beuelch Jhm sein gnediger Herr Herzog Ludwig zesagen: Niemands mög dem dritten sein gerechtigkhait hingeben oder dermassen empfremden, allso ohn Herzog Ludwigs verwilligung sey das alles vnpindig. Item die Siglung der lxiiij. im Ausschuß bring auch der Lanndschafft khainen nachthail, Vrsach, dann die Ordnung sey vndichtig, Wo nun yemands was, so wider das Recht ist, verspricht, das soll geschehen cum Juramento mit dem Aid, hat ain Exempel gegeben, Wo ain Tochter sich Väterlichs vnd Müetterlichs Erbs verzeihen soll, das sey wider das Recht, solches hab khain khrafft, dann der Ayde ganng mit, vnnd die Tochter schwere den leiblich, Allso in disem fall sey der Lanndleuth zuesagen oder versiglung ohn Iren geschwornen Aid vnpindig, Jnen auch nit nachthailig, So bringe es auch Herzog Ludwigen aus gemelten vrsachen khainen schaden, Dise versiglung sey auch von Herzog Albrechten löblicher gedechtnuß er-

langt worden, wie oben gemelt, aus vngestüemen anhallten, hat allegirt, est rogare ducum spes violenta rogandi, ohn zweiffel ain Lanndschafft wiß sich in disen handlen allen wol zu hallten.

Item so hab Herzog Wilhelm fürtragen lassen, als solt ain gemains Regiment nit nüzlich sein, wurden dadurch außrichtungen der henndl verirrt vnd verhindert. Darauf sagt der Redner vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs: Es sey wahr, besser were ain guetter ainiger Regierer dann zween, wo aber ain vbel regierender gefunden, so seyen zway Regiment nuzlicher dann ains, alßdann mag der annder Mitregierer darein sehen, damit wol geregiert werde, zaigt an, da die Römer durch zween Consules geregirt haben, da sey es wol vmb Rom gestannden, darnach sind Kayser worden, allso ainige Regiment auferstanden, da sey Rom wider in abnemen khomen.

Es sey auch offenbar, daß im Bayerlandt oft zween mit ainannder geregirt haben, sey auch Mitregirung in Rechten auch nit verbotten, vnnd das sey ain gemainer nuz, das mag mit ainem Rhate vnnd mit ainer hofhaltung geschehen.

Item verrer hab vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm fürbringen lassen, wie Sein Lieb seinem gnedigen Herrn Herzog Ludwigen brüederlichen zugeschriben hab, zu Jme zekhomen, so wolt Er sich mit Jm brüederlichen vertragen, Item hab Jhm sibentausent Gulden von zeit an seins abscheidens von Münichen zugeschickht, wiewol gannz vnstattlichen. Dagegen Herzog Ludwigs Redner sagt: Es sey nit ohn, Herzog Ludwig sey von Herzog Wilhelmen ersuecht worden,

aber

aber die fürgehallten mittl weren vnleidenlich, deßhalben ausbliben, vnnd wo Jue ain Lanndschafft so vleißlich nit ersuecht vnnd erbetten hette, von Augspurg gen Münichen zukhomen, sein gnediger Herr were noch nit erschinen, getraw ainer Lanndschafft, sy werden dest vleissiger in den Handel sehen.

Item der sibentausent Gulden halber wäre das die Antwortt, daß sein gnediger Herr Herzog Ludwig seinem Brueder Herzog Wilhelm brüederlichen vnd frundtlichen thät danckhsagen, Aber Er gebe dannocht dise vnndericht, Herzog Ludwig habe dritthalb Jar seinen fürstlichen stannd damit außbringen müessen, das auch allso gethan, möcht leiden, daß annder Fürsten im Reich sich auch mit ainer solchen geringen Suma solche zeit enthalten hätten.

Daß weytter vnser gnediger Herr Herzog Wilhelm hab fürtragen lassen, sein gnediger Herr Herzog Ludwig hab sich merckhen lassen, wo Herr Herzog Wilhelm Jhm den fürstlichen Tittel nachließe, so wollt Er sich damit benügen lassen, sonnst der ordnung in anndern Puncten willig zu geleben.

Dagegen sagt der Redner: sein gnediger Herr Herzog Ludwig hab deß nit wissens, wo es aber geredt, so hab man Jhn dermassen in grosser huet hie zue Münichen gehallten, wäre nit wunder, Er hett ain annders reden müessen, vnnd sey vnnder seinen Jaren zu der Zeit gewesen, darumb so binden solche worth Herzog Ludwigen aus vermelten vrsachen auch nit.

Zue letzt, der Erbhuldigung halber, daß die ain Lanndschafft gethan solt haben, das wiß Herzog Ludwig nit, Er werde aber bericht, die Huldigung sey

allein

allein beschehen zum Regiment der Vormundschafft, vnnd vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm hab ohn vbergebung des Regiments von den Vormundern eingenom̃en, vnnd noch bißher ohn alle Huldigung geregiert, Hoffe, das soll seinem gnedigen Herrn Herzog Ludwigen auch nit schaden bringen.

Bestund allso sein gnediger Herr Herzog Ludwig auf seiner ersten anuorderung, begert mit vleiß in hanndel zusehen.

Dise Replica ist durch ainen Ausschuß vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen fürgetragen worden, mit erbiettung, ob S. Gdn. wolt was dupliciren, vnnd doch nit verrer, das wolt ain Ausschuß vnndertheniglichen annemmen.

Dagegen hat vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm doch in abwesen Herzog Ludwigs vnnd seiner Rhäte durch Doctor Löschen Canzler zu Straubing, mündtlich duplicirt vor dem Ausschuß, wie hernach volgt.

Duplica unsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms wider vnnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen auf Sonntag Conuersionis Pauli Anno xiiij. to durch Doctor Löschen Canzler zu Straubing mündtlich fürbracht vor dem gemainen Ausschuß.

Vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm hab auf Herzog Ludwigs Clagen ain gegründete Antwurt gegeben vnnd

vnnd fürtragen lassen, darauf hab vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig replicirt, dieweil es sich aber in die lenng streckhe so gebüre es Sen. Gdn. Herzog Wilhelmen dagegen zu dupliciren. Die wöll Er in zwölff tail tailen.

Für den ersten Artikel, da die Replica hab gelant, Als solt Herzog Ludwigs Clag vnnd Anforderung rechtmässig sein, dagegen sag Er: daß sein gnediger Herr Herzog Wilhelm nit gestandt, daß die Clag dem Rechten gleich oder gemeß sey, gestand auch nit, daß die Fürstenthumb nach abgaung der Vätter gethailt sollen werden, Sein gnediger Herr Herzog Wilhelm gestand auch nit, daß ainich gewohnhait im Reich sey, die durch zugeben vnnd mit wissen Kaiser oder Königen eingefüert vnnd hergebracht sey, daß die Fürstenthumb gethailt mögen werden, es seyen Churfürstenthumb oder Fürstenthumb, Landgraffschafften oder Marggraffschafften, Wol mag sein, daß die Fürstenthumb gethailt seind worden, Aber das sey geschehen in khainen anndern weeg, dann aus bewilligung vnnd zugebung vnnd also durch frayhait der Kaiser, dann wo die ohn verwilligung oder zugebung der Kaiser gethailt wären worden, hette solchs khain khrafft gehabt, vnnd wären dieselben Fürstenthumb vnnd Herrschaften, so vom Hailigen Reich zu Lehen gienngen, dem H. Reich heimbgefallen. Es sey auch im Fürstenthumb zu Bairn durch khain gewonhait zugelassen, daß es soll zertrennt mögen werden, sonnder ye vnnd allweg vil hundert Jar widerwerttig gehalten, bis zu Zeiten Kaiser Ludwigs, nach des tods sey es erst durch die Söne vnnder ainannder gethailt worden.

Die-

Dieweil aber diese zertrennung vnnd zertailung wider Kaiserliche Lehenrecht, vnnd wider die alten loblichen gewonhaiten, so vil hundert Jare, wie oben ermelt, hergebracht, durch die Fürsten geschehen, hab Kaiser Sigmund das gethailt Fürstenthumb, als verwürckht einziehen wellen lassen, wiewol Er gnediglich abgestanden, vnnd hab das den Fürsten wider zugestellt, Aus dem volg, daß Herzog Ludwig Sr. Gdn. Herrn Bruedern khain recht noch gewonhait, als seiner gethanen Clag gemeß, anzaigen khünd oder möge.

Deßgleichen so sey die mitregierung auch verpotten, dann die Lehenrecht vnnd gewonhaiten streckhend sich auf ain ainige vnd nit auf ain sambtliche Regierung.

Den anndern Arthickhl die gulden Bull betreffend, hab Herzog Ludwig fürtragen lassen, als sollt sich die allein auf die drey Weltliche Churfürstenthumb streckhen, vnnd nit weitter.

Darauf duplicando laß Herzog Wilhelm diese Mainung sagen: wann die gulden Bull ersehen werde, so geschehe auch meldung von anndern Fürstenthumben darinnen, vnnd anndern khlainen Herrschafften, So nun die khlainen nit sollen gethailt werden, Warumb sollten dann die mittelmessigen gethailt mögen werden, so doch das Fürstenthumb zu Bairn ain mächtigs Fürstenthumb gehaissen werd vnnd sey.

Ob auch allain in der gulden Bull meldung geschehe von den grossen Fürstenthumben, so müeßt es dannocht vonnötten vom Bairischen Fürstenthumb auch verstannden werden, dann es werd, wie yetzt gemeldt ain groß Fürstenthumb gehaissen, vnnd werde in allen

anlegen

anlegen von des H. Reichs Stennden den Churfürstenthumen gegleicht, vnnd gleich denselben gehalten.

Zum dritten so hab Herzog Ludwig in seiner Replica eingefüert ain gemainen brauch, der gehalten sein sollt, als ob der mit wissen vnnd zugeben der Kaiser vnnd Khunig herbracht sei, der da wäre widerwerttig den Lehenrechten genant vsus feudorum, dieselb gewonhait oder gebrauch thät dieselb geschriben Lehenrecht ab, vnnd müessten die Lehenrecht dem gebrauch entweichen.

Dagegen dupliciert vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm: diser Artickhel sey yezt verantwurtt, dann H. Wilhelm gestannd khains gebrauchs im H. Reich, der mit willen vnd wissen der Kayser oder Khunig zuganngen sey, der khünde auch dergestallt nit bewisen werden.

Alls aber Herzog Ludwig neben dem anzaigen hab lassen, als sollt zerthailung diß Fürstenthumbs Kay. Mt. vnnd dem H. Reich mehr vorthail gepern, das gestanndt vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm auch nit, dann am tag liegt, vnnd wäre wahr, daß zu zeitten das Fürstenthumb Bayrn zerthailt were worden, daß groß khrieg vnnd verderbung des Lannds vnnd der Leuth daraus geuolgt hette, Aber so daß in ain ainig Regiment wider khomen, so hab es widerumb aufgenomen, guetter frid vnnd recht gehalten, daraus der Kay. Mt. vnnd dem H. Reich mehr nuz entstanden, vnnd desst stattlicher dem gedient, auch im Fürstenthumb der frid desster Pas gehanndhabt hat mögen werden, vnnd vil Pas, dann so das zertrennt gewest, darumb volg, daß besser ain Regiment dann

zway

zway zertrennte, Dieweil dann die geschriben Lehenrecht nit aufgehoben, vnnd auch die vrsach derselben sich nicht geendert, die dann anima legis sey, So bleibe auch das gesatz der geschriben Lehenrecht in vnnserm fall die da wollen, daß die Fürstenthumb nit zertrennt sollen werden.

Zum vierdten, so vnnser gnediger Herzog Ludwig fürtragen hat lassen, daß Kayser Sigmunds Proceß on nachtail Sr. Gn. sein soll, wiewol der gannz nit verlesen sey, aber one zweiffel wo der gannz gehört, so wurden annder vrsachen darinn gefunden, darumb Kayser Sigmund das Fürstenthumb hab wollen einziehen lassen, Als vmb Conspiration vnnd vmb verbotten khrieg vnnd vehde, vnnd nit vmb zertrennung willen geschehen.

Duplicando dagegen vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm: daß die gannze verlesung desselben Proceß nit gefehrlich vnnderlassen sey worden, vnnd innsonder Herzog Ludwigen nit zu nachthail, vnnd vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm mög leiden, daß die Herzog Ludwigen gannz verlesen werde, vnnd so offt Er deß begere, aus dem werde sich erfinden, daß sich zwischen vier Fürsten, Herzog Hainrichen, Herzog Ludwigen, Herzog Ernsten vnnd Herzog Wilhelmen der thailung halber vnnd ettlicher spenn vnnd Irrung halber gehandlet sey worden, vnnd dazumal hab Herzog Ludwig als der eltest sich gegründt auf die Kayserlichen Lehenrecht vnnd auf die golden Bull vnnd Landsbrauch des Fürstenthumbs Bayrn, dadurch dise tailung angefochten, darüber sich grosser khrieg im Fürstenthumb erhebt, Lannd vnnd Leuth hart verderbt, vnnd in grossen

sen nachthail khommen, vmb deß willen sey Kayser Sigmund aus erbarmung bewegt worden, Nemlich daß solch Fürstenthumb in verderben gefüert sey worden, die sachen, gericht, vnnd gelegenhait des Lannds nach dem Krieg haben dahin getrungen, daß Kayser Sigmund zur tailung verwilligen hab müessen.

Aber nit annderst dann desselbenmals vnnd nit weitter, nachdem vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig verrer anzaigt hab, das Niderland zu Bayrn sey in vier tail getailt worden, so sey yetzt noch minder schädlich das ganntz Fürstenthumb in drey tail zethailen.

Duplicando Herzog Wilhelm gestannd nit, daß nach Kayser Sigmunds tailung das Fürstenthumb gethailt sey worden, aber bey Kayser Sigmunds Zeitten, aus vrsachen des khriegs sey es geschehen.

Item in vilen Jaren sey es zue khainer ainigen Regierung nie khommen bis yetzt, daraus volgt, daß es ausserhalb verwilligung der Kaiser nit sol oder mög weitter gethailt werden.

Zum fünften, aus angezaigten Rechten sey löblicher gedechtnuß Kayser Fridrich bewegt worden, vnnd aus den angeregten gewonhaiten, auch satzungen aufzurichten, die den geschriben Rechten auch dem gebrauch gemeß wären, Nemlichen daß dis Fürstenthumb hinfür nymmermehr soll getrennt, sondern in ainer Regierung gehalten werden, wiewol in derselben ordnung die Clausl Justificatoria verleibt, So sey doch Herzog Christoff Herzog Albrechts brueder nit erschinen, darumb so hab dieselb Claußl nit khünden oder mögen in ain schlechte ladung, wie vnnser gnediger Herr davon

geredt

geredt hat, resolvirt werden, daraus volg daß Kayser Fridrichs löblicher gedechtnus satzung in irem wesen vnnd stannd bliben, vnd also noch sey.

Zum Sechsten hab Herzog Ludwig Herzog Albrechts löblicher gedechtnus seins Vatters Testament als man es nenn, Aber es sey khain Testament, sonndern ain ordnung, angefochten, nemlichen daß Herzog Albrecht löblicher gedechtnus ir Herr vnnd Vatter das Fürstenthumb Bayrn, So zu Lehen vom H. Reich ganng, nit macht gehabt hab, das ainem Son zu verschaffen, dann das sey im Rechten verbotten.

Duplicando Herzog Wilhelm dagegen sagen lassen: daß Herzog Albrecht ir Herr vnnd Vatter in seiner ordnung nichts ohnzimlichs, sonnder daß Jen so die Kay. Recht vnnd gulden Bull, also Kaiserliche vnnd Kunigliche sazungen gebietten, geordent, vnnd darinnen bey hohen Peenen dawider nit zehandlen verbotten hab, auch nach vermög der gewonhait dise ordnung aufgericht, vnnd dardurch vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwign nichts benommen, Welche ordnung Se. frtl. Gdn. durch den letsten willen, nit durch ain Testament, wie es vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig nennt, becrefftigt vnnd bestättigt hab, von welcher ordnung zu diser Zeit verrer, dieweil es in der guettlichait sey, zedisputirn on nott sein welle.

Item als vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig neben disen Artickl hab fürtragen lassen, daß ain Lehenherr so Er dem Vatter leich, so gebe Er den Sönen vnnd Männlichen Erben auch gerechtigkhait, die sollen Jnen erwachsen aus solcher leyhung, wiewol nit würcklich bey leben des Vatters, aber nach seinem tode.

Da=

Dagegen dupliciere vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm wie obgemelt: Herzog Albrecht hab gehandlet rechtmessiglich vnnd wie Er aus schuldiger Pflicht hat thuen müessen, solch Fürstenthumb auf den erstgebornnen Sun gewenndt, dann wo solchs nit geschehen, hett Se. Gdn. die lehen verwürckht, vnnd nach sag der Lehenrecht hette das H. Reich diß Fürstenthumb einziehen mögen, Auch darzu hundert tausend marckh lôttigs golds verwürckht, vnnd bezalen müessen.

Im sibenden Artickhel, daß die ordnung oder das Testament nit ganns verlesen sey worden, Duplicando dagegen sagt vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelmb: on vorthail sey es auch vnnderlassen zu lesen, dann vil artickhel darunder, die zu diser sachen ganns vndienstlich, Also guetter Mainung vmb khurz willen sey es vnnderlassen worden, Sein gnediger Herr Herzog Wilhelm mög aber wol leiden, daß die vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwign so oft Er des begeer, gelesen werde, mit sambt allen anndern briefen vnnd siglen von Herzog Wilhelmb eingelegt, damit aller arckwohn vnnd all arglist aufgehebt werden.

Item die Kaiserlich Confirmation betreffend, Also im achten Artickhl, Nemlichen, Als verrer vnnser genediger Herr Herzog Ludwig die Kay. Confirmation, die doch rechtmessig sey, anfechten thu vnnd das aus sechs vrsachen als die nit rechtmeßig seien, auch Herzog Ludwign nit nachtailig.

Die erst, als ob die auß vngestüemen anhallten Herzog Albrechts löblicher gedechtnus Ires Herrn vnnd Vatters außbracht sey worden.

Du=

Duplicando dagegen sagt Herzog Wilhelm: Er gestannd das nit, vnnd das sey auch aus nachuolgenden vrsachen nit geschehen, Nemlich Kay. Mt. hab vor diser Handlung aller, selbs aus aigem willen mit Irem Herrn vnnd Vatter geredt, vnnd Im zu diser ordnung vnnd ainiger Regierung geratten, die bey leben aufrichten sollte, vnnd nemblichen das Fürstenthumb zu Bayrn auf den erstgebornen Son wennden solt, vnnd sonnderlichen verhüeten, daß solchs nit zertrennt werde, damit Kay. Mt. vnnd dem H. Reich dester stattlicher möcht gediennt werden, vnnd Lannd vnnd Leuth dardurch dester Pas beschirmbt, vnnd der frid vnnd das Recht vnnderhalten, Item Kay. Mt. hab löblicher gedechtnus Herzog Albrechten angezaigt, daß Ir Mt. solches Herzog Eberhardten von Wirttenberg dem Elltern auch gerathen hab, der Im auch seins rhats hierinn gefolgt, Sein Mt. hab sich auch gegen den Rhäten meins gnedigen Herrn Herzog Wilhelms merkhen lassen, Wo Marggraue Christoff zu Baden der Mt. Rhat volgen wölle, so mueß Er dergleichen ordnung auch aufrichten, damit die Marggrauschafft in wesen bleib, Kay. Mt. habe auch vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen gerathen, soll hart ob diser seins Vatters seligen ordnung halten, Es sey auch Kay. Mt. mainung nit, daß solch Fürstenthumb zertrennt werde, das mög man auch durch das fürgeschlagen Kay. mittl abnemmen.

Die annder vrsach so Herzog Ludwig fürtragen hab lassen, daß Kay. Mt. hanndt Zaichen vnnder der Confirmation wie die gewonhait erhaischt, nit vnnderschriben sey.

Du-

Duplica Herzog Wilhelmbs: Es sey frembd zuhören, dann dise Confirmation sey genuegsam durch das Kay. Sigil bestättigt, der höchst glaub stee auch darauf, das Sigl gebe auch ain genuegsambe becrefftigung, sey nit zunermuetten, daß durch vnnderlassung des Kay. Hanndtzaichens was mangls entsteen soll, das sey mehr aus vergessen vnnderlassen worden, nit deßhalb, daß der Kay. Mt. mainung gewest, das Kay. Sigil dardurch zuschwechen, dann offt werden brief aufgericht ohn Zaichen, seind deßhalben nit vnkhrefftig zuachten.

Die dritt vrsach die Herzog Ludwig anbracht hab, daß dise Kay. Confirmation vndichtig sein soll, dann die sey wider gemainen nuz ꝛc., Duplica Herzog Wilhelms dagegen: Es lige öffentlich am tage, daß durch ainige Regiment gemainer nuz mehr, dann durch zertrennte gefürdert werde, dann wie oft gesagt, durch zertrennung der gemain nuz verhindert, grosser schad dardurch entstannd vnnd erwachß, vnnd wo bey den Granizen der Fürstenthumb grosser gewallt wider die Fürsten sich erhebt, wurde zertrennung der macht zu grossem verderben dienen, auch in ains armen Fürsten macht nit sein, dem grossen gewalt widerstand zethun. Wo aber das Lannd in ains Fürsten hannd vnnd gewallt stuend vnnd vngethailt blibe, da mag besser vnnd khrefftiger widerstannd beschehen, dann die Crafft vnnd macht, so bey ainander bleiben, seind vil mächtiger, dann so die zertrennt, So möchten die Fürsten nit allzeit gleichhellig vnnd ains sein vnnd bleiben, vnnd alsdann möcht ain thail von einem frembden gewallt dester leichtlicher vbereilt werden.

Zum vierdten oder aus der viertden Vrsach, daß die Confirmation des Tittls halb nit khrefftig sein solte, daß Jr baider Fürsten Vatter Herzog Ludwigen seinen angebornen Tittl darinnen genommen hette.

Duplica Herzog Wilhelms dagegen: Es sey nit new, es seind vor vilen Jaren mehr aus den Fürsten von Bayrn geboren, die allein Jre namen vnnd Tittl von Grafschafften gehabt vnnd geschriben haben, Als Dachaw, Ander, Voburg ꝛc.

Zur fünfften Vrsach, daß vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig replicirt hab, wie Er zu dieser hanndlung nit sey Citirt worden, zu zeiten da diese ordnung aufgericht, darumb so were doch die Kay. Confirmation, ob sy auch sonst ganz vollkhomen, vnkhrefftig vnnd nichtig.

Duplica Herzog Wilhelms dagegen: Herzog Albrecht löblicher gedechtnus hab alle seine Söne in vätterlichem Gewallt zu diser Zeit gehabt, were vnzierlich gewest, seine Söne zu solchem hanndel zu citieren zu lassen, Sonnderlich so Herzog Albrecht nichts annders gemacht, dann die Kay. Recht gebietten vnnd zulassend.

Zur sechsten vrsachen, daß dise Kay. Confirmation wie Herzog Ludwig replicier, wider die natur sey, dagegen duplliciere vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm allso: solches sey nit wider die natur, sonnder den menschlichen vnnd nattürlichen Rechten gemeß, dann wir sehen, daß Gott in ainem wesen geregiert, Im alten gesatze vnnd gebotten findt man daß die Kunig vnnd Fürsten ainige Regierung gehalten, vnnd sey khain zertrennung im alten Testament gewesen, vnnd

der

der annder geborn Son, oder die nachuolgenden, seind dem Erstgebornen allzeit vnnderthenig vnnd dienstlich gewesen, Alsdann viel Exempel anzuzaigen weren, die man von khürz wegen vnnderlasse, das erfinde sich auch vnnder den vnuernünfftigen Thieren, als vnnder den Jmen, die auch ainen ainigen Küuig haben, darumb Herzog Albrechts ordnung mit den göttlichen vnnd nattürlichen gesatzen, vnnd mit den Kay. Rechten gleichmessig, dann ain yeder fürstlicher Vatter hab macht das fürstenthumb bey einander zubehalten, ob es auch möcht gethailt werden, zeucht sich deßhalben auf die Recht, darumb wider khain gesatz daraus volg, daß die drei Clauseln motus proprius, certa scientia vnnd plenitudo potestatis in der Confirmation eingeleibt, die mögen vnnd sollen nit allain die auswendigen gebrechen vnnd zierlichaiten, sonndern auch die Jnnerlichen, vnnd allso alles das so wider dise ordnung oder Confirmation möcht fürgetragen werden, erfüllen vnnd hinnemen.

Alls aber das Exempel von der Eelichmachung der Pastard in der Replica von wegen Herzog Ludwigs augezeigt sey, das thue zu den sachen nicht, dises exempel sey diesem fall vngleich, dann so die menschlichen Recht die Pastard eelich machen, dieweil es verbotten, so khunde das die Confirmation nit würckhen, sey wider die wahrheit, auch nicht möglichen, daß durch eelichmachung der menschen deßhalben im grund der eelich geboren sey, dann solches khünde die menschliche Confirmation nit hinnemen, Darumb so mögen dise Clauseln auch solches nit würckhen, aber in disem fall haben die Clauseln grössere macht.

Item in neundten Artickhel, Als vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig repliciert hab, daß die Erbhuldigung Sen. Gdn. auch khainen nachtheil geberen mögen, dann der dritt khünde khainen anndern sein gerechtigkhait hingeben:

Dagegen dupliciere vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm allso: diese Erbhuldigung hab Herzog Ludwigen khain gerechtigkhait hingenomen, sonnder dieweil die Erbhuldigung auf die ordnung so den gesatzen vnnd der natur gemeß, ganngen, Es nemb vnnd geb auch Herzog Ludwigen dise Erbhuldigung nichts, So sey auch solch Erbhuldigung geschehen auf die vbergab des halben lands, von Herzog Wolffganngen nach Herzog Albrechts tod Herzog Wilhelmen geschehen, So hab Herzog Wilhelm die Erbhuldigung von den getrewen Lanndleutten billich gefordert, hofft, sy lassen auch dise allso geschehen.

Es hab auch Herzog Albrecht löblicher gedechtnus solch Erbhuldigung auf die gemacht ordnung nit aus vngestüemen anhalten erlangt, sonnder aus rechtmessigem grund.

Zum zehenden, Als Herzog Ludwig bekhenn, daß ains Fürsten besser sei dann zwayer Regierung, wo annderst derselb ainig Regierer guett ist, so aber ain böser Regierer gefunden, daß alßdann besser zween dann ainer sein, vnnd hat sein Redner zu ainem Exempel angefüert der Römer Regierung, so bey den Consulen geüebt vnnd gehalten sey worden ꝛc.

Dagegen sagt Herzog Wilhelm duplicando: Er nemb an die bekhanntnuß seines Brueders, daß ain guetter Regierer besser sey dann zween, Nun seyen

Her-

Herzog Wilhelmen vil beschwerden vnnd lasts zugemessen, die S. Gdn. im Regiment gethan haben soll, Aber S. Gdn. hab wol geregirt, man khünde Jm auch nichts arges oder beser Regierung im grund zumessen.

Zum Aindleften Artickhl hab Herzog Ludwig repliciert, den Tittl berüerend auf Sr. Gdn. Herrn Herzog Wilhelms gegebene Antwurtt: Herzog Ludwig hette sich gern mit dem Fürstentittl abrichten lassen, vnnd in anndern Puncten seins Vattern ordnung gehalten, wel deß nit wissen.

Dagegen duplicando Herzog Wilhelm sagt: Er hab noch in frischer gedechtnuß, weß sich Herzog Ludwig sein Brueder gegen Kay. Mt. auch seiner Frawen muetter vnnd seinen Rhäten hab merckhen lassen, dabey wöll es Se. Gdn. bleiben lassen.

Zum Zwelfften der Erbhuldigung halber sey Herzog Ludwig nit recht bericht, dann die sey anfenglich Herzog Albrechten, nachmalen den Vormundern vnnd darnach sey in der erklärung verleibt, wann Herzog Wilhelm die freyhaiten den Lanndleuthen in annemung des Regiments Confirmiert vnnd bestett hab, so soll die Herzog Wilhelmen auch für geschehen zeachten sein, Nun hab Herzog Wilhelm darauf die Huldigung, so Herzog Albrechten Jrem Herrn vnnd Vatter geschehen sey, lesen lassen, darnach auch den Vormundern geschehen, darauf hab Herzog Wilhelm gesagt, daß nach aufhörung der Vormundschafft Regiment Sr. Gdn. im Anfang Jrs Regiments des gemainen Lannds freyhaiten vnnd erklärungen confirmieren hab lassen, vnnd die Namhafftigen in dem lannd zu Jme nach Lanndßhut

hut beruefft, denselben solch Confirmation wellen vberantworten, aber die beruefften habens ausserhalb der gemainen Lanndschafft beuelch nit annemen wellen, vnnd Sr. Gdn. Herrn Herzog Wilhelm gerathen, daß Se. Gdn. zu gebürlichen zeitten, so annder mehr sachen weren, ain gemaine Lanndschafft erfordern solle, als auch yetzt geschehen, Also vnnsers guedigen Herrn Herzog Wilhelms halb khain nachtail mit der bestettigung der freyhait gehanndlet sey auch nichts vnnderlassen worden.

Darauf beschlossen daß Herzog Wilhelm auf seiner erstgegeben Antwurt, die S. Gdn. vormals auf vnnsers guedigen Herrn Herzog Ludwigs anordnung gegeben hab, bestee, mit beger, wie auch in denselben Sr. Gdn. antwurt auch begriffen.

Darauf hat ain Ausschuß der sachen zu guet khainen Fürsten verrer reden lassen wellen, sonnder beschlossen, Mittl zu suechen vnnd fürzenemmen.

Item dieweil baid Fürsten mit Irer Replic vnnd Duplic seind vmbganngen, in mittler zeit ist ain Ausschuß ob Herzog Wilhelms ersten fürbringen gesessen, vnnd dieweil etwo vil Supplication vnnd beschwerden wider Sr. Gdn. vnordentlich Regiment seind fürbracht, So hat ain Ausschuß beschlossen, nachgeschribne Mainung ainer ganzen Lanndschafft fürzuhallten.

Rhat=

Rhatschlag oder Instruction des Ausschuß.

Instruction, was der Ausschuß nach lanngem bedacht vnnd Rhatschlage bey gmainer Lanndschafft, So die auf das Rhathauß berufft vnnd versamlet zusam khomen seind, mit der hanndlen vnnd Inen fürhalten soll lassen, Nemlichen zum ersten in ainer gemain Innen allen, vnnd darnach besunder bey yedem Stand durch die verordneten fürzetragen, vnnd zehandlen, wie hernach volgt, vnnd ist auch also beschehen.

Erstlich der ganntzen Lanndschafft zusagen, Es sey vor khurtzen tagen auf hefftig anhalten von allen Stennden, ettlichen Lanndleutten ain zeit Jr notdurfft nach heimzuziehen, doch auf bestimbte zeit, die nun vasst verschinen, wider zekhomen erlaubt worden, dabey auch angesagt zur selben zeit, welcher Lanndtmann nit wider erschin, daß man denselben zu khainer hanndlung zulassen mehr solt, derselb wurde vnnd het sich dann zuuor auch anndern, die gegenwerttig bliben, in allen sachen vergleicht.

So hett ain Lanndschafft die im anfanng diß Lanndtags als gehorsam erschinen, guett wissen, wie ob den vierhundert auf berueffung zur Lanndschafft aussen beliben waren, vnnd so nun rhättlichen mit wissen vnnd willen Jr aller denselben vngehorsamen allen von newem bey verlierung aller Jrer freyhaitten widerumb geschriben vnnd erfordert werden, Deßhalben hat ain Ausschuß ainhelliglichen sich entschlossen, auf disen gegenwärtigen tag alle Lanndsessen von den dreyen Stennden

den zu versamlen, vnnd die Lanndtaffel verlesen zu lassen, damit man gründtlichen erfahren vnnd erkünten möcht, wer doch gehorsam oder vngehorsam war, vnnd welcher allso auf disen abschid sein freyhait verachten oder behalten welte.

Zum anndern ist gemainer Lanndschafft fürgehallten, Ain Ausschuß sey nun in der fünfften wochen ob vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms vnnd des Fürstenthumbs, auch der Lannd vnnd Leuth grossen vnd merckhlichen obligenden sachen vnnd händlen mit dem höchsten vleiß vnnd arbait gesessen, Nun möcht der gemain vnwissend Lanndtmann sich ob des Ausschuß lannger hanndlung befrembden, Aber der Ausschuß ist alles zweifels ohn, wo ain Lanndschafft die hänndl vnnd Ir bedenckhen vnnd Rhatschlagen hören vnnd vernemen, Sy werd den Ausschuß khainer lanngsamer hanndlung verdenckhen, Vnnd darauf so wolle ain Ausschuß gemainer Lanndschafft für das erst nit verhallten.

Da gemainem Ausschuß dise merckhliche hanndlungen vnnd obligen diß Fürstenthumbs vnnder augen, wie oben im Anfanng vermeldt, glauffen sind, vnnd sonnderlichen bedacht, daß nit ainem yeden Lanndtmann gemainer nuz zu Herzen gienng, hat Sy für guet angesehen, daß ain yeder welchs stannds Er sey, vom Ausschuß ainen Ayd thun solt, Innhalt ainer form hienor verleibt, der ward auch allso Ihnen allen fürgelesen.

Daraus ain gemaine Lanndschafft abzunemen het, daß dem Ausschuß vnnd billichen solch groß obligende sachen, so disem löblichen Fürstenthumb zustunde, zu

herzen

herzen ganngen wären, vnnd solchen Ayd all leiblichen gethan vnnd geschworen hetten, damit ain yeder dester getreulicher vnnd vleißiger seiner gethaner Aydspflicht nach, niemands zu lieb noch zu layd, dann allain Gott zuuoran vor Augen haben solte, vnnd des Fürsten, auch des Fürstenthums vnnd der Lanndsessen notturfft zu betrachten vnnd zu rathen, darauf sey ain Ausschuß nach langem bedacht erwegen vnnd ermessen, ainhelliglichen entschlossen, Daß nott sein welle, daß alles, so ain Ausschuß befunden, ainer gemainer Lanndschafft nit zuuerhallten sey, wöll man annderst vnnsern Fürsten, dem Fürstenthumb auch allen Stennden aus der grossen nott, obligen vnnd verderben verhelffen.

Ain Ausschuß hab aber betracht, dieweil Sy sich all durch obgemelten Ayd, vnnd ain yeder innsonnder dermassen verpflicht hab, vnnd damit ain solcher Ayd aus göttlicher forcht ainen yeden auch mehr beherzige vnnd bewegen möge, den grund vnnd notturft allenthalb zu bedenckhen vnnd zu ermessen, vnnd dester vleißlicher vnnd getreulicher durch ain yeden in seinem Rhatschlagen gehandlet vnnd aufgemerckht werde, vnnd damit es mit ainem yeden, der in disen schweren grossen hanndl ratschlagen soll, gleich zugee, So seh ain Ausschuß für grosse notturfft an, daß ain yeder Lanndtsmann zu diser Lanndschafft erfordert, niemandt außgenom̃en, der annderst rhaten soll vnnd well, ainen gleichförmigen Ayd deß Ausschuß, so der auch gethan hatt, vnnd der oben verlesen ist, seins Innhalts auch thue. Ain Ausschuß sey auch der hoffnung, ain yeder für sich selber werd es, daß der gleichen Ayd allso von

Inen

Inen allen geschech, auch für billich achten, Dann ain yeder durch solche Pflicht wird dester pas zue mehrerm vleiß vnnd auffsehen ermahnt, dem Lanndsfürsten, Lannden vnnd Leutten das best vnnd das getrewlichist zerathen.

Es lasst sich auch ain Ausschuß bedunckhen, welcher erforderter Lanndtmann solchs zuthun sich widern wolt, derselb wenig lussts haben möcht, auch wenig im willen hett, die notdurfft diß Fürstenthums zu bedenckhen vnnd zu rathen, Es wurde auch sorglichen den verpflichten bey den selben zesitzen vnnd das best zu rhatschlagen, Aber wie oben gesagt, Ain Ausschuß will sich gennzlich versehen, ain yeder werde diese erbare mainung vnnd form des Ayds williglichen annemen, vnnd werde sich deß khainer widern.

Verrer hat im besten vnnd aus nachuolgenden vrsachen ain Ausschuß auch betracht, daß im Rhatschlage ain yeder Stand beyeinander in ainer sonndern stuben versamblet werde, die notdurftige hanndlung daselbst, so Im durch den Ausschuß fürgetragen würdet, bei seins gleichen on schew oder forcht dester freyer zurathschlagen hab, dann ain yeder Stannd bey seins gleichen dester mehr beherzigter hanndlen mag.

Damit aber khain Stannd bedenckhen möcht, daß den anndern Stennden, so von Inen abgesondert sein, Was vngleichs oder widerwerttigs zurathschlagen fürtragen möcht werden, vnnd allso disen Arckhwohn aufzuheben, ist aus grossen vrsachen von dem Ausschuß fürgenommen, vnnd dan auch für guett angesehen, daß zu yedem Stand von den anndern zwayen Stennden allbeeg ettlich verordent sollen werden, damit

mit allenthalb getrewlichen, vnnd on allen betrug vnnd vorthail gehanndelt vnnd gerhatschlagt mög werden, Dieselben sollen auch bey aller hanndlung vnnd Rhatschlägen bis zu ende bey den, dahin sy zuuerordent, beleiben, da mag man auch alßdann Gott zu lob, des Fürsten des Fürstenthumbs vnnd der Leuth notdurfft bester Pas bedenckhen, ermessen, vnnd getreulichen vnerschrockhenlichen hanndlen.

Item nach diser hanndlung soll der Marschalckh die Landtaffel verlesen lassen, vnnd darnach ainen yeden der dreyer Stennde in sein zugeordente stuben verordnen, daselbs bey verrer hanndlung zu bleiben.

Item so allso die Stennd in die stuben geordnet, vnnd getailt sind, Sollen alßdann die verordneten aus den dreyen Stennden, zu yedem Stand in Jr stuben sich auch verfüegen, dieselben allda bey aller nachuolgenden hanndlung auch beleiben sollen.

Item ain yeder fürtrager oder Redner bey yeglichem Stand soll alßdann nachuolgende Mainung anfahen zu lesen:

Vnnd also sy haben in gemainer Versamblung der Lanndschafft yetzt anfenckhlichen gehört vnnd vernomen, wie ain Ausschuß Jnen vorsagen hab lassen, wie der Ausschuß von allen Stennden die grossen merckhlichen verderblichen gebrechen vnnd mengel, so vnnserm gnedigen Herrn dem Fürstenthumb, auch allen Stennden obligend, vnnd zustünden, fürzuhalten in meinung weren, vnnd wie der Ausschuß vor aller hanndlung ainen gelehrten Ayde gemainem nuz zu guett gethan habe, das auch von Jnen zu geschehen thäten

be-

begern. demnach gemelter Ausschuß sich entschlossen hab, daß vor allen dingen die notdurfft eraisch, daß der vorgelesen Aid von einem yeden Landsessen, der annderst in disem Rhat sein solt, vnnd darein gehöre, auch gethan werde. Darumb so sey es nun zeit, daß solcher Ayd von ainem yeden diß Stannds gethan, vnnd auch leiblichen geschworen werde, alßdann soll man denselben Aid widerumb verlesen.

Item so der Ayd gethan, soll der fürtrager sagen: Alßdann hab man erst verrer in beuelch der gemainen Lanndschafft, das so ain Ausschuß auf Ir Pflicht gerathschlagt haben, auch zueröffnen.

Item sdann soll von ainem yeden der leiblich Ayde mit aufgehebten finngern geschworen vnnd wol aufgesehen werden, daß sich khainer verberg, damit khainer dem Ayd embfliehen mög, vnnd welcher den Ayd nit thun wolt, den soll man auf den grossen Saal geen haissen.

Item so aber der Ayd wie oben angezaigt, geschehen ist, soll man darnach die hanndlungen des Ausschuß zurathschlagen, wie nachvolgt, fürtragen, vnnd das wird an dreyen ortten bey yedem Stannd geschehen. Als nun an den dreyen ortten von allen der Ayde leiblich geschworen war, hat man verrer gehandlet.

Hernach volgt des Ausschuß Rhatschlag, der den dreyen Stennden, yedem in seiner stuben fürzehalten beuolhen vnnd geschehen ist.

Sy haben in anfanng diß Lanndtags vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen Sr. Gdn. auch Lannden vnnd leutten grosse obligen erzelen hören, vnnd sonnderlichen die grossen merckhlichen schulden, damit S. Gdn. Ir hofhalten nit wol aufbringen möcht, wie dann solchs in ainer lanngen schrifften verlesen vnnd begriffen vbergeben ist.

Zum andern, Sy haben auch gehört vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs anuorderungen vnnd Clagen, darauf auch vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Antwurtt.

Zum dritten, So haben sy vnnsers allergnedigisten Herrn des Röm. Kaysers durch Ire Rhät gehört fürtragen vnnd anzaigen ain mittl, damit baid genante vnnsere gnedige Herrn die Fürsten gebrueder zuuertragen solten sein.

Zum vierdten so sey vnverborgenlichen, wie aus allen Stenden vilfeltige Clagen einbracht wurden wider ettlich Rhät vnnd Ambtleuth, auch wider den Fürsten, die sich gröblich beschwerten, daß des Lannds freyhaiten des Fürstenthumbs Inen nit gehalten, das recht ettlichen verzogen, oder ettlichen gannz versagt, Das alles hab ain Ausschuß zu herzen gefasst, vnd darauf geratschlagt, daß zu anfanng diß Lanndtags

dienst-

dienstlich sein wolt, all freyhaiten, Hanndtuessten vnnd ercleruugen verlesen zu lassen, die auch darauf vor gemainer Lanndschafft der mehrer tails gelesen worden.

Ainen Ausschuß hab auch für nützlich angesehen, daß gründtlichen zu ersehen were, von wannen doch solch groß verderblich obligen dem Fürsten, auch die mengel vnnd gebrechen den Vnnderthan entstuenden, vnnd haben wol gefunden, Erstlichen daß vil schulden durch Kriegsleuffe aufgewachsen, aber dannocht nit sey ohn, das angeordent Regiment, so vnnser gnediger Herr vnnd Junger Fürst Herzog Wilhelm nun das dritt Jar gefüert, das hab die schulden auch geheufft, vnnd wo ain Lanndschafft mit Ernnst vnnd hohen vleiß nit recht darein sehen thät, wurd solchs von tag zu tag noch erger vnnd ye mehr bawfelliger, auch alßdann noch schwerlicher zewennden.

Damit aber ain yeder mit grundt der warhait vermerckhe das vnordenlich Regiment vnnsers gnedigen Herrn jungen Fürsten Herzog Wilhelms, so sein gnad gefüert, vnnd wiewol doch der Ausschuß S. Gdn. Person nit sonder schulden, aber seinen vnordenlichen oder aigennüzigen gwaltigen zumessen möchte:

So erschein doch offenbarlichen, wie sich ettlich in anfang diß vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Regiments in grossen gewalt eingetrungen hetten, dadurch der Jung frumb Fürst verfüert worden were, dieselben haben disen Iren gewalt zu hanndthaben Inen ainen grossen anhang gemacht vnnd die fürstlichen Rhäte an vil ende ausgethailt, allso winnckhelrhäte zehalten, vnnd dise gwaltigen haben mit ihren freundschafften ob den dreißig Ambten vnnd diennsten

In-

Innen, Mancher freundt vnnder den verwüsst zway Ambt ettlich noch mehr Ambter, vnnd ainer aus diser freundtschafft ist vom alten Fürsten Herzog Albrechten löblicher gedechtnus vmb mißhandlung willen ainer falschen gebrauchten mass vom CastenAmbt abgesezt, der mehrer tail dem yezt zway Ambt beuolhen, diser so aus der freunndschafft mit gwalt regieren thund, werden dermassen geförcht, daß schier khain vnnderthan sich ab denselben freunden, die Ambt haben beclagen dörffen, dann die genannten gwaltigen zu hofe Sy wol wissend daselbst vber ruckh zutragen, der Jung Fürst wirdt allso durch Sy nit allain in Ambten ausserhalb hofs, sonnder auch im Hofe gannz spöttlichen vnnd vasst liederlichen besezt.

Man sehe erstlichen in die fürstliche Camer, die ist wider der Vormunder Rhate mit ainer vasst nidern Person besetzt, Derselb Silber Camerer, auch diser freundtschafft verwondte vnnd gering leucht leutt lauffen dem Fürsten vber sein fürstlich beth, über seine Claidung, geend vber des Fürsten Speiß vnnd tranckh, die ain schlechter Graue oder freyherr in seiner Camer nit gedulden solt, mit den ist Er tag vnnd nacht besetzt, haben Iren freyen Zue- vnnd abgang zum Fürsten, Aber den dapffern Lanndleuthen auch den eltern Rhäten wirdt zur Zeit der Fürst verschlossen, Dise schlechte Personen seind dermassen geschickht, daß die dörffen dem Jungen fromen Fürsten zu allen seinen lustlichen anschlegen vnd fürnemen rathen vnnd helffen, bey der nacht mit wenig Personen füeren sy den auf die gassen, vnnd so der Fürst wider haimbkhombt, helffens von newem widerumb das besst aufftragen,

alß-

alßdann trinckht man zue, da werden wenig fürstli=
cher tugendt dem Jungen fürsten vorgesagt, vnd zu
exempel Jme vorgetragen, die jehnen so Jhms solchs
wöhren solten, helffends selbs mit thun, der fromb
Jung Fürst sollt in seinen Jungen tagen guette Re=
gierung lernen, vnd die an sich nemen, Aber es wirdt
von solchen schlechten beywohnern wenig betracht, bey
Jm anzaigt oder geüebt, bekhomert sy wenig, ob der
Fürst guets oder böß höre, sehe oder lehrne, Jst wol zuach=
ten, wo man gern sehe, daß Se. Gdn. in tugenden
aufferzogen wurde, Es wurde von denselben solch vn=
wesen nit gestatt oder gelobt, Aber sy ziehend den
Fürsten in die winckhl, ettlich machend Jn vngrüßbar,
lernet Hoffart bey Jhnen, der Fürst, wie auch sein vor=
vorgennger, spricht niemands zue, das doch ainen Für=
sten nit angenem macht, Vnd zubesorgen, S. Gdn.
werde durch disen vnzichtigen hauffen offt wider man=
chen getrewen Lanndsessen, auch wider die nachpauren
verhetzt, man geet spath vom wollust zum beth, mor=
gens wirdt auch lanng geschlaffen, khumbt der Fürst
spath vnnd sellten zu dem Rhat, werden die hendel
dadurch verzogen, wenig züchtiger worth werden ob
dem fürstlichen Tisch gebraucht, alßdann bey solchen
jungen Fürsten noth wäre zeüben, damit khan der
jung fromb Fürst, der von nattur alle tugendt zu
lehrnen geschickht, derselben nit wissenhafft werden,
S. frtl. Gdn. wird nit darauf gewisen, wol wirdt Er
zue allem wollust die ohn vnderlaß zugebrauchen ge=
zogen, Diser hauff reizt Jn darzue vnnd reichert sich
selber, aber der fromb Fürst vnnd wir Landleuth seind
im abnemen.

So

So aber nun dem jungen Fürsten an seiner narung abgeen will, Erst so berueft man ain Lanndschafft, Erst will man deren Rhats pflegen, Erst spricht man der Lanndschafft zu, man soll helffen vnnd rathen, vnnd so wirs yetzo mit grossen hauffen thätten (dann ain schlechte hilff ergibt nichts) so wäre es doch bey ainer solchen vnordnung alles vmbsonst, ehe vnnd ain Jar sich verlieffe, wer es alles vergebenlich geschehen, vnnd khämen gleich die alten nötten herwider, wie yetzt vor augen gegenwärtig die auch seindt.

Ain Ausschuß findt auch, daß dise vnordnung nit ain khlaine vrsach ist, daß des Lannds freyhaitten vnder den Lanndleutten nit gehalten werden, dise beywohner dem Fürsten lassen khainen Ambtmann, der vnns die verbricht oder nit hellt, straffen, das gemain geschray ist vber ettlich Rhäte sy nemen Schanck von Ambtleuthen, vnnd tragen die Ambtleuth vber ruckh, Ain gemaine sag ist auch, wie die Ambter werden zum dickhern mal durch ettlich eingetrungen gewalltig Rhäte vmb schanckhung willen verlassen, oder doch an Jren aigen freunden verlihen, da wirdt in hinleyhung solcher Ambter wenig betracht, ob derselb dem Ambt gemäß vnnd mit nuz vor sein mög oder nit, die fromben vnnd gerechtschaffen vnnd geschickt Lanndleutt werden mit der zeit all durch dise Procurei aus Jren Ambtern gestossen, auch wenig annder Lanndleuth angenomen, die so gellt schenckhen, als man sagt, oder von diser gewaltiger freundschaft seind, die werden zu den Ambten gefürdert, Wie khunde oder möchte denn ain guette Regierung daraus erwachsen, Der Ambtmann so vmb erlanngung des Ambts gellt schenckhen

hat

hat müessen, dem thuet noth, daß Er dasselb gelt wiederumb von den armen Vnnderthanen erschindt, So ziehend die Ambtleuth all arm auf die Ambter, in khurzen Jaren werden sy doch bey khlainem sold vast gereicht. Diser mängel vnnd gebrechen seindt so vnzalbarlich vil vor Augen, die wirdet ain Lanndschafft hernach Clärer nach der lenng aufgezeichnet zu seiner zeit vernemen vnd hören.

Vnnd in einer khürz yetzt dauon zu sagen, wo durch ain Laundschaft nit einsehung geschicht, sonnderlichen mit der besetzung der Rhäte vnnd der Ambter So würdet es lannden vnnd Leutten vnnleidentlich sein vnnd müessen mit sambt Irem Jungen vnschuldigen Fürstn verderben.

Vnnser Voreltern haben grosse Freyhaiten von allen löblichen Fürsten von Bayrn erkhaufft, darüber vleissige hanndnesten mit verschreibungen aufgericht worden, die noch an Sigil vnnd schrifften onuersehrt hinder vnns ligend, Aber von tagen zu tagen werden die vnns geschmelert vnnd wenig gehalten, vnnd so man in die Jüngsten declaration einsehung thuet, die ist doch in khurzen Jaren erst aufgericht worden, die wirdt vnnd ist vnns doch ganuz wenig gehalten worden.

Vnnser junger Fürst hat ohn alle hanndlung ohn zweifel aus Rhatt ettlicher seiner Rhäte bißher geregiert, darunder findt man etlich bey S. Gdn. die ausserhalb der Lanndschafft wissen vnnd willen, vnnd wider vnnser Freyhaiten haben dörffen vnns vnnd die vnnsern zumustern vnndersteen, vnnd beschweerlich vnnd vnleidentlich ordnungen aufzurichten, dörffen auch

Rhatten,

Rhatten, daß die ausserhalb ainer Lanndschafft der Fürst verkhünden laß, Also wol zuuermuetten, daß dise obenangezaigten Rhäte khain Lanndschaft gern bey ainannder versamlet sehen, damit Jr aigner Nutz dester lennger mög sein fürganng erraichen.

Nun hat ain Ausschuß sich dapferlichen nach guettem Rhate entschlossen, doch auf Eur Lanndtleuth samentlich verwilligen, vnd nit annderst, daß Jhens so vnnsere Vorelltern vor zeitten weißlich bedacht, vnnd zu hanndthabung der erkhaufften freyhaitten aufgericht vnnd fürgenom̃en haben, dasselb wider für hannd zu nem̃en vnnd solchs zuuernewen, vnnd damit Jr zum khurzesten zum grund gefüert werdet, So hat ain Ausschuß für guett angesehen, ettlich brief, die hanndtvest betreffend, verlesen zu lassen, daraus ain yeder alle vnnser hanndvest abnem̃en mag, vnnd sehen, daß darauf vnnsers Fürsten vnnd vnnser aller aufnem̃en ruehen thut, wo das aber nit fürgenom̃en, khan ain Ausschuß khainen Rhat, noch weeg oder hilff weitter finden oder erdenckhen, dann ain gemainer Ausschuß will Euch dannocht insonderhait dieser yetzigen Jrrthumb vnnser baider Fürsten ermahnt haben, wo die zween Fürsten vngericht von vnns, das Gott verhüetten well, allso abscheiden sollten, So stet vnns beuor vnnser gewiß verderben vnnd sterben, welcher aber aus Euch des ain zweifel tragen möcht, der nem̃e für sich in sein gedechtnuß den negstvergangen Bairischen khrieg, so löblicher gedechtnuß Herzog Albrecht Jr Herr vnnd Vatter gefüert hat, S. Gdn. dannocht als Euch allen wol wissend ist, gesigt hat, vnnd das Lannd behalten, Aber die gesst haben das guett vnnd gelt aus

G dem

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MÜNCHEN

dem Lannd gefürt, wir vnnd die vnnsern seind darunder verarmt vnnd verdorben, genannter vnnser gnedlger Herr Herzog Albrecht auch damit in groß schulden vnnd nott khomen, darob wir noch zu disem tag sitzen vnnd rhatschlagen müessen, wie der zuwennden sey.

Das alles zufürkhomen, doch on grosse handthabung, die wir vnns selbs nach vermög vnnser freyhaiten von allen alten Fürsten von Bayrn vnns verschriben, vnnd von Kunig vnnd Kaysern bestättigt vnnd vernewt, daß wir vnns zusamen verbinden mögen, das ermisset ain Ausschuß, daß sy Jnen selbs solches zethun schuldig seind, nit sein mag, vnnsere Fürsten die sein jung vnnd zart, vnnd möchten in mer hitzigkhait khomen, dann so khainer dem anndern weichen wolt, ohn zweiffel so wurden die mächtigen Nachpauren, als auch yetzt vor Augen ist, vil Fürsten vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwig hilff vnnd rhat mit allem vermögen zugesagt haben, damit sy vnns vnnd vnnser Lannd noch bas verarmten, Wo ain Lanndschafft sich aber mit Ernnst, mit verschreibungen vnnd verpflichtungen vor allen dingen, wie vnnsere Vorelltern auch gethan, zusamen verpflichten wurden, So bedarf es khains zweiffels, dise Jrtbumb wird ongericht nit bleiben, vnnd Land vnd Leuth vor verderben vnnd sterben verhuettet werden.

Darauf sagt ain Ausschuß, daß sy sich ainhelliglichen, doch auf Eur all als getrewer Landleuth auch guett bedunckhen, entschlossen habent, daß sich ain Lanndschafft durch alle Stennd aus niemands abgesonndert, wie dann vormals, wie yetzt gemeldt, vnnser Voreltern auch gethan haben, wider zusamen verschreiben

ben vnnd verpflichten, So well ain Ausschuß für gewiß achten, daß vnnsern Fürsten vnnd vnns allen geholffen, dardurch Sy richten vnnd vertragen wellen vnnd auch ordnung machen vnnd aufrichten, die fürbaß erst Jren frtl. Gdn. erlich prachtlich vnnd aufnemlich, auch Lannden vnnd Leuthen vnnd vnns allen nutzlichen sein, vnnd vor allem verderben vnnd sterben vnns verhüetten werde, vnnd wellen vnnd mögen das auch mit Gott, Eren vnnd aller Erbarkhait thun vnnd verantwurtten, dann solch vnnser freyhaitten vnns zugebend, Nemlich daß wir vnns selber bey vnnsern freyhaiten ohn alles nachreden handthaben mögen vnnd sollen.

Darauf soll man die brief lesen lassen, wie hernach volgen, wiewol der vil mehr vorhanden, aber zu diser zeit genueg.*)

*) Anmerkung. Diese Briefe waren nach Jnnhalt der alten Landtags-Handschrift: Königs Otto Handveste vom Jahre 1311. — Kaiser Ludwigs Bestättigungs-Brief vom Jahre 1341. — Freybrief von den Gebrüedern Stephan und Johann Herzogen zu Bayern vom Jahr 1396. — Kaisers Sigmund Confirmations-Brief vom Jahre 1434. — Bund-Brief der Landleute in Bayern vom Jahre 1394.

Da aber diese Urkunden schon in der gedruckten Sammlung der Bayrisch-Ständischen Freyheits- und Bundbriefe unter den Zahlen 1. 5. 20. 39. und 19. zu finden sind, so wäre es überflüssig, solche hier mehrmal abzudrucken, und man beziehet sich also deshalb auf vorgedachte Sammlung.

Weiters kömmt als abgelesen vor ein Bund-Brief vom Jahr

Bundbrief vom Jahr 1347.

Wir Graf Hanns von Hals, Graf Heinrich von Ortenburg, Vlrich von Abensberg, Arnold von Maßenhaußen Marschallck in Bayrn, Vlrich von Leubolfing Truchseß in Bairn, Fridrich von Törring, Hartweig von dem Degenberg, Fridrich Auer von Breuberg, Eckkolf Warter, Fridrich Aychdorfer, Albrecht vnnd Hartbrecht die Chloßner, Peter Eckher Vitzthumb zu Straubing, Albrecht von Staudach Vitztumb bey der Rott, Hans Frauenberger von Prunn, Seyfrid vnnd Thomas die Frauenberger von Frauenberg, Seyfrid vnnd Hanß die Frauenberger von dem Hag, Hans der Frauenhofer, Fridrich Praittenecker, Hiltbrandt Ramsberger, Dietrich Schönsteiner, Fridrich vnd Albrecht die Mautner, Cunrad vnd Albrecht die Puchberger, Hartbrecht der Ahaimer, Cunrad der Sattelboger, Dietrich Schenck von Autzench, Wernher sein Sun, Hartneid Tächinger, Heinrich vnd Hartwich die die Gransen, Schwaiger Tuschel, Cunrad Wisenter, Heinrich vnd Ott die Lauterbacher, vnd Ott Ir Vetter, Heinrich Ebran, Seitz Thöringer, Ottneid Tirnitz, Werner Auer, Arnold Maßenhaußer von Tasing, Cunrad Nußberger, Eberhein von dem Degenberg, Eberhein Volkhensteiner, Albrecht von Haydau, Habort vnd

1347. Da aber dieser in der Sammlung nicht enthalten, sondern dort selbst als verloren angegeben wird, so will man solchen hieoben, hier in Extenso einrücken.

Cun=

Cunrad die Tonstainer, Hiltbrand, Cunrad vnd Dietrich die Runtinger, Fridrich Weichsår, Cunrad Chålbel, Protwytz am Aygen, Stephan Turlinger, Eberhard Hohenwarter, Albrecht Haybeck, Protwitz Sattelboger, Steffan Hohenwarter, Ruger Göttlinger, Otto Rainer, Rudolf vnd Eberhardt die Framesperger, Eberwein Leutzenrieder, Heinrich vnd Ortlieb die Hornberger, Eberwein Fraß, Vlrich Lamp, Hermann Freyendorfer, Heinrich Lengenfelder, Wernher Sattelboger, Vlrich Vorster, Kalchhoch Winzerer, Eglof Kollenbeck, Heinrich von Ottmaring, Cunrad Tannhauser, Pergtholdt Neunberger, Eberhard Ergolspeckh, Christian Pfaffinger, Wernher Seyboltsdorfer, Perichtoldt Ayndorfer, Carl vnd Reichger die Charchel, Rutger der Moroltinger, Fridrich Hager, Cunrad Seyfritzdorfer Hauß vnd Vlrich die Perger, Perichtold Amshamer, Heinrich Ecker von Massing, Heinrich Murzacher, Cunrad Sulzberger. Vnd wir der Rath vnd die Gemein der Burger zu Landßhuet. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Straubing. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Chamb. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Dingelfing. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Landau. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Teckendorf. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Kelhaim. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Vilshofen. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Arding. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Oetting. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Burckausen. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Praunaw. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Reichenhall. Der Rath vnd die

Ge=

Gemain der Burger zu Traunstain. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Moßburg. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Dorffen. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Pyburch. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Pfarrkirchen. Der Rath vnd die Gemain der Burger zu Eckenfelden, vnd darzue gemainlichen Edel vnd Unedel, Arm vnd Reich, wie wir genannt sein in dem Land zu Nidern Bairn, Wir verjehen offenbar an dem brief vnd thuen khund allen die Jhn ansehend hörent oder lesent, wann vnnser lieber gnediger Herr Marckgraf Ludwig von Brandenburg, vnd sein Brueder Herzog Steffan vnd Herzog Ludwig der Römer, Pfalnnzgrafen zu Rhein vnd Herzogen in Bairn erkhannt vnd angesehen habent die lieb vnd trew, die wir, vnd Land vnd Leuth an vnserm lieben Herrn vnd Irem Vatter seligen Kaiser Ludwig von Rom, vnd an Inen gethan haben, dz wir sy für vnnser rechte Herrschaft zu Herren genom̃en haben in dem Land zu Nidern Bairn Inen zu dienen vnd zu raten mit vnsern Trewen, mit allen den Eren vnd Rechten vnd Herrschafften, die sy durch Recht in dem Nidern Land zu Bairn haben sullen oder mögen. Vnd darumb haben sy vns die Gnad gethan, vnnd haben vnns all vnnser Handvesten, Briefe vnd Vrkhunden vnd darzue all vnnser Ere vnd Recht vnd gewonhait, die wir vorher gehabt haben, vnd auch noch haben von vnnsern lieben genedigen Herrn seligen Chunig Otten vnd Herzog Steffan, seinem Brueder vnd Herrn Hainrich, Herrn Otten, Herrn Hainrich Pfalnnzgrafen zu Rhein vnd Herzogen in Bairn, vnd auch von vnserm lieben Herrn Irm Vatter Kaiser Ludwigen von Rom, es sey vmb aigen, Lehen,

gelt, gült, oder Pfanndtschaft, vnd auch vmb den khauf der gerichte, vnd auch vmb alles dz, dz vnnser Brief sagend vnd beweisend, die wir gemainlichen oder jedermann besunder von der vorgenannten Herrschaft habend bestätt, bekräfftigt, vnd geneuet mit Iren briefen. Vnnd wann dieselben briefe Eer vnd Recht, als oben verschriben ist, an Sämlichen stetten vntzher nicht bedächtligen behalten sind, Wo oder wie dz geschehen ist, dz gehaissen sy bey Iren Aiden vnd Trewen zuwiderkheren, vnd auch alle Ire Ambtleute, Vitztum, Richter vnd Schergen darzue zu hallten, dz sy vns vnnser brief all vnd Handtvesten, Eer vnd Recht dz wir gemainlich vnd jedermann besunder von vnser vorgenannten Herrschaft haben oder noch fürbas von Ihnen gewinnen, stätt vnd vnzerbrochen ewiglich behalten.

Besunnder haben Sie vns verschriben vnd gehaizzen, dz sy vns mit khainem gast vnd Rhat, Pflegern, noch mit ander jemandt vbersetzen sollen, dann mit den Landleuthen die zu dem Nidern Lannd zu Bayrn gehörent.

Vns haben auch vnnsere vorgenannte Herrn gehaizzen, vnd versprochen für sich selb, für Ir Brüeder, für Ir Erben, vnd für all Ir Nachkhomen, bey Iren Ayden vnd trewen, dz sy, Ir Erben vnd all Ir Nachkhomen, vns aller ansprach, gebott, vorderung, haimlichen oder offenlichen von In, Iren Erben, Iren Ambtleuthen oder annders jedermann mit gewalt, mit Pett, oder mit Recht, khainer gemainer Steür von allerlai hab vnd guett, wie man dz genennen mocht, oder mit khainen sachen, wie man die erfinden vnd erdenckhen

möcht,

möcht, nim̃ermehr gepietten noch beschweren sullen, vnd wir der fürbas lediglich frey vnd sicher sollen ewiglich beleiben.

Wär auch dz sich vnnser ehegenannte Herrn veränderten, es were mit tail, oder wie dz gescheh, So sollen vnns dannocht all vnnser briefe vnd Handtvesten, Pundt vnd Artickel stätt beleiben, vnd soll vns vnschedlich sein an Jren briefen, die sy vns gegeben habent, oder noch fürbas gebent, vnd an allen vnsern briefen, die wir von Jren Vorfordern Jren Vettern vnd Vattern haben, vnd von Jnen. Es soll auch jeder Richter ain Notel der grossen Handvest, da vnnsere Recht ansteen, bey Jm haben, vnd vnnser Herrschafft-Jnnsigl, dz er wiß vnnser Herrschafft Jre Recht zubehalten, vnd vns, auch vnsere Recht, als an derselben Handveste verschriben ist.

Vnnd dz vns die obgenannt gnad ganz stätt vnnd vnzerbrochen beleib, darumb haben wir mit vnserer vorgenannten Herrn gutten Willen, vnd haizzen vnns zu ainander verbunden mit vnnsern trewen, vnd auch zu den Heiligen geschworen, Ob vns dieselben gnade Handvesten vnd brief gemainlich oder yemandt besunder von vnnser Herrschafft zu Bayrn, Sy seyen zu Jren Jaren kommen oder nicht, wie die genannt wären, Jren Erben, Nachkhom̃en vnd Ambtleuthen, oder von ander yemandts wie der genannt ist, oder wäre, es geschehe von der Herrschafft geschäfft oder nicht, vberfaren wurde mit khainen sachen wenn dz gescheh, oder wie oft dz gescheh, vns allen, ainem oder Merern, Er sey gaistlich oder weltlich, der soll sich dz beclagen gein der Herrschafft vnd gein Jren

Ambt-

Ambtleuten, Wirdt dem oder denselben die Chläger seind, dz abgenomen in vierzehen tagen, dz sollen sy für gutt nemen, Wurde aber Jnen nicht abgenomen in vierzehen tagen von der Herrschaft oder von Jren Ambtleuten, so mag der oder die Chläger sind vns alle gemeiniglich, oder yedermann besunder anrueffen vnd zuesprechen, vnd sy Jr trewen vnd Ayd mohnen, als yedermann geschworen hat, Vnd sollen auch die von den Chlägern angerufft werden, vnd auch Wir allgemeinlich demselben oder denselben Chlägern geholffen seyn, oder nach vnsern Ayden vnd trewen mit leib vnd mit gutt, es seye gen der Herrschafft, gen Jren Ambtleuthen oder wer die Chläger beschwert oder beschwert hett, wie der genannt ist, vntz dz es dem Chläger widerthan werd.

Wär auch dz Wir von den vorgenannten Pünden, die wir zu ainander gethan haben in khain vngnad oder in vnwillen gen vnnser Herrschafft Jren Ambtleuten oder anders yemandt geviellen, dz sollen wir gemainlich mit leib vnd mit gutt bey ainannder bleiben, vnd an ainander geholffen sein, dz Wir dz widersteen, vnd mit wem Wir all gemeinlich oder yedermann besunderlichen, vnd wer dz vns geholffen wär, soll an seinem leib vnd gutt, Eern vnd trewen gen der Herrschafft, Jren Ambtleuthen, vnnd gen allen anndern Leutten ewiglich vnentgolten beleiben, als vns das von der Herrschafft verschriben ist.

Wär auch dz ain Chläger ainer oder mehr vnnder vnns yemannden anrufft, Reichen oder Armen vmb hilff, vnd dz der dem Chläger nicht geholffen wolt sein, als oben verschriben steht, vnd auch geschworen

schworen habent, der oder dieselben denen zugesprochen wurd, hat Lannd vnd Leutt mit sambt dem Chläger zuzusprechen, dzl sy Jren Ayd vnd trewen an dem Chläger, vnd an Lannd vnd Leutten vberfaren habent. Dz die Thayding von vnns allen, als wir oben verschriben sein, von vnsern Hausfrauen, von vnsern Erben, vnd von allen vnsern Nachkhomen als wir Jr geschworen habent, stäät ganz vnd vnzerbrochen ewiglich beleiben.

Darüber zu Vrkhunden geben wir disen brief mit vnnser aller Jnsigln, als Wir oben genannt sein, versigelten. Wär auch dz der Junsigl ains oder mehr an der Handvest nicht ankhäme, dz soll vnns allen an der Handveste vnd an vnnsern trewen vnschedlich sein, vnd soll dannocht vnnder vnns alles dz steet beleiben, das oben ist verschriben.

Wär auch dz vnnder vnns ainer oder mehr, Reicher oder Armer vberall in dem Lannd bey vnns in den Pünden nit beleiben wollt, von wem Wir dz verstunden, den soll man darumb zu Red setzen, wollt Er dann in den Pünden nicht beleiben vnd schweren als oben verschriben ist, so sollen wir Jn nicht versprechen, vnd sollen Jn haben für ainen Auzmann fürbas ewiglich. Die Teiding sind geschehen zu Landzhuet da von Christes Gepurt ergangngen worden dreuzehnhundert Jar, vnd darnach in dem sibenvndvierzigisten Jare, des negsten Sunntag vor Sand Martins tag.

Item nach verlesung diser brief soll einem yeden stannd darauf nachuolgende mainung gesagt oder verlesen werden.

Aus

Aus disen briefen hab ain yeder Lanndsäß, Er sey was stannds Er wöll, guett abzunemen, daß es nit ain news sey, daß sich ain Lanndschafft zusamen verpinde, vnd sich selbs bej Jren freyhaiten zuhanndthaben verpflichten, dann vnnsere freyhaiten yetzt verlesen, geben vns offentlich vnnd noch vil mehr zue, vnd haben das vmb groß merckhlich gelt erkhaufft.

Vnnser Vorelltern haben auch als weis Leuth wol erfahrn, daß Jr freyhaiten on ain solche hanndvest nit wol möchten gehanndthabt werden, deßhalb dise verschreibungen mit zugebung Jrer Fürsten aufgericht, vnnd nit allain Jnen das vergonnt, sonndern auch vnns als Jren Erben vnnd Nachkhomen zuthuen erlangt, das auch Kayser vnd Kunig beuestigt vnd bestätt, vnd von einem Fürsten bis auf den anndern allso von newem verschriben vnnd zugelassen.

Darumb so sicht ain Ausschuß für nuz, nott vnnd guett an, daß solch new verschreibungen von allen Stennden ohn allen verzug für die erste hanndlung wider aufgericht vnd ernewert werden, durch dieselben wollen die vom Ausschuß verhoffen alle vnordnung im Fürstenthumb abzestellen, die baid jungen Fürsten zurichten vnd zuuertragen, auch Jre Gnaden vnd das Fürstenthumb wider in aufnemen zubringen, vnnd vns allen vor sterben vnnd verderben, ob Gott will, verhůetten.

So sich die Stennd mit dem Ausschuß vergleichen werden, vnnd sich des bewilligen, Alsdann wirdet man zu des Lannds vnnd vnnsern beschwärungen greiffen vnd endlichen hanndeln mögen, Auch daneben durch guette mittl, so dem Lannd die nutzlichsten sein, vnnder-

dersteen, die Fürsten vnnsere guedige Herrn neben vnserer notturfft auch zuuerrichten, Vberkhom̃en auch alsdann guetten ruckhen vnd daß wir in Crafft vnnserer freyhait zu thuen macht haben, Aber solcher zusamen verpflichtung wurde vergebenlich gearbeit, dann ain yeder was stannds der ist, vergangner zeit mit seinem grossen schaden wol erfahren vnnd erkhundt hat, So bald sich ain Lanndschafft verruckht, hat man des Lanndes Freyhaitten von stund an auf ain orth gelegt, der khaine, oder wenig gehalten, das wirdt ain Ausschuß mit Gottes vnnd Eur aller hilff, so die zusamenverpflichtung, wie oben angezaigt, geschicht, durch gute ordnung, die ains tails begriffen ist, alles fürsehen vnnd fürkhom̃en khünden, vnnd alßdann wirdt euch Clar angezaigt, vnd fürgetragen werden, wie all sachen zu hanndtuesten vnnd zu hanndthaben seyen.

Vnnd allso ward ain Copi der newen Hanndvesst, wie hernach begriffen, allen Stennden fürgelesen, die durch sy all auch verwilligt ward, außgeschiden ettlich hernach benennt, die gienngen auf ain ortt, Nemlichen Doctor Peter Paumgarttner, Canzler zu Landßhut, Geörg Trenbeckh, Bernhardin Trenbeckh, Erhardt Berfaller Herzog Wolffganngs Hofmaister, vnnd Doctor Anthonj Petschner, die wollten sich lännger bedenckhen.

In diser Handlung haben die drey Stennd auch ain gleichen Ayd, vnd yegliche Person Insonderhait gethann, in aller Maß, wie die im Ausschuß auch gethan haben. *)

*) Seite 28.

Ver-

Verainigung gemainer Lanndschafft der dreyer Stennd im Obern vnnd Nidern Lannd des löblichen Haus vnd Fürstenthumbs zu Bayrn.

Wir ein gemeine Lanndtschafft, von allen Stenden, nemlich, Prelåten, vnnd alle andere Geistlichait, Graffen, Freyherren, Ritter, auch ander vom adel Rittermåssige Knecht, vnd zugewont, auch Stett vnd Mårckt, land vnd leut, des hauß vnd Fürstenthumbs Bairn, rc. verjehen offentlich mit dem brief, für vns, vnser Erben vnd Nachkommen, von aller der genaden, brieff, Freiheit vnd Rechten wegen, die wir von vnsern genedigen Herren löblicher gedechtnuß den Fürsten von Bairn, auch Kaisern vnd Königen erkauft, oder auß gnaden erlangt, vnd vns bestet sind, durch, vnd mit jhren briefen vnd sigeln alles auff laut vnd sag, derselben jrer genaden brief, die wir von jn haben, Dieweil dann gemelte vnsere Kaiserliche, Königliche, vnnd Fürstlich brief, vnd Freiheit vns zugeben, der Gaistlichait, Graffen, Freyen, Rittern, Knechten, edlen vnd vnedlen, armen vnd reichen, Stet vnd Mårckten, Land vnnd leuten, vns gemeinlichen, vnd besonder verbinden vnd verainen söllen vnd mögen, vnser notturfft nach einander getrewlichen beholffen sein, mit allem vnnserm vermögen, das wir bey den vorgenanten jhren brieffen, genaden, Freiheiten vnd Rechten vngeirrt, vnbekommert beleiben, So vns aber bißhere grosser mercklicher abbruch, eingriff, vnnd widerwertigkeit, an obgemelten vn-

vnsern brieffen, Freiheiten, begegnet sind, vnnd vns derselben wenig gehalten worden, Darumb Gott zu lob, dem Fürstenthumb zu Bayrn, Landen vnnd Leuten, von allen Stennden zu grosser notturft, haben wir gemelte Stennde, inn massen vnnd form, wie hernach folget, vnns veraint vnnd verbunden, verainen, vnnd verbinden vnns auch hiemit inn krafft diß Brieffs, bey vnnsern aiden, vns bey denselben vnsern genaden, Brieffen, Rechten, vnnd Freiheiten zu handhaben, dabey zubeleiben, ainander beholffen sein, wöllen vnd söllen, Also wer der were, der vns daran engen, irren, darein greiffen, oder ainich khrenckhen darinn thun wollte, das wir des getrewlichen beieinander beleiben, vnd vns der wehren, vnnd setzen wöllen vnd söllen, mit allem vnserm vermögen, vnnd desselben wir vnentgolten sein, an vnsern aiden vnd trewen, alles nach vermög obgemelter Fürsten von Bayern, Kaiser vnd Königen, löblicher gedechtnuß, Freiheiten, bestettigung, die vnsern Vorfarn, jhrn Erben vnd Nachkomen, auch vns, vnd vnsern Erben vnd Nachkommen gegeben sind, Wurde aber yemands vnder vns, darin vbergriffen, der mag, vnd sol sich des erklagen der Herrschafft, vnd jrn Amptleuten, möcht jn aber das nicht widerschaft vnd widerthan werden, so sol vnd mag er alsdann, wo es im oberland zu Bairn geschehe, anruffen, die vier, so yetzt, vnd künfftigklichen daselbst von der Lanndtschafft darzu verordent sein, oder werden, Wo aber im Niderland zu Bairn sich des begebe, die vier, so yetzt, oder hernach daselbs verordent sein, oder werden, darumb anruffen, dieselben jede vier in jhrem theil, söllen alsdann dem, oder denselben, so vbergriff,

ge-

geschehen, geholffen vnd beystendig sein, bey den Fürsten fleiß anzukern, das solchs getrewlichen vnd vngefehrlichen abgeschafft vnd gewend werd. Wo aber dise vier zu jeder zeit durch die Landschaft verordent, bey den Fürsten solches auch nit bringen möchten, alßdann söllen auf der vier begern vnd erfordern all acht obgemelt im ober vnd niderland, sich auf des beschwerten anruffen vnd begern, zu disem handel fürderlichen zusamen fügen, vnd abermals vleiß bey dem Fürsten fürkern, das abzubringen, So das aber auch durch die acht nit erhebt oder erlangt möcht werden, So haben ein gemeine Landschaft jetzt zu denselben achten, noch sechtzehen fürgenomen, der acht auß dem Niderland, vnd acht auß dem Oberland erwelet sind, oder hernach werden zu jhnen beschriben, die söllen samentlich all an Fürstlichen Hof kommen, daselbst bey dem Fürsten ferrer fleiß fürkern, das sollich beschwerden abgeschaft werden, wo das alles nit hilff, alßdann söllen dise vierundzwaintzig auf jhren aid rathschlagen, wie diser gedrang abbracht mög werden, vnd mag es anders nit sein, so söllen sie ein gantze Lanndschaft zu Baiern, im Ober vnd Niderland zusamen beruffen vnd beschreiben, darzu söllen wir von allen stenden also erfordert, vnser Nachkommen vnd Erben, in krafft diß brieffs erscheinen, vnd daselbs entlichen rathschlagen, vnd die notturfft fürnemen, das dem klager sein Freiheit gehalten, vnnd die beschwerden abgethan werden, wie wir vns bey vnseren Freiheitten vnd brieffen handhaben söllen vnd mögen, getrewlichen vnnd vngefehrlichen, Vnd doch das vnser Regierende Fürsten bey jrn Fürstenthumb vnnd Freiheiten, Fürstlichen Rechten, vnnd

wir

wir bey vnseren Freiheiten, brieff vnd Recht, auch bey gleicher vnd guter gewonheiten beleiben, Die obgenanten acht verordneten im Ober- vnd Niderland söllen auch im Jare jerlichen zwaimal inn die Fürstlichen Hofhaltung, nemlich, auf ein jeden Sanct Jörgen, vnnd Michaels tag zusammen kommen, vnd den obgemelten hendlen, so lang die notturft erhaischt außwarten, Es were dann, das zwischen der zeit so dapfer hendel einfielen, vnnd die partheyen so hart sie anhielten, so söllen die acht, so offt es die hendel erfordern werden im Fürstlichen hof reiten, vnd fleiß thun, vnnd die beschwerde abbringen, die Prelåten, Stett vnd Mårckt allzeit auf jrn kosten, vnnd die verordneten vom Adel, auf des Fürsten futer vnd mahl, auch so auß sölchen verordneten, ainer oder mehr mit todt abgieng, oder sonst bey den hendeln nit lenger möcht vorsein, söllen die andern erkiessten des orts, so noch vnuerendert vorhanden, auß jedem Stand ein andern, an des abgestanden stat wider vom selben orth verordnen, des sich auch niemands soll wehren mögen, auch ein jeder auf das wenigist ein Jar bleiben soll, Dise vierundzwaintzig all, vnnd jeder insonderheit soll schweren, den Fürsten zu jren Rechten, vnd vns zu vnsern Rechten, Freiheiten vnd Gerechtigkeiten, dieselben all, söllen biß auf widerruffen gantzer Landtschafft vnuerendert sonst bleiben, Wir verbinden vns auch insonderheit, was jedem Standt beschwerlichen wider dise vnsere handfest, vnnd wider die billichait angehen wurde, das es auch die anndern angehen soll, vnd kein Stand soll ausserhalb verwilligung der andern ichts wider gemains Lands Rechten, Freiheiten vnnd gewonheiten, auf sich

legen

legen lassen, vnd so aber menig der Stend, vnd der personen nit erleiden mögen, das ains yeden Insigel an ein brieff mögen gehenckt werden, so haben wir vns veraint vnd verbunden, verainen vnd verbinden vns auch hiemit, bey obgemelter pflicht, das der ausschuß, so von gemainer Landschaft jetzt hie auß allen Stennden erküst ist, jr jeder insonnder sein Insigil an seinen brieff hencken sol, vnd die andern, so ausserhalb des ausschuß sind, von dem soll ein jeder ein beybrief gemainer Lanndschafft vnder seinem anhangendem Insigil, in Monatsfrist, nach Dato diß brieffs, laut ainer Copi die auch begriffen ist, den verordenten auß der Lanndschafft, so befelch haben, die beybrieff zu empfahen, zustellen vnd behendigen, Wer aber der were, der solchen brieff in obengesetzter zeit besigelt, den befelchhabern nit vberantworten wurd, oder wolt, oder vns den Stenden samentlich oder sonderlich, so auf die erfordrung nicht behülflich vnnd beystendig sein wolten, vber desselben Landsessen leut vnd gut, sol vnd mag sein Herrschafft, ihr Vitzdomb, Richter, vnd Amptleut wol richten, vnd der soll der obgemelten genad, Freiheiten vnnd Brieffen, in kein weiß geniessen, auch der, oder sein Erben fürohin in kain Landschafft zugelassen werden, Ein gemeine Lanndschafft ist auch den, oder dieselben zu beschützen, vnd zu beschirmen nit schuldig, Vnd des zu warem vrkund, haben wir erkiesten ausschuß, von den dreyen Stenden, Geistlich vnd Weltlich, Wir Maurus zu Tegersee, Kilian zu Nidern Altach, Georg zu Raidenhaßlach, Caspar zu Wesseßpronn, Benedict zu Weihenstefen, Georg zu Prüfling, Franciß zu Seun, Linhard zu Biburg, Egidi zu Aspach, Michael

zu Mallerstorff, Sigmund zu Windenberg Ebte, Georg zu Paunburg Ertzpriester, Johan zu Polling, Matheus zu Reichersperg, Erhart zu Rorr, Peter zu Bernried, Bröbste vnser Gottsheuser, Wolffgang Graffe zu Ortenburg, als Landtseß zu Emerßkirchen, Wolffgang Graffe zum Hag, als Landseß zu Pron vnd Eisoltzried, Hieronimus von Stauff, Freiherr zu Ernfäls, Landseß zu Trüfftolfing, Johann Freiherr zum Degenberg, Erbhoffmaister in Nidern Bairn, Fridrich Sturmfeder, Comenter zu Blumental teutsch Ordens, Wolff von Ahaim zu Wildenaw, Lanndthoffmaister, Jörg von Gumppenberg zu Petmeß, LandtMarschalch in Obern Bayern, Seitz von Törring zum Stain, Christoff von Laiming zu Amerang, Fridrich Mautner zu Katzenberg, Hans von Klosen zu Arnßdorff, Wolff von Puchberg zu Wintzer, Wilhalm von Paulßdorff zu Falckenfels, Rudolff von Haßlang zu Großhausen, Wolff von Welchs zu Griespach, Dietrich von Plening zu Eisenhouen, Egidi von Münchaw lehrer der Rechten, all Ritter, Warmund von Fraunberg zum Hubenstain, Martin von Fraunhofen, zu newen Fraunhofen, als Landseß zu Werd, Sigmund von Schwartzenstain zu Engelburg, Vitzdomb zu Straubing, Ambrosi von Freiberg zu Cammerberg, Walhter von Gumppenberg zu Essing, Christoff von Schonsteten zu Warnpach, Wilhalm von Raidenpuch, zu Affegkhing, Wilhalm von Nußberg zu Prenberg, Erbmarschalch in Nidern Bairn, Hans von Dachsperg zu Aspach, Achatzi Busch zu Filßhaim, Vlrich Ramung zu Ramegk, Sigmund Pucher zu Walckersaich, Leonhard Neuchinger zu Neuching, Jörg Awer zu Puelach, Zacharias Höhenkircher zu

Königß-

Königßdorff, Jörg Lenberger zu Trifftern, vnsere angeborne. Vnd wir Burgermaister vnd Rath der Statt München, durch vnseren Rathsfreund Bartholomeen Schrenck anfangs, auch nachmals durch vns selbs. Wir auch die andern Burgermaister vnd Cammerer der hienach benanten Stett vnd Märckt, Nemlich, Wolffgang Lorberer der Statt Landßhut, Jörg Schober der Statt Ingolstat, Hans Zeller der Statt Straubing, Erhart Khreler der Statt Landsperg, Wolffgang Streffel der Statt Wasserburg, Hans Schernfels der Statt Burckhausen, Hans Töckinger der Statt Scherding, Hans Widman der Statt Schongaw, Jörg Schmauß der Statt Aichach, Wolffgang Steirer der Statt Deckendorff, Linhardt Schweyer der Stadt Rhain, Albrecht Scheihenstuel des Marckts Rosenhaim, Wolffgang Marchschneider des Marckts Pfarrkirchen, Peter Niderwirt des Marckts Eckenfelden, vnd Leopold Perger des Marckts Ried, der vorbemelten Stett vnd Märckt Insigel, auß haissen einer gemeinen Landtschafft, an disen Brieff gehangen, alles an aidsstat zu halten, vnd gehalten werden. Geben zu Münichen an vnser Frawen Liechtmeß abend, als man zalt von Christi vnsers lieben Herrn geburt, tausent, fünffhundert vnd im viertzehenden Jare.

Einer Lanndschaft Beger, so in die Erklärung der Landsfreyheit kommen soll.

Vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm hat im Annfang des Landtags persondlich genedigclichen vns auch

daneben ain lange Schrifftn fürtragen lassen, die merck-lichen Obligen vnd beschwerden, so Sen. frtl. Gdn. dem Fürstenthumb zu Bayrn, auch gemainer Lanndt-schaft Lannd vnd Leuten tättend obligen mit genediger beger, daß wir Sr. Gdn. auch Land vnd Leuten zu gut getrewlichen das best rhaten vnd helffen wollten. Darauf dann gemaine Landschaft ainen Ausschuß erkiest, welcher Ausschuß von allen Stännden, vnd vill sonndern Personen vnnder anndern villfeltigclichen clagen ge-hört vnd vernomen haben, in der gestalt als ob die erlangten Freyhaiten von Kayser Künigen vnd Fürsten von ainem auf den anndern die sy auch allen Stennden geben, Aber durch Sy die Fürsten bisher wenig voll-zogen, vnd wär kain anndere Maynung, dann vill Hilff von den Landleuten zu erlangen, da wurde all-wegen Jnen vill Freyhait zuegesagt, doch sobaldt sy sich ertrannten vnd von ainander verruckhten, so wur-den von Ambtleuten gar wenig die gehallten.

Nu were gemaine Lanndtschafft Jren Gdn. auch Jnen selbs Lannd vnd Leuten zu gut vnd Aufenthalt willig zu raten, aber dagegen wäre ye auch billich, daß ainer getrewen Lanndtschaft Jre gekaufften vnd gegeben Freyhaiten auch gehallten wurden, wo das nit fürkhomen, vnd des Lannds beschwerden, so in der gemain vnd yedem in sonnderhait begegnet, nit gewendt wurden, so wär gemainer Lanndtschaft nit wol müglich, in ainich wege dem Fürsten zu raten oder zu helffen.

Darauf hat ain Ausschuß auf anhallten ainer Lanndtschafft getrewer Maynung, vnd zu Anfang dis Lanndtags vor gemainer Lanndtschafft ettlich alt

vnd new Frewhaiten verlesen lassen, die auch nachuolgend vnter Inen im Rat, so vill kürz der Zeit he leiden hat mügen, ermessen vnd befunden im Ausschuß, daß den alten Freyhaiten von Alter her teglich durch der Fürsten Ambtleuth abgeprochen ist, vnnd die geschmelert sind worden.

Vnnd dieweil vnnser genediger Herr getreues Rats von ainer Lanndschafft begert, so sind wir das zu thun vnnterteniglichen willig.

Vnnd für das Erst, so finden wir die gröst Hilff, so ainem Fürsten, oder ainer Comun zum höchsten erschiessen kan oder mag, daß ain yeder Fürst sich selbs vnd auch bei den seinigen verfüeg, daß sein vnd seiner Vorelltern gegeben Privilegien, Trauen vnd Sigill, vnd was er zuesagt, darauf der menschlich glaub steet, seinen Vnterthan vnd den seinen, welchen Sy sich verpunden haben, getreulichen gehallten werden, daraus volget, daß Im von Gott vmb dise sein Glaubenhalltung Belonung beschicht, es volgt auch daraus, daß er von gemainer Lanndtschafft geliebt, vnd dester gieriger Ir Leib Leben vnd gut in Nötten darstrecken.

Zum dritten volgt auch, daß all Anstösser vnd Nachtparn vmb Gerechtigkait vnd Glaubens willen ains solchen frummen Fürsten zu Im dest mer Lieb vnd willens haben, vnd leichtlichen von denselben zu höhern wirden, vnd zu noch mer Launnd vnd Leut gefürdert werde, Also zu versteen, daß so die nit halltenden Fürsten mit Vorteil vnd wider Ir Brief vnd Sigl durch Ire nachgriffig Ambtleuth vermainen zu erlanngen, das mag ainem halltenden villfeltigklichen widerumb an

annbern

anndern Orten von seinen Vnnterthanen, auch von Nachtparen ersetzt vnd vergleicht werden.

Ist darauf der Lanndtschafft getreuer Rat, daß sich Se. frtl. Gdn. als ain junger Fürst well darein schicken, damit Er glauben halt, vnd also die gegeben Freyhaiten, auch die Lanndtleut mit gerechtigkait vnd genediger Fürderung zur billicheit beuolhen haben, sich dauon kainen Rat, Ambtmann, noch sonst yemands darwider bewegen lassen, so ist ain gemaine Lanndtschafft on zweifel, Gott werde Sr. Gdn. auch Lannden vnd Leuten Glück Frid vnd wolfart genedigelich geben vnd verleihen, die vnnterthan wurden auch zu solcher inprinstigen Liebe gegen Se. frtl. Gdn. durch die Hallstung bewegt vnd anzindet, daß Jnen nichts zu schwer noch zu vill sein wurde, Jr Leib vnd Gut darzustrecken.

Vnd damit solchs obangezaigts beschehen mög, ratt ain Lanndtschaft, ist auch Jr diemüttig vnnderthenig fleissig Bitt zusambt dem grundt der billichait, grossen vnd gutten nuz, so E. frtl. Gdn. zweifels one daraus eruolgen mag vnd wirdet, daß die ainer Lanndtschafft zuuor mitteilen vnd zuestellen well das sodann vnnser Fordern vnd vnser lenngst gehabte Gerechtigkait gewest, vnd noch, wie vnd die in etlich wenig hiebey volgenden Artickln gestellt ist, vnd so das geschicht, daruon wir auch nit steen können, so sein wir mit begierd vntertenigelich geneigt, E. frtl. Gdn. verrer zu raten vnd helffen als ain getreue Lanndtschafft.

Soll für dem ersten Artickl in die Erclerung komen: „daß ain yeder auf allen seinen Güttern, Lehen-

Lehenstucken, Pfandtschaften oder anndern Innhaben, vnangesehen, ob der Lanndsfürst vogtey darauf hat, vnd Vogtgüttern die Er yetzt hat, oder künftigclich yberkumbt, so ausserhalb der Hofmarchen vnd Dorfgerichten sonst in Landtgerichten oder dergleichen ligen, aigen Gericht hett vnd haben möcht yber sein Leut vnd derselben Gütter, aufgenommen Diebstal, Todtschleg, vnd nottnufft oder Straßraub, den Diebstal so er yber sechs schilling der Lanngen wör, des Todschlags vnd notdrangs halben, das in der erclärung der Lannds-freyhaitten vnnter den zwanzigisten Artickl der Vitzthumhenndel allein der vierzehendt achzehendt vnd letzt abthan vnnd die anndern als zu verstandt beleiben, auch Ir nit mer sein, noch annders in den weg gelten sollen, denn so der Tätter darumb mit gegründten lauttern rechten vom Leben zum Todt gericht möcht werden. Vnd als die groß Handuest bei disem verkauften Gericht gemainer Lanndtschaft dazumal, auch allen Iren Erben vnd Nachkomen beschehen, auch ausnimbt aigen vnd Lehen, vnd dasselb etwas dunkl ist, daß solches also zu versteen sei, wo ains Clag wider den Grundtherrn vnd desselben guts oder grundts halben wär, daß er dann sein Selbsrichter nit sei, sonnder vom Cleger darumb im Lanndgericht mög fürgenomen werden. Desgleichen wo es Lehenstuck wären, daß solcher strit vor dem Lehenherrn nach gemainen rechten vnd herkomen soll ertragen werden."

Der Hofmarch halben, daß der erst Artickl von derselben in der Erclärung steendt abgethan vnd also gesetzt werde. „Wer Hofmarch hat, der mag in denselben all sachen, so nit die drey henndel sein, vnd

wie

wie oben angezaigt, das ist wo der Diebstal hinnder sechs schilling der langen, nemlichen hinder fünffzehen schilling schwarzer Münz Münchner Pfenning wär, zerichten haben, das ist vmb grundt vnd poden, auch vmb gandt derselben sachen sowol als vmb fahrendts." Wann in König Otten verkauffung vnd gegeben freyhaitten wirdt genueg erfunden, daß auch solches einem yeden auf sein güttern, so nit in seiner oder aines anndern Hofmarch oder anderm Gericht, sonnder ins Fürsten Gericht ligen, auch vmb grundt vnd poden zerichten hett vnd haben soll, wo der Innhaber derselben gütter, vnd der also selbs Richter darüber sein mag, vom Cläger nit fürgenomen wurd, sonnder unpartheysch wär, das soll in ainer yeden Hofmarch eben gleich sein, darinn annder Gütter ligen, vnd billich in allem darinn oder von deswegen zwo annder Parthey sein, oder kain Anspra ch zu Im dem Hofmarchherrn geübt wirdet."

Deßgleichen soll der annder Artickl abthan vnd darfür also gestellt werden: „wo aber der Hofmarchherr oder ainer sonst aus den anndern Gütern, so ausserhalb im Landgerichten ligen (wie oblaut) nit ain Gericht durch sich oder sein Leut besezen möcht, oder sonst gern wollt, so soll er solich rechtfertigung in dasselb Landgericht weisen, vnd Ime das darumb hinfür kein Apspruch sein."

Der Artickl sich anfahendt: wo aber zween Hofmarch- oder anndere Grundtherrn rc. soll geendert vnd also gestellt werden: „Wo aber zwen Hofmarch- oder annder Grundtherrn, oder auch Ir Vnnterthan In oder ausserhalb Landgericht Hofmarch, vnd wie obsteet,

aigen

aigen gericht Irer grundt oder annders halben miteinannder Irrig wurden, So mögen sy sich ausserhalb der Herrschafften nit allein Ee vnd daß rechtlich geclagt wirdet, sonnder auch hinnach wenn vnd wo sy wellen, güetlich mit einannder wol vertragen, vnd sollen darumb daß sy sich vertragen, der Herrschafft oder Irm Richter nichts schuldig sein, wann billich niemands sich zu vertragen gewert soll werden, vnd die recht also zulassen, Es sey im standt des Rechtens wann es wöll oder auch gar nach der Vrtl, ausserhalb der peinlichen sachen."

„Vnnd alls bisher, sonnderlich im Niderlanndt zu Bayrn ein Mißprauch gewest, daß die Richter die verlustigen Partheyen gestrafft haben, so dann wider gemains recht ist, vnd die verlustig muetwillig Parthey one das dem gegentail in abtrag seiner scheden gestrafft wirdet, demnach wellen wir, daß von yetz hinfüro kein Parthey vmb daß sy im Rechten verlustig ist worden oder wirdet, sonnder allein vmb freuel, vnd das Ihen, so ausgedruckten rechtenns ist, zimlich nach gelegenhait der vberfarung gestrafft soll werden, dann vnser maynung vnd fürstlich gemüet ist, daß nyemannts wider geschribenns recht, dabey das Lanndpuch im Oberlanndt wo es ligt, Item sonnst löblich Lanndtrecht, auch all vnd yed freyhait kains wegs beschwerdt werdt, wann vnns vnnsern Erben vnd nachkomen auch das ain vnfürträglicher nuz wer."

„Nachdem auch vmb die erkanntnuß vnd mässigung der schaden gewondlich an vil orten bisher ain neue rechtferttigung geübt ist worden, villeicht aus vnuerstanndt, oder auch von merens geyzs wegen der Personen so damit vmbgeen, vnd doch wol mit der

Haupt-

Hauptsach geschehen hat mögen, Beuelchen wir allen Richtern, daß sy auf begerung oder einfüerung der scheden in Clag, Anntwurt, vnd annderm nachuolgenden fürtrag nach gemeinen Rechten erkennen."

„Daß auch den Vorsprechern so zum Gerichten bestellt, in Irn Aiden aufgelegt werd, daß sy geuerlich verzug vnd annder Lenng meiden, sonnder die recht treulicheſt fürdern wellen."

Item vnnder dem Tittl: vmb Güetter ausserhalb der Hofmarch lauttendt, soll der Erst Artickl also steen: „Es sollen die vom Adl auf den Güetern, darauf sy die stifft oder vogtey haben, auch die Scharwerch haben, vnd nit der Fürst."

Darumb sol auch im selben Tittl der fünft vnd Sext artigkl absein.

Desgleichen der Artigkel anfahennd: Herentgegen rc. sol absein — vnd der gar letzt Artigkel anfahend: Dergleich sol es rc. sol auch absein.

Item daß der Artigkel, so vmb enntsezung der Gwer lautt, nachdem er wider gemains recht kein freyhait gibt, sonnder mer schad dann nutz ist, abgethan werdt, vnd dyß keiner seins Innhabens on recht enntsetzt, auch vmb das alles nach gemainen rechten gehanndlt mög vnnd soll werden.

Item vnnder dem Tittl von der Nachtzyl wegen, daß der annder Artigkel, wiewol der gannz wol laut, danocht abthan werd, von der grossen vnmaß der Nachtzill wegen, wie sich dann aus der Prelaten vnd Prelatin clagen clar erfindet, So aus der Claußl — doch in dem vnbegeben — die Lanndsfürstlich oberkhait bisher

genolgt

geuolgt hat, angesehen, daß sy sich in annderm nichts mynder selbs vorbehellt.

Die Artigkel, der Fuetersamung halben, sollen absein, vnd gar kein fuettersamung gestatt werden, Es wollte dann der Lanndsfürst auf sein aigen güettern seinen Ambtleuten selbs zulassen, stet allzeit zu Sr. frtl. Gdn. willen.

Vnnder dem Tittl von besetzung wegen der Rätt ꝛc. bey oder nach dem dritten Artigkel, bedunckt gemaine Laundschaft ein notdurfft vnd grosse billichait ze sein, daß das vmbreitten der Renntmeister oder Lanndschreiber in albeg abgestellt werd, dieselben auch allein die Vitzdombhenndel vnd nit annder straffen oder einmischen vnd dasselb vor vnd mit dem Regiment bescheh, auf daß mit guter gerechtigkhait vmbgangen nyemannts nach seinem Vermögen, sonnder nach dem verschulden vnd dannoch zimlich gestrafft werd, daß auch kein Renntmeister, sonnder ain Vitzdomb selbs sambt den Räten die Schergen aufzenemen hab, darzu daß dieselben von keiner zustanndts oder anndern gelts, sonnder von frombkait vnd guets wanndls wegen, zu den Ambten genommen werden.

Item vnd wiewol der Erst Artigkel, Waidwerchs halben, allein des Lanndsfürsten Panförst sambt derselben Vorhölzer, so on mittl daran stössen, ausschleust, yedoch dieweil bisher der Jägermeister, Vorster, vnd dergleich Ambtleut vnnder dem Wort, der Vorhöllzer, vill Holz darumb versteen, vnd zu den Panforsten ziehen haben wellen, Ist weiter erclärt, wo nit gleich zu Hannden an ain Panforst ain Vorhollz stösst, sonnder was Velds, Wißmadß, oder Riedt dazwischen sey,

daß

daß dann dasselb Vorhollz alls on mittl daran stösse vnd nit zu versteen sey.

Auch in dem anndern Artighel alls steet, „vnd wo der Lanndsfürst in der Nachenndt vmb die vier Haubtstet Jme zu sonndern Lust zu zeiten ichts zu hayen schaffen wurdt, darinn er sich doch vnuerlich vnnd zimblich hallten soll, daselbs sollen Sy alsdann alles waidwerch vnnderlassen, — dasselb sol verstannden werden, ain halb Meyl vmb gedachte Hauptstet, darzue zu den Zeiten allein, so wir daselbs Hof hiellten, oder in kurz hallten, vnd was in derselben refir zu hayen schaffen wurden.“

Item vnnder dem Tittl der Vbelthätter venckhlich annemung berüerendt. Der Erst Artigkel wirdet gar in wenig geändert, vnd sol also sein: „Wer ein Vbeltätter in Venncknuß bringen will, vnd rueft das Recht vber Jn an, thut auch entgegen alles das, das Gerichtsrecht ist. So soll man auf des Anruefferss costung den gefanngen hallten, wirdet aber derselb vbeltätter mit recht gestrafft, oder strafpar gefunden, so sol der Lanndsfürst von landsfürstlicher Oberigkait alle costung so vber Jne get, leiden.“

Item vnnter dem Tittl vm Anspruch vnd Clag der so von des Lanndsfürsten Ambtleuten beschwert werden, soll der lest Artigkel also gestellt werden: „Es sollen auch die Nachrecht auf die Gerichtswänndl füran abgeschafft werden.“

„Vnnd wann nun billich ist, so das Haubt die Glider zu Hilff haben will, daß dasselb mit Jrem Vorwissen Rat vnd Verwilligung hanndl wie auch im Haus zu Bairn allweg vnd ye sonnderlich herkomen,

vnd

vnd solichs zu vil guten erschossen ist, demnach gereden wir für vnns vnnsere Erben vnd Nachkomen, daß wir hinfür kein neue Musterung, Aufleg, oder annders groß gemains Lanndpurd, oder nur der dreyer stennd ain aus Jnen berüerendt, fürnemen wellen ausserhalb ainer gemainen Lanndschafft, dasselb auch nit annders, dann wie die rechten vnd freyhaiten gemains Lanndts vermögend."

Item vndter dem Tittl: wie künftigclich die bestettung der freyhaiten sol geben werden, mues der erst artickl von nötten wegen geåndert vnd nit vngleichlich also gestellt werden. „So soll auch ain yeder Regierender Fürst seine Erben vnd Nachkomen in eingang Jrs Regiments vor vnd Ee Jnen ain Lanndschafft Erbhuldigung thut, die gegenwirtig erstattung vnd clårung der rechten Gerechtigkaiten vnd freyhaiten auch hannthabung zu hallten vnd gehallten werden, genedigclich zuesagen, bestetten, ernewen vnd von neuem geben, auch die von wort zu wort in dieselb beståttung Jnseriren vnd schreiben lassen, darzu mit Anhang, ob ainer die annders, so sich zu Mynderung zug, herbracht hett, daß Jme solchs nit schaden sol."

Item im selben Tittl der drit Artickl geschicht mutatis mutandis ꝛc.

Desgleichen der vierdt so vil not vnd des formbs ist.

Vnd der fünft wie hernach volgt:

„Es sollen auch Hofmaister, Marschalch, Vitzthumb, Haubtmann, Cannzler, Råt, Renntmaister, Secretari, Canzleyschreiber vnd Rentschreiber, Jågermaister, Pfleger, Lanndtrichter, Richter, Castner,

Mauttner,

Mauttner, Zollner, Gegenschreiber, Vorster, Vberreyter, Vngellter, vnd all annder Ambtleut, auch Ambtsdiener die ynndert mit Verwalltung des Landsregiment vmgeen, Im Anfanng als Sy an die ambt oder Jre dinst sten, vns selbs vnd vnsere Nachkomen, oder wem wir oder Sy solich Pflicht aufzenemen beuelchen, offentlich schweren, daß Sy sowol Lannd vnd Leuten vnd insonnderhait den Vnterthanen Jrer Aembter vnd dienst zu Jren rechten Freyhaiten vnd Gerechtigkaiten als zu vnsern rechten richten vnd hanndln, vnd dawider nit tun, noch Jren Vnndterambleuten vnd Dienern gestatten wellen."

Item anheut vnnser Lieben Frawen Lichtmeß tag ist Erhardt Perfaller, vnnd Anthonj Pötschner für ainen Ausschuß khommen, nachdem Sy von ainer Lanndtschafft auf das Fürhalten die Verpflichtung betreffend abgetretten waren, sich vnnder annderm entschuldigt, der Mainung was ain Lanndschafft gehandlt vnd beschlossen hat, dem wellen sy auch geleben.

Item Doctor Peter Baumgarttner, Georg vnd Bernhardin Trenbeckhen seind am Freitag nach Liechtmeß für ainen Ausschuß khommen, dieweil sy an Mitwoch an Frauen Liechtmeßabendt von ainer Versamblung gemainer Landschafft abgetreten weren, In kainer anndern Mainung, dann daß sy Jren bedacht auf das Fürhalten sy vbrigen zu rhat genommen, dieweil sie aber das in arger Mainung nit gethan haben, sonnder alles das, was ain

Aus-

Ausschuß betracht, vnd ain Lanndschafft sich darein bewilligt hab, dem wellen sy auch geleben, vnd Inen also gefallen lassen, wellen sich also hiemit vor ainem Ausschuß entschuldigt haben.

Auf dise ainhellige Verwilligung sind dann diser Hanndvestbrief sechs aufgericht worden, drey für das Oberland den dreyen Stennden behendigt, vnd drey für das Niderlannd auch den dreyen Stennden behendigt, mit der Lxiiij. des Ausschuß Insigln beuestigt, vnd in Monatsfrist, wie die Hanndvest erfordert, die Beybrief laut nachuolgender Formb mit Hauffen zuegetragen, dem Ausschuß vberantwort gen München. Hat sich auch ain Ausschuß entschlossen, solches baiden Fürsten nit zu verhallten, vnd darauf durch ettlich vom Ausschuß Iren Gnaden die Hanndlung fürtragen lassen.

Forma, wie die von den dreyen Stenden gemainer Landschafft der Ainigung halb Beybriefe geben haben.

Ich N. zu N. Bekenne für mich, meine Erben vnd Nachkommen gegen menniglichen, offennlich mit diesem Brief, Als jezt zu München auf gehalltem Landtag, vmb grosser notturfft willen, dem löblichen Hauß vnd Fürstenthumb zu Bairn, vnd allen Stenden, Geistlichen vnd Weltlichen Leuten darin wonhafft, damit die Fürsten, vnd wir alle, bey vnsern Rechten vnd

Frei=

Freihaiten beleiben möchten, ein Hanndvest darüber auffgericht, vnd durch den Ausschuß auf vnser aller verwilligung versigelt worden ist, So aber aus menig der Leut an solch Hanndvest ains jeden Landsassen Insigel nit hat angehenckt mögen werden, vnd einhelligklichen verwilligt ist, Welcher aus den dreyen Stenden sein Insigel an den grossen Brief nit hab gehenckt, der sol einen Beybrief geben, sich darein auch auf das höchst zuuerpflichten, Demnach so verspreche Ich für mich, meine Erben vnd Nachkommen bey meinem Ayde, daß wir alles das, so in solchen gemelten grossen Hanndvestbrief geschriben ist, des Datnm stet an vnser Frawen Liechtmeß Abend, diß Jars, stete vnd fest halten wöllen vnd söllen, all arglist hindan gesetzt. Zu Vrkund hab Ich für mich, meine Erben vnd Nachkommen disen Brief mit meinem anhangenden Innsigel besigelt, darunder Ich mich vnd sy verbinde, allen inhalt festigklichen zu halten, vnd gehalten werden. Geben an Freitag, nach vnnser Lieben Frawen Liechtmeß, als man zalt von Christi vnsers Lieben Herren Geburte, fünffzehenhundert, vnd im vierzehenden Jare.

Item hat vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm ain gemaine Lanndtschafft villfeltig anziehen lassen, als ob die Lanndleuth ain Erbhuldigung sollten getan haben, das gestuend aber ain Lanndschafft nit, vnd ist dawider von gemainer Lanndschafft die nachuolgende Antwort gefallen.

Ge-

Gemainer Lanndschaft Antwort auf unsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Anziehen der Erbhuldigung halber.

Als unnser gnediger Herr mehrmals anziehen lasst, als sollten die Stennd dieses Fürstenthumbs gegen Se. Gdn. in Erbhuldigung steen, das widersprechen aber die Stennd all, Ursach, Se. frtl. Gdn. hab das Regiment angenommen, unnd bis in das dritt Jar geregiert, des Fürstenthumbs alte Freihaiten, und der Vormunder Declaration nit bestettigt, wie dann der Buchstab, der negsten bestättigung, auch gemelter Declaration vermag, Wiewol S. frtl. Gdn. ettlich von der Lanndschafft vergangen Jars gen Lanndßhuet erfordert, unnd denselben bestättigungsbrief hab uberantwurtten wellen lassen, dieselben Erforderten haben gesehen, daß die brief mangelhafftig gewesen seind, unnd der ursachen halben auch das mehr, daß die berueften von gemainer Lanndschafft die bestättigung anzunemmen khain gewalt von gemainer Lanndschafft gehabt, haben sy die nit anneṁen wellen, wol Ser. Gdn. unnderthenigklichen zu volziehung solchs hanndls geraten und gesagt, es erforder die notturfft deshalb ain gannze Lanndschafft zuberueffen, Aber solch berueffen sey bis yezt Circumcisionis auch unnderlassen worden, So seyen den Stennden in zeitten Sr. frtl. Gdn. obernannten Regiment vilfeltig beschwerden wider Jre Freyhaiten unnd declaration zugefüegt worden, deßhalben ain Lanndschafft mit gueten fueg sich der Peen, in den alten Freyhaiten verleibt, wider S. Gdn. zu-

gebrauchen hetten, vnd ob S. Gdn. vermaint, durch negste vberantworttung der bestättigungsbrieffe gemellter freyhaiten der Lanndschafft Im anfanng des Lanndtags, die Lanndschafft in die Erbhuldigung verpflicht zehaben, dagegen geben die Stennd dise vnnderricht, daß sy die brief aus gemelten vrsachen vom Marschalckh nit angenomen haben, wollen auch die noch zur Zeit nit für angenomen achten.

Item ain Ausschuß hat auch Herzog Wilhelmen fürhalten lassen, Es möcht villeicht Sr. Gdn. angelangt sein, daß gemaine Lanndschafft ain verbindung zusamen gemacht solt haben, Nun sey nit ohn, Sy haben ain verbindung gemacht, doch den Fürsten von Bayrn an Irer Lanndsfürstlicher Regierung vnabbrüchlichen, wie dann solchs Ir freyhaitten zulassen, Darzue aber ain Lanndschafft von Sr. Gdn. geursacht, daß Ir alle Ir freyhaiten nit gehalten, vnd die new erclärung jüngst zu Lanndßhut auffgericht, in mehr Artickhln durch S. Gdn. vnd Ire Ambtleuth oder gannz nit oder gar wenig vollzogen vnd gehallten seyen worden, daneben seind auch S. Gdn. vil mängel von gemainer Lanndschafft wegen angezaigt worden.

Darauf S. frtl. Gdn. durch Doctor Löschen Cannzler zu Straubingen nachuolgende Antwortt hat geben lassen.

Doctor Löschens Rede, von wegen vnnsers genedigen Herrn Herzog Wilhelms.

Als dem Durchleuchtigen Fürsten, vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen an vnnser lieben Frawen tag

negst

negstuerschinen, durch ettlich des Ausschuß aus gemainer Lanndschafft ain fürhallten beschehen, vnd nemblich der Erbhuldigung halben, daß die Sen. frtl. Gdn. von gemainer Lanndschafft noch nit gethan sein soll, Darauf sagt S. frtl. Gdn., daß es sein gnad dafür halt, vnnd nit annderst wiß, dann daß gemaine Lanndschafft von allen Stennden Sr. frtl. Gdn. Vatter, weilend vnnserm gnedigen Herrn Herzog Albrechten als Regierendem Fürsten, vnd nach desselben absterben, vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wolffganngen, vnd anndern vnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms als nachvolgenden Regierenden Lanndsfürstens Vormündern Erbhuldigung gethan haben, Innhalt der schrifft durch S. Gdn. dem Ausschuß solcher Erbhuldigung halben vberantwurttet, So zu anzaigung Sr. frtl. Gdn. gerechtigkhait gegen Sr. Gdn. Brueder Herzog Ludwign vnnd ablainung desselben Sr. Gdn. Brueders vorderung verlesen sey worden, Daraus verstannden wirdet, ob die Erbhuldigung Sen. frtl. Gdn. beschehen sey, dabei es sein Gnad yetzt beruehen lasst.

Dann als weitter durch die Gesandten des Ausschus gemainer Lanndschafft vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen fürgehallten ist, wie villeicht S. Gdn. angelangt sein möcht, daß gemaine Landschafft ain verbindtnuß zusamen gemacht haben, sey nit ohn, Sy haben ain verbindtnuß oder verpflichtung, wie solches gehaissen möcht, gemacht, doch Sr. Gdn. an Sr. Gdn. Lanndsfürstlichen Regierung vnabprüchig, darzue sy aber verursacht het, daß gemainer Lanndschafft Ir freyhait in vil Jaren nit gehalten vnd darzue die erclärung darüber jüngst durch Sr. Gdn. Vor-

 munder

munder aufgericht, in mehr Artickhl nit oder gar wenig volzogen sey worden, wie dann das mit mehrern wortten erlautt vnd fürgetragen ist.

Darauf sagt abermals S. frtl. Gdn. wie sich S. Gdn. zu gemainer Lanndschafft, als zu Sr. Gdn. getrewen Lanndleuthen, vnd Vnnderthanen genediglich versehe, daß sy annders nichts fürneṁen noch fürgenoṁen haben, dann Sr. Gdn. als regierendem Fürstn, auch Sr. Gdn. Brüedern, vnnd dem gannzen Herzogthumb Lannden vnd Leutten zu aufneṁen vnd wolfarth dinstlich, Auch ehrlich nuz vnd guett, vnnd zuuorab dem Fürstenthumb als des H. Römischen Reichs Aigenthumb, vnd vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen als ainigem Regierendem Lannds fürsten an Jren Obrigkhaiten, gerechtigkhaiten, freyhaiten, herkhoṁen, vnd schuldiger gehorsam vnnachthailig vnd vnabprüchig sey, Vnnd daß besonnder gemaine Lanndschafft vnnd derselben Ausschuß der hohen verstanndtnuß vnd fürsichtigkhait seyend, daß sy nichts annderst, denn daß Sy fueg vnnd recht habend vnd gegen Gott vnnd meniglichen wol zu verantwurtten wissen, hierinn hetten gehanndlet, Vnnd in allem zuuorderist Sr. Gdn. Jugendt vnd vnschuld der jungen Jar halben, der S. Gdn. billich genießen vnd nit entgelten soll, bedennckhen vnnd bedacht haben.

Dann daß die Nithaltung gemainer Lanndschafft freyhait, Sy zu solcher Jrer verbindtnus vnd verpflichtung verursacht haben soll, Gibt vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm dise Anntwurt: Ob gemainer Lanndschafft von vil Jaren durch Sr. Gdn. vorfaren Jr freyhait gehalten worden sey oder nit, das sey Sr.

frtl.

frtl. Gdn. vnbewusst, vnd dieweil Sr. Gdn. als der vnschuldig, der, wo die freyhait nit gehalten, deß khain schulde hette, solchs vnbillich entgült, So gebüre Sr. Gdn. das weitter nit zu bereden, Es seind auch durch die jüngst erclärung von Sr. Gdn. Vormunder mit gemainer Lanndschafft aufgericht, so durch gannze Lanndschafft bewilligt, vnd angenomen, die alten Irrigen geschichten vnd gebrechen in einen newen form gestellt vnd erclärt, wie es hinfüran künftiglich der Lannds-freyhait halber gehalten werden soll.

Aber daß die Erclärung Irer freyhait jüngst durch die Vormunder aufgericht in vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Regierung nit oder wenig vollzogen sein soll, Auf das gibt Se. frtl. Gdn. dem Ausschuß vnd gemainer Lanndschafft genediger mainung dise vnn-derricht, daß zu stund an nach außganng der erclärten Freyhait Sr. Gdn. Vormunder dieselb Erclärung in alle gericht in glaubwürdigem formb außgeschickht haben, vnd des ainen offnen druckh außgeen lassen, damit ain yeder Ambtmann vnd Lanndsäß nach Innhallt derselben wisst zu hanndlen, Es haben auch all Ambtleuth von den maisten bis auf den wenigisten zu solcher Erclärung sonnder Pflicht gethan, vnd als offt ain Ambtmann noch heut an sein Ambt stüende, wurd Ime in sein Ambtspflicht vnd bestanndzettl eingebunden vnd mit sonndern außgedruckten Wortten gesagt vnd beuolhen, daß Er die erklärte Landsfreyhait, souil die sein Ambt berüerte, trewlich halten vnd der geleben wolle.

Als auch Se. Gdn. nach außganng Sr. Gdn. Vormundtschafft, das Landsfürstlich Regiment laut der värterlichen ordnung selbs in die hannd genomen,

hat

hat Se. Gdn. zu becrefftigung vnd handthabung gemainer Lanndschafft Freyhait vnd Erclärung mehrmals in die Vicedombambt geschriben, vnnd ernstliche gebott vnd geschäfft außgeen lassen, solch Freyhait vnd Erclärung vestiglich zehallten, der zugeleben, vnd darwider khains weegs zu hanndlen.

Als aber S. Gdn. hierüber angelangt wär, daß ettlich des Renntmaisterambts zu Burckhausen im verdacht stüenden, als sollten Sy die freyhait vnd Erklärung in ettlichen Artickln nit vollkhomenlich halten, da hette Se. Gdn. Herrn Johannsen von Bern, vnnd Veitten Peringer gen Burckhausen geschickt, vnd darüber ain Inquisition vnd erfarung halten lassen, Die haben darauf ettlich Sr. Gdn. Ambtleuth, so im verdacht gewest (die dann all Lanndtleuth wären) für sy beschiden, vnd Inen bej schweren Peenen, vngnad vnd straff gebotten vnd verschafft, die Lanndsfreyhait vnd Erklärung alles Ires Innhallts vestiglich vnd getreulich zu hallten, vnd wo es sich hinfüran zue Ine erfinde, daß sy wider mehrgemelt freyhait vnd derselben Erclärung thäten, daß Sy Irer Ambter, ob es gleich mitten im Jar were, mit vorbehaltung der straff entsetzt werden solten.

Es hetten auch die bemelten Sr. Gdn. Rhäte dem Haubtmann zue Burckhausen in gegenwürttigkhait der anndern Rhäte der Enden dazumal beuolhen, sein sonnder aufmerckhen zehaben, wer wider die Lannds-freyhait vnd Erclärung zehanndlen vnnderstüende, mit ernst dagegen zehandlen, vnd darob zesein, damit die freyhait vnd Erclärung strackhs gehallten werde.

Vnnd darumb ob Sr. frtl. Gdn. Ambtleuth wider die Lanndsfreyhait vnd Erclärung gehanndlet hetten, So wär solches on Sr. frtl. Gdn. wissen willen vnnd zuethun, vnd wider Sr. Gdn. beuelch beschehen, solten auch des khain zuelegung bej Sr. Gdn. befinden.

S. Gdn. versehe sich auch gennzlich zue Sr. Gdn. Vitzdomben, Haubtleuthen vnd Rhäten Sr. Gdn. Regiments vnnd Hofs, wiß auch nit annderst, dann daß sy wider die Lanndsfreyhait vnnd Erklärung derselben, vnnd zuuorab wissentlich vnd fürsätzlich nit gehanndlt haben, sonndern wo ain Lanndtmann sich der Nithaltung vor Jn beclagt, vnd durch Jr erkhanntnuß Innhalt der mehrgemelten außgangnen bestättigten freyhait vnnd Erclärung, solches zu Sr. Gdn. Ambtleuthen erfunden sey worden, Sy haben solchs abgeschafft, vnnd wider die freyhait vnnd Erclärung yemandt zehanndlen, nach vermög Jres ernnstlichen beuelchs nit gestattet.

Vnnd ob gleich ye zu zeitten vergebenlich vnnd vngegründt Rede erschollen, vnnd an S. Gdn. oder annder gelangt wären, Als solt hin vnnd wider die Lanndsfreyhait vnd derselben Erclärung nit vberal vollkhomenlich gehalten werden, Dieweil aber solchs nit außgefüert, vnnd durch Sr. Gdn. Rhäte erkhanntnuß gegen den Jhenen so darwider solten gehanndlet haben, sich das zu Jnen nit erfunden, So hat gemaine Lanndschafft selbs wol zuermessen, daß vnnserm gnedigen Herrn auf dergleichen vergebenlich Red vnnd anzaigen vnaußgefürter sachen zehanndlen nit gebüren wellen.

Wo aber yemand in der Lanndschafft wär, der noch vermainet, daß wider die erclärt freyhait gehanndlet sein sollt, wo dann S. frtl. Gdn. des erindert vnd sich solchs wissentlich erfindet, ist S. frtl. Gdn. vrbittig solchs abzuschaffen, vnnd sich dermassen fürstlich vnd rechtmässig zu halten, daß gemaine Lanndschafft befinden soll, Sr. Gdn. gemüett vnnd Mainung annderst nit zu sein, dann die Lanndsfreyhait vnnd Erclärung getreulich zehalten, vnd Sr. Gdn. getrew Landleuth vnd Vnnderthan gnediglich vnd getreulich in allem Irem obligen zu bedennckhen.

Aus dem allen meniglich zuuernemen hat vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms gnedig vnd fürstlich erbietten, vnd wie gar fürstlich genedigclich, getrewlich vnnd erbarlich sich S. frtl. Gdn. in Erhaltung vnnd hanndthabung der Lanndsfreyhait, vnnd derselben Erclärung gehalten hat, vnnd solches noch füran zu thuen hiemit erböttig ist.

Verrer so ist vnnsers genedigen Herrn gnedigs begern vnd bitte ob sich yemand vnderstüende, aus was bewegung das beschähe, S. frtl. Gdn. zuuerunglimpffen vnd einzebilden, als solte sich S. Gdn. nit fürstlich, wie einem fromben löblichen jungen Fürsten gebüret, halten, daß der Ausschuß vnd gemaine Lanndschafft solchem zuuorab vor ausfüerung vnd erfindung der sachen khainen glauben geben, wie sich dann Se. Gdn. des zu Inen vngezweiffelt versicht, sonndern daß Sy als die getrewen Lanndleuth vnnd vnnderthan Sr. frtl. Gdn. hilfflich, rhätig vnd beystenndig seyen, damit Se. Gdn. vnnd das Fürstenthumb aus dem schweren last, obligender bürde der grossen vnd merckhlichen schulden vnd

der

der verpfanndung, so nit von Sr. Gdn. noch aus Sr. Gdn verschuldtnuß gemacht seind, enthebt werde, auf daß Sr. Gdn. mit gemainer Lanndschafft Rhate vnnd getrewen beystannd deſt stattlicher frid vnnd recht vnnderhalten, vnnd das Fürstenthumb vor mehrerm schaden nachtail vnd verderben verhüettet, auch frümigkhait, gerechtigkhait vnnd Erbarkhait dester mer gepflannzt werden mög, vnnd S. frtl. Gdn. als die fromben vnnd getrewen Lanndleuth vnd Vnnderthan hierinn zue fürderung gemaines nuz nit verlassen, alßdann Jre vordern Jren Lanndsfürsten vnnd Herrn hierinn auch getrewe hilff vnnd beystanndt gethan haben, Dagegen erbeutt sich Se. frtl. Gdn. sein leib vnnd guet, vnnd alles sein vermögen in Jren obligenden nötten widerumb zu Jnen auch zesetzen, vnnd gannz getreulich darzustreckhen, Als zu den Jhenen auf die Se. frtl. Gdn. sein herz vnnd höchst vertrawen billichen setzen soll, vnnd das in guetem nymermer vergessen ꝛc.

Der Erbhuldigung halber, auch der Nithaltung der freyhaitten hats ain Ausschuß bey obenangezaigter mainung bleiben lassen.

Dieweil aber baid Fürsten repliciert vnnd dupliciert haben, wie vorn begriffen *), vnnd ain Ausschuß die Duplica Herzog Wilhelms auch Herzog Ludwigen fürhallten lassen hat, ward daneben bed Fürsten gesagt: ob noth sein wolt, von Jren baiden Gnaden weitter vnnderricht

*) Von Seite 58 bis 81.

derricht zu empfahen, das wolt zu seiner zeit ain Ausschuß in der Tåding vnndertheniglichen zu Irer notturfft vernemmen.

Vnnd darauf ward verrer gerhatschlagt, ehe ain Ausschuß von Mittlen redet, so wåre guett, daß ain Ausschuß zu Herzog Wilhelmen als zu dem Eltern schickhet, Ihm die Eer anleget, nachuolgender mainung mit Im zereden, das auch also beschehn:

Weitere Handlung des Ausschuß mit H. Wilhelm wegen der Mitregierung.

Se. frtl. Gdn. were bericht vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Forderung auf zwo mainung gestelt, vnnd nemlichen daß der begeert hette seinen gleichen drittail våtterlichs verlassens Fürstenthumbs, oder wo gemaine Lanndschafft zertrennung des Fürstenthumbs nit gemaint sein wollt, daß Er doch zu gleicher mitregierung mit sambt Herzog Wilhelmen gelassen wurde, mit erbiettung, daß Se. Gdn. sich in solcher Mitregierung fürstlich, Lannd vnd Leutten zu guett, nuzlich hallten vnd beweisen wolt, alles nach Rhate vnd vnnderweisung gemainer Lanndschafft.

Darwider sich aber Herz. Wilhelm hab hören lassen, als ob Herzog Ludwig seines ansynnens vnnd begerens weder fueg noch Recht het, aus vil vnnd manicherlai anzaigen, Kaiserlichen vnnd Kuniglichen brief vnd freyhaitten, Auch aus vermög Kayserlichs Lehenrechtens vnnd våtterlicher aufgerichter ordnung vnd besezung

der

der Vormundschafft aller seiner Söne, Sr. frtl. Gdn. gebrüeder, wie dann S. Gdn. darumb vil brief verhören hab lassen, Auch gemaine Lanndschafft nachuolgend von Sr. Gdn. deß abschrifft vnd weiter vnnderricht von Sr. Gdn. begert vnd erlangt, auch ain Lanndschafft die wol nach der lenng vernomen hab.

Darwider Herzog Ludwig sein Einrede auch treffenlich gethan hab, vnnd die all aus manigen grund gemains Rechtens, auch gewonndlicher halltung vnnd rechtmässiger gewonhait zwischen den Fürsten Teutscher Nation, vnnd sonnderlichen im Haus Bayrn ob menschens gedechtnus herbracht, vnnd on vnnderlaß gehalten vnnd bekhrefftigt vnnd besterckht, vnd Sr. Gdn. Anforderung vnd begern dardurch vnnd in vil annder weiß rechtmessig gemacht, vnnd gemainer Lanndschafft treffenlich eingebildet hab. Dagegen sich Herzog Wilhelm auch vnnser gnediger Herr in vil vnnd manig behelffen hören hab lassen, in Mainung, daß Herzog Ludwigs Anforderung nit statt, noch fueg oder grund hab, wie dann das alles Sr. Gdn. vnuerborgen, auch gemainer Lanndschafft wol khundt vnnd wissend sey. Nun well aber gemainer Lanndschafft zusteen vnnd gebüren, zu brüederlichen weegen vnnd mittln zegreiffen, vnd khainen vleiß zu sparen, ainen brüederlichen bestenndigen vertrag zwischen baiden Iren Gnaden Gebrüedern zu machen.

Vnnd zu anfanng solcher güettlicher vnnderthäding sey gemainer Lanndschafft an Herzog Wilhelmen vnnderthenig begeren vnd bitt, Se. frtl. Gdn. well als der Elter Brueder selb in die sachen sehen, vnd gemainem Ausschus brüederliche weeg vnd mittl anzai-

gen,

gen, dardurch verrer Irer baider Gnaden frundtlich vnd brůederlich möchten vertragen werden, So gemainer Außschuß die vernemen, werden sy weitter wie sich gebůrt darauf mit wissen vnd Rath ainer gemainer Lanndschafft hanndlen vnnd khain mue vnnderlassen, Iren baider Gnaden auch Lannden vnnd Leuthen das besst fůrnemen vnnd beschliessen helffen.

Darauf hat vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm geantwurt: Er wiß khain mittl fůrzuschlagen. Das aber vnangesehen, hat zum anndernmal ain Ausschuß wider zu vnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm geschickht, vmb mittl von S. Gdn. zu erlangen, angehalten, wie hernach volgt.

Auf das vnnderthenig begeren vnd bit so gemainer Lanndschafft Ausschuß negstuerschinen Pfintztags an Sr. Gdn. gethan hab, daß Ir Gdn. zu anfanng gůettlicher hanndlung wolte als der elter Brueder, vnnd allso in die sachen sehen, vnnd ainem Ausschuß anzaigen, brůederliche weeg vnd mittl, dardurch Ir baider Gnaden freundtlich vnnd brůederlich möchten vertragen werden, Wo der Ausschuß die verneme, werden sy weitter, wie sich gebůrt darauf banndlen, vnd khain Můe vnnderlassen, Irer baider Gnaden, auch Lannd vnnd Leuten das best fůrzenemen vnd beschliessen zu helffen.

Darauf haben S. Gdn. durch die Rhäte dem Ausschuß Antwurt geben lassen:

Dieweil ain Ausschuß sich der sachen in der gůette die hinzelegen auf baider Fůrsten verwilligung vnnderfanngen, so gebůre niemands dann ainem Ausschuß mittl fůrzeschlagen, mit begeer, daß ain Ausschuß zimlich vnd leidentlich weg fůrschlagen wölle.

Darauf

Darauf hat sich ain Ausschuß wider entschlossen: „Es sey Sr. Gdn. zu Eern, als dem Eltern Fürsten obgenannte Mainung vom Ausschuß, daß sy mittl wolt fürschlagen lassen, fürgehalten worden, Es sey auch nit ausser weg, dann in solchen dergleichen grossen dapfern henndlen der Fürsten oder grossen Partheyen, die Irrig seind, pflegen die vnnderthädinger mittl von den Partheyen in gehaim zuuernemen. Es sey auch glaublich, so S. frtl. Gdn. bißher an anndern ortten, auch mit vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwign durch Ire Rhäte getaglaist haben, Ir Gdn. durch dieselben ettlich mittel fürschlagen lassen, die nach derselben Rhäte Mainung Sr. Gdn. leidenlich seind, welch mittl on zweiffel auch noch in guetter gedechtnuß seind, allso aus obgenannten gebrauch, auch daß man sich versehe, S. Gdn. wissen am besten in die sachen brüederlich zesehen, So sey noch ains Augschuß vnnderthenig bitt, Sy wellen dem Ausschuß leidenliche mittl anzaigen lassen, mit Erbiettung wie vor allen vleiß fürzukehren, vnnd khain Müe zu sparen.“

Das hat vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm zum anndernmal abgeschlagen.

Nun hat erst ain Ausschuß nach gehalltnem Rhate zu Herzog Ludwigen auch geschickht, vnnd auch mittl von Sr. Gdn. wegen zu geben vnd anzuzaigen gebetten vnd begert, nachvolgenden Innhalts:

Rathschlag des Ausschuß über die Mittel zur Ainigung beeder Herzogen.

Dieweil vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm dem gemainen Ausschuß auf Ir bitt vnd begern khain mittl fürschlagen hab wöllen, damit es den vom Ausschuß als onpartheylichen tädings Leuthen zu thuen gebüre, vnd gleich gehalten werde, so gezim sich, daß ain Ausschuß zu vnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwign auch schickh, vnnd von Ir Gnaden begere, Dieweil es nun zeit sey zwischen In baiden gebrüedern zu mittlen zegreiffen, daß S. Gdn. ainem Ausschuß genedige mittl, die baiden Irn Gnaden leidenlich seiend, auch Lannden vnd Leutten dinstlich vnnd nuzlich, anzaige, So werde ain Ausschuß kain vleiß oder Müe sparen, die sachen hinzulegen, vnd zuuertragen.

So aber vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig dem Ausschuß auch khain Mittl fürschlagen hat wollen, So hat ain Ausschuß von Mittlen geredt. Vnnd erstlich da seind für hannd genommen worden Kay. Mt. mittl, hat ain Ausschuß erwegen vnnd gerathschlagt, ob dieselben baiden Fürsten, auch dem Fürstenthumb leidenlich vnnd nuzlich seyen oder nit.

Zum anndern, so hat ain Ausschuß für handt genommen, vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs beger vnd Anforderung, darinn zween weeg vermerckht, Ainen, nemblichen den dritten tail des verlassen Fürstenthumbs Im zuezestellen, oder wo ain Lanndschafft zertrennung des Lannds nit für nuzlich ansehen wolt, hat S. Gdn. Mitregierung begert.

Zum

Zum dritten hat ain Ausschuß für sich genomen, wie durch vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen ainem Ausschuß ain vätterliche Ordnung angezaigt worden sey, welche Im Herzog Wilhelmen das ganz Lannd als dem erstgebornnen Sone zuestelle, mit Meldung, daß die auch sey vom Ausschuß versiglt worden, vermaint Herzog Wilhelm, die wer auch billich zehalten.

Dise mittel seind alle sametlichen vom Ausschuß erwogen vnnd bedacht worden, die haben erstlichen vber Kay. Mt. mittel gerathschlagt, vnnd allso die zu ermessen.

Auf den ersten Artickhel, daß Herzogs Wolffganngs zirckhl nach seinem tod Herzog Ludwigen solt mit aller Oberkhait frey volgen, vnnd Im vnnd seinen khindern zusteen, in mittler Zeit vor Herzog Wolffganngs tod solt man vnnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen mit gelt vnnderhalten.

Item so solt Herzog Ludwigs Eltister Elicher Sone, wo Er den erobert, ains Herzogen Tittel auch haben vnd behallten, die anndern nachuolgenden Söne all Grauen genannt werden.

Item nach Herzog Wilhelms oder Herzog Ludwigs on eelich Mannß Erben absterben solt ainer den anndern erben.

Ist erwogen worden:

So ain Lanndschafft zertrennung des Fürstenthumbs nit leiden mögen, die Recht auch das verbieten, vnnd die Ordnung Herzog Albrechts löblicher gedechtnus dergleichen nit leiden will, wie dann vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm mit vil dapfern Argumenten anzaigen hab lassen, deßhalben so seyen der

Kay.

Kay. Mt. mittel in khain weeg, souil den ersten Artickhel betreffe, anzunemen.

Item gelts von der Cam̃er hinaus zu geben, vnd mehr Hofhaltens dann ains zu halten, dieweil das Fürstenthumb vor in grossen schulden vnd nötten stannd, so sey es ainer Lanndschafft auch nit zu gedulden, dann mit demselben Gelt, so man Herzog Ludwigen geben solt, halte man den fürstlichen Hof schier halb aus.

Zum dritten der Grauen Tittl halber im Kay. mittel fürgeschlagen, sey ain Lanndschaft yetzt weiß worden, was aus dieser verenderung der Tittl entstanden sey, dann vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig wöll seines Tittls vnentsetzt seyn, Dergleichen so wurden khünftigclichen die Söne baider Fürsten auch die Töchter Iren fürstlichen Tittel auch nit nachsehen wellen, es wurden daraus groß Auffruern, vnd auch die Töchter dester minder in grosse fürstl. Häuser verheurath, Item die Söne dester minder zu Rom vnd in den hohen Stifften zu grossen Prelaten gefürdert, Allso möcht der Grauen Tittel khainen nuz bringen, sonnder wol lannden vnd leutten grosse irrung vnd verderben gepern, das alles wer ainer Lanndschafft hoch zu bedenckhen, wie solchs künftigclichen fürkom̃en wurd.

Nun wollt daneben auch bedacht werden, daß vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm yetzt den fürstlichen Tittl, vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwign ausserhalb ainer Lanndschafft nachgelassen hat, alles wider vnnsers gnedigen Herrn Herzog Albrechts löblicher gedechtnus ordnung vnnd Testament, damit auch dasselb zerrüttet.

So

So hat auch vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig wider solch ordnung geredt, daß die vber Lehenguetter aufzerichten, ohn verwilligung des Lehenherrn im Rechten verbotten vnd nit khrefftig sey Nun hab Kay. Mt. als der Lehenherr in solch ordnung nit völliglichen verwilligt, dann die Cannzley allein diß Kaiserlich Sigil ausserhalb der Mt. Hanndtzaichen angehenckt. Nun sey offenbar vnd herkhomen, daß Kaiser vnnd Kunig loblicher gedechtnus vber solch groß henndel nit allain pflegen Brif zegeben mit Siglen bekrefftigt, sonnder Ire Daumbring zurück auf die Sigl lassen druckhen, oder wie es Kay. Mt yetzt im gebrauch hat, Ir Haunndtzaichen zu end des briefs vnnderschreiben. dasselb Hanndtzaichen oder der Daumbring war in diser sachen in khay. verwilligung nit einkhomen, darumb vnkhrefftig.

Zue dem mög ain Lehenherr den anndern Agnaten Ire gerechtigkhait, die den aus der empfahnuß des Vatters erwachsen, on derselben Agnaten verwilligung nit hingeben oder abnemen. Darumb dise ordnung vnkhrefftig vnd vnbindig, der Lehenmann Herzog Albrecht auch mit gunst des Lehenherrns hab es nit macht gehabt zu thun, die Vnderthan das ist der Ausschuß hett auch mit Irer versiglung das auch nit mögen bekhrefftigen.

So hab dise ordnung vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig durch annder vil weg als vnkhrefftig angefochten, deshalben S. Gdn. auch Lannd vnd Leut nit binde, sonnderlich so habs vnnser gnediger Herzog Wilhelm an vil ortten selbs gebrochen, Item so mag niemanndt dem dritten sein gerechtigkhait hingeben, alßdann

dann solche anfechtung nit on grund vnd ain guets ansehen hat, dadurch solche ordnung nit Crafft hab, allso nit annemlich.

Noch ist ainem Außschuß zu bedenckhen vnnd zu ermessen das Mittl der mitregierung durch vnnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwig anzaigt.

Solch Mittl der Mitregierung nimbt hin all obgemelt beschwerliche, Argument, dardurch wurd das Laund vnzertrennt bleiben, Es ist auch vormals in diesem Fürstenthumb mehr dann einmal beschehen, Item im Rechten nit verbotten, es wurde auch mit ainer Hofhaltung vil erspart, vnd blib ain ainiges Regiment der ordnung Herzog Albrechten am negsten gleichformig.

Daß aber von vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelms wegen anzaigt ist worden, zween Regierer möchten mit ainaunder nit gleichhellig beleiben, ist durch ain Laundschafft bedacht, daß solches fürzekhomen sey mit ainer guetten ordnung, durch besetzung der Rhäte, daß die Fürsten mit Rhat derselben haundlen müesten, vnd daß die Aigennutzigen Rhäte abgeschafft, auch die Ambt im Fürstenthumb dapferlichen mit rhat der Rhäte besetzt werden.

Diser Rhatschlag ist gemainer Lanndschafft von ainem Ausschuß fürgehalten. Auf solch gegründten Rhatschlag des Ausschuß vnnd guette Ermessigung hat sich ain gemaine Lanndschafft auf Iren gethanen Aid entschlossen, daß sy khain annder mittl finden mögen noch khünden, das den Fürsten vnnd den Fürstenthumen

auch

auch Lannden vnnd Leutten nuzlicher sein khünd oder mög, dann Mitregierung, die wollends auch fürnemmen vnnd khain annders.

Seind darauf baid Fürsten für ain versamblung der gannzen Lanndschafft in derselben stund geuordert worden, vnnd hat man mit Iren Gnaden von gannzer Lanndschafft wegen nachuolgendt Mainung geredt.

Rede vor ainer gannzen Lanndschaft an baide Fürsten durch Herrn Diettrichen von Plieningen fürbracht am Pfintztag Apolonie.

Baid Ir frtl. Gdn. tragen guet wissen, wie sich ain Lanndschafft eingelassen haben, in der güette Sy zu vertragen, seyen nun in der sechsten wochen darob gesessen, vnd Ir Gdn. zu baider seitten verhört, Ire Gdn. yeden innsonnderhait gebetten, ainem Ausschuß zu fürderung mittel fürzuschlagen, aber sy hetten solchs zu thun gewaigert, Nun hab ain Ausschuß nach langem bedacht zu den mittln greiffen wöllen, vnd für das erst Kay. Mt. mittl erwegen, Nemblichen daß vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen bey leben Herzog Wolffgangs gelt aus der Camer sechstausent gulden solt geben werden, nach desselben tode Herzog Ludwigen dasselb Lannd erblichen haimbfallen, vnd der eltest Son sollt den Fürstlichen Namen behallten, die anndern Grauen genannt werden.

In diesem mittl befinde ain Lanndschaft vnleidenliche beschwerung, die erst, an vil ortten hof zehallten vnnd die Lannd zertrennen, dardurch würde des Fürstenthumbs macht vnnd khrafft geschmelert, vnd in des Fürstenthumbs vermögen nit.

So wurde Herzog Ernnst vber khurze Jar, wo Er nit gaistlich wurd, auch khumen, oder annder Fürst, vnnd auch Herzog sein wöllen, dardurch das Fürstenthumb noch mehr zertrennt, wurd allso ain zerrissen ding, des hab auch vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm in seinem fürtrag gegründet vrsachen anzaigen lassen, daß zertrennung im Fürstenthumb verbotten, darauf hab sich ain Lanndschaft berathschlagt vnnd entschlossen, daß zertrennung des Fürstenthumbs wol zu fliehen vnd nit zu gedulden sey.

So wär in des Fürstenthumbs vermögen nit, sechstausent gulden gelts aus der Camer zegeben.

So wär auch yetzt durch anzaigen vor Augen, daß der Grauen Tittl der yetzigen Irrung zwischen baiden Fürsten nit ain khlaine vrsach wär, Es möcht hienach auch mehr geschehen, dann khainer wollt seins Vattern tittl emperen noch beraubt sein.

So wär auch solch Grauen tittl in allen Fürstenhäusern Teutscher Nation nit gewonlichen, So auch der Fürsten Söne vnnd Töchter den Fürstentittl behallten, so wurden sy dester pas zu verheyraten oder zu geistlichen Würden gefürdert vnnd zuepracht, vnnd wann sich der fall begeben wurde, daß vil Söne vnd Töchter würden, alßdann müeßt aus noth sich ain yeder ob der auch ains Fürsten namen behalt, dannocht mit seiner zerrung messigen, vnd welcher gern Reich vnnd noch

gröſſer

grösser geacht wolt werden, der wurde sich zu der geistlichait desster ehe bewegen lassen, Aus disen vnd dergleichen vrsachen so yetzt vmb khürz willen vnnderlassen worden, hat sich ain Lanndschafft entschlossen, dvß der Kay. Mt. mittl in khainen weg khünd oder mög angenomen werden. Daraus volg auch, daß ain Lanndschafft vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs begern, Nemlich daß man S. Gdn. den dritten tail des Fürstenthumbs als sein vätterlich Erb zuestellen sollt, aus erzeiten, auch annder immer hohen beschwerungen nit annemlich sey, auch der Lanndschafft nit leidenlich, vnnd wider gemainen nuz wär, Darnach sey ain Lanndschafft mit dapfferm Rhat ob vnnsers gnedigen Herrn Herzog Albrechts ordnung gesessen, vnnd die auch grundtlich erwegen, vnnd darinn vnnder annderm befunden, als solt solch ordnung durch Röm. Kay. Mt. als von dem Lehenherrn Confirmiert sein worden, Aber man findt dieselb Confirmation gebrechenhafft, dann es bei allen Kaisern vnd Kunigen löblich herbracht vnd geüebt sei, daß sy in solchen grossen dapffern sachen Jrn willen vnd bestättigung den Cannzlern oder den Siglern allein nit beuelchen haben wollen, sonndern Jre Daumbring die sy täglich an Jren fingern getragen, zuerucklh auf das Sigl getrucklht, oder vndten zu ende des brifs Jr hanndtzaichen geschriben, wie dann yetzt vnnser allergnedigster Herr vnd Kaiser Maximilianus mit Er. Mt. hanndtzaichen auch zu thuen pflegt.

So finde man auch, daß sich Jr Kay. Mt. zu Wurmbs durch Jre Rhäte merken hab lassen, vnnd solchs vnnsers gnedigen Herrn Herzogs Wilhelms Rhät eröffnet, daß Jr Mt. zu abpruch oder nachtail Herzog Lud-

Ludwigs Jr hanndtzaichen auf solch Confirmation nit schreiben noch darein bewilligen haben wöllen, als es auch im grund darauf nit geschriben, daraus dann erst die recht Kay. Mt. verwilligung abzunemen were.

So finde man in solcher ordnung der Grauen Tittl, daß derselb zu künftigen aufruru vnd kriegn vast dienstlich, darumb der Lanndschafft auch nit zu gedulden.

Zum dritten so findt ain Lanndschafft, daß vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm ausserhalb Rhats gemainer Lanndschafft den Fürstn Tittl Herzog Ludwigen wider gegeben hab, Allso diese ordnung selbs gebrochen, vnd abermals mangelhafftig gefunden werde.

Zum vierdten ist von vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen meldung geschehen, wie dise ordnung vilfeltig durch vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm nit gehalten sey worden, das wiß Sr. Gdn. wo not thät an vil artickhln anzuzaigen, aber Sein Lieb möcht sich derselben wider Herzog Wilhelmen nit gebrauchen, züeg sich des in vnd auf die Recht.

Zum fünfften so sey dise ordnung wider Teutscher Nation gewonhait, vnnd aller Heuser alt herkhomen, vnnd sonnderlich des löblichen Fürstenthumbs zu Bayrn.

Zum sechsten so ermisst ain Lanndschafft, daß Herzog Ernnsten, der vnnder seinen Jaren noch sey, sein gerechtigkhait auch noch vnbenumen ist, der auch sein Tittl hat vnd sich des gebraucht, der khäm villeicht auch, so Er sein Alter erraicht hett vmb seinen Erbtail, ꝛc. Wo nun vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen von dem Fürstenthumb seins begerens der drittail abgesonndert wurde, Alsdann so müeßt man demselben

Her-

Herzog Ernst seinen dritten tail auch absundern, Wurd das Fürstenthumb allso wider das gemain Recht, auch wider den gemainen nuz, vnd dem Land zu verderben getailt vnd zertrennt, khäm allso von seiner Macht, darumb hat sich ain Lanndschafft entschlossen, daß sy diser Ordnung zu halten nit schuldig sey. Nun hab aber ain Lanndschafft nach anndern mitteln gedacht vnd in vil weg nach grosser Müe vnd grossem vleiß auf Ir Ayde khain annder mittl erfunden oder erdennckhen mögen, das den Fürsten vnd gemainer Lanndschafft auch Lannden vnd Leutten gemesser vnd nuzlicher sein khünd oder möcht oder zu mer friden dienstlicher sey, dann daß zwischen baiden Jren Gdn. die Mitregierung fürgenomen werde.

Das hab auch ain Lanndschafft an vnnser gnedige Frawen Jrer baider frtl. Gdn. Fraw Muetter lanngen lassen, vnnd Jrs Raths darinn auch gepflegt, die hab Jr solchs auch gefallen lassen, vnnd an ain Lanndschafft begert solch mittl baiden Jrn frtl. Gdn. fürzuschlagen, vnnd vleis fürzekehren, solchs bey baiden Jrn Gdn. zuerlangen, vnd in allweg gebetten, darauf zu beharren.

Vnnd das aus mer vrsachen, dann es im Fürstenthumb zu Bayrn nit new, sonnder mermals auch geschehen, vnd die Mitregierung gehalten. So werd es auch an vil ortten in anndern Fürstenheusern dergleichen auch allso teglichen gebraucht vnd gehallten.

Allso nach gemeinem beschluß so gemaine Lanndschafft gethan hat, so begert vnd bitt ain Lanndschafft, E. frtl. Gdn. vnndertheniglichen mit dem allerhöchsten vleiß sy khünden, daß baider E. frtl. Gdn. in solche

Mit-

Mitregierung wolten verwilligen, Ain Hofhaltung habe, sich auch mit wissen vnd willen bis baid E. frtl. Gdn. vier vnd zwanzig Jare erraichen, durch ain Lanndschafft mit Rhäten notturftigclichen besetzen zelassen gestatten, auch dieselb zeit in die Ambter so mit vngeschickhten vnd vntaugenlichen Ambtleuthen bißher besetzt, ain gemaine Lanndschafft Einsehung thuen, vnd die mit Irem Rhat besetzen, auch ordnung des Hofhaltens machen vnd thun lassen.

Wo baid E. frtl. Gdn. in solchs verwilligen, so verhofft sich ain Lanndschafft, Iren frtl. Gdn. baiden vnd dem Fürstenthumb sey vnd werd in Iren grossen obligenden sachen allenthalben geholffen, vnd werden dardurch in aufnemen wider khomen, sey auch Lannd vnd Leuten zu frid vnd rue dienstlich.

Ain gemaine Lanndschafft wird auch desster williger sein, nach Irem vermögen in solchen obligenden henndlen Ir leib vnnd guett nit zu sparen, vnnd wo sich baide Ir frtl. Gdn. in solch Mitregierung einlassen, vnnd die Rhäte vnd Ambter mit rhat ainer Lanndschafft besetzen wollen lassen, vnd der Lanndschafft Ir alt freyhaitten, vnd die vbergeben Declaration Iren Gnaden zuegetragen Confirmieren vnd bestättigen vnd zusambt der Hanndueſt auch bewilligen, bestättigen vnd Confirmieren werden, vnd in aller handlung genuegsam verschreibung aufrichten lassen, So werd es bei ainer Lanndschafft kain Mangel haben die Erbhuldigung zu thuen, noch sich deshalb Irrung oder sperr befinden. Welcher Fürst aus Inen sich aber des weigern wurd, so müesst ain Lanndschafft mit dem geuolgigen Fürsten laut der Lanndsfreyhait verrer hanndlen, vnnd mit

dem

dem willigem vnndertheniglichen dem gemesse fürnemung thuen.

Aber ain Lanndschafft ist guetter zuuersicht, baid E. frtl. Gdn. werden der trewen Landleuth getrewen Rhate, der Irer frtl. Gdn. auch Lannd vnd Leuten zu Eere aufnemen vnd wolfarth dienlich komen wirdet, bedenckhen, vnnd solch mittl der Mitregierung genediglichen annemen, Das will ain Lanndschafft mit darstreckhung leibs vnd guets Irem vermögen nach vmb bad E. frtl. Gdn. vnd yeden innsonnderhait vnnderthäniglichen verdienen.

Nach solcher Rede hat vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig ain khurze zeit bedacht genommen, in ain stuben mit Irem Rhäten ganngen, vnnd nach dem bedacht ainer Lanndschafft dise nachuolgende Antwort geben.

Herzog Ludwigs Antwort.

Wiewol Se. Gdn. vil lieber den dritten tail des Fürstenthumbs annemen hett wellen, dieweil aber ain getrewe Lanndschafft solch Mitregierung vmb gemainem nuz annemlicher zesein erkhannten, So were Er willig Irm Rhat allso zuuolgen, mit erbiettung gemainer Lanndschafft die Hanndtuesst, auch die alten und newen Freyhaitten vnnd declaration zubestättigen, auch vmb all Handlungen verschreibungen helffen auffrichten, dann S. Gdn. were des gnedigen willens, daß Er Ire freyhaiten lieber mehren dann schmelern wolt, auch die

Rhäte

Rhäte Hofhaltung vnnd Ambter mit Irem Rhate besezen lassen, vnnd willig ordnungen anzunemen, Doch het S. Gdn. noch ain bite an gemaine Lanndschafft zu legen, begert die Im zuuergennen, das auch zugelassen,

Aber vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm ist ab dem haus mit seinen Rhäten ganngen, vnnd ettlich tag sich hat bedacht genommen, vnnd nachuolgend fragen auf der Lanndschafft fürhallten thuen lassen: Nemlich für das erst, wie lanng Sy doch durch die Lanndschafft besezung der Rhät gedulden müessten? Deßgleichen wie lanng die besezung der Ambter?

Protestations - Schreiben des H. Wolfgangs an den Ausschuß gegen alle dem brüderlichen Vertrag widrige Handlungen.

Von Gottes Gnaden, Wolfgang Herzog in Obern vnd Niedern Bayrn ꝛc.

Wirdig Wolgeborn ꝛc. Wir sein berichtet, wie auf yezt haltenden Landtag zu München von Röm. Kays. Mt. vnnserm allergnedigsten Herrn werbung vnd anbringen, vnnsern lieben Vettern Herzog Ludwigen betreffend, auch nachmaln von seiner Lieb gesandten Räten, wie Ir das alles wissen tragt, an euch bescheen, vnd auf solches durch ewr eruordern vnd ansynnen solichem sein Lieb begern nach zuhanndln, sein Lieb selbs persondlich zu euch gebracht sei, ob sollich hanndlung aynich

aynich verendrung dem brüederlichen vertrag, So durch durch waylandt dem hochgebornen Fürsten vnnserm lieben Brueder Herzog Albrechten seliger gedechtnuß, vnder vnnserm vorwissen vnd bewilligen, auch mit bevestigung vnnser baider fürstlichen Insigeln, Hanndschrifftn, vnd nachmaln mit bekreftigung ewr aller als gemainer Lanndtschafft Insigeln, vnd zum Jüngsten durch bemelter Kay. Mt. vnnsern allergenedigsten Herrn gnedigclich confirmirt, vnd beståttigt, bekrefftigt, vnd aufgerichtet ist, gepern oder bringen werde, wo dann sólliches beschee, habt Ir selbs abzunemen, daß damit aus bemelten vertrag gegangen vnd dem abbruch bescheen wurde, auch von vnnsers tails dem verer zugeleben nymer schuldig, sonnder aus vermóg der Rechten vnd aller billichhait zu dem halben tail des ganzen Fürstenthumbs, so bemelter vnnser Lieber Brueder Herzog Albrecht, vnd waylandt vnnser Lieber Vetter Herzog Geórg seliger gedechtnuß hinter Inen verlassen haben, vnd noch zu ainem mereren steen, eruordern, vnd komen móchten, des wir vns auch aus obangezaigter vrsach kains wegs begeben, Sonnder vnns sólliches hiemit fürgesezt haben wellen, vnd ob auch gleich wol durch euch ain verånnderung in sollichem vertrag ausserhalb vnnsers besonndern Vorwissens vnd bewilligung fürgenomen, des wir vns doch der billichhait nach kains wegs bei euch versachen, so Ir auch sólliches vber bemelten vertrag kains wegs zu hanndln macht noch gewallt hettet, wann es vnnsers achtens on frucht und an Im selbs ain Nichtigkait wåre. Demnach ist an euch vnnser genedigs gesynnen vnd begern, wo ainichs gehandlt den bemelten vertrag berüeren werde, sollichs,

damit

damit konfftig Irre zwitracht, vnd vnfruntschafft vermiten, auch im Rechten ainen Bestand haben möge, mit vnnserm vorwissen, vnd sonnderer bewilligung zubeschliessen, zuhanndln vnd zubeuestigen. So wellen wir allßdann mit baiden vnnsern lieben Vettern nit vetterlich sonnder våtterlich fruntlich vnd mit Lannden vnd Leuten genedigclich zu Auffnemung vnd aynigkait dem loblichen Hauß Bayrn hanndeln, raten vnd helffen, wo aber vber sollichs durch euch oder gemaine Lanndtschafft wider bemelten vertrag ausserhalb vnnser bewilligung beschee, So wellen wir doch darein kains wegs consentiert vnd bewilligt, sonder dasselb yezo vor euch allen hiemit offentlich widerruft, widersprochen, bezeugt vnd protestiert haben, der gnedigen zuuersichte, sollichs nymand zu nachtail zuuerdenken, sonnder berürtz vnnsers vertrags gerechtigkait notdurfft nach, vnd nit anderer Meynung hiemit anzaign und protestiern. Dat. ꝛc.

Einladungsschreiben H. Wilhelms an H. Wolfgang zu einer persönlichen Erscheinung und Mithandlung im brüderlichen Vertrag.

Vnnser fruntlich Dinst, vnnd was wir allzeit liebs und guets vermögen zuuor. Hochgebornner Fürst, lieber Vetter. Alls euer Lieb verruckhter Tage durch Irn Hofmaister Erharden von Perual vnnd annder Ir Rete vnns gannz fruntlicher, vnnd gemainer vnnser Lanndschafft so yetz alhie versamllt ist, genediger Maynung ha-

haben anzaigen lassen, daß Sy' erbütig sei zwischen vnnser vnd Herzog Ludwigen vnnserm Brueder alls der negst gesipt Frundt vnd Vetter zu hanndlen, darauf wir euer Lieb bißher verschont, vnd In ansehung des schweren ungeschickhten wetters vnnd khellten sobald nit haben bemüen wellen, bis gemaine Landschaft zwischen vnnser bederseit von mittln hanndlen wurde. Vnnd wann aber vnns erst an heut von gemainer Lanndschaft ain Fürschlag beschehen, vnd darzue auf die erclärung Jüngst durch ewr Lieb vnnd vns zu smelerung vnnsers Jerlichen einkhumens vnd Oberkhait raichet, vnnd solchs nach vermög des vätterlichen aufgerichten vertrags ausserhalb ewr Lieb nit khönnen noch mögen bewilligen, wie dan Ewr Lieb Rete das alles aigentlicher berichten werden, So ist hierauf vnnser sonnder fruntlich bitt vnd begeer, Ewr Lieb wölle sich hierauf on verzug hieher zu vns, vnnserm vorgenanntem Brueder, vnd gemainer Lanndschaft verfüegen, vnnd die sachen in geschickht leiblich vnd zimblich wege bringen helffen, vnnd vnns des, dieweil solchs Ir notturft auch erfordert, khains wegs verzeihen. Das begern wir vmb Ewr Lieb fruntlich mit sonnderm Vleis zuuerdienen. Datum München am Pfinztag Apollonie Anno ꝛc. decimo quarto.

Von Gottes Gnaden Wilhelm Pfalzgraue bei Rein Herzog in Obern vnnd Nidern Bairn ꝛc.

Dem Hochgebornnen Fürsten, vnnserm fruntlichen lieben Vettern, Herrn Wolfganngen, Pfallzgraue bei Rein Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Cre=

Credenz-Schreiben des Ausschuß an H. Wolfgang auf Herrn Vlrich Ramung wegen einer mündlichen Werbung die beiden Herzogen Gebrüder betr.

Durchlauchtiger Hochgeborner Fürst, Gnediger Herr, Eurn fürstlichen Gnaden sein vnnser diemüttig, willigest vnd vnntterthänig Diennst zuvor. Wir haben vnnserm gueten vnd lieben mitfrundt Vlrich Ramung zu Rameckh an E. F. G. ain mündtliche werbung zu thun beuolchen, bed Durchlauchtig Fürsten vnnser gnedig Herrn, Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwig, die bericht zwischen Jr Gnad betreffend. Jst desshalben an E. F. G. vnnser diemüttig vnntterthänig Bitt, dieselb wölle hierinn benanntem Ramung seiner Red vnd Werbung gennzlich alls vnns selbs glauben geben, Das vmb E. F. G. begeren wir vnntertänigclich allzeit zuuerdienen. Datum Freytags nach Appollonie. Anno ꝛc. xiiij. to.

E. F. G.

Diemüttig willigest vnd vnntterthänig gemainer Landschaft yezt alhie zu München versamellter Ausschuß.

Dem Durchlauchtigen Hochgebornnen Fürsten vnd Herrn Herrn, Wolfganngen, Pfallzgrauen bei Rein, Herzogn in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. vnnserm gnedigen Herrn.

Be-

Befehls- und Instructionsschreiben des H. Wolfgangs an seine abgeordneten Räthe nach München den Vertrag der baiden Herzogen Gebrüder betr.

Von Gottes Gnaden Wolfgang, Herzog in Obern und Nidern Bayrn ɾc.

V. G. z. Lieben Getrewen, wie wir yezo auf die berichtung vnd schreiben vnnsers lieben Vettern Herzog Wilhelms, vnns bei vnnserm Renntmaister wie Jr wissen tragt, bescheen, hiemit dergleichn den vom Ausschuß schreiben, werdet Jr ab ynnligenden Copeien vernemen. Das schreibn bemelten vnnsers Vetters wellet seiner Lieb selbs, vnd das ander dem Ausschuß der Landschafft antwurten, so veer Jr vermaynt vnd ewr Rat sei solches dermassen ausgeen zu lassen, wo Jr aber vermainend nicht zu thun sein, so sollt Jr das verhalten. Item wie Jr vernembt, ist Ramung anheut vmb die Aindleft Vr alher komen, vnd die meynung, wie Jr aus vnnserm schreibn vernembt, an vnns geworbn, vnd auch daneben angezaigt, wie sich der Ausschuß ab vnnser Jnstruzzion vast beschwert, vnd gleich desselben Tagen hab nach vns zu Jnen zu komen schicken wellen, daß aber durch solches erwendt, vnd nit wol gehanndlt sei, wie Er dann zu München gegen dir Hofmaister auch angezaigt hab, vnd hat trewlich angesagt gegen vnns, daß ganz nichts wider vnns beschaftes fürgenomen noch gehanndlt sei,

Jn

In kainen weg, dann es sei kain ainig mensch in der Lanndtschaft wider vnns, der vnns mit ainem wort nichts zumeß, Es soll vnns auch In dem vertrag nit vmb ain haller kain abgang bescheen, hat die sachen fast gut gemacht ꝛc. hat auch dabei durch sich vnns angezaigt, wie das Regimendt vnnsers lieben Vetters nit miglich oder leidlich gewest sei, hett auch demnach not gethan, seiner Lieb all Jar ain Steur zugeben, mit vil dergleichen vnd merern. Verrer haben wir Jne vns nit merken lassen, daß wir die Detigkeit bey hanndt haben, aber die Instruzzion betreffend haben wir gesagt, das sei vnnser notdurfft, auch vnns vnd vnnser Räte Rat gewest, achten das wir ganz wol gehanndlt, haben vnns auch darinn angepoten, wo mit vnnsern willen und wissen gehandlt werde, wellen wir nit vetterlich sonnder vätterlich handlen, darüber sei vnns kein antwurt worden, sonnder vnns welle villeicht solliches zu ainer errüttung oder annders vngepürlichen gemessen werden ꝛc. haben auch dabei gesagt, wir wellen gern sehen, ob Sy ainicherlai wider den Vertrag, so Sy selbs gemacht, vnnd mit vnns Fürsten besiglt haben, handln wellen, hat er aber gesagt, nit ain Wort sei gehandlt wider vnns vnd den berürten vertrag, das mög er mit wahrheit sagen vnd reden. Mer hat er auch anzaigt, durch sich selbs, als sollten wir sonnder mit vnnsern lieben Vettern in mitverstenntnuß sein, haben wir Im wol verantwurtet, doch solches nit in antwurtsweis gethan, vnd Im vber sein werbung keinen abschid gegeben, dann dem Ausschuß ain Antwurt bei vnnserm aigen botten von stund an zuzeschicken ꝛc. demnach mögt Ir vnnsers lieben

Vet=

Vetters, deß sovill euch für gut ansehen will, auch mündtlich berichtn, wie wir dann solches im bemeltem vnnsern schreiben seiner Lieb anzaigen, wir sein Lieb berichten werden. Schickn euch hierauff ain Credenz auf euch baid an sein Lieb lauttend, darauff wellet sein Lieb des vnd was euch für gut ansicht, in Myndrung vnd Merung eures gutbedunkens berichten, vnd vnns, wie vnd was nachmalen nach Rentmaisters Abschid gehanndlt sei, schrifftlich bei gemelten vnnsern Botten berichten, euch in vnnsern sachen vnsern getreuen gleich hallten vnd erzaigen, das kombt vns von euch zu sonndern gefallen gnediglich gegen euch zu erkennen. Datum Landsperg Sambstag nach Agathe Vgs. Anno xiiij to.

Vnnsern lieben getreuen Erharten von Perfal vnnsern Hofmaister, vnnd dem hochgelerten Doctor Anthoni Pötschner vnnsern Räthen.

Antwortsschreiben H. Wolfgangs an H. Wilhelm in Sachen des brüderlichen Vertrags.

Von Gottes Gnaden Wolfgang Herzog in Obern vnnd Niedern Bairn. ꝛc.

Lieber Vetter, Wir haben ewr Lieb schreiben vnd schrifftlich berichtung, vnns yetzo bei vnnserm Renntmaister gethan vnd zugesandt, fruntlicher mainung vernomen, darinn Sy vnnder annderm vnnsers zukomens begert ꝛc. dann ewr Lieb welle laut Ir vorbescheen förmlichen erpietens ausser vnnser auf der Lanndschafft fürgeschlagen

mittl sich in nichts lassen. Nu seyen wir etwas schwach yetzt zur zeit, deßhalb wir sorg tragen, wir möchten deßhalb sobald, als ewr lieb begern, vnd notdurft ist, auch ewr lieb die gemaine Lanndschafft so lang bei einannder nit behalten, noch Ir Antwurt zu geben verziehen, als vnnser zukomen bescheen mag. Nu haben die vom Ausschuß anheut Vlrichen Ramung mit ainer Credenz vnd werbung zu vnns geschickt, vnns als Iren gnedigen Herrn berichten vnnd dabei bitten lassen, nachdem sy gannz nichts wider vnns vnnd den Vertrag, das er dann glaublich zusagen möge, hanndln, ob dann solchs vnns annder massen von Inen fürtragen wurde, daß wir dann demselben kainen glaubn geben sollen ꝛc. Dann allain ain Lanndschafft beschwer sich ob der Instruzzion, so wir Inen durch vnnser gesandte Rät haben vberantwurten lassen ꝛc. Darauf wir Im dann die notdurft, wie ewr Lieb durch vnnsern Hofmaister vnnd Rät berichtet wirdet, wol gesagt, vnnd Im in dem Beschluß die Antwurt gegeben haben, daß wir denen vom Ausschuß bei vnnsern Boten fürderlich vnnd schrifftlich vnnser Antwurt zuschicken wellen, darauf vnnd demnach wir Inen dann solche Antwurt, wie ewr Lieb ab ynnligender Copei vernemen werden, hiemit zusennden. Hierauf ist vnnser fruntlich gesynnen vnd begern, ewr Lieb welle auf vns waigern, vnnd ausser vnser kain Antwurt geben. So begern wir an genannte vom Ausschuß vnd Lanndschafft ainer schrifftlichen sicherhait, wie ewr Lieb aus vnserm schreiben vernymbt, sind des Trost, sy werden vns solchs nit verzeihen, wo wir dann solchs haben, dann wir vnns ausser deß zu Inen zu komen nit thun, alßdann wellen

wir

wir vnns, fürderlichist wir mögen zu ewr Liebe verfüegen, vnd allen vnnsern möglichen vleiß fürwennden, zwischen ewr Liebe, vnd derselben Brueder vnnsern lieben Vettern Herzog Ludwigen fruntlich, vnd der Lanndschafft gnediglich zu hanndln, damit ewr Liebe mit bemeltem Irem Brueder fruntlich, vnd der Lanndschaft auf zimlich gelegen mittl vnd wege vertragen möchten werden, solchs welle ewr Lieb nit annderst dann fruntlich mainung, darinn es beschicht, vermercken, vnns auch verrer Ires willens hierüber berichten, dann wir Ir allen fruntlichen vnd vetterlichen willen allzeit zu tragen vnd zu erzaigen, sunder willig vnd genaigt sein. Datum Lanndsperg Sambstags nach Appollonie Vgs. Anno ꝛc. xiiij to.

Antwortsschreiben H. Wolfgangs an den Ausschuß auf dessen Werbung den Vertrag der beiden Herzogen Gebrüder betreffent.

Von Gottes Gnaden Wolfgang Hertzog in Obern vnnd Nidern Bairn ꝛc.

Vnnsern günstlichen Grues vnd alles gute zuuor, Wolgeborn, Wirdig, Edl, Gestreng, Hochgelert, Ersam, Vest, Fürsichtig, vnd Weis, Lieben Getrewen. Wir haben anheut vnnsers Lanndtsässen vnd lieben getrewen Vlrichen von Ramung werbung aus eurem beuelch auf ain Credenz von euch ausgeend an vns gelangt genediger mainung vernomen. Nu haben wir

hieuor durch vnnser Gesandte Hofmaister vnd Räte euch vnser notdurfft nach laut ainer Instruzzion berichten lassen, vns auch dabei aus ganz guter vnd gnediger Maynung angepoten, dieweil nit wol fruchtpars, vnsers achtens, souil den brüederlichen Vertrag berürt, ausser vnnsers bewilligens möchte gehandlt werden, daß wir vnns dann in aigner Person, die Hochgebornen Fürsten baiden vnnsern lieben Vettern zu fruntlicher Aynigkait zu bringen, dem löblichen Haus zu Bayrn, auch Landen vnd Leutten zu aufgang vnd guetten, dieweil wir dann solchs vormaln in betrachtung des alles des scheins auch gethan, das minder für das merer genomen haben zu euch zu verfüegen, sambt euch nit vetterlich sondern vätterlich hanndln wellen, solichs dermassen zuuerfüegen, wo aber solchs von vns nit zu guet wollte angenomen, vnd darüber in ainich verendrung berüerten Vertrags getreten werden, so haben wir vnnsern Vorstand auch ain Protestazion, vnns nit vnbillich, fürgesezt. Auf solchs Ir bemelten vnnsern Räten geantwurtet, wie Ir wissen habt, sollen vnnser Instruzzion gemainer Lanndschafft fürtragen, sich darüber Irer Antwurt zu entschliessen, vnnd vnns die nachmalen zu geben, der wir dann noch mangeln, vnnd bisher kaine von euch vernomen haben, aus was Vrsachen solichs beschicht, wiewol wir verhofft hetten, wir wären der Antwurt wirdig, ist vns verporgen, sonnder vnns wil geduncken, sollich vnnser erpietten vnnd notdurfftig fürsezzen werd bei euch dermassen gewegen, als wollten wir, das doch in vnnserm Herzen vnd Gemüet nit ist, damit annders vngepürlichs oder was errütlichs fürnemens sein. Nu seyen wir vnns selbs wol schuldig, vnnser

notdurfft

notdurfft hierinn zu betrachten, dann wir nichts anndern begerns seyn, dann vnnsers tails in den brüederlichen Vertrag, der durch vnns baid Gebrüeder treuen, bei vnsern fürstlichen Ern vnd Wirden, mit vnnsern Insigeln vnd Handschrifften, auch durch euch all beschlossen, betädingt, vnd mit der vier vnd sechzig verordenten vom Ausschuß von euer aller wegen Insigeln verveſtendt, vnd durch vnsern allergnedigsten Herrn den Röm. Kayser genediglich bestättiget ist, enndtlich zu beleiben, der zuversicht, solichs möge vnns von yemandt verargt werden. Wir haben vnns auch dergleichn gegen baiden vnnsern fruntlichen lieben Vettern, als Ir negstgesippter Frund, auch angepoten, wie wir nit zweifeln, Ir deß auch berichtet seyt, hat vnns vber solchs nit geziemen wellen, vns weitter oder über solchs in ain Handlung, darzu wir vber vnnser fruntlich vnd gnedig erpietten nit eruordert sein, zu begeben, ob aber ye solchs nit dermassen bei euch wollt verstannden oder für genueg geachtet werden, sind wir noch vrpüttig vnns zu euch zefüegen, zu entschuldigen, zu verantwurten, vnd alle vnnsere notdurfft euch fürzutragen, doch daß Ir vnns zu vnd von solchem von vnd bis widerumb an vnnser gewar zu kommen, euer verschriben genuegsam sicherhait fürderlich zueschickt, So wellen wir vorbemeltem vnnsern erpiettn stragks vollg thun, wo aber solchs euch abermaln nit vermaint sein will, lassen wir es bei vorberürter vnnserer Protestazion vnnd werbung beleiben, wellen auch in allweg bei gemeltem brüederlichen Vertrag, den Ir, wie vor gesetzt ist, betädingt, beschlossen vnd besigelt habt, enndtlich beleiben, vnnd dem Vollg thun, der genedigen vnnd

vnzwei=

vnzweiuenlichen vertraw vnd zuuersicht zu euch allen vnd yeden, euer handlung Herz vnnd gemüet stee auch nit anndermässig. Das alles wellet vnnser notdurfft vnd genediger Mainung nach vermercken, dann euch allen gonstlichen vnd gnedigen willen zuergangen sein wir genaigt, vnd sonder willig vnd schuldig zu thun. Datum Lanndsperg am Sonntag nach Appollonie Vgs. Anno ꝛc. xiiij. ꝛc.

Den Wolgebornen Wirdigen Edeln Gestrengen, Hochgeborn, Ersamen Vesten Fürsichtigen vnd Weysen vnnsern lieben getrewen, den Verordenten vom Ausschuß der dreyer stännde, von Prelatn, Ritterschafft, vnd Stetten, gemainer Lanndschafft yetzo zu München versambellt.

Auf hieuor*) bemerkte Fragen H. Wilhelms wegen Besetzung der Rhäte vnd Aembter s. a. ist von gemainer Lanndschaft nachuolgende Antwort gefallen am Sonntag nach Appollonia.

Gemeiner Landschaft Antwort.

Als vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm den zwelff verordneten auf Sr. Gdn. begern von ainem Ausschuß gemainer Lanndschafft fürhalten hab lassen, Nachdem Sr. Gdn. vnd Irem brueder Herzog Ludwig durch ain Lanndschafft am negsten Pfinztag daruor die Mitregierung vnd annders fürtragen sey, hab S. Frtl. Gdn. in zwayen Artickhln: Nemlich der Mitregierung vnnd auch nachmals die besezung der Rhäte vnnd Aembter halben, Erstlich ob baid Fürsten sich verheuraten vnd mit khindern vberfallen wurden, Item wie es mit Herzog Ernnstn gehalten sein werd, wo Er nit gaistlich werden welt, der Lanndschafft mainung nit versteen khünden,

*) Seite 154.

khünden, mit gnediger begerung Se. Gdn. desfalls zu= berichten. Darauff ain Ausschuß nachuolgender massen geantwortt.

Zum Ersten der Mitregierung halb sey ains Ausschuß anzaigen, daß baid Fürsten Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig mit ainander regiern sollen. Ain Hof halten, ainen Hofmaister, ainen Marschalckh, ainen Cannzler, vnnd ain Cannzlei vnnd ainen Rhat, ain kuchel vnnd Keller, auch in gemein vnnd sonnders durchaus ain wesen halten, Immassen als ob ain ainiger Fürst regierte, auch ain ainig Sigl haben vnnd gebrauchen.

Dann ob baid Fürsten sich verheuraten vnd mit khinder vberfallen wurden, darauf sey das die Antwort: Ain Ausschuß hab die hoffnung, Jr Gdn. werden sich ausserhalb willen vnd wissen gemainer Lanndschafft in khainen Heurat ergeben, Wo es aber darzu khomb, so wöll ain Lanndschafft verhoffen, mit sambt Jren frtl. Gdn. alßdann guette mittl vnd weg wie es nachmaln damit besteen soll, fürzenemen.

Aber Herzog Ernnst halben ist ains Ausschuß rhat vnd guetbedunckhen, daß Sr. Gdn. dapffer leut zu Sr. Gdn. lernung verordent werden, die sich vleissen, vnd Jne teglichen vnnderweisen, damit Er sich in ain gaistlichs wesen ergebe, vnnd sollen sich Jr baider Gdn. alls regierend Fürsten brüederlich vnnd fruntlich gegen Jme erzaigen, auch gegen allen andern geistlichen vnnd weltlichen Fürsten vmb dises Fürstenthumb stossend, nachpeurlich vnd fruntlich halten, damit dester ee vnd stattlicher durch hilff Kay. Mt., auch Jr baider Fürsten der jünger Brueder zu ainem solchen gaistlichen vnd

gue=

guetten wesen gefürdert werde, vnnd so dann das beschehe, so bedarff es Sr. Gdn. halben diß Fürstenthumbs Erbfalls in Bayrn khainer mue mehr, Wo aber solchs nit sein, vnd Se. Gdn. sich in khain gaistlichait ergeben wollt, so will ain Ausschaß Sr. Gdn. Jr gerechtigkhait hiemit nit abbethädingt oder vertragen haben.

Zum anndern Artickl wie Jr Gdn. mit Rhäten vnnd die Aembter besetzt sollen werden, das soll also geschehen, Nemlich daß yetzt in Anfang so lang Jr baider Gdn. die xxiiij. Jar des alters vollkhomenlichen nit erraicht haben, gemaine Lanndschafft oder wen ain Lanndschafft darzue verordnet, vnnd verordnen würdet, dieselben sollen allenthalb die Rhät, doch mit wissen der Fürsten zesetzen vnd zuentsetzen haben, den soll Pflicht vnd Ayd geben werden, Jren frtl. Gdn. zu Jrn Rechten vnd gemainen Lannd zu Jren freyhaiten vnnd Erclärung zu rathen, vnnd nach erraichung der obbestimbten xxiiij. Jar sollen Jr Gdn. sambtlich Jre Rhäte selber besetzen, doch mit solcher Aydspflicht, inmassen wie obsteet, Sy verbinden.

Deßgleichen soll es mit besetzung der Aembter, nach ains Ausschuß guetbedunckhen hinfüro in aller maß vnd form wie im obern Artickl mit besetzung der Rhät angezaigt ist, gehallten werden, Nemblich daß dieselben Ambleuth durch ain Lanndschafft, oder wen ain Landschafft darzue verordnet oder verordnen wirdet, vor erraichung Jr baider Gnaden xxiiij. Jar, vnd nachmaln durch Jr Gnaden selbs solch aufnemung der Ambtleuth thun mögen, doch allweg mit der Aids-

pflicht

pflicht Iren Gnaden zu Iren Rechten vnd gemainem Land zu Iren Freyhaiten vnd erclärung.

Vnnd nachdem aber vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm den verordneten durch ain Außschuß fürhallten hat lassen, Es sein noch vil artickl die weitter bedörfsen zerathschlagen, Ist ains Außschuß guett bedunckhen, wo man den Rhäten, so man Irn Gdn. wie obsteet, beseze, alßdann jen, so von ainem Außschuß darzue verordent, beygethan, sollen die sambtlich allenthalben rathschlagen, dieselbigen Artickl nach notturfft wol ermessen, vnnd darinn beschliessen.

Nach solcher vnnderricht hat vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm die Mitregierung auch angenommen, vnnd vor gemainer Lanndschafft in gemain verwilliget, wie in aller maß Herzog Ludwig gethan hat. Geschehen auf Freytag nach Valentini.

Nach solcher gemainer verwilligung hat ain Ausschuß Herzog Wilhelm noch fürgehalten.

Mündliches Ansiñen des Ausschuß an H. Wilhelm.

Der Lanndschafft begeern were, da vorige Artickhl innhielten die Mitregierung, Ain Hofhalltung. Item daß die alten freyhaiten vnnd die Declaration bestättigt soll werden, auch die Hannduesst confirmiert, Item ain ordnung zumachen im Hof, vnnd die besezung der Rhäte auch Aembter mit wissen vnnd Rhat ainer Landschafft, des alles sich zuuerbinden vnnd zuuerschreiben, bis Sy

die

die xxiiij. Jar erraicht hetten, darnach solten Sy Rhât vnnd Ambter selbs besezen, doch daß die verpflicht werden, die freyhaiten zuhalten ꝛc. Ob Sr. Gdn. verwilligung yezt vor gemainer Lanndschafft gethan das alles in sich begriffen, das wolt ain Lanndschafft gern wissen, als man sich dessen versehen, so wolt man mit Irer Frtl. Gdn. verrer handeln.

Darauf gab Se. Gdn. dem Ausschuß wider Antwort: Se. Gdn. maynen, das alles zuthun, vnnd thât das auch, wie Herzog Ludwig verwilligen.

Auf solchs ist vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm wider aufgetretten, vnd zu gemainer Lanndschafft ganngen, da haben die von der Lanndschafft Sr. Gdn. vnndertheniglichen gedannckht, mit Erbiettung, das mit darstreckhung Irs leibs vnnd guetts Irem vermögen nach zuuerdienen.

Darauf hat ain Lanndschafft auch auf Freytag nach Valentinj auf dem Rhathauß zu München baiden Fürsten nachuolgend Mainung entdeckht vnnd ansagen lassen.

Willigung gemainer Landschaft einer Geldhilfe von $\frac{m}{150}$ fl. beeden Herzogen mündlich eröfnet.

Dieweil vormals ain gemaine Lanndschafft Jn Gdn. zugesagt haben, wo Sy Jrs Rhats volgten, wolten Sy Jnen hilfflich vnnd rhâtlich nach gelegenhait des Lannds, vnnd Jrem vermögen sein, So dann baide Jre Gdn. sich genedigclichen ainer Lanndtschafft Rhate

wie

wie oben erlautt, zuuolgen bewilligt, So hab sich ain gemaine Lanndschafft entschlossen, damit Jre Frtl. Gdn. solcher gnediger verwilligung Ergözlichhait empfahen, so sagten sy Jren Gdn. zu, Einmal Hundert Fünfzig Thausent Gulden in drey Jaren, yedes Jar Fünfzig Thausent Gulden zubezalen, dauon man ettlich schulden vnnd versezte Aembter mit rath der verordenten von der Lanndschafft bezalen, vnnd erledigen solle vnnd möge.

Doch so haben die Pottschafften von Stetten vnnd Märckhten das hinder sich an Jre Rhats, frunnd zebringen angenommen, In guetter hoffnung, daselbst auch khain Abschlag sein werde, Die Statt München als die gegenwärttig hat solchs Jres tails schon verwilligt. Das haben baid Jre Gdn. personlichen zu gnedigen dannckh angenommen vnnd gedanckht.

Auf solche verwilligung baider Fürsten hat ain Lanndschafft zu hof, vnnd auch in den Vizdomb Ambten die Rhät besezt, wie hernach volgt, vnnd ain Außmussterung im Hofgesind gethan, vnnd in Ambten, auf nächste Lanndschafft auch nach Rhate die Außmussterung vnnd besezungen zuthun vorbehallten.

Item die Rhäte haben geschworen baiden Fürsten, wie hernach volgt, seind auch von Herzog Wilhelmen der alten Pflicht wider ledig gelassen.

Ayd der Räthe.

Ich N. schwere zu Gott ainen Ayd, vnnsern beeden genedigen Fürsten vnnd Herrn, Herzog Wilhelmen vnnd

Her-

Hertzog Ludwigen gebrüedern, als regierenden Fürsten, getrew, gewar, vnnd nach laut aufgerichter ordnung gehorsam zesein, als lanng Ich Jr Rhat bin Jr beeder Gnaden, auch Jrer Fürstenthumb, vnnd Jrer Lannd vnnd Leuth frumben zufürdern, vnnd schaden zuwennden vnnd zuwarnen, vnnd in allen sachen getrewlich Jrn Gdn. zu Jrn Rechten, auch Lannd vnnd Leutten diß Fürstenthumbs zue Jren freyhaiten, auch newen ercleruug vnd gerechtigkhaiten getrewlich zurathen, das trewest vnnd besst, als mich auf die Zeit so man Rhat pflegt, mein gewissen, Pflicht vnnd verstenndtnus weiset, vnnd kainerlej aus dem Rhate zusagen, dauon schaden khomen mag, sonnder den Rhat, vnnd was darinn beschlossen würdet, zuuerschweigen, bis in meinen tod, was Jch auch Leuth außricht oder außrichten hilff, Sy seyen gaistlich oder weltlich, daß Jch das trewlichen vnnd vngeuerlichen thun, vnnd in allen sachen nit ansehen well, weder lieb, frundschafft, forcht, neyd, noch khain ander vrsach oder bewegung, Nur allain Gott vnnd die gerechtigkhait, auch vmb das alles weder mueth, gab, schanckhung, gehayß noch Jchts anders nemen wölle, in ainich weiß, Alles getreulich on geuerde, Das bit Jch mir Gott den Allmechtigen allso zuhelffen, Actum München an Mittichen vor Valentinj Anno xiiij. to.

Ver=

Vermerckht vnnser genedigen Herrn ꝛc. fürgenom̃en Besezung der Räthe.

Täglich Rhäte zu München.

Herr Jeronimus von Stauf Hofmaister.
Doctor Johann Newhauser Cannzler vnnd Probst.
Graf Christoff von Orttenburg. Soll ob dem Hofgesindt vnnd sonnst im Rhate sein.
Herr Georg von Gumppenberg Marschalckh, Ritter.
Herr Wolff von Ahaim, Lanndhofmaister, Ritter.
Herr Diettrich von Plienningen, Ritter vnnd Doctor.
Doctor Jörg Eysenreich, Dechant zu St. Peter.
Doctor Bart, Dechant zu vnnser Frawen.
Doctor Thoman Ruedolff.
Wilhelm von Raidenbuch, von der Lanndschafft verordnet.
Hainrich Muckhentaler Hofmaister Herzog Ernnsts.
Hanns Rißhaimer Großzolner.
Wolffganng Langckhofer, Kuchelmaister.
Georg von Freyberg zu Aschach, Silberkamerer.
Conradt Zeller Rentmaister im Oberland.
Bartlmee Schrennckh von der Lanndschafft.

Ausgemustert.

Gregorj von Egloffstain, der Herzog Wilhelmen Hofmaister gewesen ist.
Veit Peringer Renntmaister.
Doctor Schilling.
Doctor Eckh.

Räth,

Räth, die alle Quotember zu München im Rat sizen sollen.

Abbte von Wesseprunn.
Herr Johann von Bern der Jünger.
Commentur zu Pluemental.
Caspar Winzerer der alt.
Veit von Mächselrain.
Ambrosi von Freyberg zu Camerberg.
Eberhart vom Thor Pfleger zu Wolfferzhausen.
Wolff von Schellenberg, Pfleger zu Dachaw.
Doctor Emerßhoffer, Pfleger zu Aichach.
Veit von Seiboltstorf, Pfleger zu Schrobenhausen.
Item die New Vesst soll mit einem dapffern erbern Edelman besezt werden, der in den Rhäten auch zubrauchen sey.

Täglich Rhäte zu Lanndßhuet.

Herr Jeronimus von Seiboltstorff Vizdomb.
Doctor Thoman Rosenpusch, Cannzler.
Doctor Geörg Bart.
Sigmund Paulstorffer Oberrichter.
Thoman Salzinger Renntmaister.
Sigmund Krauß Castner.
Hanns Leytgeb.

Räte, so alle Quotember in den Räten sitzen sollen.

Abbte von Mallerstorff.
Herr Hanns von Closen.
Herr Bernhart von Seiboltstorf.
Herr Vlrich von Nußdorf.

Martin

Martin von Fraunhofen.
Alban Closner.
Geörg Kärgl.

Ausgemustert.

Doctor Peter Baumgarttner Cannzler zu Landßhuett.
Doctor Sebastian Ilsing von Augspurg.

Täglich Rhäte zu Straubing.

Sigmund von Schwarzenstain, Vitzdomb.
Doctor Bernhard Waldkircher Pfarrer.
Doctor Augustin Lösch, Cannzler.
Wolff Hofer, Oberrichter.
Wolff Trauner, Renntmaister.
Hainrich Westendorffer, Mauttner.
Haug Zeller von wegen der Statt.

Rät so alle Quotember in Räten sitzen sollen.

Abbt von Nidern Altach.
Herr Johann von Degenberg.
Commentur zu St. Gilgen in Regenspurg.
Doctor Gabriel Ridler Vicari zu Regenspurg,
Herr Sigmund von Sattelbogen,
Herr Wilhelm von Paulstorff.
Herr Geörg von Parsperg.
Herr Wolff von Puchberg.
Hainrich Notthafft.
Hanns von Dachsperg.
Kargl von Sallach.

Täglich Rhäte zu Burckhausen.

Cunrad von Walpronn, Haubtmann.
Jacob Pütrich Rentmaister.
Hanns Offenhaimer.
Vlrich Poßnizer, Pawmaister.
Wolffgang Geebeck, Castner.
Rädelkhofer, Burgkhseß.
Vlrich Fuchs, Renntschreiber.
Hanns Zenger, Stattrichter.
Jörg Lung, Vorstmaister.
Geörg Liennz.

Rät, die alle Quotember in Räten sizen sollen.

Probst von Chiemsee.
Probst von Sand Zen.
Herr Gilg von Münchaw Pfleger zu Oetting.
Herr Wolff von Tannberg.
Herr Christoff Laiming.
Herr Fridrich Holmp.
Sigmund Apfentaller.
Hanns Sonnendorfer, Pfleger zu Ried.

Täglich Rhät zu Inglstatt.

Pfleger soll ain Lanndtmann sein.
Doctor Jeronimus Croaria.
Doctor Johann Roß.
Doctor Burckhart.
Doctor Peyffer.
Hemberger, Oberrichter.
Wolffgang Grueber, Pfleger zu Kösching.
Hanns Knöbel, Zoller.

Aus=

Ausgemustert.

Doctor Diettrich Reysacher.

Außlenndig Rhäte so verschreibung haben.

Doctor Jörg Lamparter.

Doctor Lupfdich.

Doctor Petter Tetzler zu Nürnberg.

Cunradt Thumb.

Die Verordenten Acht so Järlich an den Fürstlichen Hof khomen sollen, oder so offt es die notdurfft eraischt von den beschwerungen wegen zehandlen 2c.

Im Oberland.

Tegernsee.

Graf Wolff vom Hag, als Lanndseß zu Pronn vnnd Eiselzried.

Walther von Gumppenberg.

Statt Münichen.

Im Niderland.

Nidern Alltach,

Herr Hanns von Closen.

Herr Christoff von Layming.

Statt Landßhuett.

Die Sechzehen verordennten von gemainer Lanndschafft zur Handuest.

Im Oberlandt.

Fürstenfeld.
Ror.
Herr Fridrich Sturmfeder Commentur zu Plumentall
Herr Ruedolff von Haßlang.
Vlrich Ramung.
Sigmund Sandizeller.
Ingolstatt.
Straubing.

Im Niderlandt.

Abbt von Windberg.
Probst von Rannshofen.
Graf Wolf von Orttenburg.
Herr Johann von Degenberg.
Herr Seyz von Törring.
Hanns Treittelkhofer.
Burckhausen.
Braunaw.

Der annder Ausschuß der Vier vnd zwainzig so zu München bliben seind auf Pfinztag nach Valentini., zu vollstreckhung aller sachen vor dem khünfftigen Lanndtag, habendt allen gewallt, den die lxiiij gehabt.

Prelaten.

Nidernaltach.
Weyhensteffen.
Prüfling.
St. Zen.
Ror.
Bolling.

Vom Adel.

Graf Wolf vom Haag, als Laundseß zu Pronn vnnd Eyselzried.
Herr Johann von Degenberg.
Comenthur zu Blumental.
Herr Wolf von Ahaim.
Herr Christoff von Layming.
Herr Ruedolff von Haslang, Ritter.
Herr Wolf von Weir, Ritter.
Herr Diettrich von Pliening, Ritter vnd Doctor.
Walther von Gumppenberg.
Wilhelm von Raittenbuch.
Hanns von Dachsperg.
Wilhelm von Nußperg.

Stätt vnd Märckht.

München. Lanndshut. Inglstatt.
Wasserburg. Rosenhaim. Eckhenfelden.

Die Hofordnung baider vnnser genediger Herrn durch den Ausschuß verordnet.

Herzog Wilhelms Camer zubesetzen mit

Hanns, Camerer.
Wernstorffer, Thürhüetter.
Fünff khnaben.
Wolff, Barbierer.
Diettenheimer ist außgemussiert, vnnd ettlichen zu-lauffendeu ringen Personen der Hoff verbotten.

Herzog Ludwigs Camer zubesetzen mit

Jherominus, sein Cammerer, j. Pferdt.
Tegenhart, Thürhüetter, j. Pferdt.
Vier khnaben.
Item Graf Christoff von Orttenburg ist Rhat, sol auff baider Fürsten Leib wartten vnnd ain Oberer sein vber die, so zu Jren Gdn. leib verordnent seindt.
Item Jörg von Freyberg zu Aschach soll Silberkamerer sein.
Tölzer, sein Silberkhnecht, vnnd der Jörglin.
Item sechs khnaben.
Item Embfinger soll Stubenhaizer baider Fürstenzimmer.
Item Hanns Strobel soll vnnder Thürhüetter sein.
Item Hanns, vnd Lienhart Herzog Wilhelms, vnnd Herzog Ludwigs Schneider, vnd zwei Schneiderknecht.

Canntz-

Canntzlej.

Cannzler, Herr Johann Newhauser.

Augustin Köllner, Secretarj. Hat sich eingetrungen, solt Protonotarius bey Herzog Wilhelm gewesen sein, ist der Nam̄ Jme genom̄en, soll Secretarius allain sein, und nichts hinder ainem Cannzler freuenlich ausschreiben, souft kapitlt worden, daß Er sich baß dann bißher halt, vnnd aigennüzigkait abstelle.

Wolffganng Prucкher.

Vlrich Steger.

Hanns Reinpolt.

Wolffganng Trainer.

Jacob Rosenbusch gåb ain Secretarj.

Canntzleyschreiber.

Herr Walthefer Stapff.

Onofferus Scheydt.

Hanns Ruland.

Hanns Stockhamer.

Petter Scheller.

Mathias Jan.

Die all sollen den Ayd thun, der Cannzlej geuell in die alt Formb vnd Mainung zubringen.

Görg Rhattkhnecht soll mit seinem khnecht ainem Rhat vnnd der Cannzlej wartten.

Kuchl.

Kuchelmaister, Lanngkofer.

Kuchenschreiber, Sigmundt Eyselin.

Einkhauffer, Hanns Kelenpacher.

Zörgadner, N.

Hofmetzger vermag sein Diennst nit lanng zuuerwesen.
Metzgerknecht ainer, so der ober oder sein Meister besetzt ist.

Köch.

Maister Hanns.
Maister Ruepprecht.
Maister Eberhart.
Maister Widman.

Kuchelknecht.

Thoman.	Christoff.	Michel.
Schwab.	Michel Kiechelbacher.	Claus Franckh.
Andree.	Jörg Schwab.	Käser.
Hanns Seydel.	Liendl.	

Kochknecht.

Woller. Keil. Vogler.

Kuchlthürhüeter.

Fischer von Giesing.
Krauttmaister.

Keller.

Cunz, Kellner. Schnurer, Kellner.
Hanns, Essigknecht. Schweigkl, Kellerkhnecht.

Die zween Wachter sollen aus dem Keller geschafft werden.

Simprecht, Torhüetter sambt seinem weib.
Mesner zu hof soll man Capitln.
Den Garttner deßgleichen.

Fuet=

Fuettermaister.

Paulus Reichinger soll Fuettermaister sein, vnnd auch das Stallmaister Ambt vertretten.

Hertzog Ludwigs Dienner.

Pientznawer	ij Pferdt.	Hainrich von Stein	ij Pferdt.
Ettlinger	ij Pferdt.	Perlinger	ij Pferdt.
Schellenberger	ij Pferdt.	Rorbeckh	j Pferdt.

Herzog Ludwigs Stallmaister.

Jörg Sumer	j Pferdt.	Eberhart Satlkhnecht	j Pferdt.
Hanns	j Pferdt.	Schmid	j Pferdt.
Koch	j Pferdt.		

Wagenkhnecht iiij } Pferdt.
Liendl Drosser j }

Perwanger ain Pott zuschickhen.

Hertzog Ernnsts Zimmer.

Hofmaister, Muckhentaler.
Maister Hanns, Preceptor.
Neuhinger, Thürhüetter.

Edlknaben.

Marschalckh	Seyboltstorffer	Schmieher.
Ahaimer.	Jud.	Löffelholz.
Sigerßhofer.	Pedagog, Prunner.	Clement, Camerer.

Hanns, Barbierer. Stadler, Haizer, soll Herzog Ernnsts Zimer, die Rhatstuben vnnd Cannzlej haizen.

Hertzog Wilhelms Marstall.

Stallmaister Ambt soll hinfüro Fuettermaister vertretten.
Sechs khnecht. Zween Drosser. Der Toter.

Hofgesinnd von Rhäten vnnd Edelleüthen.

Herr Jheronimus von Stauf, Hofmaister.
Graf Christoff von Orttenburg, iij khnecht, j Pueben vnd j Drosser.
Graf Wolff von Montfurt ij khnecht, j Pueben.
Der von Bern ij khnecht, j Pueben.
Marschalckh iij khnecht, j Pueben, j Drosser.
Herr Wolff von Ahaimb Laundhofmaister, iij khnecht, j Pueben.
Herr Diettrich von Plienningen, ij. khnecht, j Pueben.
Muckhentaler, Herzog Ernnsts Hofmaister, j khnecht.
Lanngkhofer, Kuchenmaister, j khnecht, j Pueben.
Leonroder, j khnecht, j Pueben.
Wilhelm Raidenbuecher, j khnecht.
Geörg von Freyberg, j khnecht.
Doctor Manng, j Pferd.
Bartlmee Schrenckh, j khnecht.
Wolfganng Schmieher, j khnecht, In die new Vesst, vnnd soll Rhat sein.
Paul Neuchinger Fuettermaister vnnd Verweser des Stallmaister Ambts, ij khnecht, darunder ain Fuetterkhnecht.
Aurberger ij Pferdt.
Wolffganng Trauner, j Pferdt.
Valentin von Camer, j khnecht.
Lorenz von Seyboltstorff, j khnecht, j Pueben.
Christoff Rainer j khnecht.

Der

Der Jünnger Leonroder, j Pferdt.
Rechberger, j knecht.
Kütscher, j knecht.
Trauttenstorffer, j knecht.
Jung Raidenbuecher, j knecht.
Geörg Weichser, j Pferd.
Löffelholz, ij khnecht, j Pueben.
Peter Galhart, j Pferd.

Wolff vom Roß	j Pferd.	Landsperger	j Pferd.
Echinger	j Pferd.	Sigkhenhauser	j Pferd.
Stäringer	j Pferd.	Bez Part	j Pferd.
Flizinger	j Pferd.	Hanns Pabst	j Pferd.
Saldorffer	j Pferd.	Hanns von Oed	j Pferd.
Lampfrizhaimer	j Pferd.	Görg Grünenwald	j Pferd.
Freyberger	j Pferd.	Peter Schenckh	j Pferd.
Elinger	j Pferd.	Lienhart Schüz	j Pferd.
Vait Riß	j Pferd.	Wolffgang Renn=maister	j Pferd.
Steger	j Pferd.		

Yedem Wapenmaister 1 khnecht, Friz Zeugmaister j Pferd.

Luz Balbierer	j Pferd.	Bischmaister	j Pferd.
Asem Pott	j Pferd.	Hanns Pott	j Pferd.
Ernholdt	j Pferd.	Mänz Camerer	j Pferd.
Jägermaister	j Pferd.	Wager	j Pferd.
Runtinger	j Pferd.	Geörg	j Pferd.
Claß	j Pferd.	Schwab	j Pferd.
Hensel Jäger	j Pferd.		

Moriz, Windhezer j Knecht.
Walckhner j khnecht.
Wagenpferdt xxiiij.

Nota. vier Jägerkhnecht vnnd vier Jägerpuben soll ain Jägermaister die besten vnd tauglichsten aussuchen.

Ca=

Capellen.

Ist verordent Maister Paulus, Organist.

Trommeter.

Hanns Stumpff, Geörg Stumpff, Hanns Leyrer, Paulus Trum̃eter, Petter, Mattheus,	haben alle iij. Pferdt.

Paugkher.

Lucas hat sonst sein beschaid
Wolffganngs Son.
Petters Vetter.
Sigmund Schuster.
Trumelschlager.
Lauttenschlager.
Jörg, Pfeiffer. Sebolt, Geiger. Schuffter. Pfullinger.
Thorwärtl, Zwo Person
Cunz Wagenkhnecht mit sambt anndern acht Personen.
Petter Keyl zum Lebentisch sambt anndern.
Krauttmaister mit seinem volckh zu einem Tisch.
Vier geschworen Dienstpotten.
Mit vnnserm gnedigen Herrn zureden der Trabanten halb, damit die geschickhten mit Ambtern versehen werden.
Ain Schuster zuhaben, der mit vnnserm gnedigen Herrn vber land reytt.

Capittlzedel.

Dise sein wol gecapitlt worden ires vnwesens oder vnfleys halber.

Augustin Kölner.

Zeugmaister.

Custos zu hof, seins vngefüren wesens halber mit den Weibern vnnd Pranndtwein.

Paumgarttner soll vleissiger mit dem Obs vmbgeen.

In der Pfisterey Pfisterin widerumb zuuerheuraten.

Runttinger, daß Er die Clösster vnnd arm Leuth nit beschweer.

Item dem gannzen Hofgesinndt, Edlen vnnd vnedlen, zu sagen das Zuetrinckhen gannz zu meiden.

Aufmussterzedel.

Eglofsstainer Hofmaister.

Diettenhaimer vnnd sein bueb aus der Statt.

Prügkhel aus der Statt.

In der Cannzley, Diepoldt Angerweckh, vnd Christoff Effeler.

Ain maister Mezger mit der Zeit zubestellen, Nachdem der seins Leibs nit wol mehr vermüglich ist, vnnd so das beschicht, so würdet ain khnecht auch abgeen, sollen die Rhät darein sehen, vnnd ain anndern bestellen.

In der Kuchen Clein Jörgel. Der ain Liendel, Veittl Pueb,

Schaf Hansel.

In der Schneiderstuben, Der Cunzin Schneiderin zusagen, daß sy heraus in ir Herberg ziehe.

Item

Item Cunz Kellnerin soll nimmer zu hof ligen, aber Cunz mag zu Zeiten, doch mit erlaubnus heraus ligen.

Item Hannsen Unnderthürhüetters Bueb.

Stallmaister außgemustert.

Vier khnecht darinnen Herzog Wilhelmen zulassen vnd zwei Drosser, vnnd wo mangel were, soll ain Hofmaister sambt den Räthen darein sehen.

Doctor Eckh.

Peringer Renntmaister vnnd sein khnecht seind haimbgeschafft.

Schellenberger auf sein Ambt.

Kokheriz Jägermaister soll in Jarsfrisst ain Lanndtman werden, oder das Ambt soll mit ainem anndern Landtman besetzt werden.

Item dem Windkhnecht ain bueben außgemusstert.

Nachdem zu zwayen Tischen, Nemlich ainer mit Jägerkhnecht, vnd ain tisch bueben verhanden seind, soll man yeden tisch halb abschaffen.

Item Peter Keyln zu dem Nebentisch zusezen.

Dem Pfeffenhauser ain khnecht außzumusstern.

Luzen Barbierer, ain khnecht außzumusstern.

Ob bey des Krauttmaisters Tisch ain vberfluß were, auch abzeschaffen.

Melzer Ainspeninger ist außgemusstert, als vngeschickht vnnd vnerfahren.

Nach dem allem hat ain Ausschuß an baid Fürsten begert, von baiden Fürsten ain verschreibung der verwilligung nach von Iren baiden Gnaden ainer Lanndschafft geschehen, dieweil das gemain Insigl nit berait, vnnder Iren Daumenringen vnd vnnderzaichen, ainer Lannd-

Lanndschafft zu geben, in ainer khürz darinn begriffen sein solt, was sich baid Jr Gnaden zugegen ainer Lanndschafft verwilligt, vnnd auf negstkünfftigen Landtag vollziehen sollten. Daentgegen wurd ain Ausschuß baiden Jrn Gnaden von gemainer Lanndschafft wegen auch Reverß geben, was ain Lanndschafft baiden Fürsten zugesagt vnd versprochen hett, solches auch auf khünfftigen Lanndtag zu vollstreckhen.

Das haben baid Jr Gnaden abermals verwilligt, vnnd darauf beuolhen, der Cannzler solt des Copien begreiffen, das auch vom Cannzler geschehen, doch dieweil vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm gern verzogen hett, dergleichen verschreibungen vor dem khünfftigen Lanndtag aufzerichten, So hat doch vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig seinem verwilligen nach sein verschreibung der Lanndschafft allain, wie hernach volgt, Jnhalt der Copei für sich selber gegeben vnnd verfertigt, dagegen auch die Lanndschafft Jren Reuers auch auffgericht.

Verschreibungsbrief Herzog Ludwigs.

Von Gottes Genaden Wir Ludwig Pfalnnzgraue bei Rhein, Herzog in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. Bekhennen als sambt dem Hochgebornnen Fürsten vnnserm lieben Brueder Herrn Wilhelmen, auch Pfalnnz-

grauen

grauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayren ꝛc. Regirender Laundsfürst wissentlich vnd wolbedächtlich, mit vnd in Craft dits brief, Alls die Wirdigen vnd Ersamen in Gott, auch die Wolgebornnen Edlen vnd Vesten, Fürsichtigen vnd Weisen vnnser lieb getrue gemaine vnnser Lanndschafft die Prelaten, Grauen, Herrn, Ritter, vnnd annder vom Adel, auch Stett vnd Märckht, durch Jren verordenten Ausschuß, auch durch sich selbs, ettwo lanng hohen vleiß angekehrt, vnnd vnns Gebrüeder vnnd Fürsten hienor benennt in guette brüederliche ainikait allso gebracht haben, das wir füro miteinannder brüederlich vnd fruntlich vnnser beeder Herzogthumb, doch nach Rat vnns durch gemaine angeregte vnnser Lanndschafft zuuerordenter Rät regieren sollen, wie auch das gescheen, vnnd wir Herzog Ludwig zu vnnserm tail vnns in solcher vnnser baider Regiment füro halten, vnnd auf die zuuerordennten Rät vnnser auffsehen haben, vnnd souil das Regiment betrift, on Jren Rat wissen vnd willen oder des merern tails aus Jnen nichts schaffen noch hanndln sollen vnnd wellen, so lanng bis wir die vier vnd zweinzig Jar vnnsers alters volkomenlich erraicht haben, auch solle die gemelt vnnser Lanndschafft oder wen Sy darzue verordenen, vnd verordnen würdet, vnnser Rät vnd alle Aembter bis zu erraichung der bestimbten vier vnd zweinzig Jar, doch mit vnnserm wissen zusetzen vnd entsetzen, vnd Jne die Aidspflicht zegeben haben, Nemlich vns zu vnsern Rechten, gemainer Lanndschafft zu Jren freyhaiten vnd Lanndserclärung, vnnd wie sy auch guete ordnung, vnns auch Lannden vnnd Leutten zu guet, fürnemen, machen,

vnd aufrichten, allenthalben vber vnser beeder Fürsten Hofhalten vnd alle Regierung, die wellen wir vnnsers tails zu Gnaden von Jne annemen, vnd der vnnsernt halben getrulich volg thun, auch Jnen Jr freyhaiten samt der Erclärung derselben, auch Jr zusamenverpindtnuß, so Sy laut Jrer Freyhaitn getan haben, gegen der Erbhuldung, so Sy vns darumb thun sollen, genedigclichen bestätten, hallten vnd volziehen. Dann Sy vnns baiden Fürsten auf vnnser begern vnd Bitt in vnnsern grossen schuldnötten vnndertenige vnnd trefenliche hilf bis in hundert vnd fünfzig tausend Gulden zu thun bewilligt haben, vnns damit in drey nachuolgenden Jaren, vnd yedes Jars mit fünfzig tausend Gulden zehelffen, doch dieselb durch Jr darzue verordennt einnemen vnd vnnser schuld damit abrichten zu lassen, auch aufrichte rechnung vnns vnnd den verordennten von gemainer Lanndschaft dauon zu thun. Alles getrulich vnd vnuerlich. Vnnd daß Jne dise vnnser verschreibung trulich gehallten vnd volzogen werde, des geben wir Jne disen brif mit vnnserm Daumring versecretirt, auch mit vnnser aigen Handschrift hinnden vnndergeschriben beuestigt. Darunder wir vns bei vnnsern Fürstlichen Wirden vnnd Eren verpinden, stätt vnd vesst zehallten Jnnhallt dits brifs, der geben ist zu Münnchen am Freytag sand Mathias tag, der da was der vier vnd zweintzigist tag des Monats Februarij, als man zellet von Christi vnnsers lieben Herrn Geburde fünfzehenhundert vnd Jm vierzehendem Jare.

*) Wie

*) Wie hie vor geschriben stet, vnnd durch vnns Herzogen Ludwign mit rechtem wissen bewilligt ist, also bekennen vnd bestätigen wir das alles hie vor geschribens aus gnedigem vnnd freyem willen, mit vnnser aygen Haundschrifft vnnserm aufgerichten brief mit vnnserm Daumbring versecretirt zu völliger krefftigung darunder geschriben.

(L. S.)

Reuerßbrieff den ain Lanndschafft vnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwig gegen obgemelter verschreibung gegeben hat.

Wir gemaine Lanndschafft aller Stennde der Prelaten, Grauen, Herrn vnnd annder vom Adl, auch Stett vnnd Märckht des löblichen Haus vnd Herzogthumbs Bayrn ꝛc. Bekhennen ainhelligclichen auch samentlich vnnd sonnderlich mit disem brief, wo der fürkhumbt als wir durch hohen vleiß vnd vil Mûe vnd Arbait die durchleuchtigen Fürsten vnd Herren Herren Wilhelmen vnd Herrn Ludwign Pfalnnzgrauen bey Rhein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. vnnser gnedig Herren, brûederlichen mit ainander dergestalt vertragen haben, daß sy aus guetten, Erbaren vnd notturfftigen vrsachen füro mitainander dis Herzogthumb regieren sollen, darein sy sich auch brûederlich bewilligt haben, doch nach laut vnd mit austruckh ainer verschrei-

*) Von hier an ist es Herzog Ludwigs eigene Handschrift.

schreibung, wie vnnd in welcher gestallt solche Regierung durch sy baide beschehen soll, vnnd der durchleuchtig Fürst vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig vnd gemainer Lanndschafft aller Stennde hieuor ernennt dieselb verschreibung genedigclich vnd aus gueten freyem willen gegeben hat, in Hoffnung vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm werde vns die aus erforderung der billichait vnd Sr. Gnaden zusagen nach auch gnedigclich geben, als auch Se. Gdn. nun zu thun gnedigclicheu bewilligt, vnd nach laut vnd form, wie vns die von Sr. Lieb Brueder Herzog Ludwig gegeben ist, von wort zu wort allso lauttend:

Von Gottes Gnaden wir Ludwig ꝛc. (ist der obgemelt Herzog Ludwigs brief von wortt zu wort allda inseriert.)

Vnd nachdem wir gemaine Lanndschafft solche verschreibung von vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen empfangen haben, Bekhennen wir vnns dagegen Sr. Gdn. ainen Reuerßbrief vnnser Erbhuldigung halben, in Sr. Gdn. vnns gegebenen brief begriffen, zugeben auch schuldig, den wir auch denselben Sn. Gdn. hiemit geben, vnnd vnns dardurch verschreibeu vnnd verpflichten, gedachtem vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwig so bald vnns Se. frtl. Gdn. vnnser freyhait, auch die new begriffen erclärung vnnd vnnser laut der freyhaitten zusamenverpflichtung durch Sr. Gnaden notturfftige brieff vnd Sigl bestättigt, vnd in annder weeg Sr. Gdn. vnns gegeben, vnnd hieoben eingeleibten] brief gelebt vnnd volzeucht, gewondliche Erbhuldigung, wie die hieuor Sr. Gdn. Herrn vnd Vatter beschehen ist, auch gern vnd gehorsamlich thun, vnnd

N da-

dawider nit sein wellen, ob vnns auch angeregter Sr. Gdn. brief hieoben eingeleibt mehrers zuthun verbündt, das wollen wir Sn. Gdn. auch zu thun verpflicht sein, alles mit Vrkundt diß vnnsers Reuerßbriefs hienach benennt von dem Ausschuß gemainer Lanndschaft, so yetzo allhie ist, darzue verordennten Insigln mit namen der Eerwürdigen in Gott, Wolgebornen, Edlen, Gestrengen, Fürsichtigen vnnd Weysen Herrn, Maurus zu Tegernsee, vnnd Herr Kilian von Nidern Altach Aebbte, Wolffganng Graf zum Hag, als Lanndtseß zu Prun vnnd Eyselzried, Herrn Johannsen zum Degenberg, Herrn Wolffganngen von Ahaim zu Wildenaw Lanndhofmaister, Herrn Christoffen vou Layming zu Amerang beed Ritter, Bartlmeen Schrenckhens von wegen gemainer Statt München vnd Wolffganng Lorberer von gemainer Statt Lanndßhuet besiglt, der sich vor ernennter Ausschuß gemeinclich mit gebraucht, darunder Sy all von wegen gemainer Lanndschafft vnnd an statt derselben bey Iren waren trewen verbunden vnnd verpflicht sein wellen, auch angeregte Lanndschaft gleicherweiß auf den gwallt vnnd beuelch, so sy haben dem brief zugeleben, hiemit verbinden vnd verpflichten, stätt vnnd vesst zehalten, Innhallt diß briefs, der geben ist am Freytag Sand Mathias Tag der do was der vier vnd zweinzigist tag des Monats Februarj als man zelt von Christi vnnsers lieben Herrn geburdt Fünfzehenhundert vnd Im vierzehenden Jare.

Diser Herzogs Ludwigs brief vnnd der Reuerß dagegen sollen khrafft haben, biß daß annder brieff vnnder dem Rechten grossen Insigl wider aufgericht werden.

Des

Des Ausschuß weitere Handlung mit H. Wilhelm, die verzögerte Ausstellung seiner Verschreibung betreffend.

Nachdem aber vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig gannz gnedigclichen in Aufrichtung Sr. Gdn. brieff sich erzaigt hat, vnnd vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm den verzug bis auf nägste Lanndschafft gern gesucht hette, Aber ain Lanndschafft Ausschuß, der zu vollstreckhung aller sachen vnd des Jhen, das baid Fürsten gannzer Lanndschafft zugesagt, zu München verlassen, sich merckhen liesse, des nit macht zu haben. Deßhalben hat ain Ausschuß vnnderthenigclichen Herzog Wilhelmen seines zusagens mehrmals geschehen vilfaltigclich erinnert vnd Jne gebetten, wie Herzog Ludwig gethan, solch verschreibung zugeben, als billich auch zu geben schuldig sey. Hat Herzog Wilhelm zur letzten flucht gesagt: „Er hab sich gegen der Kay. Mt. verpflicht, hinnder weg Jrer Mt. khain bericht anzunemmen, Darumb wollt Er dise verschreibung hinder der Kay. Mt. nit geben."

Ain Ausschuß hat dagegen sich des hoch beschwerdt, Nemlichen: daß Se. Gdn. solches gemainer Lanndschafft on fürworth zugesagt, auch die bericht angenomen vnnd offentlich verwilligt, vil Artickl volziehen hab lassen, solt sich als ain junger Fürst pas bedenckhen, es möchten Sr. Gdn. grosse nachrede daraus entsteen, vnnd ain Lanndschafft vnwillig machen, Se Gdn. hett auch solch bericht hinnder der Mt. willen nit angenomen,

nom̃en, dann die Mt. hett gemainer Lanndschafft verwilligt, die sachen nach den besten zu erwegen vertragen vnd hinzulegen, als auch durch ain gemaine Lanndschafft getrewlich geschehen, Hat auch Se. Gdn. weder Kay. Mt. oder anderer Leuth im zusagen bedacht, sonnder hette frey das verwilligt vnd zugesagt zu volziehen, es were auch on nott Kay. Mt. verrer zefragen, so die Lanndschafft vor dem Kay. beueld vnnd verwilligung, wie oben steht, gehabt hette. „Das alles aber bei Herzog Wilhelmen vilfeltig nichts hat erschiessen mögen, vnd für vnd für bis in den xij. ten tag beharrt, vnnd das Kay. geschäfft erwartten wöllen.

Darauf hat ain Ausschuß ain ausschreiben an gemaine Lanndschafft thuen wellen, vnnd die wider erfordern wellen, Herzog Wilhelm das auch fürgehalten vnnd gebetten noch genedigclich seinem zuesagen nach zu hanndlen, hat Se. Gdn. ain bedacht genom̃en, vnd auf erst Freytag vor Innocauit hat Se. Gdn. nach vleissiger vnndertheniger bitt, die ein verlassen Ausschuß an Se. Gdn. gelegt, solch verschreibung, wie die Herzog Ludwig aufgericht, auch aufgericht, doch mit dem anhang daß ain Lanndschafft In gegen Kay. Mt. fürstehen wollte. Darauf ain Ausschuß geantworttet: was Se. Gdn. vnnd ain Lanndschafft mit ainannder bißher gehanndlet haben, das sey rechtmässig, der verbündtnus halben die sy mitainannder gethan, vnnd sey ain Lanndschaft darauf auch gefreyt, deßhalben sey guet bei Kay. Mt. diser hanndl zuuerantwurtten, Seyend auch sonst Sr. Gdn. schuldig vnnd vrbittig so fer Ir leib vnd guet raiche, zu verantwurtten, Nem̃ ain Ausschuß anstatt gemainer Lanndschafft Sr. Gdn. verwil-

ligung vnnderthenigclichen an, mit erbiettnng, solchs vnnderthenigclichen sich gegen ainer Lanndschafft zuberüemen, vnnd one zweiffel ain Lanndschafft werd es vnnderthenigclichen verdienen, vnnd zu guetten nimer vergessen.

Darauf hat vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm der Lanndschafft ain verschreibung, wie Herzog Ludwig gethan hat, gegeben, vnd ain Ausschuß dagegen ain gleichförmigen Reuerß auch wie an Herzog Ludwign vberantworttet. Das Datum diser Briefe stehet am Freitag vor Jnvocavit, der da war der dritt Tag des Monats Marti Anno xiiij. to.

Verschreibungsbrief Herzog Wilhelms.

Von Gottes Genaden, Wir Wilhelm Pfalenntzgraue bei Rein, Herzoge in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. Bekhennen als sambt dem Hochgebornnen Fürsten vnnserm lieben Brueder Herrn Ludwigen auch Pfallnzgrauen bei Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn, Regierender Lanndsfürst wissennlich vnd wolbedächtlich mit vnd in Craft diß Briefs, Als die Wirdigen vnnd Ersamen in Gott, auch die Wolgebornnen Edln vnd Vesstn, Fürsichtigen vnd Weisen, vnnser lieb getreue gemaine vnnser Lanndschaft, die Prelaten, Grauen, Herrn, Ritter, vnnd annder vom Adl, auch Stett vnd Märckht durch Jrn verordennten Ausschuß, auch durch sich selbs, etwo lanng hohen vleiß angekert, vnnd vnns Gebrüeder vnnd Fürsten hieuor benennt in gute brüederliche Ainigkhait also gebracht haben, daß

wir

wir füro miteinannder brüederlich vnnd frundtlich vnn-
er baider Herzogthumb, doch nach Rate vnns durch
gemaine angeregte vnnser Lanndschafft zuuerordennter
Räte Regieren sollen, wie auch das geschehen, vnnd
wir Herzog Wilhelm zu vnnserm tail vnns in solcher
vnns baider Regiment füro hallten, vnnd auf die zu-
uerordennten Rät vnnser Auffsehen haben, vnnd souil
das Regiment betrifft, on Jren Rat wissen vnd willen,
oder des merern tails aus Jnen nichts schaffen noch
handlen sollen noch wöllen, so lanng bis wir die vier
vnnd zwainzig Jar vnnsers Alters vollkhumenlich er-
raicht haben. Auch soll die gemelt vnnser Lanndschaft
oder wen Sy darzue verordent oder verordnen wirdet,
vnnser Räte vnnd alle Aembter bis zu erraichung der
bestimbten vier vnd zwainzig Jar, doch mit vnnsern
wissen zu setzen vnd entsetzen, vnnd Jne die Aidspflicht
zegeben haben. Nemblich vnns zu vnnsern Rechten,
gemainer Lanndschaft zu Jrn Freyhaiten, vnnd Lannds-
ercläruug, vnnd wie Sy auch gute Ordnung, vnns
auch Lannden vnd Leuten zu guet fürnemen, machen
vnnd aufrichten allenthalben vber vnnser baider Fürsten
Hofhallten, vnnd alle Regierung, die wöllen wir vnn-
sers tails zu Gnaden von Jne annemen, vnnd der
vnnserthalben getrewlich volg thun, Auch Jnen Jr
Freyhaiten sambt der ercleruug derselben, auch Jr zu-
samen verpyndtnus, So Sy laut Jrer Freyhaitten
gethan haben, gegen der Erbhuldung, So Sy vnns
darumb thun sollen, genedigclich bestätten, hallten vnd
volziehen, dann Sy vnns baiden Fürsten, auf vnnser
begern vnnd Bitt, in vnnsern grossen schuld nöten vn-
derthenige vnnd treffenliche Hilff bis in hundert vnnd

fünf-

fünfzigkh tausend Gulden zuthun bewilligt haben, vns damit in drey nachfolgenden Jaren, vnd yedes Jars mit fünfzig tausend Gulden zu helffen, doch dieselb durch Jr darzue verordennt einnemen vnnd vnnser schuld damit abrichten zelassen, Auch aufrechte Rechnung vnns vnnd den Verordennten von gemainer Lanndschaft davon zu thun, alles trewlich vnnd vnuerlich. Vnnd das Jne dise vnnser Verschreibung trewlich gehallten vnd vollzogen werde, des geben wir Jne disen Brief mit vnnserm Daumbring versecretirt, Auch mit vnnser aigen Hanndtschrifft hieunden geschriben beuestiget, darunnder wir vnns bei vnnsern Fürstlichen Wirden vnd Eren verpynden stätt vnnd vesst zu hallten Innhalt diß Briefs, der geben ist zu München am Freytag vor Innocauit, der da was der dritt tag des monats Marty, Als man zelet von Christi vnnsers lieben Herrn Geburde Fünfzehenhundert vnd vierzehen Jare.

*) Wie hieuor geschriben stet, vnnd durch vnns Herzog Wilhelm mit rechtem wissen bewilligt ist, also bekennen vnd bestättigen wir das alles hieuor geschribens mit vnnser aigen Hanndtschrifft, vnnsern aufgerichten Brief, mit vnserm Daumbring versecretirt zu völliger kreftigung darunder geschriben.

(L. S.)

Darauf ist auch von gemainer Landschaft an Herzog Wilhelmen ein Reuers dem vorgehenden an Herzog Ludwig durchaus gleichlautend ausgestellt worden.

Ge-

*) Folgendes ist mit H. Wilhelms eigner Hand geschriben.

Gedechtnußzettl die Besiglung der zway von den Herzogen Ludwig vnd Wilhelm ausgestellten Verschreibungsbriefe betreffent.

Dise zwo Zetln zukünfftiger Gedechtnuß aufgericht sind also lauttend.

Lieben Getrewen vom Ausschuß, Wir haben die Verschreibung so Jr begeert habt, mit vnnserm Daumbring Secretirt, auch mit aigner Hannd vnnderschriben, dagegen auch angenom̃en das Reuers, So Jr vnns auch besiglt verfertigt habt, Nu seind aber in solchem Reuers, auch in der Besiglung, der zusam̃verbindung ettlich besigler ernennt, die mit Jren Slossen sich aus gemainer Lanndschafft zeziehen vermainen, wie Jr der Namen darinn wol zefynnden wisset, damit wir aber vnns, vnnd dem Herzogthum Bairn auch gemainer Lanndschafft, dareln Sy, als wir bericht werden, gehören, nichts begeben, auch denselben besiglern nichts benemen, So wissen wir in solch Jr fürnemen ausserhalb weyter Hanndlung vnd genugsamer verhör yedes tails gerechtigkait, nit zu bewilligen, sonnder lassen solche besiglung gelten, was Sy vermag, on abbruch yedes tails gerechtigkait, diser Zettl haben wir zwo begreiffen lassen, aine behallten wir, vnnd die annder sol dem Ausschuß gemainer Lanndschafft behenndigt, auch den gemelten besiglern nit verhallten werden, vnnsern Hofmaister, den von Stauff, wöllen wir nit darein gezogen haben, dann der mit Ernvells in vnnser Lanndschafft nit gehört ꝛc.

Der

Der gleich ist vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms ꝛc. Begern auch. *)

Auf solch obgemelte Hanndlung ist ain gemaine Lanndschafft haim gezogen, vnd ainen Ausschuß zu München verlassen, der solt mit sambt den frtl. Räten etlich Henndel rhatschlagen, vnd verrichten, damit man auf künftigen Lanndtag Jubilate ferrer darin handlen möcht, vnnd alle sachen beschliessen vnnd vollziehen.

Es seind auch alle Declarationes baiden Fürsten vberantwurtet, dergleichen ist auch aine an Herzog Wolffgang zugeschickt worden.

Dieweil aber Herzog Wolfganngs Lanndleuth zu dem anndern Fürstenthum zu Bayrn auch gehört, vnd ainer Freyhait als ain Lannd begriffen, vnnd durch die Lanndleuth groß beschwerden wider Herzog Wolfgangen, auch seinen Gewaltigen hauffentlich anzaigt worden, ist als billich ain Potschaft zu Sr. Gdn. geordennt mit nachfolgender Instruction auf ain Credenz zu reiten, das auch also geschehen ist, wie hernach volgt.

*) Die Originalien von den zween Verschreibungsbriefen der Herzogen Ludwigs vnd Wilhelms, vnnd dem obigen Gedächtnißzettel befinden sich im Landschaftlichen Archiv zu München.

Instruction für die Abgeordneten gemainer Landschaft an Herzog Wolfgang.

Innstruction was durch die verordneten von gemainer Lanndschafft Herrn Georgium Abbte zue Brüfling, Eberhardten Probst zue Ror, Herrn Wolffen Grauen vom Hag, Herrn Johann von Degenberg, Herrn Christoffen von Layming, Wilhelm von Nußberg, Hannsen Ligsalz von der Statt München, Jörg Schober von der Stat Ingolstatt dem Durchleuchtigen Fürsten vnnd Herrn Herrn Wolffganngen Pfalzgrauen bej Rhein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. in namen vnnd von wegen gemainer Lanndschafft des ganzen Fürstenthumbs zu Bayrn zu München versamblet gewest seind, werben vnnd begern sollen, volgt hernach.

Aunfangs Sr. Frtl. Gdn. von gemainer Lanndschafft zesagen, Irn vnnderthenigen diemüettigen vnnd willigen diennst. Darauff sollen obgemelte geschickhte Erstlichen Se. Frtl. Gdn. berichten, wie ain gmaine Lanndschafft des Fürstenthumbs zu Bayrn im Anfanng des yezt gehaltnen Lanndtags zu München, vmb Circumcisionis negstverschinen von dem Durchleuchtigen Hochgeborunen Fürsten vnnd Herrn Herrn Wilhelmen Pfalzgrauen bej Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. merckhlicher grosser obligender hänndel bericht seyend worden, vnnd nemblich der grossen vnd merckhlichen schulden halber, allso vnnd dermassen, daß in des gemainen Fürstenthumbs auffhaben nit vbermaß gefunden, das zum Fürstlichen Hofhallten genueg sein mö-

möge, zu sambt anndern vil beschwerden, so dem Fürstenthumb vnd Sr. Gdn. obligend nach der lenng bericht worden seyn, mit gnediger bitt, vnnd begere, ain Lanndschafft wollen Se. Gdn. darinnen rathen vnnd helffen, So wär doch Se. Frtl. Gdn. vrbüttig ainer gemainen Lanndschafft Rate gnedigclichen zuuolgen.

Es seind auch alßbald in anfanng dits genannten Lanndtags Kay. Mt. Rhäte auch vor gemainer Lanndschafft erschinen, vnnd in den Irrthumben so zwischen Herzog Wilhelmen vnnd Herzog Ludwigen gebrüedern vnnsern gnedigen Herrn zur selben Zeit theten schweben, Etrliche mittel gemainer Lanndschafft in namen Kay. Mt. fürgehalten, mit genediger beger, Ain Lanndschafft solt zwischen den gemelten gebrüedern vnnsern genedigen Herrn hanndlen, damit sy durch guette mittl brüederlichen vertragen wurden. Darauf auch ain gemaine Lanndschafft geursacht, vnnsern gnedigen Herrn Hertzog Ludwigen, der zur selben Zeit zu Augspurg war, zuersuechen, sich zu ainer Lanndtschafft gen München zuuerfüegen, vnnd Jnen güettlicher hanndlung zugestatten, das auch ain Lanndschafft mit wissen vnnd willen vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms von Sr. Gdn. allso eruolgt, vnnd Hertzog Ludwigen zu Jr zeckhommen bewegt. Jn diser Lanndschafft seind auch dem erwehlten Außschuß vnzalbarlich vnnd vilfeltig Supplication vnnd beschwerden anzaigt vnnd einbracht worden, nit allain wider vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Regiment vnnd Sr. Gdn. Ambtleuth sonnder auch wider Sr. Gdn. Regiment vnnd Ambtleuth, Das dann ain gemaine Lanndschafft als die getrewen vnnderthanen vnnd billichen

mit

mit beschweertem herzen vernomen haben, dann in solchen Supplication allso wider baid Er. Frtl. Gdn. für ain Lanndschafft einbracht clar vernomen ist, daß von baiden Iren Frtl. Gdn. vnnd den Iren yedem Iren Lanndleuthen von allen Stennden auch den vnnderthan, weder alt noch new freyhaiten vnnd Declaration, die vnnsere Voraltern vnd wir doch hoch erkhaufft haben, gar nichts oder wenig gehalten worden seind, Das dann nit allain vns Lanndtsessen vnnd vnnderthanen, sonnder auch den Fürsten selbs nit zu clainen nachtail vnnd abnemung, auch zu verderben geursacht hat, Deßhalben solches gemainer Lanndschafft von allen Stennden vnnd nit vnbillichen zu herzen gangen vnnd befunden, daß deßhalb gegen Irn Frtl. Gdn. ain grosser vnlusst vnnd vnwillen von Lanndleutten erwachsen ist, vnnd zu khlainer liebe diennstlich, welche lieb der vnnderthanen doch gegen den Fürsten oder herwiderum der Fürsten Lieb gegen den vnnderthanen, wo annderst ain bestendig Regiment sollt sein, die recht grundvesst ist, dann wo die vnnderthanen vnlusstig, so streckhen sy in nötten Ir leib vnnd guett mit beschweerten gemüeth für.

Aber dannocht so hat ain gemaine Lanndschafft, vnangesehen, daß sy von baiden Iren Frtl. Gdn. bisher wenig bedacht, vnnd gannz ring geacht worden seind, sich des nit irren lassen, vnnd gemainen nuß betracht, vnnd nach lanngen rhatschlagen in solchen grossen obligenden henndlen vnnd beschwerden in rhat gefunden, wie baiden Irn Frtl. Gdn. auch Lannden vnnd Leutten zu auffnemen, weeg gefunden möcht werden, vnnd zuvorderst erwegen, daß den Fürsten nichts höhers zu

auff-

auffnemen diennstlich, dann Jre brief vnnd sigl zehalten, Lannden vnnd Leutten auch nichts nötter, dann wie sy Jre erkhaufften Freyhaiten Pas dann bißher geschehen, hanndthaben möchten, Deßhalben ain Landschafft als für ain grunduesst fürgenomen, damit zwischen den Fürsten vnnd den Vnnderthanen lieb erwecket, ain mittl vnd weeg gefunden, die gemainer Lanndschafft auch von der natur zugelassen, auch Jrn brieffen vnnd Siglen, so sy von Kunig vnnd Kaysern vnnd von Fürsten von Bayrn von ainem auf dem anndern bißhero erlanngt haben, gemeß, wie dann Jr die geschickhten ettlich der alt brief Copeyen hie vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wolffganngen die zuuerlesen, mit A bezeichnet, behenndigen sollen, vnnd har ain Lanndschafft wie vor altem auch geschehen, ain Hanndueßt auffgericht, damit sich all Stennd des Fürstenthumbs zu Bayrn mit ainannder verbunden haben, Nemlich ob yemands der wäre, der Jnen Jr freyhaiten vnnd Declaration nit halten, oder Jrrung darinn thuen wolten, sich verpflicht, daß sy sich gegen denselben sezen solten, vnnd selber hanndthaben möchten, Alles nach lautt ainer Copi bezaichnet mit B. die ist allso versigelt auffgericht, auch von baiden Fürsten Herzog Wilhelmen vnnd Herzog Ludwigen als billich (dann vnnser alt brief vnnd sigel solches, wie obsteet, den Lanndleuthen zulassen vnnd zuegeben) bewilligt, vnnd sich auch verschriben haben, den Lanndleuthen die zuhalten, demnach sich auch gemaine Lanndschafft der billichait nach versicht, Se. Frtl. Gdn. on abschlag werde solches auch thun. Jtem ain gemaine Landschafft ist auch durch Jren treffenlichen Ausschuß ob allen beschwerden vnnd vber ein=

eingegebne Supplication, so wider Se. Gdn. auch wider Hertzog Wilhelmen vnnd Irer baiden Fürsten Ambtleuth eingebracht, wie oben ermellt, gesessen, vnnd die mit wolbedachtem Rhat vnnd dapfferer ermessung erwegen, vnnd befunden, daß der Fürsten von Bayrn, auch des Fürstentumbs vnnd aller Stend darinn wonend, alle beschweerungen vnd grosse obligen von bösem vngeordneten Regiment durch partheylich vnnd aigennüzlich Leuth Rhäte vnnd Ambtleuth, so die Fürsten bißher gebraucht haben, erwachsen vnnd entsprungen seind, vnnd wo ain gemaine Lanndschafft lennger zuesehen thet, vnnd Ir getrew dapffer einsehen dagegen nit thun werden, so sey offenbar vor augen, daß nit allein der Fürsten, sonnder auch der Vnnderthan vnd Lanndsessen verderben nit fürkhomen möchte werden.

Ain gemaine Lanndschafft hat auch höchlich betracht, Wo zwischen baiden vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig gebrüedern die gemelt Ir Irrthumb durch ain Lanndschafft nit vertragen vnnd hingelegt solt sein worden, so wär zubesorgen, daß frembth leuth in die hanndlungen sich schlagen wurden, daraus abermals dem Fürstenthumb zu Bayrn, Stett vnnd Schloß als für Inntereße abgetrungen möchten worden sein.

Hat deßhalb ain gemaine Lanndschafft dise Irrthumb als für das nöttigist, erstlichen hinzelegen, für hannd genomen, vnnd aus treffenlichen beweglichen vnnd gegründten vrsachen befunden, daß gemainer Lanndschafft khain annder mittl, dann Mitregierung baider obgemelter Fürsten gebrüeder zugedulden oder anzenemen sej; Dann ain gemaine Lanndschafft zertren-

nung

nnng des Lannds nit leiden khan noch will, vnnd allso auff Jr Pflicht gerathschlagt, daß baid Fürsten gemaine Mitregierung allso halten vnnd annemen sollen.

Als auch baid Jr Frtl. Gdn. angenomen vnnd bewilligt haben, Auch sich verrer auf der Lanndschafft getrewen Rhat bewilligt, bis Jr Gdn. die xxiiij Jar erraichen, nach Rhat gemainer Lanndschaft sich mit Räten vnnd Ambtleuthen besezen wellen lassen, darauf auch von stund an die Rhäte zu baider Jrer Gdn. Regiment vnnd das Hofgesindt verordennt vnnd ernannt, vnnd die alten Partheyischen vnnd aigennüzig Rhät vnnd Leuth außgemusstert, vnnd allso zu hoff mit dapffern Rhäten vnnd Personen besezt worden, auch wie oben angezaigt, alle freyhaitten, allt vnnd new, auch die Hannduesst zubeuesstigen vnnd zuconfirmiren sich baid Fürsten verschriben. Vmb solch Jrer Frtl. Gdn. guettwilligkhait vnnd volgung hat ain getrewe Lanndschafft baiden Jr Frtl. Gdn. hundert vnnd Fünfzig Tausent Gulden Rheinisch in dreyen Jaren zugeben vnnd zubezalen versprochen, Dauon sollen die verordennten von der Lanndschafft die schulden, souerr dise hilff raichen thut, bezalen, vnnd die nöttigen Ambt so versezt seind, erledigen. Man wirdt auch ettlich Renntmaister Ambt zu ablosung der versezten Ambter auch gebrauchen, vnd ain guette ordnung im hoff zehalten auffrichten. Sind allso baid vnnsere genedige Herrn die Fürstengebrüeder mit Gottes hilff veraint vnnd frundlich vertragen, vnnd in ain gemain Regierung nach Rhat ainer getrewen Lanndschafft angenommen, das alles hab ain gemaine Lanndschafft Jme Herzog Wolffganngen als Jrem gnedigen Herrn nit verhallten wöllen, sich auch darnach hab zurichten.

Ver-

Verrer, dieweil nun das Fürstenthumb zu Bayrn mit Gottes hilff wider zusamen geflossen, vnnd mit gemainen freyhaiten begnadt, vnnd sambtlich dieselben mit ainander erkhaufft habend vnnd hinfüro ain Lannd ist vnd sein soll, deßhalben auch billich ist, was ainem Stannd in gemain vnnd in sonnderhait angeet, solches den anndern auch angeen soll vnnd mueß, vnnd die Prelaten, auch die vom Adl, Stetten vnnd Märckhten, so in Sr. Gdn. Zirckhel wohnend vnnd sizen, sich so größlichen vnnd dapfferlichen ob Sr. Frtl. Gdn. vnnserm gnedigen Herrn Herzogen Wolffganngen, vnnd Jren Rhäten, auch Ambtleuthen beclagen thuen, Darinn ain gemaine Lanndschafft nit weniger beschulden, dann bey vnnserm genedigen Herrn Herzog Wilhelmen erfunden, darauf dann ain gemaine Lanndschafft sich endlichen entschlossen haben, dise Sr. Gdn. Lanndleuth in Jrer Gdn. Zirckhel gesessen, von allen Stennden bej allen Jren freyhaiten, Declaration vnnd gerechtigkhaiten auch zuhandthaben vnnd vor allen beschweerden, souil imer möglich, gleich wie annder Lanndsessen verhüetten, damit Jr leib vnd guett nit zuspareu.

Was aber die beschwerden seind, so von Sr. Frtl. Gdn. auch Jren Ambtleutten den Stennden allen in Jrem Zirckhel wonend, bißheer begegnet, das findt man in der khürz hernach angezaigt.

Erstlichen werde ain Lanndschafft bericht, wie Se. Gdn. Fridberg, das ortt Schloß vnd ain beuesstigung des Lannds sey, mit khainem Pfleger besezt, vnnd an den Pasteyen, wöhren, Dachwerckh vnnd anndern Jnngebewen in groß abnem̄en vnd Pawfell khom̄en, sonn-

sonnderlich am Lech vnnd berg hinab geen, den Pasteyenn vnnd wöhren, daselbst sey allain ain alter khnecht, wiewol der frumb vnnd redlich geacht wirdet, so ist es doch ainem solchen Schloß zuwenig, hat bey den Gehalten vnnd Wachtern khain ansehen, ist auch allain ain Torwärttel daselbst, vnnd khain Thurner, noch annder Diener zur notturfft des Schloß, die es doch hieuor allweg gehabt, vnnd wirdet bey der nacht allain durch vier tagwerckher. so gen der nacht hinein geen, verwacht, Allso leichtlichen möcht das abgestigen werden, vnnd außgeprannt.

Item so wirdt auch der Hofbaw, daran zween oder drej Pflueg genueg zubawen haben, der Se. Frtl. Gdn. mit sambt dem Schloß in gueten pewlichen wesen eingeantwurtt vnnd zugestellt, Aber derselb Hofbaw lig yezt der mehrertail öde, vnnd werde nit halben gebawt, vnnd seind im Schloß weeder Leuth, vih, noch wagenroß, so zu erhaltung solchs Fürstlich Schloß Haußhabens vnnd Paws wol nott thett, Darzu so verwachsen die äckher vnnd Wißmäder, vnnd werden dermassen in veroedung bracht, daß solcher anbaw vnnd anordnung in vil Jaren mit grossen schweeren Cossten nit mag widerbracht werden.

Dieweil dann Fridberg ain Ort Schloß, vnnd gemainem Lannd vil vnnd merckhlichs darangelegen, wie dann ain Lanndschafft guett wissen trag, So ist ainer Lanndschafft ernnstlich beger vnnd Mainung, daß Se. Frtl. Gdn. solcher Pawfell des Schloß vnnd des Hofbaws halben notturfftige wenndung thue, Auch das Schloß mit ainem ansehenlichen Lanndtmann, lautt der erclärten Lanndsfreihait stattlich besez, daß Se. Gdn.

Im selbs, auch gemainer Lanndschafft, Lannden vnnd Leutten zuthuen schuldig.

Deßgleichen daß Se. Frtl. Gdn. im Schloß Lannds-sperg der grundtuesst guett aufsehen lassen haben, damit khain nachtail daselbst entstand.

Dergleichen so laß Se. Gdn. die Schlösser zu Meringen vnd Rauchenlechsberg vnnd Schongaw zergeen, vnnd beschehe darinn weder an Dachwerckh noch anndern nothgebewen gar wenig fürsehung, sonnder die Dächer vnnd Pasteyen, auch wöhren vnnd die gräben verfallen, vnnd beschicht khain notturfftige besserung.

So ist das Richter Ambt zu Schongaw mit ains Priesters Sohn besezt, vnnd nit zuläßlich. So werden die hölzer nemlichen der Kunigsee vnnd Diesserwald auch gannz verschlagen vnnd verödigt.

Item die Hölzer in Fridberger vnnd Möringer gerichten, so gen Augspurg werts ligen, seind der merer tail erschlagen, abgeben vnnd verödet, die doch hievor durch die vorigen Fürsten zur notturfft gemains Lannds gehayet seyen worden, auf ain mal ob den acht hundert fuder allain in Fridberger Ambt ains Jars abgeben vnnd verkhaufft worden, solch verkhauffung geschicht auch im Peysenberg, in Päler vnnd anndern Herrschafften durch ettlich sonnder Personen vnd Ambtleuth Sr. Gdn. Ist ainer Lanndschafft ernnstlich begeern, daß Se. Frtl. Gdn. das fürohin verbüett vnnd nit gestatt, dann es vnleidenlichen.

Item so beclagen sich die armen Leuth, daß ettlichen vrbars Leuthen, auf Sr. Gdn. Casten Irs Innhabens gehörig, Ir Leibgedingbrif, so sy von weilend vnnserm guedigen Herrn Herzog Albrechten löblicher ge-

decht-

dechtnuß, vnnd anndern Sr. Gdn. Voreltern gehabt, mit gwalt abtrungen, Auch so werden ettlichen newe Leibgedingbrief vnnder Sr. Gdn. titl vnnd Secret für vnd für dieweil der benannten leib ainer im leben sey, als wäre Se. Gdn. des mächtig, gegeben.

Darzue so wurdt angezaigt, daß zu Zeitten ettlich aigen Leuth vnnd ausserlannds, vnnd sonnderlich Schwaben halben wonend, Ir leibaigenschafft vmb gellt verkhaufft, gefreyt vnd ledig gezelt, Auch ettlich Peutztel Lehen geaignet, vnnd Inen des besiglet Vrkhund gegeben, Darumb Se. Frtl. Gdn. Ambtleuth Iren sonndern genieß vnnd schanckhung haben werden, allso die Armen betrogen, dann nach Sr. Gdn tode solch verschreibung nach vermög des brüederlichen vertrags auch außgelöst, das billich Se. Frtl. Gdn. nit solt beschehen lassen, vnnd Ir Secret nit Leuthen benelhen, die es zu betrug, sonnder zur notturfft brauchen, das doch alles wider den brüederlichen vertrag, der mit nämlichen wortten ain Artickhel in sich hellt: „Item vnnser brueder Herzog Wolffganng soll auch on sonder verwilligung vnnser Herzog Albrechts oder vnnsers regierenden Sons oder Erben, von den Stetten, Schlössern vnnd güettern nichts versezen, verkhauffen noch verkhomern.“

Item vnnser gnediger Herr Herzog Albrecht hat auch von aigen Leuthen in Sr. Gdn. Regierung im Oberlannd khain todfall genomen, auch die Aigenleuth in Schwaben Se. Gdn. für khain nuzung angeschlagen, Aber ettlich Sr. Gdn. Ambtleuth beschweeren die aigenleuth nit allain mit abnemung der todfell, sonndern thun auch von denselben aigenleuthen, so sy hey-

 rat-

raten, gelt nemen, das doch in der Ercłerung verbotten, vnnd wider gemainer Lanndschafft freyhaiten ist.

So ist ain Lanndschaft auch gründt ich bericht, daß die Ambtleutt fordern, so ain weib, so aigen ist, vom mann abstürbt, so mueß der Mann, so im leben bleibt, das järlich leibgellt für das abgestorben weib, dieweil sich der Mann nit zur anndern Ehe verånndert, bezalen, das doch wider Gott vnnd die natur ist, begeert ain Lanndschafft, daß vnnser gnediger Herr Herzog Wolffgang solches auch abschafft, dann es in khain weeg zugedulden.

Item so habend Se. Frtl. Gdn. Renntmaister vnd Richter in Irem gezirckhel Ir tail noch in den wånndeln, das doch in der Erclårung abgenomen ist, Darumben doch Sr. Frtl. Gdn. von vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Vormunden ain merung mit ettlich hundert gulden von wegen des abganngs Sr. Gdn. Deputat geschehen, Wiewol auch wissentlich, daß Sr. Frtl. Gdn. Ambtleuth in Sr. Gdn. Zirckhel yedes Jars vil mer Zuepueß abnemen, dann die Taxation vnnd die messigung laut des vertrags durch die Verordennten aus der Lanndschafft von den gerichten beschehen anzaigt vnnd zulasst, dann offennlich lige es am tag, daß Sr. Gdn. Renntmaister Balthasar Payßweiler mit seinem anhanng vnnd verwohnten vmbreitt, welches vmbreitten ain gemaine Lanndschafft im gannzen Fürstenthumb abgestellt hab, unnd fürohin nit lennger leiden khünden noch mögen, dann järlichen groß vnd prachtlich Zörung die thuen, vnd Payßweiler sonnderlich mit schanndtlichen weibern, die Er zu einer statt zur anndern, als wären sy von Eren, hie

vn alle scham vnnd gottsforcht mitfüret, nimbt darzue von den armen Leuthen schwer vnd groß straffen vnd Pussen, vnd macht der Vicedomb henndl vil mehr, dann die Lannds-erclärung zulasst, Darumb ainer Lanndschafft endtlich mainung ist, daß Se. Gdn. solch vmbreitten auch ab-stell, vnnd die Puessen leidenlich den Armen auflegen, Dann wo es nit gescheh, so müesst ain Lanndschafft die Innwohner in Sr. Gdn. gezirckh laut Ir Hanndt-uesst auch handthaben. Benannter Payßweiler ist des auch nicht ersettigt, es müessend darzue die armen Leuth Im vnnd seinem Anhanng vnd andern seinen verwohnten vnnd ettlichen Schergen, so Im anhenn-gig sein, sonndere vereerung thun, man vermaint auch Payßweiler mueß des Jars auf sein vnerlich Frawen-zimer bis in die vier hundert Gulden haben, Ist wol zuuermuetten, von wannen es Jhm herkhombt, Die Armen vnnd Landsessen müessen Jne vnnd sy außhal-ten vnnd verzern, vnnd werden die armen dermassen ersaigert, daß ettlich von heußlichen Eern in das El-lend zuziehen getrungen werden, Daraus gemainer Lanndschafft merkhlich vnnd verderblicher schad eruolgt, Allso werden die gericht vnnd vnnderthanen in Sr. Gdn. gezirckh dermassen ersaigert vnnd verarmt, daß es ain Landschafft lennger nit gedulden khan noch will.

Wie auch bemellter Payßweiler die Prelaten, die Im grosse verehrung thun müessen, bißheer geüebt, wo ainer nach dem anndern verhört, wurde sich ain merckhliche grosse Sumña, die Er eingenomen hat, er-finden.

Item so beclagen sich die Prelaten in Sr. Gdn. gezirckh, daß sy wider die erclärten freyhaitten, die

Se.

Se. Frtl. Gdn. zuhalten sich auch alls billich verwilligt, mit den Jägern hoch beschwert, und denselben nit allain die lyfferung in Iren Clösstern in ettlichen sechs oder siben wochen im Jar mittailen müessen, Allso onmeßlichen vber die geordnet Zeit, sonnder auch an das Hirsch- vnnd schweingejaid Rinder, ochsen, schmalz, salz, liecht, Roggen, Prod fuetter, Hundaß, vnnd mehrers järlichen schickhen vnd geben müessen, auch ettlich Ambtleuth die Prelatten vmb leibgeding, anlehen, opffergelt, vnnd annder dergleichen vererungen vnnd schanckhung ersuechen, die sy Inen nit dörffen verzeihen, sonnder sy bey genaigtem willen zubehallten geben müessen, wo sy annderst mit Friden sizen, vnnd nit mehrer beschweerung gewartten vnnd gedulden wöllen.

Daß auch zuvil Zeitten die güettlichen vnnd rechtlichen Entschid durch Se. Frtl. Gdn. Rhäte mit guetter vorbetrachtung der billichait nach beschehen, widerumb zuruckh gestelt, vnnd durch schanckhung, mett vnnd gab in der volziehung wendig gemacht, Auch die Supplication der Vnnderthan vnnd armen Leuth, so die in den Rhat gebracht, von derselben henden entwert, vnnd dermassen die sachen in Sr. Gdn. Zirckhl durch ettlich Ambtleuth, die dem Payßweiler vnnd seinen verwonten anhanngen, zu derselben vortail gericht ist, daß die armen Vnnderthanen nit mehr khlagen dörffen, Allso auf ainer Lanndschafft zukhunfft ist Sr. Gdn. Lanndsassen aller Stennd ir Hoffnung gestellt. Nun haben Se. Gdn. vasst den lustigisten gezirckhl des Fürstenthumbs innen, vil gaistlich fromb Prelaten mit Irn Conuenten, so durch die alten Fürsten von Bayrn gestifft,

stifft, durch die alten Fürsten hoch gepflanzt, vnnd durch Herzog Albrechten löblicher gedechtnus Sr. Gdn. brueder in gueten vermögen verlassen, Se. Gdn. hab auch vil namhafftig von der Ritterschafft vnnd vom Adl, auch Erber ansehlich Stett vnd Märckht vnnd gehorsam Lanndsessen vnnd gerichtsleuth, die solcher beschweerung bej den vorigen Fürstn nit gewont seyend, solches mag auch Sr. Frtl. Gdn. nit reichen noch fürtragen, sonnder allain ettlich Sr. Gdn. Ambtleuth.

So nun ain gemaine Lanndschafft des gannzen Fürstenthumbs solche vnordnung vnnd vnwesen gemerckht, seind sy bewegt vnnd billich verursacht, dem Fürstenthumb vnnd Jnen selbs aus der Pflicht auch schuldig, nit lennger zugedulden.

Deßhalben sey ainer gemainer Lanndschafft beschluß, mainung vnnd will, für das Erst, daß Se. Gdn. die Schloß vnnd Stet mit Erbern Ambtleuthen nach vermög des vertrags vnnd ercläter Lanndsfreyhait besez vnnd fürsehe, vnnd die Schloß in Pawlichait, wie Jm die eingeantwortt seind, wider bring, Die Vorst, Wald vnnd Hölzer fürohin hay, damit die wider in guette Ordnung gestellt werden.

Zum anndern, daß Se. Gdn. sich des Payßweilers gannz entschlag, dann ain gemaine Lanndschafft den lennger im gezirckh des Fürstenthumbs zu Bayrn zewonnen nit gedulden oder leiden wölle.

Zum dritten, daß Se. Gdn. Jr die Rhäte ordenlichen, wie der vertrag vnnd freyhaitten solchs vermögen, mit Rhat der Lanndschafft, sonnderlichen das Hofgericht auch mit einem Prelaten vnnd einem Burger, wie annder Regiment im Fürstenthumb besezt seind,

auch

auch beseze, vnnd die anndern Rhät mit der Ayds-pflicht verbinnd, wie Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig auch gethan haben, das auch bej vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wolffganngen Jr gesanndte von gemainer Lanndschafft wegen zuthun macht haben, vnnd das vollziehen sollen.

Zum vierdten den Richter zu Aichach, der aigennüzig ist, abseze, auch in der Person der Schergen mit Rhat der Landschafft einsehung thue, daß die aigennuzigen auch abgeschafft, vnd wie annder Ambtleuth der freyhait vnnd Declaration gemeß hanndlen, solchs auch in ains yeden Ambtmanns Pflicht eingebunden werde, Auch fürohin gegen den Prelaten obgemellt vnnd annder all beschweerungen, so wider die freyhait seind, abschaffe.

Item daß in den Vizdombhänndlen, in den Puessen sambtlich durch die Richter vnnd Pfleger, vnnd nit allain durch die Richter zimlich vnd leidenlich werd abgebrochen, vnnd vbermaß zunemen verhüett, Auch die aigenleuth nit, wie obsteet, verkhaufft oder todfall genomen, vnnd die güetter nit verleibt, auch die aigenleuth onbeschweert gelassen, vnnd in einer suma, daß sich Innhallt der freyhait vnnd der Declaration Se. Frtl. Gdn. in allen artickhln vnnd Puncten, den alten vnnd newen Freyhaiten gemeß halte, vnnd darwider niemands beschweeren laß, vnd neme Se. Frtl. Gdn. solch getrewe warnung von gemainer Landschaffft fürohin gnedigclich zu herzen, dann wo ein gemaine Landschafft die schörff wider Se. Frt. Gdn. als Jre freyheiten das Jnen zugeben, gebraucht wollt haben, so hetts Jr gezimbt, vmb solche grosse verbrechung Jrer

frey-

freyhaitten an ain anndern Herrn sich zuschlagen, Aber ain gemaine Landschafft verschon Sr. Frtl. Gdn. Person vnnd alter, wöllen zu diser Zeit sich obgemelter vnndertheniger vnnd bittlicher begeer, doch daß die von Sr. Gdn. volzogen, vnnd der geuolgt vnd nachkhommen werde, ersettigen lassen, vnnd sich des gennzlichen on allen abschlag versehen, vnnd zudem, daß es woll vnnd billich ist. Will ain Landschafft solches vnnderthenigclichen vnnd mit vleiß verdienen, Se. Gdn. werde auch Gott dadurch verdienen, die Laundtleuth vmb Sr. Gdn. lanng leben on zweiffel bitten vnnd erwerben, Wartten darauf Sy die geschickhten ainer fürderlicher vnnd onabschleglicher Antwurtt, dann da werd khain annder mittl gefunden, darnach mög sich Se. Frtl. Gdn. wissen zurichten. Geben auf den xx. ten tag des monats Februarij Anno xiiij to.

Auf dise Innstruction ist auch der newen aufgerichten Erclarung den Geschickhten zu vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wolffgangen in Bayrn ain Copi vbergeben, die Herzog Wolffgang zuvberantwurtten. *)

Auf dise werbung hat Herzog Wolffganng zugesagt, den Payßweiler abzeschaffen vnnd zuurlauben, vnnd begert ains bedachts auf annder Artickl, dieweil die Innstruction vil Artickhl innhielt, wollt fürderlichen Anntwurtt dem Ausschuß zueschickhen, das haben die Pottschafften zuegelassen, doch daß die Antwortt fürderlich gegeben werde, der sy notturfftig sein werden in khurzen tagen zu München vor Irem Abschaiden.

Hat

*) Dise Erklärung der Landesfreyheit wird am Ende der vierten Landtags Handlung abgedruckt vorkomen.

Hat Herzog Wolfganng acht Tag verzogen, ist Sr. Gdn. vmb Antwort zugeschriben worden, die bey zaiger des briefs zuezeschicken begert.

Gesuchs-Schreiben des Ausschuß an H. Wolfgang um schriftliche Antwort auf ihre Werbung.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst. Euer Frtl. Gnaden seyen vnnser vndterthänig gehorsam Diennst allzeit zuuor, Gnediger Herr. Alls E. F. G. vnnsern Gesanndten auf Jr Begern vnnd Hanndlung, so sy mit Ern. Gnaden gethan, Jüngstlich den Abschid gegeben hat, Eur Gnad wellen vnns Jr Antwort aufs fürderlichist hieher schicken, darauf wir dann bisher also gewart haben. Dieweil wir dann yezo vnnser hieigen Hanndlung halben gar nahennt am Ennd, vnd vnns von einannder zuthun willenns sind, So bitten wir E. F. G. alls vnnsern gnedigen Herrn, vnns dieselb antwurt bey disem vnnserm Botten schrifftlich hieher zeschicken, das wöllen wir vmb Eur Gnad mit vnnterthänigem Vleiß zuuerdienen berait sein, vnnd beuelchen vnns hiemit E. F. G. Datum München am freitag vor dem Sontag Innocauit, Anno ꝛc. decimo quarto.

E. F. G.

Vnnttertháhnig gemainer Ausschus der Lanndschafft yez alhie versamellt.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten, vnnd Herrn Herrn Wolfganngen Pfallzgrauen bey Rain Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. vnnserm gnedigen Herrn.

Wei=

Weiters am nämblichen Tag an H. Wolfgang geschriben, daß sy mit H. Wilhelm aller bisher gehabten Irrung ainig worden, wie hier nachuolgt.

Berichtsschreiben des Ausschuß an H. Wolfgang über die mit H. Wilhelm geschehene Ainigung.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, Euren Frtl. Gnaden seyen vnnser vnndertenig gehorsam dienust allzeit zuuor Gnediger Herr. Nachdem Euren Frtl. Gnaden Etwo möcht fürkomen sein, daß sich zwischen dem Durchleuchtigen Fürsten vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen vnd vns anstatt gemainer Lanndtschaft vnnser lanngwierigen Hanndlung halben Irrung gehalltn sollen haben, Füegen Wir Euren Gnaden zu wissen, daß wir anheut zu mittem Tag erst nachdem vnd wir Euern Gnaden heutigen brief mit vnnserm begern vmb Eur Gnaden Antwort vbersenndet, bei vermeltem vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen zu Hof gewesen, vnd seyen aller bisher gehalltnen Irrung genzlich mitainander aynig vnd vertragen, Sein Frtl. Gnad hat auch in die zuegesagt Verschreibung gegen gemainer Lanndschaft verwilligt, vnd die fürderlich aufzerichten verschafft. Das haben wir Euren Gnaden, der wir vnns hiemit beu-lchen, vnnderteniger maynung nit verhalltn wellen, Sich darnach desterpas wissen

zehalltn. Datum München am Freytag vor dem Sonntag Innocauit Anno ꝛc. xiiij. to.

E. F. G.

Vnndertenig Ausschuß gemainer Lanndschaft yez zu München.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn Herrn Wolfganngen, Pfalzgrauen bej Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. vnnserm gnedigen Herrn.

Nachrichtsschreiben des H. Wilhelms an H. Wolfgang von seiner an den Ausschuß, jedoch mit Verwahr ausgestellten Verschreibung.

Vnnser fruntlich Dinst vnnd was wir allzeit Liebs vnnd Guts vermögen zuuor Hochgeborner Fürst fruntlicher lieber Vetter, Eur Lieb schreiben vnns itz mit eingeschlossen Copeien geton zwaier vnnser Lanndschafft Ausschuß schreiben an eur Lieb vnnser halben ausganngen, haben wir fruntlicher vnnd vetterlicher Meynung vernomen, vnnd geben eur Lieb darauf vertreulich zu erkennen, daß wir von berürtem Ausschus so hoch vnd etwas beschwerlich angezogen, dardurch wir wiewol wider vnnser gemüet bewegt worden sind, die verschreibung zu geben, merern vnrat dißmalls zuuorkommen, doch mit der offennlichen Protestazion, wo vnns solichs gegen vnnsern allergnedigsten Herrn vnnd Vettern, dem Römischen Kayser, alls vnnserm Lehenherrn,

an vnnsern Eren vnnd Pflichten, oder zu schmelerung vnnser gerechtichait ainichen mangl bringen werde, daß sy die vom Außschus in demselben vnnser verantwurter sein sollen vnnd welln. Solchs wollten wir eur Lieb zu vnnderricht diß Hanndls nicht verhallten. dann womit wir Eur Lieb zu Eren vnnd Gefallen dienen mögen, seien wir zu tun mit Vleys genaigt. Datum München Sonntags Innocauit Anno ꝛc. xiiij. to.

Von Gottes Gnaden Wilhelm Pfallzgraf bey Rein, Herzog in obern vnd nidern Bayrn ꝛc.

Dem Hochgebornnen Fürsten vnnserm fruntlichen lieben Vettern Herrn Wolfganngen, Pfalzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn.

Herzog Wolfgangs Antwortsschreiben an den Ausschuß auf dessen Werbung.

Von Gottes Gnaden Wolfgang Herzog in Obern vnnd Niedern Bairn. ꝛc.

Vnnsern günnstigen grues zuuor Würdigen vnnd Ersamen in Gott Wolgebornnen, Edlen, gestrenngen, vesst, Fürsichtig vnnd weiß lieben getrewen, Eur schreiben vnns Erchtags negstuerruckht zukhomen, haben wir seins Innhallts gehört, vnnd darinnen Eur hizig vnnd strenngs anhallten vmb vnnser vnabschlegige Antwurtt auf Eur gesanndten Werbung lautt Irer vbergeben Innstruction, so khain verenderung oder

mittl

mittl leiden möge, ohn lenngern verzug zegeben vernomen, deß wir vnns bey Euch gannz nicht versehen, dann wir den Gesanndten aus Euch sumarisch entdeckhen haben lassen, aus was vrsachen vnns bedachts nott, auch in ansehung, daß dieselbig Instruction vnnd schrifften vasst lanng seyen, Wir vngezweifelt Euch durch dieselbigen nit verhalten worden, welche Instruction sich im grundt auf zween haubt Artickhl streckht, Erstens, daß wir vnnd vnnser Ambtleuth vnnser vnnderthan vnnd Lanndsessen wider die erclärung der freyhait zue Lannhßhuet außganngen, Innhalt ettlicher vbergeantwurtter Supplication beschwert, Darneben mit besezung vnnd gebewen der Schlösser, verschwendtung der hölzer vnnd verleibung der güetter, wider den brüederlichen vertrag Innhalt ains angezaigten artickhls aus demselben vertrag gezogen, gehandlt solten haben, das vnns nit wenig befrembdt, angesehen, daß durch vnnsern Vettern Herzog Wilhelmen in der versamlung Jüngst Michaels, als wir die von den dreyen Stennden in vnnser Fürstlichen Oberkhait gesessen, vnnser vnd Irer notturfft halber bey ainannder versamlet gehabt, dermassen auch geschehen, die wir dann derselben Zeit, sovil wir der gemerckht vnnd in gedechtnus behalten, verantwurtt, daß wir auch, souer wir von Euch nit hartt vmb antwortt angezogen weren, mit guettem fueg wolten gethan, aber khürze halber der Zeit nit statt, doch so vnns fürohin vnbegeben haben wellen, vnnd dabej offentlich erbotten, daß wir khains anndern gemüets nit seyen (wie wir noch sein) dann alles dasjenig, so vnns der brüederliche vertrag vnnd die außganngen Erclärung der Landsfreyhait, wie

Ir

Ir vnns anziehet, zuuolstreckhen, vnnd nichts dawider, souerr wir des bericht, zehanndlen vnnsern Ambtleuthen nit gestatten, des wir vnns dann schuldig erkhennen, vnnd vnns daneben erbotten, wer durch vnns oder vnnser Ambtleuth wider solchs beschwerdt worden wäre, die möchten vnns anzaigen, dan wolten wir das wenden gnedigclichen vnnd vnuerweißlichen halten, aber der Zeit vnns nichts angezaigt worden, darumb wir vnns der verclagung vnns hinderucks von den vnnsern allso geschehen mit vnbillichen befrembden.

Zum anndern ist vnns durch die Gesanndten neben der Instruction ain schrifft mit einleibung der newen freyhait Artickhl, vnnd verennderung der alten, vberantwurtt, mit begere, dieselben inmassen vnnserer Vettern auch zubewilligen vnnd kainsweegs abzeschlagen, dann die khain verenderung oder Abschlags leiden mögen, des wir vnns auch khainsweegs bey Euch versehen, dann Vlrich Ramung khurzer tag darvor durch Euch zu vnns gesanndt, vnnd den vertrag zwischen vnnsern Vettern angezaigt, daß auch solches vnns an dem brüederlichen vertrag vnabbrüchig, vnnd an vnnser järlichen nuzung khain minderung gebern solt, So wir aber solche Artickhl der newen freyhait gegen den alten ersehen, so befinden wir nit allain in dem brüederlichen vertrag durch euch abgeredt beschlossen vnd besigelt, damit Ir euch der alten freyhait, ob Ir die gleichwol gehabt gegen vnns vnnser Leben lanng verzigen, auch durch die vom Kay. Mt. vnnsern allergnedigisten Herrn confirmiert verenderung, sonnder auch in Fürstlicher Obrigkhait schmelerung, vnnd in vnnser järlichen nuzung vnns durch euch eingeben, vnnd taxiert

ab,

abbruech vnnd mindrung, dieweil wir dann durch euch angezogen, demselben zugeleben, wie wir vnns erbotten, auch schuldig erkhennen, so mögt Jr bey Euch selbs ermessen, so euch solchs rechtlich, das vnns billich sey, daß wir bej vnnsem Innhaben, wie vnns die eingeantwurtt, bleiben, dann in dem brüederlichen vertrag ain Artickhl gesezt ist, allso lauttend: Es soll auch vnnserm Brueder Herzog Wolffganng zuesteen vnnd volgen, durch vnns Herzog Albrechten von stund an, wie hernach volgt, vnnsers brueders Hertzog Wolffgangs lebenlanng inne zubehallten, die hernach benannten Schloß vnnd Stett, zugehörig Märckht, Dörffer, weiler, gütter, höf, Vischerey, Wildpan, Holzmarckh, vnnd abnuzung, mit sambt allen zugehörungen, hohen vnnd nidern gerichten, Scharwerckhen vnnd allen anndern Obrigkhaiten vnnd Straffungen nichts außgenommen, wie dann die bißher wir Herzog Albrecht, vnnd weilend vnnser Vetter Herzog Georg inngehabt haben.

Dieweil dann ein Newerung der freyhait on Kay. Mt. als Lehenherrn nit besteet, vnnd des Reichs aigenthums schmelerung gepert, So haben wir solch Eur begern Kay. Mt. Jrer Mt. Rhate vnnd gemüeth zuerlernen bej vnnser aigen Pottschafft zugeschickht, desselben wir bißher vnnd noch gewärttig, damit wir vnnser järlich nuzung der lehen nit verworchten vnnd verlieren, auch vnns, vnnser Vettern vnnd Euch vor dem Peenfall in der Confirmattion begriffen verhüetten, vnnsers Achtens nit vnbillichen geschehen, vnnd so bald vnns solches von Kay. Mt. zukhombt, alßdann wellen wir Euch Kay. Mt. gemüeth vnnd vnnser antwurtt auf das fürderlichst bej aigner Pottschafft berichten vnnd

eröff=

eröffnen, Souer Jr aber an disem vnnserm erbietten, das Jr doch zethuen Jnnhallt Eur verschreibung schuldig, nit ersettigt, So seyen wir euch vor Röm. Kay. Mt. alls Lehen- vnnd bestätt- auch vnnserm Schuzherrn, des Rhat diener schuz vnnd schirm wir vnnser hab vnnd güetter, Jnnhalt diser innlegender Abschrifft des brieffs, wir sein, oder vor den Churfürsten, Fürsten vnnd Stennden des hailigen Reichs güetlichs oder rechtlichs fürkhomens vrbittig vnnd nit wider vnnd zu mehrer vberfluß, dabei Jr vnnsern gnedigen willen, so wir zu Euch vnnd gemainem hauß zu Bayrn allweg vnnd noch tragen, vermerckhet. Dieweilen vnns Eur newe freyhaiten an vnnser järlichen nuzung vnnd fürstlichen Oberkhaiten schmelerung vnnd abbruch gebern, vnnd vnns, wie vnnsern Vettern khain erstattung dagegen geschehen, So wellen wir in solche newe freyhait dermassen, wie hernach volgt, bewilligen, vnnd Erstens wo vnns solcher abbruch vnnd minderung durch vnnsere Vettern erstatt, wie dann vorgeschriben ist, oder wir des durch Euch vergnügt werden, vnnd deßhalben durch vnnsere Vettern vnnd Euch new vertrag auffgericht vnnd besigelt, auch von Kay. Mt. newe Confirmation dem brüederlichen vertrag in den anndern Artickhln vnuergriffen vnnd vnschedlich ohn vnnsern Costen vnd darlegen erlanngt, vnnd vnns zugestellt werden, alßdann wellen wir annemen, die newen freyhaiten auch bestätten, vnnd in allen anndern Artickhln dem brüederlichen vertrag gemeß, wie wir vnns vor erbotten haben, vnd hallten, welches euch vnnder disem vnnserm erbietten gefellig oder annemlich, des wellet vnns vnnser notturfft nach bei disem vnnserm Potten schrifft-

schrifftlich vnd vnnerzogenlich berichten. Datum Landsperg auf Mittichen nach dem Sonntag Innocauit. Anno xiiij. to.

Den Wirdigen vnd Ersamen in Gott, Wolgebornnen, Edln, Gestrengen, Vesten, Fürsichtigen, Weisen, vnd vnnsern lieben Getreuen, den Verordennten vom Ausschuß gemainer Lanndschaft yezt zu München.

Auf solchs ist ain Ausschuß räthlich worden, solch Antwort an ain khünftige Lanndschaft lanngen zelassen, vnd haben auch diß an H. Wolfgangen geschriben, wie hinnach zu vernemen.

Haben doch darinnen funden, wie wol in der Erclärung zu Landshut ausganngen, Herzog Wolfgang seiner Clag nach vill in seiner Pension Abganngs erlitten haben sollt, deßhalben Im vnnser gnediger Herr H. Wilhelm annderhalb hundert Gulden järlichen zu widerergezung verschriben, vnnd auch bezallt hette, dannocht das vnangesehen, so hetten doch H. Wolfganngs Renntmaister vnd Richter die Erclärung nie gehallten.

Schreiben des Ausschuß an H. Wolfgang auf seine lezte schriftliche Antwort.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, Eurn Frtl. Gnaden seyen vnnser vnnterthenig gehorsam diennst zuuor. Gnediger Herr. E. F. G. jüngst schreiben, des Datum

steet

steet an Mitichen nach dem Sonntag Innocavit Anno ꝛc. im vierzehennden Jare, haben wir seiner Innhallt vnntterthänigclich vernomen, wiewol wir vnns deß dermassen nit versehen hetten, wellen dasselb ainer künfftigen versamllten Laundtschafft fürhalten, vnd was nachmalls darauf fürgenomen, das wirdet E. F. G. vnuerhallten pleiben. Demnach ist an E. F. G. vnnser vntterthänig Bit, dieselb welle in Iren Gnaden Zirkel dieweil nyemandt beschweren, noch beschweren lassen, auch die so vnpillicher weis beschwärt worden, vnclaghafft hallten. Das bey E. F. G. zu beschehen, wellen wir vnns genntzlich versehen, vnd denselben E. G. hiemit vnnterthäniglich beuolhen haben. Datum Freitags nach dem Sonntag Innocauit Anno ꝛc. Decimo Quarto.

E. F. G.

Vnndterthänig gehorsam gemainer Lanndschafft versamllter Ausschuß yetzt allhie zu München.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürstn vnd Herrn Herrn, Wolfganngen, Pfallzgrauen bei Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. vnnserm gnedigen Herrn.

Item sy die vom Ausschuß haben Herrn Wolfen von Weichs mit nachuolgender Credenz zu Herzog Wolfganngen geschickht, vnd beuelch geben: sy lanng an, wie Se. Gdn. Doctor Ecken hab zu ainem Diener aufgenommen, dieweil aber ain Lanndschaft ab seiner Hanndlung kein Gefallen, were Ir begern, daß

Se. Gdn, den wider ain Lanndschafft nit be-
hallten wollt.

Das hat auch Se. Gdn. zethun zuegesagt, doch daneben zu erkhennen geben, Se. Gdn hab Doctor Ecken zu Kay. Mt. geschickht, wann er wider khom, alsdann well Se. Gdn. erst dem zuesagen volg thun.

Da nun Se. Gdn. kürzlich darnach an dem heiligen Pfingstag gestorben, so ist ferner sich darinn zu bemüen on Nott.

Credenz des Ausschuß an Herzog Wolfgang auf Herrn von Weichs wegen einer Werbung Dr. Ecken betreffend.

Durchleuchtiger Hochgebohrnner Fürst, Euren Fürstlichen Gnaden seind vnnser vnnterthänig gehorsam Dienst allzeit zuuor, gnediger Herr. Wir haben Herrn Wolfen von Weichs zu Griespach Ritter, Fürweiser des Briefs mit beuelch zu E. F. G. Doctor Eckens halben, mit denselben zehanndlen geordennt. Ist deshalb vnnser vnndterthenig Bitt, was durch bemellten Herrn Wolffen mit E. F. G. gehanndelt, oder an Sy begert wirdet, Jme des gennzlichen Glauben zegeben, vnd sich auf sein Begern gnedigclich zehallten, wie wir des bey E. F. G. vngezweifelter Hoffnung seind, das vmb dieselb E. F. G. wöllen wir allzeit vnndterthä-

nig-

wiglich verdienen. Datum Freitags nach dem Sonntag Innocauit Anno rc. decimo quarto.

E. F. G.

Vnndterthänig vnnd gehorsam gemainer Lanndschafft versamllter Ausschuß yetzt allhie zu München.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnnd Herrn Herrn Wolfganngen, Pfallzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn rc. vnnserm gnedigen Herrn.

Befehlsschreiben der Herzogen Wilhelm vnd Ludwig Gebrüder an den Haubtmann zu Burghausen wegen Vornahme der neuen Verpflichtung sämbtl. Fürstl. Räte, Beamten vnnd Diener.

Von Gottes Genaden Wilhelm vnd Ludwig Gebrüeder, Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn rc.

Vnnsern Grus zuuor, Lieber Getrewer. Nachdem wir bed Gebrüeder mit Rat vnnd wissen gemainer vnser Landschaft fruntlich vnd brüederlich geaint vnd vertragen seien, derhalben sich gepüret, daß all vnnser Ambtleut Rat vnd Diener hinfüro vnns beden Gebrüedern zu vnnsern rechten, auch ainer Lanndschafft zu Freihaiten gelobt vnnd verpflicht sein sollen, darauf wir dann aus vnnsern Räten neben aines Ausschuß Gesannten ettlich verordennt haben, auf Montag nach Sonntags Oculi schirist gein Burckhausen zekhommen,

mit

mit Beuelch, daselbs alle desselben vnnsers Renntmaisteramts Räte, Pfleger, Richter, Castner, Mautner, Gegen- vnnd Gerichtschreiber, vnnd sunst all annder vnnser Ambtleut vnnd Diener der Pflicht, mit der sy vnns Herzog Wilhelmen bisher allain verstrickt gewest seien, ledig zu lassen, vnnd darauf von Inen in namen vnnser beeder Gebrüeder regierender Fürsten Pflicht vnd Glübd aufzenemen wie sich zu tun gepüret. Demnach empfehlen wir dir mit Rat vnnser zuuerordennten Räte hiemit schaffendt, daß du alle vnd yede vnnser Rät Ambtleut vnd Diener niemands ausgenomen, in deiner Haubtmannschafft Verwalltung erforderst vnnd ermanest, auf vorbemelten Montag nach Sonntag Oculi schirist zu Burckhausen vor vnnsern Räten vnd den Gesanndten gemainer vnnser Lanndschafft zu erscheinen, vnnd denselben wie sy von vnns in beuelch haben, gegen ledigzelung Irer Pflichten neue Pflicht zutun, daran tust du vnnser Hayssen vnd ernstlich maynung, darzu wir vnns verlassen. Datum München Mitwochs nach Sonntags Inuocauit Anno ꝛc. xiiij. to.

Dem Haubtmann zu Burckhausen
Cuno von Wallpronn.

Befehlsschreiben der Herzogen Wilhelm vnd Ludwig Gebrüder an Vitzdom zu Straubing wegen Vornahme der Verpflichtung sämbtl. Räthe, Beamten vnd Diener ꝛc.

Von Gottes Gnaden Wilhelm vnd Ludwig Gebrüeder, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern Grus zuuor Lieber Getreuer. Nachdem wir baid Gebrüder in verschinen tagen mit Rate vnd wissen gemainer vnnser Lanndschaft fruntlich vnd brüederlich mit ainander geaint vnd vertragen seien, gebürt sich, daß hierauf all vnd yede vnnser Rhäte, Ambtleut vnd Diener vnnsers Vitzdombamts zu Straubing hinfüran vnns baiden Gebrüedern, vnd nunmalen mit einander regierenden Fürsten wie annder auch gelobt vnnd verpflicht sein sollen. Darumben haben wir den ersamen in Gott Probsten zu Ror, die vesten Ritter vnnser Räte vnd Lieb getreue Georgen von Gumppenberg zu Zaitzkofen vnnsern Hofmarschalch, vnd Doctor Diettrich von Plienningen zu Eisenhofen von vnnsern wegen verordennt mit beuelch, daß sy auf Sonntag Oculi schirristen zu Nachts zu Straubing seien, vnd nachuolgenden Tags mit sambt dem wirdigen in Gott Abbt zu Obernalteich, auch den vesten Ritter Wilhelmen von Paulstorf vnnserm Pfleger zum Vallkenstein, auch Sigmunden von Sattelbogen, auch Haugen Zeller vnnserm Burger zu Straubing, so von gemainer vnnserer Lanndschafft für-

genomen

genomen seind, all vnnser Råte, Pfleger, Richter, Castner, Mauttner, Zollner, Gegen- vnd Gerichtschreiber, desgleichen vnnsern Haubtmann vorm Wald, den Renntmaister, Hof- Gericht- vnd Rentschreiber vnd sunst gemainlich all vnnd yede vnnser Ambtleut vnd dieser gedachten vnnsers Vitztumbamts zu Straubing, Irer Pflichten, mit der sy von Rats- vnnd Aembter wegen vns Herzog Wilhelmen als hieuor ainigem regierenden Lanndsfürsten allain verstrickt vnnd verwondt gewesen seind, ledig zelen, vnd darauf von Inen allen im Namen vnd von wegen vnnser baider Gebrůeder regierenden Fürsten neue Aidspflicht vnd Gelůbd aufzenemen wie sich zuthun gebůrt, vnnd sy deſſ geschriben Form haben. Demnach schicken Wir dir hiemit auf ainem Zettel verzaichnet die Namen der tåglichen vnd annderer unser Råte, so zu den Hofgerichten berueft werden sollen, als auch der Ambtleute, so vnns allhie neue Pflicht gethan haben schaffendt, daß du ausserhalb derselben, von denen die Pflicht geschehen ist, alle vnd yede annder vnnser Råte Ambtleut vnd Diener, wie obsteet, vnnsers Vitzdombamts zu Straubing, niemandts ausgenom̃en, zesamben on Verzug eruorderst auf obgemelten Sonntag Oculi zu Straubing zesein, vnnd am Montag darnach den obgemelten von vnns, vnnd der Lanndschafft Ausschuß verordenten vnd fürgenomnen, gegen ledigzelung Irer Pflichten, in vnserm Namen vnnd an vnser statt new Pflichten vnd Glůbd zethun. Daran geschieht vnnser ernstlich haissen vnd Mainung, darzu wir vnns gennzlich versehen. Datum Můnchen am Sambstag vor Reminiscere Anno ꝛc. xiiij. to.

Vnnserm Vitzdomb zu Straubing, lieben getreuen

treuen Sigmunden von Schwarzenstein zu Enngelburg.

Da nun ain völliger Ausschuß von baiden Fürsten Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig Irer bericht der Mitregierung vnnd anderer Artickhln ain verwilligung erlangt hat, wie dann oben die Copi baider Fürstn verschreibung darumb, bis zu völliger vollziehung des so darinn begriffen ist, Haben die Fürstn baid mit sambt Irer Frau Mueter fürgenommen, ain Pottschafft zu Kay. Mt. vmb bestattigung zu erlanngen zu schickhen, vnnd mit Inen ain gemaine Lanndschafft Ir Pottschafft mit der Innstruction hernach volgend.

Seind allso von der Fürstin vnnd baiden Fürsten auch der Lanndschafft verordnet worden, Herr Bernhardt von Waldkirchen Probst zu Pfaffenmünster vnd Pfarrer zu Straubingen. Item Herr Georg von Gumppenberg, Hofmarschalckh, von baider Fürsten vnd Fürstin wegen, vnnd Herr Diettrich von Plienningen zu Eysenhofen Ritter vnnd Doctor von gemainer Lanndschafft wegen. Haben baid Fürsten die Credennzen an die Kay. Mt. mit Iren aigen Hennden geschriben, vnnd mit Iren aigen Daumrngingen versecretirt, dergleichen die Fürstin Ir Frau Mutter auch selbs geschriben, die Lanndschafft ain Credenz geben auf Herrn Diettrichen von Plieningen obgemelt. Dieweil es ain Hanndlung vnnd ain Instruction vnd gleicher beuelch war, Herrn Diettrichen von Plieningen aufgelegt worden, die werbung, wie

wie hernach in der Innstruction begriffen, in der gemain darnach, souil die Lanndschafft betrifft, zuuerantwortten beuolhen. Sind in willen gewesen auf Sambstags vor Reminiscere außzureitten, Aber da Sy der Kay. Rhåt zukhunfft vernommen, haben sy verzogen, vnnd dieselben Råte auf Sonntag Reminiscere verhört, vnnd erst auf Pfinztag nach Reminiscere Iren weeg auf Linz, Kay. Mt. zu suechen genommen. Aber sy haben Ir Mt. nit da funden, darumb sich gleich des negsten Sambstags darnach erhebt, geen Vöcklapruck im Lannd an der Enns gelegen, geritten, daselb sein auf Sonntag Letare vmb zehen Vhr in der nacht von Kay. Mt. im grossen Rhat verhört worden.

Instrucktion gemainer Lanndschaft für die abgeordnete Botschaft an S. Kais. Mayst.

Instruction wie der Kay. Mt. vnnserm allergnedigisten Herrn von wegen der durchleuchtigen Fürstin vnd Fürsten, vnnser gnedigen Frawen, Ewr Kay. Mt. Schwester, auch Irer zwayen Söhnen Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig vnnser baider gnedigen Herrn vnnd gemainer Lanndschafft der Prelaten, Grauen, Herrn, vnnd annder vom Adl, auch der Stått vnnd Mårckht Ires Fürstenthumbs auf die Credenz brief hiebey fürzetragen ist.

Erst:

Erstlich Irer Kay. Mt. von allen obgemelten Fürstin vnd Fürsten vnd Tailen auf die vorbestimbten Credenzbrief, so die verlesen seind, zesagen Ir aller gehorsam, vnnderthenig vnnd hochgeflissen diennst vnd was sy Eern vnd alles guets vermögen, wo es auch Irer Mt. allenthalben in Irem Kayserlichen Regiment glücklich vnd alles Irs gefallens zustuende, das hörten sy zu allen Tailen, als Ir Mt. getrew Schwesster, vnnd baid Fürsten Ir Sön, sambt Irer gemainen Lanndschaft von allen vorgemelten Stennden gar mit hocher begier auch sonnderlich vast gern, wären auch des nit wenig erfreut.

Vnnd nachuolgend weitter zesagen allso: Ir Kay. Mt. sey wol bericht der Anforderung, so vnser gnediger Herr Herzog Ludwig zu Sr. Gdn. Brueder auch vnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm zugestellt, Derohalb auch von Augsburg sein gesandt Rhäte vnnd Pottschaften gein München zu vorgemelter Lanndschafft geschickt, sein Spruch vnnd Anforderung gegen gemeltem seinem brueder eröffnen hab lassen, der mainung, daß Er seinen gleichen dritten tail angestorben vätterlichs Herzogthumbs des Haus Bayrn, oder wo die tailung desselben Inen nit gefallen wollt, daß Er aufs wenigist zu gleicher Mitregierung mit seinem Brueder Herzog Wilhelm als ain rechter Natürlicher Miterb zugelassen werde, das sey sein Fordrung vnd billich begeer, durch gemaine Lanndschafft allso zuuerfüegen. Dagegen vnser gnediger Herr Herzog Wilhelm in seiner widerred auch gehört ist, vermaint aus vil vrsachen von Sr. Gdn. wegen angezaigt, der khains zuzelassen noch seinem Brueder Herzog Ludwig das zugestatten.

Als

Als aber gemaine Lanndschaft gannz vnfruchtbar zesein ansahe, in vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs abweßen zwischen baider Gebrüeder Irer gnedigen Herren von brüederlichem Vertrag zu handlen, schickhten sy Ir treffenliche Pottschefften von allen Stenden angeregter Landschaft zu Irem gnedigen Herrn Herzog Ludwign geen Augspurg, vnd ersuechten S. Gdn. aufs höchst zu völliger Lanndschaft gen Münichen zekhomen, allda möcht füeglicher vnd vil geschickhter von Ir baider brüederlichem vertrag gehandlet werden, dann zu Augspurg vnnd an ainichen anndern orth, das aber vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig on E. Kay. Mt. sonnder Erlauben zethuen khains wegs bewilligen wolt, bis Im des ain Kay. Schreiben zukhäm, dadurch Im erlaubt wurd sich gen München zethun, als auch das durch Ir Kay. Mt. gemainer Lanndschafft auch zugeschriben ward, im beschluß in sich haltend, daß Irer Mt. zuuersicht sey, gemaine Lanndschafft werde das besst zwischen der Brüeder Rhaten vnd helffen. Dergleichen Schreiben hat E. Kay. Mt. Irer Schwesstern vnnser gnedigen Frawen auch gethan, darauf auch vnser gnediger Herr Herzog Ludwig gen München kham, vnnd vor gemainer Lanndschafft in beysein vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms seins brueders erschin vnd ernewet sein vorerlaute forderung aller maß, wie die hieuor durch sein gesandt Rhäte vnd Pottschaften gehört vnnd von Inen vernomen ist, Nemlich mit beger seins dritten tails am Herzogthumb oder gleiche Mitregierung desselben.

Vnnd

Vnnd alls vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm seins Brueders Herzog Ludwigs forderung vnnd beger aus vil vnd manichen vrsachen abzelainen vnderstüend, auch dawider, warumb die nit statt hetten noch billich sein sollten, vil behelffs fürtragen ließ, bestuend doch vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig auf seiner gethanen forderung, vnnd ließ die durch manchen grundt clärlich ausfüeren, allso daß baiderseits lange Rede vnnd gegenrede geschehen, damit E. Kay. Mt. zubeladen vnd auffzehalten ganz on noth zesein angesehen, vnnd erwegen, sonnder die notturft erfordert, Jr Mt. beschließlich, was zwischer Jr baider gehanndelt ist, vnnd wie sy baiderseyt brüederlich vertragen sind, zu berichten, vnnd dem ist allso.

Allergnedigister Kaiser, getrew gemaine Lanndschafft hat baider Fürsten Jrer gnedigen Herrn fürtrag, vnnd weß sich yeder Tail wider den anndern beholffen hat, nach aller lenng gehört vnnd vernomen vnd mit vnnserer gnedigen Frawen E. Kay. Mt. Schwestern baider Fürstn Frawen vnd Muetter vorwissen, guetbedunncken vnnd sonnderm willen vil tag höchsten vleiß fürgewenndt, baid Fürsten brüederlich mit ainander zuuertragen.

Dieweil aber der Fürstenthumb tailung im Rechten verbotten ist, auch selten nuzlichs vnd guets daraus volgt, sonnder zu vil zeitten vnrath vnnd schaden daraus entsteet, vnd gemaine Lanndschafft khainen füeglichen weeg, der so brüederlich, auch dem Fürstenthumb so nutzlich sein möcht, erdennckhen vnnd finden hat mögen, als die Mitregierung baider Fürsten vnd Gebrüeder zesein angesehen ist, So hat demnach gemaine

Lannd-

Laundschafft nit allain vleis bei baiden Fürsten, vnd all Ir vbung darauff gestellt vnnd fürgenomen, das bei Inen zuerlangen, vnnd ist darzue aus vilen vnd grossen vrsachen, dauon vil zulanng zereden wer, das billich zu geschehen erwegen, vnd souil dest lieber, dieweil solch Mitregierung nit wider Recht ist, auch vergangner zeit vnnd Jar mehr dann ainest zween Brüder vnd geborne Fürsten diß Fürstenthumbs mit ainander brüederlich regirt haben, vnnd nämlich Herzog Ernnst vnnser Jungen Fürsten Uranherr vnnd sein Brueder Herzog Wilhelm vor vil zeitten tods abganngen, auch nachuolgend Herzog Johann vnnd Herzog Sigmund, so baider yetziger vnnserer Jüngen Fürsten Vatters Brüeder gewesen seind' vnnd zu letst Ir Herr vnd Vatter Herzog Albrecht als dazemal der Jünger mit vorgemeltem Herzog Sigmunden als dem Eltern biß solanng Er selbs aus dem Regiment willigclich stuende, vnnd ließ Herzog Albrechten ainig regieren, der auch löblich bis in seinen tod als wissentlich ist, regiert hat, aus den vnd anndern vrsachen gemaine Laundschaft disen weg der Mitregierung für guett vnnd nutzlich fürgenomen vnd bey baiden Fürsten Iren gnedigen Herrn guetts willens erlanngt haben, daß sy füran brüederlich Ir baider Herzogthumb mit ainander regieren sollen vnd wellen.

Wie aber allergnedigister Kaiser vnnd Herr solch Mitregierung durch sy baid in Jrn Jugenden geschehen soll, des hat Ir yeder gemainer Laundschafft ain verschreibung mit Daumbringen secretirt vnnd aigner hannd vnnderschriben, bis zu völliger ausrichtung des so darinn angezaigt ist, derselben brief, so ains lauts sind, Copi soll Ir Kay. Mt. auf

Ir

Jr begeren vnuerhallten bleiben. Vnd gemaine Landschafft hat Sy baid Fürsten mit treffentlichen Rhäten besetzt, vnnd ettlich Rhät weckhgeschafft, vnd sy sollen ausserhalb derselben Rhäte damit Sy besetzt seind, von wegen Jrer Jugendt nichts, so in das Regiment gehört, schaffen noch hanndlen, bis Jr yeder vier vnnd zwanzig Jar erraicht, wie dann das vnnd annders der billichait gemeß solch verschreibung in sich hallten, die darumb aufgericht seind, khünfftig Jrrung dardurch zu fürkhomen, als E. Kay. Mt. so sy die verschreibung zehören begeert, daraus wol zuuernemen hat, mit sambt den mündtlichen vnnderrichten, darzue souil nott ist auch gehörendt.

Darauf dann E. Kay. Mt. Schwesster, Jr baide Söne, vnnser gnedig Herrn, vnnd Jr gemaine Lanndschafft von allen obernennten Stennden dieselben E. Kay. Mt. in aller gehorsam vnnd aufs vnnderthenigist anrueffen vnd bitten, E. Kay. Mt. welle allen obgemelten tailen zu Gnaden Jr solchen brüederlichen vertrag, der dann baiden Jungen Fürsten, vnnsern gnedigen Herrn, auch Jrem Fürstenthumb, Lannden vnd Leutten zu guett vnd rechter wolfarth fürgenomen vnd beschlossen ist, gnedigclich gefallen lassen, den durch Jr Kay. Mt. macht mit gnaden beståtten, daran thut E. Kay. Mt. ain sonnder guett vnnd löblich werckh, Jrer aigen Schwesster vnnd baiden Fürsten E. Mt. Schwesster Sönen, auch Jrm Herzogthumb Lannd vnnd Leutten von allen Stennden, gnedig fürderung zu frid Rue vnd guetter ainigkait, des sich auch baid Fürsten Gebrüeder mit sambt Jrer Frawen vnd Muetter, vnnd ainer ganzen Lannschafft zu E. Kay. Mt. gar

vnnder=

vnnderthenigclich zu geschehen getrösten, vnnd gennzlich versehen, auch das vmb E. Kay. Mt. gar vnnderthenigclich nach allem Irem vermögen getreulich zuuerdienen, vnnd in guettem nymer zuuergessen, hoch vrbüttig seind, vnnd damit zu Pausiern vnd antwortt zehören.

Nota.

Item abermals vleiß bei der Kay. Mt. zu haben, daß Ir Mt. den Pan vber das Menschen bluett hieuor Herzog Wilhelmen geliehen auf Herzog Ludwigen als nun mitregierendem Fürsten auch streckh vnnd stell, damit Sy baid denselben Pan weitter Irn Richtern, wie sich gebürt leichen mögen, im ansehen, daß mehr dann zwanzig Vbelthäter in den Ambten Ires Fürstenthumbs, da vnnd dort, auf den tod gefangen ligen, vnnd leibstraff beschuldt haben, damit das vbel gestrafft werde.

Item daß auch die empfahung des Herzogthumbs Inen baiden Fürsten Irer Kay. Mt. Vettern angestellt werd, wie bißher Herzog Wilhelmen allain geschehen ist, biß Sy baid solcher empfahnung, oder Ir ainer von baider wegen mit fueg, vnnd so sy zu mehrerm alter khommen, thun mögen.

Item bedacht zesein, mit der Kay. Mt. vnnderthenig vnd trefflich Red zehalten von der Coadiutorei des Erzstiffts zu Salzburg, vnnd der Kay. Mt. Rhäte zebitten, ob bej dem yetzigen Erzbischof solche Coadiutorej nit zu erlangen wär. Alsdann des von Gurckhs halben zu zubesorgen sein möcht, wie Ir Mt. welle alsdann rhaten vnd helffen, daß doch der von Gurckh,

so

so Er an den Erzstifft khâm, Herzog Ernnsten zu Coadjutorn annem, vnd Jme darzu ain zimblich Järlich Pension Jr. Kay. Mt. zu gefallen zegeben bewillig, wie dann das Jr Mt. wol zuuerfüegen wisst.

Vnnd so dise drey Pottschafften von obgemelten Tailen zu München abgefertigt waren, da seind vor Jrer ausfart Kay. Rhât ankhommen.

Vnnd wiewol die zwelff von verlassen Ausschuß von gemainer Lanndschafft nit beuelch hetten, vil mit den Kayserlichen Räthen zu disputirn, haben sy doch für sich selber, als die Jen, so im grossen Ausschuß auch gewesen, dieweil der Kay. Mt. mit solcher grossen vnwahrhait anbracht worden, als sollten sy vbel gehanndelt haben, denselben dreyen Pottschafften auch beuelch gegeben, Kay. Mt des grunds zuberichten, das ist auch gleich wie hernach volgt, nach der werbung negst gemelt geschehen, in form vnnd gestallt wie vnnden begriffen in der Antwort der zwelf verordenten vom Ausschuß alhie

Auf Sonntag Reminiscere da der völlig Ausschuß abgeschiden war, seind die Kay. Rhâte zu München erschinen vnd nachuolgendt Credenz vberantwurt, auch nachuolgendt Jnstruction Jnnhalt gehandlet vnd ain Copj den zwelf verordneten vom Ausschuß verlassen, vnnd seind das die zwelf verordnet vom Ausschuß gewesen.

Die zwelf Verordneten vom Ausschuß.

Maurus Abt zu Tegernsee.
Probst von Polling.
Probst von Ror.
Graf Wolf vom Hag.
Herr Johann von Degenberg.
Herr Christof von Laiming.
Herr Dietrich von Plienning.
Herr Gilg von Münchau.
Hanns Darsperger.
München.
Stranbing.
Eckhenfelden.

Kayserliches Credenzschreiben.

Maximilian von Gottes Gnaden erwelter Römischer Kayser, zu allen zeitter Merrer des Reichs. ꝛc.

Edlen, Ersamen, Andechtigen, lieben getreuen, Auf die hanndlung vnd fürnemen, darinn Jr gegen den Hochgebornnen Wilhelmen vnd Ludwigen Gebrüdern, Pfalenntzgrauen bei Rhein vnd Herzogen in Bayrn, ain zeither zu München gestanden, vnnd der villeicht noch in vbung seidt, haben wir zu Euch abgefertigt, die Edlen, Ersamen, vnnser andechtig vnnd Lieb getreuen,

treuen, Lienhardten Herrn zu Velß vnnsern Landhauptmann an der Etsch vnd Burggraf zu Tirol, Geörgen Herrn zu Firmian vnnsern Marschalckh vnnsers Regiments zu Insprugkh vnd Haubtmann zu Orttenburg, Balthasarn Merckhlin Probst zu Waldkirch, vnnd Johann von Talheim Probst zu Wötzlar, vnnd Niklasen Ziegler vnnsern Obersten Secretarien vnnser Rhäte mit beuelch sament vnd sonnderlich vnnser Mainung, Innhalt vnnser Instruction mit euch zu hanndlen vnd an euch zu suechen, wie Ir versteen werdet, vnnd vnd begern darauf mit Ernnst, Ir wellet den genannten vnnsern Räthen sament vnd sonderlich solcher Irer handlung von vnnsern wegen auf ditsmal gennzlichen als vnns selbs glauben, vnd euch darauf gebürlich vnd gehorsam beweisen, als wir vnns zu euch versehen, vnnd das zusamt der gebür vnd billichait in allen Gnaden gegen euch bedennckhen vnnd erkhennen wöllen. Geben in vnser Statt Ratenberg am Ihn am vierzehenden tag Februarij Anno Fünfzehenhundert vnd vierzehen vnnsers Reichs im acht und zwainzigisten Jahre.

Kayserliche Instruction.

Maximilian von Gottes Gnaden erwelter Römischer Kaiser ꝛc.

Instruction auf die Edlen vnd Eersamen, geistlich vnnser Andechtig vnd lieb getrew, Lienhardten Herrn zu Vels, vnnserm Lannds-Hauptmann an der Etsch, vnd Burggrauen zu Tyrol, Geörgen Herrn zu Firmian,

 vnnsern

vnnsern Marschackh vnnsers Regiments zu Insprucкh, vnnd Haubtmann zu Orttenburg, Balthasar Merckhlin Probst zu Waldkirch, Johann von Talhaim, Probsten zue Wetzlar vnnd Niclasen Ziegler vnnserm Obristen Secretari vnnser Rhät sament vnd sunderlich was Sy von vnsern wegen allen Stennden der Lanndschafft zu Bayrn gemeinclich so yetzt zue München versamlet sein, fürhallten, mit Inen handlen vnd an sy suechen sollen, wie hernach volgt.

Von Erst sollen sy Inen vnnsern Credenzbrief vberantwurtten, darauf vnnser gnad vnnd alles guets sagen, vnnd darnach erzelen.

Wiewol wir Inen khurz hieuor durch vnnser Kay. offen Mandat zugeschriben, was gestallt vnns etwo vil Ir vngebürlich beschwerlich vnnd vngewonndlich hanndlungen, so sy nit allain gegen baiden vnnsern lieben Vettern vnnd Fürsten Wilhelmen als Regierenden vnnd Ludwigen Gebrüedern Herzogen in Bayrn, sonnder auch für sich selb fürgenomen, aufgericht, beschlossen vnd geschworen, angelangt, Inen auch dabej vrsachen, derhalben wir vnns solch Irer hanndlung vnnd fürnemen billich beschwern, eröffnet, vnnd darauf bey strengen Peenen gebetten haben, in solch Irer hanndlung vnd fürnemen zuruehen, still zestehn, vnd khainsweegs zuuolfarn, Ob sy sich aber in ainich weg beschwert zesein, oder Irer hanndlung vnnd fürnemen gegründt vrsachen vnd fueg zehaben vermainten, alßdann derselben halben auf ainen bestimbten tag durch ainen Irn Ausschuß bey vnns zuerscheinen, alles nach Innhalt beruerts vnnsers Kayserlichen Mandats, das auch noch also vnnser will vnnd mainung ist, vnnd dem

mit

mit diser vnnser gegenwürttigen hanndlung nicht abbrochen sein soll.

So haben wir doch zu mehrer Frucht vnnd guettem der sachen auf all weeg nit vnnderlassen wollen, gemaine Lanndschafft durch dise vnnser Räthe gnedigclichen zubesuechen.

Die sollen Inen verrer zuuersteen geben, vnnd sy erinnern, wie Ir hanndlung vnnd fürnem̃en, als wir die nach Innhalt vnnsers außgeganngnen Mandats vernem̃en, lennden auf dreyerley weeg, den ainen, daß sy sich vnndersteen sich vmb vnnser Oberkhaiten, Herrlichaiten, auch verwaltung anzunem̃en.

Den anndern, Inen selbs ain Regiment zesezen, vnnd in weilend vnnsers lieben Schwagers Herzog Albrechts Ordnung, Testament, auch vnnser Kay. Confirmation zugreiffen, vnd damit Ir selbs bewilligen vnnd Erbhuldung, so sy darüber gethan haben, zuwaigern.

Den dritten, sich selbs bey Irn vermainten freihaiten zuhandthaben, beschweerungen zuentladen, vnnd Inen in denselben maß zesezen, als sy auch darüber verainigung vnnd bündtnuß aufgericht vnnd geschworen haben.

Das alles sey in vnnserm vnnd des Hailigen Reichs aigenthum vnnd vnnsers lieben Vettern Herzog Wilhelms lehen, on vnnser wissen, gunst vnnd willen gehanndlet, nit allain im gegenwürttigen vnnd khünfftigen gebornnen Lanndsfürsten zu nachtail, schimpff vnnd verclainerung, sonnder mehr vns vnnd dem heiligen Reich zu abbruch vnnd verlezung vnnserer, vnnd des Reichs Regalien hochait vnnd Oberkhait.

Das

Das auch gemainer Lanndschafft nit gebüre, sonnder so ye solchergestallt gehanndlet, fürgenomen, geendert, vernewt oder aufgericht werden wolt, oder sollt, das stuend niemandt dann vnns, als Römischen Kaiser, Lehenherrn vnnd negsten frundt zue.

Nun möchten wir wol leiden, bedennckhen auch den Fürsten Landen vnnd Leuthen für löblich zimlich vnnd nüzlich, daß baid Fürstn güettlich geaint, vnnd zuefriden gestellt, vnnd ob gemaine Lanndschafft oder sonnder Stennde ainicherlay vnbillich beschwerung trüegen, daß dieselben nach gebür vnnd billichait gemessigt, oder sy der entladen, vnnd Jnen gericht vnnd Recht, wo sy daran gebrechen hetten, ausgericht wurd.

Daß aber ain Lanndschafft Jr selbs in Jren beschwerungen wider die Oberkhait ordnung vnnd maß, auch rechtlichen austrag, vnnd Regiment sezen, vnnd in weilendt vnnsers Schwagers Herzog Albrechts ordnung Testament vnnd vnnser Confirmation vber Jr bewilligen vnnd Erbhuldigung greiffen, das alles brechen, vnnd damit vnnser lieb Vettern H. Wilhelm vnnd H. Ludwig vertragen, vnnd das maist sich der Fürstlichen Obrigkhaiten, Herrlichaiten, vnnd Verwalltung annemen, darein tringen, vnnd allso mitherschen wolten,

Das alles wäre wider alt herkhomen, guett sitten, menschlich vernunfft, recht vnnd billichait, auch ain sonnder newerung vnnd wider gewonheit aller annder des H. Reichs Fürstenthumb, möcht auch khainsweegs erlitten werden.

Dann wo das sein solt, so möcht khain Regiment, Ordnung, Hanndthab, auffenthalt noch wesen in der welt

welt besteen, sonnder alle ding mueßten zu zerstörung wachsen, als auch aus obberüerten ainer Landschafft zu Bayrn hanndlung vnnd fürnemen, wo die nit abgestellt werden sollt, volgen, vnnd anndern dergleichen geferlichaiten Exempel, vnnd Ebenbild gegeben werden möchten.

Vngezweiffelt, wo ain Lanndschafft die sachen nach vernunfft vnnd Erberkhait betrachten, Sy werden erinnert, daß solch Jr fürnemen nit allain vnns, dem Heiligen Reich, Jren angebornnen Fürsten vnnd anndern löblichen Fürstenthumben zu schimpff, Jrrung vnd abfall, sonnder auch Jnen selbs vnnd anndern Vnnderthanen zu khainem Vortail noch behelff, vnnd mehr zu vnordnung, abnemmen, vnnd khünfftigem ellend raichen vnnd gedeyhen möcht.

Damit aber ainer Lanndschafft fürnemen gemessigt, vnnd ob sy ainich vnbillich beschweerungen oder menngel hetten, gebürlich darein gesehen werde, So sey vnnser ernnstlich gnedig ansuechen, begern vnnd Mainung, Nemlich für das Erst, daß sich ain Lanndschafft aller fürstlichen Obrigkhaiten, Herrligkhaiten vnd verwalltungen, der sy sich in diser hanndlung zuunderfahen, vnnd was sy derselben abzebrechen vermainen, genzlich müeßig vnnd entschlage, vnd die geboren Fürsten, wie vor Gott vnd der welt billich vnnd herkhomen ist, dabej vngeirrt bleiben laßen, dann wir dieselb Obrigkhait, Herrlichait vnnd Verwaltung nit allain von diser vnnserer Vetter vnnd Fürstn, sonnder von vnnser selbs vnnd annder löblichen gebornnen Fürsten wegen zeschwechen, noch zubelaidigen khains weegs züsehen, noch gestatten möchten.

Für

Für das Annder, ob auch gemaine Lanndschafft Irer freyhaiten, oder der Justitia vnnd Rechten halben beschweerung truegen, darumb sy ain solche hanndlung vnnd ainigung bedacht fürgenommen hetten, dieweil dann niemandt sein Richter sein soll,

Sollen sy vnnser Räthe ernnstlich ansuechen, daß sy sich in disem fall auch der billichait vergleichen, Jr ainigung vnd Pündtnus ruehen lassen, vnns als Römischen Kayser Irm Obern vnnd Lehenherrn Jr beschwerungen entdeckhen, vnnd wellen wirs gnedigclich vernemen, vnnd Jnen darauf aller billichait verhelffen.

Für das Dritt, weilend Herzog Albrechts ordnung vnnd Testament beruerend, dieweil wir neben anndern vernemmen, als ob ain gemaine Lanndschafft vnnser Kay. Confirmation darüber geferttigt, ettwas gering achten sollen, vmb deßwillen, daß die nit mit vnnser hannd bezaichnet sein solle:

Darauf sollen vnnser Rhäte gemainer Lanndschafft zuuersteen geben, es mug wol sein, daß wir weilend Herzog Albrechts ordnung vnd Testament vnnsers lieben Vettern Herzog Ludwigs halben, ettwas zustreng vnnd scharff bedacht, vnnd darumb haben wir vnnser hannd darüber nit stellen, aber der Confirmation auf weilent Herzog Albrechts hart anhalten vnnd vbung, auch gemainer Lanndschafft bewilligung, als ob die den Fürsten Lannd vnnd Leutten zue Ern nuz vnnd aufnemen dienen sollt, nit ab sein mögen, die sey auch vnnder vnnserm Titl vnnd Sigil mit vnnserm willen vnnd wissen durch vnnser Canzlej geferttigt, darein so wenig, als ob wir die gezaichnet hetten, geredt werden mög, darumb die billich allso gehalten vnnd ge=

gehanndhabt werden soll vnnd mueß, dann souil was mit baider vnnser lieben Vettern guettem willen, durch Rath Jrer lieben Muetter, auch getrewen frundt vnnd gemainer Landschafft darein gesehen vnnd gemittelt werden möcht.

Als wir nun dise vnnser Jnstruction ferttigen wellen, haben wir gleich ain schreiben von gemainer Lanndschafft empfanngen, darinn Sy vnns vnnderrichten Sum̃árie, als ob sy auf vnnser werbung vnnd mainung, so wir Jnen verschiner Zeit durch vnnser Räth zu München fürgehalten, die beschweerung zwischen baiden Fürsten vnnsern lieben Vettern mit Rath wissen vnnd wolgefallen vnnser lieben Schwesster baider Fürsten Muetter zuuertragen vnnder hanndt genom̃en, dieselben treulich bedacht, vnnd wie sy Jnen ain mittl fürgeschlagen, des aber sonnderlich vnnser lieber Vetter vnnd Fürst Herzog Wilhelm ain bedenckhen genommen hab, mit bitt, vnns dieselb Jr hanndlung allso gnedigclich gefallen zelassen:

Dargegen sollen vnnser Rhäte gemainer Lanndschafft sagen, Es sey die warhait, daß wir Jnen nit allain durch vnnser Räthe vnsern willen vnnd gemüeth zu güettlicher hinlegung vnnserer Vettern beschwerungen zuerkhennen geben, vnnd sy angesuecht, das besst darum zuthuen, sonnder haben auch für vnns selbs vnnd durch die vnnsern lannge Zeit her gnedigclich geüebt, solch Jr beschweerung doch mit Jr baider Lieb guetten willen hinzelegen.

Wir haben aber aines solchen mittels als die Lanndschafft fürgenomen, vnnd Jnen aufgelegt hat, damit die gannz vätterlich ordnung vnd Testament sambt ai-

ner

ner Lanndschafft bewilligung vnnd vnnser Confirmation zerrütt wurd, nie gedacht, sonnder vnns zimlicher mittel, dadurch solch ordnung vnnd Testament allain in dem da es vnnserm lieben Vettern Herzog Ludwign zu strenng vnd scharpff ist, gemessigt vnnd gemittelt werden sollt, merckhen lassen.

Demnach ist noth, als wir auch thun wellen, vnns mit sambt vnnser lieben Schwesster als der Muetter auch annder baider Fürsten frunden auf ainer Lanndschafft mittl, vnnd wohin dasselb raiche, nach baider vnnser lieben Vettern, auch Lannden vnnd Leuthen Eern vnnd aufnemen zubedennckhen, darauf fürderlich zuentschliessen, vnnd ainer Lanndschafft vnnser mainung nach rath derselben, vnnser lieben Schwesster, vnnd freundt darinn fürtter zuerkhennen zu geben.

Vnnd darauf sollen vnnser Rhäte ain Lanndschafft ernstlich ansuechen, daß sy berüerter Irer hanndlung vnnd fürnemen in der vätterlichev ordnung, Testament, Irer bewilligung, vnd vnnser Kay. Confirmation auch in Rueh vnnd still steen, bis auf vnnsern weittern beschaid.

Vnnd daß auch gemaine Lanndschafft diß vnnser ansuechen nit allain als vnnser mainung vnnd die billichait, sonnder als vnnser gnedig getrew bedennckhen vnnd anzaigen versteen vnd annemen, sich darauf so vernünfftigclich, Erber, zimlich vnd gehorsam beweisen wellen, dardurch die sachen, die allso noch wol für ain vnbedachten Anfanng, vnnd vngeferlich geraitt werden mügen, nit zu weiter Hitz, vnwillen vnnd beschweerung wachsen, sonnder durch vnnser gnedig vnnd gebürlich hanndlung auch die Fürsten vnnd Lanndschafft als der

Tail

Tail zu sennfftmüettigkhait, zu bestenndigem ordenlichem vnnd güettlichem Regiment den gebornnen Fürsten vnnd dem löblichen Fürstenthumb Lannd vnnd Leuthen zu Eer, Rueh, vnnd aufnemen gestellt, die Fürsten zu gnaden, vnnd die Vnnderthanen in lieb vnnd gehorsam gegen ainander bewegt werden mügen, das alles wöllen wir in gnaden gegen Jnen bedennckhen vnnd erkhennen.

Zu mehrerm vnnd gründtlichem verstannd der obgeschriben vnnser Maynung sollen vnnsere Rhäte ainer Lanndschafft diser vnnser Instruction so bald sy die gehanndelt vnnd geworben haben, ain Abschrifft vberantwurten.

Vnnd das alles mit besstem vleiß vnnd Ernnst hanndlen vnnd ausrichten, vnnd was Jnen begegnet, vnns desselben fürderlichen berichten, daran thuen sy vnnser ernnstlich Mainung, Geben in vnnser statt Ratenberg am Jnn am dreyzehenden tag des monats Februarij Anno xxiiij. to. vnnsers Reichs des Römischen im xxviij. Jare.

Darauf haben die zwelff Verordennten vom Ausschuß den Kay. Räthen geantwortt, wie volgt.

Mündliche Aeusserung der zwölfen vom Ausschuß an die K. Räthe.

Sy haben khain beuelch hinder ainer gemainen Lanndschafft antwortt zugeben, aber es werd ain Lanndschafft beschriben werden, auf Sonntag Jubilate negst khommend gen München, da wollten Sy dise Instruction anbringen, vnnd darnach Kay Mt. die warhait vnd ai-

ner gemainen Lanndschafft verantworttung der massen anzaigen, daß on Zweiffel die Kay. Mt. darob ersettigt, vnnd ain gnediges gefallen ab der Lanndschafft hanndlung empfahen solt.

Aber nicht desstminder so haben die zwelff vom Ausschuß durch Herrn Diettrichen von Plienningen nachuolgend vnnderricht der Kay. Mt. geben lassen.

Anntwortt von den zwelffen vom Ausschuß aller Stennd des Lannds zu Bayrn zu München verlassen, auf die Instruction, so auf Sonntag Reminiscere Anno xiiij to. daselbsten von Herrn Lienhardten von Vels, vnnd den Probst von Waldkirchen vnd Probsten zue Wezslar, als Kay. Rhät vberantwort ist worden, welche antwurt der Kay. Mt. anch persönlich auf Sontag Letare zu Böcklapruckh im Lannd an der Enns vom Herrn Diettrichen von Plienningen Ritter vnnd Doctor, in beysein Herrn Georgen von Gumppenberg Hof-Marschalckh, vnnd Herrn Bernhardten von Waldkhirch Pfarrer zu Straubing, mündtlich anbracht vnnd gegeben ist.

Allergnedigister Kayser, da gannze versamlung der Lanndleuth im Bayrlannd vnnd Ir Ausschuß zu München

chen abgeschiden seind, Aber doch vngeuerlichen zwelff vom Ausschuß ettlich Supplicationes von allen Stenn-den Irer beschwerden halber mit sambt den Fürstlichen Rhäten zubesichtigen vnnd darüber zerathschlagen, hinnder Ir verlassen, ist von E. Mt. Rhäten denselben zwelffen auf Sonntag Reminiscere negstuerschinen mit sambt ainer Credenz, ain Instruktion, der Datum steet auf den xiij tag Februarij, vberantwurtt worden, dieselben Zwelff haben die vnnderthenigclichen empfanngen vnnd gehört, Dieweil Sy aber der sachen halb khainen beuelch gehabt, hinnder ainer Lanndschafft darinn von gemainer Lanndschafft wegen zehanndlen, so haben sy sich aus notturfft auf ain Lanndschafft, die widerumb zu München sein soll auf schiristen Sonntag Jubilate, gewaigert, alßdann wo die Mt. an nachuolgender vnnderricht khain begnüegen haben wolten, daß wir vnns doch in khain weeg versehen, vnnd mehrer vnnderricht begeern wurden, wurde ain gemaine Lanndschafft guette vnnd erbere antwortt vnnderthenig geben.

Doch allergnedigister Kaiser, daneben haben die Zwelff vnns beuolhen, E. Mt. souil es der sonnderlich Person̄ betrifft, als die bej solcher hanndlung auch gewesen, sy nachuolgender gestalt bis auf verrer vnnderricht zuuerantwurtten, vnnd allso so sy E. Kay. Mt. Instruction mit vleis vernom̄en, so befinden sy, daß die frue vnnd zeittlich aufgericht ist worden, besonnder vnd ee der gemain mann wissen hat mögen, was ainer getrewen gemainen Lanndschafft fürnem̄en gewesen sey, vnnd allso dem Datum nach zerechen vier wochen darnach erst den Zwölffen vom Ausschuß vberantwortt worden.

Da

Da befinden sy, daß E. Ka. Mt. schier in allen wesenlichen Artickhln die warhait verhallten, vnnd die vnwarhait anbracht worden ist, des sy sich aber nit gnuegsam verwanndern khůnnen. Es ist auch beschwerlichen zehören, daß yemandts so dreistig sein darff, der wider so from Leuth von allen Stennden der Lanndschafft des Fürstentumbs zu Bayrn ainem Römischen Kaysser solch vnwarhaiten anzebringen vnnderstehet.

Vnnd wiewol hieuor in vnnser Instruction von vnnser guedigsten Frawen auch baider Fürsten vnnd gemainer Lanndschafft wegen der Kay. Mt. anbracht, vnd solch alles zum mehrern tail verantwortt ist, yedoch noch zu verrern anzaigen, vnnd zu noch völliger entschuldigung des Jenen, so nit gannz so clar E. Kay. Mt. oben verantwort, haben wir von den genanten Zwelffen beuelch, dasselb E. Mt. als von Jrn wegen weitter zuberichten.

Vnnd für das Erst, so zaigt E. Kay. Mt. Instruction an, wiewol Sy ainer Lanndschafft ain mandat zugeschickt haben soll, darinn bey schweeren Peenen der Lanndtschafft gebotten sey worden, Jn obuermellten hanndlungen baid vnnsere gnedig Herrn die Fürsten berüernd still zesteen vnnd zuberueen, vnnd khainsweegs zuuolfaren ꝛc.

Allerguedigister Kaiser darauf haben wir in beuelch, E. Kay. Mt. vnndertheniglichen zuentdeckhen, daß sy gern den Potten oder die Person anschawen wolten, der sagen dörfft, daß Er solch Mandat ainer Lanndschafft, oder ainem Ausschuß vberantwortt haben solt, vnd sagen, daß dergleichen Mandat, weder der Lanndschafft oder dem Ausschuß khains vberantwort oder zukhomen

khomen, Deßhalben die Mt. vmb fürfarung willen im hanndel gegen ainer gemainer Lanndschafft oder Irm Ausschuß khain vngnad, als sollt die vngehorsam sein gewesen, billich empfahen sollen oder mögen, vnnd als wir in vnnser ersten Instruction oben angezaigt, wie ain getrewe Lanndschafft, alßdann die Mt. Jnen durch Ir Kay. Missiven beuolchen vnnd vergundt haben zehanndlen, das haben sy als getrew vnnd fromen Lanndsessen gebürt, gethan, vnnd haben nit gehanndelt, wie die vnwarhafftigen Angeber sich gegen E. Mt. merckhen haben lassen.

Welches anbringen der vnwarhafftigen sag der Kay. Instruction im vberschickhten Mandat begriffen, auf dreyerlej weeg sich solt gelendet haben.

Der erst weeg als sollt ein Lanndschafft sich vnndersteen, Fürstliche Oberkhaiten, Herrlichkhaiten vnnd Verwalltungen anzenemen:

Der annder weeg, als sollten sy Jnen selbs ain Regiment sezen, vnd in weilend vnnsers gnedigen Herrn Herzog Albrechts löblicher Gedechtnus, ordnung vnnd Testament, vnnd E. Kay. Mt. Confirmation vnndersteen zegreiffen, vnnd damit vber ainer Lanndschafft selbs bewilligen vnnd Erbhuldigung, so sy darüber gethan haben, verrer Erbhuldigung zethuen sich waigern solten:

Der dritt weeg, sich selbs bej Jren vermainten freyhaiten vnnderstuenden zehanndthaben, sich der beschwerungen zuentladen, vnnd Jnen in demselben maß zesezen, als ain Lanndschafft auch darüber Vereinigung vnd Pündtnuß aufgericht vnnd geschworen haben sollten;

Das

Das alles sey in E. Mt. vnnd des H. Reichs aigenthumb vnnd vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Lehen, on der Mt. wissen, gunnst vnnd willen gehanndelt, das gegenwärttigen vnnd khünfftigen Lanndsfürsten zu nachtail schimpff vnnd verclainerung, vnd sonnder mehr der Mt. vnnd dem H. Reich zue abbruch vnd Verlezung Irer Mt. vnnd des Reichs Regalien Hocheit vnnd Oberkhaiten gehanndelt worden.

Daß es auch ainer gemainen Lanndschafft zethuen nit gebüre, sonnder so ye solcher gestallt gehanndelt, fürgenomen, geüebt, vernewt oder aufgericht werden wolt oder solt, das stuende niemandt zue, dann E. Kay. Mt. als ainem Römischen Kaiser Lehenherrn vnd negsten frundt.

Vnnd wiewol die Kay. Mt. wol leiden mag, auch Lannden vnnd Leutten gedennckh für löblich, zimlich vnd nüzlich zesein, daß baid Fürsten güettlich geaint vnnd zefriden gestellt, vnd ob gemaine Lanndschafft, oder sonnder Stend ainicherlaj vnbillich beschwerung trugen, daß dieselben nach gebür vnnd billichait gemessigt, oder sy der entladen, vnnd Inen gericht vnnd Recht, so sy daran gebrechen hetten, aufgericht wurde.

Daß aber ain Lanndschafft Ir selbs in Iren beschweerungen wider die Oberkhait Testament vnnd Kay. Confirmation in Iren beschwerungen Ordnung vnnd maß, auch rechtlich Austräg vnd Regiment sezen, vnnd vber bewilligung vnnd Erbhuldigung greiffen, das alles brechen, vnnd für das maist sich der Fürstlichen Oberkheit vnnd Verwaltung anzunemen, darin tringen, vnnd sy allso mitherschen wolten, das wäre wider

guett

guett sitten, alt herkhomen, wider die Vernunfft ꝛc. mit mehrerm schwerem anzug, wie die verlaut.

Allergnedigister Kayser, Auf dises beschweerlich vnnd vnwarhafftig anbringen, das E. Kay. Mt. obgemelter maß beschehen, haben wir von disen Zwölffen vom gelassen Ausschuß, wie Ich oben gehört, beuelch, sy bis auf ain gaunze Lanndschafft, wo Sy khain benüegen ab diser vnnser antwortt haben wird, daß wir vnns doch nit versehen, zuuerantwortten.

Vnnd allso für das erst, daß ain Lanndschafft vnnderſteen solt, sich vmb Fürstlich Oberkhaiten, Herrlichkhaiten vnnd Verwaltungen anzunemmen ꝛc.

Auf das geben wir dise vnnderricht, wie ains tails oben in vnser Instruction Jrer Kay. Mt. auch entdeckht worden ist, daß der anbringer, so an Jr Mt. solch vnwarhait bracht hat, billichen sich beschämen solt, Dann ain gemaine Lanndschafft vnnd der erkhiesst ausschuß von allen Stennden wol ermessen khünden, daß Jnen solches wie E. Mt. in Jrer Instruction auch vermeldt, nit gezimmen wolt. Sy habens auch nit gethan, vnd wolltens vngern thuen.

Aber das ist wahr, ain gemaine Lanndschafft hat ausser grosser notturfft vnnd wolgegründten vrsachen für guett vnnd nuz fürgenommen, vnd des bej baiden Fürsten guetts willens erlanngt, daß sy füran brüederlich Jr baider Herzogtumb mit ainannder regiern sollen vnnd wellen, vnnd vber solch Mitregierung maß vnnd ordnungen zwischen baiden Fürsten aufgericht, die sich auch solchs zethun verschriben, der Copj wir E. Mt. hiemit vberantwortten.

Darinn findt die Kay. Mt. daß baid Fürsten von ainer Lanndschafft mit treffenlichen Räthen besezt, vnnd mit denselben Rhäten bis Sy baid xxiiij. Jare völligclichen erraichen, regieren sollen vnnd wellen, Dann ain gemaine Lanndschafft laider befunden hat, daß in der Zeit vnnsers gnedigen Herrn Hertzog Wilhelms Regierung durch ettlich aigennüzige Rhät, die sich in gewalt eingetrungen, vbel vnnd zu grossen nachtail vnnd verderben der Fürsten auch Lannden vnnd Leutten geregiert worden ist, Dieselben Rhäte hetten den jungen frumen Fürsten allso besezt vnnd vmbfangen, wo noch ain Jar oder zway ain Lanndschafft denselben Regierern zugesehen hette, die Fürsten vnnd Sy wern auf grien Zweig langsam wider khomen.

Allso aus guetten vnnd notturfftigen vrsachen haben sy die bösen aigennüzigen Rhäte außgemusstert, vnnd die guetten bleiben lassen, vnd wenig new von Lanndleuthen an der außgemussterten statt wider angenomen, die haben den Fürsten auch Rathspflicht gethan, die baid Fürsten als Jung Herrn sollen nach derselben Rhat bis Sy die xxiiij. Jar erraichen, regiern, damit hofft auch ain Lanndschafft, daß sy nichts vnbillichs fürgenomen hab, Dann Allergnedigister Kaiser soll jungen Fürsten das Jr durch aigennüzig Rhäte verthan, vnnd wo nichts mehr verhannden, sollen sy allweeg ain Lanndschafft vmb steur vnd hilff, wie yezt geschehen, anstrenngen, vnnd von ainer Lanndschafft nit solt fürkhomen werden, vnnd darob sein, weeg zesuechen, dardurch der Fürsten vnnd des Lannds verderben verhüet, vnnd böse Regiment in guett verwenndt wurden? das wäre allergnedigister Herr der menschli-

chen

chen vernunfft widerwerttig, die Lanndleuth wären es weder dem Lanndsfürsten noch Jn selbs zuzesehen vnnd zugedulden nit schuldig, sy seind diejenen allergnedigister Kaiser die das so sy rathen, auch helffen, vnd thun, vnnd niemandts billicher sieht darein, dann ain Lanndschafft, als auch in disem fall yezt geschehen ist.

Auch allergnedigister Herr, Ain Lanndschafft hat nit allain solch aigennüzig Räth, sonnder auch vil vngeschickhter vnnd böser Ambtleuth im Fürstenthumb befunden, die der Aigennüzigen Räthe vnnd der Regierer frundtschafft seind, Darum hat sy für nuz vnnd nott angesehen, daß baid Fürsten, bis Sy die xxiiij Jar erraichen, die Aembter auch nach rath der verordneten Rhäte besezen sollen vnnd wollen, vnnd nach ausganng diser xxiiij. Jar mögen die Fürsten Jre Rhät vnnd Ambt selber besezen, doch daß allweg die Räth vnnd Ambtleuth sollen schwören den Lanndleuthen Jre freyhaiten auch ongeschmelert zuhalten.

Dadurch hofft abermals ain Lanndschafft, wie oben in vnnser Jnstruction begriffen, E. Kay. Mt. sollen solch guett werckh, das obgemelter guetter vnnd nöttiger mainung nach von getrewen Landsessen vnnd mit rath vnnser gnedigisten Frawen E. Mt. Schwesster fürgenomen vnnd beschlossen ist worden, Jr solches gnedigclichen gefallen lassen, vnnd das durch Jr Kay. Macht beståtten, dann E. Mt. offenlichen ware bericht hiemit von vnns empfanngen haben, Daraus findt sich, daß ain Lanndschafft in die fürstlich Oberkhait nit gegriffen, auch solchs vngern thuen wellen, aber ob ain Landschafft des Fürsten vnnd Jr selber verderben vnnderstüend zuuerhüetten, wie yezt durch sy geschehen, vnnd

 sel-

selber auch getrewlichen in das Regiment sehen thäten, wäre nit sträfflich, das geschicht allergnedigister Kayser täglichen, vnnd khans ainer Lanndschafft niemands, dann die aigennüzigen Regierer verargen.

Der annder weeg, so in dem Kay. Mandat solt ainer Landschafft anzaigt sein worden, welch Mandat doch ainer Lanndschafft, wie oben gemelt, nit zukhommen:

Der ist allergnedigister Herr, in diser vnnser warer anzaigung auch ainsthails verantwurtt, Nemlich daß ain Lanndschafft Jr selbs khain Regiment eingezogen, sy haben aber die jungen Fürsten mit frumen Rhäten vnd Ambtleuthen nach vermög Jrer freyhait besezen helffen.

Daß aber ain Lanndschafft wider vnnsers gnedigen Herrn Herzog Albrechts Testament oder ordnung dadurch soll gehanndelt haben, geben die Zwelff vom Ausschuß E. Kay. Mt. dise bericht. Genannte ordnung vnnsers gnedigen Herrn Herzog Albrechts halt in Jr zween wesenlich Artickhl: Der Erst, das löblich Fürstenthumb zu Bayrn soll fürohin nit mehr getailt werden, sonnder in ainer Regierung gehalten werden, wol mit ainem anhanng, daß der eltest Son regiern solt. Der annder artickhl in obgemelter ordnung Herzog Albrechts, daß nur der eltest regierend Fürst ains Herzogen namen behalten, vnnd nach Jm der eltest Son, vnd die anndern Herrn solten Grafen haissen, vnd Grafen Namen vnnd Stannd hallten.

Nun ist allergnedigister Herr wahr, ain gemaine Lanndschafft ist in Aufrichtung derselben Ordnung bericht worden, E. Mt. hab die gnedigclichen confirmiert,

dar=

darauf sy auch Iren willen wiewol mit grossen fürsorgen geben haben.

Es hat sich abermals vnnd sonnderlich verganngens Jars in der Thäding zu Wormbs, so Jr Kay. Mt. treffenlich Räthe geüebt haben, funden, daß die Kay. Rhät sich offenlich haben merckhen lassen, E. Mt. haben solch ordnung nit vnnderschreiben, vnnd allso vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwign seinen Tittel vnnd Erbfall nit nemen wellen, Allso auch gesagt, daß dieselb Ordnung Herzog Albrechts nit für confirmiert zeachten sey. Wahr ist, daß allzeit bej Röm. Kaysern herkhomen, wo ainig Röm. Kayser in solchen schwären vnnd dapffern sachen haben Irn willen geben sollen, die haben zu sambt den grossen Sigiln, auch vnnderschreibung Irer Cannzlej oder Secretari, vnnd darzue Ire Daumbring zurückh demselben rechten Insigil truckhen lassen, oder mit Irer Hanndschrifft sich darunder gezaichnet, wie dann E. Mt. das vnnderzaichnen für ain löbliche gewonhait hat, der Zwayer seind in der Kay. Confirmation mangel gefunden, vnnd allso darauf der Handel für vnconfirmiert geacht.

So befindt auch ain Lanndschafft die grossen vnnd merckhlichen beschwerden vnnd aufruern, so gemainem Lannd aus solcher aufgerichter Ordnung, von Herzog Albrecht löblicher gedechtnus ausganngen, entsteen mögen, dardurch die Lanndschafft nimer zu Rueh khomen möcht, vnnd yezt sonnderlichen vor augen gewest, daß vil mächtig Fürsten vnnd die treffenlichisten im H. Reich, die haben vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen mit Darstreckhung Irs leibs vnnd guetts, Rhat vnnd hilff zugesagt, das billichen ain Lanndschafft zu herzen ge-

genomen, vnnd das souil je möglich gewesen ist, fürkhomen wellen durch den vertrag, den sy zwischen baiden gebrüedern aufgericht hat.

Dise oder dergleichen Irrthumb hette ain gemaine Lanndschafft khünfftigclichen allbeeg so zwischen den Fürsten auffersteen möchten erwartten müessen, vnnd hat das billichen mit Irer Hanndlung zufürkommen vnnderstannden.

Die Mittel, so die Kay. Mt. durch Ire Rhäte ainer gemainen Landschafft auf gehalten negstem Lanndtag zu München anzaigt haben, die haben sich auch auf zween weeg gelenndt, nemlich daß Herzog Wolffganngs Lannd nach Sr. Gdn. absterben vnnserm genedigen Herrn Herzog Ludwign vnnd Sr. Gdn. Erben mit aller fürstlicher Oberkhait volgen vnnd zuesteen solt, vnnd was dasselb Lannd vnnder zwölf Thausent Gulden Reinisch järlicher nuzung nit ertragen möcht, das solt aus Hertzog Wilhelms Camer järlichen erfüllt vnd bezallt werden, Vnnd für das annder solt Herzog Ludwig vnnd sein eltister Sone den fürstlichen namen auch behalten, vnnd die anndern Söne Grauen genent werden.

Mit disem mittl allergnedigister Herr were wider das Testament weilend Herzog Albrechts auch gehanndlet worden, das Fürstenthumb were dardurch zertrennt worden.

Item der Tittl was hinnder ainer Lanndschafft ee vnnd die zwischen den gebrüedern getädingt, verendert, allso dise zween wesenliche Artickl des Testaments oder der ordnung weren one das, wo die Lanndschafft die gebrüeder nit vertragen hette, aufgehoben worden.

So

So aber dieselb Jr Mt. selbs hoch vnnd vernünfftigclich bedacht hat, daß solch vätterlich ordnung der natur vngemeß, vnnd vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen beschwerlich vnnd vnleidenlich vnnd on zweifel khünfftigen Fürsten khindern dergleichen beschwerlich sein wurd, daraus dann aufruer im Fürstenthumb entsteen möcht, so hat ain Lanndschafft dasjen, so die Kay. Mt. auch beschweert hat, auch billich zu nit khlainer beschweerung erwegen, vnnd nit für nuz oder bestennndig angesehen, daß die khünfftigclichen bleiben möcht, Deßgleichen so wär es wider das obgenannt Testament auch gewesen, wo fürgenomen worden wär, daß Herzog Wolffgangs Lannd nach seinem absterben Herzog Ludwign sollt geuolgt haben, vnnd allso damit das Fürstenthumb zertrennt, so wär auch nit im vermögen mehr gellt auszegeben, auf die Cammer zelegen, Item deßgleichen zwaj hofhalten zuthun, darumb ist bedacht vnnd ermessen worden, daß solches wider Lannd vnnd Leuth sein wurde, vnnd vnleidenlich, dadurch die schulden nit abgelößt, daneben auch vil annder vrsachen von ainer Landschafft erwegen worden, vnnd sonderlichen, daß die gemainen Kay. recht der Fürstenthumb zertrennung hoch verbietten thun, dann die macht der Fürstenthumb damit geschmelert, vnnd in abnemen khomen.

Allso ist ain getrewe Lanndschafft solches dem Fürstenthumb vnnd Jnen selbs zu guett zufürkhomen geursacht, ain Mitregierung fürzenemen, dadurch alle obgemelte beschwärungen thun aufhören. Auch hat die Lanndschaft Herzog Albrechts löblicher gedechtnus ordnung des ersten Artickhls halb die Nitzertrennung berürend

rüerend, nit näher behalten mögen, vnnd daß diß Fürstenthumb nit zertrennt, vnnd nit vil Regierung vberkhom, dann mit ainer brüederlichen Mitregierung, dardurch solches auch abgewendt ist. Solch Mitregierung ist auch in disem löblichen Fürstenthum zu Bayrn mehrmals löblichen vnnd nüzlichen geschehen, nemblichen haben Hertzog Steffan vnnd Hertzog Johann sambtlich geregiert, Dergleichen Herzog Ernst, vnnser baider Fürsten Vranherr, vnnd Herzog Wilhelm sein Brueder mit ainander regirt, Item Herzog Hanns vnnd Herzog Sigmund deßgleichen, darnach Herzog Albrecht vnd Herzog Sigmund, vnnd daraus hat ain Landschafft auch ermessen, daß es dem Alten herkhomen, auch allen teutschen Fürsten vnnd der gewonhait teutscher Nation gemeß, als E. Mt. pas wissen, solches in der weltlichen fürstlichen heuser noch gehalten wirdet, vnnd vnnsers gnedigen Herrn Herzog Albrechts ordnung ganz eine newerung gewest.

Auf das alles hat ain Lanndtschafft die Mitregierung für das nizlichist fürgenomen, darein dann Jr baid Gdn. verwilligt, vnd die angenomen, in Hoffnung E. Mt. als der gnedig Kaiser vnnd auch Vetter lassens Jr auch gnedigclichen gefallen, vnd werdens auch gnedigclichen bestätten.

Der dritt weeg noch allergnedigister Kayser ist, so durch die Kay. Instruction anzaigt wird, so im Kay. Mandat gestanden solt sein, E. Mt. vasst beschweerlich vnnd wider die vernunfft vnnd vnleidenlich ainer Lanndschafft fürgehallten, nemblichen, daß ain Lanndschafft sich selbs bej Jren vermainten freyhaiten zehanndthaben vnnderstehn solten, der beschwerungen sich

zu-

zuentladen, vnnd Inen selbs maß zesezen, Geben die zwelff vom Ausschuß doch obgemellter gestallt, vnd nit annderst E. Kay. Mt. dise vnnderricht:

Im anfanng des vergangnen Landtags zu München hat ain Lanndschafft mercklich groß khlagen vber das Regiment, so vnnser gnediger Herr, Herzog Wilhelm, in das dritte Jar on alle Erbhuldigung gefüert hat, vilfeltiglichen vernomen, darein ettlich aigennüzig gewalltig sich eingetrungen, vnnd Se. Gdn. verfüert, vnd wo ain Lanndschafft lennger zugesehen, wär on Zweiffel des Jungen fromen Fürsten Person nit allain in sorgen gestannden, sonnder auch des gannzen Fürstenthumbs vnnd der Landtsessen verderben gewißlich vor augen gewest.

Ain Lanndschafft hat gefunden, wie die Aigennüzigen winckelräth vnnd Ambtleuth den Lanndleuthen in vnzalbaren Artickhln offentlich Ire freyhaiten, so Inen von loblichen Fürsten von Bayrn vmb groß gelt verkhaufft, So von Kunigen vnnd Kaisern bestättigt vnnd verwilligt seind, gar wenig gehalten, sonnder Inen mit gewalt abgetrungen wolten werden, vnd kain bitt oder flehen wellen helffen, Daß auch den Lanndleuthen in allen Stennden Iren vilen das Recht verzogen oder gannz versagt ist worden, Daraus hat geuolgt, daß den beschweerten Lanndleuthen grosse Zerung vnnd Cosst auffganngen, vnnd doch dadurch nichts erlanngen haben mögen.

Vnnd befinden auch lannge Zeit her, wann von Fürsten von Bairn vbel gehaust worden ist, daß allweeg von denselben oder von nachuolgenden Fürsten, wiewol ain Lanndschafft dawider hoch gefreyt ist, dannocht

nocht ain Lanndschafft vmb rhat vnnd vmb hilff angerueffft vnnd ersuecht sey worden, Vnnd so man geholffen, die vorerkhaufften vnnd die newgegeben freyhaitten Jnen wider bej den höchsten verpflichtungen von newem zehallten verschriben vnnd verbunden, vnnd sonnderlich zur Zeit Kunig Otten von Hungern, der ain Fürst von Bayrn gewesen, ist ain Lanndschafft der freyhaiten Nithaltung wahr gemacht vnnd gewar worden, hatt ain Lanndschafft khünfftiglichen Jrer hanndthabung gegebner Jrer freyhait selb wider den Fürsten gewalltig sein wellen, vnnd vom genannten König Otten außbracht ain formb vnnd maß, daß sich alle Stennd im Fürstenthumb zu Bayrn verbinden, vnnd ain Hanndtuesst auffrichten möchten, allso vnnd dergestallt, wo Er oder khünfftig Fürsten zu Bayrn wider Jre freyhaiten hanndlen wurden, vnnd die Vnnderthanen beschweern wolten, daß alßdann die Vnnderthan sich selber hanndthaben möchten, vnnd verbündtnuß auffrichten, auch wider Jr Pflicht damit nit gehanndelt haben sollen, Dasselb ist in König Otten brieffen teutschlichen vnnd mit Claren lanngen wortten den Lanndleutten vmb ain merckhliche Suma gelts zugelassen vnnd allso erkhaufft worden.

Jtem zu Zeitten Kayser Ludwigs von Bayrn, ist das alles aber vernewt vnnd von Sr. Mt. bewilligt worden.

Jtem darnach von ainem Fürsten auf den anndern für sich vnnd seine Erben zu yeden Zeitten wider bewilligt, vnnd auch von newen wider verschriben, deren verschreibung ain Lanndtschafft noch vnuersehrt hinnder Jr ligen hat, Es ist auch solche Hanndueſſt oder

Hanndthabung von Kaiser Sigmunnden bestättigt worden, Deßgleichen vom Kayser Fridrichen dem dritten, wiewol im grund so offt zu bestättigen ohnnott, Dann wann ain Lehenmann ettwas vom Lehen verkhaufft oder verendern thut, vnnd mit willen vnnd gunnst des Lehenherrns solch ainmal geschicht, so ist solcher gunst vnnd will, so der ainmal erlanngt, khünnfftiglichen in ewig Zeit gnueg vnnd hat khrafft, vnd bedörffen die nachkhommenden Lehenherrn vmb solch ändrung oder verkhauffung so aus dem Lehen vor allter geschehen ist, verner khain bewilligung zegeben, Aber in vnnserm fall ists vilfaltiglich dannoch vnnd offt von Künigen vnnd Kaisern bestätt worden, vnnd in ainer Summa von allen regierenden Fürsten seind alle obgenannten freyhaiten zu yeder Zeit allweeg wider ernewt vnd bestättbrieff darüber erlanngt vnnd geben worden.

Auf solch freyhaiten haben auch die Vorfaren Lanndleuth mehr dann ainsmals sich zusamen verbunden vnnd verpflicht, so es noth hett, khund es ain Lanndschafft mit guettem grund wol anzeigen, vnnd zu noch clarer vnnderricht so legen wir ain Künig Ottische freyhait, auch vil annder Kayser vnnd Königen vnnd Fürsten von Bayrn, in ainer glaubwürdigen Copj daneben ein, so Ew. Mt. bey Jr behallten mögen.

Jtem ain freyhait von Herzog Steffan vnd Johannsen, widerumb von wortt zu wortten ernewt.

Jtem ain bestättigung von Kaiser Ludwigen, vnnd aine von Kayser Sigmunden. Jn sum̃a von allen Regierenden Fürsten von Bayrn von newem gegeben.

Wir

Wir zaigen auch E. Mt. hiemit an ain Copj ainer alten Handtuesst vnnd verbindung, so von vnnsern Vorfaren auffgericht, daraus die Mt. abnemen mag, daß ain Lanndschafft Jrs hanndels im gebrauch vnnd Vbung gewest, Vnnd daß sy auch solch zethun nach sag Jrer brieff vnnd Sigl macht gehabt, vnnd noch hat, dann all Jr freyhaiten Jnen das durch bestättnuß der alten freyhaiten clar zulasst, allso ist durch sy yezt abermals ain hanndthabung zu Jrer freyhait auffgericht worden, vnnd in khainer anndern gestallt.

Vnnd damit E. Mt. vermerckh, daß sy vil glimpfflicher vnnd leidenlicher yezt, dann die alten gestellt seyend, legen wir auch ain Copj ein der newen Hanndtuesst yezt durch die Lanndtleuth auffgericht, das ist alles wie offt gesagt ainer Lanndschafft von Fürsten von Bayrn vnnd Kayser vnnd Kunigen zugelassen, vnd von Jnen allso vmb groß gelt erkhaufft worden.

Man hat auch von Kayser Fridrichen löblicher gedechtnus E. Mt. Herrn vnnd Vatter ain bevesstigung beyhenndig vnnd seiner Mt. gebottsbrief solch freyhaiten zehalten, vnnd daß sich ain Lanndschafft nach sag obgemelter allter brief möchten selber hanndthaben zugelassen.

Aus dem haben E. Mt. wol abzenemen, daß ain Lanndschafft Jr selbs notturfft vnnd nichts vnrechts gehanndelt, vnnd daß die anbringer die warhait in dem allem E. Mt. verhallten, vnnd die unwarhait anbracht haben.

Jst vnnser vnndertheniq bitt, Sy wollen ain Lanndschafft gnediglichen entschuldiget haben, vnnd den vnwarhafftigen Anbringern fürohin wider ain ge-

trewe Lanndschafft khainen glauben geben, auch ain gemaine Lanndschafft bey Iren briefen vnnd Sigeln vnnd erkhaufften freyhaiten genediglichen helffen schü- zen vnnd schirmen.

Wir seind auch vngezweiffleter hoffnung, wo E. Mt. dise warhafftige bericht vor schickhung der Kay. Rhäte empfanngen, es hetten Ir Mt. dise Pottschaff- ten verhalten.

Daß aber E. Mt. auch bericht empfah, was die Erclärung der freyhait, so vber die alten frey- haiten auffgericht worden seind, in sich halten, darumb so vbergeben wir E. Mt. die alten Erclärung, vnd auch die newen erclärung, so auf negstgehaltem Lanndtag zu München auffgericht ist worden.

Da finden E. Mt. wie dise new erclärung nichts mer in Ir haltet, dann was die alten freyhaiten ainer Lanndschafft zugeben thundt, vnnd wo die freyhaiten ain mißuerstannd auf Ir tragen, dasselb wirdt vmb fridens willen erclert, vnnd wiewol nichts news darinn erlanngt, dannocht hatt ain getrewe Lanndschafft, wie- wol sy es nit schuldig, in solchen nötten den Jungen Fürsten Annderhalb hundert Thausent Gulden in dreyen Jaren zubezalen zugesagt, davon die versezten Ambter zulosen, darob doch ain Lanndschafft selbst sein will, damit solchs vorstreckht, vnnd dasselb gelt vn- nuzlichen nit verthon werde, Vnnd begeern allso die von der Lanndschafft nichts news, allain wollends vnd billichen daß man Inen die alten erkhaufften freyhait- ten vnuerbrochen halt vnd habend allso deßhalb ain Erclärung der freyhaiten, die von Kunigen vnnd Kay- sern, auch von Fürsten von Bayrn, wie offt gesagt,

auff-

auffgericht zugelassen vnnd hoch verschriben ist, gemacht, in guetter hoffnung, E. Mt. werden aus diser wahrhafftigen bericht ob ainer Lanndschafft hanndlung ain guedigs gefallen nemen vnnd haben, Dann annder mittl zesuechen ist in der Lanndschafft vermögen nit, auch Jr gelegenhait nit, daß sy Jr erkhaufft freyhaiten nachlassen wellen oder khünden.

Möcht auch yezt vnnd fürohin ain Lanndschafft bewegt werden, wo man Jnen die nit welt halten, daß sy weder gehorsam hilff noch rath den Fürsten beweisen wurden, dann souil sy schuldig, vnd sonnst liessen sy die Fürsten Jr nott vnnd verderben selbs austragen vnnd sich der erholen, daß sy doch nit gern erleben wollen.

Es ist auch durch die Hanndtuesst der verbindung nichts vnnatturlichs von der Lanndschafft auffgericht worden, Dann Defensio ist ainem yeden von nattur erlaubt, wer ainem das sein on recht wolt entweren, der mag sich selber aus nattürlichem Rechten darwider sezen, vnnd sich selber beschüzen, Der haist auch khain Richter, sonnder ain beschirmer sein selbs.

Wo E. Mt. die Fürsten vnnsere guedige Herrn zu halltung, als Sy gewilligt, vermögen wirdt, als wir des an Jren Gdn. khainen Zweifel tragen, So wirdt ain getreue Lanndschafft allzeit dester williger, seind auch des Vrbüttig, Jr leib vnnd guett zu E. Kais. Mt. vnnd dem H. Reich, auch zu Jrn Lanndsfürsten darzustreckhen, vnd darinn Jrs vermögens nichts zu sparen.

Be-

Beuelhen darauf E. Kay. Mt. als Irem allergnedigisten Herrn vnd Römischen Kaisern sich ain gemaine Lanndschafft hiemit aufs vnnderthenigist.

Nach diser werbung vnnd verantworttung hat Kay. Mt. zu Vöckhlapruckh den dreyen verordneten Pottschafften, oben in der Instruction anzaigt, durch den Kay. Marschalckh vnnd Maister Hannsen Renner disen abschid gegeben.

Kais. Mt. mündlicher Abschid.

Kais. Mt. werden vier oder fünff tag müessen vber sich reitten, vnnd in der Zeit wider geen Gmunden khomen, sey der Kay. Mt. begeer, daß sy sollen geen Gmunden reitten, da hab Kay. Mt. Im dem Marschalckhen beuolhen, mit guett herberg zuuersehen, so Se. Mt. wider khomb, so werde die vnns abferttigen, dann der hanndel dapffer, bedarff mittler Zeit guetts bedennckhens.

Das haben die drej gesanndten gehorsamlich und billigen angenommen.

Ist die Mt. geen Mattickhouen gezogen, vnnd daselbs aus ist den dreyen geschickhten ain Kay. schrifft zukhommen, gen Gmunden auf Pfinztag nach Letare, daß sy solten den negsten auf Linz zureitten, daselbst hetten die Kay. Mt. den Hofräthen beuolhen, bis auf Sr. Mt. zukhunfft, das in khurzen ta-

gen

gen geschehen solt, mit Inen zehanndlen vnd zu disputiern, Das haben die drej abermals gehorsamlichen gethan, lautet das Kayserlich schreiben wie heernach volgt.

Kaiserl. Citations-Schreiben an der Fürsten und Landschaft Bothschaft.

Maximilian von gottes gnaden Römischer Kaiser 2c.

Eersamen, gelerten, lieben, andechtigen. Wir versehen vnns in khurzen tagen zu Lynntz zu sein, vnnd damit nicht destminder hiezwischen solcher vnnser Zukhunfft in der schweern grossen hanndlung, die Ir vnns fürbracht habend, gehanndlet, vnnd khain Zeit verloren werde, so haben wir vnnserm Hofrath, der yezt zu Lynntz ist, geschriben vnnd beuolhen, mit Euch von derselben sachen Disputation weiß zereden, vnnd darauf Euer vnnderricht zuuernemen, Demnach welt Euch dennegsten gen Lynntz füegen, dann wir wellen vnns aufs beldest auch daselbsthin fürdern, Das wolten wir Euch nit verhalten. Geben zu Matenkhofen am xxviiij tag Marty Anno im xiiij Vnnsers Reichs Im xxviij. Jare.

Aber hinnder der Pottschafft hat Se. Mt. eilends nach den Fürsten geschickht vnnd begeert, daß Sy baid geen Praunaw auf ain Tag zu Kay. Mt. solten khommen, seind baid Fürsten auff Mittwoch nach Letare zu

der

der Kay. Mt. khommen. Was die Kay. Mt. mit baiden Fürsten yedem Insonnder Personnlichen allain gehanndlet hab, ist den dreyen verborgen.

Vnnd da die drej gesanndten Räth zu Lynz sich auf Sambstag frue nach Letare dem Cannzler vnnd Hofräthen auf obgemelt Kay. schreiben angesagt haben, ist durch den Cannzler dem von Serentin dise Anntwortt gefallen: es sey Im noch zur Zeit khain beuelch geschehen, wann es aber zukhomm, als sy dann all stunden Possten erwartten, wöllen sy vnns ansagen lassen.

Auf montag frue nach Judica seind baid Fürsten vnnsere gnedigen Herrn, Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig, zu Passaw bej der stifftung von Kay. Mt. abgeschiden.

Vnnd wiewol die drej gesanndten, sobald Sy vermerckhten, daß Jre genedig Herrn vnd Fürstn solten zu Kay. Mt. khommen, Haben sy Herrn Jeronimus von Stauff, Freyherrn zu Ernfels Hofmaistern geschriben *), ist doch denen khain Antwortt darauf gefallen, Habend die Kay. Mt. zu Lynz auf Erchtag nach Judica allso erwartt.

Auf Mittwoch nach Judica haben sich die drey Potschaften zu Linz Kay. Mt. ansagen lassen, hat

*) Dieses Schreiben findet sich nirgends, weder in einer Handschrift, noch in den Acten über den Landtag vom Jahre 1514.

hat Kay. Mt. vmb acht Ur in der Nacht, Jnen den Abschid zugeben, sy erfordern lassen.

Auf gemelten Mittwoch ist Henßlj Pott von Passaw von vnnsern baiden gnedigen Herrn, Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig, mit ainem schreiben zu Jnen khommen, lautt wie heernach volgt.

Schreiben von den Herzogen Wilhelm und Ludwig an Ihre und der Landschaft Abgeordnete zu Kais. Mt.

Von Gottes gnaden Wilhelm vnnd Ludwig gebrüeder, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern grues zuuor Würdiger, Vessten vnnd lieben getrewen, als wir am negstuerganngnen Mittwoch zu Kay. Mt. geen Praunaw khomen, sein wir am Pfinztag darnach durch vnnsern Hofmaistern, Jeronimen von Stauff, herrn zu Ernfelß bericht worden, ains schreibens Jme von euch bej Hansel Potten zukhomen, vnnd dieweil Jr darauf antwortt begeert, Geben wir euch zuerkhennen, daß wir allhie zu Passaw vnnsern allergnedigisten Herrn vnnd Vettern den Röm. Kaiser vmb gnedige Confirmation der sachen, die Jr zusollicitiern Jn beuelch habendt, ersuecht, vnnd von Sr. Mt. dise anntwortt empfanngen: Dieweil der hanndel ettwas dapffer, vnnd Se. Kay. Mt. itzt allhie

hie mit Räthen nit fürsehen sey, So wollt nott sein, den hanndel zuberathschlagen, vnnd Se. Kay. Mt. mit Irn Räthen zu Linz fürderlich von der sachen hanndlen, vnnd euch weitter Sr. Mt. gemüeth zuerkhennen geben well, Demnach befelhen wir Euch, daß Ir bej Kay. Mt. in vermelter sachen getrewlich hanndelt, vnnd vmb gnedige abferttigung anhalltet, damit Ir zum fürderlichisten wider anhaimbs khomet, Daran thuet Ir vnnser mainung vnnd gefallen, Dat. Passaw den dritten tag Aprilis Anno xxiiij. to.

Auf mittwoch vor Palmarum hat Kay Mt. vnns vmb acht vhr in der nacht zu Ir in das Schloß zu Linz eruordern lassen, ist vnns durch Maister Hansen Renner in beysein Kay. Mt. nachuolgender Abschid gegeben worden.

Sr. Kais. Mt. mündlicher Abschied.

Nachdem die Kay. Mt. vnns zu Böcklapruckh gnediglich gehört, hab Sy im hanndel gefunden, daß der dapffer vnnd schweer, deßhalben ain bedacht zur selben Zeit genomen, Nun sein in mittler Zeit baid Fürsten von Bayrn, Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwig, seine Vettern, bey Kay. Mt. zu Praunaw, Scherdingen, vnnd zu letst zu Passaw gewesen, sey die Mt. durch Sy baid vmb gnedige Antwurtt angehalten worden, So aber der hanndel, wie oben gemelt, dapffer, hab sich die Mt. auf den Kay. Hofrath, so

S. Mt. zu Linz ligen bett, gewaigert, Nun finde die Mt. daß es Ir als einem Römischen Kaiser gebüren well, sich im hanndel wol zubedenckhen, dann es des Reichs Oberkhait betreffe, Dieweil nun die Zeit heilig, hab S. Mt. fürgenommen, auf Jubilate schirist Seine Rhäte zur Lanndschafft, so zu München fürgenommen, zeschickhen, vnd denselben Ir Mt. Mainung vnnd mittl beuolhen anzezaigen, die dann Ir Mt. in mittler Zeit mit Rhat begreiffen wolt lassen.

Da Maister Hanns Renner außgeredt, fieng die Mt. selber an vngeuärlich nachuolgende Mainung zereden.

Maynung von Sr. Kays. May. selbst mündlich eröfnet.

Es wäre ettwas zu uil durch ain Lanndschafft vnnd baid Fürsten gehanndelt worden, müest man besorgen, annder Vnnderthanen möchten in consequentiam inen auch nachuolgen, Nun hab die Mt. den Fürsten ernnstlich zugeredt, brüederlich vnnd freundtlich zeleben, wiewol Sy vnrecht gethon, so wolt doch die Mt. weder von den Fürsten noch von der Lanndschafft de presenti gelt haben, Er wolt mit der Lanndschafft Scharmüzlen, doch khainen spieß auf der Pan brechen, sonnder disputirn, man solt auch seinen Leuthen khain gelt geben, Er wollt Inen Zdrung selbs genueg geben lassen, wollt sich gnedigclich halten, In hoffnung, heer-

nach

nach sollens die Fürsten vnnd die Lanndschafft de futuro vmb Se. Mt. verdienen.

Sein Mt. entdeckh vnns auch, wie der Regalia halben Se. Mt. den Fürsten vunsern gnedigen Herrn hett geantwurtt, Herzog Wilhelms fatalia weren noch nit geendet, der möcht den Pan lassen brauchen, vnd so baid sein Vettern die Ambtleuth in gemeiner Pflicht hielten, solt der gebrauch des Pans von Herzog Wilhelm allain Herzog Ludwigen auch khainen nachtail an seiner gerechtigkhait gebeern, ee das vbl solt vngestrafft bleiben, ee wolt Ir Mt. Inen Ir Mt. Profoß zugeschickht haben.

Vunsers gnedigen Herrn H. Ernnsts halben, desselben hänndel wären zu Passaw vunnd auch zu Salzburg richtig, vnd alles gethan.

Darauf bath Ich Plienninger vnndertheniglichen von gemainer Lanndschafft wegen, wie nolgt.

Hrn. Ritters von Plienningen mündlicher Bitts-Vortrag an Kais. Mt.

Se. Mt. wollt der freyhait verschonen, Dann ain Lanndschafft wurdt hartt darob halten, möchten sonnst zu vnlust bewegt werden, daß sy khain hilff thäten, dann sy dafür gefreyt. So hett Ir Mt. yezt lautter gehört, daß ain Lanndschafft nichts annders gehanndelt hette, dann das Inen Ir freyhaitten zuliessen, der wurdt ain Lanndschafft nit nachsehen, es wäre, als

die

die Mt. Das wisste, dann Ich sagen möcht, ain sorgliche handlung mit ainer gannzen Lanndschafft, vil selzamer khöpff, wolt man vil von Inen haben, so müesst man auch was dagegen thuen, oder auf das wenigist ainer Lanndschaft Ir freyhaitten halten.

Darauf Ir Mt. wider gesagt: man bedörfft zu disem Khrieg khaines spieß, Er wolt Im recht thuen vnnd das wort — in consequentiam — das repetirt er offt, das müesst man auch bedenckhen.

Da haben wir vnns nit weitter wellen einlassen in ainich disputation, vnd nur gesagt: Ain Lanndschafft gemaint es getrewlichen gegen den Fürsten, wollten sy es gnediglichen aufnemmen, vnd wäre khain Mainung geübt, wie man es Kay. Mt. mit vnwarhait anbracht hett.

Das ist der Kay. Mt. Antwortt gewesen, vnnd vnns die für ain Abschid diser Zeit gegeben, Darauf wir dann am Pfinztag vor Palmarum von Linz abgeschiden sind.

Vnnd nach aller hanndlung, so der Ausschuß zu volziehung aller sachen, souil müglich gewesen, vor Irem abschid geüebt hat, ist verfüegt worden, daß baid Fürsten ainen anndern Landtag angesezt haben, Nemlichen auf Sontag Jubilate, schiristen albier wieder zu Münichen an der Herberg zesein.

Zweyte

Zweyte Landtags-Handlung

auf

Montag nach Jubilate,

oder

den 8ten May.

Ausschreiben der Gebrüder Wilhelm und Ludwig, Herzogen in Baiern, zum andern Landtag auf Sonntag Jubilate.

Von Gottes gnaden Wilhelm vnnd Ludwig gebrüeder, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bairn 2c.

Vnnsern grues zuuor lieber getrewer, Dem Abschid nach, den du vnnd annder vnnser Lanndsessen in vnnserm Jüngst alhie gehaltem Lanndtag genomen, haben wir zu volziehung alles des so auf solchem Lanndtag vnaußgericht vnnd gennzlich vnuolzogen bliben ist, auch zu aufnemung der Erbhuldung, die du vnnd ander vnnser Landtsessen vnns als Euren Erbherrn vnnd nunmaln mit ainander Regierenden Lanndsfürstn gegen vnnser bestättung gemains Lannds freyhaiten, Ercläung derselben vnnd zugelassne verbindung zethuen schuldig seidt, vnnd zu annderer notturfftiger vnnd weitterer hanndlung vnns mit sonnder Bewilligung gemainer Lanndschafft aines anndern Lanndtags, Nemblich auf dem Sonntag Jubilate schiristen khomend, der da wird der sibend tag des monats May, vnnd darauf gemaine vnnser Landschafft aller Stennde zu vnns wider zubeschaiden entschlossen, Hierumben begeern wir an dich, daß du als vnnser verpflichter Landseß auf obgemelten Sonntag Jubilate zunachts

allhie

allhie in vnser statt München gewißlich seyest, Nachuolgend mit sambt anndern vnnsern Lanndtsessen aller Stennde, so auch beschiden seind, vnns baiden gebrüedern vnnd regierenden Fürstn gegen vorbestimbter bestättung Erbhuldung thuest, Vnnd daneben hanndlen vnd zum endte beschliessen helffest, das zu Jüngstem Lanndtag vnbeschlossen beliben ist, Vnnd wellest bej vermeidung der Peen, Nemblich verlierung der Lanndsfreihaiten in dem allem khainsweegs vngehorsam erscheinen, Das thuen wir Vnns, vnnser selbs, auch gemainer Lanndschafft vnnd deiner aigen notturfft nach zu dir gennzlich versehen, Dat. München am freytag vor Sonntag Oculj Anno xiiij. to.

Vngeuerlich in der Palmwochen Anno xiiij. to. vor khünfftiger Landschafft hat Herzog Wilhelm den Diettenhaimer vnnd den Prugkhel wider der Landschafft abschid vnnd ordnung in sein Cammer vnnd Dienst angenommen, vnnd die offentlichen Dienner lassen sein, Wiewol S. Gdn. die aus München het abgeschafft, auch ain Ausschuß Jnen baiden im Rath sagen lassen, sy sollen sich des hofs vnnd der Statt verwegen, vnd wider ain Lanndschafft nit bleiben, das sy auch zugesagt, Das alles vnangesehen, so haben sy sich wider geen hof gethan ꝛc.

Gemainer versammelter Landschaft Rathschlag, und Handlung.

Am Montag nach Sonntags Jubilate frue ist Erstlich nach verbrachten Gotsdiennst gemaine Lanndschafft auf das

das Rathhauß daselbst zusamen khomen, vnnd anfanngs gerathschlagt, vnnd fürgenomen, vnnser genedige Herrn vnnd Lanndsfürsten vorgemelt wie von alter der gebrauch gewest ist, zuersuechen, vf daß die so Jrn Frtl. Gdn. mit Rhatschlegen oder Amptspflichten verstrickht seind, zu diser hanndlung vnnd Lanndschafft derselben Jrer Pflicht müeßig gezelt werden.

Vnnd als solches von stundan an Jr Frtl. Gdn. gebracht ist, hat Jr yeder Gnad für sich selbs darauf geantwortt: Sy seyen der ledig Zelung willig, Nachdem Sy yezt mit Rhäten dazemal nit versehen seind, so woll Jr yeder sounderlich Jme zween aus der Lanndschafft zu Jme zenemen vorbehalten.

Auf das ist wider zu Jrn Gdn. geschickht, zuerkhundigen: wo Jr Gdn. aus dem Aufschuß yemandt zenemen vorhetten, Jr Gdn. zuuersteen, daß solchs den vom Aufschuß, auch den sonndern Personen, so von Jrn Gdn. aus Jne genomen werden möchten, in vil weeg schwer, auch Jrn Gdn. verdächtlich sein möcht, Wo aber Jr Frtl. Gdn. aus der Lanndschafft ausserhalb, wie zu negster Lanndschafft, Jrs begeerens nemen wolten, hetten Jr Gdn. bey den verordennten zum Aufschuß khain verhinnderung, Doch were ains Aufschuß vnndertheinigs bitten, daß Jr Frtl. Gdn. dieselben Jme bestimen wolten.

Darauf ist abermals Jr baider Gdn. Antwortt gewesen:

Erstlich Herzogs Wilhelm Antwort für sich selbs.

Er vnnd sein brueder Herzog Ludwig weren dem fall nit gleich, der ledig zelung sey Er vrbüttig, wie begert ist, doch daß Sr. Gdn. gestatt werde, als Er sich verseh, man schlag Im das nit ab, zween Sr. Gdn. begeerens zenemen.

Vnnd als aber sein Herzog Wilhelms mainung dazemal nit gewest ist, zuuersteen zegeben, ob Se. Frtl. Gdn. aus dem Ausschuß, oder aus den anndern aus gemainer Lanndschafft, oder wen Er nemen well, ist mit erzelung von angezaigter beschweerung Se. Frtl. Gdn. gar vnderthennigclich den gemainen Ausschuß vnzerrütt zelassen, dannocht erindert worden: dieweil doch Se. Frtl. Gdn. in gemainer Lanndschafft von Gaistlichen vnnd Weltlichen, von Grafen, Herrn, gelerten vnnd aller Stendt, noch vil guetten Erbarer vernünfftiger vnnd weiser Leuth hab, dann die so aus dem Ausschuß genomen werden, möchten leicht zu verdacht khomen, auch für Se. Gdn. nit sein, Darauf vnnd daheben haben Se. Frtl. Gdn. im beschluß gesagt: Er verseh sich, Im werde das nit abgeschlagen.

Herzog Ludwigs Anntwortt.

Er woll die ledig zelung laut des begeerens gnediger mainung gethan, doch zu seiner notturfft aus der

ge=

gemainen Lanndschafft zunemen vorbehallten haben, aber dieweil Herzog Wilhelm sein Brueder khainen well bestimen, so well es Im die seinen nachmals zenennen auch nit füegen, noch den, so Er nemen möcht, ainicher vngnad nit gonnen.

Vnnd alls solch baider vnnser Gdn. Herrn Anntwortt ainem Ausschuß fürgetragen, ist nachmals vnser gnediger Herr Herzog Wilhelm weitter ersuecht vnnd vnnderthenigclichen gebetten, den Ausschuß aus erzelten vrsachen vnzerrüt zelassen, dann es woll Sr. Gdn. auch dem Ausschuß gemainclich noch sonnderlich nit füegen.

Des aids halber, der im Ausschuß in nechster Lanndschafft, vnnd durchaus gethan, ist zwischen obgemelter hanndlung gerathschlagt: Nachdem zu nechster Lanndschafft im Ausschuß, weil Herzog Ludwig noch nit hie gewest, vnnd nun beeder Fürsten williger güettlicher Vertrag geschehen, vor im Aide Herzog Wilhelm allain benennt worden ist, daß die im Ausschuß auch all vnnd yede der Lanndschaft auf den vorgethanen Ayd, vnnd das so nunmals baid Fürsten im Regiment seind, vnnd verbrachter hanndlung auf baid genannt Fürsten sich mit zusagen verwilligen, vnnd welche noch aus gemainer Landschafft vor nit Pflicht gethan haben, die sollen sy noch thuen.

Eodem die haben die Gesandten aus gemainer Lanndschafft, so zu verantworttung von vnnser gnedigisten

gisten Frawen, vnnsern gnedigen Herrn vnnd gemainer Lanndschafft wegen zu Kay. Mt. geschickht worden sind, durch Herrn Diettrichen von Pliennigen Relation gethan, wie Jr Jnstruction, Kay. Mt. Antwortt, vnnd die scharpff Jnstruction, so die Kay. Mt. Rhäte vormals hie bei den Zwelff verlassen aus dem Ausschuß fürgehalten haben, nach lenng hernach volgent.

Am Erchtag nach Jubilate.

Deß tags hat auf der von Rosenhaimb schreiben vnnd vberantwortten gewalt Hanns Pfeifferwir burger daselbst anstatt Albrechten Scheuchenstul so vor ainer im Ausschuß gewest, in dem Ausschuß den ayd geschworen.

An dem tag hat ain yeder des Ausschuß in den vorgethanen Aid, wie der yezt erzelt ist, mit gleublichem zusagen verwilligt, allso daß der Herzog Ludwigen als Herzog Wilhelmen halben Crafft haben, erstreckht sein vnnd volzogen werden soll.

Dergleichen ist an dem tag von Doctor Jeronimus Endorffer zu Mosen diser Zeit in gemainer Lanndschafft sein Pflicht auch vernewt vnnd zugesagt.

So hat eodem die auf eruorderung der Herrn vom Ausschuß Hanns Vetter Stattschreiber der Zeit zu Lanndßhuett, der vor in vil Landschafften auch gebraucht worden ist für ain Secretarj, von newem angezaigten Ayd gethan.

Allso

Allso haben all annder der Lanndschafft von allen Steunden hernach Ir Pflicht auch vernewt vnnd zugesagt, vnnd welche vor nit Aydspflicht gethan haben. Vnnd lautt der Ayd allso.

Ayds = Formul.

Ich N. glob vnnd schweere zu Gott ain Ayd, daß Ich mit anndern Stennden des erkhiessten Ausschuß von gemainer Lanndschafft diß Fürsteuthumbs Bayrn zu vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen vnnd Herzog Ludwign des Herzogthumbs in Bayrn obligen vnnd sachen, vnnd gemains Fürstenthumbs vnnd Lanndschafft nuz vnnd notturfft das besst vnd nuzest well helffen handlen vnnd rathen, nach meiner besten Verständtnuß daran mich khain muett, gab, lieb oder forcht noch haß verhindern oder irren lassen wöll, Was Ich auch in diser versamlung so lanng die werth, in disem Ausschuß von den Verordennten vnnd Erkhiessten in ainer gemain oder von yedem innsonnderhait hören wurde, das will Ich mein leben lanng verschwigen hallten, das niemands eröffnen, daß Ich das allso getrewlich vnnd vngeuerlich halten will, darzu soll mir Gott helffen vnnd all heiligen.

Nachmals ist im Ausschuß fürgenomen ainer Landschafft zusamen aufs hauß zuleutten vnud berueffen lassen, wer sein beybrief nit geben, noch sein Pflicht oder new verwilligung wie gemelt ist, nit gethan hab, oder welcher das zuthuen wider were, yeder tail auf ain Orth zusteen, vnnd dabej wie vor zugesagt ist, noch trenlich

lich bey ainannder zusteen, damit den Fürst" auch Lannden vnd Leuthen zuguett was fruchtbars vnnd guetts mag ausgericht werden, in dem, was auf der Fürsten Erfordern vnnd ausschreiben zehanndlen die notturfft eraischt.

Dazwischen ist anheut von vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm durch Doctor Löschen der Fürsten Canzler zu Straubing mit Repetiren des was Se. Gdn. an gestern zwayer halben aus dem Ausschuß zenemen begert, vnnd was Sr. Gdn. vom Autschuß zu vnndertheniger antwortt darauf gefallen ist, weitter begert, In ansehung des, daß Se. Gdn. ain jung Fürst vnnd in diser grossen hanndlung nit was hanndl, das Sr. Gdn. auch gemainer Lanndschaft nit guett sey, Se. Gdn. noch zween aus dem Ausschuß zenemen.

Das ist aus erzelten vnnd anndern beweglichen vrsachen Sr. Frtl. Gdn. mit vnndteniger bitte, das nit in vngnaden zubedennckhen, füeglich abgeschlagen mit dem erbietten, daß Se. Frtl. Gdn. sonnst, wen Se. Frtl. Gdn. gemaint sein wöllen, aus gemainer Lanndschafft zunemen macht haben.

An genannten tag ist aus dem Ausschuß wider zu baiden Fürsten geschickht, ain lautter Zusagen zebitten, von ledig zelung, der so Irn Frtl. Gdn. mit Raths= ambts= Lehens= und Diennstpflichten verwondt seind, zu diser Lanndschafft, vnnd souil die verhanden hanndlung yezt betrifft, vnnd nit weitter wie von Alter allweg in den Landschafften herkhomen sey, auch

da=

daneben ain wissen zuempfahen, welcher zweyer Jr yeder gnad aus der Lanndschafft ausserhalb des Ausschuß begeere, die wöll man fürderlich Jrn Gdn. zuschickhen.

An dem tag seind ettlich zu vnnser gnedigisten Frawen geschickht, Jren Gdn. zusagen: „wie gemaine Lannndschaft hie sey auf jüngsten abschid vnnd yezig Erforderung weitter zehanndlen, mit gar vnnderthenigser bitt, Jr Gdn. wöllen gemainer Lanndschafft wie vor, so doch alle hanndlung allain davon vnsern gnedigen Herrn auch Lannden vnnd Leutten zuguett geschehen, in gnedigen beuelch zehaben.“

Darauf ist Jrer Gdn. Antwortt gewesen: „Sy hab des gefallen vnd billich vnnd gern gethan, vnnd well es füran auch thun.“

Auf jüngsts schickhen zu vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm hat Sr. Gdn. die ledig Zelung der verwondten, wie obsteet, zugesagt, vnnd auf das, wen Er aus gemainer Lanndschafft nem̃en woll, bedacht genom̃en.

Dazwischen hat man all bißher gehanndlet sachen vnnd Relation nach aller lenng an Kay. Mt. ainer gemainen Lanndschafft fürgehalten, gesagt vnnd gelesen.

Nach dem allem, als die, so vor nit geschworen, auch mit meldung baider Herrn in der Pflicht verwilligen, vnnd im aid zesein zugesagt vnnd Pflicht gethan

haben, ist gemainer Lanndschafft auch entdeckht, wie ainen Ausschuß warlich angelanngt, daß sich ettlich Person hinumb vnnter den Stånden zureitten vnnd zugeen vnndersteen, vnnd drorede außgeen lassen sollen, dardurch die hanndlung vnnd notturfft fürtter zubetrachten, beschweerlich zumachen vnnd zuuerhindern, darumb sich des niemandt soll bewegen lassen, Ist weitter davon geredt, daß ettlich verordennt werden, Erstlich vber die brief vnnd Lanndtaffel zesizen, damit man das in ordnung bringen vnnd wissen haben mög, wem geschriben sey, wer Pflicht gethan, beybrief oder nit gegeben hat ꝛc. Unnd verrer soll man reden von dem darumb man hie ist, als der freihaitbeståttigung, Erbhuldigung vnnd annders.

Auf Geörgen vnnd Bernhardten Trenbeckh vnnd Wolffganng Paumgarttners anbringen vor ainem Ausschuß, daß sy sich beschweert haben, daß in dem Lesen von aigennüzigen Råthen in der Instruction gemeldet sey ꝛc. Vermainend sy vor ainer Lanndschafft, daß sy die nit wern so entschuldigt werden solten, Darauf ist Inen dazemal zu antwort geben: „man sitz yezt in nöttigen obligenden sachen, daß man yezt nit antwurtt auf Ir fürbringen geben mög.“

Am Mittwoch

Hat man gefeyrt des Malefiz Rechten halben, seind sechs Mörder auf offem Plaz gerechtfertigt worden, all mit dem Rad gestrafft worden.

Am Pfinztag.

Nachdem mein gnediger Herr von Aychstett, vnd annder vnnsers allergnedigisten Herrn Kay. Mt. Rhät für ain gemaine Landschafft begeert haben, Ist darauf gerathschlagt, daß man von stund an zu Inen schickhen vnnd Inen sagen soll: „man well das an gemaine Landschafft bringen, Sy auch aufs höchst bitten, daß Sy wellen gedult tragen, man versih sich khains abschlags, vnnd alßdann wöll man Inen das wider zuwissen thuen, vnnd die Zeit so fürgenomen werd, benennen.“

Dawischen soll man zu vnnsern gnedigen Herrn ɩc. schickhen, vnnd Sy vnnderthenigclichen bitten, zu ainer Lanndschafft zekhomen, weitter auf Jrer Gdn. Ausschreiben, darumb man hie sey, die notturfft zehanndlen.

Vnnd alls vnnsere gnedige Herrn baid des tags zu ainer Lanndschafft aufs Rhathaus khomen sind, ist von gemainer Lanndschafft wegen auf das jen so ain Ausschuß sambt der Lanndtschafft versamentlich bedacht hetten, Jrn Frtl. Gdn. fürgehallten: Auf den negsten Abschid, so der Ausschuß mit Jrn Frtl. Gdn. jüngst allhie gethan, vnnd Jrer Frtl. Gdn. Eruordерung vnd außschreiben erschein ain gemaine Lanndschafft als Jrer Frtl. Gdn. gehorsam vnnderthan. Haben darauf derselben Jrer Gdn. beschaidbrief ainen lesen vnd fürter reden lassen. Demnach sey ain Landschafft willig auf das, so sich Jr Frtl. Gdn. gegen gemainer Lanndschafft güettlich, vnnd sich ain Lanndschafft gegen Jrn Frtl. Gdn. vnnderthenigclich verwil-

ligt vnnd verschriben haben, verrer nachzekhomen, vnnd fürtter helffen zerathen vnnd zehanndlen was nott sey.

Vnnser gnedigen Herrn Antwortt, Vnnd erstlich vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms mündtlich von Ir baider wegen.

Sy haben ainer getrewen Landschafft anbringen gnedigclich vernomen, vnnd dieweil Sy yezt Ire Rhät nit sonnders bej Jne haben, wellen Sy sich mit denselben vnnderreden vnnd nach essens dem Marschalckh ain stund zusagen, vnnd nachmals auff solches gnedig antwortt geben.

Dise antwortt ist von den Fürsten auffgeschoben bis auf freytag frue.

An Freytag frue

Haben die Fürstn vor gemainer Lanndschafft die antwortt geben, vnnd erstlich

Vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Antwortt.

Angesstern haben Ich vnnd mein brueder vnns auf Eur anbringen verwilligt, auf hewt euch Antwortt zegeben,

das

das wir dann zethuen gnedigs willens genaigt gewest sein, Aber anheutt seind die Kay. Rhäte bej vnns erschinen, vnnd haben vnns von wegen Kay. Mt. gebotten, vnns weitter in khain hanndlung mit gemainer Landschafft zubegeben, bis Sy von wegen Kay. Mt. vor gemainer Lanndschafft gehört seind. So Er Herzog Wilhelm dann bedennckh, wie Er als ain Fürst des Reichs, vnnd Kay. Mt. mit Pflichten, von dem Er auch seine Regalia empfanngen hab, verpflicht sey, So mag ain gemaine Lanndschafft erwegen, daß vnns vber solch verbott weitter zehanndlen, wiewol Er des gnedigen willen trüeg, nit hab gebüren wollen, sonnder daß Er still hallt, Dann weß Er sich gemainer Lanndschafft verwilligt hab, were Er begirlich zuvolziehen, Er well sich auch versehen, Nachdem Im ain Lanndschafft vormals zugesagt hab, ob Im das bej Kay. Mt. nachtail bringen solt, daß man Im darumb fürsteen vnnd Confirmatzion darüber helffen erlanngen wöll, So das geschehe, well Er sich fürstlich vnnd gnedigclich gegen ainer Lanndschafft halten.

Vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Anntwort.

Wie sein brueder yezt ermelt het, Allso wären die Kay. Räth mit dem verbott bey Jme gewest, Nun wisst ain getrewe Lanndschafft, daß Er auf Kay. Mt. schreiben, vnnd wie Er zu güettlicher hanndlung zwischen Jme vnnd seinem brueder zu ainer Lanndschafft

allher khomen, vnnd was zwischen Jr gehanndelt wår, Demnach sey Er des fürstlichen gemüetts noch, weß Er sich gegen gemainer Lanndschafft verwilligt hab, das well Er seinthalben fürstlich halten, vnnd sich hergegen versehen, weß sich ain Landschafft verwilligt hab, das werd Jm auch gehalten, vnnd treulich darzu helffen, daß darüber von Kay. Mt. Confirmation erlanngt werde, vnnd Se. Frtl. Gdn. hat daneben gemaine Lanndschafft gebetten, der dreyer fürnemen, Nemlich den gerichtszwangstraff, fuettersameln, vnnd Scharwerchen halben güettlich abzesteen, vnnd das vierdt Jar Jm vnnd seinem brueder auch mit fünfzig Thausent Gulden zustatten zekhomen, damit Sy die vorhannden schulden desster stattlicher bezalen mügen, vnnd sich in dem allem ain gemaine getrewe Lanndschafft guettwillig zehallten, das wöll Er gegen gemainer Lanndschafft vnnd yeden Junsonnderhait in allen gnaden erkhennen, vnnd in guettem nymer vergessen.

Auf solches haben ain gemaine Lanndschafft noch bey ainannder versamlet, nach Kay. Mt. Gesanndten vnnd fürsten, neben denen auch vnnser gnediger herr von Freising, auch vnnsers guedigisten Herrn Pfalzgraue Ludwigs Cannzler, Herr Florent von Fennigen, Herzog Wolffganngs Rhåte gewesen sein, geschickht, die haben anfanng Jr Credenz von Kay. Mt. ainer Lanndtschafft geantwortt.

Nachmals hat Herr Lienhardt von Velß Kay. Mt. Haubtmann an der Etsch vnnd Burggraf auf Tyrol ain lannge vorred gethan, vnnd nachmals Niclaus

Ziegler

Ziegler Kay. Mt. Obrister Secretari vnnd Rhat die Innstruction, so die gesanndten von Kay. Mt. gehabt haben, verlesen, vnnd darnach hat genannter Herr Lienhardt von Velß weitter aber mit lanngen reden vnnd sonnderlich ettlich Artickl fürbracht vnnd geredt: als sollt, (wie Kay. Mt. anbracht sey) ain gemaine Lanndschafft zu negst gehallten Lanndschafft durch ettlich khlainer annzal als drej oder vier verfürt, vnnd wie die Kay. Mt. weitter Innteresse zehaben beschuldigt solt worden sein, auch mit ettlicher entschuldigung sonnder daß Kay. Mt. in Ir herz vnnd gemüett news vnnd ainich Innteresse zehaben nie fürgenomen, Dann S. Mt. hett selber Lannd gnueg vnnd wolt seinen Jungen Vettern Ir land, souil S. Mt. mit Ere vnnd fueg thuen möchten, lieber erweittern, vnnd mehren, dann schmelern.

Vnnd zu beschluß begeerte Se. Mt. daß gemaine Lanndschafft mit weitter hanndlung, Erbhuldigung vnnd annderm Stillhalten, so wöllen Ir Mt. mit anndern Churfürsten vnnd Fürsten vnnd Irer Mt. Jungen Vettern freundlich darein sehen, daß sy zu friden khomen. Wo dann gemaine Lanndschafft, oder yemandts besonnder freyhait oder annderß halben beschwerung haben, Der vnnd dieselben möchten das auch an Ir Mt. lanngen lassen, darein welten Ir Mt. auch sehen, Wo aber solcher Ir hanndlung halben ain Lanndschafft ainich freyhait hette, es wär in ainem oder mehr artickln, möcht man Ir Mt. fürbringen was gegründt wäre, dörfft nit Irrung wo nit erclert werden ꝛc. mit solchen vnnd vil mehr dergleichen wortten vnnd

artickln außgestrichen, vnnd zu letst begerung ainer Lanndschafft Antwortt.

Nach dem allem hat ain löbliche Lanndschafft der verlesen Kay. Innstruction Abschrifft begeert, haben die Kay. gesanndten vnnd Rhät erstlich die antwortt gegeben: „daß Kay. Mt. als Sy von Niclaß Ziegler vernemen, verbotten haben soll, Personlich des khain schrifft zegeben, dann Sr. Mt. mainung sey nit, daß der hanndel außgebreitt, libellirt vnnd schrifft vmb schrifft gegeben werd ꝛc. Aber das wollen Sy von Inen selbs thuen, die Innstruction, wie offt vnnd wenn man zu Ine schickh, lesen lassen, vnnd wiewol Sy das gar nit in beuelch haben, ain Sumarum, damit dannoch ain Lanndtschafft antwortt mög dauon geben.“

Vnnd als ain Lanndtschafft Ir notturfft nach so vasst vmb Abschrifft der Innstruction anhielten, haben die Kay. gesanndten vnnd Rhäte bis nach essens bedacht genomen, Denselben bedacht haben die gesanndten Herrn Georgen von Gumppenberg Lanndtmarschalch in Bayrn geöffnet, der das verrer den Herrn im Außschuß angezaegt hat, daß Sy wiewol on beuelch vber sich nemen, vnnd der Innstruction auf morgen vmb vij oder viij. vhrn vngeuerlich ain Abschrifft geben wöllen.

Darauf ist im Außschuß auf fürsorg vil gerathschlagt, vnnd dem veruolgt, daß Marschalckh dieselben Abschrifft der Innstruction, wie man Ime die gebe, von Herr Niclas Ziegler vnnderschriben anneme, fürtter darauf der antwortt halben zerathschlagen.

Am

Am Sambstag

Ist die Credenz genannt der Kay. Mt. Rhäte an unnser gnedigste Frawen der Fürstin, unnser gnedigen frawen unnd Muetter, von dem Ausschuß, darein Sy die geschickht hab, gelesen worden wie volgt.

Copi, wie Kay. Mt. unnser genedigisten Frawen geschriben hat, die brüederlichen bericht betreffend.

Maximilian von gottes gnaden erwöhlter Römischer Kayser.

Hochgebornne liebe Schwesster unnd Fürstin, Wir haben die hanndlung, so auf dem negst gehalltnen Lanndtag zu München durch gemaine Lanndschafft in Bayrn geüebt ist, gründtlichen vernomen, unnd dieweil wir darin befunden, daß daraus zwischen den Fürsten unnsern lieben Vettern deinen Sünen unlusst, unfreundtschafft unnd schaden, auch dem gemainen lannd auffrur unnd Zertrennung erwachsen wurde, Deßhalben unnsern Rhäten, die auf dem negsten Landtag Jubilate zu München erscheinen werden, mit Deiner Lieb auch denselben unnsern Vettern unnd gemainer Lanndschafft beuolhen, mit euch allen dauon zereden unnd zehanndlen, wie du Clarlichen von Inen vernemen würdest, Begern demnach an Dein Lieb mit ganntzem freundtlichem fleiß, du wellest denselben unnsern Räthen in solchem Irm anbringen genzlichen glauben

unnd

vnnd getreulich helffen rathen, damit solch vnbedecht-lich vnnd vnbestënndig fürnem̃en widerumb abgestellt, vnnd vnns in vnnserm begeern willfart werde, So wellen wir dermassen genedigclich vnn̄d frundlich in die sach sehen, damit zwischen vnnsern Vettern brüederliche bestenndige Ainigkhait vnnd das Fürstenthumb in Bayrn in Eer vnd würde beleib, darzu wir Dein Lieb gannz genaigt erkhennen, vnnd daran nit zweifln, Das wellen wir gegen derselben Deiner Lieb genedigclich vnnd frundt-lich beschulden, vnnd in guettem nim̃er vergessen, Geben in vnnser statt Enns am lezten tag des monats Aprilis Anno im xiij. Vnnsers Reichs im xxviij. Jare.

Commissio Dni Imperatoris.

P. Regem.

Der Hochgebornnen Kunigunda geborne Erzherzogin zu Oesterreich vnnd Herzogin in Bayrn, Wittib, vnnser lieben Schwesster vnnd Fürstin.

Dabei hat vnnser guedigste Frau in gehaim guediger guetter mainung ermeldet durch ainen N. aus Jr Gdn. beuelch, wie Bischoff von Aystett sambt anndern Kay. Räthen, auch der von Freising bey Jr gewesen, die haben Jr aus ainer Instruction Kay. Mt. Jrs Herrn vnnd bruedern ettlich artickhel wider vnnd fürgelesen, vnnd Herr Lienhardt von Velß vil mit Jr geredt.

Darauf hab sy erstlich die antwortt geben: „Dieweil der handel Jr seel vnnd gewissen berüer, well

Sy sich darüber bedenckhen, vnnd weß Sy entschliessen werde, Kay. Mt. Irm Herrn nachmals selbs antwort geben.“

Fürtter so hab Ir Gnad zu Herrn Lienhardten von Velß geredt Allso: „Herr Lienhardt, als Ir auf negstem Lanndtag hie gewest, seydt Ir aus dem Bayrn Lannd nit khomen, Ir habt mich an ainem ort geschimpffirt, vnd sollt wissen, daß Ich vleis will haben, daß solches an Euch gerochen werde, Vnnd ob euch allso ettwas widerfärt, so dürfft Ir niemands verdenckhen von dem Irs habt dann von mir.“

Nachmals hab sich Ir Gnad zu dem von Aychstett gewenndt, vnnd mit Im geredt Allso: „Herr von Aychstett Ich will euch entdeckhen, das Ich vor nicht gethan hab, Allso: Ich bin ain geborne Fürstin von Oesterreich, vnnd hab ainen Fürsten von Bayrn genomen, vnnd bej demselben Jung Fürsten, vnnd nit Grauen erworben, oder Pastard, darumb Ir das schmählich geacht vnnd darfür gehalten werden möcht, als solt die sach nit recht zugeen, das mag Ich nit erleiden, vnnd bin der Zuversicht, Kay. Mt. vnnser Herr vnnd brueder solt mir der schmach, die Ir Mt. auch berürt, nit gonnen. Dann was auf gehaltnen Landtag vnnd durch gemaine Lanndschafft gehanndlet, sey billich Erberlich vnnd auffrichtigclich geschehen, vnnd Irer Söne, auch Lannd vnd Leuthen nuz vnnd notturfft, vnnd well deßhalben Irm brueder Ir Antwurtt selbs geben vnnd zuschreiben ꝛc.“

Fürtter

Fürtter hab Ir Genad zu dem von Freising geredt allso: „Herr von Freising, dieweil Ir meiner Sön negster freundt ainer seidt, wellet Euch nit auf ainen tail legen, sonnder daß Sy sich brüederlich gen ainander halten, vnnd vor auffruehr, khrieg vnnd schaden zuverhüetten, erweisen, auch gemaine Erbere Lanndtschafft nit auf Euch laden, dann was sy gehanndelt, haben sy billich vnnd Erberlich gethan, vnnd ist nuz vnd nott gewesen ꝛc.“

Vnnd Ir Genad hab zum beschluß gegen dem, der das dem Ausschuß von Irnwegen zuuersteen geben hat, gesagt: „Sy hab vor mit ainer Lanndschafft gehanndelt, well Sy noch thuen, vnnd sich versehen, Ain Lanndschafft werde noch allso darob halten, das well Ir Gdn. auch thuen, vnnd mit gnaden gegen gemainer Lanndschafft erkhennen.“

An dem tag ist von der Kay. Mt. gesanndten, Fürsten vnnd Rhäten Ir Credenz vnd Innstruction in dem Ausschuß geantwortt, wie hernach volgt, durch Herrn Niclas Ziegler Kay. Mt. Obersten Secretarien vnnderschriben.

Cre=

Credenzbrief von K. Mt. für die an die Gebrüeder Wilhelm und Ludwig Herzogen in Baiern von wegen der durch gemaine Lanndschaft auf lezt gehaltnen Landtag geübten Handlung abgeordneten Kais. Gesandten.

Maximilian von Gots Gnaden E. Römischer Kayser, zu allen Zeitten Merer des Reichs ꝛc.

Hochgebornn Lieb Vettern vnnd Fürsten. Wir haben dem Erwirdigen Gabrieln Bischouen zu Eystett vnnserm Fürsten vnd Lieben andechtigen, Auch den Edeln vnnd Ersamen vnnsern Lieben andechtigen vnnd getrewen Leonnhardten Herrn zu Vells vnnserm Haubtman an der Etsch, vnnd Burggrafen zu Tyrol, Balthazarn Mercklin Brobst zu Waltkirch, vnnd Niclasen Ziegler vnnserm obristen Secretarien, Reten beuolchen, von vnnsern wegen mit Euch zu reden vnnd zu hanndlen, berürennd das fürnemen vnnd die Hanndlung, so durch gemainer Lanndtschafft in Bayrn auf dem negst gehalten Lanndtag zu München geyebt ist, als Ir von Inen vernemen werdet.

Vnnd begeern demnach an Ewr Lieb mit gannzem fleiß vnd ernnst, Ir wellet denselben vnnsern Fürsten vnd Reten samentlich oder etlich aus Inen in sol-

solchem gennzlichen glauben, vnnd Euch darynn guetwillig, gehorsamlich, vnnd dermassen halten vnnd beweisen, Als vnnser genedigs vertrawen zu Euch steet, vnnd Ewr auch gemains Lanndts notturfft mercklichen erfordert, daran tun Ewr Lieb vnns sonnder wol gefallen, vnnd ernnstliche maynung, daz wir genedigclich vnnd frundtlich gegen Euch erkennen, beschulden, vnd zu gueten nit vergessen wellen. Geben in vnnser Stat Enns am letsten tag Aprillis anno ꝛc. xiiij. to, vnnsers Reichs im xxviij. Jare.

Commissio Dni
Imperatoris mpria.

P. Regem.

Den Hochgebornnen Wilhelmen und Ludwigen Gebrüedern, Pfalnzgrafen bey Rein und Herzogen in Bayern, vnnsern Lieben Vettern vnd Fürsten.

Kaiserliche Instruction für die Kais. Gesandten.

Maximilian von Gottes Genaden Erwöhlter Römischer Kayser ꝛc.

Instruction, was die Erwürdig Gabriel Bischoff zu Aychstett vnnser Fürst vnnd lieber Andächtiger, auch die Edlen vnd Ersamen vnnser lieb andächtig vnnd getrew Lienhardt Herr zu Vels, vnnser Haubtmann an der

der Etsch vnnd Burggraue zu Tyrol, Balthasar Märckhlin Probst zu Waldkirch, vnd Niclas Ziegler vnnser Obrister Secretarj vnnser Räthe von vnnsern wegen hanndlen sollen mit den Hochgebornnen vnsern lieben Vettern vnd Fürsten Hertzog Wilhelmen, vnnd Hertzog Ludwign von Bayrn gebrüedern vnnd gemainer Lanndschafft des Fürstenthumbs Obern vnnd Nidern Bayrn, so yetzo auf den Sonntag Jubilate zu München versamlet sein werden.

Anfennckllich sollen sy denselben vnnsern lieben Vettern vnnd gemainer Lanndschafft sagen, vnnsern gnedigen vnnd freundtlichen willen, gnad vnnd alles guetts. Vnnd demnach erzelen, daß wir Jre Gesandten den von Gumppenberg, auch den Pfarrer zu Straubing vnnd Doctor Plienninger in khurz vergangnen tagen in vnnser Statt Vöcklapruckh in Jrer werbung, so sy von derselben vnnser lieben Vettern vnnd Lanndschafft, auch daneben von der Hochgebornnen Kunigunden gebornen Erzherzogin zu Oesterreich vnnd Herzogin zu Bayrn, Wittibin vnnser lieben Schwesster vnnd Fürstin wegen beruerend das fürnemen vnnd die hanndlung, so auf den negst gehaltnen gemainem Lanndtag zu München geüebt ist, an vnns gethan, gnedigclich gehört, vnnd solch Jr fürbringen, vnnd was daraus volgen mög, vnnd verrer die notturfft eruordert, mit guetter vorbetrachtung vnnd zeittigen Rhat, erwegt haben, wie hernach volgt.

Zum Ersten, als der Haubtartickhl in Jrer werbung von vnnser lieben Schwester, auch Vettern vnnd ge-

gemainer Lanndschafft wegen, sich gelendt vnd gegründt hat, daß wir als Römischer Kayser vnnd negst gesibter frundt in derselben Lanndschafft fürnemen vnnd hanndlung zu München, wie vorsteht, geüebt, bewilligen vnnd die bestätten sollen.

Deßgleichen, als dieselben Gesanndten anzaigen, daß wir gemaine Lanndschaft entschuldigt haben wellen in dem, daß Sy vmb vnnser Kaiserlich Mandat, vnnd gebottbrief, so wir zu vnnderlassung vnnd abstellung des gemelten fürnemens außgeen lassen, khain wissen gehabt, mit dem anzaigen, daß vnnserer Rhäte als die gemaine Lanndschafft vnnd der gannz Ausschuß verruckht gewesen sey, an ettlich, so derselb Ausschuß hinnder Im verlassen hab, vnd das vnnser begern sey, daß derselb Ausschuß ettlich zu vnns verordne, damit wir verrer mit denselben dauon hanndlen mögen, was sich gebürt, die aber solch begern auf gemaine Lanndschafft gewaigert, vnd sich daneben haben merckhen lassen, als ob derselben vnnser Rhäte werbung in vil Artickhln vngegründt sein solt.

Sollen vnnser Rhäte Jnen anzaigen, daß Jnen vngefehrlich wol wissend ist der Ayde, so wir als gesalbter vnnd gekhrönnter Römischer König, Churfürsten, Fürsten vnnd allen Stennden des H. Reichs Teutscher vnnd Welscher Nation gethan haben, nemblich daß wir sy vnverscheidenlich vnnd yeden in seinem Stanndt, Eern, Würden vnnd wesen, wie Sy sein, mit Jrer Regierung, auch das H. Römisch Reich nach alter löblicher gewonhait vnnd heerkhomen vnnderhallten sollen,

nach

nach allem vnnserm vermögen bis zu ende vnnsers weltlichen wesens vnnd lebens, dabej auch zuuersteen, dasselb Reich, so in abfall khomen ist, allzeit zu mehren, dann dauon wir all, vnnser Vorfordern den Namen August haben, das ist Mehrer des Reichs.

Nun ist nit minder, Wir haben auf solch vnnser Pflicht vil Rede mit ettlichen Churfürsten vnnd Fürsten im Reich gehalten, wie ein ordenlich wesen im Reich, ain Kay. macht bej Churfürsten, Prelaten, Grauen vnnd Stetten gefunden, dardurch ainträchtigkhait vnnd streitbar gegenwöhr gegen allen Anfechtern des H. Reichs vnglaubig auch glaubig, die vmb Jr vngehorsam vnnd widerwertigkhait willen auch für vnglaubig geacht, gefunden werden mögen.

Darauf hat weilend vnnser lieber Schwager Herzog Albrecht von Bayrn manigfaltig Rede gehabt, vnnd als Er empfunden, daß Jm mehr als ainerlej Plödigkhait zugestanden ist, hat Er solchs betracht, vnnd sein Lannd von Bayrn das Ober, so Er vor inngehabt, vnnd das Nider, so Er erobert hat, zusamen in ain macht beuestigen wellen, damit dasselb hauß als das mächtigist im Reich nach vnnserm Haus Oesterreich von ainem Haubt, vnnd Landsfürsten geregirt wurde, vnnd dardurch es dem H. Reich souil deßhalb möcht dienen, vnnd hat auf solches in grosser gehaim vnnd mit Rhat ettlicher seiner Rhäte, die Er vnns damals benennt hat, sein Testament aufgericht, vnnd wiewol wir dasselb befunden haben ettwas zu strenng gegen Herzog Ludwign, der dann der annder geborn

Fürst ist, vnnd deßhalben billich höher angesehen, vnnd bedacht sein solt, wie wir Jme denn solchs treulich gerathen, aber solcher vnnser Rhat nit helffen wollen, sonnder Er hat gedachten seinen Räthen Irs Rhats, nemlich das Testament solcher gestallt Herzog Ludwign zustreng aufzerichten, geuolgt, vnnd wilfarth, vnnd vnns strengclich angesuecht, das zubestätten, des wir vnns was beschweert vnnd gewaigert vnnd gern gesehen, daß Er vnnsers Rhats darinn geuolgt hette, vnnd ettlich Artickhel nemblich den maisten Herzog Ludwign berüerent, Jme zu ainer mehrern fürsehung geendert, Er hatts aber khains weegs thun wellen, daraus wir bewegt worden sein, vnnser Confirmation solchs seins Testaments nit zu vnnderschreiben, nachdem das ains tails wider vnnsern Rath gewest ist, vnnd haben aber dasselb sunnst bestätt, wie wir dann solches Sr. L. zuthuen zugesagt, ee wir gesehen haben, was Er für ein Testament wollt machen, getrauendt seiner Person, daß die so geschickht wär, daß Er sein seel Er vnnd khinder wol bedennckhen wurde, in mittler Zeitt hat der Allmechtig denselben vnnsern Schwager von disem zeittlichen zu dem ewigen leben zu Jme geuordert, Nach seinem Abganng hat angehebt ain vnlust zu erwachsen zwischen Hertzog Wilhelmen vnnd Hertzog Ludwign noch zuschäzen Jünglins weis, welcher vnlusst vnns bewegt hat, Sy von ainannder zeschaiden, vnnd haben nemlichen Herzog Ludwign zu vnns in vnnser Zucht vnnd Regierung genomen, vnnd dieselb Zucht vnnd Regierung allso in hanndt gehabt in das dritt Jare bis yezo auf den gehalten Lanndtag, so vnnser liebe Schwester auch Herzog Wilhelm vnnd ain

Lannd-

Lanndschafft zesein begert haben gen München, der mainung baid gebrüeder mit lieb vnnd guetten zuuertragen, das doch vnns bißher nit hat khünen gedeyen Jr baider Jugent halb, wiewol wir vil vleiß daran gelegt, so hat vnns nit gebürt mit gwalt darein zesehen, dann wir allzeit gehofft, solchs mit lieb vnnd gutten zethuen, damit Jr vertrag vnnd ainigkhait dest bestenndiger bleiben möcht, dann wir bedennckhen, was man gähling vnnd mit strenng dannen richt vnnd hinlegt, in solchen sachen nimbt selten guett Endt.

So befinden wir aus dem vnns daneben durch ettwo vil glaubwürdig Person, auch annder allerlej mainung in solchem hanndel beschehen angezaigt, daß ain Lanndtschafft zu Bayrn hab mit dro, gedrenng, vnd in annder weeg gar hitzigclichen vnbedächtlichen vnnd schnelligclichen ohn vergünstigung ainichs bedachts auf vnns alls Röm. Kay. rechten Ober- vnnd Lehensherrn vnnd baider Fürsten negsten gesibten frundt, in solcher grossen sach gehanndlet, vnnd vnnser Schwester als ain frawenbild, die Jr tag nit vil in der welt zeregiern gepflegen hat, wie dann menigclich waiß, vnd sich noch auf heuttigen tag erscheint, bewegt, daß dieselb vnnser Schwester auch baid Jr Süne vnnser Vettern ains tails aus wolgefallen, vnnd zum tail aus forcht vnnd dro solche handlung verwilligt haben, wie daß in Jr Hanndschrifften, so vnns die gesanndten zu Böckhlapruckh geantwortt haben, anzaigt ist.

So wissen wir, daß ettlich widerrathen haben, vnnser Kay. Mandat vnnd gebottsbrieff, so wir, wie im

 an-

anfanng diser Instruction anzaigt ist, gen München durch vnnsern Kay. Heroldt gesanndt, nit zu überantwurtten, vngezweiffelt aus dem grundt, damit solch vngebürlich fürnemen nit gehindert, noch dargegen die dro vnd getranng so gebraucht ist, nit gesterckht oder beherzigt werde, dabej ist der so solchs widerrathen haben, oder Irer hetzer gemüeth vnnd grundt wol zumerckhen.

Nun möge ain Lanndschafft ermessen, was wir dem H. Reich als obstett, geschworn haben, vnnd was vnns gebürt in der sachen zuhanndlen, auch als dem der solches zum höchsten versteet, vnnd regierender Fürst der Heuser Oesterreich vnnd Burgunden, auch König vnd Kaiser nun in die xxx. Jar, welcher Regierung Babst, Consistorj der Cardinal, all christenlich vnnd ain tail auch haidnisch Kunig verwohnt gewest, vnnd noch sein, nemlich khünfftig vnlusst, khrieg, vnordnung vnnd böse beyspil, so aus solchen hänndlen erwachsen mügen, zuwenden vnd zufürkhomen.

Darumb vnns nott sein vnnd gebüren will, daß wir die sachen weißlich, ehrlich vnnd gründtlich betrachten, damit vnns khain ewiger spott entstehe, auch vnnser lieben Schwesster, Vettern vnnd dem Haus Bayrn khain nachtail oder zerrüttung.

Wir befinden auch manigfaltig vnnderricht, daß groß Gemurml vber solch ainer Lanndschafft wesen geet, vnd wirdet vnns fürbracht:

Nämb-

Nämblichen für das Erst, das vnerhört allen Churfürsten vnnd Fürsten des heiligen Reichs ain bös vorbild ist, daß die Lanndschaft Jrn Lanndfürsten on Jrs Röm. Kaysers vnnd Königs willen vnd wissen sy zureformiern haben sollen, dann so es heut ainem Fürsten von Bayrn beschicht, so mag es morgen Sachsen, Brandenburg, Wirttemberg, et sic de aliis auch begegnen, vnnd wiewol solches vor auch beschehen sein möcht, so hat es doch selten guett endt genomen, wol mag man sagen von den Tyrolern gegen weilend vnnserm Vettern Herzog Sigmund von Oesterreich, aber bej derselben hanndlnng sein gegenwürttig gewest, mit Rhat vnnd thatt der Römisch Kaiser, sein gesibter Vetter auch der Römisch König sein Vetter vnd rechter Erb, vnnd ist dieselb hanndlung ainer Grafschafft Tyrol zu khainem vorthail, sonnder auf das guett Endt beschehen, damit sy bej Jrer nattürlichen Herrschafft beleiben, vnnd den falschen Berath, der derselben Zeit dawider practiciert vnnd aufgericht war, widertreiben möcht.

Zum Anndern, so ist Hertzog Wilhelm zuschäzen von vnns belechennt mit Jndult, welches Jndult in Jme helt, daß Er ainiger regierender Fürst ist, auf weilands seins Vatters Testament, auch vnnser Confirmazion vnnd ainer Lanndschafft beschehen Erbhuldung.

Zum Dritten, so ist Herzog Wilhelm von vnns als Römischem Kaiser auch weilend seinen Vatter, derselben seiner freundschafft vnnd gemainer Lanndschafft, auch nach den Kay. Rechten vogtbar vnnd mündig,

vnnd

vnnd daß Er seine vogtbare Jar erraicht hab, vnnd für ainen ainigen regierenden Fürsten erkhannt angenomen vnnd gehalten. Ob nun ainer Lanndschafft gezyme die Kay. Recht wider Jrn nattürlichen Herrn zuprechen, vnnd Jrn angenomen regierenden Fürstn dermassen zuentsezen, mügen ain Lanndschafft selbst wol bedennckhen.

Zum Vierdten, so gelanngt vnns auch glaublich an, daß ain Lanndschafft Jr selbs hab wellen einziehen die Mannschafft, gericht vnnd annder Fürstlich Oberkhait, vnnd daß baid Herzogen solches sollen verwilligt haben, das doch nicht sein mag, ohn erlaubnus eines Röm. Kaysers vnnd Königs, Nachdem solch Mannschafft vnnd gericht on mittel den Regalien anhenngig vnnd mit guetten Eern vnnd Würden, von den Fürsten von Bayrn bißher inngehabt vnnd gebraucht sein, zu mehrung vnd beuesstigung Kaiserlich vnnd Königlicher Regalien, die wöll yezt ain Lanndschafft zu grossen schaden vnnd nachtail Jrs Lanndsfürsten an sich nemen, ob nun gleichwol solches vor Zeitten gewest wär, mit oder on verwilligung, so hat es doch khainen grundt, wurd auch ain bös beyspil geben allen Churfürsten vnd Fürsten, die auch Jre Regalien vom Reich erlanngt haben, daß man Jnen die nemen solt, dadurch dann ain nattürlicher khrieg vnnd vnrath erwachsen müesst, wie auch wol müglich, daß durch dise baid Fürsten beschehen werde, so sy zu Jrn Jaren khomen, vnnd sich bedennckhen, wie sy yezt in solch Jr Bewilligung vnnd Verschreibung gelait sein worden.

Zum

Zum Fünfften, so sein wir aigenlich gewarnet, nachdem ain Lanndschafft die Regierung allso besezt, daß vil Partheyen werden eraischen etliche gȇetter, die mehr dann hundert Thausent gulden werdt sein, so weilend Herzog Ludwig vnnd Herzog Jörg sein Son, auch Herzog Albrecht vnnd sein Vatter mit gegründten gerechtigkhaiten an sich gebracht, vnnd in Jr Cammerguett ewigclich eingezogen haben, daß solch anfechtung nun wider geöffnet, vnnd für ainen Außschuß gemainer Lanndschafft Rechten gestellt, vnnd werden dieselben Anfechter vor anhin vertrösst, daß sy Recht gewinnen, damit dieselben Partheyen solchem Jrm fürnemen dest tröstlicher anhangen, dieselben auch darumb die Pangericht haben.

Zum Sechsten, so haben wir vormals durch vnnser liebe Schwester auch baider vnnser Vettern negsten frundt verwonten vnd Gönner ain mittel fürgeschlagen, wie baid brȗeder mit lust, frundtschafft vnnd brȗederlich von ainannder wären geschaiden worden, dardurch dannocht vnnsers Schwagers Herzog Albrechts Testament vnnd vnnser bestättigung nit zerbrochen, sonnder mit lob, Ere vnnd nuz besteen vnnd volzogen hett mögen werden, vnd sonnderlich mit guetten Ruem aller der sachen verwonten, die auch darumb wissen, vnnd versteen haben, daß solches wär, vnnd on alle nachred beschehen müge, vnnd het in demselben, auch in den vordern vnnd anndern artickln khain böß vorbildt geben anndern Lanndschafften gegen Jrn Churfürsten vnd Fürsten, dergleichen auch zuuersteen, vnnd so scharpff zethuen vnnd zuhanndlen, on verhenuckhuus oder willen

len vnd wissen Irer Römischen Kays. Mt., gesibten frundt vnnd negsten Nachpaurn, die solches auch beruert, Iren khindern vnnd khindskhindern zu Beyspil.

Zum Sibenden, so haben sy ob solcher hanndlung im Harnasch gehanndlt, die Thor zu München besezt, vnnd daneben niemandt von den Fürsten gehabt, sonnder derselben Fürsten Diener vnnd nämlich Hertzog Wilhelms aufs hörttist gerechtferttigt, Inen darzue mit drowortten begegnet, daß dann wider alle gewonhait vnnd Erberkhait ist, vnnd aber ain böß beyspill allen Churfürsten vnnd derselben Landschafften im H. Reich vnd teutscher Nation gibt, daß solchs beschehen soll von ainer Lanndschafft gegen Irm Lanndsfürsten in einer solchen brueder lichen hanndlung, dardurch vnd auch durch solchen vnwillen derselben jungen Fürsten auch Ire Rhäte, die doch des mehrern tails in solcher hanndlung abgewendt sein, nit vnbillichen in schreckhen solch artickhl beståtten haben mueessen, wiewol das vnnatürlich vnnd vnerhört on vrsach als das gemain geschraj, So ist auch in dem brief, den wir in anfanng des negstgehallten Lanndtags zu München der Lanndschafft geschriben haben, vnnser gemueth vnnd mainung nit, daß sy dermassen, als nachmals beschehen ist, hanndlen, sonnder allein daß sy baid Fürsten brueder lich, frundtlich vnnd mit guettem willen vertragen, vnnd vnnsers Schwagers Herzog Albrechts Testament vnnd ordnung in den Principalstuckhen nit verenndern sollen.

Dann so soll ain gemurmel sein vnnder denen, die dann vermainen, des ein aigentlich wissen zehaben, daß

etlich

ettlich die solch vnwissen, wie ob laut, auf die Pangericht haben, auch Zettel vber Herzog Wilhelm gemacht, darein vil vnerlicher böser vnd vnfürstlicher sachen gestellt, dieselben henndel in ainer Landschafft vmb vnd vmb gelesen, vnnd Jne, noch die seinen nie hören lassen, noch vnns als Römischen Kayser vnnd negsten frundt solchs angezäigt, vnd ist noch nit auf der Pan solchs anzezaigen, darumb wir doch gern wissen haben wolten, daraus vnnsern Vettern Herzog Wilhelm zubeschuldigen oder zuentschuldigen, nemlich wär Er schuldig, daß wir Jme solches, wie vnns alls Röm. Kayser Lehenherrn vnnd frundt gebürt, vnndersagen, vnnd Jne dauon weisen, oder wo das nit erschiessen wolt, straffen möchten, wär Er aber vnschuldig, damit das solch schmach libell, so allso häimlich durchgeen vnnd des Copj in ewigkhait bleiben möcht, vertilgt wurde, vnnserm Vettern nach seiner vnschuld zu einer Eer, damit Jme vnnd seinen khünfftigen Erben nit ewig schand vnnd schaden daraus entsteen.

Zum Achten, daß ein lanndschafft Jr selbs hat Jr freyhaiten erclert, die ain tail veraltet, vnnd nit im gebrauch gewest sein, vnnd dadurch yezt berüerte vnschickhlichaiten nemlich im Harnasch, versperrung der Portten, abdringung der Räth, auch drowortt, vbereilung, daß Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwig khainer seine frundt haben mögen zu Jne embietten, derselben Rath zepflegen, hat Jr ain Lanndschafft selbst ain Statut gemacht nach Jrm wolgefallen, darinn doch baid Fürsten khain gegründ wissen mügen haben, in ansehung, wie obgemelt, daß Kais. Mt. vnnd alle Jre

freundt

freundt von Jnen abgeschnitten gewest sein, das auch ainer Lanndschafft nit gebürlich noch erleidenlich ist.

Zum Neundten haben sy im Regiment Rath mit thuen vnnd lassen den Fürsten gesezt, bis sy xxiiij. Jar erraichen, vnnd allso den Eltern neben den Jüngern gestellt, allso muesst Herzog Wilhelm vil Jar vergerhabt sein, wider all Kunigclich vnnd Fürstliche gewonhait, wie das ain guett beyspill sey Königen vnnd Fürsten, mägen ain Lanndschafft wol versteen, vnnd darzu so khumb ain Lanndschafft in solcher lanngen weil Alles Jrs fürnemens In Posseß vnnd vnauffhörlich gewonhait.

Zum Zehenden, so hat ain gemaine Lanndschafft geschworen vnd verbündtnus gemacht, solch vorangezaigt Jrrungen zehalten, die gemelt Zeit der Jare so Herzog Wilhelm als mündig müesst stillsteen, vnd werden dadurch ainem Römischen Kaiser des Reichs Regalien die Zeit abgeschnitten, dann die Lanndschafft khan die Regalien nit empfahen, vnnd solt allso den Bayrn recht sein, dem Kayser die Regalien zwannzig, dreissig oder vierzig Jar vorzehalten, vnnd zuletst die Lehen wachsen in ain gewonhait wie sy die Aydgenossen brauchen.

Aus dem allem mag ain Lanndschafft vermerckhen, ob solch schwere vnerhört vnnd vnleidenliche hanndlung mit vnnserm wissen vnnd willen beschehen sey, als Jnen durch ettlich diser sachen anfürer fürgeben worden sein soll, vnnd darumb gebürt vnns nit als Römischen

mischen Kayser vnnd rechten Ober= vnnd Lehens Herrn vnnd negst gesipten frund solch hanndlung zuzelassen, bewilligen noch zu bestätten, sonnder weiset vnns vnnser Pflicht, vnnd die notturfft aus vnnser Kay. Oberkhait vnnd Syptschafft selbs in die sachen, damit solch fürnemen abgestellt vnnd von anndern Lanndschafften vnnd vnnderthanen nit auch angefanngen, sonnder vnlufft vnd auffrur, so khünfftigclich zwischen baiden vnnsern Vettern auch Lannden vnd Leutten erwachssen möchten, verhüett werden.

Demnach sollen vnnser Fürsten vnd Rhät an vnnser lieb Vettern Herzog Wilhelmen vnnd Herzog Ludwign, auch an die gemaine Lanndschafft von vnnsern wegen begern ernnstlich vnd beuelhendt, daß Sy die vorbestimbt ergangnen hanndlung mit volziehung derselben geunzlichen stillsteen vnnd darauf weder mit Erbhuldigung noch anndern nit procedirn in khain weeg.

Vnnd daß darauf baid Fürsten vnnd die Lanndschafft denselben vnnsern Rhäten zu vnnser hanndlung yezt von stundt an heraus geben die Declaration vnnd Pundtbrief so die Lanndtschafft auf dem negstgehalten Lanndtag zu München auffgericht vnnd besigelt, Deßgleichen die bewilligungbrieff so baide Fürsten dazemal in disem fürnemen vnnd hanndel gegeben haben.

Vnnd daß demnach baid Fürsten vnnd gemaine Lanndschafft sich aller vorangezaigten sachen in vnns als Römischen Kayser vnnd negst gesübten frundt, auch

vnnser Churfürsten vnnd annder vnnser Vettern negst gesibt frundt vnnd Schweger von Fürsten endtlich compromitiren vnnd vertrawen, vnnd vnns des ainen schrifftlichen besigelten schein geben.

So wellen wir mit sambt denselben Churfürsten vnnd negst gesibten Fürsten vnns der sach guedigclich beladen, vnnd aufs fürderlichst bald vnser lieb Vettern auch die gemaine Lanndschafft in allen Iren mengeln, beschwerungen vnnd notturfften, Es sey vmb was sachen das well, gnuegsamlich verhören vnnd darinn entschaid, maß vnnd ordnung geben, die aller erberkhait vnnd billichait gemeß, auch baiden vnnsern Vettern vnnd gemainer Lanndschafft erlich, nuzlich vnnd fridlich sein soll, wiewol wir vmb solch vnerhört vnnd vngebürlich handlung vnnd in annder weeg gegen der Lanndschafft fürzenemen vund zehanndlen wol vrsach hetten, dabej menigclich wol versteen mag, daß wir vnnser aigen nuz noch newe Inntereße nit suechen, als vnns von ettlichen zugemessen, vnnd in die gemain Lanndschafft gebildet worden sein sollt.

Verrer so ist vnns von wegen des Hochgebornnen vnnsers lieben Oheims vnnd Fürsten Herzog Wolffganngs von Bayrn fürbracht, wie der Ausschuß gemainer Landschafft Sein Lieb angelanngt haben, in Ir fürnemen new freyhaiten vnnd bündtnus zubewilligen, vnnd die in seinem gezirckh mit den Vnnderthanen vnnd Ambtern, wie durch sy fürgenomen sey, zehallten vber den vertrag, so durch weilend vnnsern Schwager Herzog Albrechten vnnd gemaine Lanndschafft

auff-

auffgericht, vnd nachmals durch vnns Confirmirt sey, dadurch Er Minderung seins Deputats vnnd einkhommens besorgen mueß, Demnach sollen vnser Rhäte an gemaine Lanndschafft von vnnsern wegen begern, daß sy solch Ir fürnemen gegen genannten vnnserm Fürsten Herzog Wolffganngen abstellen, vnnd Ine bej dem bestimbten auffgerichten vnnd Confirmierten vertrag vnnd verwaltung, wie Im dann des von Herzog Albrechten eingeantwortt, vnnd vnzheer durch Ihn Inngehabt vnnd gebraucht ist, vngeirrt beleiben lassen.

Auf solches ain Antwortt in Schrifften zubegreiffen, seind in ainem Ausschuß Herr Diettrich von Plienningen vnd Herr Gilg von Münchaw erwehlt worden.

Eodem die hat vnnser gnedigste Fraw den im Ausschuß zuempotten: was Ir Gdn. Inen vor zugesagt vnnd zuversteen geben hab lassen, mög Ir Gdn. leiden, daß man solches gemainer Lanndschafft auch entdeckhen soll vnnd mög.

Am Sontag Cantate

Ist fürgenommen, daß niemandts aus der Landschafft on ain Paßport außgelassen werden soll, dann vnnseren genedigen Herrn, Nachdem Irn Frtl. Gdn. Erbhuldigung vnnd in mehr wege auch daran gelegen sey, zuuersteen geben, damit Ir Frtl. Gdn. auch niemandt außerlauben.

Weitter

Weitter hat man den Tag geruehet, dann die lanng verantworttung auf der Kay. Mt. gesandten Fürsten vnnd Rhäte Innstruction, so zum tail bey Kay. Mt. von der Zwelffen wegen des vorigen hiegelassen mindern Ausschuß zu Vöckhlapruckh verantwurtt ist, noch nit begriffen gewest, vnnd am montag frue durch die darüber verordenten fürgetragen.

Am Montag nach Cantate

Hat man der Lanndschafft freyhaitbrief zusamen getragen, die seind mit vil müehe vbersehen vnnd registriert worden.

Eodem die ist ain Ausschuß bericht worden, wie Herzog Wolffganng in schweerer khrannkhait läg, vnnd damit an den ortten, Schlossen vnnd Stetten, so Er Innhatt, nit nachtail entstee, Ist gerathschlagt vnnd acht verordente zu baiden vnnsern gnedigen Herrn geschickht, solches Irn Frtl. Gdn. anzezaigen, auf daß von Ir baid Gdn. wegen darzu gesehen, vnnd die Fleckhen besezt werden, Wo das nit sein wollt, daß gemaine Lanndschafft selbes möge fürnemen, vnnd die Ambtleuth desselben ortts auf baid Fürsten auf den vertrag gemainer Lanndschafft in Pflicht nemen, Ob aber Herzog Wolffganng bey leben blib, daß Im solchs dann on schaden sein soll, ob man auch auf solch besezung was legte, daß man sich verwilligen möcht, eintringen vnnd khrieg zuuerhüetten, daß man Herzog Wolffganngen der Cosstung halben, so darauff gieng, on nachtail halten wolt.

Solches ist den Fürsten baiden dasmal ain Gefallen gewesen, mit den wortten: „ye ee man das thue ye besser, vnnd ain stund zefeyrn zulanng.“

Dazwischen ist in ainem Ausschuß wol fürgenommen vnnd ettlich verzaichet worden, wen man doch mit wissen vnnd willen baider Fürsten schickhen well.

Vnnd als ain Ausschuß darnach wider zu beeden vnnsern gnedigen Herrn geschickht hat, mit Irn Gdn. ains zewerden, auf Ir vorig verwilligung, wen man an die ende ordnen well, Ir beed Gdn. zuguett, Ist erst die Antwortt von Irn Gdn. gefallen: „Sy wöllen sich mit ainannder noch heutt vnnderreden, vnnd deß vnnd anders halben auf morgen Antwortt geben.“

Eritag.

Darauf ist man zu rath worden, fürderlich die von Lanndsperg, Fridberg, Aychach, Schongaw haim zeschickhen, zuuerfüegen, Die Stett in guetter huett auf baid Fürstn vnnd in Crafft des vertrags yeziger verwilligung vnnd verbindung zehalten, vnd niemandts frembds einzelassen, man hat auch Credenzbrieff vnnd yedem ain Innstruction gegeben, wie des alles abschrifft hernach volgt.

Schreiben des Ausschuß an Herzog Wolfgangs Hofmeister Erhardt von Perfaller.

Vnnser gunst, frundtschafft vnnd dienst zuuor, Edler Vesster sonnder lieber frundt, Nachdem wir verneinen,

daß

daß des Hochgebornnen Fürstn vnnd Herrn, herrn Wolffganngs, Pfalzgrauen bej Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc., vnnsers gnedigen herrn sach gesundt seins leibs sorglich stee, des wir Sr. Frtl. Gdn. von Gott gnedig wenndung vnnd lennger außgebung seins lebens bitten, wo sich aber derselben sach allso hielt, daß die die burd der welt abgelegt hett, oder in khürz sich allso begeb, so ist vnnser frundlich ansynnen, vermahnen vnd bitt, daß Jr unvergessen aller vnd ieder Ding Vnser beed genedig Fürsten, Vnd itzt sammenꝛ Regierent Herrn Herzog Wilhelmen vnd Herzog Ludwign gebrüeder, auch gemaine Landtschafft betreffent, lautt Jüngster Ordnung, vnd vnser aller verainigung, das Schlos vnd anders Eurs Ambts oder verwaltung inhabt, niemandt andern darein lasset, noch Jme sonst anderst thut, dann wie Jr Euch deß gegen ainer Landtschafft vertraut habt, Auch ou das Euren Eeren, als Vnseren Mitverwandten, vnd ainem gebohrnen Edlman woll gezimbt, vnd woll ansteet, Vnns auch demselbennach von Euch gar nit zweiflt, Datum Münichen Erichtag nach Cantate Anno xxiiij. to.

Ainer Landtschafft Ausschuß von allen Ständten des Haus ze Bayrn, yezt versamblet.

Dem Edlen vnd Vesſten vnnserm besonder lieben Frund Erhardten Perfaller zu Greiffenberg, Hoffmaister.

Schrei-

Schreiben des Ausschuß an den Rath der Stadt Landsperg.

Vnnser Gunst, Frundtschafft vnnd Dienst zuuor, Ersamen, Weisen, guette vnd liebe Frundt, Wir haben Eurn zu Vnns in einen Ausschuß verordenten Rhatsfrundt diser Zeit wider zu euch geschickht, sachen halb wie Ir ab Jme vernemen werdet, dem Ir auch also von ainer Landtschafft weegen glauben, Vnnd ist Vnser in namen ainer gemainen Landtschafft begehr, ermahnen vnd bitt, daß Ir Euch darauf, wie auch Euer Verbindtung nach, vnd vnnserm Begehren, auch an das, nachdeme Ir von der aller, vnd Euer selbst wegen zethuen gebührt, haltet, Das wollen Wir Vnns zu Euch sament vnd sonderlich als den frumben vnzweiflt versehen. Datum Eritag nach Cantate Anno xxiiij. to.

Ain Ausschuß gemainer Landtschafft allen dreyen Stendten, yezt zu München versamblet.

Dergleichen ist auch gen Aichach, Schongaw vnd Fridberg geschriben mutatis mutandis.

Instruction, was Khreler an sein Rhatsfreundt zu Landsberg, auch an ain Gemain, wo es nott thun will, werben, vnd lautter Antwort deßhalben begern, auch wider bringen soll.

Item daß sy mit embsigem fleis die Thormaur vnd alle nothdurfft also bestellen, vnnd in huet haben wellen, auf daß niemand annders, dann mit rechten glauben von beeder Vnnser genedigen Herzogen Wilhelm vnd Herzog Ludwig, auch gemainer Landtschafft wegen, vnnd nit anderst eingelassen, vnnd mit allen Dingen, lautt der neuen Ordnung in negst hieuor gehalten Landtag erfundten, gehalten werde. Datum München Erchtag nach Cantate Anno xiiij. to.

Am Mitwochen

Hat ain Ausschuß frue die Antwortt, so man Kayserl. Mayestett, Fürsten vnd Rhäten zu antwurtt begriffen hat, gehört vnd corrigiert, vnd nachmahls mit ainer Vorred dieselben nach lengs vor gemainer Landtschafft verlesen lassen, Vnd wiewohl etlich vermainten, man solte ieden Standt zusamen geen lassen, die Ding zu obersechen, So ist doch das mehrer, vnnd der Abschid gewesen, Ain Ausschuß vmb ain Vhr wider aufs Haus zukhomen, welcher dann in ainem oder mer artikln besserung, Minderung, oder mehrung ze- thuen

thuen wüst, der mecht sich zu ainem Ausschuß füegen, vnnd sein mainung sagen, den welle man gern hören, vnd nachmahls mit Rhat weiter handlen, was zethuen seye. Also ist khainer khommen, dann die zween Trenbeckhen, vnd Wolfgang Baumgarttner, die haben aber nichts gesagt, sonder daß sy auf ihr voriges anbringen vmb ain antwurtt dasein. Graff Jörg von Helffenstain ist auch khommen, aber wider abgangen, vnd gesagt, sich in khain Disputation zugeben.

Item man hat etlich von allen Stendten aus dem Ausschuß geschickht vmb antwurtt auf das gestrig anzaigen, mit der besezung Herzog Wolfgangs gezürckh, der Schlos, vnd Stätt, wie dan gesstern Jr Gnaden gefahlen gewesst seye. Darauf ist gewest

Vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Antwurtt.

So seines Herrn vnndt Vatters seeliger Gedechtnus Vätterliche Ordnung vnnd Testament, das so Herzog Wolfgang innhat, nach desselben abgang auf Jne weiß, vnd daß, so es zufahlen kombt, Jme allain zuestee, wöll Er Jm darin nichts abbrechen lassen.

Herzog Ludwigs Antwort.

Ain Landtschafft wiß, wie Er mit Kays. Mayestett willen vnd wüssen auf seines Bruedren, auch ainer

Landschafft schreiben, alher zu gemainer Landtschafft khomen, daselbs sey mit verwilligung seines Bruedern vertrag gemacht, vnd nunmahls dardurch von der Väterlichen Ordnung khomen sey, Demnach vnd auf den geschechen Jüngern vertrag, sein auch seines Bruedern vnd gemainer Landtschafft verwilligen, vnd verschreibung gegen ainander yberantwortt, Well Er das seintshalben noch volziechen, vnd sich demnach versechen, aln getreue Landtschafft werde auch dabey bleiben, vnd Jne handthaben. Vnd wiewol Er negst daryber ain bett an gemaine Landtschafft gelegt hab, Wo das ainer Landtschafft beschwerlich, wolt sein gnad darin seinen willen auch zu gemainer Landtschafft setzen, doch hat sein gnad die Gesandten gebetten, Jm in dem allen, als Er sich bey Jne versech, zurathen.

Auf das ist Herzog Ludwig gebetten, zu entweichen, vnd sind von den Gesandten mit Herzog Wilhelm etlich Reden Jrn gnaden zu guett, mit Ermahnung, daß Se. Fürstliche Gnad den Vertrag willigclich, vnd mit wüssen, Rhat, vnd willen seiner Frauen vnd Muetter angenomen hab, mit mehr erzehlung treulich geschechen. Als hat Se. Frtl. Gdn. abermahls begehrt sich darauf zubedenckhen, vnd well sich versechen, sy werden in kürz der sach schidlich Richter sein.

Nach solchem ist fürgenomen, daß man auf morgen frue Pfinztag wider, so man der Landtschafft leutt, heraufkhomen, vnd nachmahls zu der Kays. Mayestett, Fürsten vnd Rhäten zuschickhen.

Am Pfinztag

Hat man nach vill Reden, so Herr Dietrich von Plienning gethan hat, den Kays. Rhäten erstlich die Antwort der Zwelfer zu Vöcklapruck auf der Kays. derselben Zeit gesandten Pothschafts Instruction geschehen *) nach lenngs hierinn eingelegt, vnd dießmals allhie zu München wider überantwort, vnd darauf Ir yezige auf die Kays. Instruction gemainer Landtschaft Verantwortung gelesen, welche lautt, wie hiernach volgt.

Verantworttung gemainer Landtschafft auf die Kais. Instruction.

Gegen Römischer Kayserl. Mayestett Vnsers allergenedigsten Herren Instruction, auf Vnsern genedigen Herrn Herrn Gabrielen Bischoue von Eychstett, vnd anderer Ir Myt. Rhäte gestellt, so ainer Landtschafft in Bayrn auf Pfinztag nach Sontag Jubilate diß vierzehenden Jahrs zu Münichen auf dem Rhathaus versambl̃t fürgetragen, vnd anbracht ist, Vnd erst dem Ausschuß auf Sambstag darnach vmb acht Vhr vor Mittag ain Abschrifft oder Copey behendtigt worden, Vnterthenige Verantworttung vnd wahre bricht alles handls, so durch ain Landtschafft auf negst vorgehalten Landtag, auch zu Münichen zwischen Irer baider Landtfürsten Herzog Wilhelmen vnd Herzog Ludwigen

*) Erste Landtags-Handlung, Seite 252.

wigen gebrüedern, Irer gnedigen Herren, geübt worden ist, volgt hernach.

Vnd anfencklichen auf den genedigen Kays. Gruß, deß bedanckht sich ain Vnterthenige Landtschafft mit diemietiger erbiettung, solches vmb Ir Kays. Mt. als Iren allergnedigsten Herrn, Vntertheniglichen mit dem hechsten Vleis zuuerdienen.

Vnd als nachmahls zu solcher Instruction für das erst erzehlt wirdt, was bey der Kays. Mt. zu Böckhlapruckh durch vnser genedigsten Frauen, Ir Mt. Schwesster, auch genannter Vnserer genediger baider Fürsten, vnd der Landtschafft gesandt Pottschafften, wie die in irer werbung Sumarie fürbracht sey worden, berürend das fürnemen vnd die handlung, so durch ain Landtschafft auf dem negst gehalten gemainen Landtag alhie zu München geübt, gnediglichen gehört, vnd derselben fürbringen, vnd was darauf volgen mög, vnd fehrer die nothdurfft erfordert, mit guetter Vorbetrachtung vnd zeitigen Rhat erwogen hab.

Darauf genedigen, gunstigen, liebe Herrn vnd Frundt, erfordert die nothdurfft gemainer Landtschafft, dieweillen die verporgen vnwahrhafftigen Anbringer so dreußtlichen aine frome Landtschafft derffen gegen ainem Römischen Kayser mit Vnwahrhaiten angeben, So gebührt sich, daß ain Landtschafft mit gründlicher wahrhait gegen Iren allergnedigsten Herrn dem Römischen Kayser nach der leng durch widererzehlung, vnd Repetierung ires gevbten handls sich verantwortten thue,

das.

das auch zu Vökhlaprukh etlicher maß durch der Landtschafft Bottschafft geschechen, Nun hat ain Landtschafft wol gehofft, die Kayserl. Mt. wär ab solcher Ir wahren Unterricht vnd verantwurttung begnügig gewesst, So aber von neuem durch die vnwahrhafftigen Angeber nit Rue gehalten, Vnd ain gemaine Landtschafft noch verrer mit der Unwarhait in die Kays. Mt. tragen thuudt, so kan ain Landschafft Ir Ehrennothdurfft nach, derselben auch nit verschonen, vnd wellen da das Jnen als fromben Leuthen zustehet, mit guetter wahrhait thuen, vnnd Euren Gnaden gunst vnd freundtschafft dise vnsere antwurtt vnd bericht auch nicht verhalten.

Für daß Erst, so haben Unser genedigste Frau Unsers allergnedigsten Herrn des Römischen Kaysers Schwesster, auch Unser gnedigen Herrn baid Fürsten, vnd ain Landtschafft durch Ir Bottschafften Kays. Mt. in ainer gemainen Instruction vnser ybung vnd handlung, darinn ain Landtschafft hart vnd beschwerlich Irer Ehren vnd glimpfs angetasst, berichten lassen, welche Instruction aber, daß die in Ir selbs wahrhafftig gewesst, haben desshalben bald vnser genedige Fürsten mit iren Credennzbriefen, die Sy mit iren aigen handt geschriben, vnd mit Daumbringen versecretirt haben, der Kays. Mt. glaubhafftig gemacht, derselben Instruction Wir Eurn Gnaden, Gunst vnd Freundtschafft hiebey Copien überantwortten.

So aber nach abferttigung zu Kays. Mt. genanter Unnser Bottschafft an die Zwelf von dem gelassen

Aus-

Ausschuß zu München zu endt Jüngst gehalten Landtags ain Kays. Instruction durch etlich Eur Kays. Mt. Rhäte anbracht ist, darinnen sy befunden, wie etlich Rhäte in Vnnsers gnedigen Herrn Herzog Wilhelms Regiment gewesen, vnd ain frumbe Landtschafft mit erdichten vnwahrhaiten bey Kays. Mt. dargetragen, Wiewol die von gemainer Landtschafft zuuerantwurtten nit beuelch gehabt, haben doch die Zwelf als diejenigen die bey diser handlung gewesen, nit vnterlassen wellen, sich selber durch genante Bottschafften gegen Kays. Mt. auch zuuerantwurtten, vnd ob Sy ab derselben Verantwurttung khain benügen haben würd, sich auf vnnser der Landtschafft verrer vnd mer bericht zu waigern, Welcher Zwelfen verantwurttung Wir von der gemainen Landschafft Vnns widerumb gebrauchen, vnnd legens Euch auch hiemit für.

Darinn Eur Gnad Freundschafft vnnd Gunst vill vnd den merern thail artickln, durch welch die vnwahrhafftige parteyische Antrager vnns bey Kay. Mayestett mit beidichter vnwahrhait vnterstehen zuversagen, verantwurtt findten.

So aber ain Landtschafft in ybergebner Kayserl. Instruction befindten, daß dieselben vnwahrhafftigen Antrager khain aufhören haben, vnd mit etlichen erdichten neuen Artickln Ir Kays. Mt. ain Landtschafft gern thäten vortragen, auch etlich aus den alten Artickln verrer mit der vnwahrhait wider ain Laudtschafft anstreichen wolten, So erfordert die nothdurfft, daß ain Landtschafft mit grundt vnd wahrhait der Kayserl. Mt.

Mt. vnd Eur Gnaden Gunst vnd Frundschafft an der Mt. statt auch verrer verantwortten thun; damit der Zwelffer vom Ausschuß verantwurttung oben vermelt, auch clarer an den tag bracht vnd verantwurtt werd, mit vleissiger bitte, Eur Gnad Gunst vnd Freundschafft wellendt solch verantwurttung, so von den Zwelfen von gelassen Ausschuß Kays. Mt. fürbracht ist, on verdries auch hören vnd vernemen.

Vnd zu Eurn Gnaden Gunst vnd Freundschafft vberantwortt Kayserl. Instruction mit verrer vnterricht vnd antwurtt zugreiffen, sagt ain Landtschafft.

Erstlichen da Kayserl. Mt. genediglichen anzaigt den Aide, so Jr Mt. dem heyl. Reich, als ain Merer desselben gethan hab, nemblich, daß Sy ain yeden vnuerschaidentlichen vnd yeden in seinem standt, Ehrn, Wirden vnd wesen, wie sy sein, mit irer Regierung, auch das Römisch Reich nach alter löblicher gewohnhait vnd herkhomen vnterhalten sollen.

Genedigen lieben Herrn vnd Frundt, des löbl. Kayserl. Ayds erfreyet sich ain Landtschafft billich, will sich auch in ybung diß Jrs hanndls desselben hoch getrösften, begehrt auch nit mer, als Jr auch des nit zweifelt, die Mt. laß das loblich Fürstenthumb zu Bayrn, vnnd die Landtsassen bey alter loblicher gewonhait vnd herkhomen, vnd Jren erkhaufften vnnd erlangten Freyhaiten bleiben, nemlichen so ist bisher in disem loblichen Fürstenthumb zu Bayrn die Mitregierung mit zwayen vnd merern gebohrn Fürsten von

Bayrn

Bayrn offt geyebt vnd gebraucht worden, vnd nit vnnuzlichen oder übl dem Fürstenthumb zu Bayrn erschossen.

So wär es aber vnerhört, vnd ain Neuerung Teutscher Nation, daß loblich Jung gebrüeder Fürsten von Bayrn vom Vätterlichen vnd Müetterlichen Stamen Herzogen geborn vngleichen titls, nemlichen ainer Herzog, der ander ain Graff genannt vnd beschriben solten werden.

So ist auch in vnsern Kayserl. Bayrischen Freyhaiten begriffen, die auch den Kayserl. geschriben Rechten gemeß, daß diß loblich Fürstenthumb nit zertrent oder zertailt werden soll, bey diser loblichen vernunfftigen gewonheit vnd Freyhait ist die Kays. Mt. als ain Römischer Kayser schuldig, als auch sein Kayserl. Mt. anzaigt, bey solchem vnns Landsassen zu handthaben, vnd beleiben zu lassen, das Wir Vnns auch on alle fürsorg gegen Kays. Mt. höchlichen, wie vorgemelt, vertrösften.

Als verrer die Kayserl. Instruction anzaigt, aus was Vrsachen Weillend Herzog Albrecht, vnnser genediger Herr seelig vnd loblich zu gedenckhen, zu seinem neuen fürnemen oder Testament geursacht sey worden, daß solch Fürstenthumb zu Bayrn, welches wider zusamen khomen, fürohin solt von einem Haubt geregieret werden, vnd dem eltisten Son allain zu ainem Herzogthumb vermaint, die andern gebornen zu Grafen gemacht, das dann Kays. Mt. selber eracht gegen

vnnseren gnedigen Herrn Herzog Ludwigen etwas zu-streng.

Genedigen liebe Herrn vnnd Freundt, dagegen gibt ain Landschafft dise antwurtt: die Kays. May. hat ab solchen strengen fürnemen billich ein beschwerd empfangen, vnd Ir solches nit gefahlen lassen, Es hat auch gemaine Landschafft, wiewol solch fürnem̃en auf ansagen Irs Herrn seel. löblicher gedechtnuß Herzog Albrechts wie die Kays. May. das alles confirmieren werde, darauf dan solches durch die vier vnd sechzig von der Landschafft versiglet sey worden, nie gefahlen lassen, vnnd mit beschwertten hertzen khünpftige Irrthumb alzeit besorgt, welches auch ietzt vor augen gewest. Solches fürnemen ist, wie oben angezaigt, auch wider die löbliche hergebrachte gewonheit diß Fürstenthumbs nit, daß vilfeltig vnnd offt aufs wenigst zween Fürsten mit einander wohl vnd nützlichen geregieret haben, dise gewonheit bleibt auch noch billich vnuersehrt, die diennt auch zu besseren vnd mereren fride, dan dise fürgenom̃en neue vnnd vnerhörte ordnung.

So nun ain Landschafft solches erwogen, vnd befunden hat, daß in aufrichtung derselben ordnung oder Testament die K. Mt. solches nit, wie Jhnen angezaigt ist worden, confirmiert hat, vnd solches auch von der May. Hofmaister vnd Rhäten, so zu Wurms in negstvergangen Jar darin aus Kays. beuelch zwischen baider Fürsten getädingt, gegen den Bottschafften sich haben merckhen lassen, Ir May. habs nit confirmiert, sich auch nit vnterschreiben wellen, vnd ain Landschafft

in

in den aufgerichten briefen auch befunden hat, daß solche Ordnung des Kays. Handtzeichens, wie dan Ir May. ordnung vnd gewonheit bißher gewesst, die vnterschreibung gemanglet hab, deßhalben auch ain Landtschafft dasselbig für vnconformiert geacht, vnnd so aber Herzog Albrecht löblicher gedechtnus wider der Kays. May. als Lechenherren verwilligung sich das aufzurichten vnterstandten, vnd die deßhalben vncrefftig zuachten; So ist Ir May. als ein Römischer Kayser schuldig, das Fürstenthumb in Iren alten herkhomen vnd gewonheiten beleiben zelassen, darauf dan ain gemaine Landschafft all Ir Vermögen in jüngstgehalten Landtag, khünpftige aufruehren zuuerhietten, gestelt, vnd ain Mitregierung in Irem brüederlichen vertrag fürgenommen, vnd baid Fürsten ain solches bewilligt, ain Landschafft hofft auch die Fürsten werden Ir willigung, zuesagen, vnnd verschreibung, als frumben angeenden Fürsten wol gebührt, kainen mangl lassen, auch darinnen Ir Ehr, nuz vnd wolfahrt wol bedenckhen, vnd sich durch leichtferttig Leuth, die noch eindringen, zu einigen widerwillen widereinander nit bewegen lassen, sonder ainer getreuen Landschafft Rhat vnd hilf höcher, dan solcher Leuth, die ihren aignen nutz suechen, erwegen, vnd achten wellen.

Gethrauen auch der Kays. May. Sy werd baid Fürsten als ein Römischer Kayser vnd gesipter Freundt zu solchen vnterweisen vnd halten, dan solt disen fürnem̃en mangl geschechen, so mecht meniglich wol bedenckhen, daß solches zu künpftigen Zeiten ainer Landtschafft ain groß mißtrauen vnd bösen glauben gegen

den nit haltenden Fürsten geperen würde, auch zubesorgen, daß solches in Menschen gedechtnus, vnnd in leben desselben Fürsten ausser der Landschafft hertzen nit khomen mecht, auch nimmermehr in vergessen gestelt, das alles ist zum hechsten in disem handl zu erwögen, vnnd zu bedenckhen.

Daß aber in der Kays. May. Instruction verrer angezaigt wirdet, wie die Kays. May. durch etwo vil glaubwirdig Person, welch Jr vilerlay mainung in solchem handl beschechen angezaigt haben, als wie ain Landschafft zu Bayrn mit Dro, gedrang, vnnd in ander weeg, gar hiziglichen, vnbedechtlich vnd schnelliglichen ohn beginstigung ainichs bedachts an die Kays. May. gehandlt hab, vnd vnser genedigiste Frauen Jr May. Schwesster als ain Frauenbild, die Jr Tag in der Welt der Regierung nit gepflogen hab, bewegt, daß baid Jr Sön ains thails aus forcht vnd Dro in solche handlung bewilliget.

Da entgegen gibt ain Landschafft dise wahrhaftige vnterricht, daß ain löblich herkhomen diß Fürstenthumbs sey, an welchen ohrt der vier Haubtstett ainer ain Landtschafft gehalten wirdet, So pflegen Burgermaister vnnd Rhat desselben ohrts mit Wappnern die Rhatheuser vnd Pfortten, aufruehren zuuerhietten, zubesezen, vnd zubewaren, Man gestatt auch nit weder dem Fürsten das Hofgesindt, noch yemandts anderen, etwas ausserhalb der Landtleuth, oder der Landtsässen, die erfordert seint worden, auf das Haus, da zubleiben, zuführen, damit sich nyemands frembder in der

Land-

Landschafft Rhat eintringe, So pflegt man die Thür am Rhathaus albeeg zubeschliessen, vnd damit auch die erforderten Landtleuth zum Landtag sich kainer on vrlaub von ainer Landtschafft abziechen, oder on ain Policken ausgelassen werde, so pflegt man die Stattpfortten auch zubewahren, vnd zuverhüetten, diser gebrauch ist in allen Landtägen also gehalten vnd geübt worden, der auch in negstgehalten Landtag zu München, vnd billichen nit vnterlassen worden ist, vnd so ain gemaine Landschafft auf dem haus versamblet, hat man nyemandt frembden bey Jhne eingelassen, die Thür also billich beschließlich gehalten, vnd das alles ist khainem Fürsten zuwider geschehen, sonder aus den angezaigten vrsachen; Jst aber ain Ausschuß allain versamblt gewesen, vnd seint die Fürsten bey ainem Ausschuß erschinnen, so haben die Fürsten Jre Rhäte bey Jnen behalten, die anderen vor der Stubenthür des Ausschuß gelassen.

Es ist auch wahr, daß baider Fürsten auf negstgehalten Landtag Jre Hofgesind vnd Trawanten, so der Ausschuß allein mit Jhnen gehandlet hat, auf dem haus bis zu abgang der Fürsten bliben sind, Es ist auch wahr, dieweill etlich Rhäte in dem handl partheyisch, dieselben Rähte seyend im Ausschuß in etlichen händlen als billich nit zugelassen worden, dieselben Rhäte verdenckht auch ain versamblung gemainer Landschafft, daß sy der Kays. May. solche vnwahrheiten thundt anzaigen, nemlichen wie Herzog Wilhelmen grosse trohung vnd abwendtung der Rhäte geschechen sein soll, daran spahrn sy die wahrheit, dan der tret herfür

für, der mit wahrheit anzaigen mög, daß Herzog Wilhelmen von gemainer Landschafft, oder von des Ausschuß wegen ain ainig trohlich wortt zugesprochen, oder mit ainichen geperdten, oder thaten troung erzaigt worden seyen, wol ist wahr, da ain Landschafft so ains unleidlichen beschwerlichen Regiments, darein unnser gnediger Herr Herzog Wilhelm durch etlich aigennüzig Rhäte geführt, gewahr worden, und gefunden, daß Hertzog Wilhelm in vill Articklн zu solcher unformblichen handlung des Regiments nit wenig geursacht, haben sy seinen Gnaden ein vätterliche unterthenige warnung thuen lassen, hat ain Landschafft under anderen, doch Irn freyhaiten gemeß, seinen Gnaden sagen lassen, wo ein Landschafft seiner Gnaden Jugent nit verschonnt, hetten sy gueten fueg, wider sein gnad Ire freyhaiten, nemlichen in dem artickl, daß sy sich an einen anderen Herrn schlagen mechten, zugebrauchen, sy woltend aber den miltern weg gehen, da sich aber ein Landschafft der mitl der Mitregierung mit unnser genedigsten Frauen veraint, haben sy unnser genedige Herren Herzog Wilhelm, und Herzog Ludwig undertheniglichen gebetten, einer Landschafft darinnen zuvolgen, hab unser gnediger Herr Herzog Wilhelm nit unbedächtlich, auch nit schnelliglichen, wie Kays. May. unwahrlich anbracht ist, darauf geantwortt, sonder sein Fürstlich Gnad ist vom haus abgetretten, aber unnser genediger Herr Herzog Ludwig der Landschafft mitl angenomen, und bewilligt, darnach Herzog Wilhelm etwo vill tag sich bedacht, und ungezwungen angelangt persöndlichen erschinnen, in beysein viller seiner Gnaden Rhäte ainer versambleten Landschafft auf dem Rhathaus

haus genediglichen, nach langen bedacht, wie oben gemelt, geantwortt: Er well, wie sein brueder Herzog Ludwig gethann, ainer Landschaft begeren auch verwilligen, vnd sag das zue, darob ain Landschafft hoch erfreudt, vnnd doch zu einem yberfluß ließ ain Landschafft seinen Gnaden durch ainen Außschuß (dan der Artickl mehr, dan einer waren) solch Artickl all vnd yeden insonderheit von neuem widerumb erzellen, vnd anzaigen, da hat sich sein Gnaden mit denselben gegenwürtigen Rhäten widerumb bedacht, vnd widerumben Rhätlichen geantwurt: sein Gnad welle dem allen volg thun, darauf dan erst seiner Gnaden von gemainer Landschafft wegen vndertheniglichen gedanckht, vnd nachuolgent hat sein Gnad wolbedechtlich alle seine Rhäte vnd hofgesindt, auch alle Ambtleuth der alten pflicht ledig gezehlt, vnd von stundt an in baider Fürsten Gebrüederen pflicht thun lassen, darauf dan all brief aus ihr Gnaden Cantzley von Jnen baiden als regierenden Fürsten ausgangen seint, auch Jnen baiden als regierenden Fürsten bishero von den Fürsten vnd anderen geschriben worden, vnd bald Jr Gnaden des alles zu volstreckhung ain gemaine Landschafft auf diesen Landtag Sontag Jubilate zukhomen erfordert haben. Von dem allen widerumb zetretten, vnd das zuänderen wär ainer Landschafft spöttlich beschwerlich vnnd vnleidenlich, auch wurden dadurch die Landsassen nit in guetten willen behalten, Jn guetter Hoffnung Kays. May. werde Herzog Ludwign als Jren lieben Vettern, vnd Schwester Sone solcher vnehr, ietzt widerumb aus dem Regiment, vnd der Fürstlichen Regierung, Ehr, vnd würde zuwaichen, in keinen weeg gonnen, Welch Herzog Wilhelms

helms antwurtt vnd ybungen etlicher seiner Gnaden vnderweisern nit gefahlen hat, die hetten bißher gern Irrthumb eingeworffen, vnd die Kays. May. in ain Landschafft bewegt, auch vnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen vnderstandten zuvnderweisen, von seiner Fürstl. Gdn. zuesagen, vnd verschreibung zuweichen, ob das löblich vnd guett, haben Euer Gdn. Gunst vnd Freindschafft wohl zuermessen.

Darburch hat man abzenemen, daß Kays. May. die vnwahrheit, als solte gewaltiglichen vnd trolichen mit Herzog Wilhelmen gehandlet sein, anbracht ist.

Daß aber vnser genedigste Frauen der Fürsten Muetter ain Landschafft in der sachen zu handlen bewegt haben solle, zaigt ain gemaine Landschafft vndertheniglichen an:

Daß die Kays. Instruction, so anfencklich der Landschafft in negst gehalten Landtag durch den Brobst von Wetzlar, vnd den Goldacher als Kays. May. Bottschafft anbracht ist worden, vnder anderen inhalt, daß ain Landschafft Jr antwurtt genanter vnser gnedigsten Frauen geben solten, also hat Jr Kays. May. vnser gnedigste Frau selbs ainer Landschafft als für ain Mithelfferin, oder Mithandlerin angezaigt, Kays. May. tragt auch wissen, daß genant vnser gnedigste Frau als ein Muetter, ab dieser ordnung vnsers genedigen Herrn Herzog Albrechts löblicher gedechtnuß nie kain gefahlen getragen, sich auch offt merckhen hab lassen, nie darein verwilligt zehaben, wie auch Jr Gdn. Kays.

May. khein Rue gelassen, sonder mit stätter anhaltung sein May. gebetten, solich vngewöndlich vnd new fürnemen, dieweill Sy baid gebohrn Fürsten vnd Herzogen von Bayrn weren, deßhalben gleich titl vnd gleiche Erbneñung haben solten, nit zugestatten, darauf Euer Gdn. gunst vnd Freundschafft abermahls clar Kays. May. zuvnderrichten haben, daß die vnwahrhafftigen angeber in dem wie in anderen Articklen, als solt ain Landschafft vnser gnedige Frauen bewegt haben, daß Sy mit ihren Sönen gehandlet hab, daß die ains thails aus wolgefahlen, vnd zum thail aus forcht, vnd Dro in ainer Landschafft handlung gewilligt hetten, die wahrheit auch gespart haben, dan ehe vnd ain Landschafft sich in diese sachen geschlagen, hat vnser genedigiste Frau etlich Jahr daruor mit Kays. May. gehandlet, vnd sich bemüet, Jr Gnad laßt sich auch öffenlich merckhen, Sy well, vnd mög Jrer Conscienz gewissen auch Ehrn halb nit gedulten, daß ainich vngleichheit in der Erbnemung, oder in dem Titl als zwischen ehelichen leiblichen Sönen geübt oder fürgenomen werde, dann yeder gleichwie der andere gebohren sey, Ermant auch ain getreue Landschafft Sy nit zuverlassen, guetter Hoffnung, Sy well Kays. May. Jren Herrn vnd brueder vnangesechen etlicher widerwertiger vnderhandler, die sein Kays. May. gehrn theten abwendten, vermögen, vnd bitten, daß Sein Kays. May. Jr Ehr als der Muetter, vnd Kays. May. selbs Ehr auch bedenckhe, vnd vngleichheit zwischen Jren Sönen der Erbneñung vnd titl nit gedult, damit yemand gedenckhen mög, als solt ainer aus Jhnen vnehelich geporn sein, hofft auch, Kays. May. werd es bey dem löblichen für-

neñen,

nem̃en, so Sy mit ainer Landschafft vleisiglich nuzlich vnd ehrlich, auch nit vrolich angeregter Mitregierung halb fürgenomen haben, genediglich beleiben vnd confirmiren lassen, vnd geschicht in disem Antrag bey Kays. May. durch die widerwerrttigen Irrer vnd Procuratorn ainer Landschafft wie in anderen Articklen gewolt vnd vnrecht, hoffen auch Kays. May. werd denselben auch kainen glauben geben.

Daß aber etlich aus der Landschafft der Kays. May. Herolden widerrathen haben sollen, das Kays. Mandat in der Instruction anzaigt zuverantwurtten, des tragt ain Landtschafft khain wissen, Sy oder Ir Ausschuß in gemain oder in sonderheit haben weder Herolden, noch Mandat gesechen, vnd geschicht Inen in dem wie in anderen Articklen durch die vnwahrhafftigen Angeber auch vnrecht.

Daß verrer die Kays. May. in Irer Instruction auf der vnwahrhafftigen angeber ybung meldet, wie ein grosses gemurbl über ein Landschafft gehe, daß ein Landschafft Iren Landsfürsten on Ir Kays. May. willen zureformiren vnterstehe, trag ein böses vorbild, darauf der Landschafft antwortt: solche handlung sey, als sy verhoff, nit vnehrlich, da sy der beschwerlichen auch nachtheilligen Regierung gewar worden, da hab ein Landschafft Ire jungen Fürsten vnd Herrn väterlich vnd vntertheniglichen mit wortten gestrafft, vnd vor künfftigen schaden vnd nachtheil gewarnt, vnd solches dann auch mit Rhat vnd hilf Irer Frau Muetter geschechen, hoffen auch die Kays. May. sollen des ain

 groß

groß gefahlen tragen, ain Landschafft hat auch Herzog Wilhelmen Regiments, wie anderen ohrten mer vor geschechen ist, nit entsezt, aber Herzog Ludwig seinen bruedern Jme zu einem mitregierenden Fürsten betädingt, wie dan die natur vnd das Recht, auch löblich alt gewohnheit diß Fürstenthumbs solches zulaßt, vnd herkhomen ist, vnd mit sein Herzog Wilhelms verwilligung auch geschechen, Es ist auch solche getreue handlung von vnser genedigisten Frauen, auch von ainer gemainen Landschafft den Landsassen zu kainem vorthaill, sonder dardurch die Fürsten vnd das Fürstenthumb vor verderben, khrieg vnd aufruer zu verhüetten fürgenomen, vnd beschlossen worden.

Daß aber Herzog Wilhelm für ain ainigen regierenden Fürsten nach endung seiner Vormundschafft gehalten sey worden,

Daentgegen gibt ain Landschafft dise vndertheniģe vnderricht: ain Landschafft hab miessen zusechen, vnd gedulten, daß Herzog Wilhelm ohn alle Erbhuldung vnd beståttigung der Landschafft Freyheiten, die vor solcher Erbhuldung nach sag Jrer freihaiten geschechen sein solt, aber noch wiewoll vnbillich nit geschechen ist, geregieret hab, vnd durch sein etlich aigennüzig Rhåte vnd Ambtleuth die Landleuth hoch beschwert worden, vnd mechten wol leiden, daß sein Gnad im aufang seines vnderstanden Regiments solchs ordentlich, vnd vermög seiner Voreltern brief vnd Sigil angenomen het, ohn zweifl sein Gnad wår des anzugs seins beschweerlichen Regiments, darob sich vill aus denen

Ståndten

Ständten mit guettem grundt vnd wahrhait beclagt haben, durch anweisung ainer froṁben gemainen Landschafft, als sy verhoffen, wo Er Jr gefolgt het, wol vertragen bliben, So aber Se. Gdn. die Landschafft zu berueffen durch etlich Rhäte bis auf den negst gehalten Landtag, Sr. Gdn. auch Landen vnd Leuthen zu grossem nachtheill, verirrt worden ist, Vnd also on bestettung der Landsfreyhait, vnd on alle Erbhuldung geregieret hat, das bringt alls ain Landschafft für, vnnd verhofft Jr an Jren Freyhaiten vnd Gerechtigkhaiten khainen abbruch zuthuen, gibt auch Herzog Wilhelm vnserm genedigen Herrn khainen behelff wider ain Landschafft.

Daß zum Viertten in der Kays. Instruction anzaigt wirdt, die Kays. Mt. gelang glaublich an, daß ain Landschafft Jr selbs hab wellen einziechen die Manschafft, Gericht vnd ander Fürstlich Obrigkhait, vnd baid Herzogen sollen solches bewilliget haben.

Diser Anzug, der aus den aigennüzigen Procuratorn vnd Angebern khombt, ist zu Vöckhlapruckh durch Vnsere Pottschafft in naṁen der Zwelfen vom Ausschuß verantwortt worden, die Wir hiemit wider repetieren, vnd zu merer bericht zaigt ain Landtschafft vnterthenigklichen verrer an, daß der Kays. Mt. von den widerwärttigen die wahrhait in disem artickl ganz verhalten, vnd die vnwahrhait anbracht worden sey.

Dann was ain Landschafft mit den Gerichten oder der Manschafft gehandlet, das geben Jr zu die Fürst-

lichen

lichen Freyhaiten von ainem Fürsten auf dem anderen gegeben, vnnd verkhaufft, so auch durch Kayser vnd König bestätt vnd verwilligt, Aber damit die Kayserl. Mt. des grundts das bericht werde, So zaigen sy vndertheniglich an, daß die Vndern Gericht vnd die kleine Puessen, so man auf ainem yeden guett oder gegen seinen Besizer hat, oder haben soll, die sind von König Otten von Ungern, der ain Fürst von Bayrn gewesst, erkhaufft, das hat nach Jme ain yeder Fürst von Bayrn bis auf Vnsere genedige Herren Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwign alweg bestättigt, vnd ainer Landschafft von yedem wider von neuem gegeben, das ist allain zuversteen von den Gerichten, wo nit Dorff- oder Hofmarch-Gericht gefunden, dann dieselben zway Gericht haben ir aigen verständtnuß, die auch nie in kainer Irrung gestandten, vnd noch nit irrig sindt, dann der Herr hat daselbst alle Nidere Gericht, vnd die klainen Puessen, vnd wan Vrtl von dem Dorff- oder Hofmarch-Richter gefahlen, so appellirt der Beschwert für den Fürstlichen Hof, von dannen wirdt an das Kays. Cammer-Gericht geappelliert, Da mag niemand sagen, daß Kayserl. oder Fürstl. Obrigkhait oder den Regalien etwas entzogen werd, dan das Obergericht oder Gerechtigkhait der Regalien seint dem Fürstenthumb auch der Kays. Mt. vnbenomen, vnd wiewol das Fürstenthumb Bayrn auch Römische Kayser vnd König gehabt, so hat doch ain frumbe vnd getreue Landschafft zu Bayrn sich nie vnterstandten, wolt auch das noch vngern thun, wiewol vill annder Fürstenthumb im heyl. Reich solches gethan haben, sich von des Kaisers vnd des Reichs Obrigkhait

mit

mit Appellieren, als Jrer Kays. Mt. vnuerborgen ist, zu entziechen, vnd sich dawider zufreyen. Ain vnterthenige Landschafft des Haus zu Bayrn hat bisher alweeg dem Kays. Cammer=Gericht nachgeuolgt, aber vill Fürsten vnd Häuser fliechen solches, wo ain Landschafft zu Bayrn sich des Vortails befleissen wolt, so mecht man sagen, Wir wolten Vnns der Obrigkhait des heyl. Reichs vnd der Regalien, wie in annderen Fürstenthumben als oben stehet, geschechen ist, vnndersteen.

Die Vnderen Gericht hangen auch den Regalien nit an, sonderlichen wo von den Vndern Gerichten an die Fürstliche Hofgericht, vnd von dannen an das Kays. Cammer=Gericht zu appellieren, alsdan im Fürstenthumb ze Bayrn geschicht, gestatt wirdt, deshalben ob ain Land=Richter oder ain Dorff= oder Hofmarch=Richter die erst Instanz in Vbung helt, solchs ist der Fürstl. Obrigkhait vnabbrüchlichen, die Appellationes, wie offt gemelt, geschehen von der ersten Instanz Richter alweeg gen Hof.

Das wirdet dermassen gehalten, wann ain Prelat oder ainer vom Adl oder von der Burgerschafft, die in andern Gerichten auch Güetter, im Landgericht on mitl gelegen, hetten, wo der oder die als Herrn nach vermög alter Freyhaiten Richter darüber sein wolten, so müessten Sy in ainer kurzen Zeit dem Cleger rechts gestatten, wo nit, so mecht der Landrichter des orts das recht den clagenden Parteyen ergeen lassen, wo aber die Herrn des guets recht ergeen lassen,

so wird die Appellation an Fürstlichen Hof, wie oben angezaigt, auch frey zugelassen, vnd von dem Vndergericht an das Cammer-Gericht auch geappelliert. Als clar abzunemen, daß der Fürstl. Obrigkhait oder den Kayserl. Regalien diser Vnser der Landschafft zu Bayrn handlung, sovill die Gericht oder die Manschafft betrifft, nichts benimbt, oder nichts abbricht, die auch ganz nit berüht. wo auch ain gefreyte Landschafft zu Bayrn aus guettem willen den Fürsten Hilff thuet, so sindt die Paursleuth in der Hilff auch begriffen.

Es ist auch nit widersprechlich oder ye irrig gewesen, daß ain yedes Edlmansguett, so bald es in seine gewalt khombt, vnd dieweill es in seiner handt beleibt, dem Edlman vnd nit dem Fürsten scharwercht, wol bisher haben der Prälaten vnd der Burger auch der Paurn Güetter, so in den Landgerichten ausserhalb der Hofmarchgerichten, den Fürsten gescharwercht, Vnd ist auch nach der Landschafft mainung nit anderst, dann daß von solchen Güettern, so in Edlmans handt nit seint, fürohin dem Fürsten nach vermög der Neuen erclärung scharwerchen sollen, die seindt auch nit abgenomen, So aber die alten Fürsten mit verwilligung die mindern Gericht auf solchen Güettern im Landgericht ainem yeden Herren aller Stenndt verkhaufft, vnd von Kaysern verwilligt, vnd alzeit ain yeder angeender regierender Landsfürst dasselb Gericht wider von neuem gegeben, So khan nit gesagt werden, daß wider den Landtman Innhaber des Guetts ain Prescription wider solche Landsfreyhaiten so in

kurzer

kurzer Zeit erwachsen sey, dann Herzog Albrecht loblicher Gedechtnuß hat vill Freyhaiten in acht Jaren nach vermög vnd aus notturfft vnd gebott des spruchs zu Cölln ausgangen erneuert, kan also in acht Jaren kain Prescription wider den Innhabenden Herrn ergangen oder erwachsen sein, diser Freyhait mag auch sich ain Landschafft, so die Jr durch Prescription nit verloschen, wol gebrauchen.

Aus dem volgt, daß ain Landschafft guett macht gehabt, Jren erkhaufften Freyhaiten gemeß die Gericht wider anzenemen, vnd sich dabey auch nach vermög Jrer Freyhaiten selbs zuhandthaben. Nach dannocht so hat ain Landschafft, wiewol sy es nit schuldig gewesst were, baiden Fürsten ain ergözlichkhait mit Anndershalb Hundert Thausent Gulden in dreyen Jaren die negsten nachainander volgend Järlichen fünfzig Thausent Gulden zugeben vnd zubezahlen verwilligt, vnd zugesagt, Es ist auch ausserhalb des khauffgelts mit dem ainen Jar an den Fünfzig Thausent Gulden wol bezahlt, vnd tragen diser ainzigen Güetter Grichts-Cossten in Landgerichten ligend, wo man die der Billichkhait nach brauchen welt, nachzurechen Järlichen den Fürstlichen nuzungen nit gleich.

Also beschließlich, wiewol solche Gericht die Fürstliche obrigkhait nit betreffen, dann ain yeder Landseß on empfachung der Regalien der auch fechig ist, so künten sich die Fürsten dannocht der nuzberkhait halben geen ainer Landschafft mit grund auch nit beclagen, als solt Jnen an der Järlichen nuzung ain grosser

abgang

abgang geschechen, dann die vorhin von Iren Vorelteren den Stendten verkhaufft, vnd yezt abermahls trifältig von neuem bezahlt nemen. Aus dem volgt, daß die vnwahrhafftigen Angeber on grundt Kays. Mt. berichten, vnd die Kays. Mt. gern in ain Landtschafft, damit sy gerochen wurden, bewegten, Vnd so solch verkhauffung Jre Alt Vordern haben gethan, mögen die Fürsten, so Sy zu Jrn Jaren khomen, mit fueg oder recht das nit widertreiben.

Zum fünfften daß die Kays. Mt. sey gewarnet worden, wie daß ain Ausschuß solt über etlich Jrrig vnd ansprechlich Güetter als Richter in der sachen durch ain Landschafft mit diser Jr fürgenomen Regierung geordnet oder gesezt sein, dadurch die clagenden Parteyen, die nit grund hetten zufordern, ist wol zuerbarmen, daß sich die niemandt nichtigen vnwahrhafftigen Anbringer kainer vnwahrhait schämen, vnd all ir sachen auf erdichte Ding sezen, ist doch ain Ausschuß weder zu Richter oder zu Verhörer solcher anforderung in iren fürnemen gemacht, oder gesezt, sonder nach des heyl. Reichs ordnung, wie vor diser der Landschafft handlung, auch geschechen, So werden die Fürsten vor den neuen Rhäten beclagt, auch fürohin ob auch kain neu fürnemen von ainer Landschafft, des sy doch gefreyt ist, geschechen, müesften die Fürsten dannocht den Leutten vor den neuen Rhäten gerecht worden sein, vnd wo Sy beschwert, so mögen die Fürsten für das Kays. Cammergericht appelliern.

Zum Sechsten als die Kays. Mt. anzaigt, damit Vnsers genedigen Herrn Herzog Albrechts loblicher gedecht-

gedechtnuß Testament zu einem bösen beyspil nit also zerbrochen, hab Sy deßhalben mittel fürgeschlagen, die on alle Nachreden hetten geschechen mögen, aber Wir von der Landschafft hetten solch ordnung ganz zerrissen.

Dieser Anzug ist zu Vöckhlapruckh im andern Artickl auch verantwortt, den Wir hiemit widerumb repetirn, vnd Sumarie, so ist dise ordnung ausserhalb der Landschafft vilfeltig vor gebrochen, vnd nit gehalten worden, der titl wider die Ordnung hinter ainer Landschafft geändert.

Zudem so ist das Kayserlich Mitl in anderen Principal-Artickln gewesen, daß man Herzog Wolfgangs Landt solt Herzog Ludwign zustellen, vnd darzu geldt aus der Fürstl. Cammer geben.

Nun helt des Fürstenthumbs Kays. Freyhait in, das Fürstenthumb vnzertrennt zelassen, das gebietten auch die Kays. Recht, zudem hat ain Landschafft aus langer erfahrnuß gründliche erfahrung, daß zertrennung des Lands weder dem Fürstenthumb, weder Land vnd Leuthen nuzlich noch fridlichen gewesen ist, also ain Landschafft kain zertrennung erleiden hat mögen noch wellen, damit das Landt unzertrent, ain Hofhaltung mit geringeren Cossten, dann mit zwayen gehalten wurde, auch ain Fürst den andern in seiner Regierung wachend vnd fürsichtig behielt, vnd dem Testament doch in dem Principal-Artickl auch minder widerwertig, vnd dem alten Herkhoñen gemeß gehalten, haben

sy

sy getreuer vnd fleissiger mainung fürgenommen, daß baid Fürsten mit ainander regieren sollen, das wirdet auch on zweifl khünfftiglich zu fride des Fürstenthumbs dienstlich. So vermaint auch die loblich frumb Fürstin Vnser gnedigen Herrn Frau Muetter, es eraisch Ir Conscienz vnd Gewissen, daß kainer (dieweill Sy baid ehelich gebrüeder) für den andern in dem Titl auch der Erbnennung, wie von alter her in disem Fürstenthumb auch herkhomen sey, gesezt werde, also hat ain Landschafft nit onbedächtlich, wie sy Kays. Mt. fürgetragen werden, sonder ob den sechs wochen die sach erwogen, vnd dises mittl der Mitregierung, das dann dem Testament am gleichisten, dieweil doch das Testament vor Irer handlung (wie offt erzehlt) zerbrochen war, fürgenomen, damit das Land vnzertrent blib, vnd ain Regierung behielt, das dann mit ainem Hofhalten (wiewol zween Regierendt) auch mit ainem Rhat zugeschechen ist. Solchs hat ain Landschafft nach langen Rhat bey ihren pflichten erwogen, wissen auch noch khain bessers, dann die Mitregierung zufindten, nachdem ye wohl zuvermuetten ist, daß zween pas regieren sollen, dann ainer allein, vnd sich bey zween regierend Fürsten aigennüzig Rhät nit so leichtlich als ainem allein, wie dann in der ainigen Regierung bisher wol gespürt ist, verspüren lassen, Was nun den gemainen Kays. Rechten nit wider ist, auch der gewonhait gemeß, als sich in der Mitregierung erfindt, das bedarff nit sonderlich Confirmation, so kumbt auch ain yedes Ding von natur gern vnd leichtlich in sein ersten stand, das ist, in die alte Regierung, wie dann in vil vergangenen Zeiten offt geschechen ist.

Daß

Daß aber will gesagt werden, es gepere vnlust, vnd zwischen den gebrüdern vnfriden, vnd sey vnbeständig, gibt ain Landschafft vnderthenigr mainung dise Vnderricht: sy haben etlich gering Person, die den Fürsten wenig zierlich oder ehrlich, auch aigennüzig Dienstleuth vnd Rhäte abgewisen, mechten auch noch etlich abzeweisen sein, wo dieselben vom Hof vnnd aus den Augen khämen, vnd von den Procuratorn nit mehr tröstung hetten, ainer Landschafft handlung abzebringen, so bedörfft es khainer sorg, die Fürsten wurden in brüederlicher ainigkhait Irer Mitregierung on Zweifl also bleiben, aber dise Rhät lassen vnsern genedigen Herrn Herzog Wilhelm, als ainen Jungen vnerfahrnen Fürsten nit ruehen, sy yben Sein Gdn. on Vnderlaß ratendt wider sein aigen nuz, vnd wider sein zusagen vnd verschreibungen heimlichen zu procuriren, das vnd khain anders macht den vnlufft, Vnd daß Sein Gnad solchen schändlichen Procuratorn anhangt, das thut ain Landschafft Sr. Gnaden als einem Jungen Fürsten vnd Herrn nit genemen, woltend daß Se. Gnad sich paß mit ainer getreuen Landschafft verstuent, vnd solchen Leuthen nit mehr glauben gebe, dann ainer ganzen Landschafft, vnd ainer Landschafft getreuen Rhats nit also verachten thet, das alles aber müeß ain Landschafft Gott beuelchen.

Der Sibend Artickl, beschliessung der thor vnd der Dro halben ist vilfältig vor verantwurtt, den lasst ain Landschafft also berueen vnd bleiben.

Item abwendung der Rhäte ist auch verantwortt, des nit gestandten, dann die Rhäte baider Fürsten seine

für

für vnd für bis nach verwilligung bey Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwign bliben, baid Jr Gdn. der Rhät halben khain gebrechen gelitten, Jnen niemandts abgewendt worden, Aber nach bewilligung vnd besezung des Rhats, die Jenen so Unsern genedigen Herrn Herzog Wilhelm bisher in sorgliche händl Sr. Frtl. Gdn. Persohn, auch des guets gefüert haben, die hat man erst vnnd billich ausgemusstert, ain Lanndschafft ist das zethuen auch schuldig gewest.

Ain gemaine Lanndschafft hat auch dem Kays. schrifftlichen beuelch nach an gemaine Lanndschafft außgganngen das besst vnnd nuzlichest, auch dem alten heerkhomen vnnd gebrauch gemeß den Fürsten vnnd dem Fürstenthumb, auch Lannden vnnd Leutten das besst gethan, vnnd trewlichen bey Jrn Pflichten gehanndelt, vnnd wo sy noch darinnen hanndlen solten, so wissen sy bessers nit, dann die Mitregierung fürzenemen, on Zweifl wo die Kays. Mt. der Lanndschafft getrew vnnd vleissig fürnemen, wie yetzt vnnd vor fürgetragen ist, vernimbt vnd der bericht empfacht, die Kays. Mt. werde Jr solchs auch gnedigclichen gefallen lassen.

Daß aber Kays. Mt. angetragen ist, wie durch ettlich augericht sey worden, daß ain Zettel vber Herzog Wilhelmen gemacht, vnnd darein vil böser vnerlicher sachen gestellt, dieselben henndel in ainer Lanndschafft vmbgetragen vnnd gelesen, vnnd Herzog Wilhelm vnnd die seinen nie hören lassen, noch der Kays. Mt. als dem gesibten freundt ye angezaigt rc.

Gibt ain Lanndschafft dise ware bericht: daß solches khains weegs geschehen sey, vnnd on Zweifel wer die anndern vnwarhaiten Kays. Mt. anbracht hat, der ist in dem auch der Angeber gewesen, vnnd ist weder für den Ausschuß ainich schmach Zettl noch für ain Lanndschafft nie getragen worden, noch khomen.

Item auf den Neundten Artickhel in der Kays. Innstruction begriffen, da man ainer Lanndschafft hoch verargen will, daß sy den Jungen Fürstn neben den Eltern gesezt, müeß also Herzog Wilhelm vil Jar vergerhabt sein rc.

Gibt ain Lanndschaft dise vnnderricht: sy haben khain Gerhabschafft auffgericht, aber daß die Jungen Fürsten mit Rath der frommen verstenndigen Räthen zuregieren fürgenomen, des hat sich bis in sein todt der alt frum vnnd hochuernunfftig Fürst Herzog Albrecht Ir Herr vnnd Vatter selig nie geschambt, sein sachen all, daran ettwas gelegen mit Rhat seiner Räthe gehanndlet, Ob Herzog Wilhelm nun zway Jar lennger nach den xxiiij. Jaren, so die Herzog Ludwig auch erraicht hat, auch mit guetten Rhäten verbunden ist zeregieren, ist Sr. Gdn. nit schad, sonnder guett.

Zum Zehenden, die Pündtnus oder Hanndtuesst berüernd, daß dieselb weder die Regalien, weder die die Fürstliche oder Kays. Oberkhait betreff, ist oben gnueg außgefüert, das repetirt ain Lanndschafft widerumb zu disen ortten.

Es mögen auch die Fürsten Ir Regalien nicht deſtweniger von Kayſ. Mt. empfahen vnnd tragen, als auch ain Lanndſchafft yezt durch Ir Pottſchafft vnnderthenigclichen zugeſchehen gebetten haben, doch als billich iſt, ſollen die Jungen Fürſten, ſonnderlich in empfahung Irer Regalien, vnnd darnach die zugebrauchen, mit Rhat Irer getrewen Rhäte hanndlen, das iſt Inen nuzlich vnnd güttlich.

Ain Lanndſchafft hat auch khain Newerung mit ſolcher Irer verbindtnus fürgenomen, die auch dannoch nichts vnerlichs innhelt, die iſt nit annderſt dann den Fürſten zu Iren Rechten, vnnd den Lanndtſeſſen zu Iren freyhaiten, vnnd die New verbinndtnus iſt vil ringer dann die alten verbündtnuſſen, ſo Ire Vorelltern aus vermög Irer freyhaiten auffgericht vnnd gemacht haben, die auch nichts annderſt, dann das natürlich Recht, das iſt Defenſion, den Lanndtleuthen zugibt, vnnd ſolt ain Lanndtſeß allweeg vmb yede beſchwerung zu Kayſ. Mt. lauffen, wurden vil Armer Leuth gemacht, niemandt ſolches zethuen vermöcht.

Deßhalben ſeind die Freyhaitten von den Fürſten von Bayrn ainer Lanndſchafft verkhaufft vnnd gegeben worden, Nemblichen, daß ſich die Lanndleuth zuſamen verbinden, vnnd ſich ſelbs dabej hanndthaben mögen, damit auch niemandt wider Eer oder glübd gethan haben ſoll. Vnnd ob von den Fürſten von Bayrn wider ſolchs gehanndlet, ſo möchten die Vnnderthan ſich an ain anndern Herrn vngeſtrafft hallten, damit ſy auch wider Aid vnnd Eere nit gethan haben ſollen. Diſer

letſter

letster Punct ist in der Newen verbindtnus, so die Lanndschafft gethan, nit eingeleibt, vnd seind in derselben verbindtnus vil vnnderthenig bittlich weeg fürgenommen, Die Fürsten Erstlich zuersuechen vnnd zuermahnen, daß Sy den Landleutten Jre freyhaiten hallten, vnnd Jr vnbillich beschwerden abthuen solten, Damit aber glaublich angezaigt werde, daß solch verbündtnus offt vnd mehrmals von ainer Lanndschafft auffgericht vnnd vernewt sein worden, so legt ain Lanndschafft nachuolgende Copeyen ein, daneben wo es E. Gdn. gunsten vnnd frundschafft begeern zesehen, von ainem auf den anndern der Fürsten von Bayrn, bestättigung, auch der Kayser verwilligung, das wirdt Euch auch nit verhalten werden.

Item daß besorgt wirdt, daß annder Lanndschafften dermassen zu ainem Beyspil auch hanndlen möchten, gibt ain Lanndschafft dise vnnderricht: Wann annder Lanndschafften solch freyhaiten vnnd macht von Jrn Lanndsfürsten, auch von Kaiser vnd Königen khain verwilligung erlanngt hetten, so möcht sein, es wär Jrnthalb ettwas disputierlich, ob solches ain Conspiration hieß oder nit. So aber solchs mit Zugebung der Lanndsfürsten in Crafft Jrer freyhaiten auch der König vnnd Kayser verwilligung, als in vnnserm fall geschehen ist, gescheh, so bedarff es khainer Disputation, es ist vnnd haisst khaine. Welche Lanndschafft aber dergleichen verwilligung vnnd freyhait nit hetten, vnnd das auffrichten vnd fürnemmen wolten, den möcht es ettwas nachredlich vnnd disputierlich sein, Allso haben die Lanndleuth in disem fürnemmen nichts news,

nichts beschweerlichs noch sträfflichs gemacht, sonnder haben vnnsern gnedigen Herrn baiden Fürsten gebrüedern ain brüederliche nuzliche vnnd ain auffnemlich bericht der Mitregierung auffgericht, In vngezweiffleter hoffnung die Kay. Mt. werd Ir Kays. gemüeth aus disen wahren bericht das dann bißher geschehen, vnnderrichten, vnnd des stillstanndts vnnsers fürnemens, auch absteens vnnser getrewen hanndlung nit begern, dann wir solches zethuen nit schuldig seind, wissen auch vnserer freyhaiten halben khain milterung vnnd schwechung zeleiden oder auf newe Declaration, wie solch vnnser freyhaiten zuuersteen seyen, zustellen, Hoffen auch die Kays. Mt. werde, wie oben gesagt, aus Kays. angebornner vernunfft vnnd tugendt vnns von vnnsern freyhaiten nit tringen noch tringen lassen, Als vnns dann von E. Gdn. gunsten vnnd freundtschafften zugeschehen zugesagt ist, auch der Kays. Mt. Cölnisch spruch das vermag, Dann vnnser verderben daran hieung, vnnd ainer Lanndschafft von Iren freyhaiten zeweichen schimpfflich, beschweerlich vnnd vnleidenlich wär, Es wurde auch die Fürsten wenig reichen vnnd Eern, daß sy Iren getrewen Vnnderthanen Ire freyhaitten, die sy ains thails mit Irm bluettuergiessen verdiennt, vnd mit grossem gelt erkhaufft haben, wellten selber abtringen oder abtringen lassen, Hoffen auch vnnsere genedigen Herrn werden von Irm fürstlichen Zusagen vnnd verschreibungen mit khainem wortt abweichen, sonnder das angefanngen loblich fürnemen, wie Sy sich bewilligt, verschriben vnnd verbunden, vnnd wie Sy auch ain Lanndschafft dermassen zu volstreckhung eruordert haben, volziehen, Das auch ain

Lannd-

Lanndschafft, souil sy betrifft vnnderthenigclich zethuen erbittig ist, Verhoffen auch, die Kays. Mt. werde sy auch das zethuen vnderweisen, das khombt baiden Fürsten gegen gemainer Lanndschafft zu grossem dannckh, vnnd macht die lusstig, Jr leib vnnd guett Jnen desster lieber in nötten darzustreckhen, vnnd mehr zethuen dann sy schuldig seind, Vnnd bitt darauff beschließlichen ain Lanndschafft E. Gdn. gunsten vnnd freundtschafften wellen an statt Kays. Mt. dise völlige vnnd ware Vnnderricht annemen, vnnd die Fürsten zu volziehung derselben ermahnen, das wirdet ain löbliche Lanndschafft zu sambt, daß es auch billich ist, vmb die Kays. Mt. als Jren allergnedigisten Herrn vnnd vmb das H. Römisch Reich in allerunderthenigkhait mit darstreckhung alles vermögens Jrs leibs vnnd guetts wie bißher offt geschehen ist, verdienen, darzu vmb E. Frtl. Gdn. gunsten vnd freundschafften all vnnd yeden Jnnsonnderhait gar willigclichen vnd mit vleis verdienen vnnd beschulden.

Vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wolffganngen betreffendt, gibt ain Lanndschafft dise vnnderricht: daß Herzog Wolffganngs gezirckh mit baider vnnser gnedigen Herrn Lannden, Ain Lannd vnnd ain Fürstenthumb ist vnnd haisst, auch seind alle Lanndtsessen gleich, wie wir, mit freyhaitten begnadt vnnd begabt, die ist Se. Gdn. gleichwol wie annder Fürsten von Bayrn den Lanndsessen zehalten auch schuldig, vnnd entschuldigt Jre von diser Pflicht nit der brüederlich vertrag, wäre auch vnzimlich, daß Se. Gdn. seinen Lanndtsessen die freyhaiten wollt benemen, vnnd dar-

 nach

nach das Recht bietten, alßdann Se. Gdn. vnnderssteen zethuen, Nun beschwert Se. Gdn. all Stennd, gaistlich vnd weltlich, mehr dann Herzog Wilhelm vnser gnediger Herr gethan hat, das zwingt zuleiden vnns der brüederlich vertrag in khain weeg, die freyhait ist Er, wie oben gesagt, auch schuldig zehalten, ob Im aber ettwas an Sr. Gdn. järlichen Deputat abgieng, des mag er Erstattung an vnnsern gnedigen Herrn begeern.

Aber im grundt so erfindt es sich nit, daß Se. Gdn. in dem brüederlichen vertrag der Lanndleuth freyhaiten Inen seins Deputats zuuergnüegen zugestellt seyen, dann Se. Gdn. hat vberfluß seins Deputats, vnnd des zu gründtlicher anzaigung so ist war, daß Se. Gdn. die Vizdomb wendel järlichen nit höher dann auf ccc. Gulden Rheinisch angeschlagen seind, Nun findt sich in guetter Raittung, daß Se. Gdn. in Zeit seiner Regierung järlichen den Lanndtsessen Jme vndergeben ob den xii hdt. Gulden durch seine scharpffe Renntmaister vnnd Ambtleuth abgetrungen hat, Es ist auch war, daß von vnsers genedigen Herrn Herzogs Wilhelms Vormündern auf die Declaration der freyhait, so zu Lanndßhuett vergannger Jar ausgannngen ist, vnd Se. Gdn. sich auch groß abgaungs seins Deputats ab solcher Declaration beclagen thett, Se. Gdn. ain bessexung järlichen mit cc. Gulden Rheinisch gethan haben, aber das vnangesehen haben Se. Gdn. Ambtleuth die freyhait nie gehalten, vnnd für vnnd für der alten Pan nach, als ob Er khain erstattung empfanngen hett, ganngen, Darumb so mag ain Lanndschfft gegen Se. Gdn.

Gdn. Jre freyhaitten nit rueen lassen, sy wellen, daß Jr als billich handthaben, Ain ganze Landschafft ist auch die Jnnwohner des gezircks gleich, wie sich selber, zuhandthaben schuldig, vnnd khünden khainer entsezung gewarten, hoffen auch K. Mt. werde es aus Kay. vnd angebornner tugend nit begern.

Fürtter sind den Kays. Fürsten vnnd Rhäten Erstlich König Otten freyhait vmb den khauff der gericht, vnnd daß ain Lanndschafft macht het sich zusamen zuverbinden, vnnd vil anndere freyhait vnnd bestättigung von Herrn von Bayrn, auch Kaysern vnnd Königen offentlich angezaigt, Jnen auch zugesagt wiewol zu Böcklabruckh bey Kays. Mt. der ettlich vorhin abschrifft geben wären, wo Sy die brief sehen vnnd lesen wollten, daß man Jne die in die herberg zutragen well.

Eodem die haben auch ain Ausschuß nach baiden Fürsten Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwigen geschickht vnnd als Sy khomen seind, getrewer guetter Mainung was mit Jr yedem innsonnderhait in abwesen des andern geredt, vnnd Erstlich mit Herzog Wilhelm: „daß Se. Gdn. bedennckhen, sich selb auch Lannd vnnd Leuth vor khrieg vnnd schaden zuuerhüetten, mit ettwo vil erzelung, daß sy brüederlich vnd freundtlich mit ainannder leben, dann ob ain Krieg, dem es allso gleich sehe, ersteen solt, welcher vnnder Jnen das thät, vnnd diß vrsach wäre, wurde Jm ain Landschafft vnwillig, sy auch vnlusstig machen, dann gemaine Lanndschafft werde von Jren wegen nit gern

ver=

verderben, sonnder stillsteen, Sollt dann ain frembd volckh in das Lannd gefüert werden, so möcht darauf steen, daß man den wirtt vnnd gesst nit wol leiden möcht ꝛc.

„So sein auch Jr Gdn. zu khriegen nit versehen, mit vnndertheniger bitte, daß Sy auf Jr verwilligen in brüederlicher ainigkhait im Regiment bleiben.“

Auf das hat Herzog Wilhelm biß auf freytag bedacht genom̄en.

So hat Herzog Ludwig seinthalben gesagt auf dergleichen fürhallten: „wie Er mit Herzog Wilhelm seinem brueder mehrmals Rede gehalten hab, aber als Er sich merckhen laß, so sey argkhwenigkhait zwischen Jnen ꝛc.

Vnnd nach mehrer Reden hat sich Se. Gdn. hören lassen: „sein brueder zieh erst sein sach alle auf Kay. Mt., die Jn auch daher zu Vertrag geschafft haben, So sey sein meinung, weß Er sich gegen seinem brueder vnnd gemainer Lanndschafft verwilligt, vnd wie Er sich mit Jnen eingelassen hab, darinn well Er treulich bepleiben, vnnd zu gemainer Lanndschafft vertrauen sezen, Jrs Rhats volgen, sich auch des vnnd alles guetts bei gemainer Lanndschafft auch vngezweifelt versehen.“

Am Freytag

Ist frue Hertzog Ludwig abermal für ain Ausschuß khom̄en, vnnd allda erzelt: „wie sein brueder Herzog Wil-

Wilhelm heutt vmb fünff vhr zu Jhm geschickht, mit Jne geredt, vnnd Jhm drej weeg fürgehalten hab, Erstlich Jm jårlich ain suma gellts zugeben, zum Anndern, darauf des Regiments abzesteen, dann vil beschwernus in der Mitregierung, vnnd die leung nit beståndig wåre, zum Dritten, den drittail der Erbschafft nach erkhanntnus Kay. Mt. volgen zelassen, daß dann auch schwer were, was Er Jm fürhielt, dann wie vnnd was Er Jm fürschlueg, möcht Er Herzog Ludwig Jm nit gefallen lassen, vnnd dieweil der yeder Artickhl, wie lanng es vmbhin gee, bej der Kay. Mt. vertragen werden mueß, daß dann Er Herzog Ludwig solcher dreyer weeg halb der sachen bej Kay. Mt. entschid blib, das wöll Er auch thuen. Nun der Summa gelts halben, wo Er das anneñen wollt, möchten sy villeicht nit weitter von ainannder sein, Aber dieweil Er sich mit gemainer Lanndschafft, als sein brueder auch gethan, in verwilligung vnnd vertrag eingelassen hab, darinn Er noch gern bleiben wöll, hab Er Jm bedacht genoñen, ains Ausschuß Rath darinn zuhaben, demnach vmb Rhat gebetten, dem well Er alls ain fromber Fürst gevolgig sein."

Darauf ist Se. Gdn. fürgehalten: „Erstlich dieweil Se. Gdn. sich auf geschehne hanndlung gegen gemainer Lanndschafft vorhin verwilligt hab, well ainem Ausschuß ausserhalb gemainer Lanndschafft hier Jm allain zerathen nit gebüren, vnnd ob Se. Gdn. gemaint sey, das an ain Lanndschafft zebringen? Für das Annder Se. Gdn. zefragen, ob Er seiner Frawen Muetter Rhat hierinn auch gehabt hab?"

Auf

Auf das hat Se. Gdn. geantwurtt: „Er mög wol leiden, das ainer Lanndschafft fürzehalten, dann bey seiner frawen Muetter sey Er noch nit gewest, vnd hab das noch nit Zeit gehabt, well es aber noch thun, doch wär sein guettbedanckhen ettlich mit Jme hinein zu den Kay. Räthen zeschickhen, Nachdem man zwey nach Sr. Gdn. geschickt hab, Jnen auf Jr Jnstruction Antwortt zegeben, Jnen zesagen, daß Jme sachen mit ainer Lanndschafft fürgefallen seien, vnnd sy bitten bis auf morgen gedult zetragen.“

Darauf haben die Kaiserliche die Sachen bis auf morgen Herzog Ludwigen, deßgleichen ainer Lanndschafft auch zugelassen, ob Sy aber mit Jrer antwortt ainer gemainen Lanndschafft stillhalten wellen, oder nit, haben Sy in bedacht genom̃en bis nach Essens.

Nach Essens ist im Ausschuß weitter darinn gehanndlet, vnnd ist behabt, zu vnnser gnedigisten Frawen zeschickhen Jrn Frtl. Gdn. znerkennen zegeben, wie vnd mit was Mainung anheutt Jr Frtl. Gdn. Son Herzog Ludwig bey ainem Ausschuß gewesen vnnd abgeschiden sey, vnnd Jr Gdn. zebitten, ainem Ausschuß vnnd der Lanndschafft Jrn Rath, Nachdem baid Jrer Gdn. Söne bej Jr gewest sein, zuuersteen zegeben, was Jr Rat gewest, vnnd noch Jrer Gdn. Mainung sey, dann der Ausschuß sey noch der mainung, vesstigclich auf dem, das vor gemacht vnnd gerathschlagt ist, zubleiben, ob auch Jrer Gdn. mainung sey, das an ain gemaine Lanndschafft zubringen, dann das man gesstern Jr baider Gnaden yedem sounderlich fürgehalten hab,

hab, sey trewer warnung für sich selbs geschehen, auf daß Sy zu herzen nem̃en Lannd vnnd Leuth, auch sich selbs vor schaden, khrieg vnnd verderben zuuerhüetten, darein Jr Frtl. Gdn. als Jr Fraw vnnd Muetter, auch Jre Söne baid verwilligt haben, damit Jr baider Frtl. Gdn. in brüederlicher ainigung vnd Regierung, vnnd auch Lannd vnd Leuth vor weitterm vnrath verwarth werden, vnnd in frid vnnd Rue bleiben, vnnd was aus vnnser genedigen Frawen Reden vnnd Rath erfunden, vnd darauf weitter gerathschlagt wirdet, soll verrer mit der Landschafft, wo es behabt, mit guettem fueg gehanndlet werden.

Von ettlichen ist dauon geredt, daß man auf die vorgeben rede, so daussen gee, wie man Jnen die brieff als das Hailigtumb zu Nürnberg gezaigt, aber nit gelesen hab, an morgen Sambstag die brief, auch der Fürsten verschreibung, der Lanndschafft Reuerß, alles lesen soll.

Vnnser genedigiste Frawen antwort war: Jr Son Herzog Ludwig sey nachmittag mit der Mainung auch bey Jr gewest, darauf hab Sy gegen Jme Jrn bedacht genom̃en, das well sy auf die werbung auch thun, vnnd morgen Jr mainung ainem Ausschuß in schrifften vberantwortten.

Am Samstag

Jst früe vmb die siben vhr ain brief von vnnser Gdn. Frawen in dem Ausschuß khom̃en, lautt, wie hernach volgt.

Schrei-

Schreiben der gnedigsten Frauen und Herzogin Kunigunda an den Ausschuß.

Erwirdige, Wolgeborn, Strenng, Edl, Ersam, Weißen lieben getrewen, Ir habt durch ettlich vom Ausschuß gesstern spatt zu mir geschickht, vnnd lassen bitten, daß Ich euch mains Rhats wellt versteen lassen, in mainer Söne hanndlung, wie Euch vom Ausschuß Herzog Ludwig zuerkhennen geben hab, Herzog Wilhelm hab Jne zu Jhm beruefft, vnnd mittl fürgebotten, vmb järlich par gelt, oder den dritten tail seins Erbfalls, dann Herzog Wilhelm woll Jm Gellt geben, järlichen ain guett suma, daß Er die Mitregierung abstehe, oder den dritten tail nach erkhantnus Kay. Mt. Nun sey sein Mainung, nit järlich gelt zunemen, so well Er hinnder ainer Lanndschafft Ratt von dem brüederlichen vertrag nit weichen, des Er sich auch mit sambt Herzog Wilhelm gegen ainer Lanndschafft verschriben hab, den well Er fürstlich halten, Bite aber ainen Ausschuß Jme darinn zerathen. Hat mir Herzog Ludwig auch angezaigt, Ir habt Jhm vom Ausschuß gerathen, daß Er meins Raths darinn frag, das Er auch gesstern gethan hat, Nun bedenckh ich, wiewol die Kay. Rhäte den vertrag, so Ich mit einer getrewen Landschafft beschlossen hab, vnnd baid meine Sün den verwilligt, den auch verschriben vnnd zugesagt, vnnd Ich meiner gewissen halb auch Eern halb nit darinn verwilligen khan, daß ain annder mittl dann Mitregierung fürgenomen werde, vnnd daß erst hinder sich solt ganngen werden,

hat

hat es mir nit wenig vber meinen Son Herzog Ludwig beschwärt von anndern miteln reden zelassen, dann wie Ich mich mit Euch beschlossen, vnnd ain ganze Lanndschafft gebeten hab, ob demselben vertrag zehalten, das ist noch mein bitt vnd begeern. Ich hoff auch bey Kay. Mt. souil fleiß fürzekheeren, daß Kay. Mt. sein selbs vnnd meiner Eere als Sr. Kay. Mt. Schwesster auch zu herzen neme, vnnd Euch, auch mich von disem guetten nuzlichen vnnd eerlichen vertrag nit tringen well, mich auch zu euch khains anndern versehe, getraw auch zu Herzog Ludwig, thue Jme vnnd mir die vneere nit an, daß Er von dem vertrag weich, oder von anndern mittln reden laß das ist mein Antwurt vnnd will dauon auch nit weichen, Des wellet Jr vom Ausschuß an ain Landschafft auch bringen lassen, vertrösst Ich mich zu Euch allen, Jr weichendt auch nit von mir,

Kunigundt Herzogin in Bayrn ꝛc.
Wittibe mein hanndschrifft.

Darauf ist gerathschlagt, solch Jrer Gdn. Schreiben auf Jrer Gdn. zugeben Herzog Ludwign, auch ainer Lanndschafft dergleichen hören zelassen, mit fürhaltung des, so vorhin beschlossen ist, nemlich die freyhait zuuerlesen.

Jn dem ist Herzog Ludwig zu einem Ausschuß khomen, hat auf genomen bedacht noch Rhats begert, vnnd daneben sich hören lassen: „daß Se. Gdn. gern verhüetten wolt, damit Er Kay. Mt. auf sich vnnd ain Lanndschafft nit lied, vnnd Er vnnd Kay. Mt. Rhät

seiner

seiner antwort auf die Kay. Instruction an Jne vnnd seinen brüedern gelanngt, nit zu lanng aufzieh, vnnd darumb so Er yezt den Kays. sein Antwurtt vmb siben vhr, darumb vnnd darüber es nun sein mag, geben soll, so beger Er noch fürderlichs Raths, auch daß man ettlich aus der Lanndschafft mit Sr. Gdn. hinein vnnd zu den Räthen schickhe, damit ain verantwurttung geschehe, bis Jme von gemainer Lanndschafft ain Rhat vnnd Antwortt zukhom̃, dann on vnd ausser ainer Lanndschafft willen vnnd Rhat, auch sein gethan verwilligung well Er nichts hamdlen, vnnd was Er noch auf der vom Ausschuß vnnd einer getrewen Lanndschafft rath finde, getrewlich halten, vnnd darinn beleiben."

Nachmals ist Se. Gdn. gefragt: was Se. Gdn. bej seiner Frawen Muetter im Rhat gefunden hab? Hat Se. Gdn. gleich die Mainung gesagt, wie im grundt Jrer Gdn. brief innhellt, den man auch Se. Gdn. hat hören lassen, vnnd Jme gesagt: „man wöll den ainer Lanndschafft auch fürhallten, vnnd was allda auf Sr. Gdn. begern beschlossen werde, well man Sr. Gdn. wider wissen lassen."

Auf das hat Se. Frtl. Gdn. gesagt: „Nachdem Er vor solcher Antwurt den Kay. Gesandten vnnd Rhätten auf Jr Instruction, als Sy gleich yezt der warten, nit antwortt geben mög, vnnd gebetten, daß ettlich aus dem Ausschuß mit Sr. Gdn. hinein zu den Kayserlichen geen, sy zebitten, daß sy ain gedult tragen, bis ain Lanndschafft Jr sachen verricht, Nachmals

mals well man auf Ir begeern zu Inen schickhen, vnd sy hören." Das ist auch allso beschehen.

Allso vor Herzog Ludwigs abschid dazemal vom Ausschuß hat Er aber zugesagt: „Er well seinthalben in brüederlichen vertrag vnnd verwilligung bleiben, vnnd treulich zu ainer Lanndschafft sezen, vnnd sich des zu ainer Lanndschafft vngezweifelt auch versehen."

Se. Gnad hat auch alßbald dem Ausschuß sein guett bedunckhen, wie Er yezt den Kayserlichen geben wolt, vnnd vasst die mainung entdeckht: „Dieweil, lautt der Instruction, die sachen vasst beschweerlich an Kay. Mt. getragen sey, vnnd damit Er Kaj. Mt. Im vnd ainer Lanndschafft nit auflad, vnnd damit auch die sach vnnd hanndlung bej Kay. aufs fürderlichst zuerheben, vnd Ir. Mt. vnnderricht geben, in hoffnung bej Irer Mt. Confirmation zuerlanngen."

Item der Zug ist bej den Kays. Räten zugelassen, vnnd als ain gemaine Lanndschafft beschlossen hat, daß Sy noch nit annders noch bessers wisten zeratten, noch zefinden wissen, dann was vorgetragen vnd beschlossen vnnd verwilligt sey, das soll man also Herzog Ludwign zuuersteen geben, als auch geschehen, vnnd in gemainer Lanndschafft ainhellig behabt ist, dann allain Grafe Jörg von Helffenstain, Pfarrer zu Straubing, Herr Jeronimus von Seyboltstorff Vizdomb zu Landshutt, Georg vnnd Bernhardtin die Trenbeckhen, Wilhelm Taufkircher, Sigmund Hinzenhauser, Wolffganng

Paum=

Paumgartner, die seind auf ain ortt getretten, vnnd Jne ain anndere mainung fürgenomen.

Es ist auch an die Fürsten begeert vnnd gebetten, auf daß Sy ain Lanndschafft her gefordert haben, lautt derselben Fordrung weitter zehanndlen, das sey ain Lanndschafft vnnderthenigs willens, deßhalben Jr Gdn. vormals bedacht genomen haben, ainer Landschafft darauf antwort zegeben, das ist auch nie beschehen, vnd hat Herzog Ludwig geantwortt: „Weil sein brueder Herzog Wilhelm nit antwortt geb, well Er dieweil sein Antwort auch bey Jm behalten.“

Es ist auch von stund an von gemainer versamleter Landschafft nach den Kayserlichen Räthen geschickht, Jren bedacht auf gemainer Lanndschafft verantworttung zuhören, doch vor allen Dingen Jnen zuuersteen geben: Nachdem ettlich rede sollen außgangngen sein, nit wissend von wem, als sollt man negst vil brief vnnd freyhait zaigt haben, aber nit gelesen, daß man erstlichen vor Jne den Kays. Räthen vnnd gemainer Landschafft die anzaigten freyhaiten vnnd Bestätten all lesen vnnd hören lasse.

Allso haben die Kayserischen zu Antwortt geben: „Sy wellen dem Marschalckh vmb drey vhr wissen lassen, ob sy noch heutt oder morgen komen wellen:“

Darauf ist ain Lanndschafft dazumal abganngen.

An dem tag seind auch, wieuor von den von Aychach auch beschehen ist, brief vnnd antwortt von den

von

von Fridberg vnd dem Vogt daselbst khomen, Nachdem Herzog Wolffganng in todsnötten gelegen ist, vnnd man die Stett vnnd Schloß in guetter huett zehalten, von baider Fürsten wegen begeert hat, wie vorsteet.

Am Sontag Vocem Jucunditatis.

Erstlich ist im Außschuß gerathschlagt worden, nachdem noch ettlich verhannden, die Jr beybrieff nit geben haben, noch geben wellen, daß man Erstlich vor gemainer Lanndschafft öffenlich berueffen soll, welche Jr beybrieff nit geben haben, vnnd zwischen heut vnnd morgen nit geben, woll man öffenlich vor gemainer Lanndschafft anzaigen, dann ain Außschuß sey gegen denselben so vill zehanndlen beschlossen, das man yezt nit öffnen well, wer dem nit nachgee, werde man mit Rhat gemainer Lanndschafft gegen denselben darinn hanndlen,

Alls ain Lanndschafft wider aufs Haus khomen, seind sy mit sambt ainem Außschuß wider zu rath worden, nach den Kays. Räthen zeschickhen, vnnd sobald sy khomen, die vorangezaigten freyhaitbrief Erstlich vnd vor allen dinngen hörn zelassen, vnnd nachmals sy mit Jr Antwort auch,

Vnnd als die Kayserischen vmb ain vhr auf das Haus khomen seindt, hat man Jnen durch ain vorred erzelen vnnd sagen lassen die vorgeben Rede, wie vorgemelt, solch freyhaiten zehören, dann on das gemeiner Lanndschafft verantworttung nit genuegsam mög verstanden werden,

Das

Das haben die Kays. Räth mit lannger Rede abgeschlagen, der mainung, wie sy ainer Ersamen Landschafft in dem gannz wol getrawen, Sy sezen das auch in khainen zweiffel, Sy haben dermaß vnnd guett freyhait, dann dieweil sy der sach nit Richter sein, woll es bej Jnen nicht, sonnder bey Kay. Mt. erst noth thuen, so wöllen sy der Kay. Mt. ainer Ersamen Lanndschafft erberig verantworttung, vnnd souil sy von Jnen verstannden haben, mit vleiß fürtragen.

Fürtter sein Sy von ainer Ersamen Lanndschafft gebetten, das zehören vnnd erzelt, wie ain Lanndschafft anlanng, daß ettlich Rede solten außganngen sein, wie vorgemeldt ist, vnnd darumb bite ain Lanndschafft Jr Gnad vnd Herrlichkaiten, solch brieff noch zehören.

Darauf ist der Kays. Rät antwortt gewest: „solch Reden seyen bey Jhnen nit außganngen, sollt sich auch nit erfinden, vnnd der trett herfür, der solches von Jnen sollt gehört haben, Dann sy haben gemainer Lanndschafft anzaigen nie annderst, dann allso sein, geacht. Was sei red vnnder Jnen geschehen, daß ain Ersame Lanndschafft sich in dem vnnd was Kay. Mt. anbracht sey, gar dapffer vnnd gründtlich verantwurt haben, vnnd wo sy solch freyhaiten hetten, wollten sy sich der auch wol vnnd billich getrösten, Sy wollten auch auf ainer Lanndschafft vberantwort schrifft ainer Lanndschafft ain khurze antwortt geben, vnnd haben sich verzugs derselben, vnnd wie die hindrung bißher gewest, auch daß Jnen ainer Lanndschafft verantworttung erst an Pfinztag spath geantwortt sey, vnnd an verschinem

nem freytag, als sy zwischen vnnd mit den Fürsten gehanndlet, hab Im Herzog Ludwig bedacht genom̃en, Darauf sy an gesstern Sambstag von den Fürsten der Antwortt gewart, Aus dem allem zuermessen, daß die schuld verzugs bißher nit Ir sey rc.

Dann ist Ir Antwort auf ainer Lanndschafft verantworttunng nach ainer langen vorrede in ainer Schrifft gelesen, lauttendt, wie hernach volgt, derselben Schrifft Copj vbergeben ist.

Die Schrifft ainer Lanndschafft vberantwortt von den Kayserlichen Pottschafften.

Vnnser guediger Herr Bischoff Gabriel von Aychstett, vnnd annder vnnsers allergnedigisten Herrn des Römischen Kaysers Rhäte vnd Pottschafft haben ainer Ersamen Lanndschafft der dreyer Stennde zu Bayrn antwortt Jnen gesstern auf Ir werbung schrifftlich vnnd mündtlich gegeben, nach der lenng vernom̃en.

Vnnd dieweil sy darinn finden, daß ain Ersame Lanndschafft vber der Kays. Mt. begern vnnd beuelhen, in Irer fürgenom̃nen hanndlung zuprocedirn, vnnd die zuuolziehen gedennckhet, hetten die Kays. Räthe in namen der Kays. Mt. sich des in khainen weeg versehen, vnnd wo sy damit abschaiden, vnnd die der Kay. Mt. Ires Jnnhalts fürbringen sollten oder müessten,

besorgen sy nit wenig, wäre Jnen auch getrewlich laid, daß Kay. Mt. darab merckhlichs mißfallen empfahen, solche von ainer Ersamen Lanndschafft zu verachtung annemen, vnnd gegen Jnen zu vngnaden vnnd verrern hanndlung bewegt werde, wie sy dann aus dem nachvolgenden Artickhl in der Kay. Mt. Jnstruction begriffen zuuernemen haben.

Artickhl.

„Wurden aber über das alles vnnser lieb Vettern vnnd gemaine Lanndschafft sambtlich oder sonderlich in solchem vnnserm gnedigen zimlichen vnnd billichen ansuechen vnnd begern, sich vngehorsamlich halten, sollen vnnser Räthe vor solcher Jrer verachtung öffenlich protestiern, damit wir verrer aus Obrigkhait in den sachen zehanndlen wissen.“

Dise vnnser yezt gemelte Protestation wöllen die Kay. Räthe auf der Kay. Mt. beuelch hiemit in der bestendigsten form allso öffenlich gethan haben.

Vnnd ob wollt geacht werden, alls auch die Kayserl. Räthe treffenlichen anlanngt, daß Jr beschehen werbung der Kay. Mt. endtlich gemüeth vnnd mainung nit sey, sagen die Kays. Rhäte: daß solches vnbillicher weiß in ain Ersame Lanndschafft gebildet ist, oder wirdet, dann die Kay. Mt. hat solche Jnstruction aus aignem mundt in die federn geben, Sy auch khainer anndern mainung dann derselben nachzegeen abgeferttigt.

Dar=

Darzu wollen die Kay. Räthe in Crafft Jres beuelchs der Kay. Mt. voraußgegangngen Mandat vnnd gepottsbrief, darumb ain Ersame Lanndschafft, als zu Vöckhlapruckh fürgetragen ist, khain wissen gehabt haben soll, die aus vrsachen verhallten, vnnd doch, wiewol sy an datum alt, nit widerrufft noch abgethan sein, als der nachuolgend Artickhl in der ersten Instruction begriffen clärlichen zuuersteen gibt, vnnd die sy widerumb zu hannden genomen haben, der Lanndschafft hiemit anzaigen, vnnd nit verhallten, damit sy des wahres wissen empfahen.

Vnnd ist dises der Artickl:

„Alles nach Junhalts berüerts vnnsers Kay. Mandats, das auch noch allso vnnser will vnnd mainung ist, vnnd damit diser vnnser gegenwürttigen hanndlung nicht abgebrochen sein soll.“

Aus denselben zweyen yezt gemelten stückhen, auch der ersten vnnd letsten Instruction vnnd yezt beschehner Protestation mögen ain Ersame Lanndschafft der Kay. Mt. gemüeth vnnd ernstliche Mainung wol vermerckhen.

Darumb ist abermals von wegen vnnsers allergnedigisten Herrn des Röm. Kaisers Sr. Kay. Mt. Rätthe begern vnnd ernstlich beuelch, auch derselben Rhäte, als die baider Fürsten vnnd gemains Lands Eer, nuz vnnd wolfarth gern sehen, vleissig bitt vnnd getrewer Rhat, daß sich ain Ersame Lanndschafft selbs vor vngnaden, schaden vnnd beschwerungen, so Jhnen

daraus volgen möcht, verhüett, vnnd nachmals auf der Kay. Mt. beuelch gehorsamblich halt, vnnd beweiß, vnnd in den sachen mit Erbhuldigung vnnd Anndern stillstee, damit ist niemandts an seinen freyhaiten vnnd Rechten Ichts benomen.

Vnnd daß demnach ain Ersame Lanndschafft auf Ir guett gehorsam antwort, der sich die Kay. Mt. Räthe ye versehen, auch Ire freyhaitten, das alles die Kay. Mt. Räthe alßdann der Kay. Mt mit getrewen fleiß anbringen wellen, der Kay. Mt. weitter gemüett vnnd hanndlung erwartte.

Dann den Kay Räthen zweiffelt nit, so sich ain Ersame Landschafft allso gegen der Kay. Mt. gehorsamlichen erzaigt, vnnd Jr Mt. ob der Lanndschafft löblichen freyhaiten durch dieselben Rhät der Lanndschafft begeern nach bericht empfacht, die Kay. Mt. werde sich in demselben, auch baider Fürsten deßgleichen Regiments vnd ordnung halben, vnnd in anndern Irn obligen dermassen so Kaiserlich gebürlich vnnd gnedigclich halten vnnd beweisen, darob baid Fürsten vnnd gemaine Lanndschafft billich gefallen vnnd begnüegen lassen haben, daß auch die Kay. Rhäte für Ir Personen mit Irm höchsten vfleiß getreulich fürdern wellen.

Sollt aber darüber ain Ersame Lanndschafft in Irm fürnemen beharren vnnd fürfaren, vnnd der Kay. Mt. billich begern vnd beuelch in verachtung stellen, deß sich doch die Kay. Rhäte nach aller gelegenhait nit versehen, Was vnraths, schaden vnd zerrüttung

dar-

daraus erwachsen mag, waiß ain Lanndschafft selbs wol zuermessen.

Das alt Kais. Mandat, welches doch ainer Lanndschafft nit vberantwortt ist worden zu rechter Zeit.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Erwellter Römischer Kayser zu allen Zeitten merer des Reichs, zu Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant vnnd Pfalzgrafe ꝛc. Embietten den Edlen, Ersamen, Andechtigen vnnd vnnsern vnnd des Reichs lieben getrewen den von Prelaten, Adl, Ritterschafft, Stetten, Märckhten, vnnd anndern Stennden gemainer Lanndschafft, vnnsers vnnd des Reichs Fürstenthumbs Obern vnnd Nidern Bayrn, so ain zeit her zu München versamlet gewest, vnnd noch daselbst sein sollen, gemainlich vnnd samentlich vnnser gnad vnnd alles guets. Edlen, Ersamen, Andechtigen vnnd lieben getrewen, vnns gelanngt glaubwürdig an, wiewol Euch der Hochgeborn Wilhelm Pfalzgrafe bey Rhein, Herzog in Bayrn, vnnser lieber Vetter vnnd Fürst khurz verschiner Zeit vmb Seiner Lieb obligen, vnnd notturfft willen zasamen gefordert, vnnd Euch dieselben sein Obligen vnnd notturfften fürgehalten hab, solcher Mainung vnnd gnedigs vertrawens, Eur als Seiner Lieb gehorsamen Vnnderthanen vnnd Lanndleuth getrew Rath vnnd hilff zuerlanngen, So sollt Ir doch solch sein obligen

ligen Mainung vnnd Notturfften wenig betrachtet, sonnder ain verainigung vnnd Pündtnus innhaltendt allerlay Eur vermaint freyhait, Hanndtuesften, Herkhomen vnnd gerechtigkhaiten, vnd wie Ir darinn beschwert zesein vermaint, mit was maß Ir auch dieselben Eur beschwerungen abzestellen, vnnd Euch selbs zehanndthaben gedenncfht, on Seiner Lieb als regierenden Lanndsfürsten wissen vnnd willen practiciert, geüebt, aufgericht vnnd geschworen, darzu in weilend vnnsers lieben Schwagers vnnd Fürsten Herzog Albrechts Ordnung vnnd Testament, so Er seiner gelassen khind, Lannd vnnd Leuth halben, vnnd denselben zu Rue, frucht vnnd guetten bedacht vnnd aufgericht hat, auch in vnnser als Römischen Kaisers vnd Lehenherrn Confirmation vnnd bestättigung darüber außgganngen, vnnd Eur selbs bewilligen, so Ir dazu vnnd darein gethan, darauf auch geerbhuldigt habt, freuenlich gegriffen, vnnd daneben vber die obberüerten Eur vermaint freyhaiten, Hanndtuesst, Herkhomen vnnd gerechtigkhaiten, ettlich besonnder sachen vnnd Newerung, die vnser vnnd des Reichs Regalien vnnd Obrigkhait berüeren, auch ainem yeden Lanndsfürsten zu schimpff, nachtail, vnd gemainem Lannd zu geferlickhait dienen, als beschwärlich bedacht, derselben entladen zewerden fürgenomen, vnnd das alles vnd merers dem obgenannten vnnserm lieben lieben Vettern Herzog Wilhelmen sambt dem Hochgebornnen Ludwigen Pfalzgrafen bej Rhein Herzogen in Bayrn, auch vnserm lieben Vettern vnnd Fürsten fürgehalten, darein zubewilligen, vnnd dasselb zuconfirmiern, nit allain an sy begeert, sonnder strenckhlich ersuecht haben, mit beschwerlicher Dro, welcher

Irer

Irer Lieb sich solcher Euer fürnemen vnnd mainung nit benüegen lassen, noch die volziehen, wie Ir dann darein sehen wellt ꝛc. Das alles in vnnsern vnnd des hailigen Reichs aigenthumb, vnnd vnnsers lieben Vettern Herzogs Wilhelm Lehen, auch on vnnser als Römischen Kaysers vnnd Lehenherrn vorwissen, gunst vnnd willen gehanndlt ist, zu abbruch vnnd verlezung vnnser vnnd des Reichs Regalien, hochait vnd Obrigkhait, vnns vnd dem Reich, auch Euren gebornnen Landsfürsten zu verkhlainerung. Darumb vnns solches von Euch merckhlich befrembdet vnnd mißfallet, In ansehung daß damit annder vnnser vnnd des Reichs Fürstenthumb zu dergleichen fürnemen vnnd daraus volgend zu gemainen vngehorsam, Irrung vnnd empörung vrsach nemen möchten. Dem allem nach gebietten wir Euch allen gemainclich vnnd yedem Innsonnderhait aus Römisch Kayserlicher macht, bei vermeidung vnnser vnnd des Reichs schweeren vngnad vnnd straff, vnd sonderlich der Acht vnnd Aberacht, darzu Priuierung vnd Entsezung aller Eur freyhaiten vnnd Priuilegien, so Ir von Römischen Kaysern vnnd Königen, vnnd Lanndsfürsten habt, mit gannzem ernnst vesstigelich, vnnd wellen, daß Ir alle obgedachte Eur hanndlung vnnd fürnemen, vnnd was dieselben innhallten vnnd begreiffen, von stund an in rue vnd einstellt, vnnd darin nit weitter volfartt, weder haimlich noch offentlich, sonnder damit gennzlich stillsteht, vnnd all sachen, wie die bißheer khomen sein, im wesen güettlich bleiben lasset, Auch hierauf khainsweegs widerwerttig noch vngehorsam erscheint, damit die sachen nit zu merer Müe gelaytt werden, dann ob Ir hierüber vnnd derrer hannd-

hanndlen vnnd fürnemen würdet, das alles erkhennen wir für nichtig, vndichtig vnd vncrefftig aus obberüerter vnnserer Kayserlichen macht, vnnd damit Ir Euch vnbillichait ab vnns nit beschwern noch beclagen mügt, So fordern wir Euch weitter aus derselben vnnser Kayserlichen macht, ernnstlich gebiettend, daß Ir durch ainen volmächtigen Ausschuß von allen Stennden auf den xv. tag nach dato diß brieffs vor vnnser, wo wir derselben Zeit im Reich sein werden, erscheint, Allda in was weeg Ir bißher beschwert gewest zesein, vnnd ob Ir berüertter Eur hanndlung vnnd fürnemmen gegrunndt vrsachen fueg zehaben vermaint, fürwendet, vnnd darauf vnnser gebürlichen hanndlung gewarttet, Dann Ir erscheint allso oder nit, nicht destminder würdet verrer auf obberüert Eur hanndlung vnnd fürnemen, was vnnd wie vnns als Röm. Kaiser vnnd Lehenherrn nott vnnd zimlich ansehen wirdet, fürgenommen. Darnach wisst Euch zerichten, vnnd Euch darumb hierauf so gebürlich zu erzaigen vnnd gehorsam, wie Euch alls vnnsern vnnd des Reichs Vnnderthanen wol gezimbt, zubeweisen, Das mainen wir ernnstlich. Geben in vnnser statt Radtemberg am Ihn am ailfften tag des monats Februarij Anno Domini im xiiij. vnnsers Reichs des Römischen im xxviij. des Unngerischen im xxiiij. Jare.

Dises Kays. Mandat ist auf den xxi. tag des monats May vmb zwo vhr nachmittag auf dem Rhathauß zu München ainer gemainen Lanndschafft von den Kays. Räthen geantwortt Anno xiiij. to.

Kais.

Kaiſ. Mandat an Herzog Wilhelm.

Dieſes lautet nach der ſo eben während des Druckes vom Hofe mitgetheilten Abſchrift des im Churfürſtl. geheimen Archiv befindlichen Originals folgender maßen.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden erwählter römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, in Germanien, zu Hungarn, Dalmacien, Croacien ꝛc. König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundi, zu Brabant, vnd Pfalzgraf ꝛc. Embieten dem hochgebohrnen Wilhelmen, Pfalzgrafen bey Rhein, Herzogen in Bairn, vnſern lieben Vettern vnd Fürſten vnſre Gnade vnd Freundſchaft, Hochgebohrner lieber Vetter vnd Fürſt. Vns gelangt glaubwürdig an, wiewohl dein Lieb derſelben Landſchaft kurz verſchienener Zeit vmb deiner Lieb Obliegen vnd Nothdurft willen zuſamen gefordert, vnd Jnen dieſelben deine Obliegen vnd Nothdurften fürgehalten habe, ſolcher Meynung vnd gnädigen Trauens, ihrer als deiner Liebe gehorſamen Vnterthanen vnd Landleute getreuen Rath vnd Hilfe zu erlangen; ſo ſollen ſie doch ſolch dein Obliegen, Meynung vnd Nothdurften wenig betrachtet, ſondern eine Vereinigung, Ordnung vnd Bündniß, inhaltend allerley ihre vermeynte Freyheiten, Handfeſten, Herkommen vnd Gerechtigkeiten, vnd wie ſie darin beſchwert zu ſeyn vermaynen, mit was Maas ſie auch dieſelben ihre Beſchwerungen abzuſtellen vnd ſich ſelbſt zu handhaben gedenken, ohn deiner Liebe als regierenden Landsfürſten Wiſſen vnd Willen practicirt, geübt, aufgerichtet vnd geſchworen; dazu in Weyland vnſers

lieben

lieben Schwagers vnd Fürsten Herzog Albrechts Ordnung vnd Testament, so er seiner gelassenen Kinder, Land vnd Leute halben, vnd denselben zu Ruhe, Frucht vnd gutem bedacht vnd aufgerichtet hat, auch in vnser als römischen Kaisers vnd Lehenherrn Confirmation vnd Bestätt darüber ausgegangen, vnd ihr selbst Bewilligen, so sie dazu vnd darein gethan, darauf auch geerbhuldigt haben, freventlich gegriffen; vnd daneben über die obberührten ihre vermeynte Freyheiten, Handfesten, Herkommen und Gerechtigkeiten etliche besondere Sachen vnd Neuerung, die vnser vnd des Reiches Regalien vnd Obrigkeit berühren, auch einem jeden Landsfürsten zu Schimpf vnd Nachtheil vnd gemainem Lande zu Gefährlichkeit dienen, als beschwerlich bedacht, derselben entladen zu werden fürgenommen, vnd das alles vnd mehreres deiner Lieb, samt dem hochgebohrnen Ludwigen Pfalzgrafen bey Rhein vnd Herzogen in Baiern, auch vnserm lieben Vetter vnd Fürsten fürgehalten, darein zu bewilligen, vnd dasselbe zu confirmiren nicht allein an euch begehrt, sondern strenglich ersucht haben, mit beschwerlicher Drow, welcher Euer Lieb sich solcher ihrer Fürnehmen vnd Meynung nicht begnügen lassen, noch die vollziehen, wie sie dann darein sehen wollten 2c. Das alles in vnserm vnd des heiligen Reiches Eigenthum vnd deiner Liebe Lehen, auch ohne vnser, als römimischen Kaisers vnd Lehenherrn vorwissen, Gunst vnd Willen gehandelt ist, zu Abbruch vnd Verletzung vnsrer vnd des Reiches Regalien, Hoheit vnd Obrigkeit, Vns vnd dem Reiche, auch ihrem gebohrnen Landesfürsten zu Verkleinerung. Darum Vns solches merklich

lich befrembdet vnd mißfallet, in Ansehung daß damit andre vnsere vnd des Reiches Fürstenthume zu dergleichen Fürnehmen, vnd daraus folgend zu gemeinen Vngehorsam, Irrung vnd Empörung Vrsache nehmen möchten.

Dem allen nach gebieten Wir Deiner Lieb aus römischer Kaiserlicher Macht bey Vermeidung vnser vnd des Reiches schweren Vngnad Acht vnd Aberacht, vnd dazu Privirung vnd Entsetzung aller deiner Regalien, Privilegien vnd freyheiten, so du von Römischen Kaisern vnd Königen hast, mit ganzem Ernst festiglich vnd wollen, daß du dich auf obgedacht deiner Landschaft Handlung vnd fürnehmen, vnd was dieselben inhalten vnd begreiffen, nicht einlassest, nicht bewilligest, noch begebest, weder heimlich noch offentlich, sonder in allweeg damit still stehest, auch hierauf nicht vngehorsam erscheinest. Daran thut deine Lieb vnsre ernstliche Meynung. Geben in vnsrer Stadt Rattemberg am Inn. Am eilfften Tag des Monats Februarii Anno Domini ꝛc. im vierzehenten. Vnsres Reiches des römischen im acht vnd zwanzigsten, vnd des Hungarischen im vier vnd zwanzigsten.

Monogram.

Ad mandatum Caesareae Majestatis proprium.

Serntein.

Weitter haben die Kayserischen Fürsten vnnd Räthe anzaigt, vnd on beuelch für sich selbs Ir guttbedunckhen entdeckht.

Der

Der Kais. Räthe mündlich eröfnetes Gutachten.

Ain Ersame Lanndschafft soll bedennckhen, wo Sy der Kays. Mt. begeern vnnd Mandat verachten sollten, was gemainer Lanndschafft daraus entsteen möcht, mit vil außgestrichen wortten.

Item sy achten auch wol darfür, Es möcht ain Lanndschafft sorg tragen, wo die Kays. Mt. mit annder Churfürsten vnnd Fürsten Sr. Mt. Jungen Vettern frunnden ainen vertrag machte, daß Herzog Wilhelm die Regierung allain haben sollt ꝛc. Demselben möcht man doch wol rath finden, dann Kays. Mt. wurd vngezweiffelt ainer Lanndschafft antwortt mit gnaden annemen, sich auch der Fürstn Regalien halben gegen den Fürstn gnedigclich hallten, auch in den beschwerungen vnnd mängln gemainer Lanndschafft freyhaiten gnedig einsehen haben.

Dann als Sy die Fürstn gehörtt hetten auf die Instruction, so sy von Kays. Mt. an sy gehabt hetten, so möchten sy guett zuuertragen sein.

Sy haben auch zuuersteen geben, was ains yeden Fürsten Antwortt auf Jr werbung vnd Instruction gewest sey, vnd anfangs

Her=

Herzog Wilhelms Antwort.

Sein mainung sey nit, Kays. Mt. auf sich zeladen, vnnd dieweil Im Ir Mt. yezt mit der Instruction nun zum drittenmal weitter hanndlung verbotten hab, so well Ihm gebürn, darauf still zesteen, vnnd alle handlung vnd sachen fürtter hierin zu Irer Mt. sezen.

Herzog Ludwigs Antwort.

Er wäre seiner Person halb vnderthenigs willens, Kays. Mt. gehorsam zesein, aber dieweil Er von gemainer Lanndschafft seiner verwilligung, verschreibung vnnd annders ermahnt werde, well sein notturfft eraischen, selbs zu Kays. Mt. zereitten, Sr. Mt. der sachen zuberichten, In hoffnung Se. Mt. als sein Allergnedigister Herr, Vatter vnnd Vetter, werden Ine mit Gdn. bedennckhen, vnd von dem gehanndelten, angesehen die nattur vnnd Recht, nit schaffen noch tringen lassen.

Vnnd so sy nun der Fürsten willen merckhen, vnnd auf ainer Lanndschafft anzug verharrt werde, vnnd sich Herzog Ludwig also erbotten hab, So sey guetter warnungs weiß das für sich selbs Ir Rath, vnnd aus kainem beuelch, Ob ain Lanndschaffe mit verrer hanndlung auch mitler Zeit still hiellt, khain hinn:

hinnderung oder fürderung darin thåt, dann ob khain Våtterlich Testament geschehen wåre, so möcht dannocht zubedennckhen auch zubesorgen sein, daß Mitregierung nit guett wåre.

Vnnd ob ain Lanndschafft sorg trüege, wo Herzog Wilhelm allain regiern sollt, Er wurde sich villeicht mit vngnaden gegen ainer Landschafft oder sonndern Personen halten, das sollt vnnd wurd vngezweiffelt nit geschehen, sonnder allso fürkhomen werden, daß es nit nott thåt vnnd thun wurde.

Es solt auch ain Lanndschafft mit den außgemussterten gewaltigen Rhåten vnnd Dienern, so vor bey dem vnordenlichen Regiment gewest, wie gelert, geschickht, oder wer die wåren, weitter nimmer belesstigt werden, vnnd der beståttung vnnd Priuilegien halber alle billichait geschehen.

Dann der Declaration halben, wo die auch den Fürstn beschwårlich wåre, das auch zu Kays Mt. Ersehen vnnd ercleruug zusezen, So seind sy guetter hoffnung, Ir Mt. werde mit sambt Churfürsten vnnd Fürsten, vnnd anndern der Jungen Fürsten frundt dermaß darein sehen, das den Fürsten annemlich, vnnd ainer Lanndschafft tröstlich sein werde.

Vnnd die gemelten Kays. Råthe hoben auch gebetten, das genediger vnd guetter freundtlicher mainung von Jnen zuuersteen, mit vil vnd mehr dergleichen wortten vnnd außgestrichen Herrn Lienharts von Velß Reden.

Dar-

Darauf hat ain Lanndschafft der Schrifft vnnd Irs Fürtrags abschrifft begeert, haben des, souil gelesen ist, Abschrifft gegeben, vnd gesagt: „das annder well sich nit füegen, dann sy haben das, den sachen zu guett von Inen selbs geredt vnnd anzaigt.“

Vnnd nachdem sy ye die freyhait nit haben hören wellen, vnnd gesagt: „sy haben des khainen beuelch, auch Irnthalben khainen Zweiffel, So seyen sy der sach nit Richter, wellen aber gemainer Lanndschafft erbar Antwurtt Erbietten vnnd fürtragen Kays. Mt. vleißlichen berichten.“

Vnnd damit sind die Kays. Rhäte von gemainer Lanndschafft abgeschiden.

Auf Montag nach Vocem Jucunditatis

Ist der Lanndschafft auf beuelch des Ausschuß durch Doctor Endorffer fürgehalten, wie volgt.

Dr. Endorffers Vortrag an gemaine Landschaft.

Auf das, so Kays. Mt. gesandte Fürsten vnd Rhäte in Schrift vnd Mandaten fürgetragen, sey zu berichten, daß solches nit statt, auch kainer Forcht bedarf.

Erstlich so rue aller hanndel auch der negsten der Kays. Mt. vberantwortter Innstruction auf dem, als sollt

sollt zwischen baiden Fürsten ain vnuertragne sach, vnnd der stritt der sich hellt, wol hinzelegen sein, das dann niemandt bas gebür, dann der Kays. Mt. als Lehenherrn vnd gesibten freundt.

Dises sey das grösst vnnd ains Ausschuß verstanndt vnd gründtlich erfinden, daß die Kays. Mt. bißheer vnnd noch nit recht bericht worden sey, alßdann aus der Kays. Räthe mainung wol verstannden werde, vnd sey die erst frag: Ob die sach vertragen sey oder nit? Ist die vertragen, so darff es weitter khains vertrags mehr, ist zuantwortten: sie sei vertragen.

Zum anndern ist die frag durch wen? Antwortt: Durch ain Erbar Lanndschafft, vnnd aus sonderm beuelch Kays. Mt. mit wissen vnnd willen beeder Fürsten gebrüeder, vnnd durch hilff Irer frauen Muetter, vnnser genedigisten Frawen.

So ist es mit Herzog Wilhelms freyem verwilligen, vnbetranngt vnd on allen bezwang beschehen, als auch nit annderst durch yemandt mit grund geredt werden mag, Vnnd ist der Vertrag geschehen nach alter gewonhait auf ain Mitregierung, Es ist auch nit frembd, daß es ain Lanndtschafft vertragen hat, dann vormals wo ain Lanndschafft Irrig Fürsten vertragen haben, darunder Kayser vnnd König gewesen sein, das auch den Fürsten wol erschossen, genüzt, auch sich wol geendet hat, der Zuuersicht, In disem vertrag auch geschehen soll.

Die

Die dritt frag: Ob diser vertrag in Rechten khrafft hab? Antwortt: Das Recht spricht, wo im hanndel ain forcht sey ains Zanckhs vnnd khriegs, der yezt oder khünfftig möcht bewegt werden, so die vertragen, in was gestallt vnnd von weme es geschicht, ob auch der anndern Parthey abbruch gescheh, so ist der vertrag bestänndig, mag niemands darwider hanndlen, oder dauon appelliern noch reduciern, diser vertrag soll gehalten werden, das Recht fragt auch nit, von weme es geschehen, sonnder ob es der Nyderst im Lannd gethan hette, so soll es allso besteen vnnd gehalten werden, als die Kayserlichen Recht sagen, L. II. C. de transact.

Item ist nit allain der vertrag geschehen, sonnder nach dem vertrag hat khain Fürst darwider gehanndlet, vnnd mit aller würckhung frei von baiden Fürstn volstreckht worden, vnnd hat khainer darwider geredt, vnnd darüber baid Jr Gdn. ainer Lanndschafft brief geben.

Item Jrer Frtl. Gdn. Regiment im hof vnnd annderßwo in allen Renntambten haben die Rhäte auch das Hofgesindt, vnnd alle Ambtleuth auf baider Fürsten verwilligung zu solcher Mitregierung, zu der Declaration vnnd des Lannds freyhaiten vnnd Rechten die Pflicht gethan, allso zu volstreckhung khomen, vnnd der Landschafft allso dienstlich, vnnd niemandts khan auch mehr sagen, daß der vertrag vncreff ig sey.

Item zu merer volstreckhung haben baid Fürstn in ainem brief vnnd Tittl sameutlich in Irem Regi-

ment außgeschriben, nit allain den Lanndsessen, sonnder auch den Außlenndern, auch der Röm. Kays. Mt. als Römischen Kayser, vnnd der Römisch Kayser hat herwider das auch gethan, Es haben auch vil Fürstn vnnd aller Stennd Leuth Jrn baiden Gdn. als mitregierenden Herrn geschriben, So mag auch niemands sagen, daß die Mt. was darwider gehanndlet hab, sonnder mit solcher schrifft den vertrag bekhrefftigt, darumb nit zuuermuetten, daß Kays. Mt. will sey, noch darwider zehanndlen. So sagen die Kayserlichen Recht, daß legitima transactio mag ex decreto Principis nit auffgehoben werden, ut in tit. de transaction. L. causas.

So ist auch clärlichen gefunden, daß die vbergebnen vermainte Kays. Mandat erloschen sein, allso noch vil minder aufzeheben nott ist, Vnnd ist zuuermuetten, daß Kays. Mt. nit recht bericht, vnnd daß solche Mandat nit bindig seyn. Dem allem nach warumb sollt doch ain getrewe Lanndschafft Jrn Fürsten nit rathen, Jr zusagen vnnd frey verwilligen zuuolziehen?

Es ist auch durch solchen vertrag dem Reich nichts benomen, noch was damit geschmelert in ainich weeg, vnnd allain ist der mangel in dem, daß die Mt. nit recht bericht worden, sonnder durch solche Mitregierung sindt die zween Fürsten gebessert worden.

Item vrsach, warumb der vertrag beständig sey, vnnd nit auffgehebt werden mög, seind vier vrsachen anzezaigen, Dann wo ain Rescript oder Mandat für-

khombt

khombt vnnd anbracht wirdet, so sagen die Recht, wo man darwider anzaigen wollt, daß es vnrechtlich außpracht sey worden, vnnd mit vnwarhait, das soll ain yeder Richter vleissigclich bey Peen zehen Marckh lötigs gold hören.

Item so ist ain Neulicher Artickhel, daß die Mt. noch nit gnuegsam bericht sey worden.

Item so haben auch die gesanndten Kays. Mt. Rhäte gesagt, daß der Kays. Mt. mainung nit sey, gemainer Lanndschafft Jre freyhaiten abzebrechen, Die Gesanndten sagen auch für sich selbs: wo sy dise freyhaiten hetten, Sy wollten die behallten. Als die Gesanndten gesagt haben: Ob aber in der Scharwerch ain beschwerung gefunden wurde, daß darin einsehen geschehen soll:

Das ist ain offenbare Jrrung, vnnd der Artickhl der newen Declaration lenndt dahin nit. Die Scharwerch ist dem Fürsten nit abgenomen, ist in der verantwortung am Sonntag negst gethan clar außgetruckht.

Item verrer der dreyer Mandat halb, da gebürt der Kays. Mt. einzusehen ꝛc. darin gebeut Jr Mt. bey Acht vnnd Aberacht, vnnd wirdet doch durch ain Clausel Justificatoria solch Mandat gewendt in ain Ladung. So es dann ain Ladung nit gefunden, dann darinnen Kays. Mt. auch nit Clager oder Richter sein khan, als Jr Mt. selbs anzaigt, darumb dise ladung auch nichtig, dann wo Jr. Mt. auch Clager sein wol-

 ten,

ten, das müesst durch sein form geschehen, Nemblichen solches müesst durch den Fiscal geüebt werden, das auch nit geschehen ist.

Die Ladung ist nichtig vnnd aus mehr vrsachen nit khrefftig, dann desselben Datum steet am Ailfften tag des monats Februarij, vnnd auf den xv. tag nach solchem Datum, wo ain Lanndschafft beschwerden het, zuerscheinen. So ist solch Ladung in dreyen monaten darnach erst vberantwortt worden, in fünfzehen tagen nach dato zuerscheinen ist vnmöglich zugeschehen, dann derselb xv. tag ist verschinen vor ettlich monaten vor vberantworttung diß Mandats. Zudem so ist die sach zu Vöcklapruckh, auch yezt allhie verantwortt, daß niemands gemainer Lanndschafft vnfueg geben mag.

Allso zum dritten ist ain frag: Ob ain Lannd= schafft müeß oder soll disen Mandaten gehorsam sein oder nit? Antwortt: ist das Mandat oder die Ladung nichts, so hats khain würckhung, so ist auch khain gehorsamb darauf zethun schuldig, Was auch die Kays. Rhäte verrer darauf hanndlen, ist auch vndichtig, bedarff khainer forcht, kan khain Peen darauf volgen.

Item so soll ain Rescript verstannden werden, seruatis seruandis vnnd ordentliche Termini gehallten, vnnd ist nit ab executione anzefahen, alls in diser Ladung geschicht, darumb ist nit darauf zehallten, dann hett es Kays. Mt. so ernstlichen wellen haben, hette Ir Mt. wol newe mandat mögen auffrichten, Das ist aber von Kays. Mt. vnnderlassen, vnd noch

ainer

ainer Lanndschafft gegründt Antwortt Kays. Mt. nit anbracht, Deßhalben Kays. Mt. vngnad nit zeförchten ist.

Item aus ainer anndern vrsachen ist dises vermaint Mandat vntichtig, dann decretum Imperatoris contra rem publicam vnnd als den Rechten widerwerttig, gilt nichts, alßdann diß Mandat ains ist, dann ainen vertrag auffzerichten, vnnd den wider zerprechen ist wider gemainen nuz, Wo solche Rescript gefunden werden, seind die vntichtig, L. pen. C. si contra ius vel vtilit. pub. In dem vergleicht sich Jus Canonicum, dann wann die Bäbstl. Heiligkait ain Mandat außgeen lassen, wo solches nit recht ist, so soll man dem nit volgen, vnnd will das Recht gedulden, daß man nit volg, C. si quando decretum, Die warhait vnnd das Recht wellen, daß man nit gehorsam sey. Darumb in disem vunserm fall soll deßgleichen auch gehallten werden, Aber nach sag der Recht gezimbt sich zethun, daß man solches der Kays. Mt. durch brieff vnnd vrsach anzaig, warumb man nit schuldig sey gehorsamb zesein, ist man damit khains verrern stillstannds nott. Die Kays. Recht wellen auch den Gaistlichen Rechten in disem fall vnnderworffen sein, Darumb soll ain Lanndschafft, als ainem Ausschuß für guett ansiecht, sich bei Kays. Mt. verantwortten, vnnd nemlichen daß ain trefflich Pottschafft zu Kays. Mt. geschickht werde, das mit fürderung vnnser gnedigen Frawen anzezaigen.

Verrer so volgen hernach drey Artickhl, Nemblich der Erbhuldigung, Stewr, vnnd handthabung der frey-

hait

hait vnrd anndera ꝛc. Darauf hat ain Ausschuß geratḣschlagt, daß ain Lanndschafft Jr hannd vnbeschlossen haben soll, so dürff man auch nit stillsteen in der handhabung, dann ain Lanndschafft sey durch briefliche verwilligung der Fürsten, auch der Kaiser vnnd König, auch durch auffgericht bündtnuß mehrmals geschehen vilfältig in leiblich Posseß khomen, sey auch von yedem Regierenden Fürsten von ainen auf den anndern also bewilligt vnnd zugesagt, als ob es von newem gegeben wäre, darumb khain Prescription statt hab, ain Landschafft vnbillich dauon entsezt werden sollt, on Zweifel Kays. Mt. gemüett nit ist, dann ain solch Mandat nit annderst zuuersteen wäre, als sollt man ainem gebietten, daß Er von Hauß vnnd Hof sollt abtretten. So ist die Mitregierung alter gewonhait gemeß, vnnd in gebrauch khomen.

So haben baid Fürsten disen vertrag frey angenomen, alle Ambtleuth baiden Fürsten darauf gelobt vnnd geschworn, vnnd ist des ain Lanndschafft allso in Posseß khomen.

So vermögen die Recht, so yemandts verwilligt in ain Contract vnnd brieff darumb vbergeben werden, So wachß ain Leibliche Posseß daraus L. I. C. de donat. Die hat auch Herzog Albrecht loblicher gedechtnus in acht Jaren Jüngst verschinen ainer Lanndschafft geben, Nemlichen Königs Otten von Unngern freyhaiten bestätt.

Es ist auch weitter gerathschlagt, daß man baiden Fürsten vnd aus getrewer warnung mit Jn die

not-

notturfft reden soll, mit der erzelung, was Jnen, auch Lannden vnnd Leutten, wo Sy dawider hanndlen wurden, vnraths daraus entsteen möcht, vnnd sy zebitten, bey Jrn zusagen zebleiben, vnnd sich selbs auch Lannd vnd Leuth vor Cossten vnnd schaden, auch verderben zuuerhüetten, vnnd soll dise warnung darumb geschehen, daß Jr Gdn. als jung Fürsten khünfftigclich nit sagen möchten, wo man sy des vor bericht gewarnt hett, so wollten sy sich annders in die sachen geschickht haben. Es soll auch dergleichen mit den Kay. Rhäten geredt werden.

Auf Montag nach Ascensionis Domini

Jst nachvolgende Rede beden Fürsten, Herzog Wilhelmen vnd Herzog Ludwigen durch Herrn Diettrich von Pliennigen in gegenwärtigkait ainer ganzen Landschaft beschehen.

Hrn. Dietrichs von Pliennning Rede an beede Herzogen.

Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten, vnd genedigen Herrn!

Jm Anfanng diß Lanndtags sonnderlichen auf Erfoderung baider Jr Frtl. Gdn ain yeder erscheinen sollt auf Sonntag Jubilate, volstreckhung zethuen alles deß, so auf negst gehaltem Lanndtag beschlossen, vnnd noch vnuolzogen, haben sich ein Lanndschafft baiden Jrn Gdn. ansagen lassen, vnnd sich erbotten, sy sey hie vnd vrbüttig, was sy Jnen auf solch Jr Frtl. Gdn. Ervordrung

zethuen

zethuen gebüre, dem wollen sy Jrnthalben khain mangel lassen, Doch daß dagegen Jr Gdn. dasjen, was Jnen zethuen zustuende, auch thun.

Auf solches der Lanndschafft erbietten haben baid Jr Frtl. Gdn. Jrer antwortt ain bedacht genommen, aber noch bißher khaine gegeben.

Nun auf gesstert Sonntag haben die Kay. Rhäte mit ainer Lanndschafft gehanndlet, vnnd derselben vberantwortt ettliche allte verlegne vnnd verhaltne Mandat auf den ailften tag in Februarij außganngen, daneben haben die Kay. Rhäte ain anzaigen gethan, was baid Jr Frtl. Gdn. auf die newe Kay. Jnstruction geantwortt haben sollen.

Dieweil aber ainer Lanndschafft dasselb verlegen Mandat erst auch vberantwurt sey worden, dabey auch ain geschrifft in gestallt ainer Ermahnung oder warnung, so Kay. Rhäte thuend begeern, daß ain Landschafft der Kay. beger statt thun sollt, nemlichen in allen sachen still zesteen, die sach zu Kay. Mt. zukhünfftigen vertrag wider zustellen, vngnad vnnd peen damit zuverhüetten.

Darauf so hat ain Lanndschafft Rhats gepflegt, nemblich ob baid Jr Gdn. oder auch ain Lanndschafft schuldig seynd disen Mandaten gehorsam zesein, oder den Kay. Mt. Rhäten zuuerfolgen, vnnd ob ainich schaden vnd peen, wo man vngehorsam erschin, daraus mit recht volgen mög.

Die=

Dieweil aber ain Lanndschafft Irs Rhats sich entschlossen hat, haben sy vnndertheniger mainung solchen Irn Rhat baiden Irn Gdn. nit verhalten wellen, sonnder beuolchen zueröffnen, vnnd darauf auch vndertheniglichen Eur Gdn. zewarnen, sich ain vnbindig ding nit bewegen zelassen, vmb der willen Irer Frtl. Gdn. zusagen brieffen vnd Siglen, deßhalben der Lanndschafft vbergeben, khainen mangel zulassen. Erstlichen soll ich baiden E. Frtl. Gdn. entdeckhen mit khürz, was dise Mandat innen hallten, vnnd ob die khrefftig oder vnvnkhrefftig seyen, das werden E. Gdn. ab nachuolgenden vrsachen clar abnemen.

Also die Kay. Instruction baiden Euren Gdn. vnd ainer Landschafft vberantwortt halt in Ir ain Kay. begeer, daß E. Gdn. vnnd ain Lanndschafft in dem brüederlichen vertrag, vnnd annderm Irem fürnemen stillsteen, vnnd zu Kay. Mt. khünfftigen vertrag stellen sollten.

Nun sind auf Sonntag negst die alten Kayserliche verlegnen vnd vnförmlichen Mandat E. Gdn. vnd ainer Lanndschafft zu ainer forcht vnnd bewegung eingebracht worden, die sachen in Rue zestellen, vnnd Kay. Mt. die vertragen sachen von newem wider zuvertragen haimbgestellt.

Nun findt ain Lanndschafft, daß solch Instruction vnnd Mandat auf das vnwarhafftig anbringen, so Kay. Mt. geschehen, außganngen seind, vnnd wirdt gleich in allen dingen angemafft, als wären baid E. Frtl. Gdn. noch vnuertragen.

Gne-

Gnedigen Herrn, so ligt doch am Tag, E. Frtl. Gdn. wissens auch, vnnd ist war, daß baid E. Frtl. Gdn. mit guettem willen, nach guettem lanngem bedacht, vnnd mit khainem Zwang oder Dro, wie dann die vnwarhafftigen antrager Kay. Mt. berichten thun, vertragen sindt, vnnd solcher vertrag ist aus beuelch Kay. Mt. beschehen, auch mit wissen vnnd Mithanndlen vnnserer genedigisten Frawen, baider E. Frtl. Gdn. Frawen Muetter. Demnach sich aus solcher Instruction warlichen erfindt, daß Kay. Mt. die vnwarhait in dem angetragen ist worden, als sollten die sachen erst zu vertragen sein.

Dann dise Irrthumb, wie oben erzelt, ist vertragen, vnnd davon nit geappelliert worden, annderst mag auch dauon nit geredt werden, Nemlichen ist ain Mitregierung nach allter gewonhait fürgenomen worden, Es ist auch nit erst neulich angefanngen, daß ain Landschafft Ire irrige Fürsten vertragen hab, solches ist offt in vergannguer Zeit auch geschehen, vnnd man mit alten brieffen vnnd Siglen wol weisen khan, wann löblicher gedechtnus die alten Fürsten irrig gewesen, so hat ain Lanndschafft die gericht, vnnd sy nit wöllen zur Aufrur khomen lassen, solliches hat sich auch gannz nüzlichen erschinen, den Fürsten vnnd den Lanndleuthen hoch erschossen.

Nun ist yezt gemainem nuz zu guett, auch dem Fürstenthumb vnnd baiden E. Gdn. dise Irrthumb durch Mitregierung auch hingelegt vnnd vertragen worden. Darüber will der Kay. Mt. Instruction, die durch vnwar-

warhait außbracht ist, man soll von newem solch Irrthung, als ob ob die vnvertragen wär, zu E. Kay. Mt. stellen vnnd sezen, vnd den vertrag wider abthun.

Dagegen gibt ain Lanndschafft E. baider Gdn. dise vnnderthenig bericht, daß dise sachen weitters vertrags nit bederffen, Eur baider Gdn. haben solchen vertrag verwilligt, Ir fürstliche brieff vnnd Sigil darüber ainer Lanndschafft geben vnnd zugestellt, zu volstreckhung desselben vertrags die Räthe vnnd Ambtleuth baider E. Gdn. schwören vnnd huldigen lassen, auch nun allso vile wochen mit ainannder geregiert, deßhalben niemands annders sagen khan oder mag, dann daß diser vertrag von der Lanndschafft aufgericht in volziehung khomen sey.

So nun nach sag aller Recht diser vertrag von niemandts mag wider aufgethan werden iuxta L. caussas C. de transact. vnnd ob solchen vertrag, der aller wenigist im Lannd aufgericht, zugeschweigen, so der doch durch baider E. Frtl. Gdn. Fraw Muetter vnnd ain Lanndschafft geschehen, so wollen die obgemeldten Kay. Recht, daß solcher vertrag khrefftig beleiben soll, vnnd nit aufgelöst werde.

Solchen vertrag haben bald E. Frtl. Gdn. Kay. Mt. selbs mit Irn Gdn. aigen hanndschrifften in den Credenzen verkhündt. vnnd von newem wider zugeschriben, dadurch auch bekhennt, wie die Instruction innhallt, es seyen E. Frtl. Gdn. brüederlichen vertragen.

So

So haben auch Kay. May. mittler Zeit auch vil Fürsten vnd Stett baiden E. Frtl. Gdn. als mitregierenden Fürsten sambtlich geschriben, alle Regierung allso in vbung angenomen, So ist Mitregierung für gemainen nuz vnnd nit dawider, auch Kay. oder Fürstl. Oberkhait nit abbrüchlich, zu dem so habens der Landschafft verbinndtnus von König vnnd Kaisern becrefftigt, auch von ainem auf den anndern regierenden Fürsten ainer Lanndschafft von newem verwilligt vnnd gegeben worden, So benimbt auch solche Handtuesst Kay. Regalien oder Oberkhaiten nichts, alßdann nach der lenng in ainer Laundschafft verantwurttung vor ettlichen tagen den Kay. Räthen zugestellt, solchs mit grundt angezaigt vnnd außgestrichen ist worden, dahin ain Lanndschafft sich referirt, dem allem nach wäre wol zubefrembden, daß yemandts sagen derff, solches mit Dro oder aus forcht erlanngt zusein. Es ist wolbedächtlich, vnnd nach ainannder vil tag dazwischen verschinen, durch vil hanndlungen, durch Eur baider Gdn. guetten willen vertragen, vnnd dise Irrthumb hingelegt, offt bewilligt worden, Röm. Kay. Mt. hat auch Eurn. Frtl. Gdn. baiden, als regierenden Fürsten sambtlich geschriben, deßhalben diser vertrag auch in Posseß khomen, So mag nach vermög der Kay. Recht khain solcher vertrag von Bäbsten oder Kaysern aufgehoben werden. L. II. C. de transact.

Die Kay. Mt. hat auch noch bißher vnnd billichen wider ainer Landschafft fürnemen vnnd hanndlung nichts gewalltigclichs gehandlet oder gebotten, allain hat Sy ain Instruction auf vnwarhafftig Ettlicher anbringen

vnnd

vnnd bericht, die doch nit benennt, aber guet abzenemmen, der Lanndschafft widerwerttig außgeen lassen, dann das allt verhallten Mandat, so erst durch die Kays. Rhäte ainer Lanndschafft ist vberantwurtt worden, berüernt, so dasselb abgelaint, so ist oder werden E. Gdn. oder ain Lanndschafft nit schuldig, dem gehorsam zesein, vnnd guett zuvermuetten, wo die Mt. vor außbrachten Mandat der Antwort, so zu Vöckhlabruckh durch E. Frtl. Gdn. vnnd der Lanndschaft Pottschafft jüngst geschehen, bericht worden, Jr Mt. wären der mainung nit, darüber ettwas ainer Lanndschafft Jrm fürnemen zuwider zugebietten, vnnd wäre es der Kay. Mt. mainung ye gewesen, so wäre es on Zweiffel durch ernnstliche Mandat wol geschehen, man findt aber dergleichen nichts das außganngen sey.

Nun haben mittler Zeit yezt auf disem gehalten Lanndtag die Kay. Rhäte von ainer Lanndschafft verrer vnnd weitter verantworttung empfanngen, on Zweiffel, all anzug vnnd Einrede, die wider ain Lanndschafft Kay. Mt. anbracht, damit verantwortt worden sindt.

Vnnd sagt ain Lanndschafft, daß sy on Zweiffel stuenden, wo die Kay. Mt. zusambt der alten verantwurttung zu Vöckhlapruckh geschehen, diser Jrer jüngsten antwurt auch bericht empfanngen hetten, so seind sy der vnnderthenigen hoffnung, Kay. Mt. werde an ein getrewe Lanndschafft nit begeern, daß sy solchen Erbaren vnnd nuzlichen vertrag von newem wider in ein zweiffel oder disputation stellen sollten, es ist on nott, auch khain beuelch verrer zutädingen. Aber sy hoffen

die

die Kays. Rhäte werden ainer Lanndschafft verantwortung an die Kay. Mt. mit vleiß bringen.

Die Kays. Rhät warnen auch daneben ain Lanndschafft, die soll sich vor Kay. vngnad verhüetten, vnd vor der Peen in solchem verlegen Mandat, das doch in gebürlicher zeit nit vberantwortt ist worden, begriffen.

Gnedigen Fürsten, des alles befrembdt sich ain Lanndschafft, vnnd billich, sy hoffen, sy haben sich mit grund vnnd warhait yezt hie gegen den Kay. Pottschafften verantwortt, vnnd wo es die Mt. bericht empfacht, so trag sy khainen zweiffel, Sy werde ain gnedigs gefallen ob Irer antwartt haben, vnnd den vertrag, so sy mit Rath vnd hilff vnnser genedigisten Frawen E. Gdn. Fraw Muetter aufgericht, nit widerumb auftrennen lassen, Jr gemüeth stee auch nit, des weder E. Frtl. Gdn. oder der Lanndschafft bey ainichen Peenen stillstannd zethun zugebietten, vnangesehen, daß die Kay, Rhäte solche alte verlegne Mandat brauchen, vnd Jrn Rhat daneben, wie eben verlautt, geben. Nun lanngt ain Lanndschafft durch die Kay. Rhät an, wie E. Frtl. Gdn. Herzog Wilhelm hetten in Jrer Antwortt Jnen gegeben, sich vernemen lassen, Als sollt ain Außschuß E. Gdn. getröst haben, Sy gegen der Kay. Mt. zuuertretten, Dagegen hat ain Lanndschafft beuolhen, wie die xxiiij. zur selben zeit zu München im Außschuß verlassen, vnnd in disen sachen gehanndlet haben, daß sy dergleichen nit gethan, wol so sey es nit weniger nach lanngem bedacht vnnd verwilligung in solchen vertrag, so E. Gdn. dauor gemainer Lanndschafft

schafft gethan haben, von E. Gdn. an ain Ausschuß begert, daß soll ain gemaine Lanndschafft E. Frtl. Gdn. gegen Kays. Mt. ain fürstannd thuen, vnnd Sy verantwortten helffen, Da hat ain Ausschuß dagegen gesagt: diser hanndel sey guett zuuerantwortten, dann ain Lanndschafft hab aus beuelch Kays. Mt. gehanndlet, vnnd den vertrag auffgericht, dadurch die sach eerlich vnnd nuzlich, alter gewonhait nach vertragen, vnnd auf Jr Eer vnnd Pflicht, so sy gethan haben, das besst gethan, So haben E. Frtl. Gdn. baid Fürsten nichts vnehrlichs, nichts verbottens in Rechten gehanndlet oder verwilligt, Deßhalben so bedörffen E. Gdn. khainer verantworttung, wo aber die Kays. Mt. E. Gdn. oder ain Lanndschafft darumb anziehen wolt, so wäre ain Lanndschafft on das E. Gdn. mit darstreckhung Ires Leibs vnnd guetts zuuerantwortten schuldig, das wellen ain Lanndschafft auch mit hilff vnnserer genedigisten Frawen vnnd Sr. Gdn. selbs hilff auch getrewlichen thun, vnnd also verantwortten helffen, das ist E. Frtl. Gdn. zugesagt, vnnd verrer nit.

Genediger Fürst, Nun langt ain Lanndschafft an, wie solch Irrthumb, so yetzt in diesem gutten löblichen vertrag thue einfallen, durch E. Gdn. Sollicitatorn bey Kays. Mt. sollt angezettelt werden, Ob auch ain Ausschuß E. Frtl. Gdn. vertrettung zugesagt, das doch nit gestannden, sonnder Mitverantworttung allain, so wär es doch nit billich, daß ain Lanndschafft solcher Sollicitatorn hanndlung entgelten sollt, sonnder wäre aus seinem verschulden Unrue bewegt. So nun das Mandat verlegen vnnd vnbindig

so

so hat dise Einrede, wo es E. Gdn. wider volstreckhung des eerlichen vertrags thun wollten, khain statt, ain Lanndschafft warnt auch aus Pflicht E. Frtl. Gdn. davor, dann was ainer zusagt, das ist Er schuldig zehallten, Vnnd noch vil mehr, so die Kays. Rhät khain newe Mandat bringen, sonnder nach solcher gründtlicher verantworttung, so ain Lanndschafft gethan hat, hofft sy, Kayserl. Mt. so Sy der vnwarhafftigen Anbringer Ungeschicklichait vernomen, werde ain Lanndschafft auch E. Gdn. in den löblichen vertrag vngeirrt lassen, Jr den auch gnedigclichen gefallen lassen.

Daß aber das alt Mandat nichtig vnnd gefallen, seind dise nachuolgenden vrsachen dagegen. Primo, daß es khain Mandat sey, dann ain Clausel darin begriffen, die haisst Justificatoria, die resoluiert dasselb Mandat von stund an in ain Citation.

Item so ist auch solch Mandat, so es in ain Citation resolviert soll werden, vnformlich zudem daß es in rechter Zeit nit vberantwort ist, diser vrsach in der Citation wirdt khain Clager angezaigt, aber Kays. Mt. zaigt allain an, wie Sy werde bericht ainer vnformlichen hanndlung, gebeut ainer Lanndschafft dauon zesteen, oder in fünffzehen tagen nach dato diß briefs vor Jrer Mt. zuerscheinen.

Nun von dato desselben brieffs seindt, wie offt gesagt, drej monat vor vberantworttung verschinen, Allso vnmöglich ainer Lanndschafft zuerscheinen in fünffzehen tagen nach dato des brieffs.

Item

Item so aber niemandts Clager vnnd Richter sambtlich sein mag, so ist dise Citation vnformlich vnnd vntichtig, Wo aber Kays. Mt. von des Reichs wegen wider ain Lanndschafft wolt clagen lassen, so müesst ain Fiscal anbringer gewest sein, vnnd vmb ain Citation angerueffet, Allso dises Mandat, das ain Citation worden wär, vnkhrefftig.

Zudem so wär solch Mandat vnformlich vnnd vntichtig, dann man die Proceß nit ab executione anfahen soll, wie in disem fall geschehen ist, sonnder nach formlicher hanndlung vnnd erganngner vrtail soll man erst zu solchen strenngen Mandaten khomen.

Darumb wo solchs Mandat, ob es auch zu rechter Zeit in den fünffzehen tagen nach dato vberantwortt wäre worden, das nit geschehen, dannocht vntichtig vnnd vnbindig, so wäre ain Lanndschafft schuldig Irer Pflicht nach Euren baiden Gdn. zeratten, Irer hochen verschreibung vnnd zusagen, auch angefanngen vertrag nachzeuolgen, vnnd den zuuolstreckhen, das dann Eur baider gnad die Stennd hiemit ermanen thun.

So aber die Mt. als in der Instruction begriffen ist, wolt selbs in hanndel sehen, das khan oder soll in vnnserm fall nit sein, dann nichts ist durch die Lanndschafft wider Recht gehanndlet, Es ist ain löblicher vertrag, zwischen baiden E. Gdn. auffgericht, nicht wider die Oberkhait fürgenommen, dann alles das so fürgenommen, ist von Fürsten von Bayrn von

 ainem

ainem auf den anndern ainer Lanndschafft mit brieff vnnd sigln bewilligt vnnd zugelassen, von Kaysern vnd Königen mehr dann ainmal bewilligt, soll oder khan deßhalben nit hinnder sich wider auffgetrennt werden.

So ist die volstreckhung in disem vertrag in vil Articklu vnnd weeg geschehen, Item die Lanndleuth sindt Irer verbündtnus in Possession, die sollen on recht weder durch Bäbst noch Kaiser Irs Innhabens mit Mandaten oder mit gewalt nit entsezt werden.

Also dasselb Mandat abermals wider Recht, vnnichtig vnd vnbindig, dann dauor ist khain wesenlicher Termin gehallten, vnnd ist mit vnwarhait außbracht worden.

Darumb so thut abermals baid E. Frtl. Gdn. ain Lanndschafft vndertheniger Mainung warnen vnnd ermahnen, daß Sy Ir fürstliche Eer vnnd Zusagen wollen gedennckhen, vnnd ain Lanndschafft nit allso vbergeben, Es möcht vil vnraths daraus entsteen, vnnd wiewol offt gesagten vertrag allso zuvnndersteen aufzeheben ist wider gemainen nuz, ist im Rechten verbotten, niemandts ist schuldig gehorsam zesein, Clare Kays. Recht, in L. pen. C. si contra Jus et vtilit. pub. concordat c. si quando extra decretum.

Item die Gaistlichen Recht geben zu, daß man solchen vngewönlichen Kayserlichen oder Bäbstlichen Mandaten nit gehorsam sein soll, sonnder sagen, es sey gnueg, daß der Ihen, dem allso gebotten wurde, dem

Babst

Babst oder Kayser vrsach zuschreib, warumb Er nit gehorsam sey, ist darumb khain Peen gefallen, das findt man in d. c. quando extra de rescriptis, Allain soll man den Kayser oder Babst berichten, warumb man nit sey gehorsam gewesen.

So nun in dem vermainten Mandat bei khainer Kays. Peen weder E. Gdn. oder der Lanndschafft gebotten wirdet, so khünden oder mögen E. Gdn. mit khainen fugen sich Irer verschreibung oder zusagung nit widern, Jr Gdn. sind schuldig die zuuolstreckhen, dann man vndichtigen dingen nit soll gehorsam sein.

Ain Lanndschafft khan auch in Irem fürnemen, wie in der Kays. Innstruction begeert wirdet, nit stillsteen, wellen auch damit nit rueen, vnnd aus gemelten vrsachen seind sy das zethuen nit schuldig, Nemblichen in der Erbhuldigung, Steur, vnnd hanndthabung.

Daß aber ain Lanndschafft in Posseß khomen sey, das machen die auffgerichten vnnd vbergeben brief, vnnd die oben angezaigten vilfältigen volstreckhungen, der werden sy sich nit entsezen lassen, daß sy sich selbs dabej handthaben, das geben die freyhait ainer Lanndschafft zu.

Die Scharwerch, so für ain beschwerd in der Kays. Innstruction wirdt angezogen, ist nit allso hingenomen, Dann obschon die Gericht den gaistlichen vnnd den Burgern volgen wurden, daran hanngen die Scharwerchen

 nit,

nit, wie dann nach der lenng in ainer Lanndschafft verantworttung das clar angezaigt ist worden, Allso vnndertheniger mainung E. Frtl. Gdn. sich zuuerhüetten vor gespött, Cossten vnnd schaden, auch ain Lanndschafft nit darein zefüeren, vnd ain Lanndschafft nit also gering zeachten, die also durch vngrund zubegeben, vnnd so von Euren Gdn. vnnd ainer Lanndschafft vil Cossten auffgeet oder geen wirdet, geschweigen des vnlussts so zu baiden seitten auch erwachsen thut, raicht E. Gdn. zu grossem nachtail, abbruch vnnd verderben, vnnd dannocht zuletst müessten E. Gdn. Jre zusagen vnnd verschreibungen halten, dann ain Landschafft dabey zebleiben, vnnd dabej sich zuhanndthaben, mit darstreckhen Jrs leibs vnnd guetts beschlossen haben.

Begert darauf ain Lanndschafft Er. Frtl. Gdn. genedige Antwortt, sy wöllen dann die geben auf die eruorderung, wie vor geschehen, Erbeutt sich auch ain Lanndschafft Jrs tails allen henndlen volg zethuen, getrawen Er. Gdn. auch Sy werden es gnedigclichen thuen.

Auf solches ist der Fürsten Antwortt gewest, vnnd erstlich

Herzog Wilhelms Antwort.

Er hab das fürhalten Jm vnnd seinem brueder gethan vernommen, Darauf sey seiner Person halben sein

Ant-

Antwortt: Nachdem Jhm vor dergleichen auch fürgehalten sey von den xxiiij. als Er sein verwilligung vnnd verschreibung gethan vnnd geben hab, Ob Kays. Mt. deßhalben ainich vngnad zu Jm stellte, Jne darin fürzesteen, vnnd helffen zuuerantwortten, Darauf hab Er vnnd seine fraw Muetter verwilligung gethan, so solch zusagen gescheh, so sey Er willig, sich gegen ainer Lanndschafft darin gnedigclichen zehalten, Darauf wo ain Lanndschafft darin blib, vnnd seiner frawen Muetter helffen verantwortten, dann Jm als ainem Fürsten des Reichs weitter zehanndlen vber Kays. Mt. verbott nit gebüren well.

Zum anndern, so well Er selb zu Kays. Mt. reitten, daß ain Lanndschafft dieselben gleich seinen brueder das zethuen auch daran weisen, vnd Jr yemand von gemainer Lanndschafft zugeschickht werde.

Herzog Ludwigs Antwort.

Alles des Er sich gegen gemainer Lanndschafft vorhin verwilligt vnnd verschriben hab, darin well Er beleiben, Er sey auch willens sambt seinem brueder zu Kays. Mt. sich zuuerfüegen vnnd von gemainer Lanndschafft nit zeweichen.

Darauf seind die Fürsten, auch ain Lanndschafft des abends abgeschiden, vnnd ist im Ausschuß fürgenom̃en, auf morgen Eritag vmb acht vhr leutten zelassen,

lassen, vnnd den Kays. Rhäten zusagen, man well auf gessterigen Abschid ain Antwortt geben.

Eritag.

Solch verantworttung ist den Kayserlichen anheutt durch Doctor Endorffer geschehen, vasst die mainung, wie oben angesstern Montag ainer gemainen Lanndsschafft vorhin fürgehallten, vnnd von Inen verwilligt ist.

Des Ausschuß Antwort auf der Kais. Räthe Abschid, durch Dr. Endorffer vorgetragen.

Nachdem ain Lanndschafft angelanngt, wie Herzog Wolffganng in solcher schweern kranckhait, daß seins lebens nit lanng zuuersehen sey, so sich aber negst Herzog Wilhelm vor ainem Ausschuß dergestallt merckhen lassen hat, der Mainung solchen gezirckhen, den Herzog Wolffganng inn hab, der Im nach lautt seines Vätterlichen Testaments allain zugehör, einzenemmen, vnnd damit auffrur vnnd khrieg deßhalben vermitten bleiben, So sey ainer Lanndschafft vnnderthenig bitt, Ir Frtl. Gdn. auch gunst vnd Herrlichkait wellen mit Herzog Wilhelm reden, vnnd bey Im verfüegen, mit solchen seinem fürnemen der fleckhen vnnd aller Herzog Wolffganngs verlassung stillzesteen. So wolle dargegen ain Lanndschafft gegen Iren baiden Gdn. vnnd auf Ir zusagen, zu Kays. Mt. zereitten,

der

der Erbhuldigung halben auch stillsteen, vnnd yezmals khainem Erbhuldigung thuen. Deßgleichen mit Herzog Ludwign auch zereden, damit Er dermassen mit der Erbhuldigung auch ruee vnnd stillstee, vnnd was Irn Gdn. vnnd gunsten allso von baiden Fürsten zur Antwortt werde, deß ain Lanndschafft, als man gebetten, zuberichten, Dann die von Stetten vnnd hinnderseſſen desselben gezirckhs ain Lanndschafft Irs zusamenverpflichten ermahnen, vnnd heut Raths gebetten haben, darob zehallten, damit sy durch solchs nit in verderben khomen, die auch ain Lanndschafft nit verlassen möcht. Doch in anndern, als der freyhait hanndhabung halben well vnnd mög ain Landschafft khainen stillstannd geduldẽn.

Es seind auch darauf die Gesanndten Fürsten vnd Kays. Rhäte vnndertheniglich vnnd vleissig gebetten, in dem allen vleis zehaben, vnd was Inen von Fürsten begegne, ainer Lanndschafft widerumb wissen zemachen, Auch die sachen bey Kays. Mt. also fürzetragen, vnnd zefürdern, als sich ain gemaine Lanndschafft vertröst vnnd erbüttig sey, vnndertheniglich vnnd mit vleis zuuerdienen.

Der Kays. Mt. gesanndten Fürsten vnd Räthe Gegenantwort.

Erstlich daß sy von Kays. Mt. khainen beuelch haben, sich in ainich Disputation zegeben. Zum Anndern, die weil

weil sy die Fürsten der verwilligung vermerckhen, deßgleichen daß ain Lanndschafft mit der Erbhuldigung auch stillsteen wellen, vnnd in der sachen Herzog Wolffganngs verlassung betreffend, wellen sy mit Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwign auf ainer Ersamen Lanndschafft bitten vnd begeeren Red haben, in hoffnung, Jr Gdn. werden solches nit abschlagen, vnnd sich darin fürstlich halten, doch ainem yeden Fürsten an seiner gerechtigkhait deßhalben vnuergriffen.

Darauf hat ain Lanndschafft den Kays. sagen lassen.

Ob sy ainer Lanndschafft fürhallten vor nit recht vermerckht hetten, so sey doch das gemainer Lanndschafft Mainung vnnd fürhalten gewest, So ferr sy bei Herzog Wilhelm den stillstannd erlanngen mit Herzog Wolffganngs gezirckh vnnd verlassung, so sy baid Kayserl. Mt. mit vnnderricht ersuechen, So wellen ain Lanndschafft mit der Erbhuldigung auch stillsteen, doch daß Jr Gdn. vnnd Herrlichkaiten mit Herzog Ludwign auch reden, daß Er vmb Erbhuldigung nit anzieh, vnnd damit stillstee, Sonnst wellen ain Landschafft alles das Jr freyhait betreffe, in khainen stillstannd verwilligen.

Darauf seind Jr ettlich der Kays. Mt. Rhäte, Nemlich Herr Lienhardt von Velß vnnd Pfalzgrauen Ludwigs Canntzler vnnd Herr Niclas Ziegler zu den

Für=

Fürsten gangen, vnnd auf solches mit Inen, vnnd erstlich mit Herzog Wilhelmen geredt, wie ain Lanndschafft obbegriffen Ir meldung gethan haben.

Fürtter was sy bey baiden Fürsten darauf zu Antwortt empfangen, haben sy ainer Lanndschafft fürgehallten.

Der Kais. Gesandten mündlicher Fürhalt des, was sie von beeden Fürsten auf ihre Unterredung zur Antwort empfangen.

Sy haben baiden Fürsten die zween gemelten Artickhel fürgetragen, Nemlich mit Herzog Wolffgaungs gezirckh vnnd verlassung still zesteen, deßgleichen mit der Erbhuldigung ꝛc.

Darauf hab Herzog Wilhelm die antwortt geben: „Dieweil Er Kays. Mt. sein vnnderricht selbs zegeben sich versteen lassen hab, das Er auch willens sey, So well Er doch gemainer Lanndschafft zu gefallen mit Herzog Wolffganngs gezirckh vnnd verlassung, auch der Erbhuldigung stillsteen, doch daß Herzog Ludwig dermaß, so Er vnd ain Lanndschafft auch zu Kays. Mt. schickhen wellen, mitler Zeit in genannten baiden sachen auch stillstee.“

So hab Im Herzog Ludwig bedacht genomen bis auf ains nach Mittag.

Mitt=

Mittwoch

Ist beschlossen, daß man mit baiden vnnsern gnedigen Herrn vnnd Landsfürsten rede, wo Herzog Ludwig sein antwortt geb, wie Herzog Wilhelm, damit Sy die fleckhen, Stett, Schloß vnnd Märckht mit sambt gemainer Lanndschafft besezen, vnnd nach Sr. Gdn. abgang durch dasselb Regiment geregiert werden soll, bis zu Außgaung, daß baid Fürsten vnnd die von der Landschafft genzlich der yezigen Irrung halb mit ainannder veraint worden seindt, Dann die Lanndtgericht sollen Ir auffsehen auf die Schloß, darzu sy gehörn, vnnd derselben Innhaber haben, doch ainem yeden Fürsten an seiner gerechtigkhait on schaden, Es sollen auch mitler Zeit die Hofgericht allhie zu Münichen gehallten, vnnd zu vermeidung groß Cosstens khain Hofgericht zu Landsperg oder an ainem anndern ort in Herzog Wolffganngs Zirckhel besetzt werden.

An dem tag als vmb zwo vhr nach Mittag ist ain Lanndschafft auf dem Rathhauß wider zusamen khomen, Ist von Kays. Rhäten von Herzog Ludwigs wegen antworrt begeert, Darauf sy gesagt: „Herzog Ludwig hab ain Antwortt in schrifft gestellt, darin Sy auf heuttige hanndlung mit Sr. Gdn. gethan gleichen.“

Die Schrifft ist durch die Kays. ainer Lanndschafft zugestellt.

Dieweil dann die Kays. ain beschwerung gehabt haben, ist Inen der Zetel wider zugestellt, Achten sy die Anntwortt in einen rechten weeg zebrinngen, vnnd ain Antwortt alßdann zu vberantwortten.

Der

Der Declaration halben ist beschlossen, Als man die Lanndschafft hat wöllen weckhreitten lassen auf Jr gewalt geben, Dieweil baide vnnser gnedige Herrn in Jüngst gehaltem Lanndtag gemainer Lanndschafft, die zebitten vorbehallten haben, ob Jne in der Declaration Jrer beschweerung halb, so sy darin haben, ain mehrers zugegeben werde, vnd villeicht aus Kays. Mt. oder der Fürsten begeer Ichtwas darin möcht verenndert werden, aus vil diser vnnd anndern vrsachen soll man diser Zeit die nit außgeen lassen, sonnder ain still hallten, bis die Gesandten von Kays. Mt. wider anhaims khomen.

An dem tag ist vnnser genedigiste Fraw, als Sy vorhin begeert hat, selbs auf das Rathhauß für ain gemaine Lanndschafft khomen, vnnd hat begeert vnnd gebetten, wie volgt.

Der gnädigsten Frauen mündliches Ansinnen an gemaine Landschaft.

Nachdem Sy vorhin treulich mit ainer Lanndschafft in Jrer Süne sachen gehanndlet hab, vnnd sich villeicht noch ain annder Lanndtag begeben möcht, daß dann derselb Lanndtag wider allheer gelegt werde, so well Jr Gdn. bey Kays. Mt. allen fleiß ankheren. Zum Anndern well sich Jr Gdn. versehen, ain Lanndschafft werde ab dem treulich hallten, das woll Jr Gdn. als ain getrewe Muetter der Landschafft auch thun.

Des ist ain Lanndschafft vor Irm Abschaiden erfreutt vnd willig gewesen.

An dem Tag seind die Kay. Räth auf ainer Lanndschafft ermahnen vmb der Fürsten Antwortt angelegen, wider für ain Lanndschafft khomen, der Mainung: dieweil die verwilligung baider Fürsten geschehen, haben Sy ain mainung begriffen, wellen sy ains yeden Fürsten mainung lesen lassen, mit erbietten ainer Lanndschafft derselben Abschrifft zegeben, die die Fürsten hanndzaichnen, vnnd yeder soll dem anndern ain zettel vberantwortten, vnnd wie ain Lanndschafft sich des stillstannds halb mit der Erbhuldigung auch vermerckhen lassen, haben sy nit zweiffels, ain Ersame Lanndschafft werde sich in demselben irnthalben wol vnnd vnuerweißlich auch wissen zehallten :c.

Vnnd lautten dieselben der Fürsten verwilligungen gegen ainannder, wie hernach volgt.

Herzog Wilhelms Verwilligung.

Ich hab mich bewilligt zu Kay. Mt. meinem allergnedigisten lieben Herrn vnnd Vettern zefüegen, Ir Mt. gelegenhait aller hanndlung zuberichten.

Zum Anndern, als die Kay. Gesanndten begeeren, daß Ich gemaine Lanndschaft vmb Erbhuldigung zuthuen nit anhallten well, ist mein Antwort: Dieweil mein brueder Herzog Ludwig mit solcher begeer der Erbhuldigung halb bewilligt vnnd zugesagt hat, stillzesteen,

bis

bis Ich von Kay. Mt. widerkhom̃, vnnd daß auch Sein Lieb mit Herzog Wolffganngs meins Vettern Lannd, vnnd in allem seinem Zugehörn, vnnd was Er hat oder hinnder Im verlässt, nichts außgenom̃en, auch stillhallten, vnnd sich des allain nichts zehanndlen ausserhalb mein vnndersteen woll, So hab Ich desselb mich dergleichen auch verwilligt, vnnd das hiemit zugesagt, doch mit der Protestation, meiner gerechtigkhait on allen Iren schaden vnd abbruch.

Wilhelm Herzog in Bayrn
manu propria.

Herzog Ludwigs Verwilligung.

Ich hab mich bewilligt zu Kay. Mt. meinem allergnedigisten lieben Herrn vnnd Vettern zefüegen Ir Mt. gelegenhait aller hanndlung zuberichten in vnndertheniger hoffnung, so Ir Mt. solch vnnderricht vernem, werde Sy ain gnedigs wolgefallen darob empfahen.

Zum anndern, als die Kay. Gesanndten begern, daß Ich gemaine Landschafft vmb Erbhuldigung zethun nit anhalten woll, ist mein Antwortt: Dieweil mein brueder Herzog Wilheln mit solcher begeer der Erbhuldigung bewilligt vnnd zugesagt hat stillzusteen, biß Ich von Kay. Mt. widerkhom̃, vnnd daß auch Sein Lieb mit Herzog Wolffganngs meins Vettern Lanndt, vnd in allem seinen Zugehörn, vnnd was Er hat hinnder Im verlassen, nichts außgenom̃en, auch stillhallten, vnnd sich des allain nichts zehanndlen ausserhalb mein vnnder-

vnndersteen woll, so hab Ich dessel mich dergleichen auch verwilligt vnnd zugesagt, doch mit der Protestation meiner gerechtigkhait on allen schaden vnd abbruch, Will auch damit wider mein verschreibung vnd zusagen nit ganngen sein, Alles diß brieffs verrer handlung gemainer Lanndschafft, vnnd Jr das hiemit vorbehallten haben.

Ludwig Herzog in Bayrn
manu propria.

Darauf hat ain Lanndschafft bedacht genomen, vnd Irer verwilligung ain Zettel gestellt.

Ainer Lanndschafft verwilligung.

Baider Fürsten vnser gnedigen Herrn Herzog Wilhelms, vnnd Herzog Ludwigs bekhanntnus gegen ainannder Irer verwilligung vnnd vberantworttung soll aus notturfft ainer Lanndschafft vnnd gegen derselben allso zuversteen vnd erweittert sein, daß Sy die Fürsten Herzog Wolffganngs verlassung halben auch souil gegen ainannder berueen sollen, bis ain Lanndschafft Ir schickhung zu Kay. Mt. auch verbracht, vnnd auf derselben widerkhomen ain Lanndschafft wider bey ainannder gewest, vnnd sich nach endung derselben Lanndschafft hin ganntz monat verschinen hat, darzu ob in dem oder annderm ainer Lanndschafft glauben brochen wurdet, das doch nit sein soll, daß sy auch allso lennger stillsteen ganntz verpflicht, solches auch hiemit auf Ir frey-

freyhaiten vnnd new erkhlärung nit zuuersteen, sonnder Jnen on das vorbehalten sein soll.

Das ist den Kaiserischen fürgehalten vnnd zugetragen, Jne ist auch zugesagt: dermaß vnnd nit annderst stee ainer Lanndschafft verwilligung.

Der Kaiserlichen Antwort hierauf.

Sy haben mit dem Fürsten gehanndlet, vnnd mueßsen sorgen vber Jr Jnstruction, well Jnen verrer zugeen nit gebürn, aber ain Lanndschafft mag die Fürsten selbs damit ersuechen, vnnd mit Jnen hanndlen.

Darauf ist im Ausschuß beschlossen, daß man wider zu den Kay. schickhen vnnd Jnen sagen soll:

Des Ausschuß Gegenantwort.

Man woll sy weitter damit nit beladen, sonnder mit den Fürsten hanndlen, damit abschaiden, vnnd womit sy die sach zum guetten vnnd besſten bey Kay. Mt. den Fürsten fürdern vnnd darbringen mögen, wöllen sy trewlich geflissen sein, es gescheh in ab- oder baywesen.

Vnnd darauf, mit willen gemainer Lanndschafft, hat man mit der Lanndschafft zettel die Fürsten ersuecht, man hat auch darauf dazemal ainer Lanndschafft, souil der noch hie gewest ist, gesagt: „Auf die gwaltgebung, so sy heut gethan haben, well ain Ausschuß das trew-

lichist

lichist hanndlen, vnd es darfür halten, wer nit vom hauffen gee, vnnd stillstee, der hab gewalt geben, Es laß sich ainer auffschreiben oder nit, welcher aber deß nit thun well, der mög auf ain orth geen, auch allhie bleiben, vnnd selbs sehen, vnnd helffen hanndlen."

Am Auffartag.

Alls vnnser gnediger Herr Herzog Wolffgannng in der negsten nacht zwischen zwayen vnnd dreyen vhren seine letste täg beschlossen, ist das von den Räthen gen München verkhündt, laut diser Copie, wie hinnach volgt.

Berichts-Schreiben des Todtfalls Herzog Wolfgangs.

Genedigen Herrn, E. Frtl. Gdn. verkhünden wir aus betrüebtem gemüett vnnd grossen laid zuuernemen, daß der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst vnnd Herr Herr Wolffgannng, Pfalzgrafe bej Rhein, Herzog in Bayrn ꝛc. vnnser gnediger Herr, anheute dato in der anndern stund nach mitternacht, als ain Christenlich Fürst mit allen Sacramenten versehen, sein letsten tag in disem Jamertal vernünfftiglich beschlossen, die schuld menschlichs sterbens bezalt hat, der Allmechtig ewig Gott geruehe seiner seelen göttliche Gnad vnnd barmherzigkhait mittzethailen, das haben wir E. frtl. Gdn. des aus angeborner Sipt- vnnd freundschafft, damit sein Gdn. E. Frtl. Gdn. verwondt, mitleiden zetragen, als vnnsern gnedigen Herrn in eyl nit verhalten wellen, Vnns denselben in aller vnndertheniglkhait beuolhen haben,

ben, Datum am Heiligen Auffarttag Christj Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vnnderthenig willig, weilendt Herzog Wolffganngs in Bayrn ꝛc. hochlöblicher gedechtnuß vnnsers gnedigen Herrn Räth auch Burgermaister vnnd Rath der Statt Lanndsperg.

Darauf hat ain Ausschuß etlich aus Jnen zu baiden vnnsern genedigen Herrn vnd Landsfürsten zu geen verordennt, mit Jren Gnaden zureden.

Unterredungs = Puncten.

Erstlich, daß Jr baider Frtl. Gdn. ettlich Räth hinauf gen Lanndsperg verordnen, damit die varnus, so Se. Frtl. Gdn. verlassen hat, durch dieselben inventirt werde, so wollt ain Ausschuß auch ettlich aus Jnen mitordnen.

Zum Anndern, nachdem die besezung in Sr. Gdn. Zirckhel mit allerlej Leutten besezt, die denn nach Herzog Wolffganngs tod khainem Fürsten verpflicht seind, damit dieselben Ambtleuth den Gesandten an baider Jrer Gdn. auch der Lanndschafft statt den Fürsten zu guet Pflicht thuen, doch in allweeg yedem Fürsten an seinen Rechten vnd gerechtigkhaiten vnuergriffen.

Zum Dritten, in Fridberg vnnd Lanndsperg auf solch Pflicht zu den vorigen Ambtleuthen ainen zusaz zuordnen.

Zum Vierten, den Zettel der Landschafft verwilligung Irn Gdn. auch fürzetragen, vnnd den außzerichten.

Als baiden Fürsten solches fürgehalten, ist den Gesanndten von Iren Gdn. antwortt worden: „Sy wöllen sich auf solchen fürtrag bis auf morgen vngeuerlich vmb die acht vhr bedennckhen, vnnd Inen nachmals gnedige antwortt geben.“

Am Freytag nach Ascensionis Dominj

Hat ain Ausschuß zu baiden vnnsern gnedigen Herrn vmb Antwortt auf Irn bedacht geschickht, in der sachen, wie man es mit besezung H. Wolffganngs gezirckhs betreffend, auch des Innentierens zu Landsperg ꝛc. gehalten haben well.

Darauff ist H. Wilhelms ꝛc. Antwortt gewest.

Er vnnd sein brueder seind der sachen ains, gen Lanndsperg zuschickhen vnnd zuinventiren, doch Ir yedem an seiner gerechtigkhait vnuergriffen.

Der Ambtleuth Pflicht vnnd besezung halben derselben Stett vnd Schloß sey nit vonnötten, vnnd bestee wol bej der vorigen Pflicht in Crafft seiner verwilligung zebleiben, doch woll Er besonnder hinaufschreiben, so mög sein brueder auch hinaufschreiben.

Auf

Auf obgeschribenen Zettel ainer Lanndschafft verwilligung hat Se. Gdn. gesagt: gemaine Lanndschafft hab vor den Stillstand verwilligt, darumb wöll Er in das nit verwilligen, dann Jr baider brüeder verwilligen gemainer Lanndschafft sey nun hinweeg geschickht, darinn well Er beleiben.

Herzog Ludwigs Anntwortt.

Daß Er, vnnd sein brueder Herzog Wilhelm mit ainannder gen Lanndsperg schickhen wellen, zu inuentirn, seien sy ains.

Jn dem Anndern, daß von besezung vnnd der Pflicht halben, Jr yeder allain sollt hinaufschreiben, das sey Jme schwer.

Jtem fürs Dritt gemainer Lanndschafft verwilligen vnd anzaigens halben, dieweil Herzog Wilhelm deßhalben nit Antwurtt geben hab, so well es Jhm nit gebürn, doch begeer Se. Gdn. hierinn ains Ausschuß rath, well Er das thuen.

Darauf ist fürgenom̃en wider zu Herzog Wilhelm zeschickhen, vnnd mit fleiß mit Sr. Gdn. zureden: „mit erzelung was darauf stee, daß Sy baid mit ainannder der besezung vnnd Pflicht halben zu Stetten vnnd Märckhten hinaufschreiben, dann wo sich Se. Frtl. Gdn. des widern, möcht es doch nit gedult werden, dann solches sey auch nit wider Jr baider Fürsten verwilligung, vnnd erstlich den brüederlichen vertrag, vnnd wurde gemainer Lanndschafft an Jrn freyhaiten nach-

 thail

thail bringen, vnnd ist es nun ain Lannd, vnnd soll nit zertrennt werden, so khan Herzog Wilhelm in dem khainen vortail haben."

„Item so sollen auch in Crafft der alten freyhaiten die fleckhen vnd Ambt nach Rath vnnd mit Lanndleutten besezt werden."

„Vnnd sonnderlichen so gestee man Im nit, daß ain Lanndschafft sich verwilligt hab, in allen dingen stillzesteen, oder daß ain Lanndschafft in Irer verwilligung gegen ainannder verwilligt haben annderst, dann lautt der obbegriffen Irer Zettel, so am verganngnen Mittwoch Irn Gdn. zugestellt, vnnd den Kay. Räthen fürgehalten ist."

Item daß man die Räth fordern, vnnd Inen sagen soll: daß sy Herzog Ludwigen souil guets schuldig sein zerathen, als dem brueder, auch daß sy schuldig sein Herzog Wilhelmen zerathen, das vnnd bej dem zebleiben, deß Er verschriben sey, vnnd daß sy mit ainannder als regierend Fürsten brieff annemmen vnnd schreiben, vnnd dieweil Ine Herzog Ludwig mit freien willen vbergeben, daß Er den jüngsten vertrag zehalten schuldig sey.

Darauf ist ain gannzer Ausschuß zu vnnserm genedigen Herrn ganngen, vnud haben auf obgemelte mainung vnnd mit vil mehr notturfft red gehalten, als auch die Kay. Räthe darauf auch mit Herzog Wilhelm geredt haben.

Item als Erhart Chreler Burgermaister zu Lanndsperg von ainem Ausschuß mit ainer Credenz vnnd Innstruction, weil Herzog Wolffganng noch in tödtlicher khranckhait lag, wie sich gemaine Statt nach Herzog

Wolff-

Wolffganngs abgeen hallten sollt, zu seinen Raths-freunden haimbgeschickht worden ist, hat Er ainem Ausschuß von ainem Rath die antwort heerwider bracht, vnnd die vor ainem Ausschuß anheut ent-deckht.

Khrelers zuruckgebrachte mündliche Antwort von der Stadt Landsberg auf des Ausschuß Werbung. *)

Es wär Jr der von Lanndsperg mainung nit, nott zesein, dieweil Se. Gdn. noch in leben sey, durch Sy vil gehanndlet zewerden, Wo sich aber der fall begebe, daß Se. Gdn. mit tod abgeen wurd, wellten sy sich als fromb Erber Leut halten, daß Jnen als sy verhoffen, vnuerweißlich sein soll.

Item eodem die ist nachuolgend Schreiben nach Landsberg abgangen.

Verweisschreiben des Ausschuß an die Stadt Landsberg, daß sie den Todtfall des Herzog Wolfgangs nur an Herzog Wilhelmen allein einberichtet hab.

Vnnsern gunstlichen Grues vnd Dienst zuuor, Ersam Weis, besonder lieb vnd gueten Freundt. Vns ist für-komen

*) Seite 322.

komen ain Zetl, so in ainem Eurm schreiben, darin Jr beden vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen vnd Herzog Ludwigen ꝛc. das Abgeen des hochgebornnen Fürsten Herzog Wolfganngen löblicher Gedächtnus verkündt habt, herkomen ist, des wir ain Ausschuß gemeinigklich nit wenig befrembden gehabt haben aus der Vrsach, daß derselb Zettel, des Abschrift Jr hierinnen findet, allain auf Herzog Wilhelmen gestellt ist. So aber der Vertrag zwischen den genannten Jungen Fürsten vnnsern gnedigen Herrn durch ain gemaine Lanndschaft mit freien willen der Fürsten gemacht, verwilligt vnd verschriben, auch gemainer Landschaft, Eur vnd ander Fürnemen zusamt verpflichten nit allein auf einen Fürsten streckht, Sonnder auf beede Fürsten eruordrung fürter, was zu negst vergangen Landschaft vnbeschlossen beliben sey, zuuolziehen, Darzu vnd darauf Jr dann Eurn Ratsfreundt Erharten Kräler zu ainer Landschaft geschickht, vnd demselben sambt vns zehandln gewalt geben habt, So ermanen wir Euch, nachdem gemelter vnnser gnediger Herr Herzog Wolfgaung nunmals Seeligklich vergangen ist. Eurs Verpflichtens, Verschreibens vnd Verpindens, daß Jr kain Fürsten für den Anndern, oder Ainen on den Anndern, noch annders, dann wie Sy ain Landschaft miteinander zuregieren vertragen hat, annemen, fürdern noch hindern, vnd in dem beleiben, als von gemainer Landschaft auch von Euren wegen beschlossen ist. dann Jr als wol als wir vnnd annder von gemainer Lanndschaft beden Fürsten vnd dem Haus Bairn zugehörig vnd verwondt seit, vnd ist darauf von gemainer Landschafft wegen vnnser begern, Jr

wellet

wellet gelegenhait des angeregten Vertrags zwischen beeden Jungen Fürsten vnnsern gnedigen Herrn vnd gemainer Lanndschafft auch Eur selbs Verpflichten bedenckhen, vnd darauf beleiben, vnd nochmals auf die Instruction, so euch negst zukomen ist, kain Fürsten on den anndern Pflicht thun, auch die Stadt, Thor, Maur, vnd all sach vnd Notturfft in gueter Huet halltn, als Euch Eurm Verpflichten vnd aller Erberkait nach wol gebürt, vnd sich gemaine Lanndschafft auch ain Ausschuß bey Euch als fromben Leuten vngezweifelt versehen, vnd dester gerner in Irm Anligen vnd Fürfallen thun wöllen was euch lieb ist. Datum am Freytag nach Ascensionis Anno xiiij. to.

Ainer Lanndschafft des Haus
zu Bairn allhie gelassner
Ausschuß.

Den Ersamen Weisen vnsern besonder lieben vnd gueten Freundten Burgermaister vnd Rat zu Lanndsperg.

Item eodem die ist ain Ausschuß samentlich auf obgemelten Rathschlag zu Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwign ganngen, vnnd, wie obsteet, mit Jnen geredt. Nun wäre Herzog Ludwig sein Antwortt zegeben willig gewest, aber Herzog Wilhelm hat Jme ain bedacht genomen auf Sambstag.

Dazwischen hat man zu Kays. Mt. Räthen geschickht, vnnd Jnen solch Irrung auch entdeckht, vnnd gebetten, Herzog Wilhelm daran zeweisen.

Am

Am Sambstag vor Exaudi

Hat ain Ausschuß wider zu den Kayserischen geschickht von der Pflicht wegen der Ambtleuth, auch von wegen der besezung Herzog Wolffganngs fleckhen, als sonnderlichen Lanndsperg vnnd Fridberg. Dann nach Herzog Wolffganngs abgaung wären dieselben weder baider Fürsten noch ainer Lanndschafft verpflicht.

Darauf ist Herrn Lienhardts von Velß antwort gewesen.

Herzog Wilhelm mög leiden, wo es von ainem Ausschuß für guett angesehen werde, doch well Er sich mit seinem brueder Herzog Ludwig benehmen, wo 'annders mangel wäre, die fleckhen mit den Vnndersessen zubes.zen, des wolten Sy sich auch erfaren.

Zum anndern so well Im nit gebürn, aus der verwilligung sein vnd seins brueders, zu Kays. Mt. zereitten, vnnd den stillstannd zehalten, noch aus seiner Protestation zegeen, zuvor so die Posst mit derselben sachen anzaigen zu Kays. Mt. nunmals hingeschickht wäre.

Zum dritten, ainer Lanndschafft verwilligung halben sey Herzog Wilhelms mainung, Er möchts leiden, solchs wär vor geschehen, dieweil die Kays. Fürsten vnnd Räthe noch bej ainander gewest wären, vor seiner Protestation, daß Er weitter nichts annemen well,

Aber

Aber nunmalls welle Er in seiner verwilligung bleiben, vnnd Im darüber weitter nichts gebürn, vnnd laß ainer Lanndschafft Zettl vnnd Protestation gelten, souil sy gelten.

Auf solches sind die vom Ausschuß selbs zu Herzog Wilhelm ganngen, mit erzelung der sachen, wie mit Herr Leonharten von Velß dauon geredt ist. Darauf hat Se. Frtl. Gdn. geredt, vnnd geantwortt: „Er laß es bej der Anntwortt, die Er Leonhardten von Velß geben habe, bleiben."

Vnnd so die Gesanndten wider von hof heraus khomen seind, ist Herr Jheronimus von Stauff heraus khomen, vnnd derhalb, so noch nit Pflicht gethan haben, hab Herzog Wilhelm ain Antwortt in schrifft begriffen, die mög man von Jme nemen.

Herzog Ludwigs Anntwortt.

Jme well schwer sein, Dieweil er nit wiß, was sein Brueder darin thuen well, oder thu, dann Er hab von seinem Brueder verstanden, daß Er auf voriger mainung bestee, Wie aber Er sich bej gemainer Landschafft besteen vnnd zebleiben allweeg merckhen lassen hab, deß Er auch noch im willen sey, doch mit bitt Jne in dem zubedennckhen, damit Im, auch Lannden vnnd Leutten nit nachtail daraus entstee bey Kays. Mt. vnnd sonnst, doch was ainem Ausschuß von gemainer

mainer Lanndschafft wegen für guett ansehe, well Er gern volgen.

Auf solch der Fürstn antwort ist beschlossen, Dieweil khain güettlich ersuechen helffen, vnnd Herzog Wilhelm sich nit annders darein schickhen well, daß man dann sehe, wie den sachen khrieg vnnd vnrath zufürkhomen sein mög, vnnd wie man deßhalben ain ordnung machen well, auch noch mit Herzog Wilhelm zereden, wo Se. Gdn. in dem verwilligen vnnd verschreibung gemainer Landschafft gegeben nit bleiben, vnnd ettwas annders fürnemen wurde, so möcht doch ain Lanndschafft Jrer freyhait halb das nit gedulden, mit bitt Se. Frtl. Gdn. werd es darzu nit khomen lassen.

Vnnd seind zu Kays. Mt. mit der verantworttung zeschickhen verordnet, wie heernach volgt, Vnnd darbej verlassen, daß man die, so zu Münichen am hoff, vnnd sonnst wohnent von grossem Ausschuß, auch gebrauchen mög zur notturfft.

Abgeordnete zu Kays. Mt.

Von Prelaten.

Nider Altach.
Polling.

Vom Adel.

Graf Wolff vom Haag.
Herr Christoff von Layming.
Herr Diettrich von Pliening.
Herr Gilg von Münchaw.

Von

Von Stätten.

Lanndßhutt, Lorberer.
Inngolstatt, Schober.

Der clainer hie bleibend Ausschuß.

Von Prelaten.

Tegernsee.
Weichenstefen.
Weßeßprunn.
Rot.

Vom Adel.

Graue Wolff von Orttenburg.
Herr Johann von Degenberg.
Herr Wolf von Ahaym.
Herr Hanns von Closen.
Martin von Fraunhofen.
Walther von Gumppenberg.
Achazi Pusch.
Hanns von Dachsperg.

Von Stätten.

München.
Straubing.
Burckhausen.
Lanndsperg.

Am Sonntag nach Ascensionis genannt Exaudi

Ist fürgenom̃en, wie man die verordneten zu Kays. Mt. abferttigen soll, Vnnd ist nemblich be=

schlos=

schlossen, Dieweil Herr Diettrich von Pliennigen gemainer Lanndschafft Jr notturfft bey Kays. Mt. mündtlich vnnd schrifftlich fürbringen soll, Vnnd aber Jm ettwas zusteen sollt, daß Er solches nit verbringen möcht, daß man Jm yemandt zuordne, der solches auch verrichten möcht.

Zum anndern, die verordneten mit Credenz, gewallt, vnnd mit gelt gnuegsam zuuersehen.

Zum dritten, man Jnen auch ain guetten Schreiber, nachdem man dort khainen leicht zuwegen bringen mög, zugeb, der gesandten notturfft auf Herr Diettrichs angeben mit schreiben vnd copiern zuuerrichten. Vnnd ist Hanns Vetter Stattschreiber vom Ausschuß begert worden, Aber nachdem Er schwachait halben, auch seins dieunsts auf der von Lanndßhuett schreiben nit mitziehen mag, so soll man ainen anndern fürnemen.

Zum vierdten soll Jnen ain wagen, Jr Claidung vnd anders darauf zefüern, zugeben werden.

Jtem vnnser genedigiste Frawen zebitten, ob sich Jr Gdn. bewilligt, selbs zu Kays. Mt. mitzefüegen, vnnd daß Sy Sr. Mt. vorhin zuschreib, Jrn Gdn. sambt ainer Lanndschafft ainen tag der sachen halb anzesezen, Auch Jrn Gdn. zu gefallen sich desto nehner herzuthun, damit sy vil vnnd lanngs vmbraisens vberhoben bleiben.

Jtem

Item ob Herzog Ludwig für sich selbs allain, oder aber mit seiner frawen Muetter vnnd den verordenntten der Lanndschafft zu Kays. Mt. khomen soll, ist beschlossen, daß solches gemainer Lanndschafft diennstlich vnnd guett, vnnser genedigste frawen, auch den handel an ain ortt zebringen.

Item eodem die ist zu baiden Fürsten vom Ausschuß geschickht, mit Inen geredt, vnnd Erstlich mit Herzog Wilhelm auf das gesstern beschlossen: „wo Se. Frtl. Gdn. in seinem verwilligen vnnd verschreibung ainer Lanndschafft gegeben, das man sich doch nit verseh, nit bleiben, vnnd ettwas annders in Herzog Wolffganngs gezirckh vnnd verlassung fürnemen oder hanndlen wurde, so möcht ain Lanndschafft Irer freyhait halben das nit gedulden, mit vnndertheniger bitt, Se. Frtl. Gdn. werden es darzu nit khomen lassen."

So ist es auch mit baiden Fürsten geredt: „Nachdem man yezt von gemainer Lanndschafft zu Kays. Mt. ordnen werde, dieselben Gesanndten wievor Irer Pflichten ledig zelassen."

Darauf ist spath des tags von Herzog Wilhelm die Antwortt gefallen: „daß Er in khainen weeg aus seiner gethanen Protestation geen welle, dann Er sey mit den Kayserischen allso abgeschiden, vnd well auch nichts annders hanndlen."

Haben wol die von dem Ausschuß geantwortt: „solches sey Sr. Gdn. verwilligung nun ain sterckhung vnnd khain hinderung ⁊c."

Item

Item der ledig Zelung halb der Pflicht hat auch Herzog Wilhelm geantwortt: „wo Er zu Kays. Mt. khom̃, vnnd Jr Mt. Jm das rhaten, so woll Er das auch thun.“

Item als die Gesanndten vom Ausschuß dazemal vil mit Sr. Gdn. disputiert haben, vnlust, die ain Lanndschafft allso zu Sr. Gdn. gewynn, auch vncoss-ten zuuermeiden, vnnd haben Sr. Gdn. angezaigt, daß besser wäre was darauf gienng, daß es erspart wurde Sr. Gdn. vnnd gemainer Landschafft.

Item auf solch Disputation hat Er zum beschluß gesagt: „Ain Lanndschafft soll khain vntrew bey Jm finden, man soll sehen, daß Er gnedigclich ob gemai-ner Lanndschafft, auch fürstlich vnnd treulich halten wöll. Item des Inuentierens halb, Herzog Wolffganngs verlassung halben, gebe Er zu, wie Er verwilligt hab, als vorsteet.“

„Item der Pflicht halb der, so in Herzog Wolff-ganngs gezirckh sein, well Er nit annders thun, dann laut seiner ehe gegebnen Antwortt, Das mög Er aber leiden, daß dieselb noch wie in Herzog Wolffganngs Pflicht steen solten, doch Jr yedermann an seiner ge-rechtigkhait vnuergriffen.“

Am Monntag nach Exaudi

Hat man in die Stet Weilhaim, Schongaw, Frid-berg vnnd Aychach geschriben, laut der Copej hievorn geschriben. *)

Item

*) Seite 321.

Item eodem die hat der verlassen Ausschuß mit Doctor Iheronimen von Endorff lanng gehanndlet, Darauf hat er zugesagt, mit den Verordneten so Im das verkhündt werde, zu Kays. Mt. zeziehen, doch daß Im von Ausschuß ernnstlich als ainem Lanndsessen geschriben, vnnd mit Im geschafft werde, wohin Er auch den negsten reitten soll, mit vnnderhalltung seiner Zerung.

Item die an dem Zettel hievor geschriben steen aus den xxiiij. haben auf heutt vor dem Ausschuß Ir Pflicht gethan.

Item eodem die ist die Credenz an Kays. Mt. verferttigt.

Am Eritag nach Exaudi.

Item an dem tag hat man die Schreiber geordnet vnnd vbergesezt die Vidimus der freyhaitbrieff zu schreiben, vnnd nachmals die zu Freising vidimiern lassen.

Am Mittwochen nach Exaudi

Ist ain Copej an Kays. Mt. geschriben der ledig Zelung halb der, so zu Kays. Mt. geschickht werden, daß Se. Mt. ain Mandat an Herzog Wilhelm darumb solt außgeen lassen, Aber dieweil es das Regiment betrifft, vnnd Herzog Wilhelm das mit briefen vnnd Sigln zugelassen het, haben die Räth mit wissen baider Fürsten, wie das Regiment lautt, die ledig Zelung zugelassen, Allso diser Artickl nit vberschickht worden, für vnnoth angesehen.

Item

Item eodem die ist zu Endt gehanndlet, gelt auffzebringen auf zerung vnnd notturfft, vnnd in die drei Stennd anleg geschehen, laut der Register deßhalben auffgericht, auf sonnderlich Person vnnder die drey Stennd gelt zeleihen auffgelegt, doch daß es ainem yeden an seiner steur solt auffgehoben vnnd davon wider bezalt werden.

Item so ist ain Copi begriffen, wie man der yedem so allso gelt herleihen soll, geschriben hat, lautten wie hernach volgt.

Item das gelt zu Münichen von den Commissarien anzenemmen seind geordnet, Walther von Gumppenberg Oberrichter, vnd Bartlmee Schrenckh zu München.

Schreiben des Ausschuß an die Prelaten des Geldanlehens halber.

Eerwirdiger in Gott lieber frundt vnnd Herr, Er. Erwirden vnnser freundtlich vnnd willig diennst zuuor, Euch ist wol Inngedennckh, wie ain gemaine Lanndschafft von allen Stenden, so auf Erforderung der Durchleuchtigen Fürsten beeder vnnser gnedigen Herrn Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig in Bayrn 2c., yezt zu Münichen erschinen, abgeschiden sein, Nemlich daß auf gemaine gwalltgebung der von allen Stennden nach erzelung, was man noch vor fürgenommener, darzu

zu noch zu end vnbeschlossner, auch der Zeitt noch vnwissender fürfallender sachen, daran genannten vnnsern gnedigen Herrn, auch Lannden vnnd Leutten, vnnd ainem yeden in seinem Stanndt merckhlich gelegen sein will, zuhanndlen vnnd zuuerrichten sey, ainem Ausschuß von allen Stennden volkhomener gwallt gegeben ist, Vnnd aber Eur Frundtschaft vnd Erwirden vnnd ain yeder vnnder annderm gehört vnd verstannden hat, daß man zu dem so man bißher schuldig worden, vnnd weß man noch allhie ob den notturfftigen sachen zesezen, Vnnd die so mit der verantworttung von gemainer Lanndschafft wegen zu Kays. Mt. zeziehen verordent sindt, auf zörung vnnd außgab notturfftig ist, Deßhalben wir als verlassner Ausschuß so bald nit nechner weeg haben finden mögen, dann in den dreyen Stennden ain sum̃a gelts, der man yezt notturfftig ist vnnd wirdet, aufſzebringen, wie wir dann des, auf ains gemainen Ausschuß beuelch, auf yeden verzaichneten ainen zimblichen vnbeschweerlichen Anschlag gemacht haben, Vnnd dieweil Eur Erwirden in solchem anschlag neben andern Prelaten, der yeder nach gestallt seins vermögens bedacht, Nemlich N. gulden Reinisch herzeleihen aufferlegt, Ist an euch von gemainer Lanndschafft wegen vnnser frundtlich vnnd vleissig bitten, Eur Erwirden Frundtschaft vnnd gunst wellen in bedennckhen nem̃en, daß alle gemainer Lanndschafft trewe hanndlung khrieg vnnd vnrath zufürkhom̃en geschehen ist, vnnd noch geschicht, welchs auch Eur Erwirden dem Gottshauß vnnd Conuent zu vill guettem, rue vnnd friden erschiessen mag, vnnd solche Sum̃a gelts vnnsern dazu erkhiesten Com̃issarien, Nemlich den N. N.

auf Ir Erfordern vnd bekhanntnus, daß sy solch gelt empfanngen haben, gewißlich vnd fürderlich zu hannden stellen. Dargegen versprechen vnnd gereden wir euch, vnnd Eurm Conuent in Crafft dis vnnsers brieffs von gemainer Lanndschafft wegen, daß Ir solch dargelihen gelt laut der gemelten dreyer Commissarien, oder dem merern tail aus Inen, bekhenntnus, von der fürgenomen Landsteur an Eurem Steurgelt so Ir antwortten werdet, innbehallten vnnd abziehen mögt. Ob aber die Suma Eurs Darlehens mehr dann Eurs Steurgelts treffen wurd, dieselb vberteurung soll Euch von gefallem Steurgelt treulich wider bezalt werden, Des wellen wir vnns von gemainer Lanndschafft wegen auf Ir vnnd Eur Erwirden als ains glids derselben verbünden vnnd gemain gewaltgebung ganz vngezweifelt versehen, auf daß das Jene, so wie obgemelt, im besten beschlossen ist, zu spott, schaden, vnnd verderben gemainer Lanndschafft, das Eur Erwirden vnnd einen yeden betreffen wurde, nit verhindert werde, das wirdet vngezweiffelt ain gemaine Lanndschafft, auch wir vmb Eur Erwirden das Gottshauß vnnd Conuent beschulden, vnd als wir erbüttig seind, treulich verdienen. Zur Vrkhundt haben wir Maurus Abbte zu Tegernsee, Wolff von Ahaim zu Wildenaw Landthofmaister Ritter, Walther von Gumppenberg zu Taisperg vnnd Affing, Bartlmee Schrenckh Burger vnnd des Innern Raths zu Münichen, disen brief mit vnnsern Petschafften versecretirt, der wir annder vom Ausschuß vnns hierinn mitgebrauchen, Geben zu Münichen am Freitag nach Exaudi xv hundt. vnd xliij. to.

Ain verlaffner Ausschuß gemainer Lanndschafft aus den dreyen Stenden des Haus Obern vnd Nidern Bairn.

Vorstehender Brief ist in gleicher Formb an die vom Adel, auch an die Stätt vnnd Märckht aus- ganngen.

Beschwersschreiben der gnedigsten Frauen, und Herzogin Kunigunda an Se. Kais. Mt. ob der Kay. Instruction.

Der Hochwürdige Herr Bischoff zu Aychstett, der Brobst von Waldkirch, Herr Lienhardt Velser, Niclas Ziegler haben von Eur Kay. Mt. mir ain Credenzbrief, als sy den genennt haben, geantwort, darinn E. Kay. Mt. mir schreibt, Jr Mt. haben die hanndlung, so auf dem negst gehallten Lanndtag zu München durch gemaine Lanndschafft in Bayrn geuebt ist, gründtlichen vernomen, vnnd dieweil Eur Kay. Mt. darinnen befinden, daß daraus zwischen meinen Sünen vnlusst vnnd vnfreundtschafft vnnd schaden, auch dem gemainen Lanndt aufrur vnnd zerrüttung erwachsen wurde, deßhalben E. Kay. Mt. Räthen yezt hie gegenwürtig bevolchen, mit mainen Sünen, gemainer Lanndtschafft, vnnd mir zereden vnnd zehanndlen, wie ich dann clärlichen von E. Kay. Mt. gesanndten vernemen werde. Allergnedigister Herr, in dem ist. E. Kay. Mt. die warhait nit fürbracht, dann die löblich Lanndschafft hat Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwign mit ainer brüederlichen verainigung vertragen, dergestalt, daß mein Süne mit ainannder regiern, ain hof halten sollen, Sy essen vnnd trinckhen mit ainannder, ligen in ainer Cammer, ausserhalb München, als mit ain, das E. Kay.

 Mt.

Mt. wol vernom̃en haben, als bey E. Mt. mein Söne zu Braunaw sindt gewesen, vnnd reitten vnnd spaziern, darbej khain vnwillen von Inen nit gespürt khan werden. Ist auf das an E. Kay. Mt. mein demüettig hoch vleissig bitt, E. Kay. Mt. wellen Jr gefallen lassen mainer Süne brüederliche verainigung, die nit widerumb zerstören. Nach verlesung E. Mt. brief hat Herr Lienhart Velser mir gesagt E. Kay. Mt. gnedigen grues, vnd begern, meine Süne zelernen vnnd zurathen, damit solch vnbedächtlich vnd vnbestendig fürnem̃en von der Lanndtschafft beschehen widerumb abgestelt, vnnd E. Kay. Mt. begeern wilfart werde, so wellen E. Kay. Mt. dermassen gnedig vnd freundtlich in die sachen sehen, damit zwischen E. Mt. Vettern brüederliche bestenndige ainigkhait, auch das Fürstenthumb Bayrn in Ern vnnd Wirden bleiben. Nach Herr Lienhart Velsers rede hat Ziegler ain geschrifft gelesen, die E. Kay. Mt. als die Gesanndten sagen, an die Laundschafft bringen hat lassen, doch hab ich wol gemerckht, daß Ziegler zu mermaln ain blatt vmbkhert, vnnd nit gelesen hat, waß daran geschriben, dasselb mir zuuerantwortten nit zusteet, es gehört der Lanndschafft zu.

Aber für mich hab Ich dem Hochwürdigen Bischoffe zu Aychstett als dem fürnemlichisten E. Kay. Mt. gesanndten geantwort: E. Kay. Mt. gnedigen grueß vnnd erbietten sey Ich diem̃üetigclich dannckbar, aber annder Jr werbung hab Ich mit schreckhen gehört, vnnd betrüebten herzen vernom̃en, dann was Ich mir zethuen erwehlen soll, das wiß Ich nit, E. Kay. Mt.

als

als meinem Herrn begeern nit zuwilfaren sey mir schwer, aber noch schwerer, Gott den Allmechtigen ain Herrn aller Herrn belaidigen mit dem, daß Ich mein Süne solt lernen, von der warhait zesteen, vnnd Jr zusagen nit hallten, vnnd Ich khünd deßhalben E. Kay. Mt. gesanndten auf die zeit nit antwurt geben, Ich well mich bedennckhen, was mir gebürlich sey zethun, unnd well E. Kay. Mt. geschrifftlich antwort geben.

Nachdem hab Ich den Hochwürdigen hochgebornnen Fürsten vnnd Herrn Bischof zu Freising, als meinen lieben Herrn vnnd geborunen freunnd angeruefft vnnd gebetten, E. Kay. Mt. zebitten, damit mein Son Herzog Ludwig bey Mitregierung Herzog Wilhelms bleib, damit man mich nit schuldigen möcht, daß Herzog Ludwig von mir vneelich geborn wäre, daß E. Kay. Mt. allen anndern Herrn vnnd Frawen von Oesterreich spöttlichen wäre. Hat mir Sein Lieb zu Antwort geben: E. Kay. Mt. hab Sein Lieb her verordnet das besst zehanndlen, das well Sein Lieb auf das treulichist thun. Allergnedigister Herr, E. Kay. Mt. begeern ist, mein Süne zelernen von dem brüederlichen vertrag, so ain löbliche Lanndschafft zwischen meinen Sünen gemacht hat, abzesteen, das von mir zuthuen strafft mich mein gewissen, daß Ich meine Süne von der göttlichen warhait weisen soll, vnd sich gen Gott verschulden, von der Wellt vnwarhafft erkhennt, vnnd geschollten werden, Jrn Lanndleuthen nit zuhalten, was mein Süne den Lanndleuthen zugesagt haben, möcht die Lanndschafft, so sy meine Sün so vnwarhafftig merckhten, nit mehr für Jr Herrn haben, vnnd Jnen

annder

annder Herrschafft erwehlen, E. Kay. Mt. ist wol wis-
wie Irer Mt. Uranherrn geschehen ist, von den seinen
erschlagen, zu der vnrur will Ich meinen Sünen nit
rathen oder helffen, sonnder wo Ichs verhüetten möcht,
wär Ichs zethun schuldig. Herr Leonhardt hat nach
absterben meins Gemahls seliger gedechtnus an die
Vormünder meiner khind zehen tausend Gulden gevor-
dert, hat fürgeben, mein Gemahel hab Ims zugesagt,
seind aber nur wortt, nit brief vorhannden, deß sich
die Vormünder gewidert haben, dem Velser das Recht
potten, aber das ainzubringen von Herzog Wilhelmen
ist Velser bey E. Kay. Mt. geüebt, Herzog Wilhelmen
zu ainiger Regierung zefürdern, darmit Im von Her-
zog Wilhelm die x. thausend Gulden gegeben wurden, daß
die mitregierung Herzog Ludwigs nit geschehe. Mich
will bedünnckhen, Herzog Wilhelm hab E. Kay. Mt.
erbetten, bej der Lanndschafft zehanndeln, damit Her-
zog Ludwig aus der mitregierung entsezt werde; wo
Ich das warlichen erlern, So will Ich das Herzog
Wilhelmen zu vngueten bis in meinen tod nit verges-
sen, daß Er mich sein Muetter allso schmecht, als ob
Herzog Ludwig vneelich geborn sollt sein, vnnd vntu-
genlich zu Mitregierung were, wo mich dann Herzog
Wilhelm für die haben will, die vneeliche khinnd ge-
geborn hab, so ist er auch nit gewiß, ob Herzog Al-
brecht oder ain annder sein Vatter ist, wo das auch
von der Lanndschafft glaubt wolt werden, wurd Inen
nit zuuerweisen, wann sy sich dem Pfalentzgrafen vnd
seinem brueder Vnnderthan machten, als eelichen Herrn
von Bayrn, dann der Pfalenzgrafe seinen bruedern
Herzog Fridrich, was ausserhalb der Chur ist, mit Ime
ze-

zeregiern verhenngt, vnnd brüederlichen auch freundtlichen mit ainannder geleben, als E. Kay. Mt. wol wissendt ist. Auf das ist an E. Kay. Mt. mein demüetig hochvleissig bitt, E. Kay. Mt. well auch das hauß von Oesterreich, auch E. Kay. Mt. selbs Ere darinnen bedennckhen, dann Ich hab ain Fürsten vnnd Herzogen von Bayrn zu der Ee genomen, in mainung, Ich sollt als billich Herzogen vnnd nit Grafen geborn haben, die auch in der Erbneinung nit vngleich, wie im Fürstenthumb Bayrn herkhomen, gehalten sollen werden, wo Ich annders vermerckht het, daß mit meinen Sünen annderst gehanndlet solt werden, wollt Ich mich in den heurat nit gewilligt haben, Ich hab auch in ordnung meins Gemahels nie gewilligt, will auch allso ersterben, vnd bis in meinen tod das laid tragen, die schmach vnnd vneere, so mir durch das zugezogen wirdt, alls solte Ich vneeliche khindter geborn haben, dann als war Gott vnnser Herr Jesus Christus seinen tod vnschuldigclichen gelitten, als war bin Ich vnschuldig, daß Ich vneelich khinder geborn hab, Getraw auch E. Kay. Mt., vnnd rueff die an als Schwesster, Ir Kay. Mt. well meinen Sohn Herzog Ludwig, auch Herzog Ernnst vnnd mich, daß wir von vnnserm fürnemen steen sollten, nicht enteeren, auch mich nit ettlich Finnanzer allso betrüeben lassen, wie dann der Velser im durchreitten des Bayrlannds, auch im offen Wirttshauß geschimpffirt hat: Ich als ain Frawenbild schlag mich in hänndel, die mir nit gebürn, Ich sey ain ergebne Person. Zu E. Kay. Mt. hab Ich demüetttigclichs vertrawen, hoffend, Eur Kay. Mt. haben der verunglimpffung khain gefallen, dann Ich niemandt

waiß,

waiß, der solche erneuerung, die mit meinen zwayen Sönen geschehen vnnd fürgenommen ist, billicher zu herzen genommen hab, als Ich, auch will bis in mein grueb darwider, souil mir möglich ist, streben, vnnd E. Kay. Mt. als meinem ainigen Herrn vnnd bruedern, khain ruee lassen, Ich werde dann bey meiner vnnd frommen Lanndschafft hanndlung gehandthabt, Ich zweiffel auch an der Lanndschafft nit, sy werde auch an mir halten, Bitt E. Kay. Mt. well diß mein cleglich schreiben, das mir billich zu herzen geet, gnedigclichen von mir auffnemmen, dann wo Ich den tag erleben solt, daß E. Mt. mein ainiger Herr vnd liebster brueder mich verlassen wollt, so were mir auf Erden nichts liebers, dann darfür den Tod zu erwehlen, darmit sey Gott dem Allmechtigen E. Kay. Mt. zubewahren vor aller widerwertigkhait beuolhen, vnnd E. Kay. Mt. beuilhe Ich mich vnnd meine khinder, Herzog Ludwig vnnd Herzog Ernnst, vnns nit zuenteeren, Dat. München am Erichtag nach Cantate Anno xiiij.to

Ain Copi, wie Kay. Mt. vnnserer genedigisten Frauen auf Ir schreiben antwortt, vnnd vertrosst Ir gnad, die mitregierung beleiben zelassen.

Hochgebornne Fürstin, freunndtliche liebe Schwesster! Wir haben Eur schreiben, so Ir vnns yezt gethan habt, vernommen, vnnd als sich Eur Lieb ob vnnserer Gesanndten hanndlung beschwert, nemblich als solt vnser begern

begern steen, daß vnnser Vetter Herzog Ludwig nit bey der Mitregierung beleiben, vnnd daß Ir Euren Sun vnnderweisen solt, den vertrag, so Ir Lanndschafft zwischen Jnen gemacht, vnnd dem Sy nachzekhomen zugesagt hetten, nit zehalten. Darauf verkinden wir Eur Lieb, nachdem vormals die Lanndschafft in Bayrn aus Jrn aignen fürnemen ohn vnnser, als Jrs regierenden Römischen Königs vnnd erwehlten Kaisers wissen vnnd willen, ettwo vil vngebürlicher Artickhl abgeredt, vnnd sich selbs bey denselben vnnd ettlichen freyhaitten, der sy nie in brauch oder Posseß gewesen oder khomen sein, zuhandthaben beschlossen haben, vnnd aber solches vnnser Kay. Oberkhait anhanget, vnnd vnnsern Vettern an Jren Regalien vnnd Fürstlicher Regierung schaden vnd nachtail bringen möcht, haben wir die gemelten vnnser Gesanndten zu Euch vnnd derselben Lanndschafft geschickt, der mainung, daß solch der Lanndschafft vnbillich fürnemen abgestellt wurde. So wollten wir darnach mit sambt Eur Lieb vnnd anndern vnnsern vnd derselben vnnser Vetter negst gesibten freunden dermassen in die sachen sehen, damit zwischen Jrn Lieben ain brüederliche stete freundtliche ainigkhait gehallten, vnd das Fürstenthumb Bayrn bey Jnen als Jrn rechten nattürlichen Herrn vnnd Lanndsfürsten in Ern vnd Wirde beleiben möcht, vnnd wir haben vnnser gewissen noch nie vmbgeen mögen, sonnder sein geursacht worden, solch obberüert Ersuechen zethun, dann wo durch vnns als regierenden Röm. König nit darein gesehen wurde, so möcht solches bey anndern Fürstenthumben ain böß Exempel bringen, vnnd die gemainden allenthalben Jrn Fürsten vnnd Obern ain Regiment nach Jrem gefallen

fallen stellen, dadurch mit der Zeit ain Römischer Kaiser vnnd all Oberkhait veracht, vnnd am letsten den gemainden vnnderwürffig sein müesten, vnnd ist vnnser Mainung nit, daß damit vnnser Vetter Herzog Ludwig von der Mitregierung soll getrungen werden, wo aber vnnser Gesanndte weitter dann wie obsteet, geworben hetten, so wär solches vnnser beuelch nit gewesen, vnnd dieweil solch obberüert vnnser guedig fürnemmen, hanndlung vnnd Ersuechen aus bemelten vrsachen, vnnd denselben vnnsern baiden Vettern vnnd Irer fürstlicher Regierung zu guettem beschicht, So bitten wir Eur Lieb freundtlich, Ir wollt nochmals bey ainer Landschafft mit allem vleis hanndlen, damit sy das, so sy wider vnnser Kay. Oberkhait vnd vnnser baider Vetter Regalien vnnd fürstliche Regierung vnbillicher weiß fürgenomen haben, abthuen, vnd zu vnsern hannden stellen, So wellen wir hernachmals mit sambt Eur Lieb vnnd anndern vnnsern vnnd vnnser Vetter negst gesipten freunden dermassen darein sehen vnnd hanndlen, damit sy baid in brüederlicher vnnd stetter Lieb ainigkhait vnnd freundtschafft mit ainannder bleiben, auch die Lanndschafft gegen Inen als Irn nattürlichen Landsfürsten in rechter gehorsam verharren, vnnd dieselb Lanndschafft von Iren Lieben wol vnnd löblich zu Irem nuz vnnd auffnemen geregiert werden.

Vnnd als vnns Eur Lieb am letsten anzaigt, daß Euch Herr Lienhardt Velser verunglimpfft haben soll, solcher verunglimpffung haben wir khain gefallens, vnd wollen die weder von Im noch anndern gedulden, sonnder Euch als vnnser freundtliche liebe Schwester vor

aller

aller widerwerttigkhait nach vnnserm vermögen verhüetten, vnnd so verr Eur Lieb haben will, daß wir Jn darumb zu red stellen, das wolten wir auf Eur weitter anzaigen auch thun. Dat. Leybniz am anndern tag Juni Anno ꝛc. xiiij. to.

Eur Lieb beschwere sich diser sachen nicht, dann dieselb mag sich genzlich versehen, daß solches zu endt nach Eurem wolgefallen khomen wirdet, baiden vnnsern Sünen zuguett.

M. R. König ꝛc. mppria.

Der Hochgebornnen Kunigundt, vnnd gebornen Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Bayrn ꝛc. vnnser lieben Schwester vnnd Fürstin in Jr Lieb henud.

Widerschrifft von der Herzogin an Kays. Mayftet.

Allergenedigister lieber Herr, E. Kay. Mt. Schreibens an mich außganngen, dardurch ich in aller diemüettigkhait vernomen hab, daß Kay. Mt. Mainung vnnd will ist, daß mein baid Süne Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludwig Jr baider Herzogthumb füran mitainander regiern sollen, Es ist vnnder dasselb schreiben mit E. Kay. Mt. aigner hanndt auch geschriben, vnder annderm die Mainung, Ich soll mich genzlichen versehen daß solch sach zum endt nach meinem gefallen khomen werde, des alles bin Jch von E. Kay. Mt. hoch erfrewt, gar mit diemüettiger danckhsagung, solchs

Jrs

Jrs gnedigen Zuschreibens, erbiettens vnnd bewilligens, vnnd will das in allem guettem gegen E. Kay. Mt. nimer vergessen. Als sich aber E. Kay. Mt. der Lanndschafft hanndlung hoch beschwert, daß sy aus Jrem aigen fürnemen on wissen E. Kay. Mt. ettwo vil vngebürlicher Artickhel abgeredt, vnnd sich selbs dabej, vnnd ettlichen Jren freyhaiten, der sy nie im gebrauch gewesen seind, zehandthaben beschlossen haben, vnnd solchs E. Kays. Mt. Oberkhait anhannget, vnd den Fürstlichen Regalien abbruch vnnd schaden bringen möcht, wie dann E. Kay. Mt. schreiben solchs in weittern anzug in sich hellt, vnnd E. Kay. Mt. mich im beschluß bitten, Jch well bey ainer Landschafft mit allem vleiß handlen, damit sy, das wider Jr Kay. Mt. vnd meiner Söne Fürstlichen Regalien durch sy fürgenomen ist, abthun, vnnd zu E. Kay. Mt. hannden stellen, So well E. M. Jrer vnnd mit sambt mir vnnd anndern meiner Vettern negst gesipten freunden dermassen darein sehen, damit E. Kay. Mt. Vettern meine Söne in brüederlicher Lieb vnnd ainigkhait, auch trew, vnnd die Lanndschafft gegen Jn in rechter gehorsam bleiben, vnnd durch Jr Lieb löblich zu Jrem nuz vnnd auffnemen geregirt werde ꝛc.

Allergnedigister liebster Herr vnnd brueder, nun hat aber mein Son Herzog Wilhelm den weeg zu E. Kay. Mt. angenomen, vnnd ist hie abgeschiden, als Jch besorg, in mainung, bey E. Kay. Mt. höchste vbung zehaben, die Mitregierung seins brueders Herzog Ludwigs, wiewol Er die mit guettem willen angenomen, auch die füran zehalten sich verschriben hat, wider

der abzubringen, vnangesehen, daß die nun in manich weeg in Ir Crafft khomen, alle Rhät vnnd Ambtleuth, auch das gannz hofgesindt Inen baiden Pflicht gethan haben, auch gemaine Innsigl vnd Secret in allen Regimentern auffgericht, durch Sy beed angenomen, darunder auch brieff on zall von Inen baiden samentlich außgannngen, vnnd von anndern an sy lauttend angenomen seind, auch darzu weitter vnangesehen daß im Haus Bayrn ob menschen gedechtnuß herkhomen ist, daß zween Fürsten mitainander regiert haben, als auch Ir baider Herr vnnd Vatter mit seinem brueder Herzog Sigmunden, so lanng bis derselb dauon gestannden ist, regiert hat, Noch vber das alles wirdt Er Herzog Wilhelm durch ettlich der seinen, die Jne allain Irs aignen nuz halben gern regiern sähen, bewegt solch vnbillich fürnemen bej E. Kay. Mt. zeüeben, darauf Ich dann E. Kay. Mt. in aller diemüettigkhait bitt vnnd anrueff, E. Kay. Mt. well meinem Son Herzog Ludwig, vnd mir zu sonndern Gnade meinen Son Wilhelm von seinem harten vnnd vngebürlichen fürnemmen weisen, das Jme bey menigclich groß vnlöblich nachred macht, vnnd Jn auf die mainung Irs Kayserlichen zuschreibens mir zur sonndern gnaden geschehen behalten, vnnd der Lanndschafft fürnemen berueen, so bin Ich on zweiffel, wo E. Kay. Mt. den gründtlichen bericht vnnd verantworttung, so die jüngst E. Kay. Mt. Räthen gethan haben, empfahen, Sy werden gannz ainer anndern mainung sein, dann wie ain Lanndschafft von den aigennüzigen Procuratorn E. Kay. Mt. mit vnwarhait angetragen, bericht worden ist, vnnd E. K. Mt. sollen sich gennzlich zu mir versehen,

daß

daß ich allen vleis bey der Lanndschafft fürwenden will, daß sy mein Sünen nichts, deß Sy nit von allen Fürsten gefreyt, vnnd von Kaysern vnnd Königen bestetigt seind, abziehen sollen, dagegen sollen auch meine Süne Iren auffrechten vnnd hergebrachten freyhaiten auch nichts abbrechen, wie dann E. Kay. Mt. in der hanndlung, so die fürhanndt genomen, befinden wirdt, Bitt deßhalben mit aller diemüettigkhait E. Kay. Mt. woll sich von vnsers Sons Herzog Wilhelms Procuratorn, oder in Sr. Lieb beysein von Ime nit ab diser Pan weisen vnd füeren lassen, Thue hiemit mich vnd alle meine Partheyen E. Kay. Mt. in aller gehorsam beuelhen. Geben an Pfinztag des fünfzehennden tags Junij, Anno ꝛc. xiiij. to.

Am Pfinztag nach Exaudi

Ist gerathschlagt, so die Pottschafft von Kay. Mt. wider khomt, daß darnach dieselben acht gesanndten oder Ire Anwäld mit sambt anndern, so vom Ausschuß hie sein, baid Fürsten ersuechen, ain Lanndschafft zuerfordern, ob aber Ir ainer oder baid das nit thun wollten, das in Crafft gemainer Lanndschafft fürnemmen vnnd gewalt geben, die so geordnet sein, allain, oder mit dem Fürsten, der des willig wer, ain Lanndschafft zefordern, ist Inen alßdann von den geschickhten Relation zethun, vnnd weitter zehanndlen, was nott sein wirdet.

Item eodem die ist von Herzog Ludwigs wegen an den Ausschuß gelanngt, wie Er sich des Punds halben

ben halten soll, zerathen, darauf haben ain Ausschuß dauon geredt: sy gedächten als bey Jnen selbs oder in sonnderhait, aber nit von gemainer Lanndschafft beuelch, sonder yeder für sich selbs rathe, sy möchten es auch bey anndern finden, daß Se. Gdn. in bund khäm, es möcht Sr. Gdn. vnnd der sachen vasst dienstlichen sein, aber ain Ausschuß welle es als von gemainer Lanndschafft wegen nit gerathen haben, es sey auch ainem Ausschuß, ob es Se. Gdn. für guett ansehe, nit wider, das ist auch allso Sr. Gdn. zuuersteen gegeben, das hat auch Se. Gdn. bey den Rhäten, auch im Rhat funden, allso darauf hat Se. Gdn. den Haubtleutten, so auf die zeit zu Augspurg versamblet waren, zugeschriben: Se. Gdn. well im Pund sein, wie sein brueder Herzog Wilhelm, als ain mitregierender Herr, vnnd auf die alte hilff.

Freytag.

Eodem die ist beschlossen, auf die gewaltgebung gemainer Landschafft, daß die so in der Lanndschafft nicht erschinen seind, Pflicht nit gethan, noch Jr beybrief geben haben, daß man gegen denselben laut der verbündtnus hanndlen soll.

Jtem im Abschid Kay. Mt. Rhäten ist vor mit den Fürsten geredt, daß die Schloß vnnd flecken in Herzog Wolffganngs Zirckhel mit den Lanndtleuthen besezt werden sollen, das dann baid Fürsten vor den Kay. allso zethuen verwilligt haben, vnnd das Regiment, Cossten zuuermeiden, zu München besuecht werde.

Item das Ausschreiben gemainer Lanndschafft hanndlung glimpffs vnnd fuegs, wie vor in gemainer Lanndschafft dauon geredt ist, soll man lassen ansteen bis auf widerkhunfft der gesandten Pottschafften zu Kays. Mt. so soll es nachmals wo nott sein will, geschehen.

Item ain gewallt den Gesanndten zu Kays. Mt. ist gestellt zusambt vorgemelter Credenz auch Innstruction also lauttend.

Innstruction für die Gesandten zu Kays. Mt.

Instruction was die acht Pottschafften verordenten zu Kays. Mt. im namen gemainer Lanndschafft zu Bayrn an sein Mt. bringen, vnnd werben sollen.

Erstlich sollen sy der Röm. Kays. Mt. vnnsern allergnedigisten Herrn vnnser vnndertheniqiste diennst allzeit mit gehorsamen vleis berait zesein, in diemüettigisten vleis von ainer ganzen Lanndschafft khundt thuen.

Vnnd nachmaln entdeckhen, wiewol Se. Mt. vormals zu Vöckhlabruckh von den gesanndten Pottschafften der Durchleuchtigen Fürsten vnnd Herrn Herzog Wilhelms vnnd Herzog Ludwigs in Bayrn ꝛc. vnserer gnedigen Herrn vnnd gemainer Lanndschafft handlung

Jüngst

Jüngst verschiner Zeit zwischen Jr Gdn. vnnd vnns gehalten, wie Se. Mt. sonnder Zweifel noch guett wissen trag, gnuegsamen vnd wahren bericht empfanngen, So hab doch Se. Kays. Mt. nichtsdestminder Jrer Mt. ettlich Fürsten vnnd Rhåt Jüngst in versamlung ainer gannzen Lanndschafft zu München mit ainer Jnstruction zehanndlen geschickht, vnnd geordent, darinnen abermals ain Lanndschafft beschweerlich durch die vnwarhafftigen anbringer angezogen.

Auf welche hanndlung sich aber ain Lanndschafft, als sy verhoffen, aus grossen gnuegsamen vrsachen dazemal den vermelten Kays. Fürsten vnnd Rhåten in schrifft vnnd auch mündtlich verantwurt haben, vnnd in solcher hanndlung sich ain Landschafft angemasst, zu der Mt. Jr Pottschafften zu verordnen, Jst deßhalben ains Ausschuß aus gemainer Lanndschafft beuelch, daß die verordenten Pottschafften der warhafftigen verantwurttung ainer Lanndschafft, so Sr. Mt. desselben fürtrags vnd gegeben antwort für die gedachten Fürsten vnnd Rhåte beschehen, der Mt. persönlich fürzetragen, vnnd noch Clarer bericht zethuen, vnnd sonnderlichen Kays. Mt. des gemainen Lannds zu Bayrn freyhaiten durch ain glaubwürdigen Vidimus fürzetragen, vnd Se. Kays. Mt. mit aller vndertheniґkhait zebitten, wie dann vormals zu Vöckhlåpruckh in gemainer Lanndschafft Jnnstruction gebetten ist, Nemlich Se. Mt. aufs vnndertheniгistes anzerueffen vnnd zebitten, damit Se. Mt. Jr den vertrag vnnd die getrew guett hanndlung, so vnnser gnedigiste Fraw vnnd ain Landschafft sambtlich auffgericht zwischen baiden

Fürsten, auch gemainer Lanndschafft, darein dann bald Fürsten guettwilligclichen sich gegeben vnnd bewilligt haben, gnedigclich gefallen vnnd dabei beleiben lassen, das well ain Lanndschafft vmb Sr. Mt. als vmb Iren allergnedigisten Herrn allzeit in vnnderthenigisten vleis zuuerdienen berait sein. Datum Münichen am xxviij. tag des Monats May Anno xiiij. to.

Gewalt, so ain Ausschuß den acht Pottschafften zu Kays. Mt. verordent gegeben hat.

Wir ain Ausschuß gemainer Lanndschafft der dreyer Stenndt, Prelaten, Grauen, Freyherrn, Ritterschafft vnnd adels, auch Stett vnnd Märckht des hauß zu Bayrn, Bekhennen offennlich, daß wir im namen ainer Lanndschafft, darzu auf Irn sonndern offnen ainhelligen beuelch geschickht, vnnsern volmechtigen gwalt geben vnnd beuolhen haben, Beuelhen vnnd geben den hiemit in Crafft diß brieffs den Erwirdigen in Gott Vattern, Wolgebornnen, gestrenngen, Hochgelehrten, Edlen vnnd Vessten, auch Fürsichtigen, Ersamen vnnd Weisen lieben freundten, Herrn Kilian Abbte zu Nidernaltach, Herrn Johannsen Probst zu Bolling, Herrn Wolffganngen Grauen zum Haag, als Lanndsessen zu Prunn vnnd Eyselzried, Herrn Christoffen von Layning zu Amerang, Herrn Diettrichen von Plieningen zu Eysenhoffen, Egidien von Münichaw zu Weynting Ritter vnnd Lerer der Rechten, Wolffganngen Lorberer

zu

zu Lanndßhuet, vnnd Geörgen Schober zu Ingolstatt Burgermaistern, samentlich oder dem merern tail, allso daß sy vor dem Allerdurchleuchtigisten, Großmechtigisten Fürsten vnnd Herrn Herrn Maximilian Römischen Kaiser, zu allen Zeitten Merer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Königen, Erzherzogen zu Oesterreich, zu Burgundien, vnnd Pfalzgrauen ꝛc. auf Sr. Kays. Mt. durch Ir yezt hieuor ettlich gesanndt Fürsten vnnd Räthe an ain Lanndschafft vorbracht werbung gemelte Lanndschafft zu mererm gnuegthuen der Rechten, erzaigung der gehorsam, vnnderthenig diemüettigst sollen vnnd wellen verantwurtten vnnd zuerkhennen geben, wiewol auch das dieselben gesanndten vnnsers versehens der warhait vnnd billichait nach gethan haben vnnd thuen werden. Abermals vnnd weitter, wie Ir Mt. der sachen vnnd hanndlung gar vnrechts dauor bericht sey worden, die recht geschicht, vrsach, vnnd grund der Rechten fürzebringen vnnd anzezaigen, Ir Röm. Kays. Mt. darüber als Pronnen der gerechtigkhait, hanndthaber hingelegter Irrung vnnd erhebten vertrags vnnd fridens, Liebhaber alles guetten, vnnd allergnedigisten Herrn zebitten, dawider khain zerrüttung zugestatten, sonnder Ire Vettern vnnser gnedig beed Fürsten vnnd Herrn, auch vnns als die getrewen Vnnderthanen bey vertrag, verainigung, allten erkhaufften vnnd hochuerdienten Rechten, freyhaiten, vnnd zulassung Innhabens vnnd Posseß, vnd an Ihm selbs bey Recht vnnd billichait gnedigclichen bleiben zelassen, zeschüzen vnnd zeschirmen, als sich auch ain fromme vnnd ain Reich wolthund Lanndschafft des hochgetrösst vnnd bej Irer Kays. Mt.

zweiffels on versicht. Alles trewlich on geuerde, Vnnd des zu wahrem vrkhundt haben wir Maurus Abbte zu Tegernsee, Caspar zu Wessesspronn, Benedict zu Weyhensteffen Abbte, Wolffganng Graue von Orttenburg als Lanndtsäß zu Emerßkirchen, Wolff von Ahaim zu Wildenaw Ritter vnnd Lanndhofmaister, Martin von Fraunhofen zu Newen Fraunhofen, Achatzi Pusch zu Vilßhaim Hofmaister zu Freising, Walther von Gumppenberg zu Tarsperg vnnd Affing, Hanns von Dachsperg zu Aspach, Bartlmee Schrenckh Burger vnnd des Innern Rhats zu München, Haug Zeller zu Straubing vnnd Hanns Schernfelß zu Burckhausen Burgermaister, vnnser aigen Insigl hiefür getruckht, der wir vnns die anndern vom Außschuß all vmb khurz willen mit gebrauchen, Geben zu Münichen am xxviij. tag May von Christi geburt Anno xiiij. ꝛc.

Vnnser genediger Herr Herzog Ludwig bedarff, so Er zu Kays. Mt. khombt, ains khlainen fürtrags vngeuärlich nachuolgender mainung.

Kays. Mt. trag guett wissen, daß Herzog Wilhelm sein brueder vnnd Er von ainem Fürstn von Bayrn Herzog Albrechts seliger gedechtnus geborn seind, Nun hab Er sein Erbschafft oder seinen Fürstlichen Tittl khainsweegs verwürckht, wiewol gemelter sein Herr vnd Vatter vorgenannt aus ettlicher anweisung ain vngegründt ordnung fürgenomen, die Ime zu grossem

nach=

nachtail vnnd schmach, wo die bestannden sein solt, geraicht hett, die doch Herzog Wilhelm sein brueder vilfeltigclichen selbs gebrochen, vnnd dawider gehanndlet hab, Nun solcher Irrthumb seyen sein brueder Herzog Wilhelm vnnd Er auf Irer Mt. schrifftlichen beuelch durch sein Fraw Muetter vnnd ain Landschafft mit Ir baider freyem willen, Nemblich daß Sy mit ainander brüederlichen regieren sollen, mehrern vnrath vnnd widerwillen damit zufürkhomen, vertragen worden, In Crafft deß Sy auch nun ettlich monat allso mit ainander geregiert, all Räthe vnnd Ambtleuth mit sambt baider Hofgesindt Inen baiden verpflicht worden, welchen vertrag sy baid bey Fürstlichen Eern vnd Wirden ainer Landschafft zehalten verschriben, vnd bey dem höchsten glauben zugesagt haben.

So aber nachmals durch ettlich vnwarhafftig vnd aigennuzig Rathgeber, die Herzog Wilhelm lieber allain regiern sehen, die sach annderst dann die in der warhait erganngen, Irer Mt. fürbracht sey worden, darauf dann Ir Mt. geursacht, ettlich Fürsten auch Irer Mt. Rhäte zu Ine baiden gebrüedern vnnd zu ainer Lanndschafft in Bayrn, so Jüngst zu München versamlet gewest, mit Credenzen vnd Innstruction zuuerordnen, vnnd ist vnnder annderm Irer Mt. beuelch gewesen, daß dieselben gesanndten Fürsten vnnd Rhäte begern sollen, daß Er vnnd sein brueder, auch ain Lanndschafft von solchem fürgenomen vertrag steen sollten, vnnd wider von newem die sach, als obs noch vnuertragen wäre, zu Kays. Mt. Entschid zustellen, wider welch vngegründt vnnd vnwarhafftig angebung

durch

durch die widerwerttigen Procuratorn gelebt vnnd geschehen, vngezweiffelt Ir Mt. hab vormals zum tail mit grundt der warhait bericht empfanngen, Erstlich zu Vöckhlapruckh durch Jr baider Frawen Muetter, auch Jr selbs gebrueder vnnd ainer Lanndschafft Pottschafft, darnach zu München abermals in gemeltem Lanndtag durch ain Lanndschafft gegen Jrer Mt. Rhäte geschehen, noch paß als Er hoff durch Jrer Mt. Rhät bericht worden sey, Darob Jr Mt. nunmals, alls Er hoff, der warhait vnnd des grundts on zweiffel bericht empfanngen, vnnd deshalben dardurch Jr Mt. gemueth versehenlich geendert sey, vnnd nit mehr solch beschweerlich begern thun werde, Nemblichen daß baid gebrueder den vertragen handel zu newem vertrag wider stellen sollten, dann es ye nit fuegclichen sein möcht, Er getraw auch Sr. Mt. als seinem Allergnedigisten lieben Herrn, auch Röm. Kaiser Vettern vnnd Vattern, so Sy nun wie obgemelt des warn grundts vnnd der billichait bericht empfanngen hab, Sy werde fürtter solchs nit mer begern, Demnach hab Er der Kays. Mt. Rhäten auf negstgehaltem Lanndtag zu Münichen auf solch vnleidenlich begeern khain Antwort geben wellen, sonnder Jnen gesagt, Er woll zu Kays. Mt. sich selbs fuegen, vnnd derselben persondlich auf Jr begeern Antwortt geben.

Auf disen abschid so erschein Er yetzt bey Kays. Mt. mit aller vnderthenigkhait, Jr Mt. als seinen allergnedigisten lieben Herrn vnd Vetter auf das diemuettigst zuersuechen, vnnd zebitten, das Er auch hiemit thue, daß Sy Jne bey dem, das Jm Gott, die

natur

natur vnd das Recht geben hab, allso gnedigclichen beleiben lassen, welcher vertrag der natur vnnd den Rechten, auch den alten gewonhaiten des Fürstenthumbs Bayrn gannz gemeß sey, den sein genedigiste Fraw Muetter vnnd ain getrewe Lanndschafft Jnen baiden gebrüedern auch Lannden vnnd Leutten zu guett vnnd auffnemen, vnd wie sich dann wol gebürt hab, auffgericht, vnnd durch sy baid gebrüeder willigclichen angenom̄en, auch bey Fürstlichen Wirden sich ainer Lanndschafft den zehalten verbunden vnnd verschriben haben, den Er für sich als ain from̄ber Fürst, ob Gott will, halten, vnd allso ee sterben vnnd verderben leiden well, dann dauon zeweichen, sey auch der hoffnung, Kays. Mt. werde Jne, auch ain Landschafft nach gestallt des hanndels gnedigclich dabej helffen handthaben, vnnd seinen brueder Herzog Wilhelm daran weisen vnnd vermögen, daß Sein Lieb seinem hohen verschreiben auch geleb, vnnd volg thue, das well Er Herzog Ludwig mit sambt ainer Lanndschafft in aller vnderthenigkhait verdienen vnnd sein lebenlang in guettem nim̄er vergessen.

Innstruction, was man von vnnser genedigisten Frawen wegen mit Kays. Mt. reden soll.

Allerdurchleuchtigister Großmechtigister Kayser, Allergnedigister Herr, mein gnedigste Fraw, E. Kays. Mt. ainige Schwesster khumbt als zu Irm allergnedigisten Herrn

Herrn vnd brueder, zu dem Sy dann billichen Jr höchst Zuflucht vnnd vertrawen stellt vnnd hat, daß Sy die als ain gebornne Erzherzogin zu Oesterreich aus brüederlicher vnd schuldiger nattürlicher lieb für aller wellt vor schmach vnnd nachreden verhüetten woll vnd soll, vnnd sonnderlichen genedigclichen Jr gefallen laß den göttlichen vnnd nattürlichen vertrag, den sy mit sambt ainer getrewen Lanndschafft zu Bayrn zwischen baiden Jrn Lieben Sönen auffgericht hat, welcher vertrag den alten gewonhaiten vnd freyhaiten des Lannds zu Bayrn, souil die besezung der Räthe, auch die Mitregierung betrifft, gannz gemeß ist, solcher dient auch zu auffnemung der Fürsten, des Fürstenthumbs auch der Leuth, welch Fürstenthumb durch verganngen Kriegsleuff hoch vnd beschweerlichen, als E. Kays. Mt. wol wissen, verderbt worden ist, dem sonnst in khainen anndern weeg zehelffen oder annderst sich erholen hat mögen. Zu dem erfordert auch meiner genedigisten frawen Eer vnnd fueg, Dieweil baid Fürsten eelich aus Jr geborn, daß Sy vngleichait der Erbschafft oder der Tittl zwischen Jnen nit gestatte, wiewol Jr Herr vnnd Gemahel löblicher gedechtnus Herzog Albrecht ain vermainte ordnung, die in Teutschen Lannden vnerhört, auch in disem Fürstenthumb ain news ist, aus ettlichen Anweisern fürgenomen vnnd auffgericht, vnnd die wider die natur vnd billichait wol zeachten gewest, So hab Jr Gdn. doch nie als die Muetter darein willigen wellen, on Zweiffel, wo Jr Herr seliger gedechtnus lennger im leben bliben, sy wolt enderung wol erlanngt haben, Er sey Jr aber zu frue gestorben. So hab auch Jr

Son

Son Herzog Wilhelm die vilfältigclichen zerbrochen vnnd nit gehalten, als wo nott sein wolt, Clar angezaigt werden möcht. So nun Ir Gdn. mit sambt ainer getrewen Lanndschafft solch vngleichait als vnleidenlich vnd zu grosser auffrur khünfftigclich raichend erfunden, vnnd mit gottes hilff baiden Jre Söne brüederlichen vertragen haben, Nemblichen daß sy mitainannder mit besetzten Rhäten von ainer Lanndschafft nach vermög des Fürstenthumbs zu Bayrn freyhaiten Regiern sollen, wie dann on Zweiffel nunmals E. Kays. Mt. zu Böckhlapruckh zum tail, vnnd nachuolgend zu München E. Kays. Mt. Rhäte noch weitter vnnd merer bericht empfanngen haben, Vnd sonnderlichen daselbst gannz offenbarlichen den Rhäten angezaigt worden, wie die widerwerttigen Procuratorn meins gnedigen Herrn Herzog Wilhelms E. Kays. Mt. die warhait in Irm anbringen verhalten, vnnd die vnwarhait gebraucht haben, damit sich solch Rhät in Irn alten gewalt, vnnd zu beschweerlicher Regierung Lannden vnd Leutten widerumb eindringen möchten. Da nun mein genedigiste Fraw, vnnd ain getrewe Lanndschafft nichts vnbedächtlichs, nichts verweißlichs, sonnder lannden vnnd leutten zu guett, baid Jre Söne die Fürsten vnnser gnedige Herrn vertragen, solchen vertrag sy wolbedächtlich auch angenomen, sich den zehalten bey Fürstlichen Eern vnnd Wirden hoch verschriben, welcher vertrag auch an Im selbs den Fürsten baiden eerlich nuzlich, den alten gewonhaiten vnnd der nattur gemeß, den Fürsten Lannden vnnd Leutten nuzlich vnnd auffnemblich sein wirdet, vnnd in sein würckhung der Mitregierung nunmals vilfeltig-

clich

clich khomen vnnd ganngen, ettlich vil monat allso die Mitregierung geüebt, so erscheint vnnser genedigiste Fraw als ain ainige Schwesster vor ainem löblichen Röm. Kaiser vnnd Irem brueder als vor ainem Fürsten von Oesterreich, aus brüederlicher liebe vnnd verwanndtnus den hiemit thuet ermahnen, daß die Mt. Ir als der Muetter Wirden vnnd Eern verschonen wellen, vnnd solchen vertrag mit sambt aller handlung, so ain getrewe Lanndschafft mit Irm Rhat wissen vnd willen fürgenomen hab, gnedigclich Ir gefallen lassen, vnd den well helffen hanndthaben, wie dann E. Kays. Mt. gnedigclich vnd freundtlichen mit Kayserlicher Hanndschrifft, daß Sy vnnser genedigisten Frawen dabej hanndthaben, vnnd nemblichen wider die Mitregierung nit hanndlen wellen, vertröst haben.

Vnnd wiewol ain getrewe Lanndschafft höchlichen gegen der Mt. mit vnwarhait versagt vnnd antragen sey worden, so verhofft doch Ir Gdn. vnnd ain Lanndschafft, daß Ir Mt. sey nunmals des guetten grunds vnnd der warhait, Erstlichen zu Vöckhlapruckh personlich, vnnd abermals darnach zu München auf negstgehaltem Lanndtag durch Ire Rhäte gründtlichen bericht worden, damit aber Ir Mt. wol abzenemen haben, daß ain Lanndschafft nichts wider Fürstliche Oberkhait oder Kays. Regalien geüebt, auch nichts annders fürgenomen haben, dann das ain Lanndschafft mit Gott vnnd mit Eern wol zuuerantwortten haben, vnnd sonnderlichen mit dem, daß solches alles Inen Ire fürstliche freyhaiten von Königen vnnd Kaysern nachuolgend mermals confirmiert, clarlichen zugeben thuen.

Vnd

Vnd ob E. Kays. Mt. ab den obgemelten zweyen verantworttungen, so ain Lanndschafft hat thun lassen, noch in ettlichen Puncten oder Artickhln ainichen zweiffl trüegen, oder noch weitter bericht begern wurden, so erscheinen sy hie gegenwärttig durch Ir treffenliche Pottschafft, vnnd seind erbietig alles, das sy zu Vöcklaspruckh vnnd zu München zu Irer entschuldigung vnnd verantworttung E. Kays. Mt. oder Iren Räthen fürtragen haben lassen, dasselb wollen sy mit grund, Nemblichen mit guetten brieffen vnnd Siglen beuesstigen vnnd bewären. Bitt darauf vnnser genedigist Fraw vnnd des Fürstenthumbs zu Bayrn Muetter, E. Mt. als Ir lieber Herr vnnd ainiger brueder, well Sy vnnd Irn Son Herzog Ludwign, auch ain getrewe Lanndschafft in solchem in gnedigen beuelch haben, vnd Ir Gdn. auch dise Pottschafft der Lanndschafft gnedigclichen, wo Eur Mt. anders verrers vnnderricht der geschehen entschuldigung notturfftig sein wirdet, hören, vnnd fürderlichen wider gnedigclichen mit Kays. bestättigung alles fürnemens, so von meiner genedigisten Frawen vnnd ainer Lanndschafft geschehen ist, abfertigen, das wellen vnnser genedigiste Fraw E. Kays. Mt. in guettem nimmer vergessen, Auch mein gnediger Herr Herzog Ludwig vnnd ain Lanndschafft vnndertheniglichen, als vmb Irn allergnedigisten Herrn Vetter vnnd Röm. Kays. mit darstreckhung Irs Leibs vnnd guetts Irem vermögen nach verdienen, vnnd als Ir Kays. Mt. meiner gnedigisten Frawen in Irm Jüngsten brieff verrer zugeschriben vnnd begert haben, daß Ir Lieb bei ainer Lanndschafft well mit vleiß hanndlen, damit das, so Sy wider Kays. Oberkhait vnnd Irer

baider

baider Söne Regalien vnnd Fürstliche Regierung vnbillicherweiß fürgenomen achten, abgethan, vnnd zu Jr Mt. Hannden gestellt werde, beuilcht mir Jr Gdn. dise Antwortt zegeben: Sy versech sich, daß ain Lanndschafft nichts fürgenomen hab, dann souil Jne Jre freyhaiten zugeben, vnnd wo aber was leidenlichs an ain Landschafft begeert wurde, das welten Jr Gdn. aufs vleissigist ain mithelfferin sein, guetter Zuuersicht, ain getrewe Lanndschafft wurd Jren Gdn. zu gefallen sich recht geschaffen halten.

Auf Montag in den Pfingstfeyertägen

Jst durch Herrn Dietrichen von Plienningen Ritter vnnd Doctor mit baiden Fürsten nachuolgend Mainung geredt worden, aus beuelch des Ausschuß vnnd der Räthe.

Herrn von Pliennings Rede an beide Fürsten.

Zum Ersten, Jr Gdn. habendt zu Kays. Mt. ain Ritt vor hannden, Nun werden meine Herrn die Rhäte, auch ain Ausschuß bericht, wie E. Gdn. baid yeder ain fuetter Zettel bezaichent, darin ain grosse anzal Pferdt, die mit sollten reitten, begriffen.

Nun wissen E. Gdn. daß wenig gelt in den Renntstuben, vnnd daneben vil glaubiger von grossen vnnd merckhlichen schulden vorhannden, vnnd nott thät

ze=

zesparen, damit dieselben schulden, auch die versezten Schloß vnnd Stett wider zuerledigen, deßhalben die Rhåt mit sambt einem Außschuß E. Gdn. baiden getrewlichen rhaten, vnnd die hiemit ermanen, daß sich baid E. Gdn. allso in die sachen schickhen, damit vberfluß vermitten bleib, auch E. Gdn. khainer zu frue zu Kay. Mt. außreit, vergeblichen vncossten zuuermeiden.

Item dieweil die new ordnung des Regiments vermag, daß die verordneten Rhåte mit baider E. Gdn. wissen regiern vnd hanndlen sollen, vnnd sich aber in disem khünfftigen Ritt begeben muß, daß E. Gdn. auslenndig sein werden, ist der Rhåte auch ains Ausschuß ermahnung, daß E. baider Gdn. den Rath hinder Jr lassen, yemands beuelch gegeben werde, mit des wissen mittler Zeit, souil sich nach Ordnung gebürt, die Rhåte regiern mögen, damit die Lannd nit bloß steen, vnd vngeregiert beleiben, das rhaten baider E. Gdn. Rhåte getrewer vnnd notturfftiger mainung, dann stillstannd in khainen weeg erlitten werden möcht.

Zum Dritten, dieweil meine Herrn die Rhåte auch ain Ausschuß warlichen bericht sein worden, wie zu dieser khünfftigen zerung in der Renntstuben nit gelts gnueg vorhannden, vnnd E. baider Gdn. den Renntmaister gen Augspurg auf schaden Gellt aufzebringen verordent haben sollen, das aber hinnder E. Gdn. Rhåten alles geschehen, vnnd nach vermög der ordnung dem aufgerichten brůederlichen vertrag gannz widerwertig vnnd nit sein soll, ist der Rhåte auch ains Ausschuß getrewer Rhat vnnd ain khünfftige ermanung,

daß

daß E. Gdn. fürohin solch hendel mit Rhat vnnd nach vermög des genannten vertrags vnnd nit annderst handlen wollen, vnnd damit schad vnnd spott verhüett werd. So ist der Rhäte auch ains Ausschuß getrewer Rhat, daß man zu Landsperg von Herzog Wolffgangs löbl. gedechtnus verlaßner Parschafft, souil gelts zur zerung baiden Eurn Gdn. nott-sein will, erhebe, vnd die davon neme, doch ainem yeden Fürsten an seiner gerechtigkhait ohn schaden, dann es ye nit freundtlich nuzlichen oder brüederlich möcht verstannden werden, gelt mit schaden an anndern ortten aufzunemen, vnnd zu Landsperg das verlassen gelt, daß man on schaden angreiffen möcht, on allen nuz ligen zelassen.

Item die Cannzlej zu Lanndßhuet mit Doctor Thoman Rosenpusch zuuersehen, dann die mit grossem nachthail öd steet.

Ist der Rhäte, auch ains Ausschuß rath, auch die Lectur zu Ingolstatt, die Doctor Rosenpusch versehen hat, mit Doctor Burckhardten zubesezen, dann damit werde Ir Gdn. xl. Gulden rheinisch dienstgelts erledigt, das rathen Se. Gdn. Rhäte, so ist es auch ains Ausschuß getrewe Mainung.

Item die besezung der fleckhen haben die Kayserl. zwischen E. Gdn. vnnd ainem Ausschuß getädingt, daß man neben den alten Pflegern vnd Ambtleuthen in Herzog Wolffganngs gezirckh die Stett, Schloß vnd fleckhen mit fromen Lanndleuthen des ortts pas, dann vor beschehen, beseze, auch Herzog Wolffganngs Re-

gi-

giment herab gen München verordne, vnnd solches den Lanndleutten von hie aus khundt gethan werde. Das zaigen die Rhäte vnd ain Ausschuß aus schuldiger Pflicht E. Gdn. baiden auch an, damit solches volzogen werde, das ist ain grosse notturfft.

Item Doctor Enndorffer zur Cannzlej zu Burckhausen zuuerordnen, dann mit einem schlechten Schreiber, wie yezt geschicht, die zubesezen ist nit leidenlich.

Item des Salzprennens vnnd der Salzstrassen halben, daß dieser handel aufs fürderlichst werd vnnder hannd genomen, dann ain stundt zeharren schaden bringt.

Item die Supplicationes in Herzog Wolffganngs auch in E. Gdn. gezirckh vbergeben zuuerrichten, den beschwerten vnnd clagenden Partheyen außrichtung vnnd abschid zegeben.

Item ist mit H. Wilhelm allein geredt worden: „Es sey khurz verschiner tag an Se. Gdn. durch ain Ausschuß anbracht worden, wie ain Lanndschafft dem Abschid nach, so die Kay. Rhäte haben verlassen, Jre treffenliche Pottschafft zu Kay. Mt. schickhen sollen. So aber die aus der Lanndschafft genomen müessen werden, vnnd vnnder den ettlich Jrn Gdn. mit Pflichten verwandt wären, so es von alter herkhomen vnnd gewonhait gewest, wann man mit den Fürsten des Lands notturfft hat geüebt, daß allzeit die Fürsten die Land-Leuth Jrer Pflicht in Rue bis zu End der hanndlung gestellt haben, hat ain Ausschuß an baid E. Gdn. solches billich vnnd aus notturfft des Lannds begert vnd

eruordert. Darauf hat vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig das allso vnnd billig gewilligt, aber vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm haben das nit thun wellen, Erst sich auf Kay. Räth gewaigert, deß aber sich ain Außschuß allter gewonhait nach billichen befrembden thut, vnnd thun abermals alls die getrewen Eur Gdn. warnen vor grossen nachreden, daß Sy Jr solchs auch gefallen lassen, dann sollt es nit geschehen, So werden dannocht die verordneten Rhäte zum Regiment, aus vermög des brüederlichen vertrags von gemainer Lanndschafft aufgericht, solches erlauben vnnd zugeben, Was vnlusst aber daneben vnnd nachrede E. Gdn. daraus entsteen mög, ist guett zuermessen."

Abermal an vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm allain: „ainen Außschuß hab glaublichen angelanngt, wie Se. Gdn. khurz verschiner tagen sich zornigclichen auch vngnedigclichen gegen baider E. Gdn. Rhäten hab merckhen lassen, in einem handel, da man von dem Salzhanndel reden sollt, vnnd E. Gdn. baid von Rhäten darzu erfordert waren, da sollen E. Gdn. Herzog Wilhelm geredt haben: „Jr habt Rhäte, die werdens wol außrichten, thun sy vnrecht, Jr werdet sy zu seiner zeit wol zu rede stellen, auch diejenen, so sy daher verordent haben."

Zum Anndern, In Grafe Vlrichs von Orttenburgs, vnnd des von Degenbergs handel, da die Rhäte Jrer Pflicht nach das getrewlichist vnnd nach Jrm verstannd das besst gerathen, sollen E. Gdn. abermals gezirnet haben, vnnd gesagt: „E. Gdn. wolten gern

die

die Rhät sehen, die wider E. Gdn. beschaid in disem handl hetten berathschlagt." Nun gnediger Fürst, wissen E. Gdn. wol, wie in disem negstvergangnen Lanndtag im anfanng ettlich vom Ausschuß zu E. Gdn. geschickht seind worden, ungeuärlichen mit nachuolgend beuelch und Mainung: Ainen Ausschuß langt glaublich an, wie ettlich Diener E. Gdn. im Lannd zu Bayrn umbreitten, unnd thun den Landleuthen, die so Im Ausschuß, oder ausserhalb unnder den Landleuthen rhat unnd that in diser ordnung gegeben oder gethan haben, hoch troen, wie E. Gdn. werden solches zu grossen ungnaden denselben inngedenckh sein, unnd in ain wechßlein truckhen, unnd hernach zu seiner zeit widergelten, des ain Ausschuß sich nit wenig, wo es aus Sr. Gdn. beuelch geschehe, befrembden thät.

Dagegen haben E. Gdn. gnedigclichen den Pottschafften des Ausschuß geantwurtt: „wo es von yemandts geüebt, so geschehe es ausserhalb E. Gdn. wissen, gemüett unnd beuelch, wo auch dieselben Diener E. Gdn. angezaigt wurden, sy wären hoch oder nider stannds, wo auch der ain hofgesindt oder Ambtmann wär, so wölten E. Gdn. den urlauben, unnd sich gegen Im hallten, daß man sehen solt, daß solches wider E. Gdn. gemüett unnd willen wäre." Solche gnedige unnd Fürstliche Antwortt hat zur selben zeit ain Ausschuß unnderthänigclichen unnd zu grossen gefallen angenomen, sich auch desselben gemüeths unnd billichen getrösst. So aber yezt dise zween ungeschickht hendel, die E. Frtl. Gdn. gegen Jrn verstenndigen unnd frombden getrewen Rhäten geüebt, eingefallen,

vnnd hievber so vngnedige wortt sich begeben haben, So hat ein Ausschuß mit sambt den Rhäten ab solchen nit vnbillich ain grosses befrembden vnnd verwunndern empfanngen.

Dann dise Reden, so E. Gdn. in disen zwayen sachen gebraucht haben, die seind wider Recht, wider billichait, vnnd wider menschliche vernunfft, Nemblichen allso wider Recht, dann niemands vmb seins Rhats willen dem so Rhats pfligt, was abzetragen oder schaden zuwidergellten schuldig ist, dann allein in einem fall, wo der Rhat betrüglichen geschehe, das khünden aber E. Frtl. Gdn. gegen Iren frumben Rhäten nit gedenckhen, dann sy alles betrugs frey, Es steen auch E. Gdn. als ainem jungen Fürsten gegen alten frommen getrewen Rhäten solch wort zugebrauchen nit zu, vnnd wären dergleichen wortt von E. Gdn. Herrn vnd Vatter löbl. Gedechtnus wol vertragen gewesen, Es ist auch nit zimblich so einem jungen Fürsten, ja ob E. Gdn. auch sechzig Jare geregiert hetten, dergleichen wortt zesagen.

Solch trowortt soll man gegen jungen vnuerstendigen khindern oder vnuernünfftigen leutten gebrauchen. Aber gnediger Herr gegen Rhäten, die verstenndig, vnnd E. Gdn. lernen sollten, will es sich nit füegen, solch Rhät, die der mehrer tail bey E. Gdn. Herrn vnd Vatter gediennt haben, werden geacht, vnnd billich selbs fürsichtig, vnnd vermuett, daß sy handlen wie from leutt, vnnd sy Irn Pflichten nach zethun schuldig seind, Sy seind auch bißher nit annderst erfunden.

Es

Es hette auch khain Rhat von E. Gdn. Herrn vnd Vatter solche wortt für guett aufgenomen, noch vil minder gezimen solche zornige wortt E. Frtl. Gdn. als einem jungen Fürsten zeueben, der noch der erfahrung oder der geschickhligkait nit ist, wie E. Frtl. Gdn. Vatter gewesen ist, oder zugebrauchen, E. Gdn. Vatter hat Ire Rhäte von verrem herzu mit gnedigen vnnd guetten wortten auch guetter belohnung gebracht, dieselben yezt von E. Gdn. mit dergleichen wortten zuübergeen, haben E. G. wol zuermessen, daß es nit zugedulden ist, wo es E. Gdn. Herr vnd Vatter gethan, die Rhäte wären Im alle wie schneiderkhnecht aufgestannden.

Item es ist wider die billichait, weder Kayser noch Fürsten haben das wider Ire Rhäte gepflogen, die dermassen angetast. Es ist auch wider alle menschliche vernunfft, auch E. Gdn. schedlich, dann gnediger Herr, wer wollt Rhat sein, ober bleiben, solten E. Gdn. solche tyrannische wortt gegen Inen gebrauchen. Ain Rhat ist ains Fürsten schaz vnnd herz, der mueß menschlichen gehallten werden, damit die in guettem lufft beleiben. Ist deßhalb ains Ausschuß auch der Rhät begeren vnnd mainung, E. Gdn. wolten fürohin von solchen vngeschickhten vnnd vngnedigen wortten sich verhüetten, den Rhätten, auch dem Ausschuß zusagen, solchs nit mehr zethun, dann es nit zugedulden oder zeleiden, wär khainem Regiment gleich, vnnd wo E. Gdn. darauf beharren wurden, so muesst man es an die Kay. Mt. vnnd an ain Lanndschafft lanngen lassen, was nuz oder Eern daraus erwachsen wurd, ist guett zubedennckhen.

 Her-

Herzog Wilhelms Antwort auf montag in den Pfingstfeyrtagen, die Se. Gdn. dem Ausschuß mündtlich gegeben hat.

Er wöll auf acht Artickhl antwortten:

Auf den Ersten, daß Er sich auf den Ritt zu Kay. Mt. auf das engest soll einthun, khundt Er vunder dreſſig Pferdten nit nemen.

Item in seinem abwesen ain Statthallter, mit dem an Sr. Gdn. statt mit wissen geregiert werde, anzezaigen, das well Se. Gdn. vor seinem außreitten verordnen.

Item gelts halber zur zdrung zu Landtsperg von Herzog Wolffgangs gelt zenemen, hab Se. Gdn. ain stillstanndt mit seinem brueder verwilligt, darinn well Er bleiben.

Item daß Er hinnder den Rhäten khain gelt wöll aufbringen lassen, darauf hat Se. Gdn. khain Antwort geben.

Item den Salzhandel betr. well Er auch beuelchen, darinnen zehanndlen.

Item der scharpffen Red halber, die Er geredt hab gegen den Rhäten, mög sein. Es seyen die vnbedächtlichen geschehen, verhoff, sy werden handlen, was sy schuldig seyn, darff sich niemandts khainer vngnad versehen.

Item

Item die verordneten Lanndleuth zur Pottschafft zu Kay. Mt. ledig zusagen Jrer Pflicht, so lanng die haunndlung wert, hat Se. Gdn. geantwort: Er laß es bey voriger antwortt beleiben, well Kay. Mt. Rhats pflegen.

Item Graf Vlrichs vnnd des von Degenbergs hanndl halb, Bekhenn Er auch beschehen zesein, aber doch zur letst hab Ers bey der Rhäte entschid, den sy im Ersten fürgenomen, beleiben lassen. Auf die andern Artickhel hat Er khain Antwortt geben.

Herzog Wolffganngs Stett mit Lanndleuthen lassen zubesezen neben anndern Ambleuthen, laß Ers bey betädingten stillstand beleiben.

Item den Cannzler zu Lanndßhuet Doctor Rosenpusch, auch die Lectur zu Jngolstatt mit Doctor Burckhardten zubesezen, vnnd die Canzlei zu Burckhausen mit Doctor Endorffer hab noch wol weil, sei on nott damit zeeilen, well sich verrer in khain Disputation mit dem Ausschuß einlassen.

Herzog Ludwigs Antwort von stund an auch mündtlich geschehen.

In Suma Er hab sich gegen ainer Lanndschafft verschriben, dem well Er als ain frumber Fürst geleben, verseh sich, ain Lanndschafft hallt Jm auch, well khain gelt hinder den Rhäten füran mer aufbringen, alles mit Rhat thuen, lasst alles zu, wie es die Rhät vnd der Ausschuß fürnemen, das gefallt Jme wol.

Sup-

Supplicationes zuuerrichten gefallt Sr. Gdn. auch.

Item das Regiment gen München zenemen, aus Herzog Wolfgangs Lendlen, lasst Er auch geschehen.

Auf diser baider Fürsten antwortt hat sich ain Ausschuß mit sambt den Fürstlichen geordneten Rhäten bedacht, vnnd vnnderredt.

Auf Eritag frue darnach vmb acht vhr nachuolgend antwortt geben.

Antwort des Ausschuß, vnd der Rhäte.

Gesstern haben baid Jr Gdn. antwurtt geben auf die notturfftigen artickhel, haben ain Ausschuß vnnd die Rhäte ab vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs antwurtt ain vnndertheenigs gefallen, vnd seind der benüegig.

Aber ob Herzog Wilhelm sein sy nit benüegig, können Jrer Pflicht nach nit vnnderlassen, vnnderthenigер getrewer mainung Se. Gdn. verrer anzehallten, vnd Jn als ain jungen Fürsten vor spott vnd nachreden, schand vnnd schaden, souil an Jnen ist, zuuerhüetten vnd dauor zewarnen, damit Se. Gdn. hernach nit vrsach hab zusagen, wo Er gewarnet wäre worden, so hett sich Se. Gdn. annderst bedacht.

Also aus grosser notturfft werden der Ausschuß vnnd die Rhäte zu nachuolgender verrer Red geursacht: Alß sy finden bei Herzog Wilhelm ain streittigs vnnd aigen=

aigenwillig gemüeth, des sy sich nit wenig beschwern, gehör khainem Regierer zu, dann der soll mit Rhat haundlen. Er sey ain junger Fürst, nit menschlich, oder möglich, daß in Sr. Gdn. verstenndtnuß oder vernunfft in solchen jungen Jaren noch solche weißhait beywohn, ain Fürstenthumb on Rhat zuregieren, vnd ob sein Herr vnnd Vatter Herzog Albrecht, löblicher gedechtnus, der zwai vnd vierzig Jar löblichen geregiert, noch im leben wäre, hett Er sich nit geschambt, seiner fromen Lanndleuth vnd der Rhäte Rath zeuolgen, als Er auch bis an sein End vleißlichen gethan hat.

Es seien nattürlicher vnnd gaistlicher Recht gesazt, darinn sey geschriben: Ne innitaris prudentiæ tuæ, Du solt deiner vernunfft nit streitlichen anhanngen, das werd alten vnnd jungen Regierern gesagt, sich khainer seiner Weißhait zu hoch soll vbernemen, vnnd der anhanngen, sonnder mit annder Leuth Rhat die henndel vben. Ist nun solches den, so nit regieren, gebotten, vilmehr ainem, der ain Fürst ist, der soll mit Rhat regieren, soll niemands vnrecht thuen, oder thuen lassen.

Es ist auch ein griechisch Sprüchw., γνωθι σεαυτον, zu Latein nosce te ipsum, das acht man für die höchste weißhait, sich selber zu erkhennen. Da ermahnt ain Ausschuß mit sambt den Rhäten Se. Gdn., daß Er solche wortt zu herzen neme, erkhenn sich selber, wie Se. Gdn. ist ain Hochgebornner Fürst zur mitregierung zu ainem grossen Fürstenthumb verordnet.

Item der Jarn jung, noch unerfaren, der Regierung noch nit gelernet.

Item das Fürstenthumb in grossen schulden, bedarff guets Rhats.

Item Se. Gdn. darff nit gedennckhen, daß in der Jugendt Im solche weißhait beywohn, dann die khom̃ vor Jaren nit, daß Er das Fürstentum on Rhat soll regieren.

Item so sey khain Fürst oder Herr auf erden gefreyt, daß Er macht hab, nach seinem willen wider Recht, vnnd die billichait die vnnderthanen zubeschweren.

Item Se. Gnad hab negst in der vbergebnen Kay. Instruction im anfanng vermerckht, wie der Röm. Kaiser bekhenn, daß Er ain hartten Aid dem Reich hab thun müessen, ainen yeden bey seinen Rechten gewonhaiten vnnd freyhaiten beleiben zelassen. Ist nun ain Kaiser das oberst Haupt in der weltlichkait aller Christenhait das zethun schuldig, der directus Dominus vber das Reich ist, noch vilmehr E. Gdn. vnnd annder Fürsten, den allain vtile Dominium, das ist, die nuzbarliche Herrlichait, von den Kaysern beuolhen ist, schuldig seind, den Leutten recht vnnd billichait vnbeschwerdt mitzetailen.

Der Babst vnnd Kayser mögen den vnnderthanen Jus naturale & Jus gentium, das nattürlich Recht vnnd das menschlich Recht, das aus der nattur genom̃en, nit benemmen, ob sy es aber vnnderstuenden, so seind die vnnderthanen solches zugedulden nit schul-

dig.

dig. Defensio ist den vnderthanen von nattur zugelassen, vnnd mögen sich dagegen sezen. So ain klain würmlein von ainem gwaltigen Thier gedruckht wirdet, so khrymbt es sich von nattur, das ist dem menschen auch zugelassen.

Die Fürsten mögen in Jren Fürstenthumben handlen so vngebürlichen, sy verlieren Jre fürstliche gerechtigkhait, sind nur Administratores oder Verweser, als sich der Babst schreibt ainen Knecht aller Knecht. Der Kayser bekhennt, Er sey schuldig, yederman Recht widerfahren zelassen, noch vilmehr E. Gdn. sollen recht thun, das sey Se. Gdn. schuldig zuwissen, vnnd sich selber zu erkhennen.

Jtem ain Fürst ist der erst im Lannd, sol mit allen anndern thugenden vor anndern begabt sein, vnd die yeben, sonnst ist niemandt schuldig Jhn zeloben, oder zuehren, ob aber yemands aus forcht ainen solchen vngerechten Fürsten lobt, so nimbt doch der Fürst solches mehr aus gespött dann für die warhait an, sein Conscienz brennt Jhn, als offt es geschicht. Vnnder geringen Personen, die ainannder vnndersteen zeschmehen, vnnd sagen: Du froṁer Mann, empfacht von stund an solche wortt die widerparthej für schmachwortt. Babst Leo zu vnnsern Zeitten hat ainer Pottschafft, die Jn hoch lobet, gesagt: solt fürfaren, wiewol Er wisst, daß es nit wahr wär, dannocht höre ers gern, den hat sein Conscienz zu solchen wortten geraizt. Genediger Fürst, das nembt zu herzen, vleisst Euch aller tugendt, lernt die bis in Eur grueben. Es khan niemandt zuvil lernen, volgt Euren Rhäten guets

Rhats

Rhats, das gebürt E. Gdn., Jr seidt nit frey, allso aigenwilligclichen mögen zuleben, es nimbt böß ende, alßdann in menschlicher gedechtnus auf guett vnnd böse Regiment sich exempel erzaigen. Der Herzog von Geldern, ain Armer Herr, hat mit seinen Lanndleutten zeregiert, sich Jrs willens geflissen, den khan niemandt verjagen. Die Herzogen von Mayland, Herzog Galleaz vnnd Herzog Ludwig sein brueder, haben ob den zwainzig hundertmal tausent gulden Järlich einkhommens gehabt, haben muettwilligclichen on Rhat vnd vbel geregiert, seind durch verhengnus Gottes baid gestrafft worden, Herzog Galeaz von den seinen erstochen, Herzog Ludwig des Lannds verjagt, haben Jrs gellts nit geniessen mögen. Gottsforcht, rechte Regierung vnnd Tugendt, nit hoffart, nit stolzhait, nit aigenwilligkhait, die erhalten die Regierer vnd die Fürstenthumb.

Nun gnediger Fürst, erkhennt auch verrer, Jr habt Lannden vnnd Leutten verschreibung gegeben, bis sy xxiiij. Jar erraichen, mit Rhäten zeregiern. Disen Pact vnnd disen vertrag mag weder Babst noch Kayser aufheben. Es ist nattürlichs Rechtens, E. Gdn. seind es zehalten schuldig bey fürstlichen Eern, Es ist auch Er. Gdn. nuzlichen, daß Sy es hallten, Es ist auch in disem Fürstenthumb zu Bayrn nitt new, daß sich die alten Fürsten verschriben haben, sonnder sind die Lanndleuth damit gefreyt, daß sy mit Rhat Jrer Lanndleuth geregiert werden sollen, das ist auch zumersteen nit allain vnnder den xxiiij. Jaren, ob auch die Fürsten zu dem höchsten alter khomen, soll es doch allso gehalten werden.

Nun

Nun sollen Er. Gdn. bald als Jung Fürsten wissen, Ain frag ist in der schuel: welchem Rhat ain yeder schuldig sey zugeleben? Ist die Antwortt: in ainem yeden Rhat soll man drej Ding sonnderlichen ermessen, ob es möglich oder vnmöglichen, ob es eerlich oder vneerlich, ob es nuzlichen oder vnnuzlichen sey? Aber für das höchst soll man die Eere vor dem nuz betrachten, Wo das nit eerlich wär, vnnd doch möglich vnnd nuzlichen, so soll man den Eren nach rathen, den nuz ligen lassen.

Nun in disen henndlen genediger Fürst, haben E. Gdn. zum vorderisten zubetrachten, daß nit eerlich mag geacht werden, daß E. Gdn. von Iren Fürstlichen verschreibungen fallen, dann ain bidermann seinen verschreibungen, sonnderlichen die so hoch verpeent seind, bej Fürstlichen Wirden nachkhomen soll, vnnd ob Im auch das zehalten schädlich wäre, dannocht so gezimbt sich nit, daß ain bidermann vil bedachts darauf neme, oder sich in disputation füeren laß, ob Er seine brieff vnnd Sigel oder sein zusagen hallten soll vnnd woll, oder nit. So ist on Zweiffel in disem zusagen nichts vnerlichs, nichts vnmöglichs, E. Gdn. sind sonnst schuldig wie oben erzellt, mit rath zeregiern, vnd nemlichen mit Lanndleuthen, Deß ermahnen die fromen Rhät vnnd der Außschuß hie zugegen baid E. Gdn. das zu herzen zenemen, vnnd den streittigen aigen willen hinzelegen. Genedigen Fürsten last fallen neid, auch haß vnnd zorn vnnd aigennuz, dann erst so wirdt das fürstlich gemüett geschickht guetten Rhat anzenemen, lasst Euch böse Rhät nit verfüeren, Solt

ainer

ainer Lanndschafft E. Gdn. Herzog Wilhelms antwortt müessen anbracht werden, vnnd die erfunden, daß E. Gdn. ain solchen streitigen khopff haben wollten, fürwar da wurde wenig guetts trossts daraus erwachsen, khünfftiger guetter Regierung zugewartten. Der Ausschuß vnnd die Rhäte gunneten es E. Gdn. nit, es khunde khain guett End nemen, da wurden die Lanndleuth Jr sterben vnnd verderben müessen darauf sezen, das ist E. Gdn. zubedenckhen, sich selber zuerkhennen. Dise getrewe vnnderricht wellen E. Gdn. baid als Junge Fürsten gnedigclichen annemen, dann es aus notturfft vnnd aus guettem grund geschicht, vnnd diser hanndlung zu guett.

Dann gesstern haben ain Ausschuß vnnd die Rhäte wolbedächtlichen fürgenomen, die fürgetragen Artickl im Rhat auf Jr Pflicht erwogen, vnnd in Rhats weiß auch die newe ordnung, E. Gdn. die zuwissen gethan. Dagegen so schlegt vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm ettlich Artickl ab, will die fürzenemen nit gestatten.

Nun sind die geraten Artickl wol ermessen vnnd zuuolziehen erlich vnnd nuzlich, deßhalben E. Gdn. schuldig, solchen Rhat nachzeuolgen.

Jtem des ligenden gelts halben zu Lanndsperg, Jrm brueder Herzog Ludwign auch baiden Fürsten damit nichts begeben, vnnd on entgelt, auch ohn schaden, dann mit dem fürwartten ist es fürgehallten, allso zu gedulden, daß Se. Gdn. das brauchen möge, vnnd

wuecher

wuecher vnnd schaden auch spott zuuerhüetten, das haben E. Gdn. gesstern abgeschlagen. Genediger Fürst, Solten E. Gdn. Jrs brueders, Eur baider Frtl. Gdn. nuz in vergessen stellen, auch der brüederlichen verwanndtnus vergessen, wäre vnnattürlich, auch nit guett zehören, Ja Jr selbs schedlichen, solten also E. Gdn. aus neyd was abschlagen, damit dem brueder nit nuz erwachs, auch Jr selbs zu schaden khom̃, was müesst doch ain Lanndschafft guetts gedennckhen, fürwar nichts annders, dann aigenwilligkhait, die zum Regiment gannz sorgclich oder vnleidenlichen. So nun aines Ausschuß Rhat E. Gdn. eerlich vnnd nuzlich, so gebürt es E. Gdn. nit den abzeschlagen, man versicht sich auch khains abschlags, nembt oder gebt den Abschid des stillstanndts, so die Kayserischen Rhäte betädingt haben, gannz nicht, hat khain vrsach der verantworttung.

Die Cannzleyen zu Lanndßhuet vnnd Burckhaussen, auch die Lectur zu Jngolstatt berüernd, daß in dem nit still gestannden werd, solches eruordert die notturfft, ist ains tags stillstannd zu lanng vnd schädlich. So haben es die Rhäte mit E. Gdn. wissen allso fürgenom̃en, ist onnott E. Frtl. Gdn. willen zehaben, ist gnueg, daß es mit E. Gdn. wissen geschicht, wie sich dann E. Frtl. Gdn. gegen ainer Landschafft verschriben, E. Gdn. gedennckhen, was nachreden, wo Sy auf Jrm streittigen fürnem̃en beharren wurden, E. Gdn. daraus volgen wurden.

Verrer die Stett vnnd fleckhen Herzog Wolffgaungs zubesezen, haben die Kays. Rhäte für guett an=

angesehen, vnnd das ainem Ausschuß zugelassen, solches khan man auch nit vnnderlassen, ist nichts bessers, dann E. Gdn. machen aus der nott ain tugendt, dann es doch sein müesst.

Das Regiment herab zufordern von Landsperg, auch das verlassen Herzog Wolffganngs Hofgesindt abzerichten, ist guett vnnd nuzlichen, auch allso durch die Kays. Rhäte zugeschehen verlassen.

Darauf hat Herzog Wilhelm geantwortt.

Zu fueßstapffen das Regiment herab zu fordern, auch das hofgesindt, sey Jme nit zuwider, sonnst well Se. Gdn. bey gessteriger gegebner Antwortt beharren. Der Kayser sey ordenlicher Richter zwischen Jm vnnd ainer Lanndschafft, wo die vermaint, Se. Gdn. vnbillichs fürneme, daselbst well Er Jnen gerecht werden, hab gesstern allso für ain Antwortt geben, dabej welle Ers noch beleiben lassen.

Darauf hat ain Ausschuß Sr. Gdn. zuuersteen geben.

Der Ausschuß auch die Rhäte werden in Jrm fürnemen volfaren müessen, dann was sy mit Rhat fürge-

genom̃en, das wellen sy volziehen, Se. Gdn. Innhallt seiner verschreibung, hab nichts darwider zereden oder zeschaffen. Darzu Sr. Gdn. verrer gesagt: Er hab die außgemussterten Personen den Diettenhaimer vnnd Prückhel zu grosser verachtung ainer Landschafft wider in der Hailigen Karwochen eingenom̃en, Wo man ain Person vrlaube, so nem̃ Se. Gdn. zween von newem an. Die Tyrnizen seyen vol, vund ob den zwayhundert vnd dreissig Pferdt stüenden an dem fuetter, die Herzog Jörg, der ain Reicher Fürst gewesen, selten gehalten hab, das alles diene wol zum verderben.

Nun müessen die Rhäte Irer Pflicht halben darein sehen, das wellen sy Sr. Gdn. hiemit verkhündt haben.

Vnnd die so ain Lanndschafft zu Kays. Mt. mit nem̃en werde, so Se. Gdn. die Irer Pflicht nit ledig will lassen, sonnder ain bedacht genom̃en, Dieweil dann solches das Regiment berüer, so finden die Rhäte auf Ir Pflicht im Rhat nach allter gewonhait, daß man solcher begeer der Laundschafft statt thun soll. Deßhalben so erlauben die Rhäte denselben Lanndleuthen zu Kays. Mt. zu Pottschafft verordnet allen, vnd erledigen sy aller Pflicht zu disem hanndel bis zu end die notturfft zu vben. So hab Se. Gdn. anfenckhlich die all ledig gelassen bis zu endung der Lanndschafft vnd seins Ausschuß, so nun der Ausschuß noch für vnnd für vngeendet verharr vnnd beleibe, so wären die verordneten zur Pottschafft on der Rhäte zugeben dannocht geurlaubt zehanndlen.

Wie

Wie die Kayserlichen Rhät von Salzburg aus vnnsere gnedigiste Frawen, vnnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwign vnnd ain verordent Pottschafft zu Kays. Mt. zereitten, gewenndt haben, vasst ain form mutatis mutandis. Daneben hat man Herzog Wilhelmen, der auf dem weg geen Salzburg war, fürter zu Kays. Mt. zereitten auch gewendt, Aber das vnangesehen ist Herzog Wilhelm auf Braunaw mit dem Bischoff von Gurckh geritten, daselbsten vierzehen tag gelegen, darnach zu Kays. Mt. verruckht auf Linz, da gewartt, aber vnnser gnedigiste Fraw, Herzog Ludwig vnnd ainer Landschafft Pottschafft verzogen vnnd gehorsam gewesen.

Der Kays. Rhäte Schreiben an den Ausschuß zu München.

Eerwürdigen, Edlen vnnd Hochgelerten besonnder guett frundt vnd lieb Herrn. Vnnser frundtlich vnnd willig dienst sein Euch zuuor. Vnns ist anheut dato von vnnserm allergnedigisten Herrn dem Röm. Kaiser vnnder anndern ain beuelch zukhomen, des Datum stet zu Stanz in Crain am ailfften tag des monats Junij diß Jars, nach laut diß hierinnligenden Artickhls wie Ir vernemen werdet, vnnd dieweil wir noch zemal mit des Cardinals von Gurckh sachen, den Stifft Salzburg berüerend, beladen sein, vnnd deßhalben so eilends als villeicht die notturfft eruordert, nit geen München khomen, noch solchen vnnsern beuelch selbs

nit

nit hanndlen mögen, Verkhünden wir Euch der Kays. Mt. mainnng, vngezweiffelt Jr wisst Euch demnach wol darin anhaim zuenthalten, Bitten Euch mit vleiß, Jr wollt vnns auf solches Eur gemüet vnnd mainung bey disem Votten schrifftlich anzaigen, damit wir vns vnnsern beuelch nach verrer zehallten wissen. Datum Salzburg am xvij. tag Junij Anno xiiij. to.

Probst zu Waldkhirch.
Niclas Ziegler.

Copj des eingelegten Zedels vnnd des Kays. beuelchs.

Dieweil Jr aber vnnder annderm in Eurm schreiben anzaigt, wie Jr vnnsers Cardinals von Gurckh sachen halber auf heut Trinitatis zu Salzburg sein werdet, Ist vnnser mainung vnnd beuelch, daß du vnnser Landthaubtmann Lienhart Herr zu Velß dich von derselben sach zu Salzburg anhaim füegest, von dannen vnser weitter Commission vnnd beuelch gegen vnnsern Wheinden den Venedigern erwartest, Aber du Probst von Waldkirch, vnnd du vnnser Oberster Secretarj Niclas Ziegler von Salzburg widerumb geen München ziehet, allda die sachen sollicitiert vnnd endtlichen dermassen laittet vnnd kheret, daß vnnser lieb Vettern Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig khainsweegs zu vnns verreitten, aus vrsachen, daß wir so verr von Jnen in vnnsere Lannd khumen, vnnd mit den Kriegsgeschäfften treffenlich beladen sein, zudem daß auch vnnser lieb Oheim, gesibt frund vnnd Schwäger, noch

derselben Rhäte, so wir dann in diser sachen zu vnns haben müessen, dißmals nit bej vnns sein, noch vnns erraichen mögen, sonnder allen vleiß ankheret, damit sich die gemelten vnnser zween Vetter anhaim enthallten, vnnd vnnser khundtschafft in die nahendt zu Jnen, die dann in khürz sein würdet, erwartten, dann ob sy gleichwol zu vnns khomen, so möchten wir doch vnnser khriegsvbung vnnd geschefft halben mit Jnen nicht hanndlen, deßhalben sy on außrichtung bey vnns angehenkht werden.

Antwortsschreiben des Ausschuß an die Kays. Rhäte auf derselben Zuschrifft von Salzburg aus.

Eerwürdigen vnnd Ersamen gunstigen lieben Herrn vnnd frundt, Vanser guettwillig diennst seind euch allzeit beuor, Eur schreiben, so Jr vnns aus Kays. Mt. vnnsers allergenedigisten Herrn des Römischen Kaisers beuelch gethan, Nemblichen daß Jr fleiß solt fürkheren, daß sich vnnser baid genedigen Herrn in Bayrn Herzog Wilhelm vnnd Herzog Ludwig anhaimisch hallten sollen, vnnd Jr Mt. sich näher zu vnns lennden wurde, vnnd daß wir vnns auch wissen darnach zerichten, Bittend mit vleis, wir wellen Euch auf solchs vnnser gemüett vnnd mainung bey disem Euren Potten schrifftlich anzaigen, haben wir vnnderthenigclichen empfanngen, vnnd dieweil dann die sachen dergestallt bej Kays. Mt. erfunden, khunden wir, wiewol es flickher endrung be-

bedörfft, nit wenden, wellen allso, wie Kays. Mt. unnsers allergenedigisten Herrn begeer unnd beuelch steet, mit unnserm genedigen Herrn Herzog Ludwig unns anhaimisch enthallten, Bitten Euch mit vleis, Ir wellt ainer getrewen Landschafft verantworttung, so sy gegen Euch in negst gehalltem Landtag gethan hat, auf das getreulichist, wie wir dann Euren gunsten vertrawen, unnd das wol zethuen wisst, an die Kays. Mt. lanngen lassen, das wirdt ain Lanndschafft umb Euch baid unnsere Herrn unnd freundt, unnd yeden innsonnderhait mit hohem vleiß verdienen. Datum München den xxij. tag Juny Anno xiiij. to.

Der verordnet Ausschuß von den dreyen Stenden des Fürstenthumbs zu Bayrn zu München verlassen.

Unnserer genedigisten Fraw Antwortsschreiben an die Kais. Räthe.

Unnsern grues zuuoran Würdigen unnd Ersamen lieben besonnder, Eur schreiben so Ir unns aus Kays. Mt. unnsers allergnedigisten lieben herrn unnd brueders des Römischen Kaisers beuelch gethan, Nemblichen daß Sr. Mt. mainung sey, daß die Hochgebornnen Fürsten Herzogen in Bayrn rc. unnser liebe Söne Herzog Wilhelm unnd Herzog Ludwig in khain weeg zu Irer Mt. verreitten, sonnder sich anhaimisch halten, unnd Irer zukhunnfft in die nahend zu Inen, die dann khurz sein werde, erwartten, aus vrsachen daß

Jr Mt. so ferr von Jne in Jrer Mt. Lannds khom̃en vnnd mit den khriegsleuffen treffenlich beladen sein, zudem daß vnnser alle liebe Ohaymen gesibte freundt vnnd Schwäger, noch derselben Rhät, so Se. Mt. in diser sachen zu Jr haben müesst, dißmals nit bey hannden sein, Bittend Jr darauf mit vleis, wir wellen Euch auf solchs vnnser gemüett vnnd mainung bej disem Eurem Potten schrifftlich anzaigen, haben wir mit allem Jnnhalt verlesen. Jst darauf vnnser anzaigen für das erst, daß vnns der lanng verzug aus vilen vrsachen, die vnnser lieber Son Herzog Ludwig euch ainstails in seinem schreiben anzaigt, baiden vnnsern lieben Sünen, auch Jren Landen vnd Leutten vasst beschweerlich zesein ansicht, So lassen wir vns auch bedunckhen, daß vnnott sein will, daß vnnser alle lieben Ohaimen gesibt freundt vnnd Schwäger, oder Jre Rhät zu disem hanndel beruefft werden, dann es ain verrichte vnnd ain vertragne sach ist, vnnd wir vnnsern Eern vnnd fuegs halben mögen in dem khain enderung leiden. So wirdt auch ain getrewe Lanndschafft von Jrm fürnem̃en, das Jnen Jre freyhaiten der Fürsten zu Bayrn gegeben, vnnd von Khönigen vnnd Kaisern bestättigt seind, nit absteen. Vnnd ob aber in ettlichen erclerungen von der Landschafft außganngen ainich beschwerden gefunden, So haben wir vnns Jüngst gegen der Kays. Mt. erbotten, mit vleis bej ainer Lanndschafft zehandlen, daß sy sich, souil Jr leidenlichen sein werde, das wir vnns auch noch hiemit thun erbietten, recht geschaffen halten sollen. Das alles mög in abwesen der negst gesibten vnnserer frundtschafft oder Jrer Rhäte durch vnnsern allergenedigisten

lieben

lieben herrn vnnd bruedern den Röm. Kaiser vnnd vnns wol zugeschehen sein. Haben darauf mit vnnserm lieben Sone Herzog Ludwig vnnd mit dem Ausschuß, so hie verlassen ist, souil gehanndlet, daß Sy anhaimisch bleiben werden. Ist darauf vnnser guedig begeern an Euch, Jr wollt vnnserm vertrawen nach der Kays. Mt. den hanndel, wie der an Jm selbs ist, vnnd Jr wol zethuen wisst, mit vleis anbringen vnnd veben, damit der vertragen vnnd gericht hanndel nit so weittleuffig gemacht, vnnd unnuzer khosst verhüett werde. Das wellen wir gegen Kays. Mt. im guettem nimmer vergessen, vnnd gegen Euch baiden genedigclich erkhennen. Geben auf St. Johannes Sonwenden tag zu München nachts vmb siben vhr Anno xiiij. to.

Mandat vnd Gewalt vom kleinern Ausschuß an die verordenten Commissarien zu Einbringung des angelegten Lehengellts zu gemainer Landschafft notturfft.

Wir der khlainer Ausschuß von dem merern Ausschuß von gemainer Lanndschafft des Haus Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. zu München gelassen, Bekhennen offentlich, als wir Jüngst den Erwürdigen Herrn Johannsen Probst zu Bolling, Lienhardten Neuchinger Lanndrichter zu Weilhaim, vnnd Hannsen Zwennger des Rhats zu München als Comissarj auf gwaltgebung ainer Landschafft vnnd derselben notturfft nach vnnder den dreyen Stennden im Renntmaister-Ambt

Mün-

München ains yeden aufferlegt Lehengellt nach laut ainer Innstruction einzebringen, vnnd zuempfahen verordnet haben. Vnnd so wir aber bericht werden, vnnd finden, daß sich ettlich in solcher gemainen Lanndschafft mit dergleichen hilff zethuen vber vnnd wider Ir gegeben brieff, des wir vnns khains weegs versehen haben, widerwerttig verdrüeßlich vnnd vngeschickht hallten, auch sonnderlich ettlich vnnd lannge zil, die gemainer Lanndschafft sachen nit erleiden mögen betreffendt, So beuelhen wir darauf abermals obgemellten verordneten Commissarien samentlich oder sonnderlich an diejenen, so allso noch Ir aufferlegt notturftig Lehengellt nit entricht haben, von ainem yeden mit eröffnung seiner vnnd gemainer Lanndschafft bewilligung vnd gwalltgebung, so ainem Ausschuß deßhalben geben vnd geschehen ist, auch bej verlierung seinthalben aller freyhait, so sich gemaine Lanndschafft zugebrauchen hat, widerumb zuerfordern, zuempfahen, vnnd deßhalben wie anndern bekhanntnus zugeben, welche aber das wie annder nit darstreckhen, sonnder auf Irer vngehorsam besteen, soll solches von demselben grössern Ausschuß auch ainer gemainen Lanndschafft, so aufs negst erfordert wirdet, der notturfft nach angezaigt vnnd als billich hinfüro als vngehorsam geacht vnd gehalten werden, vnnd von gemainer Lanndschafft Ir billichait dagegen auch fürgenom̃en werden, wir wellen vnns aber solches zu Ir khainen in bedennckhung obligender gemainer Lanndschafft vnnd sonnderlich ains yeden Lanndtsessen notturfft versehen. Zur vrkhundt haben wir gemelten Com̃issarien dise Com̃iß, darein wir Wolffganng von Ahaym zu Wildenaw Lanndhofmai-

ster,

ster, Christoff von Layming zu Amerang, Diettrich von Pliennigen Doctor all drej Ritter, vnnd Bartlme Schrenckh des Innern Rhats zu München vnnser Innsigl getruckht haben, geben zu München am Mittichen nach Johannis Babtiste nach Christi Geburt fünfzehen hundert vnd darnach in dem xiiijten Jare.

Wie sich ain Ausschuß gegen Herzog Ludwigen vnd den Hofräthen Clagsweiß beschwert haben, daß Jr hanndlung nit vollzogen, sonndern stettigs nur Leßlich angehenckt will werden, auf Montag St. Vlrichs abendt.

Auf diesen Tag hat ain Ausschuß vnd nemblich Herr Johann Probst zu Polling, Graf Wolf zum Haag, Herr Christoff von Layming zu Amerang, Herr Diettrich von Pliennigen zu Eisenhofen beede Ritter, vnd Barthlmee Schrenckh des Innern Rhats zu München vnnserm genedigen Herrn Herzog Ludwigen, vnd Sr. Frtl. Gdn. zuuerordennten Räten angezaigt vnd zu erkhennen geben, welcher massen sy von dem völligen Ausschuß gemainer Lanndschafft des Löbl. Haus Obern vnd Nidern Bayrn allher zu Betrachtung vnd Fürnemung gemains Lannds notdurfften verordennt vnd gesezt wären, welches sy dann bisher gemainem Lannd zu guet mit vleis gern getan, vnd noch als die getrewen gehorsamen gern thun wollten; aber sy ver-

merckhen vnd sehen, daß dasjen, so sy also bisher mit Irer vnd gemainer Lanndschafft merckhlichen Costen vnd zerung allhie dem Fürstlichen Regiment, Lannd vnd Leutten zu guet vnd nutz fürgenomen, angebracht vnd beschlossen, noch wenigs austrags, sonnder zu yeder Zeit angehenckt, läßlich, saumig vnd wol verdrießlich darinn gehanndlet wurde, weß aber darinn die Schuld, wär Jnen vnuerborgen, vnd wollten hiemit Protestiert vnnd bezeugt haben, wo durch Jr Gdn. vnd Gunst in solches nit gesehen, noch annders darzu getan wurde, daß sy auch alle als die gezwungen diser Zeit von aller hanndlung lassen, vnd die Gott beuelhen wollten, bis auf khünfftige völlige Lanndschaft, müessen sy alsdann solches der notturfft vnd billichait nach anzaigen vnd eröffnen, wo Jnen aber hierinn Austrags, wie sy dann billich verhoffen, wurd, wären sy allhie als die Verordneten, wiewol in gemainer Lanndschafft groß Costung, von wegen aller Billichait zu Eren, Aufnemmung, nutz vnd notturfft der Fürsten vnd gemains Lannds zurhatschlagen, zehanndlen, zu beschliessen, ain Austrag zemachen, vnd begerten, des sich darnach haben zerichten, ainer Antwort.

Darauf hat vnnser genediger Herr Herzog Ludwig drei Sr. Frtl. Gdn. Rhäte aus zugeordenntem Rhat, Nemblich Doctor Eisenreich Dechant zu St. Peter, Herr Georgen Gumppenberger Hofmarschallck Ritter, vnd Wilhelmen von Raittenbuch der mainung genommen, daß Se. Frtl. Gdn. selbs mit denselben dreyen Rhäten zu ainem Ausschuß nidersizen, hanndlen, vnd fürnemen wellen, was Sr. Gnaden, Sr. Gdn. brueder,

der, auch derselben Lannd vnd Leutten zu Eren, guetem vnd aufnemen gedeyen vnd raichen mag. Das hat ain Ausschuß also fürtter zugeschehen angenomen.

Schreiben des Ausschuß an Dr. Jungen Vicari zu Freising um Vidimirung der Freyheitsbriefe gemainer Lanndschafft in Bayrn.

Wir hienach benannte, mit namen Maurus Abbte des würdigen Gottshauß Tegernsee, Wolff von Ahaym zu Wildenaw, Diettrich von Plienningen zu Eisenhouen, beed Ritter, vnnd Bartlmee Schrennkh des Innern Rhats zu München, als mituerordent vom Ausschuß gemainer Lanndschafft des löblichen hauß Obern vnnd Nidern Bayrn, yezo zu München, Embietten auf gnuegsam gwaltgebung vnns von obgenannter gemainen Lanndschafft geschehen, dem Eerwürdigen vnnserm besonnder lieben freundt vnnd Herrn Doctor Johann Jungen, Vicarien zu Freysingen vnnsern grues vnd freundtlich diennst zuuor, vnnd füegen Euch zewissen, daß wir ettliche Priuilegien vnnd freyhaitbrief, so obgemelter gemainen Lanndschafft von Iren Lanndsfürstn gegeben, auch darüber Kayserl. vnnd Königliche bestättigung, die zu gemainer Lanndschafft obligender notturfft rechtlich vidimiern zelassen vorhaben. Dieweil wir dann euch zu solchem für vnnsern ordenlichen Richter erkhennen, Ist demnach vnnser als anstatt vnnd von wegen benannter Lanndschafft bittlich

begeeren, Jr wöllet vnns zu volbringung solchs vidimierens hiemit ainen tag zum aller fürderlichisten, so es gesein khan vnnd mag, benennen vnd ansezen, deßhalb auch Citation, wie sich nach ordenlichen Rechten gebürt, vnnd Jr zethuen wisst, außgeen, vnnd anschlagen lassen, vnnd vnns derselben Citation zwo oder drej bey disem Poten zeschickhen, die allhie haben anzeschlagen, vnnd auf solchen bestimbten tag wöllen wir alßdann erscheinen, vnnd, wie sich gebürt, hanndlen lassen, darinn erzaigt Euch frundtlich vnnd guettwillig, das sein wir zubeschulden vnnd zuuerdienen willig. Geben zu München mit vnnser yedes fürgetruckhten Daumring am Sambstag nach Margarethe Anno 2c. xiiij. to.

Wie die vom Ausschuß dem Castner zu Landsberg Ludwig von Senn seiner spizigen Red halben schriftlich das Capitl gelesen haben.

Vnnsern grues vnnd Dienust zuuor besonder lieber Frundt. Vnns laungt glaublich an, wie du yezo vill spiziger freuenlicher wort, die du billich vnnderliessest, wider gemaine Lanndschafft vnd desselben löblichen Ausschuß, sonnderlich es gee dich derselben sach vnd hanndlung nit an, ausgebest. Nun möchten wir wol leiden, daß du die Fürsten nach laut deiner Verpflichtung vor Augen haltest, doch gemains Conuent, das nichts annders dann alle billiche notdurfftige hanndlung den

Für-

Fürsten Lannd vnd Leutten zu nuz vnd guet nach vermög vnd zugebung Irer Freyhait fürnimbt, mit dergleichen Worten, vnd Schmähungen vnuerschuld nit antastest, wollten wir dir in Trewen gerathen vnd vnverhallten lassen. Datum München am Sonntag nach Maria Magdalena Anno ꝛc. xiiij. to.

Auf den xxiij. tag July ist der Graf N. von Westerburg vnd Herr zu Leinningen gen Reichenhall von Kay. Mt. geschickht worden, Se. Gd. H. Ludwig eruordert zu Irer Mt. gen Vöckhlapruckh zekhomen, dahin derselb Graf zu Burckhausen H. Wilhelmen auch dergleichen eruordert hat. Ist H. Wilhelm am mittwoch darnach zu E. Kay. Mt. gen Gmunden geritten, aber kurz da bliben. Vnnser genediger Herr Herzog Ludwig hat geantwortt: Er sey nit geschickht oder gerueft zu Kay. M. zereitten, well aber sich vor gen München verfüegen, von dannen fürderlichen wider sich hinab zu Kay. Mt. wennden vnnd verfüegen.

Als aber vnnser genediger Herr H. Ludwig gen München kham, hat vnnser genedigste Fraw mit sambt ainem Ausschuß sich entschlossen zu Kay. Mt. auf das Eruordern zeziehen, ettlich tag vnser genedigsten Frawen zugewart; aber auf montag nach Jacobj ist vnnser genedigiste Fraw schwach geworden, daß Ir Gdn. sich nit haben derffen dem weeg, der lanng war, beuelhen, vnd hat auch vnnsern genedigen Herrn H. Ludwign nit wellen zu Kay. Mt. ziehen lassen, gesagt: Sy well S. Lieb bey Kay. Mt. wol entschuldigen. Darauf haben Ir Gdn. vnnserm allerguedigisten Herrn geschriben, laut der Copi, so hernach folgt.

Schrei-

Schreiben, wie vnnser genedigiste Fraw bey Kay. Mt. H. Ludwig Jrn Son seines außbleibens halben entschuldigt.

Allergenedigister lieber Herr, E. Kay. Mt. gieb Jch gehorsam demüettiglich zu erkennen, als kurz verschiner tag mein lieber Son H. Ludwig in Bayrn aus Reichenhall hieher khomen, hat Er mir eröffnet, welchermassen Er durch E. Kay. Mt. zu derselben zekhomen ervordert, vnnd wie Er auch von stund an derselben eruorderung vnnderthenigclichen zugeleben gewilligt sey. Da Jch aber solchs vermerckht, hab Jch gemelten meinen lieben Son mit vleiß gebetten, ettlich tag auf mich zuverharren, denn Jch wollt auch mitziehen auf das schreiben so E. Kay. Mt. mir hienor gethan haben, nemblich daß E. Kay. Mt. sambt mir zwischen baiden meinen lieben Sönen vnnd ainer Lanndschafft hanndlen wellen, Welcher bitt mich mein Son aus gehorsam allso mit verharrung bißher gewehret hat, doch in Bedenckhung E. Kay. Mt. eruorderung, mit grosser beschwerlichait.

Nun hat mich aber Gott der Allmechtig mittler Zeit vnnd erst auf gesstern mit schwerer khranckhait angriffen, allso daß Jch nit waiß, welcher gestallt sein göttliche gnad, sein werckh an mir begeen will. Dieweil Jch dann in solcher meiner grossen nott vnnd khranckhait niemandt, dann allain meinen lieben vnnd gehorsamen Son H. Ludwign bey mir hie hab, Jch

Jne

Ine müetterlicher trew vnnd Lieb zum höchsten ermahnt vnnd gebetten, mich in solcher nott ainig nit zuuerlassen, darauf Er sich als mein gehorsamer Son, doch E. Kay. Mt. halber mit grosser anligender beschwerdt, erzaigt, ist darauf an E. Kay. Mt. als meinem allerliebsten ainigen Herrn vnnd brueder, darzu Ich mich all meine tag aller brüederlichen trew, lieb vnnd guetthat versehen hab, vnnd noch versich, mein diemüetig bitt mit sonnderm vnnd höchstem vleiß, E. Kay. Mt. wellen benannten mainen gehorsamen vnd lieben Son H. Ludwign diser Zeit außbleibens halben in vngnaden nit bedenckhen, sonnder daß Er mir als seiner getrewen muetter in angezaigter grossen khranckhait auf mein hochs ermahnen vnnd bitten khindtliche trew vnnd lieb erzaigt, vnnd beystenndig ist, denn mir von meinem vngehorsamen Son H. Wilhelm khain trost oder ainige khindtliche lieb noch trew, vnnd wie Er allweeg gethan hat, widerfert, Er tregt auch khain sorg, wie es mir, seinem brueder, noch Lanndt vnd Leutten gee, sonnder Er ligt zu Burckhausen mit ainem sondern hofhallten, vnnd verthuet ain tausent gulden nach dem andern, vnd macht groß schuld, zudem, daß das Landt vor vasst versezt vnd in verderben khomen ist. Solches alles in die lenng, wie E. Kay. Mt. wol ermessen mögen, des Lannds vermögen nach nit besteen khan, Bitt darauf diemüettigclichen vnd aufs höchst als Ich bitten mag, E. Kay. Mt. wellen sich in khurz disem Land nähern, vnnd so mir dann der barmherzig Gott mein schwere khranckhait zur besserung, als Ich zu seinen göttlichen Gnaden verhoff, schickht, so will Ich mit meinem gehorsamen lieben Son H. Ludwig selbs zu E.

Kay.

Kay. Mt. ziehen, vnnd mit Irer Mt. in der sach, die gar nit irrig noch mer vil besonders bedarff, zum ende helffen hanndlen, vnnd beschliessen, das beeden meinen Sönen, auch Lanndt vnnd Leutthen zu guetten, vnd aufnemung dienlich vnnd nüzlich sein mag, wie mir dann E. Kay. Mt. gnedigclich zugeschriben haben, die Mitregierung, wie sy löblich vnd nuzlich fürgenommen, bleiben zelassen, mir in angeregter meiner kranckhait nicht wenig ergözlich vnd tröstlich ist, dann E. Kay. Mt. bedärffen khains zweiffels, so meine Sön allso fraindtlich veraint vnnd brüederlich mit ainannder regiern, wirdet sich ain Landschafft gegen Inen als Iren Landsfürsten mit hilff, bezalung merckhlicher schulden vnnd allen anndern, wie sy dann hieuor vnnd allzeit zethuen erbotten, vnd noch erbietten, nach laut Irer freyhait, wie sich gebürt, in aller gehorsam vnnderthenigclichen halten vnnd erzaigen, vnnd daß solches nach E. Kay. Mt. gelegenhait zum schiristen geschehen möcht, zu vermeidung vil vbriger zörung vnnd weitters vnwillens, Vnnd wollen E. Kay. Mt. in dem mich als die Muetter, der solches stättigclich ob vnnd vor allem anderm zu herzen geet, bedennckhen, vnnd meinen gehorsamen Son, auch der Landschafft freyhait, Kays. vnd Königl. bestettigung gnedigclichen vnnd zum getrewisten beuolhen haben, vnnd meins Sohns H. Wilhelms Procuratorn, die sich mit der vnwarhait bej E. Mt. bearbaitten, vnnd gern auf Iren aignen nuz, meinen Sönen, Lannden vnnd Leuthen zu noch höherm verderben, einzetringen vnnderssteen, khain glauben geben, sonnder sich darinnen gegen mir brüederlich, wie die groß notturfft eruordert, vnd Ich mich selbs in dem bey

E.

E. Kay. Mt. für ain gewaltige gewerende Bitterin achten thue, erzaigen, das wirdet mir on Zweiffel ain fristung vnnd aufenthalt meins lebens, vnnd will das gegen Gott dem Allmechtigen mit meinem getrewen vnnd fleissigen fürgebet, dieweil Ich leb, vmb E. Kay. Mt. lanngwirig vnnd selig Regierung zebitten, nim̃er vergessen, vnnd thue mich hiemit E. Kay. Mt. zu Gnaden beuelhen. Dat. München am dritten tag des monats Augustj Anno rc. xiiij. ten.

Zuuor vnnd ee diser brief Kay. Mt. vberantwortt ist worden, hat Sy vnserer genedigisten Frawen ain Tagsazung gen Insprugkh zugeschickt, mit Iren Sönen baiden, auch mit ainer Lanndschafft Pottschafft auf des H. Creuztags Exaltationis nechst khünfftig zuerscheinen, den sachen außzuwartten. Lautt der brieff, wie hernach des Copj beschriben.

Kaiserl. Citations-Schreiben an die Herzogin Kunigunda in Bayern zu einer Tagssazung nach Insprugk.

Maximilian von Gottes gnaden erwellter Röm. Kaiser rc.

Hochgebornne liebe Schwesster vnnd Fürstin. Wir haben fürgenom̃en in der sachen, die Hochgebornen Wilhelmen vnd Ludwigen gebrüeder, Pfalzgrauen bej Rhein, Herzogen in Bayrn, vnnser lieb Vetter vnnd Fürsten deine Söne vnnd die gemaine Lanndschafft in Bayrn be-

berüerend, auf den Abschid, der vnnsern Rhäten auf dem negst gehalten Lanndtag zu München gegeben ist, mitsambt dir, auch ettlichen Irn Schwägern, vnnd negst gesibten freunden güettlichen zehanndlen, vnnd endtlichen entschaid zugeben, vnnd haben deßhalben Ir baider Lieb, auch den Ausschuß gemainer Lanndschafft in Bayrn in aignen Personen auf des H. Creuztag Exaltationis negstkhünfftig zu vnns gen Inspruckh zekhommen beschiden, Begern demnach an dein Lieb mit besonnderm freundtlichen vleis, du wollest dich auf denselben des H. Creuztag auch zu vnns gen Ynspruckh füegen, vnnd vnns in der gemelten sachen das besst helffen handlen, vnnd nit außbleiben, darzu wir vnns gennzlich verlassen, das wellen wir gegen dein Lieb gnedigclich erkhennen, vnd freundtlich beschulden. Geben in vnnser statt Gmunden am sechsten tag Augusti Anno xiiij. Vnnsers Reichs des Römischen, im xxviij. Jare.

Monogram.

ad Mandatum Dni Imperatoris
pprium.

Der Hochgebornnen Kunigunden, geborne Erzherzogin in Oesterreich, Pfalzgräuin bei Rhein, Herzogin in Bayrn Wittibin, vnnser lieben Schwesster vnnd Fürstin.

Dergleichen Formb ist auch ain Kayserliche Tagsazung auf denselben neundten tag Augusti ainem Ausschuß zu München vberantwortt worden, Laut der Copi hernach beschriben.

Kaiserl. Citations-Schreiben an den Landtags-Ausschuß in München zu einer Tagssazung nach Inspruck.

Maximilian von Gottes gnaden erwellter Römischer Kaiser rc.

Ersamen vnnd Edlen lieben andächtigen vnnd getrewen, Wir haben fürgenomen in der sachen die Hochgebornnen Wilhelmen vnd Ludwigen gebrüeder, Pfalzgrauen bei Rhein Herzogen in Bayrn, vnnser lieb Vettern vnd Fürsten, vnnd die Lanndschafft in Bayrn berüerend, auf auf den Abschid, der vnnsern Rhäten auf dem negstgehaltem Landtag zu München gegeben ist, mit ettlichen Iren Schwägern vnnd negstgesibten freunden güettlichen zehandlen, vnnd entlichen entschaid zegeben, vnnd haben deßhalb Ir baider Lieb in aignen Personen auf des H. Creuztag Exaltationis negstkhünfftig zu vnns gen Inspruckh zekhomen beschiden. Empfelhen Euch demnach ernstlich, daß Ir euch auf denselben des H. Creuztag auch zu vnns gen Inspruckh füegt, vnd darnach richtet, derselben vnnser hanndlung außzuwartten, vnnd nit außbleibt, daran thut Ir vnnser ernnstliche maiunng. Geben in vnnser Statt Gmunden am sechsten tag des monats Augustj Anno rc. im xiiij. ten, vnnsers Reichs des Römischen in xxviij. vnnd des Hunngerischen im xxiv. Jare.

Monogramm. ad Mandatum Dni Imperatoris pprium.

Den Ersamen Edlen vnnsern Andächtigen vnd des Reichs lieben getrewen den Verordneten des Ausschuß gemainer Landschafft in Bayrn.

Aus grossen einfallenden vrsachen ist der khlainer Ausschuß, so die vier vnd zwanzig zu München gelassen, geursacht worden, die vier vnd zwanzig all zubeschreiben vnd gen München zufordern, laut nachvolgenden Ausschreibens, die seind auch mehrertails erschinen, vnd in nachuolgenden sachen gerathschlagt.

Einberufungs-Schreiben der Abwesenden vom kleinern Ausschuß der vier und zwanzig.

Vnnsern grus vnd frundtlich Dienst zuuor besonnder lieber Frundt vnd Herr. Nachdem der zug zu Kays. Mt. als Jr wisst fürgenomen vnd nun verricht sein solt, vnd so aber die Verordneten gemainer Lanndschaft yezt den Zug annemen haben wöllen, So ist doch der diser zeit ab, vnd sein Fürganng nit hat haben mögen, aus vrsachen, daß vnnser genedigiste Frau mit schwachhait Jrs Leibs beladen ist, deßhalben vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen auch vnns solcher Zug dißmals abgestellt, vnd den weitter zu verbringen nit gestatten hat wellen, so lanng bis sich Jrer Gnaden schwachait zu Pesserung, als zu Gott hoffnung ist, schicken wurdet, alsdann sy wellen dieselb Jr Gnad vnd der hanndlung zu guet selbs mitziehen, auch vnnser ausbleiben vnd desselben vrsach Kays. Mt. anzaigen vnd des verantworten. Dieweil vnns aber mitler zeit sachen, daran Lanndt vnd Leutten hoch vnd groß gelegen sein will, fürgefallen, die wir so in klainer Ausschuß anzal, als

wir

wir yezt hie sind, nit verrichten mögen, darzu wir dann Eur vnd annder der vier vnnd zwainzig des klainern Ausschuß notturfftig werden, So ist deßhalben vnnser beger vnd Bitt dem Abschid nach des grössern Ausschuß, so wir Euch in crafft desselben zu erfordern macht, und des hiemit ermant wellen haben, Euch aus vorangezaigten beweglichen vrsachen auf Sonntag nach Laurentij schirist komend allher on alle Verhinderung zuuerfüegen, vnd darauf Montags frue bey vnns im Ausschuß zu gewönlicher sizung auf dem Rathaus zu erscheinen, vnd das Jen, so zu hanndln, verrichten, damit vnns den xxiiij. des klainern Ausschuß ainicherley saumigs nit mög zuegemessen werden, wöllet auch vbrige costung zu vermeiden, mit klainem Gesindt alher ziehen, der zuuersicht, die xxiiij. beyeinander vber vier oder fünf tag vnverlich alhie nit aufhallten, daran thuet Jr der notturft nach gemainer Landschaft, davon vnns alle hanndlung vertraut ist, ain sunnder guet gefallen, vnd solch für vns selbs vmb euch beschulden vnd verdienen. Datum Freytags nach Vincula Petri Anno ꝛc. xiiij. to.

Ain Ausschuß gemainer Lanndtschaft yezt zu München.

Was auf montag vnnser lieben Frawen Abendt Himelfart durch die xxiiij. als khlainerm Ausschuß gemainer Lanndschafft beschließlich gehanndlet ist.

Ersstlich von wegen des Ausschreibens der verantworttung soll dasselbig nach gannzen vnnd gerechten buechstaben,

wie sich das in Truckh zegeben gebürt, abgeschriben, vnnd verferttigt werden, vnnd so man annder händel halb mit Herzog Wilhelm reden wirdet, soll solch Ausschreiben Er. Gdn. nach notturfft vnnd nemblich durch die Gesanndten genannts Ausschuß angezaigt werden, ob Se. Gdn. dardurch bewegt wurd, von solchen vnbillichen fürnemen abzesteen, wo nit, soll das ausschreiben gedruckht werden, vnd von stund an ins H. Reich ausgeen ꝛc.

Zum Anndern, nachdem die Aydspflicht, so beeden regierenden Fürsten beschehen ist, nit von yedermann gleich verstannden will werden, Soll durch den Ausschuß mit vnnserm genedigen Herrn Herzog Ludwigen vnnd den Hofräthen gehanndlet werden, daß durch Se. Gdn. allem Hofgesindt vnd Ambtleuthen des Fürstenthumbs Bayrns dieselbig Pflicht bas geteutscht werde, allso, daß ain yedet, der die gethan, baiden Fürsten so gleich vnd khainem mehr, dann dem anndern dardurch verwont sey.

Zum Dritten von wegen der Hanndtuefft dieselb zum Ernnst bas zubeuesten, ist beschlossen, daß ainem khünfftigen Ausschuß die Nottel der Rüsstung, so Doctor Diettrich von Pliennigen bey hannd hat, fürtragen soll werden, davon weitter zu hanndlen.

Zum Vierdten, was mit Herzog Wolffganngs verlassen Zirckhel fürgenomen, sey auch an den grossen Ausschuß zebringen.

Zum Fünfften sollen die Verordneten zu Kay. Mt. in Irer Pottschafft verharren.

Zum

Zum Sechsten, wie man mit der Fürsten glaubiger hanndlen soll. Deßgleichen von wegen der Erbhuldigung, daß man die dem gehorsamen Fürsten thue, das hanngt an dem vierdten vnd fünfften Artickhl, vnnd ist beschlossen, auch an den grossen Ausschuß zebringen.

Zum Sibenden, von wegen derjenen, so Jr beybrieff noch nit geben haben, ist beschlossen, daß Rasmung aus dem Oberlannd, vnnd Darberg aus dem Niderlannd mit Johannes Schreiber vber alle Beybrief sizen, vnnd dieselben ersuchen sollen, vnd welcher Lanndtseß sein Beybrieff noch nit geben hat, dem soll vom Ausschuß geschriben werden, denselben in vierzehen tagen den negsten zuüberschickhen, mit anzaigung, wo es nit geschehe, daß Er sich füran der Landschafft freyhait nit mehr gebrauchen sollt, vnnd welcher das verachten würdet, der soll Herzog Ludwigen vnnd den Hofräthen angezaigt, vnnd alßdann durch sy den Ambtleuthen desselben ortts mit ernnst geschafft, vnnd bey Jr Pflicht zugeschriben werden, damit sy allso khainem vngehorsamen füran khainer Lanndschafft freyhait mehr gestatten.

Mittwoch.

Zum Achten ist Herrn Christoffen von Layming vnnd Herrn Gilgen von Münichaw baiden Rittern vmb ainen geschickhten Haubtmann, der zu grossen hauffen tugenlich zubestellen, beuelch geben.

Zum Neundten aus vil erweglichen vrsachen vmb mehrer treffenlich Rhäte gen hof zu fürderlicher auß-

rich-

richtung zubesehen, soll an grossen Ausschuß bracht werden.

Zum Zehenden an denselben grossen Ausschuß ze-bringen, wie man es mit besezung der Ambter im Lannd, nachdem sich die Zeit nahet, hallten well.

Zum Ailfften ist beschlossen, daß ståttigs für ausserhalb der, so sonnst zu München seind, vom Ausschuß allhie sein sollen, Nemblich ain Prelat, zween vom Adl, vnnd ainer von Stetten, die sollen auch macht haben, ainen gannzen Ausschuß zuerfordern.

Zum Zwelfften sollen aus den dreyen Stennden, so vnnder dem buech sizen, ettlich verordent werden, die mit sambt hieigem Canzler, Lanndhofmaister, auch denen vom Ausschuß, so ye zu Zeitten hie sein werden, vber den begriff vnnd Nottl, die Doctor Dietrich von Plienningen bey hannden hat, sizen, dieselb besichten, dauon vnnd darzuthuen, damit solch buech menigclich leidlich vnnd recht auffgericht werde, Alßdann auch ainem ganzen Ausschuß fürzebringen.

Freytag.

Ist in beywesen vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs, auch mit sonnderm beuelch vnnd Rhat Sr. Gdn. vnnd derselben Hofråthe durch den Ausschuß beschlossen, mit Herrn Jeronimus von Stauff Hofmaister in aller beywesen ernstlich zureden, auch Im seinen gethanen ayd zuuerlesen, deß zuermahnen vnnd Jne zefragen, ob Er solchem seinem Ayd mit solchen

beschweerlichen werbungen, so stracks vnnd durchaus wider auffgerichte ordnung vnnd brüederlichen vertrag, den Er auch als ainer vom Ausschuß auf seinen geschwornen Ayd den Fürsten, Lannd vnnd Leutten fürs nuzest vnnd pesst zesein erkhannt hett, anzebringen geleben oder dem volg thet, mit ainem guetten Capitl zelesen, das dann beschehen ist, nach laut der Copj im buech eingeleibt.

Sambstag.

Ist beschlossen, daß allen Ambtleuthen soll geschriben werden, der Aydspflicht halb, auch von wegen der geraisigen vnnd fueßkhnecht, dadurch diejenen, so das lannd bawen, beschädigt werden, damit sy das dann bißher auffsehen haben.

Graf Wolf vom Haag, Johann von Degenberg, Herr Christoff von Layming, Raidenbucher, Fuettermaister, Leonroder, seind fürgenomen, Ordnung zu dem straiffen zemachen.

Ist beschlossen, daß vnnder baider Fürsten Tittl ain schreiben an die maisten Haubtstett soll außgeen, zufürkhomen meuttereyen vnd auffruern.

Wiewol ain Landschafft, so Jüngst Jubilate zu München abgeschiden ist, auf das vnwarhaftig Angeben, so H. Wilhelms Procuratores bey K. Mt. angetragen haben, dem Ausschuß ain ausschreiben vnd verantworttung von gemainer Landschafft wegen in das Heil. Reich zethuen beuolhen haben, wiewol das in khurz darnach begriffen

ward.

ward, hat ain Ausschuß dannoch ymer besserung bey vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen verhofft, deßhalben mit dem Ausschreiben lange Zeit in das Reich zusennden verzogen, da aber Se. Gdn. ainer Landschafft Pottschafft so gröblichen zu Burckhaußen geschmächt vnd veracht, haben die xxiiij. des Ausschuß vnnder annderm beschlossen, daß man durch ain Pottschafft Herzog Wilhelmen ersuechen solt, Se. Gdn. zewarnen, wo Se. Gdn. dauon nit steen wurd, alßdann haben sy verlassen solchen vergriff des Ausschreibens in das heilig Reich außgeen zelassen. Ist durch die xxiiij. im Ausschuß ain Innstruction begriffen, wie hernach volgt, an seiner Ordnung beschriben.

Es ist auch durch die xxiiij. berathschlagt vnnd beschlossen worden, daß aus grosser nott die xxiiij. zu eruordern seind, das auf Michaelis Anno xiiij. to. beschehen, laut nachuolgenden Schreibens.

Schreiben, womit man die vom Ausschuß, so man Ir Notturft nach aus Gnaden ain Zeit lang anhaimb erlaubt, widerum erfordert hat.

Von Gottes Genaden Ludwig Pfalzgraue bej Rhein, Herzog in Obern vnd Niedern Bayrn ꝛc. sambt dem verordennten Ausschuß yezt zu München versammelt.

Vnnser guettwillig vnnd freundtlich diennst zuuor, Edler, besonnder guetter freundt, Welchermassen Ir

Euren

Euren abschid verschiner Zeit allhie von vnns genommen, allso wann wir Euch zu gemains Lannds obligender notturfft widerumb beschreiben vnnd eruordern wurden, daß Ir bey der verpflichtung, damit Ir gemainer Lanndschafft verwohnt seidt, on verziehen gehorsamlich khomen vnnd erscheinen wellt, welche Purdt wir nit mit khlainer beschweerung auf vnns genomen, Wiewol vns nun ettlich Zeit her nit wenig hochbeschweerlicher sachen fürgefallen, haben wir doch Eur vnnd annder, auch in ansehung der grossen schwären Cosstung zueruordern verschont. Dieweil vnns aber auf heutt solche obligende sachen, daran Euch vnd gemainer Lanndschafft sterben vnnd verderben gelegen sein möcht, zusteen vnnd begegnen, deßhalben wir aus schuldiger Pflicht verursacht, einen gannzen Ausschuß gemainer Lanndschafft zuerfordern, vnnd Jnen solch beschweerlich sachen fürzelegen, Jst hierumb an Euch in Crafft genannts Ausschuß gelaßnem beuelch vnnd gewallt vnnser freundtlich bitt, vnnd in betrachtung der grossen vnnd höchsten notturfft ernnstlich begeer vnnd erfordern, Jr wöllet bej der verpflichtung, damit Jr gemainer Lanndschafft verwohnt vnnd zugethan seidt, den N. N. auf St. Michels tag des Heil. Erzengels tag schirist zunachts an die Herberg verordnen, vnd daß Er negsts tag darnach zu fruer tag Zeit bej gannzem Ausschuß gemainer Lanndschafft zu Bayrn auf dem Rhathauß erscheinet, handlet vnnd rathet, was gemains Lannds nuz vnnd notturfft, vnnd sonnderlich zu Erhaltung vnnser auch Eur vnnd gemains Lannds freyhaiten, vnd wollet in dem nit saumig noch vngehorsam erscheinen, damit auch auf den be-

nann-

nannten N. nit verzogen, vnd vnnotturfftige vergebne Zörung gee, wie wir vnns dann auf Eur bewilligung vnnd verpflichtung gennzlich vnnd vnzweiffenlich versehen, Wöllen euch auch hiemit solches auf dieselb Eur versiglete verschreibung dem allso nachzekhomen, wie Ir schuldig vnnd pflichtig seydt, darnach endtlichen wissen zerichten, haimgesezt vnnd ermahnt haben. Datum ꝛc.

Was der khlain Ausschuß auf Michaeli schirist mit dem grossen Ausschuß hanndlen solt, das auch allso geschehen vnd hiernach vmständig begriffen ist.

Erstlich aus grossen vrsachen hab man den müessen beschreiben vnnd in khain weeg fürgeen mögen.

Dann vber den brüederlichen auffgerichten Vertrag, der so hoch von beeden Fürsten verschriben sey, doch durch vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen vnnd seine Rhäte vnnd helffer, so vmb Se. Gdn. seind, so beschwerlichen dawider gehanndelt vnnd geüebt worden, daß dagegen dem Ausschuß von xxiiij. schweer zehanndlen gewest, Wiewol derselb Ausschuß der xxiiij. guett macht gehabt, aber sy haben die Purden vnnd den last allain auf sich nit laden wöllen, deßhalben sich beschlossen, den grössern zuerfordern, daß der füro-hin auch das besst rathe.

On Zweiffel sey Inen nit verborgen, daß in Irm Abschaiden negst gehalten Lanndtags vil Artickl des brůderlichen Vertrags vnuolzogen bliben, aus den ettlich der verlassen Ausschuß der xxiiij. beuelch gehabt die zuuolziehen, ettlich seind auch durch die Kays. Rhäte angestellt worden, bis beed Fürsten von Kays. Mt wider anhaimb khomen, Als nemblich die Erbhuldigung, vnnd daß baid Fürsten mit Herzog Wolffgangs lanndten sollen stillsteen mit Einnemung desselben, die alten Ambtleuth, die bleiben wollten, in der alten Pflicht zubehallten, doch so möcht ain Lanndschafft durch die Edlen Lanndleuth des Zirckhls die Paß besezen, als auch zu Lanndsperg vnd Fridberg geschehen, vnnd an anndern ortten ist es on Nott gewesen.

Die Pfleger vnnd Ambtleuth des anndern Fürstenthumbs sollten aber beeden Fürsten verwonndt vnnd verpflicht sein, welche auch nit Pflicht gethan, sollen noch Pflicht thun, das hat ain Ausschuß mit sambt den Hofräthen vleissigclichen, souil möglich gewesen, volzogen, Ist der Haubtmann zu Burckhaussen der auch ainer gewesen.

Noch bißher hat Graf Vlrich von Orttenburg Pfleger zu Abensperg sein Pflicht zethun vnnderlassen. So seind ettlich vom Hofgesindt gewesen, die beeden Fürsten auch Pflicht zethun angehallten, aber ettlich der haben sich deß bisher erwehrt, Nemlich der Alt von Bern vnnd der Jung Stauffer.

Ettlich so Ir Pflicht nach vermög des brüederlichen vertrags gethan, die haben Ir Pflicht Herzog

Lud=

Ludwigen wider aufgesagt, als ain Ausschuß hernach aigentlich dieselben mit namen verneḿen wirdt.

Es ist auch bey Herzog Wilhelmen vnnserm gnedigen Herrn vor Sr. Gdn. außreitten fleiß fürkhert worden, damit dem brüederlichen vertrag auch gnüeg beschehe, daß dann mit wissen Sr. Gdn. geregiert wurde, vnnd angehallten, daß Se. Gdn. den Rhäten vnnd billich den beuelch gethan, wiewol on nott, dann die verschreibungen solches für sich selbs laut des brüederlichen vertrags zuregieren, wie dann der Rhäte Ayd Clärlichen solches innhellt vnd zugibt, vermögen vnnd wellen.

Man hat auch vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen getrewlichen vnnd vnnderthenigclichen gebetten, sich das mit Sr. Gdn. brueder Herzog Ludwig, auch mit ainer Lanndschafft zuuergleichen, vnnd ermahnt, vnnuzen Cosften zeunderlassen, Was es aber geholffen, wirdt hernach vermerckht.

Item Se. Gdn. ist gnedigclichen vnnd zeittlichen nach des gannzen Ausschuß Abschid hinwegkh geritten, vrlaub vom Ausschuß vnnd den Rhäten genoḿen, in gestallt, als wolt Se. Gnaden ettlich Jar am Kays. hof dienen. Aber Se. Gdn. ist gen Burckhausen geritten, daselbst ain aigen Costlich Hofhallten wider den brüederlichen vertrag fürgenoḿen, vil new Hofgesinds Jme allain zu Dienner auffgenoḿen, die so man zu München mit grossem vorbedacht als vnnuz leuth geurlaubt, die hat Se. Gdn. zu Burckhausen widerumb

zu

zu Dienern auffgenommen, die, so vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen vnnd ainer Lanndschafft nicht verpflicht, in das Schloß gesezt, alles wider den obgemellten brüederlichen vertrag.

Deßhalben billichen vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen vnnd ainem Ausschuß ab solcher frembder hanndlung arckhwenige handlung zugefallen, ab dem bewegt worden, daß sich Se. Gdn. in aigner Person geen Burckhausen verfüegt, vnnd mit dem Haubtmann daselbst Red gehallten, das Schloß laut seiner Pflicht bas in huett zehallten, in hoffnung dardurch fürzekhommen dasjenn, das hernach von seinem brueder geüebt ist. Hat aber der Haubtmann Sr. Gdn. guette wortt geben, aber böse bezalung, wie hernach ain Ausschuß vernemmen wirdet, erzaigt. Deßgleichen so hat vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm solchs verdachts auch vnuerargkhwont wellen sein, Aber doch nicht dessterminder Burckhausen das Schloß mittler Zeitt von tag zu tag wider den brüederlichen vertrag ye bas besezt, Item vmb gellt täglichen den Rhäten gen München geschriben, wiewol Se. Gdn. wol gewisst hat, daß khains vorhanden, vnnd vber das Se. Gdn. an ettlichen ortten ettlich tausent gulden vor hat aufbracht. Deßhalb seind die Hofräth mit sambt vnnserm genedigen Herrn Herzog Ludwigen geursacht worden, Herrn Georgen von Gumppenberg Marschalckh, vnnd Wilhelmen Rayttenbuecher gen Burckhausen mit ainer Innstruction zeschickhen, das ist auch in khainer anndern gestallt, dann vnnderteniger getrewer mainung geschehen, als man das auch aus schuldiger

Pflicht

Pflicht zethuen schuldig war, wie dieselb Innstruction hernach volgt.

Innstruction was Georg von Gumppenberg Ritter, Hofmarschalckh, vnnd Wilhelm von Raittenbuch als Gesanndte von vnns Herzog Ludwigen, vnnd dem verordneten Rhat mit vnnserm brueder vnd gnedigen Herrn Herzog Wilhelm hanndlen vnnd anbringen sollen.

Erstlichen Sr. Lieb vnnser Herzog Ludwigs freundtlich dienst, brüederlich lieb vnd trew, auch vnnser der Rhäte vnndertheni schuldig vnnd willig dienst nach allem vermögen vnnd vleiß zusagen.

Zum Anndern, wie wir Herzog Ludwig, mit sambt vnnser genedigisten freundtlichen lieben frawen Muettern zu Kays. Mt. zeziehen gannz geschickht vnnd wegferttig gewest seind, vnnd als wir vnns an negst vergannguen Erchtag allhie aus den negsten weeg zu Kays. Mt. anzenemen fürgesezt hetten, So sey doch mittler Zeit am Jüngstuerschinem Montag die benannt vnnser genedigiste Fraw Muetter ettwas in khranckhait gefallen, mit welcher Se. Lieb, als wir nit zweifflen, sambt vnns mitleidigs gemüett empfahen vnd tragen wurden, Vnnd dieweil Sy vnns auch zum höchsten müetterlicher Lieb vnnd trew ermant, Sy in sol=

solchen nötten, nachdem Sy nit wiß, wie es der Allmechtig mit Ir schickhen woll, nit zuuerlassen, das wir allso Irn Gdn., doch Kays. Mt. gethane eruorderung angesehen mit beschweerlichait, nit haben versagen wellen, sonnder auf Ir Gdn. vertrösten, daß sy vnns aus angezaigten vrsachen der kranckhait vnnsers aussenbleibens gegen Kays. Mt. wol wisst zuuerantwortten, Vnnd sey allso deßhalb zu diser Zeit solcher fürgenomener Zug zu Kays. Mt. abe, dann Ir Gdn. wäre willens, wo Ir Gott widerumb zu gesundthait vnnd aufhilfft, selbs zu Kays. Mt. zeziehen, vnnd dasjen, so Se. Lieb vnns, vnnd auch Lannd vnnd Leutten zu nutz vnnd auffnemung dienlich vnnd gut sein möcht, mit sambt Kays. Mt. zehanndlen, Solches haben wir Sr. Lieb freundtlicher vnnd brüederlicher mainung nit verhallten wellen.

Zum dritten sollen Sy von vnns verordneten Rhäte Sr. Gdn. anzaigen, wie denselben Sr. Gdn. on zweifl wol wissend sey, welchermassen Se. Gdn. der erst allhie gehabten Landschafft die merckhlichen schweeren vnnd obligenden schulden fürgetragen, darinn von der Lanndschafft hilff vnnd Rhat begert mit erbiettung, darinn zeuolgen. Darauf dann durch ain Lanndschafft zwischen Sr. Gdn. vnnd derselben bruedern Herzog Ludwigen ain brüederlicher vertrag vnnd notturfftige ordnung der Mitregierung auffgericht sey, Welcher vertrag vnnder anndern begriff in sich hielt, so Se. Frtl. Gdn. sambt derselben benannten brueder auffgerichter ordnung nachkhomen, vnnd der geleben wellen, auch der Lanndschafft freyhaiten bestätten vnnd confirmiern.

Alß

Alßdann vnnd dagegen solle Sr. Frtl. Gdn. vnnd demselben Irm brueder, wie sich gebürt, Erbhuldigung beschehen, auch hilff vnd steur zu bezalung der schulden, wie ain Lanndschafft offt zugesagt hab, gegeben werden. Dieweil sich aber Se. Frtl. Gdn. in volziehung solchs brüederlichen vertrags ettwas sperren vnnd eussern thet, so wäre vnns geordneten Rhäten deßhalb nit müglich, daß wir gleich als wenig wie Se. Gdn. on hilff gemainer Lanndschafft, die merckhlichen schulden, die dann ye zubezalen vor augen vnnd in all weeg bezallt müessen werden, entrichten khündten, vnnd so dann gemellter brüederlicher vertrag vnnd ordnung der Mitregierung halb beeden Fürsten, auch Lannd vnnd Leutten von gemainer Lanndschafft zu nuz, Ere vnnd guettem fürgenommen vnnd auffgericht, auch vil hoffhaltung vnnd vncosten zuuermeiden sein sollten, das wir doch bißheer bej Sr. Gdn. auch nit sehen, sonnder Se. Gdn. lige zu Burckhausen mit vncossten aigner vnnd sonnderer hofhaltung, welches beschehen brüederlichen vertrag nit gemeß wäre, ob nun das zu Sr. Frtl. Gdn. vnnd derselben brueder, auch Lannd vnnd Leutten zu auffnemmen vnnd nuz oder verderben raichet, geben wir Sr. Gdn. zubedennckhen, dann die schuldner wurden sich in khurz in eruorderung Irer schulden gegebner brieff vnnd Sigl auch Irer Bürgschafft, wie sy dann zethun haben, gebrauchen. So dann nun khain Erbhuldigung beschicht, auch khain Steur gegeben, es werde dann beuor dasjenig nach laut des vertrags ainer Landschafft volstreckht, was vnglimpffs Sr. Gdn. daraus entstüend, das geben wir abermals Sr. Gdn., als die es berüert, zuermessen,

messen, wissen noch khünden auch darinnen weitters angeregter bezalung halben der schulden nichts handlen, sonnder wir eröffnen solches Sr. Gdn. der grossen notturfft nach, auch auf die Pflicht, damit wir Sr. Gdn. vnnd derselben brueder, auch gemainer Landschafft verwont sein, vnndertheniger schuldiger mainung, Irer Frtl. Gdn. verrer gemüett vnnd Antwortt darinnen gehorsamlich zuerwartten. Datum München am freytag nach Vincula Petri Anno &c. xiiij. ten.

Darauf vnnser gnediger Herr H. Wilhelm geantwortt: „Se. Gdn. well mit aigner Pottschafft durch seine Rhät Antwortt zueschickhen."

Das ist auch allso durch Graf Christoffen von Orttenburg vnnd dem Stauffer Hofmaister beschehen, die haben die antwortt bracht, wie hernach volgt.

Auf vberantworttung der Credenz haben sy das anbringen Innhalt Innstruction gethan.

Instruction von H. Wilhelm, was die von selbem an seinem Brueder H. Ludwig abgeordneten Räthe antwortsweise anbringen vnd handlen sollen.

Von Gottes gnaden Wilhelm Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn.

Innstruction, was die Wolgebornnen vnnd Edlen Christof Graf zu Orttenburg vnnd Jeronimus von Stauff

Freyherr zu Erenfelß, vnnser Hofmaister, Rhäte vnnd lieb getrewe von vnnsern wegen bey dem Hochgebornnen Fürsten vnnserm frundtlichen lieben bruedern Herzog Ludwigen vnnd vnnsern Rhäten yezt zu München hanndlen vnnd werben sollen.

Erstlich Sr. Lieb vnnser freundtlich vnnd brüederlich diennst mit genaigtem willen, vnnd den Rhäten vnnsern günnstlichen grueß zesagen, vnnd auf vnnsern glaubsbrieff hiebey Jnen verrer zuerkhennen geben.

Als am jüngst verschinen Sontag vor Laurentj der vesst Ritter vnnser Marschalckh Jörg von Gumppenberg vnnd neben Jme Wilhelm von Raytenbuech beede vnnser Rhäte allher khomen seyen, haben sy vnns auf ainen glaubsbrief Jnnhalt ainer versecretirten Jnstruction angezaigt, wie die Hochgeborn Fürstin vnnser gnedige liebe Fraw vnnd Muetter ettwas in schwachait vnnd khranckheit Jrs leibs khomen, Deßhalben tragen wir mit Jrer Lieb khindtlich bekhümerlichs vnnd getrews mitleiden, haben auch vnnsern Rhäten innsonnderhait beuolchen, dieselben vnnser lieben Fraw Muetter in Jrer khranckhait haimzesuechen lautt desselben vnnsers beuelchs.

Vnnd als vnns die Gesanndten in vermelter Jrer Jnnstruction verrer fürbracht haben vnnser obligend schweere schulden, die wir zubezalen schuldig wären, Darauf sollen die bemelten vnnser Gesandte von vnnsertwegen Jnen freundtlicher vnnd gnediger mainung anzaigen, daß vnns vnnser solch obligend schulden nit

we=

wenig, sonnder hoch bekhomerlich vnnd beschweerlich obgelegen, darumben wir auch die Zeit her nicht vnbedacht gewest, vnns solcher schulden fürstlich zu erledigen, deß auch noch vnnser gemüett vnnd mainung wäre. So vertrauen vnnd versehen wir vnns zu gemeltem vnnserm lieben brueder vnd den Rhäten genzlich, sy werden dieselben vnnser schulden, die doch nit von vns, sonnder weilend vnnserm lieben Herrn vnnd Vatter seligen, vnnd aus dem vergannguem Bayrischen khrieg erwachsen weren, auch trewlich vnnd mit vleiß dermassen bedennckhen, das vnns zu khünfftigen guetten khommen wurde, daß wir aber ain zeit hie hoff gehallten haben, ist aus beweglichen vrsachen vnnser notturfft nach beschehen.

Verrer ist vnns glaublich angelanngt, wie ettlich brieff vnd schrifften vnnder vnnserm Tittl ausgeen, daran ob wir beschweerung tragen, wie dann die gesanndten vnnsere Rhäte vnnserm lieben brueder vnnd vnnsern Rhäten, was dieselben beschwerung sein well, anzezaigen wissen rc. Darauf ist vnnser freundtlich bitt auch beger vnd mainung, zuuerfüegen, damit dergleichen hanndlung vnnd Schrifften füro vnnderlassen bleiben vnd nicht mer ausgeen, desst lieber wellen wir Jnen freundtlichen vnd brüederlichen auch gnedigen willen beweisen vnnd erzaigen.

Item vnnser Gesanndten finden hieneben ain Schreiben, vnns von wegen Virgilien Frauenschuechs zukhomen, denselben brieff sollen sy vnnserm brueder vnd den Rhäten fürtragen, damit sy darinn die billichait wissen zu hanndlen.

Item vnnser Burger vnnd vnnderthan Benedict Mörl zu Reichenhall hat vnns mermals in vnnderthänigkeit ersuecht, wie vnnser gesanndte sein begern hiebej in ainer Zettl finden, daneben sein wir auch von seintwegen treffenlich gebetten worden, Jne in seinen begern mit gnaden beuolhen zehaben, als wir dann, souil on sonder beschwerung geschehen möcht, vmb vermelter bett willen seinethalb vnns geschehen, wol genaigt wären, dieweil dann diser hanndlung in vnnser Canzlej zu München am maisten wissend ist, sollen vnnser Gesanndte dem gedachten Mörl ainer gebürlichen Antwortt verhelffen.

Vnnd was den obgemelten vnnsern Gesanndten vnnd Räten auf obgemelte mainung zu antwortt begegnet, das sollen sy vernemmen, vnns desselben in Jrer widerkhunfft aigentlich wissen zuberichten, des thun wir vnns zu Jnen gnedigclich verlassen. Geben vnnder vnnserm Secret zu Burckhausen den xj. tag Augusti Anno xiiij. ten.

Herzog Wilhelms beschwerungs-Artickhl.

Erstlich ist vnnserm gnedigen Herrn beschweerlich, daß vnnder Sr. Gdn. Tittl die Ambtleuth in Herzog Wolfgangs Zirckhel sein entsezt vnd gesezt worden.

Zum Anndern, daß Sr. Gdn. Pundtsverwanndten dem Bischoff von Augspurg vnnder Sr. Gdn. Tittl ain scharpff schreiben geschehen, von wegen ains raisigen

gen Khnechts, der doch im Rechten verlufftig oder gar in dem Pann sey, das Sr. Gdn. besonndere beschweerung bring, es sey auch wider die Punds ainigung.

Zum Dritten ist dem Rosenbusch die Canzlej zu Landßhuett wider vnnsers gnedigen Herrn willen, vnnder Sr. Gdn. Tittl verlassen vnd zugeschriben worden, vber das Se. Gdn. öffenlich Jne nit hat wellen zu Diener auffnemen.

Zum Vierdten ist dem Regiment zu Straubingen vnnder Sr. Gdn. Tittl zugeschriben, dadurch sy sich zu Regenspurg in hanndlung hetten einlassen, die Sr. Gdn. vnnd derselben Lannden vnd Leutten nit khlain zu beschweerung vnnd nachtail khomen wurde.

Zum Fünfften well vnnser gnediger Herr selbs zu dem Pundtstag schickhen, annder bedarff niemands von Sr. Gdn. wegen schickhen.

Item Anthonj Jägers mit zuuergessen.

Hienach volgt das Missiv, so H. Wilhelm seinen Gesandten gethan, darinn Er den Hofräthen Irn gewalt aufhebt.

Vnnsern günstlichen grueß zuuor, Wolgebornen Edlen lieben getrewen. Dieweil wir bedenckhen, daß vnnser notturfft erfordern will, wie wir auch in rath finnden, daß wir von vnnsern Rhäten zu München den gewalt

an

an vnns nemen, daß sy ausser vnnsers wissens vnd willens vnnder vnnserm Tittl khainerlej schrifften, daran vnns oder vnnserm Fürstenthumb gelegen sein will, außgeen lassen, in ansehung der beschweerung vnnd vrsach, die vnns hienor, wie Jr ettlichermassen aus vnnser abferttigung wisset, begegnet seyn, Demnach bevelhen wir Euch, daß Jr genannten vnnsern Rhäten vnndersaget, vnnd den gewalt nemet, damit sy füro dergleichen Schrifften vnnder vnnserm Tittl nicht mehr ausgehen lassen, sonnder mit vnnserm wissen vnd willen, darzu wellen wir vnns genzlich versehen, vnd Jr thuet vns daran sonder gefallen, vnd mainung. Dat. Burckhausen den xviij. tag Augustj Anno ꝛc. xiiij. ten.

Den Wolgebornnen vnnd Edlen Christoffen Grafen zu Orttenburg vnnd Jeronimen von Stauff Freyherrn zu Erenfelß vnnserm Hofmaister Rhäten vnnd lieben getrewen.

Obvermelts brieffs haben die zween Gesanndten vnnserm genedigen Herrn Herzog Ludwig ain Copj mit aigner hanndt vnnderschriben zu München gelassen.

Darauf ist Georg von Freyberg, Silbercamerer mit ainer Credenz vnnd nachuolgender Innstruction wider gen Burckhausen zu H. Wilhelm geschickht worden.

H. Ludwigs und der Rhäte Credenz für deren an H. Wilhelm geschickte Gesanndschaft.

Vnnser Brüederlich Lieb, Trew, vnd freuntlich dienst, vnd was wir allzeit Liebs vnd guets vermögen, auch vnndertenig schuldig vnd willig dienst berait zuvor, Hochgebornner vnd durchlauchtiger Fürst, freuntlicher lieber Brueder, vnd genediger Herr. Wir haben vnnser Herzog Ludwigs obersten Silbercamrer, vnd vnnser der Räte Mitrat, Gebrigen von Freyberg zu Aschach, auf der Wolgebornnen vnd Edeln, Christoffen Grafen zu Ortternburg, vnd Jheronimen von Stauff Herrn zu Ernfels Hofmaisters Hanndlung, in Namen Eur Liebe vnd fürstlichen Genaden mit vnns yetz geschehen, zu derselben Eur Lieb vnd fürstlichen Gnade abgeferttiget, mit Jr derhalben zereden, als Sy ab Jme vernemen wirdet, Freuntlich vnd vnnderthenigklich bittend, Eur Liebe vnd Fürstlich Gnad wölle von vnnsern wegen Jme dißmals gleich vnns selbs gennzlichen Glauben geben, wie wir vnns zu Eur Lieb vnd fürstlichen Gnaden freuntlich vnnd vnndertenigklich versehen. Datum München am Sonntag nach Assumptionis Mariæ Anno ꝛc. xiiij.to.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnd Nider Bairn ꝛc. sambt den Verordenten Reten yetz daselbs zu München.

Dem Hochgebornnen vnd Durchleuchtigen Fürsten vnnserm freuntlichen lieben Brueder, vnd genedigen Herrn Herrn Wilhelmen Pfallenzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc.

Her-

Herzog Ludwigs Instruction, was der an H. Wilhelm abgeordnete Gesandte bey selbem zu Gegenantwort widerum anbringen solle.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Bayrn ꝛc. sambt den verordneten Rhäten yezt zu München.

Innstruction was auf der Wolgebornnen vnd Edlen Christoffen Grafen zu Orttenburg vnd Jeronimen von Stauff, Herrn zu Erenfelß Hofmaisters werbung nach laut Irer Instruction im namen vnnd wegen des Hochgebornnen vnnd Durchleuchtigen Fürsten vnnsers freundtlichen lieben brueders vnd genedigen Herrn H. Wilhelms in Bayrn ꝛc. an vnns geschehen, Georg von Freyberg zu Aschach vnnser Herzog Ludwigs Obrister Silbercam̄erer vnnd vnnser Rhäte Mitrhat als vnnser Gesanndter yezt genanntem vnnserm lieben brueder vnd genedigem Herrn H. Wilhelmen von vnns Antworts weiß hinwider anbringen soll.

Erstlich soll Er Sr. Lieb vnnd Frtl. Gdn. vnnser H. Ludwigs brüederliche lieb, trew vnd dienst mit genaigtem willen, auch damit vnnser der Rhäte vnnderthenig pflichtig willig dienst sagen, vnd auf den Credenz vnnd glaubsbrief hiebej Sr. Lieb vnd Gnaden zuerkhennen geben.

Als

Als Se. Lieb vnnd Frtl. Gdn. sich im Anfanng ettlicher aufgezaichneter Artickl zuerst beschwert, als sollten vnnder Sr. Lieb vnd Gdn. auch H. Ludwigs Tittl mit ainannder ettlich Ambtleuth in weilend vnsers lieben Vettern vnnd genedigen Herrn H. Wolffgangs seliger gedechtnus gelassen zirckhl wider vnnser beeder Fürsten deßhalb jüngst geschehen vertrag vnd bewilligung durch vnns ab- vnnd aufgesezt sein.

Darauf soll vnnser gesanndter Sr. Lieb vnd Gdn. anzaigen, daß wir in berüerten weilend H. Wolffgangs Zirckhl gar khainen Ambtmann verkhert, gesezt noch entsezt, wol haben wir Ludwigen von Seen Casstner zu Lanndsperg in das schloß daselbst, dieweil es vnbesezt ist, vnns beeden gebrüedern zu guett verordnet, das bis auf vnnser baider wiederrueffen vnnd abforderung getrewlich innen haben, vnnserm khainem für den anndern zu sonnderm fromen noch schaden, das sey gemeltem vnnser gebrüedern jüngsten vertrag nit widerwertig, sonnder wol gemeß vnnd dienlich.

Verrer als vnnser lieber brueder vnd genediger Herr H. Wilhelm nach anzaig berüertter aufgezaichneten Artickhl vermaint, beschwerd zetragen, ob der Schriften, so vnnder Sr. Lieb vnnd Gdn. auch vnnser Herzog Ludwigs Tittl vnnserm freundt vnnd genedigen Herrn dem Bischoff zu Augspurg, von wegen aines raisigen khnechtes, der im Rechten verlusstigt oder gar im Pan, ettwas scharpff geschehen, welches Sr. Lieb vnnd Gdn. sonndere beschwärung bringt, vnnd wider die Pundts verainigung sein soll. Deßgleichen der

Schriff-

Schrifften an vnnser baider Fürsten Regiment zu Straubing der von Regenspurg halben ausgaungen, vnnd ab dem, daß Doctor Rosenbusch vber Sr. Lieb vnnd Gdn. willen Cannzler gen Landßhut aufgenomen were.

Gegen solche fürgenomen beschwerungen vnnd zu ableinung derselben sollen Sr. Lieb vnnd Gdn. vnnser gesanndter sagen vnnd fürhallten: Se. Lieb vnnd Gdn. wissen, daß sy die Mitregierung angenomen, auch die zeleiden, vnnd zu hallten, sich, wie wir H. Ludwig, gegen gemainer Landschafft bej fürstlichen Würden vnnd Eren guettwilligclichen verschriben hab, welche brüederliche Mitregierung nun in freyen gebrauch khommen, vnnd vber fünff monat allso gehallten, daß auch alle Rhät vnnd Diener darauf geschworen haben. Demnach seyen alle brieff aus Sr. Lieb vnnd Gdn. vnnd Herzog Ludwigs gemainer Canzlej vnnder vnnser beeder gebrüeder vnd mit ainannder regierenden Fürsten Titl vnnd aufgerichtem gemainem Secret, was des Fürstenthumbs Regierung vnnd notturfft betroffen hab, billich ausgaungen.

So hab auch Se. Frtl. Gdn. in Irem abschaiden von hinnen vns Se. Gdn. vnnd vnnsers genedigen Herrn H. Ludwigs zuuerordent Rhäte zu Ir beschiden, vns als auch Sr. Gdn. zuuerordneten Rhäten vnnd Statthaltern beuelch geben, mit sambt vnnserm gemeltem genedigen Herrn H. Ludwigen Irm Fürstenthumb Landen vnnd Leutten das besste vnnd getreweste zehanndlen, wie dann Se. Gdn. des zu vnns gnedigs vertrawen hab, das welle Se. Gdn. gegen ainem yedem

dem gnedigclichen erkhennen, Se. Gdn. welle auch als fromer Fürst sich aufrecht, fürstlich vnnd vnyerweißlich halten unnd beweisen, vnd dem Fürstenthumb auch das besst hanndlen, vnnd sey darauf mit diser mainung abgeschiden. Aus dem volgt, daß Rosenbusch billichen zu ainem Cannzler gen Lanndßhuet, dieweil das Vizdomb Ambt daselbst khains gerathen haben möge, aufgenomen, vnnd sey das on Sr. Gdn. wissen nit beschehen, dann Jme Rosenpusch zu Cannzler aufzenemmen angezaigt, dawider Se. Gdn. nichts dann die wortt geredt: man findt noch wol ainen Cannzler. So sey auch Rosenpusch zu Canzler nit vngeschickht, vnd hallt sich recht, das sey wissentlich vnns den Rhäten. Hab auch wol gezimbt, all brief aus beeder Fürsten vnnser genedigen Herrn, gemainer Cannzlei nit annderst, dann wie vor in Sr. Gdn. beysein beschehen sey, ausgeen zelassen, vnd hab khainen fueg gehabt, dieweil die brüederlich Mitregierung nun aufgericht, vnd im brauch gewesen sey, die brieff vnnder vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Tittl allain ausgeen zelassen, dann das der Mitregierung widerwerttig gewesen wäre, vnnd sich der nit vergleicht hette.

Sich habe auch nit leiden wellen, daß wir Rhäte als Sr. Gdn. Statthallter vnns neben vnnserm genedigen Herrn H. Ludwigen in die brief gesezt haben, vnnd daß die vnnder vnnserm Tittl auch ausganngen, wo aber solches gleich geschehen, so wäre dannocht Se. Gdn. dadurch sowol verhafft, als wärn die brieff vnnder Sr. Gdn. aigen Tittl ausganngen, darumb mögen Se. Gdn. in disem stuckh billich khain beschwerung anziehen,

ziehen, sonnder Se. Gdn. vilmehr das zu anten verfürt werde, dann solches ye crafft der verwilligten, verschribnen, vnnd so lang gebrauchten Mitregierung aus nott allso hat sein müessen.

Es wurde auch gemaine Cannzlej, noch wir die Rhäte, noch der Ausschuß, mit des, vnnd vnnserm willen vnnd wissen die Brieff dermassen ausganngen seind, des stuckhs halben nit billich beschuldigt, dann wo wir oder der Ausschuß annderst gehanndlt, vnnd die brief allein vnnder Sr. Gdn. Herrn H. Ludwigs Tittl ausgeen lassen, so hetten wir der Mitregierung widerwertigs gehanndelt, vnd Land vnd Leutte derselb wider entsezt, auch wider baider Fürsten vnser gnedigen Herrn verschreibung vnweißlich gehandelt.

Se. Frtl. Gdn. hab auch in Irm abschide, da vns die Ir Statthalter verordent hab, vnns nit verbotten, die brieff aus gemainer Canzlej vnnder Sr. Gdn. Tittl in Sr. Gdn. abwesen nit ausgeen zelassen, ob aber Se. Gdn. solches gleich verbotten het, so wäre es doch wider den brüederlichen vertrag vnnd vnnsern Ayde gewesen, deßhalb wir vnns nit hetten abwennden lassen, auf solches wärn die brief aus nott in Crafft der bewilligten vnnd bisher gehalten Mitregierung, der gestallt vnnd maß, damit der nichts widerwertigs gehandlet wurde, ausganngen, vnnd müessen auch füran, als lanng die Mitregierung bleibt, allso ausgeen.

Es sey auch nit nott, dieweil Se. Gdn. Statthalter allhie, wie obsteet, verordent hab, die henndel,

was

was das Regiment betreffe, an Se. Gdn. zebringen, dann sich diß hätt nit allwegen leiden mögen, so sey auch Se. Gdn. ettlich Zeit nit leichtlich zefinden, dieweil Sy ferr von hinnen gewesen, zu sambt dem, daß auch Se. Gdn. vnns Statthalltern vnnd Rhäten weittern beuelch geben hab, die zufallenden sachen zum besten zuuerrichten, vnnd Se. Gdn. darinn sonnderlich nichts vorbehalten, noch haben wellen, oder begert, ainich sachen an Se. Gdn. lanngen zelassen, vnnd darinnen ausserhalb Sr. Gdn. nichts zehanndlen. Demnach haben wir Sr. Gdn. Statthallter vnd Rhäte mit sambt vnnserm genedigen Herrn H. Ludwig in allem, so das Regiment vnnd des Fürstenthumbs notturfft betroffen hat, den Bischoff zu Augspurg, auch die von Regenspurg berüerent, vnnsers bessten verstands gehanndelt, vnnd Sr. Gdn. zu schaden nichts, getrösten vnns auch all vnnser hanndlung an allen ortten aufrecht vnnd wol zuuerantwortten.

Item als vnnsers lieben brueders vnnd genedigen Herrn Ansinnen steet, in Benedicten Mörls von Reichenhall hanndlung laut seiner Zettl vnns vberantwortt, deßgleichen Virgilien Frawenschuechs sachen, die billichait zehanndlen, seyn wir solches des Mörls halber zethuen genaigt, wie wir bisher gegen ainem yeden zu pflegen haben. Wir finden aber in des Frawenschuechs sachen khainen brieff, wol sey vnns von dem von Stauff ain schreiben, so vnnser Gesandter beyhendig hat, geantwortt worden, das betreffe den Bischoff von Salzburg, vnnd ainen Hanns Freidenstain genannt, so zu Grießbach gefenckhlich lige, darumben mögen wir diser

Zeit

Zeit Freidenstains halben nichts hanndlen, dann wir nit wissen, ob Se. Lieb vnnd Gdn. selbs darinn gehanndlet hab oder nit, dieweil mit den Namen Virgilj Frawenschuechs vnnd Hanns Freidenstain vermischt sey.

Dann Anthonj Jägerknecht halben mit dem ist vnbillichs nit gehandlet, darumb lassen wir es dabej besteen.

Verrer als Graf Christof von Orttenburg vnnd der von Stauff ausserhalb Irer ausgeschribnen Innstruction vnd Articl neben fürbringung ainer Supplication von Hannsen Zwickhopffs Hausfrawen ausgangen, vnns H. Ludwigen vnnd den Rhäten insonnderhait angesagt, vnser lieber brueder vnnd genediger Herr, H. Wilhelm hab die hanndlung vnd ordnung durch vns H. Ludwig, auch ettlich des Ausschuß vnnd der Rhäte jüngst zu Reichenhall daselbsten des Salz halben geschechen, vnnd aufgericht ersehen. Nun hab aber Se. Lieb dauor Jr ansehnlich vnnd verstenndig Rhäte auch zu Reichenhall gehabt, die haben Zwickhopffs gebew, arbait vnnd hanndlungen Sr. Gdn. auch Lannden vnd Leutten guett vnnd nuz zesein erkhant.

Vnnd dieweil dann Zwikhopff für sich selbs nichts poßhafftigs, sonnder als ain khinstler gehanndlet hab, So sey Sr. Lieb vnd Gdn. schwerlich vnnd nachredlich, Zwikhopffen in ain solche Porgschafft, als Er angesunnen werde, zuuerstrickhen, auch Jr gegeben brief vnnd Sigil an Jm nit zehalten, vnnd Jme die abtringen zelassen, vnnd darum ist Sr. Lieb will vnnd begern, Jr damit zuuerschonen. Dar-

Darauf soll vnnser Gesanndter Sr. Lieb vnd Gdn. freundtlicher vnd vnndertheniger mainung zuerkhennen geben: Se. Gdn. vnd Lieb tragen wissen, daß Sy vnns verschiner Zeit von Braunaw aus geschriben hab, wie Jr glaublich fürkhäme, daß in dem Salzsieden zu Reichenhall beschweerung, vnnd nachlässigclich zugesehen vnnd gehandlet sey, daraus dann, wo der sachen nit förderliche wendung geschehe, noch grosser vnrath zufürchten sey, mit begern, daß wir in die berürt vnordnung des Salz mit solchem vleis einsehung haben, vnd dermassen weeg fürnemen, dadurch aines gefährlichen vnd mehrern schadens nit zubesorgen wurde, wie vnns dann Se. Lieb vnd Gdn. des alles guetten zuenttraut ꝛc. da wir auch Sr. Lieb vnnd Gdn. wider geschriben, daß wir solch vnordnung vnnd deßhalben treffenliche Clagen mermaln auch gehört, vnnd demnach vor zukhunfft desselben Jrs schreibens Cunradten Zeller Renntmaister, Lienhardten Halder in der neuen Vesst, auch ettlich verstenndig Werckh- vnd Pawmaister, deßgleichen Maister Asmen Schnizer vnnd ettlich von München den Salzhanndel treibend hinein gen Reichenhall gegeschickht haben mit beuelch, sich allda der sachen vnd gebrechen bemelts Salzsiedens gründtlich zuerfahren, vnnd vnns alsdann derselben zuberichten.

Nun haben wir nach widerkhunfft des Renntmaisters Halders, Maister Asmens, vnnd der von München Sr. Lieb vnnd Gdn. in einem Missiue sumarie angezaigt, wie wir mit den obgemelten geschickhten bericht seyen, daß Zwikhopff vnns baiden gebrüedern, auch vnnsern Lannden vnnd Leutten, darzu den Auslenndern

zu

zu merckhlichen schaden vnnd nachtail gearbeit vnnd gepaut hab, solche arbait mues alle aus der notturfft als schädlich, vnnüz vnnd vndichtig wider abgethan, vnd das Sieden wider in den allten form gebracht werden, vnnser baider Fürsten auch Lannd vnnd Leutten merckhlich schaden zuuerhüetten.

Auf solche bericht vnnd zu noch mehrerm gründtlichen wissen haben wir Herzog Ludwig vnns in aigner Person sambt ettlichen vom Ausschuß vnnd vnnser baider Rhätten hinein gen Reichenhall auch verfügt, vnnd die hanndlung dermassen schädlich vnnd vnnuz, wie vns angezaigt sey, im augenschein selbs auch erfunden, vnd demnach mit Rhat der Salzmair, Paw- vnnd Werckhmaister, der Perer Stösser vnnd anderer, auch aines Rahts zu Reichenhall, deßgleichen der so wir vom Ausschuß vnnd den Rhäten bey vnns gehabt haben, das sieden in den alten formb wider gekert.

Vnnser baider Fürsten vnnd gebrüeder Renntmaistern Conradten Zeller sey auch diser tagen von den Salzmairn geschriben vnd angezaigt worden, daß das yezig sieden nach altem form recht thue, auch die Leutt, so zu Inen vmb salz fahren, des hoch erfrewt seyen, vnd menigclich dise verkehrung in alten formb lobe.

Nun mag gleichwol Zwikhopffs Arbeit der Zeit, als gemelt vnnser lieber brueder seine Rhäte zu Reichenhall gehabt hab, vnnd als die sachen noch im anfang gewesen ist, ettlichermassen als sollt die guett werden, scheinparlich gewesen sein, vnnd dieselben Rhäte bewegt

ha-

haben, die. für guett zuerkhennen, solche erkhanntnus thue aber nunmaln nichts, dann das widerspil sey öffentlich vnnd khündig erfaren, vnnd vor augen vnnd denselben Rhäten dazemal vnmöglich gewesen, im anfanng solche arbeit für guett oder böß zuerkhennen.

Aus solcher offenbarer vnnd khündiger Erfarung bemelts Zwikhopffs vnnüzer vnnd schädlicher Arbait, vnnd vnnser H. Ludwigs getrewer nottürfftiger vnnd nuzer hanndlung haben wir befrembden, daß vnnser lieber brueder vnns der zestraffen vnndersteet, vnnd vermaint dermassen, als von vnns mit billichait beschicht, mit Zwikhopffen nit zehandlen sein, dann vnerhörlich vnnd gannz vnbillich sey, ainem vmb böse vnnd schedliche arbait ainich vnnd sonnderlich so grosse belohnung zuthuen, als Zwikhopff bisher gehabt hab. Demnach sei vnnser brüederliche bitt, Se. Lieb welle in vns dergleichen mißtrawen, als sollten wir vnbillichs hanndlen, füro nit sezen, vnd vns an vnnser hanndlung gegen Zwikhopff fürfarn, auch sich gegen vnns den Rhäten yemandts zu vngnaden nit bewegen lassen. Das wellen wir vmb Se. Lieb vnnd Frtl. Gdn. brüederlich vnnd mit aller vnnderthenigkhait beschulden vnnd verdienen, vnd desster frundtlicher vnnd mit mehrer vnnderthenigkhait Irer Lieb vnnd Gdn. thuen, was Ir lieb vnnd gefallens ist. Wo aber Se. Lieb vnnser hanndlung mit Zwikhopffen vnnd der gemachter ordnung zu Reichenhall ye nit wollt gefallen lassen, das wir vnns der notturfft nach nit versehen, vnnd sich vor schaden vnnd verderben nit verhüetten, So wurden wir nichts desstminder darinn verfahren, vnnsern nuz vnnd fromben

 suechen,

suechen, vnnd vnnser verderben Vermögens nach zum bessten verhüetten. Es wurden auch Lannd vnd Leuth solches gleich so wenig, als wir leiden mögen.

Dann als gedachter Graf Christof zu Orttenburg vnd Jeronimus von Stauff in ettlichen tagen nach Irer gethaner werbung vnd nämlichen an heut Sonntag Bernhardj vnns den Rhäten sonderlich ainen beuelch, von gemeltem vnnserm genedigen Herrn Herzog Wilhelm Inen schrifftlich gegeben, des wir Copj von Inen empfanngen, eröffnet haben, der mainung, wie Se. Frtl. Gdn. bedennckh vnd Ir notturfft eruordern well, Sy auch im Rhat finde, daß Sy von vnns Rhäten den gewallt wider an sich nemme, damit wir ausser Sr. Frtl. Gdn. wissen vnnd willen vnnder Sr. Gdn. Tittl khainerlaj schrifften, daran Sr. Gdn. gelegen sein wolle, außgeen lassen, in ansehung der beschweerung vnnd vrsachen die Sr. Gdn. hievon begegnet seind. Demnach wäre Sr. Frtl. Gdn. beuelch vnns Rhäten zuvnnndersagen vnnd den gewalt zenemmen, damit wir füro dergleichen schrifften vnnder Sr. Gdn. Tittl nicht mer außgeen lassen, sonder mit Sr. Gdn. wissen vnnd willen, darzu welle sich Se. Gdn. verlassen.

Ist auf solchen beuelch vnnsern halb hieoben gnuegsam antwurtt begriffen, wissen auch deßhalben annder Antwurtt, dann wie die hieuor lauttet, dißmals nit zegeben, sonnder werden da in crafft der bewilligten vnnd zugelassnen Mitregierung, als lanng die bleibt, vnnd vnnser Aidspflicht gemäß hanndlen.

Vnnd

Vnnd was auf das alles so obsteet, dem genannten vnnserm gesanndten von vnnserm lieben bruedern vnnd gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen zu Antwurt gefellt, das soll Er annemen, vnnd vnns das in seiner widerkhunfft aigentlich berichten, des thuen wir vnns zu Im versehen.

Nach solchem allem soll der Gesanndt vnnserm H. Ludwigs Brueder Herzog Wilhelmen innsonnderhait ansüegen vnnd khundt thun, daß wir aus treffenlichen vnnd beweglichen vrsachen mit wissen der vom Ausschuß vnnd vnnser beeder Rhäte allen Ambtleuthen, die dann, als wir bericht werden, Jr gethane Aidspflicht nit gleich versteen wellen, vnder vnnser baider gebrüeder Tittl solch Jr Aydspflicht zuschickhen vnnd sy der erinnern lassen, der vnns baider Fürsten zu guett gemeß zehallten, das haben wir Sr. Lieb, wiewol in vermög der bewilligten vnd bißher gehalten Mitreglerung das nit nott gethan hette, dannocht vnangezaigt nit lassen wellen, des auch ain wissen zehaben. Datum München am Sontag Bernhardi Anno xliij. to.

Ein Credenz an Herzog Wilhelmen von den xxiiij. des klainern Ausschuß durch den Abt von Wessespronn vnd Achazien Pusch, Hofmaister zu Burckhausen eingeantwortet.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, genediger Herr. Eur Frtl. Gdn. sein vnnser vnndertheniig schuldig vnd

willig Diennst mit sonnderm vleis vnd allem vermögen zuuor. Mit Eur Frtl. Gdn. haben wir den Eerwürdigen, Edlen vnd vessten, auch Eersamen vnnd Weisen, vnnsern lieben frundten vnnd Herrn Casparn Abbt des Würdigen Gottshauß zu Wesseßpronn, Achatien Pusch zu Vilßheim, vnnd Hannsen Schernfels, Burgermaister zu Burckhausen, laut einer versigelten Innstruction zereden vnnd zehanndlen beuelch geben, wie E. Frtl. Gdn. ab Jnen vernemen werden, vnnd dieweil dann solches E. Frtl. Gdn. zu vnndertheniger guetter vnnd ganz getrewer notturftiger maynung warnungsweiß beschicht, damit sich dieselb Jr Gdn. nit so gar wider ain gemaine Lanndschafft, Jr selbs, auch Lannden vnd Leutten, zu vnüberwindtlichen verderben, die Person, so im grundt E. Frtl. Gdn. noch derselben brueder, auch Jrm Fürstenthumb khains guetten gonnen, sonnder Jrn aigen nuz suechen, verfüeren lasse, vnnd bedennkh, was ainem Landsfürsten an seiner Lanndschafft gelegen sey. Darauf ist vnnser vnnderthenig mit sonnderm vleis höchste bitt, dieselb E. Frtl. Gdn. wellen benannten vnnsern gesanndten in solchem Jrm anbringen zu disem mal gleich vnns selbs genuzlichen glauben geben, sich auch auf guedige verhörung in Jrer abferttigung gegen denselben so guedigclich vnnd dermassen erweisen, als wir vnns ye nochmals vnndertheniglich zubeschehen verhoffen, das wir auch vnuerspartt leibs vnnd guetts von wegen gemainer gannzer Lanndschafft vmb Jr Frtl. Gdn. zuuerdienen willig vnd geflissen sein, vnnd wellen vnns auch solch hoch beschweerlich sach Jrn Frtl. Gdn. zum besten zu bedennckhen hiemit beuolhen haben.

Datum

Datum München den xxten tag des Monats Augusti Anno ꝛc. xliij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vnnderthenig schuldige
vnnd willige

Von vnns der vier vnd zwainziger als Clainern Ausschuß gemainer Lanndschafft des löblichen haus vnd Fürstenthumbs zu Bayrn yezt zu München versamlet.

Instruction für die Gesanndten des Ausschuß an Herzog Wilhelm ꝛc.

Innstruction, was die Eerwürdigen, Edlen vnd Vessten, auch Eersamen vnnd Weisen vnnser lieb frundt vnd Herren Caspar Abbte des Würdigen Gottshauß zu Wessespronn, Achazi Pusch zu Vilßhaim Hofmaister, vnnd Hanns Schernfelß Burgermaister zu Burckhausen von vnns den vier vnd zwainzig als Clainern Ausschuß gemainer Lanndschafft des löblichen hauß vnd Fürstenthumbs zu Bayrn, bei vnnserm genedigen Herrn Herzog Wilhelm in Bayrn hanndlen vnnd anbringen sollen.

Erstlichen Er. Frtl. Gdn. vnnser vnnderthenig schuldig vnnd willig diennst mit allem vleiß vnnd vermögen zusagen ꝛc.

Zum

Zum Anndern, Sr. Gdn. vnnderthêniger mainung zueröffnen, Sy wären on zweiffel noch in frischer gedechtnus, wie durch ettlich Sr. Gdn. Diener, so im Lannd hin vnnd wider ritten, khurz verschiner Zeit vnns vnd gemainer Lanndschafft mit spizigen vnnd vngebürlichen wortten gedrot werde, vnnder annderm als sollten noch ettlich in der sachen die khöpff verlieren rc. Welches wir zur selben Zeit vnnser notturfft nach an Se. Frtl. Gdn. hetten lanngen lassen, darauf sich dann Se. Gdn. gegen vns fürstlich vnnd gnediglich, wie sich zethuen wol gebürt, erbotten hett, nemblich dergestallt, so Sr. Gdn. ain Person, wer die wär, so solches thett, angezaigt wurd, wollt Sy sich gegen der oder denselben allso hallten, vnnd die vrlauben, darob wir gefallen empfahen sollen, dann Se. Gdn. wollt vnns fürstlich vnnd mit gnaden zugesagt haben, geschehner hanndlung halb in gemain oder sonnderhait khainem desster veindter noch vngnediger zesein. Nun hetten wir Sr. Frtl. Gdn. auf solch fürstlich erbietten den Fürholzer Richter zu Abensperg für ainen, der solche wort getriben, angezaigt, aber dagegen, wie wir vnns gethanem zusagen nach versehen, nichts fürgenommen. Vnnd dieweil wir seidher ye lennger ye mehr solcher Troo, so von Sr. Gdn. Diener allenthalben im Lannd beschehen, gewar vnnd erinnert wurden, auch sonnderlich durch benannten Richter zu Abensperg, der sich in khürz gegen ainem der Statt Lanndßhuet Söldner im Veld mit vil freuenlichen worten vnd reden, alls sollten Sy die von Lanndßhuet auch die sein, so Se. Frtl. Gdn. begeerten zuuertreiben, es hett Jue Wolffganng Lorberer sambt anndern

vom

vom Ausschuß haimb reitten haissen, er verhoffet, es sol sich schickhen, daß Er Jn auch ainst haim hieß reitten, mit anndern mehr wortten vnnd sonndern beuelch, daß Er der Söldner solches von Jme dem Lorberer ansagen soll. So trib auch Runttinger täglich vnnd offentlich vil scharpffer vnbillicher Rede, nemblich als müessten noch ettlich in disem hanndel, wie dann obenberüert, die khöpff verlieren. Zu dem wie daß vnns von ettlichen vnnsern Herrn vnnd frunden, Nemlich Herrn Wolffganngen Grafen zum Haag, vnnd Herrn Christoffen von Layming zu Amerang Ritter, yezo fürgebracht vnnd angezaigt sey, wie Sy beede als verordent vom Ausschuß khurz verschiner Zeit mit vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwig auf dem Ritt des Salzhanndels halben geen Reichenhall vnnder weegen ettlich tag zu Burckhausen still gelegen, daselbs hin sein Se. Frtl. Gdn. derselben Zeit auch khomen, vnnd sich gegen benannter vnnser Pottschafft, vber Sr. Gdn. obberüert vilfelltig fürstlich vnnd gnedig zusagen, gannz vngebürlicher weiß, vnnd des sich ain Ausschuß mit nichten versehen, gehalten, nemblich mit denselben nit wellen essen noch trinckhen, auch khainem zugesprochen, als solten sy in beschehner auffrechten hanndlung wider Eere, das doch khains weegs geschehen, gethan haben, Se. Gdn. wisten dann ausserhalb diser ains Ausschuß vnnd gemainer Lanndschafft hanndlung annder vrsach, dadurch das geschehen, des bitten sy hiebey Jrer Eern notturfft zuuerantwortten vnnderthenige bericht, dann so es on dieselb vrsach wäre, was glauben Se. Gdn. solches vber gethan zusagen sambt der vnbillichen sperrung auffgerichter bewillig-

willigter vnd verschribner ordnung bei vnns gemainer Lanndschafft vnd mänigclich, wo es gesagt sollt werden, gebeern, nuz, guets willens oder gunst bringen wurde? das het Se. Gdn. zubedenckhen, dann so auch ain getrewer Ausschuß allhie nach vermög derselben ordnung mit der hofhaltung Sr. Gdn. vnnd derselben brueder zu guettem geringerung fürneme, vnnd nur die beschweerlichen Person weckh schueffe, daß dieselben alßdann durch Se. Gdn. on zweifel, als wir bedächten, allain vnns vnnd gemainer Landschafft zu Verachtung, widerumb zu Burckhausen auffgenommen vnnd enthalten wurden, in welchem ain Ausschuß Sr. Gdn. halb nit khlain beschwer vnnd mitleiden trüg, auch solches Sr. Gdn. als die getrewen Vnnderthanen nit gonnten, sy verhofften aber Se. Gdn. wurden sich in solchem der billichait bas bedenckhen vnd halten.

Zum Dritten, so hett Se. Frtl. Gdn. yez durch Ir Pottschafft vnd nemblichen Graue Christoffen von Orttenburg, vnd Herrn Jeronimen von Stauff, Freyherrn zu Ernfelß Hofmaister bei vnnsern freundten Innern vnnd Aussern Rhat allhie zu München ettlich werbung auf ain Innstruction, welche mit Sr. Gdn. handt vnnderschriben, thun lassen, vnnder annderm des Innhallts: wie dieselb Se. Frtl. Gdn. gleublich bericht werden, daß sich Ettlich Irer widerwerttigen vom Ausschuß vernemen vnnd hören liessen, auf Mainung, sy müessten doch Irs leibs gefärlichait fürchten, vnd Irer hanndlung zu spott khomen, damit Sy aber dadurch khämen, wär gleich so guett bey der Zeit

als

als vber lanng, wann Sy Se. Gdn. mit Irer aigen Person hetten, oder möchten vberkhomen, wollten Sy die sach wol richten. Das sey Iren Gdn. nit ain khlain erschreckhen gewest, vnd dadurch bewegt worden, Ir Frtl. Person dermaßen nicht in gefärlichait zesezen, sonnder haben sich Se. Frtl. Gdn. dise Zeit, wiewol mit vnstatten vnnd wider Ir gemüett Irer fürstlichen Statt München entthuen vnnd enthalten müessen, vnnder annderm begeerend, weß Sy sich, ob Se. Gdn. wie Sy dann willens wären, hieher khämen, zu bemelten von München als Iren Vnnderthanen ob ainicher gewallt mit tro oder anndern Sr. Gdn. begegnen wurde, versehen dörfften ꝛc. Welcher Instruction vnnd werbung wir vom Ausschuß gemainer Lanndschaft, dieweil darinnen dieselbigen Ettlich vom Ausschuß, so solches thuen sollen, yezo noch vormals von Sr. Gdn. nit benannt noch angezaigt, sonnder allso in gemain alle berürndt ist, nit wenig hoch beschweer vnnd mißfallen tragen, dann wir verhoffen genzlich, daß khainer im Ausschuß wär, noch gefunden wurd, darzu solche beschuldigung warhafftigclich, wie sich dann zethuen gebürt, bracht khundt oder möcht werden, vnnd obgleich Se. Gdn. wie Sy dann anzaigt, solche vnwarhafftige bericht vnnd ansag von ettlichen im Ausschuß beschehen, wär doch vnnsers bedunckhens Sr. Gdn. zugestannden, dieselbigen, so dermaßen beschuldigt, darumb zubeschreiben oder zubeschickhen, Ir verantworttung dagegen als billich auch zehören, vnnd nit allso einen löblichen Ausschuß in die gemain, vnd vor einem solchen grossen vnnd dapffern Comun vnuerschuldt Irer Eern anzetasten, Vnnd biten deßhalb

Se.

Se. Gdn. aus notturfft vnnser aller vom Ausschuß mit hohem vleis, Sy wollten vnns hiebej, wer sy sein, mit namen anzaigen, der zuuersicht, dieselben wurden sich alßdann darinnen gegen Se. Gdn. dermassen warhafftigclich verantwortten, daß Sy gewar vnnd empfindtlich sein wurden, daß Irn Gdn. die vnwarhait anbracht, vnnd demselben Anbringer fürtter in annderm auch khain glaub zegeben, sonnder der billichait nach straffwürdig wäre. Wir wollten auch Sr. Gdn. nit verhalten, daß wir deßhalb mit Herrn Jeronimen von Stauf Hofmaister, als solcher beschwerten sachen ain werber vnnd fürtrager denen von München, ausserhalb ainicher warnung, die Se. Frtl. Gdn. ainem Ausschuß hierin, nach laut der Lanndsfreyheit erclärung, die mit ganzem buechstaben clärlich vermag, daß der Lanndsfürst zu khainem vnuerhört khain vngnad tragen soll, zugeschweigen dermassen darzegeben, schuldig vnnd billich gethan haben, deß Er vnns alls auch ainer vom Ausschuß vnnd der in auffgerichte ordnung, dawider dann solche werbung alle strackhs wäre, wie annder geschworn vnnd gelobt hett, nit schuldig gewest, vnnser Ern vnnd notturfft nach rede gehalten hetten. Dann wo die benanten von München so Erberlich vnnd frombklich, daß Sy vnnserm guedigen Herrn Herzog Ludwign vnnd vnns solche werbung nit eröffnet, noch die Instruction fürgetragen hetten, als sy schuldig vnd billich getan haben, So wär wol darauf gestannden, daß ain löblicher Ausschuß allso nit allain bej den von München, sonnder durch das gannz Lannd aus mit der vnwarhait, auch Irs vnwissens mit dem schweren grossen last, beschuldigt

wären

wären worden. Möchten Se. Gdn. bedennckhen, was beschwerlichait ain Ausschuß vber Jr frumbclich, Eerlich vnnd auffrichtig hanndlung hieinnen trüegen. So wurd auch in der Instruction gemelt, Se. Gdn. hett sich derselbigen vom Ausschuß halben ettlich zeit her seiner Statt München entthuen vnd enthalten müessen. Sezten wir in khainen zweiffel, wo dem allso, Se. Gdn. hett solches, als billich gewest, gegen Jrer Gdn. brueder vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwign oder anndern in Jrm Abschid allhie, oder aber Jüngst zu Burckhausen, wie sich Hofmaister yezo zu Sr. Gdn. zukhunfft allher zubeschehen anmasst, gemeldet vnnd nit verhallten.

Zum Vierdten, daß wir Sr. Gdn. werbung, so dieselb durch vnnsere Freundt vnnd Herrn Georgen von Gumppenberg Hofmarschalckhen, Gilgen von Münichaw Doctor, beed Ritter, vnnd Wilhelm von Raitenpuch an vnns zethuen beuolhen, vnnderthenigclich hetten vernommen, Nemlich dergestallt, nachdem Sr. Gdn. die Mitregierung seins brueders vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs khainsweegs leidenlich, auch die nit gedulden khundt noch wollt, So wär Se. Gdn. erbittig, demselben Jrm brueder Herzog Ludwign seinen Drittentail des Fürstenthumbs Bayrn, oder aber zwainzig tausent Gulden Rheinisch Järlicher nuzung zugeben, vnd wo das Sr. Frtl. Gdn. brueder auch ainem Ausschuß, darin handlen zelassen, nit wider vnnd gelegen sein wolt, So möcht Se. Gdn. leiden, daß deßhalb ain gannzer Ausschuß eruordert, vnnd damit dester stattlicher gehanndlet. So wären Se. Gdn. nit

wider,

wider, daß Sr. Gdn. Herr Vetter vnnd Frundt die Bischouen zu Freisingen vnnd Aychstett, so vormals auch bey der hanndlung gewest, beschriben wurden. Vnnd nachdem der von Gurckh diser Zeit mehr dann annder bei Kays. Mt. im gewalt, vnd diser hanndl, er wurd vertragen oder nit, on Kays. Mt. nit gar volendet möcht werden, so wär Sr. Gdn. guetbedunckhen, denselben auch zu solcher hanndlung zekhommen zu beschreiben. Dann Se. Gdn. khondt vnnd möcht ye die Mitregierung nit leiden, Was Se. Gdn. aber sonnsten Jrm brueder zu Lieb vnnd freundtschafft thun möchten, des wären Sy Sr. Lieb als Jrm brueder willig. Ob sich auch ettlich im Ausschuß oder der Lanndschafft der sachen halb vngnad bej Jr besorgten, So möchten Sy leiden, daß ain Ausschuß selbs auf weeg vnnd mittl zu fürkhomung khünfftiger vngnediger erzaigung rathschlagten, in dem allen wollten Se. Gdn. Jnen als ainem Ausschuß gemainer Lanndschafft vnnd Jrn Vnnderthanen lieber dann sonnst menigclich volgen vnnd weisen lassen. Vnnd gleich in der Stund solcher werbung sey benannter vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig personlich vor vnns erschinen, vnnd mündtlich fürgetragen, wie sein brueder Herzog Wilhelm auffgerichtem bewilligten vnnd zum höchsten verschriben brüederlichen vertrag khain benüegen thet, noch demselbigen nachkhäm, sonnder Se. Gdn. läg zu Burckhausen wider benannte ordnung mit vncossten. Zu dem daß Sr. Gdn. glaublichen anlanng, wie sich gedachter sein brueder teglich merckhen laß, Se. Lieb well vnnd khund die Mitregierung mit Jm als Jrm brueder khains weegs erleiden, sonnderlich schlag Jm Se.

Lieb

Lieb deßhalb ettliche mittl für, wie dann Sr. Lieb werbung, so dann yezo an ainem Ausschuß von den obgenannten dreyen beschehen, auch begriff. Nun sei in khürz sein Herzog Ludwigs endtlich mainung, daß Er vber beschehen brüederlichen bewilligten vnnd zum höchsten verschriben vertrag gar khain mittl noch anndern vertrag. seiner gnedigisten Fraw Muetter auch seiner Eern vnnd notturfft nach, dann allain die Mitregierung, dauon Er khains weegs khund noch wollt weichen, oder absteen, wie Er dann dise Zeit her darin gewest vnd noch wäre, gedulden oder leiden. Vnnd darauf vnns als ain Ausschuß vnnser vnnd gemainer Lanndschafft verschreibung brief vnd Sigl, die Se. Gdn. von ainer getrewen Landschafft hett, ob solchem beschehen vertrag zehallten, zum allerhöchsten ersuecht vnnd ermahnt, dann Se. Gdn. wollt, wie ainem frommben Fürsten gebürt, den briefen vnd Siglen, auch zusagungen, die Er ainer Lanndschafft gegeben vnd gethan, die bei fürstlichen Eern vnnd Würden zehalten verschriben, getreulichen vnnd strackhs nachkhomen, darob vnnd sonnderlich der Mitregierung halb dabei zebeleiben, sterben vnnd verderben leiden. Se. Gdn. wollt sich auch solches zu vnns vnnd einer ganzen gemainer Lanndschafft auf gegeben brief vnnd Sigl genzlich vnnd vnzweiffenlich zubeschehen verlassen. Demnach möchten Se. Gdn. wol abnemmen, daß vnns als ainem Ausschuß oder gleich gannzer Lanndschafft darüber annder noch weitter mittl zesuechen, wie Irer Frtl. Gdn. begere stundt, vnd darauf zehanndlen, vnnsern Pflichten nach mit nichten gebürn wolt. Es hett auch ain gannze Lanndschafft das zethuen khainen

gwalt

gwalt noch macht, wie dann Se. Gdn. der verschreibung, so benannter Herzog Ludwig von gemainer Landschafft hett, guett wissen trůeg. Vnnd wåre darauf vnnser vnnderthenig mit vleis hôchste bitt vnnd ersuechung, daß sich Se. Frtl. Gdn. das bedennckhen, Ir selbs, derselben brueder, auch Lannd vnnd Leuth vor verderben zesein, beschehem brůederlichen vertrag vnnd auffgerichter bewilligter ordnung, wie dann Se. Gdn. zum hôchsten verschriben, vnnd billich gescheh, nachkhom̄ vnnd volg thete, des wollten wir vnns nochmals von Sr. Gdn. zu beschehen vnnderthenigclichen verhoffen.

Zum Fůnfften, so låg auch Se. Frtl. Gdn. mit grossem schwerem vncosten ettlich zeit her vnnd noch vber vnnd wider gedachte ordnung besonder vnnd aigner hofhalltung zu Burckhausen, schrib allher Sr. Gdn. getrewen Hofråthen ernnstlich vmb gellt, wiewol Se. Gdn. vor wisst, daß khains verhannden. Zu dem gieng die Rede, Se. Gdn. bring, wo Sy khônnen oder môgen, gelt auf, vnnd in solchem, wo annderst dem allso wår, menigclich abnem̄en môcht, wenig acht noch sorg hette, wie vnnd wer Irer Gdn. schuld bezale, die doch merckhlich vnnd obligend sein, vnnd bezallt můessen werden. Dieweil aber Se. Gdn. die sachen ye Irrig wollten machen, vnnd sich allso vber Sr. Gdn. clare vnd fůrstliche verschreibung wider ain gemaine gannze Lanndschafft sezen, daß doch Se. Gdn. ermåß, vnnd bedåcht, wer solch schulden zu letst bezalen můesst. So wåre vor augen, daß die alten glaubiger hart drungen vnd der laistung naheten, vnnd

liessen

liessen sich ettlich Burgen in Herzog Fridrichs schulden merckhen, daß sy gegen demselben, dieweil sy von Sr. Gnaden solch vngnedig vnbillich verderblich wesen sehen, vnnd sich Se. Gdn. allso vber gnuegsame versigelte verschreibung vnd aigne Handschrifft wider ain Landschafft sezen wollt, wolten auch nimer Purgen zesein. Was glauben vnnd trawen zusambt khunfftigem nachtail Sr. Gdn. daraus erwiechß, das geben wir Jme, als den es beruern wurd, zuermessen, dann Se. Gdn. dörfft nit bedennckhen, daß ainich Steur zuerheben wäre, es gienng dann die Erbhuldigung vor. So wurd die Erbhuldigung Sr. Gdn. khains weegs gethan, Sy gelebet dann der auffgerichten bewilligten verschriben ordnung vnd dem brueederlichen vertrag mit Jrem anhanng, Nemlich daß auch die Priuilegien mit allem dem, das Jnen nachuolgt, bevor confirmirt vnnd volzogen wurden. Dieweil wir dann sehen, daß allso Sr. Gdn. in gemains Lannds verderben oder auffnemen wenig sorg vber manigfaltige getrewe warnuug beywohnet, oder bißher zu Herzen ganngen wäre, noch ainich frucht bey Jne bracht hette, vnd ye nit annderst sein wollte, So muessten wir solches aus schuldiger Pflicht ainer ganzen Lanndschafft Sr. Gdn. halber mit betruebtem vnd laidigem gemuett fürbringen, dann ain Ausschuß khundt nit merckhen, daß Se. Gdn. zu ainer getrewen Landschafft grossen lufft oder guetten willen trueg. So möcht Se. Gdn. wol bedennckhen das dagegen gesprochen: getrewer Herr! getrewer Lanndtmann! dann mit vbel vnd saur sehen, vnnd vngnedigen willen auch verderblicher Regierung wär nit verhofflich, daß ain Fürst lob, Eere oder gunst erlanngen möchte.

Zum

Zum Sechsten, wolten wir Sr. Gdn. vnnderthenisger Mainung auch nit verhalten, wo Se. Gdn. ye auf solchem vnbillichem vnnd vnleidenlichem fürnemen vnnd gemüett beharren wurd, die Mitregierung nit zugedulden, auch gemaine Lanndschafft vnnd die Irn vom Ausschuß mit geberden vnnd werckhen, wie ains tails oben angezaigt, zuuerachten, vnnd sy vber berüerts gnedigs zusagen selbs zeschmähen, als solten sy sambt gemainer Lanndschafft nit Eerlich, noch als fromen zethuen gebürt, gehanndelt haben, wie dann das durch ettlich vnwarhafftig Person bej Röm. Kays. Mt. auch sonnst im Heil. Reich außgebrait wirdet, So wurden wir vnnser vnd gemainer Lanndschafft Eer vnnd notturfft nach verursacht, in das Römisch Reich ain Ausschreiben, des wir von ainer gannzen Lanndschafft sonndern beuelch, vnnd doch Se. Gdn. zuuerschonen bißher verzogen hetten, aller der Lanndschafft Erberer billicher hanndlung, wie die mit Sr. Gdn. vnnd derselben brueder im grundt erganngen, vnnd beschehen, zethun, daraus menigclich, als die notturfft eruordert, verneṁen wurde, was vnfuegs Se. Gdn. fürgenoṁen hett, vnd noch fürneṁe, des wir doch vil lieber vberig vnnd vertragen bleiben wolten. Dieweil wir aber sehen, daß Se. Gdn. nit achtet, ob ain Landschafft gannz zu Trümern gienng, das doch von Sr. Gdn. schimpfflich zugedenckhen, zu geschweigen, dauon dermassen zeschreiben vnnd zereden wäre, aber so es ye sein müesst, so wären wir Lannd vnnd Leutten, auch vnns selbs vnnser Eer, leib vnnd guett zeretten schuldig, das vnns auch niemands verstenndiger vnpartheyischer nach gelegenhait der sach verweisen möchte noch wurde.

wurde. So müessten wir vnns sambt gemainer Land=schafft dagegen, wie die notturfft eruordert, auch sezen, vnnd aus nott dem gehorsamen haltenden Fürsten, so es ye nit annderst sein wollt, zu seiner Zeit Erbhuldigung thuen, damit die freyhaiten bestätt, auch Steur vnnd annder notturfft erlanngt, dardurch das Fürstenthumb vnnd die Vnnderthanen darin vor verderben verhüett vnnd die benannten glaubiger mit erbarkhait abgewisen wurden, daß vnns auch Se. Gdn. hie bej vnnsern gesanndten aus notturfft on verlenngerung bericht, wes wir vnns auf gedachte weitleuffige betroung zu Sr. Gdn. vnnd solchen den Jrn vber gedachts gnedigs zusagen versehen sollten. Wir wolten vnns aber auf solch vorberüert vnnser warnung genzlich vnd vnzweiffenlich zu Sr. Gdn. verhoffen, dieselbig wurd das alles noch mehr vnnd höher dann hierinn begriffen vnnd bißher beschehen, zu herzen füern, fürstliche Eer vnd Würdigkhait, aigne hanndschrifft vnnd daumring, auch brüederliche trew vnd gemaine willige vnnd gannz gehorsame Lanndschafft gnedigclich bedennckhen, vnnd erwegen, was vnraths vnnd vnüberwindtlichs verderbens diß Lannds vnnd Fürstenthumbs daraus fließen vnnd khomen mög, Vnnd allso von Sr. Gdn. vnbillichen fürnemen Jm selbs, vnns vnnd menigclich zu guett vnnd gnaden absteen, mit Sr. Gdn. brueder vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwig der Mitregierung vnnd auffgerichter ordnung, wie Sy dann von Sr. Frtl. Gdn. willigclich, frey, mündtlich vnnd vnbenöttigt angenomen, zum höchsten becrefftigt, vnnd nunmaln ain guette Zeit vnnd noch gehallten, dauon auch khains weegs, wie obgemelt, abgestannden wirdet,

noch verenderung geschicht, nachkhomen, sich brüederlich freundtlich vnnd gnedigclich, auch dermassen, wie sich gebürt vnnd zethuen schuldig ist, halt vnd erzaige, Dagegen soll Se. Gdn. sambt derselben brueder an vnns vnnd gemainer Lanndschafft getrew willig vnnd ganz vnnderthenig Landtsässen haben, wie frommen auffrechten Leutten wol gebürt vnd zustüend, auch Irn beeden Gdn. alßdann wie wir bewilligt, helffen vnnd rathen, damit Sy aus schulden, zu Eer vnnd auffnemmen khommen möchten, des vnns Ir Gdn. on zweifel khonfftigclich vnnd aller ergangner hanndlung gnedigen danckh sagen, vnnd in allem guettem nimmer vergessen wurden, Wollten darauf vnns vnnd die beschwärlich sach, auch auf Sr. Gdn. werbung durch obberüerte drej beschehen, zur antwortt, mit vnndertheniger bittung, in dem allem Se. Frtl. Gdn. hiebej vnnsern gesanndten vnuerzogner gnediger Antwortt zum besßten zubedennckhen vnnd zuerwegen, vnnderthenigclich beuolhen haben. Geben zu München mit vnnser vom Ausschuß acht hiefürgedruckhten Secret-Innsigln besiglt, der wir vnns die anndern hiemit auch gebrauchen, den xviiij. tag des Monats Augusti Anno xiiij. to.

Item da vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm nach Sr. Gdn. ausreitten vmb Burckhausen war, da schrib Se. Gdn. gar ain ernstlichen brief an vnnsern genedigen Herrn Herzog Ludwig vnd die Rhäte schier in ainer gestallt, als sollten Sy bößlichen im Salzhanndel hanndeln, vnd das Lannd vnd Leutten zu verderben dient. Hett doch Se. Gdn. in Zeit Irs Regiments

giments, die Se. Gdn. für sich selber gehallten, Jr denselben Salzhanndel wol gefallen lassen, vnd nit dawider geübt, aber Herzog Ludwig vnd die Rhät sollten eilends alle sachen khönnen in ainem Augenblick ausrichten, wiewol Herzog Ludwig vnd die Rhät für sich selber mit sambt dem Ausschuß dauor darinnen zehanndlen fürgenomen, vnd ettlich Rhäte vnd verstenndig Werckhleutt geen Hall geschickt. Das haben sy vnnserm genedigen Herrn Herzog Wilhelmen auch für Antwort zugeschriben.

Vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm hat auch an vill Ort geschriben, den Briefen, so vnnder Sr. Gdn. Titl vnd Namen ausgiengen, kainen Glauben zegeben, dann sein Daumbring vnd Hanndzaichen sey darauf gefunden, wie gleich solches dem brüederlichen Vertrag sey, habt Jr guet abzenemen.

Item darnach als vnnser genediger Herr Herzog Ludwig geen Burckhausen, wie oben gemelt, geritten, im willen von dannen geen Hall zu reitten, Graf Wolfen vom Haag vnd Herrn Christoff von Layming von wegen aines Ausschuß mitgenomen, da hat sich vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm eilendts in geringer Anzal von Linz herauf gen Burckhausen erhebt, hat vnnsern genedigen Herrn Herzog Ludwigen vnd die Pottschafft des Ausschusses daselbst gefunden, vielleicht besorgt, Se. Gdn. werd mit dem Haubtmann vnd dem Schloß was annders fürnemen, Aber vnnser genediger Herr Herzog Ludwig ist des gemüets allzeit gewesen, vnnd noch, nicht wider den brüederlichen vertrag zehannd-

hanndlen, als auch bißher Sr. Gdn. das frey stet, vnd hat sich seiner verschreibung gemeß gehalten.

Item vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig hat seinem brueder Herzog Wilhelmen den Rhatschlag, so im Salzhanndel treffenlich geschehen, zu Burckhausen auch fürhallten wellen, in hoffnung auf das ernstlich außganngen schreiben Se. Lieb sollts gern gehört, vnd gerathen haben, aber Se. Gdn. hat nichts wellen hören vnnd spizige reden gebraucht. Nichts dessterminder ist vnnser genediger Herr Herzog Ludwig von Herzog Wilhelmen daselbst gen Hall geritten, da nach Rhat die mengel des Salzs, allso vil die Zeit erleiden hat mögen, gewendt vnnd verfüegt zewerden. Was aber bey Herzog Wilhelms Regiment verderblichs wesens durch den Zwikhopff im Salzhanndel fürgenomen, darzu Jme Georg Treubeckh Pfleger zu Hall geholffen, vnnd als Zwikhopff bekhennt, Jme ob den anderhalb hundert Gulden Rhein. ab Jme deßhalben zehallten geschenckht, wo ain grosser Ausschuß das begert nach der lenng zehören, so ist alle handlung auffgeschriben, die wirdt nit verhallten.

Wo man auch lennger zugesehen, so wäre den Fürsten auch Lannd vnnd Leutten in khurzer Zeit ain vnwiderbringlicher schad zugestannden, den man mit fünfzig tausent Gulden Rhein. nit hett mögen widererhollen, darzu haben ettlich Rhät zu Lanndßhuet geholffen oder zugesehen.

Item oben ist gemelt wie vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm sey im willen gewesen, zu Kays. Mt.

in

in diennst zereitten, hat Se. Gdn. Herrn Jeronimus von Stauff mit Jme füeren wellen. Darauf hat sich der Stauffer bedacht, vnnd sich gegen ettlichen Rhäten merckhen lassen, Er well mitreitten als ain Hofmaister Lannd vnnd Leutten zu guet, vnnd ob vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm was wider den brüederlichen vertrag wollt fürnemen, Sr. Gdn. das zuwiderrathen, vnnd ain Lanndschafft des zeittlich zewarnen, aber das vnangesehen, hat der Stauffer noch nie khain warnung gethan, wiewol vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm offenlich wider den brüederlichen vertrag gehanndelt vnnd noch. Vnnd wo ain Ausschuß durch anndere Khundtschafft das nit erfahren, seins als Hofmaisters warnens halb wäre es Jnen noch verborgen bliben. Aber das ist wahr, da der Stauffer mit Graf Christofen von Orttenburg von vnnserm genedigen Herrn Herzog Wilhelmen mit der Antwortt, oben erzelt, hieher geen München geschickht ist worden, darinnen findt man, wie Stauffer vnnserm genedigen Herrn Sr. Gdn. vngebürlichs fürnemens gar wenig widerrathen hat, sonnder Er ist der gewesen, der alle Rhät selber mit vleis wider ain Lanndschafft hilfft suechen, vnnd ist der ain Werber vnnd Anbringer in gestallt, wie Jr dann an den obgemellten seinen anbringungen zuuernemen habt. Jr findt auch ain Missif darunnder, daß Er als Hofmaister offentlich den brüederlichen vertrag widerruefft in der Mitregierung Herzog Ludwigs, vnnd den Hofräthen fürohin vnnder Herzog Wilhelms Tittel nichts mer außzeschreiben beuttet vnnd mit ernnst widerrath.

Der Stauffer hat auch auf demselben Ritt ain Pottschafft von vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen laut ainer Instruction an ainen Rhat zu München gefürt vnnd geworben, darinnen Er ainen Ausschuß zuruckh schweerlichen vnnd mit vnwarhait anzeucht, ist allso vergessen gewesen, daß Er auch ainer von den lxiiij. deß Ausschuß gewest ist, vnnd noch, Vnnd da solches vnnser genediger Herr Herzog Ludwig auch die lxiiij. vom Ausschuß erfahrn, haben sy zu den von München geschickht, mit begeer angeregter werbungsabschrifften, das haben die von München guettwilligclichen gethan, vnnd volgen hiernach.

Abschrift der Credenz von Herzog Wilhelm auf Graf von Ortenburg, vnnd Herrn von Stauf zu einer Werbung an die Stadt München.

Von Gottes genaden Wilhelm Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern gunstigen grues zuuor fürsichtigen Weisen lieben getrewen, Wir haben den Wolgebornnen vnnd Edlen Christofen Grafen zu Orttenburg vnnd Jeronimen von Stauff Freyherrn zu Ernfels vnnserm hofmaister, Rhäten vnnd lieben getrewen mit Euch samentlich zereden beuolhen sachen halb, als Ir werdet von Jnen vernemen, mit beger, Jr wellet Jnen gennzlich, als ob wir selbs entgegen wären, dißmals von

vnnsert=

vnnsertwegen glauben geben, als wir zu euch gnedigs vnnd guetts vertrawen haben, das wellen wir in gnaden vnnd guetten gegen euch erkhennen. Datum Burckhausen den xij. tag Augusti Anno ꝛc. xiiij. to.

Den Fürsichtigen Weisen vnnsern lieben getrewen Burgermaister, auch innern vnnd äussern Rhat vnnser Statt zu München.

Abschrift der Instruction Herzog Wilhelms, an vorgenannte 2 Abgeordnete zur Stadt München.

Von Gottes genaden Wilhelm Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Innstruction, was die Wolgebornnen vnnd Edlen Christof Graf zu Orttenburg vnd Jeronimus Stauff Freyherr zu Ernfelß vnnser Hofmaister als vnnser gesanndt Rhäte von vnnserntwegen hanndlen vnd werben sollen.

Erstlich so sy gen München khomen, sollen sy den fürsichtigen vnd weisen vnnsern lieben getrewen Burgermaister, innerm vnnd äusserm Rhat vnnser Statt München von vnns vnnsern gunstlichen grues, gnedigen willen vnnd alles guetts sagen, vnnd auf vnnsern glaubsbrieff hieneben Jnen verrer zuerkhennen geben.

Wie wir glaublich bericht werden, daß sich ettlich vnnser widerwerttigen vom Ausschuß vernemen vnnd

hören

hören lassen, auf mainung, sy muessten doch Irs leibs geferlichait fürchten, vund Irer handlung zu spott khommen, damit sy aber durchkhämen, wär gleich so guett bej der zeit als vber lang, wann sy vnns mit vnnser aigen Person hetten, oder möchten vberkhomen, wollten sy die sach wol richten. Das ist vnns nit khlain erschröckhen gewesst, dadurch wir bewegt worden sein, vnnser fürstlich Person dermaß nicht in geferrlichait zusezen, sonnder haben vns die zeit, wiewol mit vnstatten vnnd wider vnnser gemuett vnnser fürstlichen Statt München entthuen vnnd enthallten muessen, zumal so wir auch das nit wenig zu herzen nemen vnnd bedennckhen, was vnns zu dem ersten gehalten Lanndtag beschweerlichs nachtails vnnd geferlichs, wider alle billichait khainen trosst zu vnnser gerechtigkhait gehabt haben. Hierauf begern wir an ainen gannzen Rhat aus sonnderm hohem gnedigen vertrawen, als zu den wir vnns aller Eern vnnd guets getrösten, die auch noch auf disen tag allain vnns verpflicht sein, sy wellen Inen laid sein, vnnd nit gefallen lassen, daß wir von ettlicher vnser widerwerttigen wegen, die vnns wider die billichait vnd vnuerschuldt Neid vnd haß tragen, vnser Altvordern vnd vnsers Vatterlannds Haubtstatt durch die geferlichait vnser Person enthalten, vnd wider vnser gemüett meiden müssen, das vns, wie ain Rhat selbst bedennckhen mög, nicht wenig beschweerlich vnnd herzigclich obligt, ist auch an ainem Burgermaister, auch gannzen innern vnnd äussern Rhat, als die Irem Herrn allweeg hero getrewe hilff erzaigt, vnnd die nie verlassen haben, vnnser gnedig vnnd vleißig bitt vnnd begeer, sy wellen den gemelten vnnsern gesanndten Rhäten tröst-

lich

lich vnnd on sorg zuuersteen geben, so wir in vnnser Statt München khomen, als wir dann willens seyn, ob mit vnnser Person oder aber vnnsern Diennern durch yemandts mit der thatt, gewallt oder troung wolt gehanndelt werden, wes wir vnns mit vnnser fürstlicher Person, auch vnnser Hofgesindt vnnd Diener zu ainem innern vnnd äussern Rhat, auch ainer gannzen Gemain vnnser Statt München getrösten, vnnd darzu verlassen mögen, damit wir vnns vnnser notturfft nach wissen zerichten.

Vnnd was den gemelten vnnsern gesanndten Rhäten auf obgemelte mainung von ainem Rhat zu antwortt begegnet, das sollen sy vnns in Irer widerkunft berichten, vnnd die sachen zum trewlichisten hanndlen, als wir zu Jnen gnedigs vertrawen haben, darzu wellen wir vnns gennzlich verlassen. Geben vnnder vnnserm Daumenring zu Burckhausen den xiij. tag Augusti Anno ꝛc. decimo quarto.

Besondere Werbungsartikl der Abgesandten H. Wilhelms an die Stadt München.

Erstlich mein gnediger Herr hält genzlich dafür, daß die verbüntnuß vnd besiglung on ainem innern vnd äussern Rate, auch on einer ganzen Gemain wissen, gunst vnd willen beschehen, das nit wenig wider gemainer Stat Freyhait Priuilegia seye, hab ain Rat selber zu ermessen.

Zum

Zum Anndern, Sein Gnad hat vnns sonnderlich beuolchen, euch des wol zu ermannen vnd erinndern, Ir als ain inner Rat bedennckh, daß Ir Sr. Frtl. Gdn. die Aidspflicht, vnnd sonnst niemands gethan, vnd darnach ain äusser Rat vnd die gemain euch als dem innern Rat in Namen meins gnedigen Herrn Herzog Wilhelmen, vnd sonnst auf demselben tag kainem weder mit ayd, noch ainicherlay anndern verpflichtung beschehen. Sein Gnad soll auch nimermer darzu vermuet werden, daß ainem innern vnd äussern Rat sambt ainer ganzen Gemain der ainigen Verpflichtung, damit Ir Se. Gdn. verpflicht seit, ledig zelung beschehe. Sein Gnad wiß auch vnd sez in kain zweifell, wo Sein Gnad euch dise Eröffnung auf dem erst gehalltem Landtag auch gegen Inen gethann hetten, daß sy sich freuntlich Erbarlich, vnd als redliche Leute laut Iren Aidspflicht gegen Se. Gdn. als Iren rechten Herrn in Crafft Irer Aydspflichten gehallten hetten, daß Se. Gdn. zu dem nie mer komen weren. Das well sich Se. Frtl. Gdn. vngezweifelt zu Inen ainem ganzen Rat vertrösten, versehen, in Gnaden gegen ainer ganzen Gemain erkennen, vnd guettem nymer vergessen.

Zum Dritten, Es sey auch Sr. Gdn. durch Kay. Mt. vnnd Anndern geratten, ainen innern vnd äussern Rat dermassen zu ersuechen.

Abschrift der Credenz von der Stadt München für deren Abgeordnete an H. Wilhelm zu Ueberbringung der Antwort auf die fürstl. Werbung.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, gnediger Herr, Eurn Fürstl. Gnaden sind vnnser vnndertänig gehorsam vnd willig dinst allzeit zuuoran berait. Wir haben vnnsern Ratsfrundten, Hanns Stupfn Burgermaister, Arsati Part von Innerm, Haunsen Zwenngn, vnnd Vlrich Ramsauer von äusserm Rat auf E. Frtl. Gdn. gesanndten Rät, der Wolgebornnen vnnd Edln, vnnser gnedigen Herrn, Graf Christoff von Orttenburg, und Herr Jeronimus von Stauff Freyherrn zu Ernfels vnd Hofmeister etc. Werbung an vnns beschehen, denselben E. Frtl. Gdn. darauf widerumb Antwort zegeben bevolchen, wie E. Gdn. vernemmen werden, vnndterthänigclich vnnd diemütigclich bittundt, Jne dißmals von vnnsern wegen Glauben zegeben, Wöllen wir vmb dieselb E. Frtl. Gdn. vnndterthänigclich verdienen. Datum Sambstags vor Bartholomei Anno etc. decimo quarto.

E. F. G.

Vnndterthänig willig vnnd gehorsam Burgermeister vnnd Räte E. F. G. Stat zu München.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnd Herrn Herrn Wilhelmen Pfallzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Baiern etc. vnnserm gnedigen Herrn.

Instruction für die Abgeordnete der Stadt München an Herzog Wilhelm.

Instruction was die Verordneten von innerm vnnd äussern Rate der Stat München bey dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnd Herrn, vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm in Bairn rc. von Rats wegen handln vnd werben sollen.

Erstlich Irn Frtl. Gnaden von innerm vnd äussern Rate Ir vnndterthänig gehorsam vnd willig diennst zesagen, vnnd verrer auf vnnserm Glaubsbrief hieneben denselben Irn Frtl. Gdn. auf Ir Gdn. Gesandten Rät der Wolgebornnen vnd Edln vnnser gnedigen Herrn, Graf Christoff von Orttenburg, vnd Herrn Jeronimus von Stauff, Freyherrn zu Ernfells vnd Hofmaister rc. werbung an vnns getan, antwortsweis zu erkennen zegeben.

Nachdem Ir Frtl. Gdn. ainem Rat durch ain Fürstlich Instruction fürbringen haben lassen, Erstlich als wie dieselb Ir Frtl. Gdn. glaublich bericht werden, daß sich ettlich Ir Gdn. widerwertigen vom Ausschuß vernemen vnd hören sollten haben lassen, der maynung, Sy müessten doch Irs Leibs gefärlichait fürchten rc. wann Sy aber Ir Gdn aigen Person hetten, wollten sy die sach wol richten rc. dadurch dann Ir Frtl. Gdn. bewegt wären worden, sich von Ir Gdn. Stat München enthun vnd zu enthallten, mit weittern anzaigen,

in

in derselben Frtl. Instruction begriffen, mit angehengter beger, daß inner vnd ausser Rat Jr Frtl. Gdn. gesanndten Råten trostlich vnd on sorg zuuersteen geben sollten, so Jr Gnad alher khåme, ob mit der Tatt, Gwalt, oder Troung durch yemannts mit Jr Frtl. Person, derselben Hofgesind vnd Dienern gehanndlt werden, daß inner vnd ausser Rat mit sambt ainer Gemain vor solchem sein wollten, was sich Jr Gnad desselben zu vnns getrösten, vnd darzu verlassen möchten.

Auf solchs Jrn Frtl. Gdn. mit aller vnndterthånigkait zesagen, Als wie inner vnd ausser Rat angezaigt Jr Frtl. Gdn. begern vnndterthånigclich vernomen, hetten gleichwol darob nit wenig beschwårung empfangen, dann ainem Rat gannz vnwissennt, vnnd von Herzen laid wåre, daß solch red, dafür es doch ain Rat kains wegs acht, durch yemannts des Ausschuß beschehen sein sollte.

Es hat auch ain Rat darauf zu vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen Jr. Frtl. Gdn. Brueder Jr Ratsfreundt geschickt, vnd das Jrn Gdn. vnterthånigclich zu erkennen geben lassen, Nemlich dergestalt, ob doch dieselb Jr Gnad, oder Jr Gdn. Hofgesind vnd Diener ainicherlai vnwillens gegen vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm oder derselben Diener hetten oder trugen, solchs ainem Rat gnedigclichen zu versteen zegeben, darauf Jr Gdn. Anntwort gewesen: Jr Gnad wissten nichts, dann daß Sy sich gegen Jrm Brueder Herzog Wilhelm alles guets vnd brüederlicher Lieb versåhen, wie dann bemelter vnnser gnediger Herr

Her=

Herzog Wilhelm des villeicht schrifftlich oder mündtlich antwort von Jr Gdn. Bruder selbs empfahen wurden.

Dergleichen hetten wir an ainen Ausschuß der Landschaft als vil der yezt allhie versamlt lanngen lassen, vnns ab Jnen zuerkunden, vnnd Jr gemüet der geredten wort halben, so Jr Frtl. Gdn. angelangt, zu erlernen, darauf sy vnns zu antwort geben, daß sy des ain sonnder grosse beschweerung hetten, sich auch dabey mercken lassen, wie sy solcher bezichtigung ganz vnschuldig wärn, vnd sich des mit allen Ern vnd Erbarkait wisstn vnd möchtn verantworten.

Auf solchs alles vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm mit aller vnndterthänigkait zesagen, daß dieselb Jr Frtl. Gdn. mit Jr Gdn. Hofgesind vnd Dienern trostlich, vnd on alle forcht in Jr Gdn. Stat München sich wol füegen vnd komen möchten, vnndterthäniger zuuersicht, sich allhie mit Jr Gdn. Person vnd Dienern Fürstlich, fridlich, on Jrrung vnd Aufrur zehallten, wie dann das Jr Frtl. Gdn. Bruder vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig auch zugesagt hette, So wölle ain Rat mit sambt ainer Gemain, als die frumen getreuen vnnd gehorsamen vndterthan, nach vermögen Jrs Leibs vnd guts darob sein, daß ob Got wil, Jrn Frtl. Gdn. derselben Hofgesind vnd Dienern kainerlay vergwelltigung, noch gwaltsame Tat durch yemannts solle zugefüegt werden.

Verrer sollen die Verorndten Jren Frtl. Gdn. auf zwen Artigkl von Jr Gdn. gesanndten Räten oben anzaigt,

zaigt, nachvolgende antwort vnndterthänigclich zu erkennen geben. Auf den Ersten, daß Ir Frtl. Gdn. darfür achten, wie daß die verpindnus vnd besiglung on ains gannzn innern vnd äussern Rats, auch der Gemain wissen gonnst vnd willen beschehen sein sollte. Darauf sey ains Rats antwort: zu der zeit erst gehalltner Lanndschafft hab inner vnd ausser Rat Irm Ratsfrundt Bartlme Schrennckhn, als ainem vom Ausschuß völligen gwalt geben, vnd an hintter sich bringen, gemaines Ir Frtl. Gdn. Lanndt vnd Leuten nuz vnd notturft mit sambt den anndern helffen zu betrachten. So sey auch bisher albegen der Gebrauch in crafft aines solchen Frtl. briefs, so man nennt den walbrief, gewest vnd noch, was inner vnd ausser Rat in solchen vnd dergleichen Hänndlen im pesten fürnemen, darinn soll ain ganze Gemain nachschubig vnd hifflich sein.

Am Anndern, als Ir Frtl. Gdn. anziehen vnd melden, daß ain Rat vnd Gemain Irn Frtl. Gdn. die Aidspflicht vnd sonst niemanns getan rc.

Darauf sey ain Rats antwort: ain inner Rat sey nit zuuergessen, daß der an Sand Steffans Tag in Weichnachtfeyrn negst verschinen disen Ayd geschworn hab, Nemlich vnnser gnedigen Herrschafft zu ratten, zu Iren Gdn. Rechten, vnd der Stat reichen vnd armen zu Irn Rechten, vnd aus dem Rat nicht sagen, denselben aid, auch ausser Rat, vor Innerm vnd der Gemain geschworn, nachmals dieselb Gemain vor innerm vnd äusserm Rat auf dem Rathaus geschworn.

Nem-

Nemlich was ain Rat, oder der merer tail aus Jnen im Pesten fürnemen vnd betrachten, demselben, wie oben auch angezaigt ist, nachschubig zesein.

Solche Aidspflichtung Jnner vnd ausser Rat mitsambt ainer Gemain bisher als frum Erber, getreu vnndterthan gehorsamlich vnd redlich gehallten haben, Wöllen sich auch hinfüro mit der Hilf des Allmechtigen Gottes damit gegen Jr gnedigen Herrschafft vnnd allermenigclich, als frumen getreuen vnndterthannen, vnd Erbern Leuten wol zustet, hallten, Wöllen sich damit Jrn Frtl. Gdn. als Jrm gnedigen Herrn vnnd Landtsfürsten allzeit vnndterthänigclich beuolchen haben.

Hanns Stapff Burgermaister.
Arsaty Partt.
Hanns Zweng.
Ulrich Ramsawer.

Auf solchen hohen anzug hat Herzog Ludwig vnnd ain Ausschuß den Stauffer öffenlich vor dem Ausschuß vnnd Herzog Ludwigen zu red sezen lassen, in Mainung wie hernach volgt.

Auf den xviij. tag des monats Augustj Anno xiiij. hat der Edlgestreng vnnd Hochgelert Herr Diettrich von Pliennlngen zu Eisenhofen Ritter vnnd Doctor aus sonnderm fürstlichen vnd mündtlichen beuelch vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs in Bayrn ꝛc. auch auf beuelch vnnd gehaiß der xxiiij. als klainern Ausschuß vnnd aller fürstlichen Rhäte dazemal allhie, dem Edlen Herrn Jeronimen von Stauff, Freiherrn zu Ernfels

Hof-

Hofmaister vngeuerlich dise nachuolgende mainung in der obgenannten Fürsten vnnd Herrn beywesen auf dem Rhathauß allhie zu München mündtlich zuerkhennen geben.

Mündlicher Vortrag des H. von Pliennings an H. von Stauff.

Herr von Stauff! mein gnediger Herr Herzog Ludwig auch gemainer Ausschuß sambt den fürstlichen Rhäten allhie entgegen, haben mir ettlich sachen mit euch in Irer gegenwerttigkhait zereden beuolchen. Nun zweifelt mir nit, Ir seit in gedechtnus, daß auf vergannngen allhie gehalten Lanndschafft tagen, darinnen Ir nit der wenigist gewest, beschließlich gehanndlet ist also, daß sich khainer im Ausschuß oder der Lanndschafft ainicher werbung zethuen, oder in annder hanndlung gemaine Lanndschafft betreffend, speren noch sezen sollt. Darauf ist mit vleis mein bitt, Ir wollt mich in solcher nachuolgender Rede meiner Person halb insonnderhait nit bedennckhen, denn Ich zu solchem, wie vorgemelt, erfordert, vnnd aus obangezaigter vrsach, wie Ir selbs wisst, zethuen schuldig bin.

Nemblich zum Ersten haben mir meine Herrn vnd frundt vom Ausschuß allhie entgegen beuolchen zu sagen: Euch sey wol wissend, welchermassen beed Fürsten meine gnedigen Herrn, nemblich H. Wilhelm vnnd H. Ludwig durch ein gemaine Lanndschafft vnnd derselben Ausschuß verschiner zeit Irer Irrung brüederlichen veraint

vnnd vertragen sein, auch was gestallt derselbig vertrag durch Euch vnnd ainen yeden Lanndtsessen auf aines yeden deßhalb gethane aidspflicht den Fürsten, Lannd vnnd Leuten zum besten vnnd nuzlichisten zesein fürgenomen sej, deßgleichen wie auf baider Fürsten bewilligung vnnd verschreibung ain ordnung vnnd gemains Lannds nuz vnd notturfft aufgericht, in welchem allen Jr von gemainer Lanndschafft vnnd Ausschuß als ainer der in solcher hanndlung vnnd guetter fürnemung nit der minst, sonder der maisten ainer gewesen, auf sonder hohes vertrawen zu nuz Lannd vnnd Leutten ob dem allem zuhalten beeden Fürsten zu einem Hofmaister gesezt vnnd zuuerordent seit, wie Jr dann beeden Fürsten darauf aidspflicht gethan habt, die von wortt zu wortt also lauttend:

„Jch Jeronimus von Stauff Freyherr zu Ernfelß schwoere zu Gott ainen Aid vnnsern baiden genedigen Fürsten vnd Herrn H. Wilhelmen vnnd H. Ludwigen gebrüedern als regierenden Fürsten getrew, gewer vnnd nach laut aufgerichter ordnung gehorsam zesein, als lanng Jch Jr Rhat bin, Jr baider Gnaden auch Jrs Fürstenthumbs vnnd Jrer Lannd vnnd Leutt frumben zefürdern, vnd schaden zewennden vnnd zewarnen, vnnd in allen sachen getreulich Jrn Gnaden zu Jrn Rechten, auch Lannd vnd Leutten diß Fürenthumbs zu Jren freyhaiten, auch newen Erclerung vnnd Gerechtigkait getreulich zurathen das trewest vnd pesste, als mich auf die Zeit, so man rhat pflegt, mein gewissen, pflicht vnnd versteenndtnus weiset, vnnd khainerlaj

laſ aus dem Rhat zeſagen, davon ſchaden khommen mög, ſonnder den rath, vnnd was darinn beſchloſſen wirdet, zuuerſchweigen bis in meinen Tod, was Jch auch Leutten ausricht oder ausrichten hilff, ſy ſein gaiſtlich oder weltlich, daß Jch das trewlichen vnnd vngeuerlich thun, vnnd in allen ſachen nit anſehen welle, weder lieb, frundtſchafft, veindſchafft, forcht, Neid, noch khain annder vrſach oder bewegung, nur allain Gott vnd die gerechtigkhait, auch vmb das alles weeder muet, gab, Schanckhung, gehayß noch Jchts annders nemen welle in ainich weiß, alles getrewlich vnnd vngeuerlich, deß bitt ich mir Gott den Allmetigen allſo zehelffen. Actum München an Mittwochen vor St. Valentinj Anno ꝛc. decimo quarto.“

Aus diſer Ayds Laut habt Jr als Hofmaiſter vnd verſtendiger wol zu ermeſſen, was euch derſelb auferlegt, nemblich daß euch vnnd ainem yeden, der diſe Aidspflicht gethan, dadurch gebür, benannter aufgerichter bewilligter ordnung nachzekhomen, vnnd derſelben zugeleben, nit dawider zethuen, noch yemandt ſeins vermögens zethun geſtatten, vnnd wiewol ſich auf das gemaine Lanndſchafft zu Euch als geordenten vnnd dazu geſezten Hofmaiſter alles guetten, vnnd ſonnderlich daß Jr als Hofmaiſter beeder Fürſten der ordnung, wie Sy dann verſchriben, zugeleben, vnnd der volg zuthuen, vnnderwiſen haben ſollt, genntzlich verſehen hetten, wie euch denn wol zugeſtannden were; So iſt doch öffentlich, daß mein genediger Herr H. Wilhelm hin vnnd wider zu Kay. Mt. reittet, vnnd wider ſolche

Sr. Gdn. clare fürstliche bewilligte verschreibung vnnd ordnung hanndlung fürnimbt, dabej Jr stätigs seidt, vnnd doch vber Eur gethan zusagen, auch meins genedigen Herrn H. Ludwigs vnnd gemains Ausschuß doch vertrawen bisher nie nichts, was doch H. Wilhelms fürnemen thun oder lassen wäre, berichtet, sonnder Jr vnndersteet euch wol, meinem genedigen Herrn H. Ludwig anndere mittl, die gar wider aufgerichte ordnung vnnd den brüederlichen beschehen vertrag sein, fürzeschlagen. Item so seytt Jr auch yezt allhie mit ainer Innstruction vnnd werbung von bemeltem H. Wilhelm an H. Ludwigen vnnd die fürstlichen Rhäte ettlicher Artickhl halb, so sich derselb H. Wilhelm beschwert, welche artickl alle, auch die ganz werbung, wie Jr selbs wisst, wider obberüerte beschehen vnnd aufgerichte ordnung strackhs durchaus sein. Zu dem so habt Jr als Hofmaister vnnd auch ainer vom Ausschuß gesstern ainem gannzen innern vnnd äussern Rhat allhie zu München ain Innstruction fürgetragen vnnd anbracht, darinnen durch H. Wilhelmen den vom Ausschuß auferlegt wirdet, nemblich mit den Worten: ettlich aus denselben sollen Sr. Gdn. Person nachstellen, vnnd sich mit wortten hörn lassen, wann sy Se. Gdn. mit Irer Person hetten, oder möchten vberkhomen, wollten sy die sach wol richten, vnnd Se. Gdn. hab sich ettlich zeit bisher vnnd noch seiner Statt München entthun vnnd enthallten müessen. Solche werbung die habt Jr als auch ainer vom Ausschuß, vber das Jr mit gemainem Ausschuß vnnd gannzer Lanndschafft verpflicht vnd verbunden seyt, on alle warnung vnnd hinnderruckhs wider ain gannzen Ausschuß, der Jr auch ainer seit,

bej

bej den von München geüebt, weeder ainen noch khai- nen im Ausschuß mit khainem wortt gewarnet, dar- auf ainiche verantworttung gevolgt möchte haben, deß zuuorderst mein genediger Herr H. Ludwig sambt dem Ausschuß hie entgegen von Euch vber euer verwonnt- nuß nit khlain beschwerd oder mißfallen tragen, hetten sich auch des zu Euch als Irem Hofmaister vnnd Mit- verwanndten im Ausschuß khains weegs versehen, son- der verhofft, wie auch billich beschehen were, wo solch fürneme̅n vnnser genediger Herr H. Wilhelm als ein junger Fürst gegen denen vom Ausschuß gethan vnnd an Euch gelanngt hett, Ir als Sr. Gdn. Hofmaister der durch ain Ausschuß vnnd Lanndschafft darzu gesezt vnnd geordent ist, hette solches Sr. Gdn. der billichait nach widerrathen, zum wenigisten dergestallt, daß doch Se. Gdn. vor solchen beschweerlichen beschuldigen ainem Ausschuß oder denen, so solche wortt treiben sollen, deß- halb geschriben, vnnd Ir verantworttung dagegen auch gehört hetten, das dann Se. Gdn. nach laut der Lands- freihait erclärung zethuen schuldig gewest wär, dieweil Ir aber selbs solch vnnd annder beschweerlich werbung wider meinen genedigen Herrn H. Ludwigen, dem Ir auch geschworen seyt, auch wider ainen Ausschuß vnnd gemaine Lanndschafft anbringt, vnnd yebet, müessen vnnd haben Ir Gdn. vnd Herrlichkait wol zubedenn- ckhen, was gestallt Ir Se. Gdn. dauon zerathen ge- naigt seyt, dann ain Ausschuß sezt in khainen zweif- fel, Se. Gdn. möcht dermassen Rhäte vmb vnnd bej Ir haben, die Se. Gdn. souil dauon, als villeicht dar- zuriethen, solch Fürnemen bleiben, vnnd von Sr. Gdn. zu vnnderlassen, ob aber das alles brüederlichen ver-

trag vnd aufgerichter bewilligter ordnung, die Ir selbs sambt anndern auf Eurn geschworen Aide den Fürsten Lannd vnnd Leutten fürs nüzlichist vnnd besst bedacht vnnd beschließlich fürgenommen, auch darein Ir auf Annemung des Hofmaisterambts ainen leiblichen Ayd geschworn habt, nachkomen, gelebt, vnnd dem allem ain begnüegen gethan sey oder nit, das sez Ich in ains yeden bedenckhen, man muesst auch solches von Euch ainer gannzen Lanndschafft fürtragen vnnd anzaigen, damit menigclich Eurer getrewen hanndlung gewar vnnd erinnert wurde.

Darauf hat der Stauffer truzlichen gesagt: „wann man Ime disen schweren anzug in Schrifften vbergäb vnnd zustellte, der doch Im mündtlich verstenndtlich fürgetragen wär, so wollt Er als ain frommer Herr sich verantwortten.“

So man aber der Erbarkhait nit allein brieflich schmechlich händel, sonnder auch die mit wortten geschehen zuuerantwortten schuldig ist, wiewol solch Reden durch den Fürsten vnnd den Ausschuß aus grosser notturfft, vnnd in khainer schmach gestallt geschehen, So hat man dem Stauffer gesagt: „es thue vnnott Ime das in Schrifften zegeben, well Er oder müg Ers verantwortten, das wöll man hörn.“

Aber Er ist allso hingeritten, vnnd noch bis dise stundt vnuerantwortt gelassen.

Auch alsbald Stauffer gen Burckhausen khomen, hat Er vnnserm genedigen Herrn H. Ludwigen darauf Rhats= vnnd dienstspflicht aufgeschriben laut der Copy hernachuolgend.

Herrn

Herrn von Stauffs schriftliche Diensts- Raths- und Pflichtsaufkündung an Herzog Ludwig.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst gnediger Herr, E. Frtl. Gdn. sein mein vngespart willig diennst allzeit bevor, Gnediger Herr, nachdem Ich dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnd Herrn Herrn Wilhelmen Pfalzgrauen bei Rhein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn rc. auch E. Frtl. Gdn. meinem genedigen Herrn zu Hofmaister verordnet, welchen Ambt Ich mich gnueg zethuen gebrechlich erkhannt, aber auf starckhs anhalten baider E. Frtl. Gdn. vnnd gemainer Lanndschafft Ausschuß hab Ich E. Frtl. Gdn. vnnd Inen zu gehorsam mich darein gelassen, souil mir müglich vnnd in verstannd gehabt, E. Frtl. Gdn. auch Landen vnnd Leutten zu guett bißher das pesst vnnd trewlichist gehanndelt, als aber obuermelter mein genediger Herr H. Wilhelm jüngstlich zu München zu Röm. Kay. Mt. meinem allergenedigisten Herrn zeziehen abgeschiden, durch E. Frtl. Gdn. vnnd des Ausschuß vergünstigung Ich mit Sr. Frtl. Gdn. zeziehen verordnet, vnnd von Sr. Frtl. Gdn. erfordert worden, der Ich zu gehorsam, wie mir gebürt, gelebt, auch Ire Frtl. Gdn. wie durch gemainen Ausschuß auf E. Frtl. Gdn. ansinnen beuolhen, welchen E. Frtl. Gdn. vnnder vnser Rhät ainen oder mehr eruordern, daß ain yettweder dem zu gehorsam bey seinen Pflichten treulich nach seinem pessten versteen rathen solle, das auch in Crafft

solches beuelchs vnd Ermanung meiner Pflicht nach Ich gethan, als aber Se. Frtl. Gdn. Graf Christofen von Orttenburg vnnd mich jüngstlich zu E. Frtl. Gdn. gen München in werbungen E Frtl. Gdn. bewüsst geschickht, dieselb wie beuo hen meinethalben vnnderthenigclich geschehen, ist mir dazemal von E. Frtl. Gdn. auch ainem Ausschuß mit wortten souil begegnet, daß Ich beschwerlich baiden E. Frtl. Gdn. mit diennst- vnd ambtspflichten dergestallt dienen vnnd auswartten kann, denn Ich befinde, daß mir nichts anders dann vnlust daraus eruolgen wurde, dem wie Ich mir schuldig fürzukhommen, schreib Ich E. Frtl. Gdn. hiemit mein Rhat- vnnd Ambtspflicht auf, vnnd hab solch Pflicht E. Frtl. Gdn. brueder H. Wilhelmen meinem genedigen Herrn dermassen auch aufgeschriben, vnuerzichen, welcher mein als ains armen Herrn, der Fürstlicher diennst nottürfftig ist, bedarff, so ferr mir derselb vmb mein diennst thun will, das gmain gelegenhait erleiden mag, demselben will ich thun, was Ich guetts vermag, mit vnndertheniger bitt, mich in disem nit annderst dann meiner notdurfft nach zubedennckhen, vnd in genedigen beuelch zehaben, das vmb E. Frtl. Gdn. als meinen genedigen Herrn in aller vnnderthenigkhait zuuerdienen wär Ich geflissen, vnnd thue mich Irn Gnaden beuelhen. Datum Burckhausen Sontags nach Egidj Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vnndertheniger Jeronimus von Stauff Freyherr von Ernfels ꝛc.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnd Herrn Herrn Ludwigen Pfalzgrafen bej Rhein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. meinem gnedigen Herrn.

Her-

Herzog Ludwigs Antworts = Schreiben an Herrn von Stauff.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern grues zuuor Edler lieber getrewer. Wir haben dein vngebürlich schreiben an vnns gestellt gar frembds Innhallts hören lesen, Vnnd ob alles, so du schreibst, die gestallt hab, vnnd allso geschehen sey, lassen wir diser Zeit in seinem werth besteen, vnnd wellen doch dardurch nichts, das sich nit allso erfindt, bekhennt haben. Aber wie dem, als du vnns deiner Rhats= vnnd Ambtspflicht auffgeschriben zehaben vermainst, nemen wir solch dein auffschreiben khains weegs an, dann wir dich weder zu vnnserm Rhat noch zu Hofmaister bestellt haben, sonnder gemaine Lanndschafft vnns dich zu Rhat vnnd Hofmaister verordnet hat, der du, wie obsteet, dein Rhat= vnnd Ambtspflicht auffzeschreiben hast, wo du annderst das mit ainichen fueg thuen mögest. So dann solch auffschreiben durch dich, wie gemellt ist, geschicht, wirdest du wol vernemen, was dir zu antwortt begegnet, haben wir dir auf dein vngebürlich schreiben nit wellen verhallten. Datum an vnnser Frawen Abendt Natiuitatis Anno ꝛc. xiiij. to.

Dem Edlen vnnserm Hofmaister Rhat vnd lieben getrewen, Jeronimen von Stauff Herrn zu Ernfelß.

Item wiewol ain gemaine Lanndschafft hinder Jr dem Ausschuß gewallt verlassen vnnd beuolhen hat, daß man ain Lanndschafft auf das vnwarhafftig verclagen, so bej Kays. Mt. geschehen, mit ainem Ausschreiben in das Heil. Reich verantwortten soll, hat ain Ausschuß aus vnndertheniger mainung vnnd ymer verhofft, vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm werde sein vngeschickht fürnemen wider den brüederlichen vertrag endern, vnnd sich ains bessern bedenckhen, allso das Ausschreiben verhallten. Vnnd so aber der Ausschuß der xxiiij. zu letst gesehen, daß khain besserung da sein wollt, haben sy vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm in der Innstruction abermals entdeckht, des ausschreibens laut Jrs beuelchs, so sy getrungen wurden zethuen, Se. Gdn. warnen lassen, Nemblich dergestallt, wo Se. Gdn. ye nit wollt absteen, so müesste man das ausschreiben hingeen lassen, des man doch lieber vertragen blib.

Aber so man khain gnedige Antwortt empfanngen, vnd Se. Gdn. der Lanndschafft Pottschafft geantwortt: „Sy bedürffen khainer Antwortt, Se. Gdn. wollt das vnnd annders bej Kays. Mt. anbringen,“ hat ain verlassner Ausschuß dem beschluß nach, den die xxiiij. gethan haben, das Ausschreiben an ettliche ortt geschickht, Nemlich Herzog Fridrichen Curfürsten vnnd Herzog Johannsen von Sachsen gebrüeder, Pfalzgraf Ludwigen Churfürsten, Bischouen von Bamberg vnnd Würzburg, dem von Wirttenberg, Marggrafen Fridrich von Brandenburg, Pfalzgraf Fridrichs Vormünder, der Lanndschafft gen Newburg, dem Schwe-

bischen Pundt, den von Nürnberg, vnnd den von München, welches Ausschreiben von wortt zu wortt allso gelauttet hat, wie hernach volgt.

Vermerckht der dreyer Stenndt gannzes Ausschuß gemainer Lanndschafft des löblichen hauß vnd Fürstenthumbs Obern vnnd Nidern Bayrn 2c. glaubwürdig vnd beweißliche Verantworttung auf ettlich aigennuzig, vnwarhafftig, vnnd erdichte Angeben bey Röm. Kays. Mt. vnnserm Allergnedigisten Herrn, wo sy dann solches weitter fürbracht haben, geschehen Anno 2c. im xiiij. ten.

Allen vnnd yegklichen gaistlichen vnnd Weltlichen des Heil. Römischen Reichs Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Grauen, Freyherrn, Rittern, Edlen Knechten, Pflegern, Verwesern, Burgermaistern, Räthen, vnnd sonnst menigclich, dem diser vnnser brief fürkhombt, Embietten wir Prelaten, Grauen, Freyherrn, Ritter, die vom Adl, auch Stett vnd Märckht, als von den dreyen Stennden des gannzen Ausschuß gemainer Lanndschafft des löblichen haus vnnd Fürstenthumbs Obern vnnd Nidern Bayrn, vnnser vnnderthenige willige frundtlich diennst vnnd grueß mit allem vleiß yedem nach gebürnus zuuor. Hochwürdigisten, Durchleuch-

leuchtigsten, Hochgebornnen, Wolgebornnen, Edlen, Eerwürdigen, Hochgelehrten, gestrenngen, Eernuessten, Ersamen, Fürsichtigen vnnd weisen, Genedigiste, gnedige, gunstige Herrn, frundt vnnd guett gönner. Was vnns merckhlichs zu disem Außschreiben bewegt vnnd geursacht hat, bitten wir hienach im khurzen vnuerdrießlich zuuernemen, Nemblich ist vnns glaublich angelanngt, wie sich ettlich aigennuzig vnnd vnwarhafftig Person bej Röm. Kays. Mt. vnnserm allergenedigisten Herrn ꝛc. bearbait, vnnd haben gemaine Lanndschafft obgenants Fürstenthumbs als Mißgönner derselben in vilerlaj weeg mit der vnwarhait gegen Irer Kays. Mt. dargegeben, vnd wider alle billichait verunglimpfft, als solt ain Lanndschafft in den Irrungen zwischen den Durchleuchtigen vnnd Hochgebornnen Fürsten vnnd Herrn Herrn Wilhelm vnnd Herrn Ludwigen Pfalzgrauen bej Rhein Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. gebrüedern vnnsern gnedigen Erbherrn vnnd Lanndsfürsten vil gehanndlet haben, das Ir zethuen nit gebürt noch zugestannden hett, vnnd nemlich auf negst allhie zu München gehaltem Landtag, der sich auf dem newen Jarstag diß Jars angefanngen, vnnderstannden haben, sich der Kays. Herrlichkait vnnd verwaltung anzunemen, auch Ir selbs nach Irem gefallen ain Regiment zesezen, vnnd in weilendt vnnsers genedigen Herrn Herzog Albrechts in Bayrn löblichen gedechtnus ordnung vnnd Testament wider Kays. Confirmation zegreiffen, sich der Erbhuldigung, so gemaine Lanndschafft darüber zethuen, gewaigert vnnd widersezt haben sollen, zusambt dem, daß sich ain Lanndschafft angemasst bey Irn Priuilegien

gien vnnd freyhaitten zehanndthaben, newe vnnd vnleidenliche beschweerung zuentladen, auch Ir selbs hab einziehen vnnd an sich nem̃en wellen, Nemlich die Mannschafft, die Gericht, vnd andere fürstliche Oberkhait, so on mittl den Regalien anhenngig vnd die Fürsten von Bayrn bißher gebraucht. Es sey auch baiden Fürsten bis Ir yegclicher seins alters xxiiij. Jar erraicht, ein Regiments-Rhat mit thuen vnnd lassen zugeordent, vnnd wiewol beed obgenannt Fürsten solches bewilligt vnnd angenom̃en, das dannocht nit sein mög, So wär es doch alles nur mit vnwarhait Kays. Mt. fürgetragen vnnd anbracht worden, dann das sey aus forcht beschehen, man hab in der hanndlung im Harnasch gehalten, die Statt-Thor sambt dem Rhathaus zu München verwart, vnd von Fürsten niemandts dabej gehabt, in dem allen den Fürsten ain maß gesetzt, vnnd gegeben, wie dann darüber ain Lanndschafft verainigung vnd Pundtnus deßhalb auffgericht vnnd zu ainannder geschworn hetten, angezaigt Ir fürnem̃en stet vnnd vesst zehalten, vnnd zehanndthaben, das alles wider des Heil. Römischen Reichs Oberkhait, aigenthumb, vnnd vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm on Kays. Mt. gunst, willen vnnd wissen gehandelt sey, nit allain Jme Herzog Wilhelm als gegenwürttigen, auch allen khünfftigen gebornnen Fürsten von Bayrn zu merckhlichem nachtail, schimpff vnd Clainerung, vnnd sonnderlich auch vil mehr Kays. Mt. vnnd dem Heil. Reich zu abbruch, vnnd verlezung des Reichs Regalien, Hochait vnnd Oberkhait, mit annderm manigfaltigem vnwarhafftigem anzaigen vnd erdichten dargeben 2c. Auf welches Kays. Mt. verursacht

sacht vnnd hat ain Lanndschafft deßhalb angezogen, wie Jr solch fürnemen nit gebüre, sonnder es stüende Irer Mt. als Röm. Kayser vnd negsten freundt zu, mit ermeldung, wo das allso sein sollt, khundt oder möcht khain Regimentsordnung, hanndthab, auffenthalt noch wesen in der welt besteen, alle ding müessten zu zerstörung wachsen, vnnd solches wurd sonnderlich anndern Lanndschafften vnnd Communen böß exempel bringen ꝛc. Darauf sich aber ain gemaine Lanndschafft der notturfftigen handlung halb gegen Irer Mt. mit warhafftigem grundt, gelegenhait vnnd gestalt aller sachen dermassen verantwurtt, vnd deßhalb Jre Priuilegia angezaigt, daß sy sich darüber zu Kays. Mt. nichts, dann aller Gnaden vnnd dise beschehene notturfftige handlung gemainer Lanndschafft gefallen zelassen, vnnderthenigclich verhoffet. Dieweil wir aber nichts weniger bericht worden, wie deßhalb bej denjenen, so grund diser sachen vnnd gemainer Landschafft getrewen billichen hanndlung wie gemelt, nit bericht noch wissens haben, ain gemurmel vnnd ettwas vnzimliche scharpffe Reden beschehen sollen, haben wir dieselben auch sonnst alle Stännd vnnd menigclich des Heil. Röm. Reichs grundt vnd warhait der sachen aigentlich zuberichten, vnnd ain löbliche gannze Landschafft in solchem als die getrewen glaubwürdigen zuentschuldigen nit vnnderlassen wellen, vnnd ist die sach mit rechter warhait allso gestelt: Nemblich hat menigclich wissen, wie beruerts Fürstenthumb durch jüngst ergangnen Bayrischen khrieg in groß merckhlich verderben vnnd schulden khomen ist, des wir vnns verhofft, es solte seydther vnnd fürter durch guette Re-

gierung vnnd frid widerumb zu besserung vnnd auff= nem̃ung khom̃en vnnd gewachsen sein, das dann bey weilendt des Hochgebornnen Fürsten vnnsers gnedigen Herrn Herzog Albrechts hochlöbl. gedechtnus Regierung beschehen. Aber als nachmals vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm in Bayrn als ain junnger unerfarner Fürst in das fürstlich Regiment getretten, vnnd vn= bestätet ainer Lanndschafft freyhaitten, das doch Se. Gdn. vor aller Regierung nach vermög weilendt der Fürsten von Bayrn gegeben briefe vnnd sigl gethan haben solt, (dann man khainem Fürsten von Bayrn Erbhuldigung vor bemelter beståttigung zethuen schuldig ist) on alle Erbhuldigung bis in das dritte Jar mit ettlichen aigennuzigen Rhåten geregiert, die sich Irn Vortailen nach vasst in die winckhel zu Sr. Gdn. ge= trungen, vnnd ettlich anndere allte vnd erfarne Rhå= te, dem Fürsten, Fürstenthumb, allen Stennden, dar= inn Reichen vnnd Armen auf jüngste khriegsbeschedi= gung noch zu grösserm verderblichem vnnd vnleidên= lichem schaden, vom Regiment abgewenndt. Doch hat Se. Gdn. zuletst aus grossen obligenden schweern sa= chen ainen Lanndtag, den die gemelten aigennuzigen Rhåte bis auf obgemelte Zeit mit vleiß widerrathen vnnd fürzenem̃en verhüett haben, auf negstuergangngen Neuen Jarstag gen München ausschreiben lassen, vnd in anfanng desselben vor gannzer versambleter Lannd= schafft persondlich erschinen vil schwerer obligender hen= del nach der lenng eröffnen lassen, vnnder annderm die merckhlichen schulden vnnd vnuermögen angezaigt, darauf hilff vnnd Rhat von gemainer Lanndschafft begeert, sich auch erbotten, der zugeleben. In solchem

hat

hat vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig von Bayrn durch Jr treffliche Pottschafft bey ainer Lanndschafft wider Sr. Gdn. brueder Herzog Wilhelm anforderung thun lassen, Nemblichen Sr. Gdn. gleichen dritten tail angestorben Vätterlichs Herzogthumbs des Hauß Bayrn, oder wo die tailung ainer Lanndschafft nit gefallen wollt, daß Se. Gdn. auf das wenigist zu gleicher Mitregierung neben seinem brueder Herzog Wilhelm als ain rechter nattürlicher Miterb zugelassen wurde, solches sey Sr. Gdn. billich begeer durch ain Lanndschafft verfüegt zewerden, verrer widerwillen, auffrur vnnd vncossten zuuermeiden. Dagegen ist vnnser gnediger Herr Herzog Wilhelm in Sr. Gdn. gegenrede auch gehört, vermaint aus vil vrsachen, so von Sr. Gdn. wegen angezaigt, der khains zuzelassen, noch seinem brueder Herzog Ludwigen zugestatten. Als aber ain gemaine Landschafft gannz vnfruchtbar in vnnsers gnedigen Herrn Herzog Ludwigs abwesen zwischen baiden Fürsten von brüederlichen vertrag zehandlen ansahe, schickhte sy von stund an Jr treffenliche Pottschafft zu yezt berüertem vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen gen Augsburg, mit vnndertheniger bitt, vnd hoher ersuechung, zu gemainer Lanndschafft gen München zekhomen, allda möcht füeglicher vnnd vil paß, dann zu Augsburg, von Jr baider brüederlichen vertrag gehanndelt werden, das aber vnnser gnediger Herr Herzog Ludwig on Kays. Mt. vnnsers allergenedigisten Herrn sonnder Erlauben zethuen khains weegs bewilligen wollt, biß Jme deß ain Kays. schreiben, darinn es Sr. Gdn. erlaubt werd, zukhome, wie dann durch die Kays. Mt. gemainer Lanndschafft auch zugeschriben

ward,

ward, im beschluß Jr Mt. brief in sich haltend, Jrer Mt. zuuersicht stůende, gemaine Lanndschafft wurde zu hinlegung solcher Irrthumb das besst zwischen der brůeder rathen vnnd helffen. Dergleichen schrifft ist von Kays. Mt. vnnser genedigisten Frawen der Mt. schwesster vnnd baider Fürsten Muetter auch zugeschickht. Darauf dann vnnser genediger Herr Herzog Ludwig gen München khom̃en, vnd vor gemainer Landschafft in beysein vnnsers genedigen Herrn Herzog Wilhelms seins brueders erschinen vnnd ermelte vordrung, so vormaln durch Sr. Gdn. Pottschafften fürgetragen vnnd gehört, vernewt, mit beger, seins drittentails am Herzogthumb oder gleicher Mitregierung desselben. Vnnd als vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm seins brueders Herzog Ludwigs vordrung vnnd beger aus vil vnnd manchen vrsachen abzelainen vnnderstundt, auch dawider, warumb die nit statt hetten noch billich sein solten, vil behelffs fürtragen ließ, bestuendt doch vnnser genediger Herr Herzog Ludwig auf seiner gethanen vordrung vnnd ließ die durch manchen grund clarlichen ausfürn, allso daß zu baider seits lannge red vnnd gegenred, damit menigclich zubeladen von vnnötten, sonnder allain die notturfft erhaischt, was zwischen Jr baider gebrůeder beschlůßlichs gehanndlet, vnnd wie Sy freundtlich vertragen seind worden, anzezaigen. Denn solchen fürtrag von baiden Fürsten, vnd weß sich ain yeder gegen dem anndern beholffen, hat ain getrewe gemaine Lanndschafft nach lenngs gehört vnnd vernom̃en, vnnd mit vnnser genedigisten Frawen der Kays. Mt. Schwesster baider Fürsten Frawen vnd Muetter vorwissen, guett bedunckhen, vnnd sonnderm

willen, vil tag höchsten vleiß fürgewendt, baid Fürsten brüederlichen mit ainannder zuuertragen. Dieweil aber der Fürstenthumb tailung im Rechten verbotten, vnnd in den fürstlichen freyhaiten, so von Kaisern vnnd Khönigen bestättigt, vnnd die löblich Lanndschafft erlanngt hat, auch tailung zethuen fürkhomen, zu dem daß erst khürzlich Gott vnnd die Zeit das Fürstenthumb zu Bayrn wider zusamen gebracht, auch weilend vnnsers genedigen Herrn Herzog Albrechts seligen gemüett vnd mainung gewest, khain tailung des Lands mehr zugestatten, vnd gar selten nuzlichs oder güettlichs, sonnder viller vnrath vnnd schaden daraus ervolgt.

Demnach hat gemaine Lanndschafft khainen füeglichern noch bessern weeg, der so brüederlich, auch dem Fürstenthumb so nuzlich sein möcht, erdennckhen vnnd finden mögen, als die Mitregierung baider Fürsten vnnd gebrüeder zesein, dann damit vil hofhaltunng vnnd vncossten erspart, dardurch das Fürstenthumb wider zu auffnemen khomen möcht, vnnd in solcher notturfftigen bewegung hat ain Landschafft mit allem vleiß bej baiden Fürsten bemelte Mitregierung zuerlanngen Jr vbung vnnd hanndlung gestellt vnnd gehabt. Darzu ist aus vil vnnd grossen vrsachen, dauon zu lanng zeschreiben wäre, das billich zu geschehen bedacht vnnd vil desster lieber, dieweil solch Mitregierung nit wider recht ist, auch der Vätterlichen ordnung, souil die noch zehalten müglich, am negsten gemeß, daß ain Regierung vber das gannz Fürstentumb fürohin sein soll, auch verschiner Jare mer dann ainest

zween brüeder vnnd geborn Fürsten von Bayrn diß Fürstenthumb mitainannder brüederlich geregiert haben, vnnd nemlich H. Ernnst vnnser jungen Fürsten Vranherr vnnd sein brueder Herzog Wilhelm vor vil zeitten tods abgannngen, auch nachuolgend Herzog Johann vnd Herzog Sigmund, so baider yeziger vnnser jungen Fürsten Vatters brüeder gewesen seindt, vnnd zuletst Ir Herr vnnd Vatter Herzog Albrecht als dazemal der Jünger mit vorgemeltem Herzog Sigmunden als dem Eltern, bis so lanng Er selbs aus dem Regiment willigclichen stundt, vnd ließ Herzog Albrechten ainig regieren, der auch löblich bis in seinen todt als wissentlich ist, regiert hat. Aus den vnnd anndern vrsachen gemaine Landschafft disen weeg der Mitregierung für guet vnd nüzlichen fürgenommen, vnnd bey baiden Fürsten Irn genedigen Herrn nit zwanglich oder mit troo (als vnwarlichen von ettlichen in die Lug getragen wirdet) sonnder vber vnnd nach H. Wilhelms lanngen zeittigen bedacht guetts willens erlanngt haben, daß sy füran brüederlich Ir baider Herzogthumb mitainannder regiern sollen vnd wollen.

Wie aber solch Mitregierung durch sy baid in Irn Jugenden geschehen soll, das hat yeder Fürst gemainer Lanndschafft ain Verschreibung bey Irn Fürstl. Eern vnnd Wirden das zehallten sich verbunden, vnnd mit Irn Daumenringen versecretirt vnnd aigner hanndt vnnderschriben bis zu völliger aufrichtung des so darin angezaigt ist, welche verschreibung von wortt zu wortt allso lauttet. *)

*) Hier ist die Verschreibungsurkunde des H. Wilhelms wörtlich eingerückt, wie solche zu lesen ist in der ersten Landtagshandlung Seite 197.

Vnd wie dise itz gelesne Verschreibung lautet, zu gleicher maß von wort zu wort hat sich obbenannter vnnser genediger Herr Hertzog Ludwig gegen gemaine Lanndschafft auch verschriben.

Darauf hat gemaine Lanndschafft baid Fürsten mit treffenlichen Rhäten besezt, vnnd ettlich aigennüzig Winckhel=Rhäte weggeschafft, alles nach vermög der Lanndschafft freyhaiten. Ausserhalb solcher Rhäte sollen die Fürsten nichts so in das Regiment gehört von wegen Irer Jugent schaffen noch hanndlen, bis Ir yeder xxiiij. Jar erraicht hat, wie dann das vnnd annders der billichait gemeß, darumb genuegsame verschreibung die solchs in sich haltend, vnd khünfftig Irrung zufürkhommen aufgericht sein. Es haben auch baid Fürsten Crezdenzbrief mit Irer baider Gnaden Hannd geschriben versecretirt Kay. Mt. zugeschickht, vnnd darinnen bekhennt, daß Sy solch Mitregiernng willigclichen angenomen, vnnd deßhalb Kay. bestättigung begert. So seind all Rhäte vnnd Ambtleuth des gannzen Fürstenthumbs, dergleichen auch alles Hofgesindt Jnen baiden Fürsten verpflicht worden, vnnd haben vom xxiiij. ten tag des monats Februarij bis auf heut dato allso mitainander geregiert.

Genedigist, gnedig, vnnd günnstige Herrn, Freund vnnd guett Gönner, aus diser waren vnnderricht habt Jr vnnd menigclich wol zuermessen, daß ainer löblichen vnnd getrewen Landschafft diß Fürstenthumbs durch die partheyischen vnnd vnwarhafftigen Anbringer bey Kay. Mt., vnnd wo das von Jnen fürgetragen würdet,

det, ganntz vnuerschuldt vnrecht geschicht. Sy haben sich auch khainer Kay. Herrlichait oder verwaltung angenomen, noch selbs Irs gefalls khain Regiment gesezt, dann souil Jnen aus vermög des Fürstenthumbs freyhaiten zethuen gebürt hat, daß sy, wie vorgemelt, beed jung Fürsten bis ain yeder xviiij. Jar erraicht, Irs verhoffens mit fromben vnnd verstenndigen Rhäten besezt, die aigennüzigen Winckhelrhät, den Fürsten, Lannd vnnd Leutten merckhlich verderben zuuerhüetten, abgeschafft, dann ain Lanndschafft ist von den löblichen Fürsten von Bayrn ꝛc. ye von ainem auf den anndern, vnnd yedem von newem gegeben hoch gefreit, die von Kaysern vnnd Königen bewilligt, zugelassen vnd bestättigt seind, welche freyhaitten ain Lanndschafft mit Irm merckhlichen darstreckhen erobert, auch zum tail hoch erkhaufft, aber Jnen ist solche freyhait ain zeit her, sonderlich bey des jungen Fürsten vnnsers gnedigen Herrn H. Wilhelms Regiment wenig gehalten worden, khain vnnderthenig bitt oder anrueffen die Lanndleuth aus allen Steunden mehr hat wellen fürtragen oder beschüzen, sonnder seind allso aus grosser obligender nott verursacht, vnnd gezwungen worden, sich Irer erlanngten vnnd erkhaufften freyhaiten von allen Fürsten von Bayrn gegeben, auch, wie obgemellt, bewilligt vnnd bestättigt in Jren verderblichen beschwerungen zugebrauchen, vnnd nemlichen des Artickhls, der in König Otten von Hungern, so ain Fürst von Bayrn gewest, freyhaitbrief begriffen ist, Allso wo ainer Lanndschafft zu seinen oder khünfftigen Zeitten in Jren teur eroberten vnd erkaufften Freyhaiten von Jne oder seinen Erben den Fürsten von Bayrn oder Jrn Ambtleuthen eingriff oder mangel

ge-

geschehe, vnnd dawider gehanndelt, auch vber der beschweerten ersuechen vnd glaublich anzaigen solches nit abgeschafft wurde, so möchten alsdann die Lanndleuth sich wider den Herrn vnnd seine Ambtleuth wol sezen vnnd widerstand thun, auch damit sy vnnd wer Jne des verholffen sein wurde, wider Jr Glübd vnnd Ayd nit gethan haben noch gehanndlet haben. Vnnd zur selben zeit hat gemelter König Ott von Hunngern für sich vnd seine Erben gemainer Landschafft vnnd allen Jren nachkhom̃en bewilligt, so es die notturfft erhaischt, deßhalben verbündtnus vnnder Jnen aufzerichten, welche freyhaiten, wie oben beruert, von ainem Fürsten auf den anndern bestättigt, vnnd allweeg von newem gegeben, auch von Kaiser vnnd König bewilligt vnnd zugelassen, mit weitterer anzaigung vnnd gnediger zulassung, wo ain Fürst von Bayrn von seinem beschweerlichen fürnem̃en nit absteen wollt, daß sich ain Lanndschafft alsdann gar an einen anndern Herrn schlagen mög, wie desselbigen Freihaitsbrief ain Copi hienach volgt. *) Vnd wiewol gemaine Lanndschafft mit mer vnnd mannigfeltigen freihaiten, die von Kaisern vnnd Königen bestät vnnd zugelassen, versehen, So haben wir doch von kürz wegen allain disen freihaitsbrief hierinn inserirt.

Vnnd als gemaine Lanndschafft auf obbenanntem Lanndtag zu München durch gründtliche erfahrung vermerckht hat, daß Jnen ye lennger ye mehr Jr freyhait abzetringen vnnderstannden, vnnd wo sy dagegen nit

hand=

*) Hier ist des Königs Otto von Ungarn Freyheitsbrief vom Jahre 1311. den schon die vulgare Sammlung der Freyheitsbriefe enthält, wörtlich eingerückt.

handleten, daß in solchem khain aufhören sein wurde, demnach seind sy zu verhüettung Ires verderbens vnnd handthabung Irer teur eroberten freyhaiten verursacht vnnd benöttigt gewest, vnnd haben sich nach zugebung vnnd vermög derselben, wie dann Ire vorelltern öfftermals, auch doch yezt vil sennffter vnnd güttiger mainung dann die alten gethan, zusamen verbunden, vnnd lautt die verbündtnus von wortt zu wortt allso. *)

Nun habt Ir vernomen, was gemainer Lanndschafft, auch aus welcher beweglichait vnnd gestallt solche zusamen verbündtnus geschehen sei, dann gemainer Landschafft gemüett nie annderst gewest, vnd noch nit ist, dann allain sy vor verderblichen schaden gwalt vnnd annder vnbillich beschwerung zuuerhüetten, vnnd sich bei Irn Priuilegien vnnd freyhaiten zuhanndthaben, das auch ainem yeden, die nattürlichen Recht zugeben, vnnd wiewol ain Lanndschafft solche zusamenverpflichtung nit gern gethan, sonnder vil lieber vermitten hetten, ist Inen doch solches diser zeit zu verhüettung gemains Lanndsverderben vnmöglich gewest, dann sy sein darzu, wie oben ains tails ermeldt, benöttigt vnnd gezwungen worden, zu dem daß yeziger Lanndschafft vorfarn sich offt zu ainannder verbunden, vnd so die Jenen in der verbündtnuß abgestorben, mermals neue verbündtnus aufgericht haben, der zuuersicht, khain verstendiger, so der Lanndschafft freyhait vnnd diser Irer getrewen nottürfftigen hanndlung bericht empfahet, wirdet das

*) Hier folget der neue Bunds- oder Vereinigungsbrief der 3 Stände in Baiern vom Jahre 1514 wie solcher in der ersten Landtags-Handlung Seite 109 abgedruckt zu finden ist.

das alles für vnbillich geschehen zesein achten. Es mögen auch ander Lanndschafften vnnd Comunen, so mit dergleichen freyhaiten von Iren Fürsten vnnd darnach mit verwilligen vnnd bestättungen von Röm. Kaysern vnnd Königen, als ain Lanndschafft zu Bayrn, gnuegsamlich nit versehen sein, khain Ebenspil oder Exempel, als ob man also wider Kays. vnnd Fürstliche Oberkhait hanndlen möcht, hie abnemen vnnd dergleichen bündtnus aufrichten, dann aus obgemelter gerechtigkhait, vnd durch den grossen gedrenng, der gemainer Lanndschafft, Reichen vnnd Armen ettliche Jar, vnnd sonnderlichen bej vnnsers genedigen Herrrn H. Wilhelms Regierung, der sich als ain junger Fürst durch ettlich sein winckhl- vnd aigennützig Rhäte verfüeren hat lassen, begegnet vnnd widerfaren ist, solch bündtnus zuuolbringen verursacht worden, welche verbündtnus gemainer Landschafft von Irn Mißgönnern zum aller ärgsten vnnd mit der vnwarhait ausgelegt, die wellen wir hie mit lautterm grund vnnd warem anzaigen, wie gehört, verantwurtt haben.

Verrer so hat ain Lanndschafft mit besezung der Rhäte vnnd Aembter wider Kay. oder Fürstliche Oberkhait nit gehanndelt, sonnder aus zugebung vnnd vermög gemelter Lanndschafft freyhaiten clärlich zulassen, daß diß Fürstenthumbs Rhäte vnnd Aembter mit willen vnnd wissen von den Lanndtsessen besezt sollen werden. So mag mit warhait khains weegs gesagt werden, daß ain Lanndschafft sich der verwaltung vnnd Regierung des Fürstenthumbs angenomen oder vnnderstanden hab, sonnder als billich sollen die jungen Fürsten so vnnder Irn xxiiij. Jaren sein, mit Rhat Irer from-

den vnnd verstenndigen Räthe regiern, vnnd ob gleich die xxiiij. Jahr verruckht wären, dannocht so stuend ainem yeden weisen löblichen Fürsten wol an, vnnd ob Er ains grössern Alters, wie weilend H. Albrecht löbl. gedächtnus gewesen ist, wäre, vnnd derselb auch gethan, daß Er mit Rhat regiert, vnnd nit aus aignem khopff zu zeitten hanndlung gegen den Lanndleutten vnnd Nachpauren, so denselben zu schwer vnd vnleidenlich sein, fürneme, vnnd wann sich allso die xxiiij. Jar verscheinen, so steet baid Fürsten frey, Ire Rhäte vnnd Aembter selbs, doch nach vermög der Lanndschafft freyhait, zubesezen, damit wellen wir abermals gemaine Lanndschafft des anzugs halb, daß sy sich der verwalltung vnnd Regierung des Fürstenthumbs vnnderstannden haben soll, verantwurtt haben. Vnnd als verrer gemeldt wirdet, wie sich gemaine Landschafft durch solch angezaigte hanndlung an baiden Fürsten geüebt vnnderstanden haben soll, in weilend vnnsers genedigen Herrn H. Albrechts seligen Ordnung vnnd Testament zegreiffen, vnnd Erbhuldigung zethuen weigern, geben wir dise ware vnnderricht, daß Kay. Mt. in vergannguem Jar zu Wormbs zwischen baiden vnnsern genedigen Hn. H. Wilhelm, vnd H. Ludwig gebrüedern zu hinlegung Irer Irrung Irer Mt. treffenliche Rhäte hat hanndlen lassen, vnnd denselben Räthen beuolhen, den Partheyen zesagen: Ir Mt. hab ab weilendt H. Albrechts löbl. gedechtnus fürgenomner Ordnung vnd Testament ain beschwerd empfanngen, als solt die ettwas wider H. Ludwig zu gestreng vnnd Jme vnleidenlich sein, deßhalben Ir Mt. dieselbe auf weilend H. Albrechts beger nit hab wellen vnnderschreiben. Nun helt dieselbe ord-

nung zwaj wesenliche stuckh in Jr, nemblich daß solches Fürstenthumb Bayrn vnzertailt bleiben, vnd ain Regiment haben, auch der elltest geborn Fürst Regierer desselben sein soll, vnnd dem anndern viertausend Gulden Rh. in einer Grafschafft verordnet vnnd zusteen sollen, derselb auch khain Herzog, sonnder ain Graf genannt werden, deßgleichen des ersten Herzogen Son nur der Elltist ains Herzogen Namen, die anndern aber Grafen Namen vnnd Stannd hallten. Dise strenge mainung hat Kay. Mt. nit gefallen, vnnd vnnser genediger Herr H. Ludwig die aus vil gegründten vrsachen widerredt vnnd für vntichtig gehallten, die sey mit Kay. Mt. handtschrifft nit vnderschriben, allso auch, wie Kay. Mt. sich merckhen lassen, nit bestättigt. Nun khönt khain Testament vber Lehenguetter on verwilligung des Lehenherrns vnnd der Agnaten, wider die es aufgericht, als Se. Gdn. darein nie verwilligt hab, verferttigt werden, vnnd sey deßhalb vnbündig, so hab auch Se. Gdn. die Lehen nit verwürckht. Zu dem daß der Kay. Mt. löblich gewonheit sey, wo Jr Mt. in tapffer vnnd treffenlich sach verwilligen, so vnnderschreib Jr Mt. Jr handtzaichen, wie dann weilend die alten König vnnd Kaiser hinden an Jr Kays. Innsigl Jre Daumenring zu höchstem glauben vnnd zu abschneidung aller Arckhwon auch gedruckht haben, des stee seins Herrn vnnd Vattern ordnung in mangel, so khöne khainem Sone in allen Lehen der Lehenherr sein gerechtigkhait nemen, vnd ob die geschriben Lehenrecht die Fürstenthumb zetrennen verbietten thetten, so möcht Se. Gdn. Mitregierung leiden. Es geben auch die Lehenrecht nit zu, daß der erstgeborn Fürst den anndern

solt

solt außschliessen, wol die gulden Bull gebs zu in den weltlichen Churfürstenthumben. So liessen die gewonhaiten diß löblichen Fürstenthumbs zu Bayrn Mitregierung zu, dann die, wie vorsteet, offt gehallten. Es sej auch seins Herrn vnnd Vatters vermainte ordnung als vber ain Fürstenthumb vom Lehenherrn nit bestätigt, vnnd deßhalb crafftloß, der Lehenmann mag auch mit gunst vnnd willen des Lehenherrns das Lehen dem negsten Lehenserben nit entpfrembden, vnnd das den weittern gesipten frunden durch Testament zuordnen oder zustellen, sonnder das Lehen soll allweg auf den negst gesibten freundt fallen vnnd erben, damit demselben negsten gesibten Freund in der ersten Innuestitur vnnd Leihung vom Lehenherrn geschehen, in seiner erwachsen gerechtigkhait nit abbruch beschehen möge, Allso sej Jme H. Ludwigen dem allem nach sein gerechtigkhait vom Vatter nit abgewendt worden. So hab auch H. Wilhelm sein brueder dise vermainte ordnung vnnd Testament in vil artickhln, als Se. Gdn. gründtlichen, wo es nott thet, anzuzaigen wisst, vnnd ain Lanndschafft des vormals bericht sey, selbs nit gehallten, vnd so dises Testament vnnd ordnung von. Kay. Mt. wie oben gemelt, nit confirmiert, hab auch khain Hanndtzaichen, obs auch gleich confirmiert, so wäre sy doch vncrefftig, dann die neme Jme. H. Ludwigen hin wider die natur sein fürstliche Ere vnnd Tittl, vnnd wollt gern ain Grafen aus Jm machen, das wäre alles wider teutscher Nation Fürstenthumb vnnd gewonhait, vnnd solten doch all Vätter von nattur mehr genaigt sein Jre Söne in Eern vnnd guett zuerheben vnnd nit zemindern. Es wäre auch Se. Gdn. zu solcher ord-

nung

nung vnnd Confirmation nit citirt oder geladen, das doch aus natürlichen Rechten erfunden, darumb wo auch dise ordnung mit dem Kayserlichen Hanndtzaichen vnnderschriben, das nit gestannden, so wäre die dannoch vncrefftig. Darumb ain getrewe Lanndschafft dise erzelten vrsachen wahr vnnd gegründt erfunden, auch daneben betracht, daß Kay. Mt. vnnsern genedigen Herrn H. Ludwig vnd H. Ernnsten seinem brueder Jre angebornne Tittl wie Herzogen wider gegeben, Sy Herzogen genannt, vnnd noch, vnd allso im Principal-Artickhl wider das Testament gehanndelt vnnd darein gegriffen.

Zum Anndern, durch Jr Kay. Mt. angezaigt Mittel, nemblich daß weilend H. Wolffganngs zirckhl der zeit noch im leben, nach Sr. Gdn. abganng H. Ludwigen solt erblichen zugestellt werden, wo das ain Landschafft erleiden hett mögen, wär abermals in den anndern Principal-Artickel des Testaments gegriffen, zu dem daß vnnser genediger Herr H. Wilhelm, wie oben von Herzog Ludwigen gemelt, dise ordnung selber nit gehalten, sonnder offt dawider gehanndelt, vnnd allso ain Lanndschafft diser ordnung nit nähner, dann durch die Mitregierung hat mögen khomen, das ist dem Artickl das Fürstenthumb vnzertrennt zehallten am negsten, vnnd hat ain Landschafft durch dise Mitregierung in weilend H. Albrechts ordnung vnnd Testament nit gegriffen, sonnder es ist alles hinnder Jr vnnd vor diser hanndlung geschehen, wellen allso in dem mit der warhait gemaine Landschafft auch verantwort haben.

Die-

Dieweil dann vnnser genediger Herr H. Wilhelm ainer Lanndschafft Ire freyhaiten nit gehalten, auch die zubestättigen bis in das dritte Jar verzogen, so ist ain Lanndschafft nach vermög Irer freyhait Erbhuldigung zethun nit schuldig gewesen, wo aber nun H. Wilhelm vnd H. Ludwig gebrüeder als regierend Lanndsfürsten ainer Lanndschafft Ire freihait bestetten, vnnd thuen das jen, so Ire Gdn. zugesagt vnnd verschriben haben, als auch vnnser gnediger Herr H. Ludwig vrbittig vnnd willig, So ist ain Lanndschafft, wie sy sich dann mehrmals gegen H. Wilhelm erbotten, Erbhuldigung zuthuen nit wider, wellen vnns auch solchs als volmechtig Gwalthaber gemainer Landschafft abermals erbietten, vnnd hiemit offenlich protestiert haben.

Daß sich aber ain Lanndschafft den Fürsten Ire gericht vnnd Mannschafft zuentziehen vnnderstannden hab, deß geben wir dise bericht, daß die berüerten fürstlichen teur eroberten vnnd zum tail erkhaufften freyhaiten, so durch Kaiser vnnd König bewilligt vnnd bestätt, den dreyen Stenden vnnd Lanndleutten zu Bayrn clärlichen zugeben, daß ain yeder Herr geistlich vnnd weltlich vber seine güetter in Lanndgerichten gelegen die Nidern gericht ausserhalb der Malefizhendel haben soll, daß die Scharwerch ausserhalb der vom A güetter sollen den Fürsten zuesteen, vnnd solch freyhait seind von ainem Fürsten auf den anndern bestett, auch bei yedem von newem wider gegeben, aber die Fürsten haben die Lanndleuth vber berüert Ir freyhait daran etlich zeit her vnfüeglich geirrt, darumben auch diser ar-artickhl billichen in die Declaration gestellt ist worden,

vnnd

vnnd wiewol solchs alles on das zugeschehen der billi=
cheit, vnnd dem Rechten gemeß, So hat doch ain ge=
trewe Lanndschafft den Fürsten zu einer hilff vnnd er=
gözlichait in dreyen Jahren anndérthalbhundert tausent
gulden Reinisch zubezaln zugesagt, vnnd ob gleich die
Nidern gericht, allso wie gemeldt, vnnd die gebür er=
uordert, bej den Stennden, so ist doch die fürstlich
Obrigkhait vnnd Scharwerch den Fürsten vnbenomen,
auch khombt die sach durch Appellation gen Hof, vnnd
alsdann an das Kaiserlich Cammergericht, mit was
grund vnnd warheit aber die aigennüzigen Angeber
solchs, als solt sich ain Lanndschafft der Mannschafft
vnnd fürstlichen Oberkhait, die an den Regalien hien=
gen, einzeziehen vnndersteen, Kay. Mt. anbracht
vnnd fürgetragen haben, das sezen wir in eins ye=
den, der dise vnnsere ware bericht gehört, selbs be=
dennckhen.

Vnnd auf weitter anziehung, als sollt ain Lannd=
schafft mit benanntem vnnserm gnedigen Herrn Herzog
Wilhelmen gannz hizigclicher mainung, mit tro, dranng
vnnd in annder weiß vnbedechtlich eilend on vergünsti=
gung ainichs bedachts gehandlet vnnd darzü gemüessigt
haben, Geben wir anstatt gemainer Lanndschafft dise
warhafftige bericht, daß allbeg vnd zu yederzeit, so
offt ain Lanndschafft zu Bayrn beruefft vnnd zusa=
men erfordert wirdet, Burgermaister vnd Rhat der
Statt, welches ortts sy dann gehallten, die Thor vnnd
das Rhathauß, aufryrn zuuerhüetten, pflegen zubesezen
vnnd zubewaren. Man gestatt auch den Fürsten nit,
Jr Hofgesind noch yemands andern, so in die Lannd=
schafft

schafft zekhomen nit beschriben worden, auf das Rhathaus, daselbst bey der hanndlung zesein, zufüeren, damit sich auch der Erforderten vnnd in die Lanndschafft gehörigen khainer on vrlaubpolickn abstreckh, pfligt man die Thor der Statt sambt dem Rhathaus zubesezen vnnd mit gewapneten zuuerhüetten, welcher löblichen gewonhait man auf benanten gehaltem Lanndtag zu München auch allso nachkhomen, vnnd ist nit on, da sich ettliche aigennüzig vnnd parthenisch Rhäte bej den Fürsten auf dem Rhathaus einzetringen vnnderstannden, die seind sambt dem Hofgesindt, wie dann billich gewest, abgeschafft, aber mit warhait mag durch niemandt gesagt noch angezaigt werden, däß vnnserm genedigen Hn. H. Wilhelm zu solchem ainicher betranng weeder mit geberden wortten oder werckhen angelegt noch beschehen sej worden, wol ist wahr, da ain Lanndschafft sogar ains vnleidenlichen beschweerlichen Regiments, in welchs vnnser genediger Herr H. Wilhelm durch ettlich aigennüzig Rhäte gefürt, gewar worden, vnnd erfunden haben, daß Se. Frtl. Gdn. in vil artickln zu solcher vnförmlicher beschweerlicher hanndlung des Regiments nit wenig geursacht, darauf hat ain Lanndsch fft Sr. Frtl. Gdn. doch Irn freyhaiten gemeß in beysein ettlicher Sr. Gdn. Rhäte vätterliche vnnderthenige warnung thuen lassen, dergestallt, wo ain Lanndschafft Sr. Gdn. Jugent nit verschont, hetten sy guerten fueg vnd recht, sich wider Se. Gdn. Irer freihaiten vnnd nämlichen in dem Artickhl, daß sy sich an ainen anndern Herrn schlagen möchten, zugebrauchen, sy wollten aber als die getrewen dem mildern weeg nachgeen.

Vnnd

Vnnd da ain Lanndschafft der Mitregierung halb mit vnnser genedigisten Frawen der Kay. Mt. Schwesster vnnd beeder Fürsten Fraw Muetter ainig worden, vnnd sich deßhalb entschlossen, hat ain Ausschuß baid Fürsten gebrüeder vnnderthenigclichen gebetten, vnnser benannten genedigisten Frawen, auch gemainer Landschafft Rhat zu volgen, auf welches begern vnnser genediger Herr H. Wilhelm nit vnbedechtlich noch schnelligclichen, wie dann der Kay. Mt. mit der vnwarhait anbracht ist, geantwortt, sonnder Jr Frtl. Gdn. seind vom Rhathaus abgetretten, vnnd ettlich Tag darüber gerathschlagt, aber Herzog Ludwig hat zu derselben stund bemelter vnnser genedigisten Frawen vnnd der Landschafft Mittl gnedigclichen angenom̃en vnnd bewilligt, darnach erst vber ettlich tag ist Herzog Wilhelm auf wolbedachten zeittigen vorrath vnbetraungt vnnd vnbenöttigt mit vil Sr. Gdn. Rhäte persönlich vor gemainer Landschafft auf benanntem Rahthaus widerumb erschinen vnnd nachuolgend Antwortt mündtlich geben: Se. Frtl. Gdn. well allermassen wie sein brueder H. Ludwig gethan, in ainer Landschafft jüngst begern der Mitregierung halb auch bewilligen, vnd solchs hiemit gethan haben. Ab diser guettwilligen vnd gnedigen Antwortt hat ain Lanndschafft groß gefallen tragen, vnd demnach zu ainem vberfluß, nachdem der Artickhl mehr dann ainer gewest, dieselbigen all durch ainen Ausschuß von neuem vnnd yeden in sonnderhait Sr. Frtl. Gdn. widerumb erzelen vnnd anzaigen lassen, darauf hat sich Se. Frtl. Gdn. mit Jrn gegenwürtigen Rhäten in ain besonnder Stuben gethan, wolbedechtlich vnd mit Rhat abermals geantwortt: Se. Frtl. Gdn.

well

well dem allem volg thun. Demnach ist Jrn Gdn. von wegen gemainer Landschafft vnnderthenigclichen gedanckht, vnnd vber vil tag darnach hat Se. Frtl. Gdn. mit sonnderm Willen wolbedächtlich alle seine Hofmaister, Canzler vnnd Marsch·lckh, Rhäte, vnnd Hofgesindt, auch vber ettlichen wochen alle Vitzdomb Pfleger, vnnd Ambtleuth genants Fürstenthumbs der alten Pflicht ledig gezelt, vnnd Jme, auch H. Ludwign als mitregierenden Fürsten von newem wider Pflicht thun lassen, darauf dann alle brieff aus Jrer Gdn. Cannzlej von Jnen baidn als regierendn Lanndsfürsten bißher außganngen seind, vnd noch dergleichen von Jnen Röm. Kay. Mt. den Fürsten vnd anndern Stenndn des Reichs vnnd menigclich geschriben werden, vnnd damit solchs alles zu Volziehung bracht wurde, haben obgenannt vnnser genedige Herrn H. Wilhelm vnnd H. Ludwig gebrüeder als mitregierend Fürstn deßhalb ainen gemainen Landtag auf Sonntag Jubilate negstuerschinen geen München widerumb außgeschriben, welche Erforderung also gelaut.*) Vnnd da Jr baider Frtl. Gdn. bis auf disen tag allso freundtlich mit ainander regiern, wie khan oder mag dann mit Wahrheit gesagt werden, daß vnnser genediger Herr H. Wilhelm durch troo vnnd forcht zu solchem gezwungn oder gemüssigt sej? Dann Se. Frtl. Gdn. in Jrn grossen obligendn Hendeln auf erst gehaltem Landtag ainer Landschafft Rhat begert, mit Erbiettung demselben zugeleben. Darauf hat ain Land-

*) Hier folget das fürstl. Ausschreiben des Landtags, so vorne Seite 281. zu lesen ist.

Landschafft in Beweglichkait obligender notturfft vnnd gestallt aller sachen auf Ir Aid, Irem versteen nach, getreulicher mainung die Mitregierung fürgenomen vnnd gerathn, sy wissen oder khunnten auch das noch nit verbessern, welchem Rhat vnnser genediger Herr H. Wilhelm geuolgt, den angenommen vnd bewilligt. Vnnd nun Se. Gdn. Ichts dawider redt oder handelt, darzue verursachen Ir Gdn. on Zweifel nur die aigennuzigen außgemusterten vnwarhafftigen Rhäte, den andt vnnd wee thut, daß sy Irs alten gewallts entsetzt, dardurch sy mit Finanz, Schanckh vnnd anndern Schneiderey sich gereichert haben, den Fürsten auch Lannd vnnd Leuttn zu merkhlich verderben nunmals nimer thun mögen, on zweifel vber wenige Zeit, so sich Se. Gdn. derselben aigennuzigen Rhäte eussern vnnd entschlagen, würdet Ir Frtl. Gdn. ainer Landschafft solchs Irs getrewen Raths vnnd Hanndlung gnedigen danckh sagen.

Dieweil aber durch offtberüerte Mißgönner gemainer Lanndschafft im H. Reich sonderlich außgebraitt vnnd gesagt will werden, als wollten sich obgemellt baide Fürsten gern brüderlich mit ainander vertragen, Aber ain Lanndschafft well Inen den nit zugeben noch gestatten, hat mäniglich hieuor vermerckht, mit was begierlichkhait ain getrewe Lanndschafft brüederlichen vertrag bej beeder Frtl. Gdn. zuerlanngen fleis fürgewendt, müehe vnnd Arbait gehabt haben, deßhalb solche erdichte vnwarhaftige außlegung weitter zuverantwurtten von vnnötten, dann wo ain Landschafft gemeldten vertrag zwischen beeden Fürsten gebrüedern,

auch

auch Lannd vnnd Leuttn für nutz vnd guett zesain nit geacht, hetten sy Iren fürgewenndten vleiß mit darstreckhung mancher schweerer Zörung gehaltener Lanndtäge wol billich underlassen mögen.

Dieweil aber ain Lanndschafft durch vil nachtailig vnnd schadbar Erfarung gründtlich erfunden, daß tailung diß Fürstenthumbs, wie obgemelt, nit guett noch nüzlich, sonnder gemains Lannd dardurch dickhermals in merklich abnemen bracht vnd gefüert worden, So ist darumb die tailung, auch auf daß die durch gemaine geschribne Kay. Lehenrecht verbotten, aus sonnder notturfft der grossen vnleidlichait nimer zuzelassen erwogen, vnnd vil dester mehr, nachdem weilend vnnsers genedigen Herrn H. Albrecht seligen ordnung, gemains Herzogthumbs auch desselbigen macht vnnd vermögen füran vnzertrennt zelassen, innhellt.

Dem allem nach ist ainer Lanndschafft billich beger, dieweil beede vnnser Erbherrn vnnd Lanndsfürstn, wie obgemelt, brüederlichen veraint vnnd vertragen seind, welchen vertrag Sy dann auch beede wolbedächtlich angenommen bewilligt vnnd zuhalten zum höchsten verschriben haben, der nunmaln Irer brüederlichen Mitregierung halben in sein Crafft ganngen vnnd beyläuffig fünf Monat gehalten ist, daß sy demselben volg thun vnnd nachkhommen, ainer Landschafft Ire freyhaiten vnd Priuilegien bestätten vnnd confirmiern, dagegen ain Lanndschafft beeden Irn Gdn. gebürliche Erbhuldigung zethun willig, vnnd auch mit obberüertem hilffgelt aus merckhlichen verderblichen schulden

zehelffen vrbiettig ist. Eruordert dagegen die notturfft, dieweil solche obligende schulden von gedachter böser Regierung wegen zum tail herflissen, daß ain Lanndschafft zu hofe vnnd in dem gannzen land Ordnung fürneme vnnd vleissige Einsehung hab, damit fürtter dasselbig Herzogtumb Bayrn durch beed Fürsten mit sambt Jrer Gdn. zugeordneten Rhäten bis Jr yedes Gnad die xxiiij. Jar Jrs allters erraichen, löblich zu nuz Eer vnnd aufnemmung geregiert werde, auf daß nit vber ettlich Zeit hernach durch böses Regiment vnnd vnordnung benannte Fürstn in solich verderblich schulden, wie yetzt zubezalen vor augen, abermals gesetzt gefüert vnnd bracht werden, auch ain Lanndschafft alßdann verrer gelthilff, wie sy sich vnzweiffenlich auf solche fürgenomne notturfftige vnnd guette Regierung auch ordnung zugeschehen genntzlich versehen, vberig vnd vertragen bleiben möge. Darumben ainer Lanndschafft in dem, als sollt sy brüederlichen vertrag nit leiden wellen, noch den gern sehen, gewaltigclich, wie ain yeder auf dise vnnser ware bericht bej Jme selbs zuermessen hat, vnrecht beschicht, dieweil doch angeregte Lanndschafft beed Fürstn brüederlich füran mit ainannder zuregiern mit Jrm guetten willen, wie obsteet, vertragen hat, auf daß khains andern vertrags mer nott ist, sonnder es bleibt bej solcher brüederlicher Mitregierung, die dann im Herzogthumb Bayrn, wie auch vorgemelt, khain news ist, sonder mermals zween Brüeder mit ainander regiert haben, wie auch weilend beeder Fürstn Herr vnnd Vatter guette Zeit gethan hat. Darum bleibt die Lanndschafft in diesem fall auch billich wol entschuldigt, vnnd in Jrer ge-

trewen vnnd aufrechten hanndlung von menigclich vngestrafft vnnd aller Nachred frey.

Wir haben auch solch vnnser notturfftig gemainer Landschafft wars gegründts außschreiben vnnd verantwortten lannge Zeit her vnserthalb nir mit clainer beschwerung vnnd nachtail, doch vnndertheniger hoffnung vnnd zuuersicht, vnnser genediger Herr H. Wilhelm solt von seinem vnbillichen fürnemen abgestanden sein, außgeen zelassen verzogen, vnnd noch gern, wo ainiche hoffnung bey Sr. Gdn. zuerwartten wäre, verziehen oder gar vermeiden wollten, dieweil wir aber Se. Gdn. yetzt noch mit mehrerm vnnd höherm vleis, als vor, vnnderthenigclich von solchem vnleidenlichen fürnemen abzusteen ersuecht vnnd gebetten, auch dabej angezaigt haben, wo das nit beschäh, wurden wir vnnser vnnd gemainer Lanndschafft Eer vnnd notturfft nach nit vnnderlassen mögen, doch Sr. Gdn. halben vngern, diß notturfftig Außschreiben vnnd verantworttung in das H. Röm. Reich zethun, daraus alßdann menigclich Sr. Gdn. verschreibung, auch der Lanndschafft notturfftig auffrechte vnnd frumbliche hanndlung gegen der obliegenden beschweerlichen verursachung vernemen, vnnd die on zweiffel billich geschehen zesein erwegen werde. Aber dise getrewe warnung ist bej Se. Gdn. vnangesehen vnnd gannz vergebenlich gewest, Sonndern es ist vnns mittler Zaitt glaublich angelangt, wie Se. Frt. Gdn. an ettlich ortt im H. Reich außschreib, als sollt Se. Gdn. zu solcher guett bewilligten handlung von gemainer Lanndschafft mit gewalt wider Gott, Eer, Recht auch yber schein-

barliche

barliche Gerechtigkait in disem Handl gedrungenlich gefürt sein, welches alßdann offentlich vnnd beweißlich, wie oben Clar außgefüert, nit geschehen, auch nimmer beybracht werden mag, vnnd darauf haben wir der merckhlichen beschwerung halb mit solchen ausschreiben zu auffenthalt vnnser vnnd gemainer Landschafft Eer vnnd obliegender notturfft nit lennger verharrn khunden oder mögen.

Dem allem nach mag ain yeder vnnd meniglich gedenckhen, daß ain Landschafft zu Bayrn in dem nit die gestallt, wie es jr von den vnwarhafftigen auffgelegt will werden, sonnder als die fromen getrewen das besst vnnd nutzlichst den Fürsten auch Lannd vnnd Leutten verderben zuuerhüetten, nach vermög Irer freyhait gehandlet haben, das auch wider des H. Reichs aigenthumb noch wider vnnsern gnedigen Herrn Herzog Wilhelm nach herkhomen diß hanndels nicht fürgenommen, sonnder den geschriben vnd nattürlichen Rechten, auch den löblichen gewonhaiten des Hauß zu Bayrn gemeß ist, vnnd gemainer Lanndschafft freyhait, die wir vnns bej Röm. Kay. Mt. vnnd wo es die notturfft zu yeder Zeit eruordern wirdt, gebrauchen wellen, von weilendt allen Regierenden Fürsten von Bayrn, bis auf unnser genedige Fürsten vnnd Herrn, auch von König vnnd Kaisern verwilligt vnnd bestett zulassen, alßdann newlicher Zeit solche bestättigung durch weilend Kaiser Fridrichen Hochlöblicher gedechtnus beschehen, vnnd nachuolgend hat vnnser allergnedigister Herr diser Zeit Röm. Kaiser Maximilian zu Cöln der mindern Zoll im fünfften Jare, da Ir Kay.

Mt.

Mt. den außspruch zwischen den Fürsten von Bayrn eröffnet, vnnder annderm erkhannt, daß weilend H. Albrecht hochlöblicher gedechtnus den Lanndleutten des Fürstenthumbs Bayrn alle Ire alte vnnd Newe Privilegien vnnd freyhaiten zubestätten vnnd zu Confirmiern schuldig sei, durch welchen spruch also Ir Mt. vnnd billichen gemainer Landschafft freyhaiten auch bestätt vnnd becrefftigt hat. Darauff Eur Churfürstlich vnnd fürstlich gnaden gunsten und freundschafft wir obbenante Prelaten, Grauen, Freyherrn, Ritter, die vom Adl, auch Stett und Merkht der dreier Stende ganzes Ausschuß anstatt und von wegen gemainer Landschaft underthenigklichen vnd freundlich bitten, Ir wellet vber dise unsere wahrhafftige bericht, ob sie yemands dagegen mit vnwarhait widerwerttiges fürgetragen hetten oder noch vnderstehen wurden, dem khainen glauben geben, sonnder gemaine Lanndschafft angezaigter Irer notturfftigen vnd billichen hanndlung halb hiemit für verantwortt achten vnnd hallten, vnnd die sachen gnediglichen vnnd freundlich beuolhen haben, das wellen wir mit aller underthänigkhait vnnd Freundschafft umb Eur Churfürstl. vnd fürstl. Gdn. gonnst vnd Freundschafften mir allem vleis verdienen vnnd beschulden. Geben zu München am montag vnnser lieben Frauen Abendt Irer Schidung Anno im xiiij ten.

Hie-

Hienach volgt ain Missiv, wie dem Schwäbischen Pundt, vnnd in gleichnus obgemelten Fürsten, Communen neben der obberüerten verantworttung geschriben worden ist.

Vunser freundtlich vnnd willig diennst zuvor, Eerwirdigen in Gott, Wolgebornnen, Edlen, gestrengen, Hochgelehrten, Vessten Ersamen Fürsichtigen vnnd weisen, besonder lieben Herrn vnnd guett Freundt. Euch mag angelanngt sein, Welcher massen vnnser guedige Erbherrn vnnd Landsfürsten H. Wilhelm vnnd H. Ludwig von Bayrn gebrüeder, auf Ir beeder Gnaden zeitigen Vorrath, wissen vnnd sonnder bewilligung, auch Kay. Mt. sondern beuelch Irer gehabten Irrung durch die Hochgebornne Fürstin vnnser gnedigisten Frauen Kay. Mt. Schwesster vnnd obgenannter vnnser beeder genedigen Herrn fraw Muetter sambt ainer gemainen Landschafft des fürstlichen Hauß vnnd Fürstenthumbs Bayern auf aines yeden Landtsessen deshalb geschwornen Ayde, bemellten Fürsten auch Lannden vnnd Leutten zum nuzlichsten vnnd besten auf verschinen Landtag hie zu München freundtlich vnnd brüederlich nach Laut vnnd Innhallt der fürstlichen Verschreibung, so deßhalb durch Sy gnuegsamlich auffgericht vnnd vorhanden ist, vertragen und gericht seind worden. Darauf wir dann anstatt gemainer Landschafft aller billichait nach genzlich verhofft vnnd vnns versehen hetten, solchem bewilligten brüederlichen Vertrag sollt durch obbenannte vnnsere beede Landsfürsten, als die den berüertten vertrag

trag frey wolbedächtlich und ganz williglich aus Iren fürstlichen munden zuhallten angenomen, und sich bej fürstlichen Würden vnnd Eern verschriben haben, nach Innhallt Irer verschreibung darüber auffgericht nachkhomen, vnnd von khainem nichts dawider gehandelt sein, darinnen sich aber vnnser genediger Herr H. Wilhelm vber solches alles gannz vnbillig setzen vnnd dawider handlen thut. Auch als wir glaublich bericht werden, schreibt Se. Gdn. an ettlich ortt im H. Reich aus, als solt Se. Gdn. zu solcher guett bewilligter Handlung von obgenannter gemainer Landschafft wider Gott Eere und Recht, auch scheinbarliche seine Gerechtigkhait betrungenlich gefüert sein, welches vnns anstatt gemainer Landschafft von Sr. Gdn., wie Ir vnd meniglich zubedenckhen habt, also vnuerschuldt nit wenig hoch beschweerlich ist, vnnd sindt dadurch vnnser vnnd gemainer Landschafft Eern vnnd sonnder notturfft nach verursacht, ain wars gegründts Ausschreiben mit anzaigen aller der Landschafft Erberer billicher aufrechter vnnd notturfftiger handlung, wie die ergannugen vnnd beschehen seind, nach lenngs zethun, wie wir auch Euch derselben Ausschreiben ains hiebej gannz vertrewlicher und freundlicher mainung zusenden, mit höchster vnd vleissiger bitt, Ir wellet dasselb vnns zu sonnder freundschafft in Eurer versamblung verlesen lassen, das guettwilliglich hören, vnnd dem gennzlichen glauben, dann wie der buechstab desselben Ausschreiben in sich halt, allso vnnd nit annderst ist die handlung offentlich vnnd khlarlich vnnd beweißlich geschehen; mit was grundt vnd warhait aber gedachter Landschafft solch vermaint hieuor angeregt vnnd

gannz

ganntz unbillich beschuldigung aufferlegt würdet, das habt Ir aus bemelter vnnser bericht diß ausschreibens clärlich zuuernemen. Darauf wir Euch abermals, wie obsteet, gar freundtlich vnnd mit höchsten vleis bitten, ob sich Se. Frtl. Gdn. oder Yemandt annderer, wer die wären, vnns vnnd gemaine Landschafft in berüertem fall bej euch auch zuuerunglimpffen vnnd dermassen vnbilliche beschuldigung auffzelegen vnderstanden hetten, oder noch vnndersteen wurden, daß Ir denselben nit weiter noch annderst dann obberüerte vnnsere wahrhaftige vnnd beweißliche clare verantwortung vnnd bericht aller sachen vermag vnnd in sich helt, glauben geben, euch auch in dem wider vnns vnnd gemaine Landschafft mit nichten bewegen lasset, sonnder vnns vnnd gemaine Landschafft hiemit der auffrechten frumblichen Erbarer vnnd notturfftigen handlung, die wir vnnd gemaine Landschaft mit Gott, Eern vnd Recht an allen ortten, wie sich gebürt, zu verantwortten wissen, vnnd die warlich vnd genugsam verantwort achten vnnd hallten, wie wir vnns dann deß vnnd alles guetten anstatt gemainer Landschafft zu euch gennzlich verhoffen, mit erbiettung solchs umb Euch samentlich vnnd sonnderlich gar freundlich vnnd mit allem vleis zuuerdienen, zubeschulden vnd im guetten nit zuuergessen. Datum München am Donnerstag den xxxj. tag Augusti, Anno ꝛc. xiiij ten.

Anwälde vnnd Ausschuß gemainer Landschafft des löblichen hauß vnnd Fürstenthumbs Obern vnnd Nider Bayern, yetzt zu München versamblet.

Auf

Auf solich obgemelt Ausschreiben ist einem Ausschuß nindert khain schriftlich antwortt, dann allein von dem Bischoff von Wirzburg zukhomen, die laut allso.

Des Bischofs von Würzburg Antwortschreiben an den Ausschuß.

Lorenz von Gottes genaden Bischoue zu Wirzburg, und Hertzog zu Franckhen.

Unnsern freundtlichen vnnd gunstlichen grues zuuor Würdig, Wohlgebornne Edle freundt vnnd lieb besondere, als Jr vnns yezunndt geschriben vnd anzaigt habt, welcher maß sich der hanndel vnnd Jrrung zwischen den Hochgebornnen Fürsten vnnsern besonnder lieben herrn vnnd freunnden Herrn Wilhelmen ains, vnnd Herrn Ludwigen gebrüedern beeden Pfalzgrauen bei Rhein Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn, vnnd euch anndern theills haltend, haben wir alles Jnhallts vernomen, und solch Jrrung nit gern gehört, Wellen aber vnns gennzlich versehen, dieweil Kay. Mt. vnnser allergnedigister Herr sich vnnderfanngen hat, in solchen Jrrungen güettlichen zehanndlen, Jr Mt. werde gnedigen vleis haben, die güettlich hinzelegen vnnd zuuertragen, dann wann es on das wäre, sollten oder khünden wir für vnns selbst oder neben vnnd mit anndern vnnsern Herrn vnnd freunden, die des Hauß Bayrn, (als wir) wolfarth gern sehen, ettwas guetts zu hinlegung solcher Jrrung handeln,

das

das wärn wir zethuen mit trewem vleis ganz willig, vnnd wo ettwas Euch zuwider derhalben an vnns gelanngen wurde, wollen wir Eur bericht vnuergessen sein, dann Euch gunnstigen vnd gnedigen Willen zu erzaigen habt Ir vnns ganz genaigt. Datum in vnnser Stadt Würzburg am Mittwoch nach Natiuitatis Marie Anno. xiiij. to.

Wie die von Nürnberg geschrieben, vnd nachvolgend Herzog Wilhelms Missiv an Doctor Newhauser Canzler zu München um es Herzog Ludwigen vnnd ainem Ausschuß anzezaigen zugeschickt haben.

Vnnser willig Dienst E. Eerwürden mit vleis zuvoran berait. Eerwirdiger vnnd Hochgelehrter lieber Herr. In sonnderm hohem vertrauen das wir zu E. E. ye vnnd allweeg getragen haben, entdeckhen wir derselben E. E. daß vns yezo bey einem eilenden reittenden Potten ain schrifft von dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm in Bayrn ꝛc. ist zukhomen, wie E. E. ab innligender Copj. zuvernemen.

Nun ist vnns nit wenig beschwerlich, Sr. Ftl. Gdn. mit Zuschickhung vnnser Rhats Pottschafft zu einem beystand zewilfahren, in ansehung, daß wir daraus

bej

bej dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnnserm gnedigen Herrn H. Ludwig in Bayrn, auch gemainer Landschafft in Bayrn, denen die vorsteend handlung vnnd vnnser schickhung vermuettlich zuwider raichen möcht, nit klainer vngnad vnnd vnnwillens müessen besorgen, dagegen mögen wir aber nit wol füeglich weg bedenkhen, gedachtem vnnserm gnedigen Herrn H. Wilhelm solchen beystand vnnser Rathsfreundt, wiewol wir Sr. frl. Gdn. gesinnen von wegen ains Doctors zu ainem Redner aus mangel derselbigen nit mögen ersettigen, mit glimpff abzelaynen, in betrachtung der ainigung, darinn wir nit allain von wegen vnnser selbs, und gemainer vnnser Statt, sondern auch des gemainen Schwebischen Pundts gegen Se. Frtl. Gdn. seind verwohnt. Ist darumb aus dem alten vertreulichen willen, den wir zu yedem mal bej E. E. befunden haben, vnnd vnns noch vnnzweiffenlich getrösten, an dieselben E. E. vnnser diennstlich bitt, Ir mainung, rath vnnd guettbedunckhen vertreulich vnnd gehaim, wie wir das solcher gestalt bey vnns gedenckhen zubehalten, zu eröffnen, vnnd ob E. E. darfür ansehen, daß wir vnnsern gnädigen Herrn H. Ludwig und gemaine Landschafft in Bayrn, so wir darumb von Jrn Gdn. und gunsten beweegt wurden, mit Zuschickhung vnser Rhats Pottschafft, die wir Jnen gleicherweiß zu beystand zuordnen, möchten stillen vnnd ersettigen, Jnnmassen wir hieruor anndern vnnsern genedigen Herrn den Fürsten, die vnns von baiden tailen vmb beystandt angesuecht, vnnd den wir wider ain ander vnser Raths Pottschafft zugeschickht, auch gethan haben, das wären wir auf E.

E.

E. anzaigen, vnnd so vns Se. Frtl. Gdn. vnnd die Landschafft deßhalben ersuchen wurden, zethuen genaigt, darinn wellen sich E. E. so günstig und güettwillig erzaigen, wie wir ye ain sonnder vertrauen haben, wollen wir mit aller williger diennstbarkheit vmb E. E. verdienen, vnnd bitten des E. E. fürderlich Antwortt. Datum Mittwoch Sanct. Bartholomes Abendt Anno ꝛc. xiiij. to.

Abschrift eines Missiv, wie sich Herzog Wilhelm gegen den von Nürnberg beclagt vnnd vmb Ire Rhäte auf den Kay. Tag gen Inspruck zu beystannd gebetten hat.

Von Gottes gnaden Wilhelm Pfalzgraue bej Rhein, Herzog in Obern vnd Nidern Bayern ꝛc.

Vnnsern gunnstlichen grues zuuor Fürsichtigen Ersamen Weysen, besonnder lieben, Ihr miget vngezweiffelt zum thail bericht sein, Welchermassen auf vnserm Landtag Epiphaniae Dominj negst verschinen zu München vnns von vnnser Landschafft merklich hoch beschwerung wider Recht vnnd alle billichkhait begegnet vnnd zugefüegt sein. Derohalb die Röm. Kay. Mt. vnnser allergnedigister Herr vnnd Vetter vns, vnd vnnserm brueder, auch gemeldter vnnser Lanndschafft Ausschuß ainen tag nemblich auf Exaltationis Crucis schiristen gen Ynßpruckh angesetzt hat, vnns vnnser Irrunng halben endtlich zunertragen, darauf

wir

wir dann gehorsammlich erscheinen, vnnd Irer Mt. hanndlung vnnd beschaids gewartten wellen, demnach ist an Euch dem alten gnedigen vertrauen nach, so weilend vnnser lieber Herr vnnd Vatter seliger zu Euch gehabt, das wir nit weniger als vnnsern Pundtsverwannten tragen, vnnser fleissig bitt vnnd begeer aufs höchst, Ir wellet in ansehung, daß wir wider Gott Eere vnnd Recht auch vber vnnser scheinbarliche gerechtigkhait in disen handel getrungenlich gefüert sein, vnns zu Eern vnnd gefallen Eur treffenlich Rhats Pottschafft vnnd daneben ainen Eur Doctorn der zum reden geschickht, vnns zu beystand zuordnen, mit gnuegsamen beuelch, daß vnns dieselben auf vnnser gerechtigkhait Rhat hilff vnnd beystandt thun wellen vnnd verfüegen, daß dieselben auf vnnser lieben frawen tag Nativitatis zu Augspurg seyn, allda vnnser annder Herrn vnnd freundt Pottschafften auch sein, da werden sy bescheid finden, verrer zu vnns zekhomen, vnnd wellet euch in disem hanndel, der vnns hochbeschwerlich obligt, guettwillig beweisen, wie vnnser sonnder vertrawen zu Euch steet, das wellen wir in allen gnaden gegen Euch vnnd den Euren danckhbarlich erkhennen vnnd zu guettem nit vergessen. Datum Burckhhausen am freytag nach Assumptionis Mariae Anno ꝛc. xiiij. to.

Darauf hat Herzog Ludwig vnnd ain Ausschuß den von Nürnberg mit anzaigung aller sachen geschriben, vnnd auch umb ainen beystand gebetten, haben die von Nürnberg wider geantwurtt, laut nachvolgender Schrifft.

Antwortschreiben der Herrn von Nürnberg an Herzog Ludwig, und den Ausschuß.

Durchlauchtiger Hochgeborner Fürst, auch Wohlgebornnen Edlen gestrengen, Hochgelehrten, Erbarn vnnd Vesten, vnnser vnndertheniq willig diennst Eur. Frtl. Gdn. vnnd Herrlichkaiten mit vleis voran berait. Gnedig vnnd gunstig Herrn, E. Frtl. Gdn. vnnd Herrn schreiben auf vorgethane vnnser schrifften, die wir vor trewlicher guetter mainung an den Eerwürdigen Hochgelehrten Herrn Johannsen Newhauser Doctor Propst vnnd Canntzler geferttigt vnd yezo zugesandt, haben wir in vnndertheniqkhait vernomen, vnd dieweil wir dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnd Herrn Herrn Wilhelmen Herzogen in Bayrn ꝛc. vnnserm genedigen Herrn auf Sr. Frtl. Gdn. begern vnnser Rhats Pottschafft zu beystand zugeordnet haben, wellen wir auf dieses E. Frtl. Gdn. vnd Herrlichkait gesünnen denselben ettliche vnnser Rhatsfreundt gleicherweiß zu einem beystandt zu Kay. Mt. angesezten tag zueschicken, die auch auf die Zeit in E. Frtl. Gdn. schreiben ernennt zu München bey E. Frtl. Gdn. vnnd Herrlichkhaiten erscheinen, vnnd fürtter den weeg nach Innsprukh annemen sollen, das wir E. Frtl. Gdn. vnnd Herrlichkaiten vndertheniger vnnd diennstlicher mainung mit verhallten wellen, dann E. Frtl. Gdn. vnnd Herrlichkaitn vnndertheniqen vnnd dienstlichen willen zuerzaigen sein wir ganz genaigt. Datum Sambstag nach Egidj Anno ꝛc. xiiij ten.

Burgermeister vnnd Rhat
zu Nürnberg.

Dieweil der Rhäte, auch Pfleger, vnd gemains Hofgesindts Aidt vnd Pflicht so vngleich verstannden, auch ettlich offennlich wider den brüederlichen Vertrag Herzog Wilhelmen beystendig vnd hilflich sein, hat vnnser genediger Herr Herzog Ludwig mit den xxiiij. als klainerm Ausschuß jüngst allhie beschlossen, daß Se. Gdn. all den Jenen, so Jme neben Sr. Gdn. Brueder Herzog Wilhelm verpflicht sein, in Schrifften aines Jeden gethanen Aidt erclären, vnd demselben nachzukhom̃en ermannen soll, das ist also beschehen wie hiernach volgt, nemblich ist allen Verpflichten also geschriben worden.

Herzog Ludwigs Mandat an samentl. Frtl. Staatsdiener die Erclär- und Erinnerung der gethanen Aidspflicht enthaltend.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern grues zuuor Lieber Getrewer. Wir werden bericht, daß vnnsers Brueders H. Wilhelms, vnd vnnser als mitregirenden Fürsten Hofmaister, Vizdomb, Haubtleuth, Pfleger, Richter, vnd annder Ambleuth, auch Hofgesindt vnd annder Diener den Aid Jrer gethanen Pflichten nit gleich versteen, demnach finden wir in Rhat, ainem yeden angeregter vnnser verpflichter Ambtleut des geschwornen Aids ain Copi hierinn von

Wort zu Wort eingezogen zuzeschickhen, vnd Jnen des zu ermanen, vnd laut solcher Aid dein Ambt berůerend allso: Zuschwören zu Gott, vnnsern baiden genedigen Fürsten vnd Herrn Herzog Wilhelm, vnd Herzog Ludwig Gebrůedern als regirenden Fürsten, trew vnd gewar zesein, Jr Gdn. Fromen zefürdern, vnd Schaden zewenden vnd zewarnen, auch Jrer Gdn. mit dem Ambt des gerichts vnd zolls getreulich zugewarten, vnd davon zeantworten, vnd Niemandt anndern, vnd Jren Gdn. das trewlich zuuerwaren vnd auszerichten, vnd so Jr zu Gericht sizt, gleiche vnd fürderliche recht zuhallten, dem Armen als dem Reichen, dem Gast als dem Lanndtmann, vnd Jren Gdn. von dem Lanndgericht nichts entziehen lassen, das auch selbs nit thun, vnd die Vizdombwendel den Rentmaistern anbringen, vnnd nach Jrm haissen vertädingen vnnd die anndern gerichtshenndel in beywesen des Gerichtsschreibers vnd des Ambtmanns, in des gebiett solcher hanndel gehört, mit Jrn wissen abtädingen vnnd khainen wandel gefärlich verhallten, sonnder bej Clain vnnd groß Jrn Gdn. verrechnen, vnnd in dem allem nit anzesehen weder lieb, freundtschafft, vheindschafft, forcht, Neid, noch khainerlaj annder vrsach oder bewegung, sonnder allain Gott vnd die gerechtigkhait, auch vmb das alles weder muett, gab, schanckhung, gehaiß noch Jchts annders zenemen, in ainich weiß, doch in allen sachen solchs nit anders, sonnder sowol Lannden vnnd Leutten diß Fürstenthumbs vnnd in sonnderhait den Vnnderthanen Eurs Ambts vnnd Diennsts zu Jrn Rechten, freyhaiten, newen erclärung, vnnd gerechtigkhaiten als zu gemelter vnnser gnedigen Herrn Fürstlichen Ober-

khait

khait vnnd Rechten richten vnnd das besst handlen, vnd dawider nit thun, noch Eurn Vnnderambtleuthen vnnd Dienern gestatten wellet, alles getrewlich vnd vngeverlich." Aus diser Ayds laut hast du wol zuuersteen vnnd zu erwegen, daß du vnns vnnd vnnserm lieben brueder H. Wilhelm, als den, so vnnser beeder Fürstenthumb mit ainannder regiern sollen, auch nun guette Zeit geregiert haben, vnnd das füran zethuen gemainer vnnser Lanndschafft bewilligt, vnns auch gegen der bei fürstl. Eern vnnd Wirden verschriben haben, samentlich vnnd khainem für den anndern verpflicht bist, daß du auch dem allso nachkhomest, vnnd dich an khainen für den anndern henngest noch schlahest, sonnder vnns beeden gebrüedern mitainannder getreulich mit deinem Ambt gewarttest, dienest vnnd thust, das dich dein Aydspflicht nach laut des Puechstabens desselben Aids lernet, vnnd bindet, auch darzu dich gegen vnns beeden Fürsten samentlich, auch gegen gemainer Lanndschafft hallteſt, vnnd beweisest, wie darinn begriffen ist, vnnd das die ordnung zwischen vns Fürsten vnnd Ir der Lanndschafft aufgericht vermag, Allso ob vnnser Fürsten ainer, nemblich wir oder der gedacht vnnser brueder H. Wilhelm wider solche ordnung der Mitregierung Ichts hanndlen thett oder fürnemen, daß Ime niemandt aus den verpflichten diß Fürstenthumbs beystannd thun soll, das wollten wir dir genediger mainung nit verhallten, vnd wir als mitregierender Fürst wellen vnns deß zu dir auf deinen geschwornen Aid genzlich versehen, mit begeer hie bei vnnserm Potten deiner vnuerzogen claren schrifftlichen Antwortt, vnns darnach

nach gegen dir wissen zehallten. Datum München am Sambstag nach Bartholomej Anno 2c. xiiij. to.

Mandat, so Herzog Ludwig der Aydspflicht halb dem Hofgesindt gen Burghausen zugeschickht hat.

Von Gottes gnaden Ludwig Pfalzgrafe bej Rhein Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn 2c.

Entbietten den Wolgebornnen, Edlen auch vessten, Grauen, Freyen Herrn, Rittern, denen vom Adl, auch Knechten vnnd anndern gemainen vnnsern vnnd vnnsers lieben brueders H. Wilhelms Hofgesind, samentlich vnnd sonnderlich vnnsern günstigen grues zuvor, Wolgebornnen, Edlen auch vessten lieben getreuen. Vnns wirdet glaublich fürgetragen, wie ettlich vnnser vnnd yezt berüerts vnnsers brueders Ambleuth vnnd Diener die gethanen glübdt vnnd Aydspflicht, so sy vnns vnnd demselben vnnserm brueder H. Wilhelm, als mit ainander regierenden Lanndsfürsten verschiner Zeit gethan haben, nit gleich versteen, sonnder dieselben glübd vnnd aid nach Irm gefallen weitter streckhen wellen, damit sich aber ain yeder der vnwissenhait nit entschuldigen mög:

So füegen wir Euch samentlich vnnd Eur yedem besonnder hiemit zewissen, daß Ir vnns vnnd obberüerten

ten vnnserm lieben brueder H. Wilhelm als den, so vnnser beeder Fürstenthumb mit ainannder regiern sollen, auch nun ain guette zeit mit ainannder regiert haben, vnnd darzu das füro zuthuen gemainer vnnser Lanndschafft bewilligt, vnns beed gebrüeder auch gegen der bej vnnsern Fürstl. Wirden vnnd Eern verschriben haben, samentlich vnnd khainem für den anndern verpflicht seyet, daß Jr auch dem allso nachkhomen, vnd euch an vnnsern brüedern khainen für den anndern hengen noch schlagen solt, sonnder vnns beeden gebrüedern trew vnnd gewar zesein, vnnsern fromen zefürdern vnnd schaden zewennden, vnnd zewarnen, vnnd alles annders zethuen, das ain yeder getrewer Diener seiner Herrschafft zethun schuldig ist, auch vnns baiden zum besſten vnnd getrewisten dienen, vnd das alles thun, so euch solche angeregte gelübdt vnd Aidspflicht lernet, vnnd bindet, auch darzu gegen vnns beeden Fürsten vnnd gemainer Lanndschafft halten, als sich Euren Eern vnnd solcher Eur Aydspflicht nach zu thun gebürt, nemblich ob wir oder der gemeldt vnser brueder wider aufgerichte ordnung der Mitregierung Ichts hanndlen thet oder fürneme, daß Jme niemandt aus den verpflichten diß Fürstenthumbs beystannd thun soll, wolten wir Euch samentlich vnnd Eur yedem besonnder gnediger mainung, damit Jr Eur glübd vnnd aidspflicht vns im erzeltem fall gethan nit vergesset, auch vnnser notturfft nach vnuerhallten lassen. Datum München vnnder vnnsern hiefür getruckhten Secret an Eritag nach Egidj Anno ꝛc. xiiij. ꝛc.

Man

Man hat auch allso allen Ambtleuthen Jr aids-pflicht geteutscht.

Darauf hat das Hofgesind bey H. Wilhelm vnnserm gnedigen Herrn H. Ludwigen Jr Aids- vnd Dienst-pflicht auch aufgeschriben, wie volgt.

Des Hofgesinds zu Burckhausen Aufschreiben Jrer Pflicht.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, gnediger Herr, E. Frtl. Gdn. sein vnnser gehorsam vnnderthenig diennst mit vleis zuuoran berait, Genediger Herr, E. Frtl. Gdn. bitten wir diß vnnser Schreiben khainer anndern mainung, dann aus erforderung vnnser notturfft gnedigclich zuuernemen. Anheutt gnediger Fürst vnd Herr hat vnnser lieber frundt vnnd günstiger Herr Conz von Walpronn zu Newen Eglofshaim Haubtmann allhie ainen beuelch vnnd darauf ain Instruction, die Jm von E. Frtl. Gdn. bej Diepolden Westerstetter zugeschickht, öffentlich lesen vnnd hören lassen, vnnder anderm innhaltend, daß E. Frtl. Gdn. glaublichen fürgetragen, wie ettlich der Diener, so vnnserm gnedigen Herrn H. Wilhelmen vnnd E. Frtl. Gdn. mit ainannder verpflicht sein, Jre Pflicht vnnd Ayd nit gleich versteen, vnnd dieselb weitter, dann sy an Jr selbs vermag, streckhen sollen, mit ermanung solcher gethanen Pflicht, daß wir vnns an khainen aus beeden E. Frtl. Gdn. für den anndern schlahen noch henngen. Welchen E. Frtl. Gdn. beuelch wir mit verrerm Jnnhalt

halt gehorsamblich vernomen haben, vnnd geben darauf E. Frtl. Gdn. vnnderthenig zuerkhennen, daß wir von berüertem vnnserm genedigen Herrn H. Wilhelm nie annders gehaissen oder angesonnen seyen zethun, dann was vnns als den vnnderthenigen Dienern wol gezimbt vnnd gebürt, wissen auch ganntz nichts, das wider E. Frtl. Gdn. noch gethane Pflicht, sonnder haben vnns in Allem dem jenigen gehallten, als frommen redlichen gesellen zuesteht, das wir mit Eern wissen zuverantwortten, vnnderthenigclich bittend, ob E. Frtl. Gdn. von ainem oder etlichen aus vnns wäre zugesagt, daß der oder dieselben vnrechtlich gehandlet hetten, E. Frtl. Gdn. wellen denselbigen vnuerhört, der oder die der hanndel betrifft, khainen glauben geben, noch sich in vngnad bewegen lassen, vngezweiffelt, so E. Frtl. Gdn. derselben antwortt vernomen, Sy werden der guett gefallen tragen, vnnd vnnser vnschuld daraus vermerckhen. Aber gnediger Fürst vnnd Herr, dieweil wir von E. Frtl. Gdn. dermassen arckhwenigkhait vnnd verdechtlich angezogen werden, gedenckhen wir vnns schwer vnnd nachredlich zesein, in solcher verstrickung, baiden E. Frtl Gdn. glübd zesein, zesteen, vnnser Eern notturfft erfordert auch vnns vor nachrede zuuerhüetten. Hierauf gnediger Herr haben wir, souil vnns zu ende diser Schrifft benennt, vnnserm genedigen Herrn. H. Wilhelmen vnnser Pflicht Sr. Gdn. vnnder augen aufgesagt, vnd schreiben demnach E. Frtl. Gdn. vnnser Pflicht, souil wir E. Frtl. Gdn. verpflicht sein, auch auf, in vnnderteniger hoffnung, E. Frtl. Gdn. vermerckh das von vnns allso, daß wir gern recht handlen wollten, vnnd dieweil wir arm gesellen vnnd der

Diennst notturfftig seind, wellen wir ainem aus beeden E. Frtl. Gdn. welcher vnns diennst notturfftig wirdet, vnnd vnns leidenliche belonung thut, vnndertheniglich vnnd gern dienen vnnd verpflicht sein, vnnd vnns nichts weniger gegen dem anndern aus E. Frtl. Gdn. in aller gehorsam halten vnnd beweisen, wie vnns wol zusteet, wellen vnns damit E. Frtl. Gdn. als vnnserm genedigen Herrn in aller gehorsam vnnd williger vnndertheniqkhait beuolhen haben. Datum Burckhausen den fünfften tag Septembris Anno xiiij. to.

Hilbrand Kitscher. Walthauser Thanhauser. Lorenz Seibolstorffer. Valtein von Camer. Pauls von Rechberg. Peter Rayner. Sigmund Pfeffenhauser. Pauls Neuhinger. Hainrich Flitzinger. Wilhelm Georg von Leonrod. Geörg Stäringer. Wolf vom Roß. Asm Lempeltzhaimer. Wolf Trainer. Mathias Jhan. Asm Pott. Vtz Part. Geörg Lanndsperger. Hanns von Oed. Hanns, Thürhüetter. Wolf, Barbierer. Schnurrer, Keller. Hans Schweickhl. Hanns, Einkhauffer. Haintz, Metzger. Michel, Koch. Thoman, Koch. Jörg, Koch. Liendel, Kuchelbueb. Martin, Wagenknecht, vnnd sein Gesellen allhie. Hanns Moser. Vtz Miller. Jeronimus Aigner. Hanns Arnbeckh. Geörg Schranckh. Hanns Rott. Sebastian, Schmid. Hanns, Trumelschlaher. Rundtinger sambt allen Jägern, die yezt zu Burckhausen seind.

So haben wir disen Brieff mit vnnsern hienachbenanten, Hilbrandt Kitscher, Lorenz Seibolstorffer, Sigmund Pffeffenhauser, Pauls Neuchinger, Pettschafften

ver=

verpettschaft vnd zuegemacht, des wir vnns hievnder benennt samentlich und sonderlich auch mit zubrauchen haben wellen. Datum ut supra.

Dem Durchleuchtigen hochgebornnen Fürsten und Herrn Herrn Ludwigen Pfalzgrauen bej Rhein, Herzogen in Obern vnd Niedern Bayern ꝛc. vnnserm genedigen Herrn.

Da nun der Stauffer als Hofmaister sein Ayds-pflicht, wie vorgemeldt, aufgeschriben, ist on Zweifel der Haubtmann zu Burckhausen daraus verursacht, wiewol über seinen gethanen hiernachuolgenden Ayds-laut an vnsern genedigen Herzog Ludwig auch zeschreiben.

Haubtmanns zu Burckhausen Ayd.

Zu schwören vnnsern beeden genedigen Herrn H. Wilhelmen vnd Herzog Ludwigen gebrüedern als regierenden Fürsten getrew, gewar und gehorsam zesein, als lang Ir Haubtmann vnd Rhat zu Burckhausen sein werdet, Irer Gdn. fromben zufürdern, vnd schaden zewennden, vnnd zewarnen, vnnd sonnderlich Iren Gdn. mit dem Schloß Burckhausen vnnd sonst niemandt anderm zugewartten, das bey tag vnnd nacht in guetter huett vnnd das bej den so Euch zuuerordnet seind oder werden zugeschehen verfüegen, vnnd bestellen, auch in allen sachen getrewlich zerathen das trewest vnd besst, als Euch auf die Zeit, so man Rhats pfligt, Eur gewissen vnnd verstäunndnus weiset,

vnnd

vnnd khainerlej aus dem Rhatt zusagen, dauon schaden khomen mag, sonnder den Rhat zu verschweigen bis in Euren todt, was Ir auch Leutt außrichtet, sy seyen gaistlich oder weltlich, daß Ir das treulichen vnnd vngefärlichen thuen, vnnd in allen sachen nicht ansehen wollt, weder lieb freundschafft, vheindschafft, forcht, neid, noch khain annder vrsach oder bewegung nur allain Gott vnd die gerechtigkhait, auch vmb das alles weder muett, gab, schannckhung, gehayß noch Ichts anders nemen in ainich weiß, doch in allen sachen solches nit anderst, sonnder so wol Lannden vnnd Leutten des Fürstenthumbs vnnd innsonderhait den vnnderthanen Eurs Ambts vnd Diennsts zu Iren rechten, freyhaiten, newen ercleruug vnd gerechtigkhaiten, als zu gemellter vnnserer genedigen Herrn fürstlichen Oberkhaiten vnd Rechten das besst handlen, vnnd dawider nit thuen, noch Euren Ambtleuthen vnnd Dienern gestatten wellet, getrewlich vnnd vngeuärlich.

Am Eritag nach Sonntag Reminiscere Anno. xliij. to. hat Conz von Walpronn Haubtmann zu Burckhaussen obgeschribnen Eid geschworen.

Haubtmanns zu Burckhausen erstes Missiv an Herzog Ludwig.

Durchlauchtiger Hochgeborner Fürst genediger Herr, E. Frtl. Gdn. sein mit vnnderthenigkhait mein ganuz willig diennst berait zuuor gnediger Fürst vnnd Herr. E. Frtl. Gdn. haben Herrn Jeronimen von Stauff

Frey-

Freyherrn zue Ernfels und mir geschriben, vnnd ain versecretirte Instruction mit E. Frtl. Gdn. Handtzaichen vnnderschriben, des Datum steet München am Sambstag nach Augustinj Anno ꝛc. xiiij to. bej Diepolden Wessterstetter zugeschickht, darinn bevolchen, nach derselben E. Frtl. Gdn. Schrift zehandeln, vnnd als derselb E. Frtl. Gdn. Gesanndter am montag nach Egidj gen Burckhausen khomen, hat den Senndbrieff Herr Jeronimuus von Stauff geantwort, welche schrifft sambt der Innstruction mir nach dem nachtmal gannz zu der nacht zugestellt, vnnd Jeronimus von Stauff hat sich zuerkhennen geben, als hab Er E. Frtl. Gdn. seine Dienst = und Rhatspflicht, zuvor vnd ehe Jme diese E. Frtl. Gdn. brief vnnd beuelch zukhomen, aufgeschriben, deßhalben Jme nit gebür sich weiter in handlung einzelassen, Derhalb Ich E. Frtl. Gdn. als noch verpflichter sambt E. Frtl Gdn. gesandter disem beuelch am Eritag vor dem morgenmal nach vermöge der beuelch schrifft volziehung gethan, vnnd wiewol das Hofgesind sich mit Antwort in beysein des Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten H. Wilhelm in Bayrn meins gnedigen Herrn eingelassen, hat der Gesandt vnnd ich Jnen zuerkhenen geben, daß wir antwortt von Jnen zu empfahen khain beuelch haben, vermainen sy aber E. Frtl. Gdn. zu antwortten, das mögen sy für sich selbs wol thun, darinn haben wir Jne khain maß zegeben, Wir haben aber wol verstanden, daß sy Innhalt der Innstruction sich beschweert vermainten vnd dadurch verursacht, beeden E. Frtl. Gdn. Jre Pflicht aufzeschreiben, Jr verligkhait der gethanen Aydspflicht, darinn sy sich

als

als die fromen gehallten, vnnd niemandts anders sagen mögen, zu entweichen, als sy auf solches E. Frtl. Gdn. zuschreiben sich haben hören lassen, wie das vnnd alles E. Frtl. Gdn. gesandter mündtlich wol anzaigen mag, so vil ist auf E. Frtl. Gdn. benelch durch vnns gehandlet, das hab Ich E. Frtl. Gdn. als vnnderthäniger mainung nit wellen verhallten.

Weitter gnediger Fürst vnnd Herr, dieweil Ich bißher als ain ainfeltiger Regiments Haubtman allhie mit verhüettung des Schloß bej denen, so baiden E. Frtl. Gdn. verpflicht, getrewer handlung vnnd huett des Schloß on alle sorg gepflogen, auch mit denen andern, so baiden E. Frtl. Gdn. nit verpflicht, starckh gnueg gewest, dieselben nunmer E. Frtl. Gdn. nit mehr verpflicht sein wellen, So haben E. Frtl. Gn. selbs zetrachten, wo was des Schloß notturfft gehandelt werden soll, das Sy main, vnd der so beeden E. Frtl. Gdn. noch hie verpflicht, wol gewaltig sein mögen, darzue so will mir nit gebüren, gegen E. Frtl. Gdn. brueder meinem genedigen Herrn H. Wilhelm yezund allhie in dem das Se. Frtl. Gdn. mit seinem Schloß hanndlen, nachdem Ich khnecht vnnd nit Herr bin, als wolt Se. Frtl. Gdn. was handlen oder fürnemen, das Se. Frtl. Gdn. nit thuen solt, dann Ich beeden E. Frtl. Gdn. nit maß in Jrem Schloß ein vnnd außzelassen, oder daselbst zuuersehen, zegeben, oder dawider zereden habe, acht auch in meiner Ainfalt das nit schuldig zethun, sonnder halt beeden E. Frstl. Gdn. als mein gnedig Herrn so hoch fürstlichs gemüetts vnnd des hohen verstands, daß die

wissen

wissen in dem vnnd allem anndern zehandlen, was sich zethun gebürt. Gnediger Fürst und Herr, Ich schick E. Frtl. Gdn. auch hiebej einen Missiv, wie mir E. Frtl. Gdn. brueder H. Wilhelm mein gnediger Herr hat thun schreiben, mich ermahnt vnnd beuilcht, mein Rhats Pflicht, damit Ich Er. Gdn. mein lebenlang nach vermög der vnnverkherten verschreibung so mir gegeben zugethan, zehalten, des Innhallt E. Frtl. Gdn. vernemen, dieweil dann Se. Frtl. Gdn. mich so hoch ermant, mit tro solche verschreibung von mir auffzeheben, und dieselb vnverkhert bej meinen handen, die sonnder Se. Frtl. Gdn. gethaner Rhatspflicht nach, der vermög nit zuuernaynen gebürt, sonnder der gestenndig, wie Ich E. Frtl. Gdn. hiemit derselben verschreibung vnnd Pflicht gehorsamblich zethun, wie mir gebürt, angezaigt habe, vnnd wo E. Frtl. Gdn. dafür achtet, daß Ich solches nit thuen solt, so mögen sich E. Frtl. Gdn. deßhalb mit E. Frtl. Gdn. brueder vergleichen, wie es darumb besteen soll, souil mir dann zethuen gebürt, auch leidlich sein will, darinn will Ich mich vnuerweißlich erzaigen, vnd solt deßhalb zwischen beeden E. Frtl. Gdn. ain vngleicher verstand in den Pflichten meinthalb geschehen, das hab nit ich, sonnder beed E. Frtl. Gdn. ausserhalb meins zuthuens zuyeben, dann Ich zu schwach E. Frtl. Gdn. sach außzefechten, will mich darein nit begeben, sonnder in dem allen souil mir Gott vernunfft verleihen, auch in meinem vermögen ist, als der nit gern vnainigkhait zwischen E. Frtl. Gdn. sihet, hallten vnnd thun, wie mir als ainen fromben diener gebürt, auch mit Gottshilf bisher gethan hab, will mich hiemit

E.

E. Frtl. Gdn. als meinem Gdn. Herrn in vndertheɀ nigkhait beuelchen. Datum Burckhaussen am Eritag nach Egidj. Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vndertheniger Haubtmann zu Burckhausen Cunz von Walɀ prom zu Newen Eglofsheim.

Dem durchleuchtigen Hochgebornnen Fürstn vnnd Herrn Herrn Ludwigen Pfalzgrauen bej Rhein Herzogen in Obern vnnd Niedern Bayrn ꝛc. meinem gnedigen Herrn.

Herzog Wilhelms Missiv an den Hauptɀ mann zu Burckhausen.

Von Gottes gnaden Wilhelm Herzog in Obern vnnd Nidern Bayern ꝛc.

Vnnsern grues zuuor lieber getrewer. Wir seind glaublich bericht, wie du auf die verschreibung, die von vnsern Vormundern in Zeit Irer Vormundschafft mit vnnserm vorwissen vnnd guettem willen zugelassen dein lebenlang vnns vnnd vnnsern Erben mit deinem Rhat zugewartten deins solds, darum auf vnnserm Renntmaisterambt zu Straubing zuempfahen gegeben, yezt vmb denselben Sold in deiner Quittung vnsern lieben brueder Herzog Ludwig auch mit einziehest, der dir khains weegs in vermög derselben verschreibung, auch in ansehen, daß wir vnnser Amtleuth vnnd Dieɀ

ner,

ner, der du auch ainer bist, Irer Pflicht nit weitter gemüessigt, dann Irn verschreibungen allenthalben vnuergriffen vnnd vnabtrüblich, welches vnnser lieber brueder vor gemelt, also zugelassen vnnd bewilligt hat, zethuen nit gebürt, darauf dich deiner vnns gethanen Pflicht, damit du vnns ainig in vermög derselben vnuerkherten vnnser dir gegeben verschreibung vnnd entgegen deins vnns zugestellten Reuerß vnnd der sonndern ainigen Pflicht, der du von vnns noch vnbemüessigt, ermahnen, mit Ernnst begern, dir schaffendt, daß du solch Quittung hinfüran auf vnns allain, wie du vor diser handlung gethan, stellst vnnd gebest, auch vnns vnd sunst niemandt on vnnser zulassen vnd vorwissen vnnd guetten willen, mit deinem Rhat allein, souil dir dains Ambts halben zethuen gebürt, warttest, wie du deiner Ern vnd Pflicht nach zethuen schuldig bist, vnd dardurch nit vrsach gebest, solch verschreibung von dir auffzeheben, des wellen wir dich hiemit gewarnet, vnd allso zegeschehen gennzlich verlassen, dir dester gnedigern willen zu beweisen genaigt sein. Datum Linz Erichtags vor Margarethe Anno rc. xiiij. to.

Vnnserm Haubtmann zu Burckhausen Rhat vnnd lieben getrewen Cunzen von Walpronn zu Newen Eglofshaimb.

Herzog Ludwigs Antwortsschreiben an den Hauptmann zu Burckhausen.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn, 2c.

Vnnsern grues zuuor lieber getreuer, daß du alls vnnser verpflichter dem Hofgesindt zu Burckhausen yezt wonend vnser Innstruction eröffnet hast, das lassen wir dabej, daß sy vnns aber Ir Pflicht auffgeschriben zehaben vermainen, darauf finden sy vnnser Antwortt, so wir Inen schrifftlich hiemit zuschickhn. Als du aber durch dein schreiben uns mit Ambts vnnd Rhats Pflicht auch nit mer verpflicht zesein vermainst darinn betreugst du dich selbs, so du auch dein Ambts vnd Rhats Pflicht recht erwegest, so findest du, daß uns beeden Fürsten gebrüdern auch gemainer Landschafft, der du auch darzue sonnder verschriben bist, von dir geschworne Aidspflicht samentlich vnd sonderlich gethan hast, vnnd du dauor von vnnserm lieben brueder deiner sonndern Pflicht Jme gethan entledigt bist, vnd ganz khain meldung alßdann durch dich geschehen ist, daß du laut deiner verschreibung von den Vormundern außganngen Jme allain als Rhat verpflicht bleiben solst, darum halten wir vnnd gemaine Landschafft vnns deiner gethanen Pflicht on sol: e vorwortt geschehen, vnnd wellen dich der weder Rhats noch Ambts halben in khainen weeg entledigen, zusambt dem daß auch du deines Rhatsolds aus vnnserm Renntmaister Ambt Straubing, vnns in Crafft der

Mit-

Mitregierung nun als wol zusteendt, als vnnserm lieben bruedern, gewarttend bist, vnnd daraus den halben tail von vunserm gelt empfahest. Wer dir nun fueg gibt, vnd zegeben hat, daß du vnns vmb vnnser gelt mit Rhatsdiennst nit verpflicht sein sollst, der betreugt sich vnnd dich. Vnnser lieber brueder hat auch allain nit macht dir dein verschreibung, als Sr. Lieb schreiben an dich ausganngen in sich hellt, aufzeheben, sonder wir haben in Crafft vnnser brüederlichen Mitregierung neben Sr. Lieb als vil darinn macht, als dieselb Se. Lieb, vnnd wär nit vngeschickht gewesen, du hettest vnns derselben verschreibung yezt glaubiger bericht, auch nachdem dir von Linnz vor acht wochen geschriben ist, vnnd den hanndel deiner Rhatspflicht halben nun erst vbest, ist zuuermuetten, du habest von vnnsern vnwilligen gelernt, vnnd des yezt vrsach erdacht, dich von vnns damit abzewerffen, dauon wir aber nichts halten, sonnder wellen dich deiner Ern, trewen vnnd Pflicht gleicher weiß auch ermant haben, wie vnnser lieber brueder in Sr. Lieb schreiben an dich zu Linz ausganngen gethan hat, vnnd vns auch gemaine Lanndschafft zu dir gennzlich verlassen, du werdest dich Rahts- vnnd Haubtmanns-Ambts halben gegen vns halten, wie dein gethan aidspflicht vnnd verschreibung dich des binden. Das alles wolten wir dir notturfftiger mainung nit verhalten, vnangesehen deiner wolgeferbten entschuldigung des Schloß halben zu Burckhausen von dir vngegründter mainung geschriben. Datum München an vnser lieben Frawen tag Irer geburt An. rc. xiiij.to.

An vnnsern Haubtmann zu Burckhausen Cunz von Walpronn Rhat vnnd lieben getrewen.

Herzog Ludwigs Antwortsschreiben auf des Hofgesinds zu Burghausen Dienstpflichts-Aufschreibung.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern grues zuuor lieben getrewen, in Eurer anzal hiennden ernennt. Wir haben Eur wolgefärbt Schreiben, das aus Euren allen khöpffen nit, sonnder durch ain Maister, der vor Euch sein Pflicht auch frembder mainung vnns aufgeschriben hat, gemacht vnnd aufgericht, vnnd Euch von Jme allso eingebildet ist, frembds vnnd vnnsernt halben vnuersehens Junhalts vernom̃en, vnnd ist vnnser Innstruction euch nit dergestallt zugeschickht vnnd eröffnet worden, daß wir Euch sam̃entlich oder sonderlich beschuldigen wolten, wider Eur Pflicht gegen vnns gehanndlet zehaben, sonnder allain in gnediger warnungsweiß, ob ainer oder mehr aus euch die Pflicht nit recht verstuenden, vnnd für sich näm̃en, sy dem Fürsten aus vnns gebrüedern, dabej sy Jre stette wonung vnd die Costung haben, vnnd nem̃en, wider den anndern nit diennstlich vnnd beystenndig sein solten, vnnd möcht das fürkhom̃en, haben wir Euch allen vnnd yedem besonnder ains yeden Pflicht gnedigclich erclären lassen wellen, damit sich Eur yeder der Pflicht gemeß vnnd vnnser ainem Fürsten wie dem anndern, vnnd nit ainem für den andern diennstlich anhenngig vnnd beystenndig zesein bestett, vnd ist solchs durch vnns in gar

gne-

gnediger betrachtung niemanndts zu arg, auch vnnserm lieben brueder, als wol als vnns zu guett geschehen, haben auch im rath funden, daß es guett vnnd nott soll sein, vnnd dermassen in ettwo vil Stett vnnser Mitregierung auch geschriben, vnnd das niemand verargt, noch gegen vnns, wie durch Euch geschicht, geant worden ist. Als Ir aber daraus vrsach fürnembt, vnns Eur gethane Pflicht darumb aufzuschreiben, nemen wir solch Eur aufschreiben gethaner Pflicht khainsweegs an, es steet auch in vnnser macht nit, Euch der Pflicht ledig zelassen, dann aus gemainer Lanndschafft fürnemen vnnd wol erwogen Rhat zu behalltung brüederlicher Mitregierung vnnd ainigung all vnnd yeder besonnder vnns beeden gebrüedern als mit ainannder regierend Fürsten samentlich Eur Pflicht mit Eurem guetten willen vnnd handtgebenden trewen gethan habt, der wir Euch dann ausserhalb vnnsers lieben brueders, vnnd Se. Lieb ausserhalb vnnser on wissen vnnd willen gemainer Lanndschafft, der merer aus Euch sonnderlich auch verschriben seind, so lanng die brüederlich Mitregierung in Irm wesen gehalten wirdet vnnd bleibt, nit zu entledigen haben. Es hat euch auch nit gezimbt, Euch ausser vnnsers willens vnnd vnentledigt von vnns Eurer Pflicht Euch an vnnsern lieben brüedern, als wir vernomen, geschehen sej, auch Sr. Lieb nit gebürt, euch dermassen anzunemen, Wir wolten auch dergleichen wider Se. Lieb zehanndlen nit gedenncken, vnnd vil minder thun, Euch auch als denen vom Adl vnnd geraisigen an disen schwebenden Irrungen zwischen vnns beeden Fürsten gebrüedern sich haltend, nit zustett noch gebürt, aus Eur Pflicht sich von vnns

 zezie-

zeziehen, zuentledigen, vnnd an vnnsern brueder zuschlagen, sonnder Euch wol gezimbt, darinn zebleiben, bis zu endtlicher vnnd brüederlicher Ausfüerung derselben, vnnd das dem gemainen brauch nach aller ritterlichen guetten gesellen, die sich allso in schwebenden Irrungen zehalten gemainclich pflegen, wolten wir Euch allen vnnd yeden gnediger mainung nit verhalten, Euch laut vnnser eröffenten Innstruction gegen vnns beeden Fürsten gleich gegen ainem als dem anndern dienstlich wissen zehalten. Datum München an vnnser lieben Frawen tag Irer geburt Anno xiiij. to.

An Hildbranndt Kitscher, Balthasar Thanhauser, vnd anndere Hofgesindt hie vorbenennt.

Nichts weniger ist solches Hofgesindt vber Ir vermaint Aufschreiben im Schloß Burckhausen in H. Wilhelms diennst allain bliben.

Ueber das alles hat vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm mit dem Haubtmann gehanndelt, nach laut des Haubtmanns Schreiben hernach volgendt.

Des Haubtmanns zu Burghausen Berichtsschreiben an Herzog Ludwig von der mit ihme durch Herzog Wilhelm gepflogenen Handlung.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, E. F. G. seindt mein vnderthenig vnd willig Diennst mit vleiß berait zuuor, genediger Fürst vnd Herr. Angestern zum Abendt

als

als die Grauen, Herrn, Ritter vnd khnecht, sambt gemainem Hofgesindt zum Nachtmal versamlt, hat der durchleuchtig Fürst Herzog Wilhelm E. F. G. brueder mich erfordern lassen, vnd vor dermalen der mainung meines behallts mit mir geredt: Haubtmann! mich lanngt an, wie dich vunser Lieber Brueder Herzog Ludwig allhie abfordern wellen, nachdem wir dann willens auszureitten, so begeren wir an dich, wo das geschäh, daß du allhie wellest bleiben, dich niemandt abfordern lassest, angesehen, daß du nach vermög deiner verschreibung vns allain mit deinem Rhat verpflicht bist, vnd was wir dir vor beuolhen oder noch beuelhen werden, daß du dem gehorsam gelebest, im Schloß nichts zu nachtail vorneme̅st, allain deines Regiments pflegest vnd hanndlest, wie du verpflicht bist auswarttest.

Als mir diß also vnuersehner Sach begegnet, im Fueßstapffen antwort geben muest, hab ich souill in dem khurzen antasten also erschrockhner meins behalltnus dise Antwort geben: Genediger Fürst vnd Herr, E. F. G. wissen, daß ich beeden E. F. G. Herzog Ludwigen, vnd Eur Gdn. verpflicht, darinnen ich mich als ain fromber redlich vnd auftichtiger, wie mir Eren halben zethun gebürt hat, gehalten, auch das füran willigclichen thun will, vnd ob yemandt wisst, daß ich annderst gehanndelt, gegen dem wollt ich mich, wie ainem Fromben gebürt vnd zustet, verantwortten, verhoff hier, auf Sr. Frtl. Gdn. statt zethun nit schuldig zesein, wollte Se. Frtl. Gdn. hiemit darfür gebetten haben.

Dar=

Darauf Se. Frtl. Gdn. sagt: Er wisste mir nichts vnerlichs noch vbels zuzemessen, thät das allain seiner notturfft nach, were deshalb sein ernstlich begeren.

Mein Antwort wie vor: vermainte diß begeren vnbillich, das zethun nit schuldig zesein, mit vnndertheniger bitt, mich des gnedigelich zu begeben. Auf das tragt sich Se. Frtl. Gdn. zu mir, reckht mir sein Hand vnd sprach: Glob her, du muest das thun!

Als ich disen Ernst ersehen, bin ich still gestannden, die Glübd verzogen, vnd Se. Frtl. Gdn. abermals wie vor ermant vnd gebetten. Das hat mich nit fürtragen wellen, sonnder Se. Frtl. Gdn. ist auf Irm strengen Fürnemen verharrt, als ich aber ganz vmbringt vnd vmbstannden, nit vill darbej, die beeden F. Frtl. Gdn. verpflicht, gesehen, deshalb khain Trost von yemandt, der sich mir mit worten, oder anndern bestenndig zesein erzaigt, vermerckht, sagt ich: Gnediger Herr, E. Frtl. Gdn. ist mein Herr vnnd Lanndsfürst, vnd ich bin in Irm Schloß, vnnd mueß thuen, was Sy haben wollen, Bitt des mein genedig vnnd gebiettend Herrn vnnd frundt, so hieben steendt, zugedennckhen, daß ich diß thun mueß. Darauf Se. Frtl. Gdn. sagt: Ja, glob her! Allso redt ich weitter: wellen mich auch E. Frtl. Gdn. allenthalben schadlos hallten? saget Se. Gdn.: Er wisst das woll zuuerantwortten, wollt damit nit wider den brüederlichen vertrag gethan haben, vnnd mich schadlos halten. Da batt ich abermals die Herrn, vnnd wer dabej gestannden, zugedennckhen, hab allso geloben müessen. Darnach anheutt dato nach mittag

tag hat mir Se. Frtl. Gdn. beuolhen, vnnd mich gehaissen, Herrn Johannsen von Bern dem Eltern, vnd Hansen von Freiberg die schlüssel meiner Schloßverwaltung zuüberantwortten, dem hab ich als ain verglübdter Mann volg thun müessen. Solches hab ich E. Frtl. Gdn. schuldiger Pflicht nit verhallten wellen, clag Gott, daß ich mich E. Frtl. Gdn. zu baiden dergestalt eingelassen, weiß nit wie oder warumb vber mein getrew dieunst Jr Frtl. Gdn. ainer schrifftlich, der annder thätlich aines solchen frembden fürnem̃ens vnnd schmalen vertrawens vnuerdient vnnd vnuerschuldt gegen mir armen Diener allso vnnderfahet, Bitt der höchsten vnnderthenigkhait, wie ich thun soll, khann vnnd mag, E. Frtl. Gdn. wellen Jr aigen Eere, nuz vnnd guett bedenckhen, sich selber Jr Lanndleuth vnnd vnderthan vor verderblichem schaden vnd nachtail bewaren, verhüetten, solches nit vrsach geben, noch sich yemandt darzu bewegen lassen, dann ich besorg des grossen Schadens vnnd verderblichen nachtails beeder E. Frtl. Gdn. vnnd vnnser Eur aller vnnderthan Eur beeder Gdn. starckhe beystendige hilff. Darumb rhat ich E. Frtl. Gdn. sich zuuerhüetten, die zugebrauchen, ist nüzer vor, dann so der schad geschicht, zu richten, dann so nim̃er da ist, richt es sich von Jm selber, vnnd seind vnnd wern die gefft Herrn, vnnd Jr Herrn khnecht, darfür beed Jr Frtl. Gdn. noch wol sein mögen, wöllt Jr annderst Euch Euren Erben vnnd nachkhom̃en, auch Lannden vnnd Leutten souil Ern vnnd guetts gonnen, dann welches Reich zergeen will, zerstört sich selber, das wellen E. Frtl. Gdn. beherzigen, vnnd mir solches nit in vngnaden noch annderst, dann wie ich Nie-

mandt

mandt darwider die billichait zubewegen fürhab, auch nit für geferbte sach, wie in E. Frtl. Gdn. jüngsten Schrifften mir zugemessen würdet, vermerckht, sonnder wie ich das vnnderthenigliche getrewen mainung achten vnnd versteen thue, mich hiemit in allem E. Frtl. Gdn. als meinem genedigen Herrn beuelhend. Datum Eritags nach Natiuitatis Marie Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vnndertheniger Regiments Haubtmann zu Burckhausen Cunz von Walpronn zu Newen Eglofshaim.

Item man hat auch in den Stetten geförcht, daß durch ettlich wider ain Lanndschaft Meuttereyen möchten zugericht werden, deshalb hat Herzog Ludwig an ettlich Stett ain Schreiben gethann, wie hernach volgt, vnd vnnder beeder Fürsten Titl ausgangen ist.

Befehlsschreiben der Herzogen Wilhelm vnd Ludwig Gebrüder an nachbenannte Städt die Abstellung der anzüglichen vnd Meuterey erregenden Reden betr.

Von Gottes Genaden Wilhelm und Ludwig Gebrüeder, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern Grues zuuor Lieben getreuen. Wir werden bericht, daß vnnder euren Mitbürgern vnnser Statt

bey

bej euch Innwohnern vill vngeschickhter Reden, vnns baid gebrüeder als regierend Fürsten, vnnd ettlich Irrung, so zwischen vnns einfallen, berüerendt, geschehen, gibt ainer dem anndern aus vnns recht, vnnd dem anndern vnrecht. So hallten ettlich mit wortten gegenstreitt, vnnd vermainen, der oder der hab der sachen recht, vnd der annder vnrecht, deß wir von denselben, wo vnns die ernannt wurden khain gefallen haben mögen. Darauf dann vnnser ernstlicher beuelch an euch, Ir wellet eur fleissig nachsehen vnnd aufmercken haben, vnnd bej den Euren zehaben bestellen, vnd alles eur vermögens mit allem Ernst verfüegen, daß solche Reden, dardurch ainem aus vnns Fürsten vnd gebrüedern recht oder vnrecht geben wird, bey eurem Mitburgern vnd Innwohnern, wer die sindt niemandts ausgenommen, vermitten bleiben, dann dardurch böser vnd arckwonlger partheyischer widerwill vnd nichts guetts gemerckht wirdet. Es will die Ordnung zwischen vnns Fürsten vnd gebrüeder an einem, vnd gemainer vnnser Lanndschaft anders Tails mit guettem willen Lannd vnd Leutten zu guett aufgericht, auch von allen Tailen bewilligt vnd verschriben, solch parteyisch Reden, vnd all widerwerttige Mäutterej vnd Handlung nit leiden, sonnder will haben, daß wir baid gebrüeder freundt- vnd brüederlich mitainander, Lannd vnd Leutten zu guett, gleich regieren sollen, als wir auch bißher gethan, vnnd vnnser vorfaren dergleichen dickermals miteinander brüderlich regiert haben. Wöllen wir vnns bej Euch dem zugeleben vnd nachzukhomen, vnd den Euren zu geschehen genntzlich getrösten, vnd vns des zu euch als zu ge-

mai-

mainer vnnser Landschaft vnwidersprechlichen Glübd vnd vnsern getreuen vnnderthanen gnediglich verlossen, vnd mit Beger deß eur guettwillig Antwort. Datum München am Erichtag vor Bartholomei. Anno 2c. xiiij. to.

an die Stätte

München, Lanndshuet, Straubing, Inglstatt, Vnrckhausen, Wasserburg, Braunaw, Scherding, Reichenhall, Dingelfing, Landaw, Traunstein.

Antwortsschreiben hierauf von der Stadt Ingolstadt, an Herzog Wilhelm und Ludwigen in Bayrn 2c. gebrüeder.

Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten gnedigen Herrn vnnser vnnderthänig gehorsam willig diennst sein E. Frtl. Gdn. zuuorberait. Der gnedigen Herrn Ausschreiben ist unns von beiden E. Frtl. Gdn. zukhommen, in sich haltend, wie von ettlich vnnser Burgern vnd Innwohnern vngeschickhte Reden beed E. Frtl. Gdn. berüerend beschehen sein sollten, mit beuelch, auf dieselben vnnser fleissig auffmerckhen zehaben, vnnd zuuerfüegen, damit solche ab vnd vermitten bleiben, haben wir alles mit mehrerm seinem Innhalt in aller underthenigkhait vernommen, vnnd sollen E. Frtl. Gdn. gennzlich dafür achten, daß wir, wo solch Reden, wie in E. Frt. Gdn. schreiben angezaigt wirdt, von den vnnsern beschehen weren, des wir doch khain wissen haben, ain groß mißfallen daran hetten, wolten solches vngestrafft nit

lassen,

lassen, aber wir haben solch reden oder dergleichen Disputation, daraus ainem oder baiden E. Frtl. Gdn. vnglimpff oder arckhwohn ersteen möcht, von vnnsern Burgern vnd Innwohnern weeder wenig noch vil bißher gehört, ob aber ainer oder mehr der unsern gegen E. Frtl. Gdn. dergestalt dargeben wurden, ist vnnser vnderthenig bitt, E. Frtl. Gdn. wellen denselben khainen glauben geben, sondern zu vnns vnd den vnnsern als froñen getreuen Vnnderthanen alles guets vnnd gehorsame Vnnderthenigkhait versehen, wie wir vnns dann vor vnnd allweeg vnuerweißlich als getrew gehorsame vnterthanen gegen E. Frtl. Gdn. Herrn vnd Vatern hochlöblicher Gedächtnuß gehalten haben, allso wellen wir noch thun, wie wir dann zethun schuldig, Beuelchen vnns hiemit E. Frtl. Gdn. als vnnsern genedigen Herrn vnnd Lanndsfürsten. Datum am Mittwoch nach Augustini Episcopi Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

vnnderthenig gehorsam Bürgermaister vnnd Rhat zu Ingolstadt.

Item erzaigen sich im H. R. Reich vnnderschidlich feindselige Gewerb vnd Handlung, dem allem nach ist vnnser genediger Herr Herzog Ludwig vnd ain Ausschuß geursacht, vnd als billich die Stend vnd Landleute gewarnet, vnd in Rüstung ermanet laut nachfolgender Schrifften.

Aus-

Ausschreiben Herzog Ludwigs vnnd des Ausschuß, das Aufgeboth an die Stände und Landleute zur allgemeinem Rüstung enthaltend.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnd Nidern Bayrn sambt ainem Ausschuß als anstatt gemainer Landtschaft benannts Fürstenthumbs yezt zu München versamblt.

Vnnsern Grues vnd freundtlich Diennst zuvor Lieben getreuen, vnd gemainer Lanndschaft vertraut vnd besonnder lieben Freundt. Ir vernemet one zweiffel, wie sich die Läuff allenthalben geschwindt erzaigen, zudem daß vnns täglich merkliche Gewerb sich hin vnd wider im H. Reich erhoben glaublich angezaigt und eröffnet werden, auch Niemandt aus vnns wissend ist, vber wen oder wohin sich dieselben Gewerbe streckhen oder ziehen sollen, damit vnns dann gebüret vnd die notturft ervodert, daß wir Herzog Ludwig als mitregierender Fürst sambt gemainer Lanndschaft vnnser Lannd, Leutt vnd derselben zugewandten in guetter verwarung vnd auffsehen haben, dadurch wir vnd sy also vor vnbillicher Beschedigung vnd gewaltigem Ueberzug verhüettet werden mögen. Als wir dann vnd gemaine vnser Lanndschaft das aus Billichait mit hilff vnnd beystannd eur vnnd annderer vnnser getrewen Lanndsessen, vnns vnd gemainer Lanndschaft verwandten vnd verpflichten zethun gannz genaigt vnd willig

seindt

feindt, vnnd ist darauf in crafft der verschreibung vnd verpflichtung, so wir H. Ludwig vnd gemaine Landschaft von Euch, vnnd gemaine Lanndschaft von vnns haben, vnnser gnedig vnd in Ansehung der notturfft gar ernstlich, auch vnnser vom ausschuß anstatt gemainer Lanndschaft gar freundlich vnd notturftig Ersuchen, Erfordern vnd begeren, daß Jr euch zu Stund on alles verziehen aufs sterckhest, Jr möget zu Roß, vnd durch die Euren zu Fueß dermassen schickhet, ob vnns yemandt, wer die wären, vnbillichs nit vertragen, sonndern vergwälltigen wollt, vnns, auch Euch selbs, vnd die vnnsern mit Beschedigung angreiffen, oder gar veberziehen wurdt, so wir Euch dann aufs negst widerumb beschreiben, wie deßhalb in khürz beschehen möcht, daß Jr alsdann zu angesicht desselben vnnsers Briefs zu dem sterckhesten, Jr mögt zu Roß vnd Fueß, wol erzeugt vnd gerüst an die Ende vnd Ort, dahin Jr beschieden werdet, zuziehen geschickht seidt, bej vnns oder vnnsern Haubtleutten ain zeit lang im veldt oder sonsten nach Gelegenhait der Ding zu verharren, vnnd allso mit sambt anndern vnnsern vnd gemainer Landschafft getrewen vnnderthanen vnnd verwannten vnnser auch Eur Vatterlandt Leib Eer vnnd guett zum besten vnd getrewesten helffet retten vnd handthaben, wie sich dann ainem yeden getrewen Lanndtsessen seiner verwandtnus nach zethuen gebürt vnnd zuesteet. Wir H. Ludwig vnnd wir die vom Ausschuß anstat gemainer Landschafft thun auch hiemit öffentlich Protestiern vnnd bezeugen, daß wir damit wider den brüederlichen vertrag vnnd auffgerichte gemaine ordnung, so zwischen

vnns

vnns H. Ludwigen vnnd vnnserm lieben bruedern H. Wilhelmen auch gemainer Landschafft beschehen vnnd auffgericht, nichts gethan, sonnder wellen hierinnen nichts anders, dann vnnser vnnd gemains Lannds obligend notturfft bedacht vnd fürgenommen, vnd diß vnnser fürnemen niemand zu schaden, anfechtung oder abbruch, sonndern allain zu vnnser, auch gemainer Landschafft gegenwöhr, die alle Recht ainem yeden zulassen, wo vnns der nott thun wurde, in vbung gestellt haben, darinnen wellet euch nit nachläßig noch seumig beweisen, sonnder vnns, gemains lands auch Euch selbs vnd die Euren vor schaden helffen bewaren, guettwillig vnd mit allem vleiß, wie Ir zethuen schuldig seidt, hierinn halten vnnd erzaigen, das wellen wellen wir H. Ludwig gegen Euch gnediglich erkhennen, vnnd in guetten nimmer vergessen, auch wir vom Ausschuß anstatt gemainer Landschafft freundlich vnnd mit sonnderm guetten willen beschulden vnnd verdienen, vnd wiewol wir vnns aller billigkhait nach auf die verpflichtung, damit Ir vns verwohnt seyt, in solchem zu Euch khains abschlags versehen, yedoch begern wir bej disem vnnserm Poten Eur vnuerzogen schrifftlich Antwortt, vnns auch gemaine Lanndschafft auf vnnser aller sonnder notturfft darnach wissen zehalten. Datum München am Montag St. Augustinus tag, Anno xiiij. to.

Dagegen vnnser gnediger Herr H. Wilhelm offentlich ausschreibt, daß sy sich khain khriegs sollen versehen, sich nit zu rüsten begeert. Auch man soll

Ine

Jne an seinen Leutten im Land, die zu seinem Tage Jme zuziehen, nit verhindern, wie hernach volgt.

Abmahnungs = Schreiben H. Wilhelms an die Stånd vnd Landleute gegen die aufgebothene Rüstung.

Von Gottes gnaden Wilhelm Herzog in Obern vnd Nidern Bayrn, ꝛc.

Vnnsern grues zuuor lieber getrewer, Als wir entzwischen der Zeit vnnsers Jüngsten von München reitens viel beschwerlicher vnnd vnns nachthailiger handlung vnd schrifften, die on vnnser wissen vnnd willen vns als den eltesten regierenden Fürsten hinderruckhs geschehen, vnnd ausgangen seyn, gemerckht vnnd augenscheinlich gesehen, haben wir vnns aus angebornner fürstlicher tugent nicht vnbillig bedacht vnnd zu herzen genom̄en. Dieweil wir ye genaigt seyen vnnser Vatter = vnnd Erbland in guetter fridlicher ainigkhait zubewaren, derselben vnns beschwerlichen mißhandlung wendung zethuen, vnnd darauf die wolgebornnen vnnd Edlen vnnsere Rhåte Diener vnnd lieb getreue Christoffen Grauen zu Orttenburg vnnd Herrn Jeronimen von Stauff freyherrn zu Ernfeiß dazemal vnnsers freundtlichen lieben brueders H. Ludwigs Hofmaister zu Sr. L. vnnd vnnsern Rhåten gen München geschickht, derselben Sr L. vnnd den bemeldten Rhåten solch beschwerlich vnns vnnwissend vnnd nachtailige handlung durch die gemeldt vnnser gesandt Rhåte lassen

lassen anzaigen, mit freundtlicher beger vnnd an die Rhäte ernstlich geschäfft, mit vleis zuuerfügen, daß solch schrifften vnnd handlung, was vnser Fürstenthumb vnnd sachen, daran gelegen sej, berürn, hinfüro vnder vnnserm Tittl nicht mehr außgeen, sonder zuuor an vnns als dem Eltisten Fürsten, wie billig gescheh, gelanngt vnnd mit vnnserm wissen vnd willen gehandelt werd, daran wir vnns allso, als solt dem volg geschehen, gennzlich verlassen, vnnd vnzweiffenlich versehen hetten, daß darüber ainicherlaj schrifften oder hanndlung vnns hinnderruckhs vnnd vnnwissend nit außgangen sein solten. Ueber das ist vnns fürkhommen ain gedruckte schrifft vnnder gemelts vnnsers freundlichen lieben brueders H. Ludwigs vnnd ettlicher, die sich in gemain die vom Ausschuß gemainer Landschafft des Fürstenthumbs Bayrn nennen, Tittl, wie dir vnnd anndern vnnsern lieben getreuen vnderthanen nunmals mag zubracht sein, vnnder anderm innhaltend, wie sich die leuff yezt allenthalb geschwindt erzaigen, daß auch hin vnnd wider im H. Reich vil mercklicher gewerb geschehen, wisst niemands wohin sich dieselben gewerb streckhen wurden, derhalb vnnser lieber brueder, vnd die so sich vom Ausschuß nennen, für nott angesehen, vnnser Lanndtleuth vnnd derselben zugewandten in guetter verwarung vnnd auffsehen zehaben, dardurch Se. L. vnnd sy allso vor vnbillicher beschedigung vnnd vergwaltigung vnnd vberzug verhüett werden mögen, wie dann Se. L. genaigt vnnd willig sej, mit hocher ermannung vnd anziehung der verschreibung vnd verpflichtung die Se. L. gegen vnser Lanndschafft vnnd hinwider sy gegen Se. L. haben sollen, in ansehung

der

der notturfft ernstlich, daß sich ain yeckhlicher von stund an ohn verziehen aufs sterckhest zu Roß rüssten, vnnd mit dem fueßuolckh dermassen geschickht sein soll, damit so sy, wie in khurz beschehen möcht, wider beschriben wurden, daß sy alßdann in Angesicht desselben Irs Mohnbrieffs zu dem sterckhesten ain yeglicher mög zu Roß vnd fueß wolgerüsst an die ortt Irs beschaids zuziehen, bej gemelten vnnserm lieben bruedern oder Sr. Lieb Haubtleuthen ain zeittlang im feld oder sonnst nach gelegenhait der ding zubeharren, vnnd vnnser Vaterlannd, auch der Innwohner leib, Eer vnnd guett helffen retten vnnd hanndthaben, wie dann ainem yeden seiner verwanntnus nach zethun zuestee, mit angehenckhter Protestation, daß solches dem brüederlichen vertrag, auch aufgerichter gewilligter gemainer ordnung nicht wider sein soll, abermaln mit Ermanung sich darinn nit lässig zubeweisen, sonnder sich selbs helffen vor schaden zu bewaren, mit beger aines yeden schrifftlicher Antwortt, wie dann vermelter Druckh verrer vnnd leutterer vermag vnnd anzaigt, welche gethane Schrifft wir nit khlain zu gemüett fassen, der wir auch merckhlich hoch vnnd groß vngefallen, vnd beschwerung tragen, in ansehung, daß wir in derselben Schrifften sogar on alle vrsach ausgeschlossen bliben, auf mainung, als ob vnnser gemüeth were, vnnser getrew Vnnderthanen in ainich vergweltigung, empörung, oder verderben zefüeren, das doch vnnser lebenlanng vnnser gemüett, will, noch mainung nie gewest, vnd noch nit annderst ist, dann daß wir des fürstlichen verstannds vnd gemüetts seyen, vnnd nichts lieber begern, dann vnns selb, vnnser Fürstenthumb, Lannd vnnd Leuth in

guetten fridlichen wesen, vnnd aufnemen zu bewaren, vnnd sy, so ferr vnnser leib vnd guett raicht, vor vnbillicher vergwaltigung, aufrur vnnd verderben zuuerhüetten. Daß aber obuermelter vnnser lieber brueder in gemelten druckhten ausschreiben anzaigt, wie gemainer vnnser Lanndschafft nott sein welle, dieweil man nicht wiß, wohin sich die gewerb, so hin vnnd wider geschehen, streckhen, mit ermanung, sich zu Roß vnd fueß aufs sterckhest in Rüsstung bis zu verrern Sr. Lieb aufbott zehallten, wissen wir für vnns selbs nicht, khünden auch genzlich nicht gedenckhen noch erfahren, daß ainich gewerb vns, oder vnnsern Lannd vnnd Leutten zu nachtail oder vberfall hin oder wider geschehen oder gemerckt werden.

Wir verkhünden dir aber gnediger mainung, daß die Röm. Kay. Mt. vnnser allergnedigister lieber Herr vnnd Vetter, als diß vnnsers Fürstenthumbs Bayrn Obrister Lehens = Herr, Röm. Kayser, negst gesibter freundt, vnd rechter Richter vnns in den beschwerungen, die wir haben, ainen tag auf Exaltationis sanctæ Crucis schirist ernennt hat gen Inßpruckh, in denselben vnnsern beschwerungen als ain Röm. Kaiser mit sambt Churfürsten vnnd Fürsten Pottschafften zehanndlen, derselben Sr. Kay. Mt. tagsazung vnnd hanndlung seyen wir zugewartten billich gehorsam vnnd genaigt, darzu wir vnns dann umb vnnser lieben Herrn vnnd frundt beystanndt, die nunmaln vnns zuziehen werden, beworben haben, in der mainung, damit wir der Kay. hanndlung desst stattlicher gewartten mugen. Darauf wir vns allso zu dir vnnd allen den vnnsern gannz vn-

ge-

gezweiffelt versehen, wie wir dich auch hiemit bej deinen Pflichten ermahnen vnnd beuelhen, du wellest den Rhäten Pottschafften vnnd gesanndten, die wir beworben haben, vnns zu beystannd zekhomen, so die an dein Ambtsverwalltung oder gebiett gelangen, gannz khain verhinnderung oder aufhaltung thun lassen, sonnder mit vleis darob sein, vnnd verfüegen, damit vnns alle die, der wir zu dem Kaiserlichen tag gewarttend seyn, vngehindert vnnd vnaufgehalten den negsten zuziehen mögen, damit wir vor der Kay. Mt. an vnnser gerechtigkhait nit gesaumbt oder gehindert werden, dann wo vnnsern gesanndten Beyständen durch aufhaltung, oder in annder weeg Irrungen begegnen, dardurch sy verhindert wurden, zu vns vnnserm beschaid nach zekhommen, des vnns an fürbringung vnnser gerechtigkhait ainichen mangel brächten, müesten wir vnns desselben gegen Kay. Mt. beclagen, vnnd darnach solches in vngnaden gedenckhen. Wir versehen vnns aber in dem vnnd mehrerm bej dir als vnnserm getrewen Vnnderthan aller guetthat vnnd gehorsam, vnd wiewol dann gemelter vnnser lieber brueder H. Ludwig in ermelter getruckter Schrifft dich vnnd annder vnnser Vnnderthan ermant, aufs sterckest gerüsst, vnnd in guetter warnung vnnd bis zu verrerm Aufbott zesein, das dann vnns als dem Eltesten regierenden Fürsten hinnderruckhs vnnd verborgenlich on vnnser wissen vnnd willen beschicht, das vnns auch an vnnser fürstlichen Regierung vnd Oberkhaiten zu merckhlichem vnnd beschwerlichen nachtail raichen mag, müessen wir gedennckhen, daß solches vnns zu Verhinderung geschehen, vns vnnd dich in vnbillich Cosstung vnnd schaden zefüeren, dem du

aber billich nit schuldig bist volg vnnd gehorsam zubeweisen, dann wo das gescheh, wurd die Kay. Mt. solche aufbiettung vnnd aufrur in vngnaden vermerckhen, dauor wir vnns, vnnd dich gern verhüetten wellen.

Demnach ermahnen wir dich hiemit deiner Pflicht, vnnd alles dises, damit du vnns als deinem Landsfürsten vnnd regierenden Herrn verwonndt vnnd verpflicht bist, mit sonnderm vleis vnnd Ernnst aufs höchst, daß du auf solch Ermanung mit deiner Rüsstung zu roß vnnd fueß genzlich stillhalltest, demselben nit gehorsam seyest, noch dich in ainich Empörung, aufrur oder rüsstung ausserhalb vnnsers wissens vnnd willens begebest, noch begeben lassest, dann wir gleich souil als vnnser lieber brueder genaigt seyn, vnnser Lannd vnnd Leuth vor aufrur, verderben vnnd widerwillen zuuerhüetten, vnd des mit gnaden zubedennckhen. Deß vnnd aller guetthatt vnnd gehorsam wellen wir vnns bej dir vnnd anndern getrewen Lanndleutten vnnd Vnnderthanen gennzlich versehen, vnd solches gegen dir in sonndern vnnd allen Gnaden erkhennen, vnnd wiewol wir vnns hierinn gannz khains abschlags versehen, so begern wir doch hierauf deiner verstenndigen Antwortt in Schriften, nach der wir vnns haben zerichten. Datum Burckhausen den achten tag des monats Septembris Anno ꝛc. xiiij. to.

Der

Der Stadt Landshut Antwortsschreiben an H. Wilhelm auf dessen Ausschreiben den Rüstungs-Stillstand betreffend, mit abschriftlichen Beyschluß vom nachfolgenden Schreiben.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, E. F. G. vnnser vndertenig willig Dienst berait, Gnediger Herr. E. F. G. Schreiben vnd beuelch vnns anheut datum gedruckht fürkomen, haben wir vndterteuigclich empfangen vnd verstannden, vnd nachdem E. F. G. darauf vnnsere Antwort begeren, so ist vns gleichwol verschiner Tag ain gedruckht Ausschreiben von vnnserm genedigen Herrn Herzog Ludwigen sambt den vom Ausschuß von gemainer Lanndtschaft wegen mit der Maynung, wie E. F. G. in derselben angeregtem Schreiben melden, der Rüstung vnd Aufgeboth halben, neben ainem anndern brief von Sr. Herzog Ludwigs Gdn. allain ausgannngen behendigt, welchs dann das Ausschreiben, so E. F. G. vnns ainem Rate vormals zugeschickht, so im grund inngehalten, daß wir den Schrifften, der vill vnndter E. F. G. Titl on derselben Wissen ausganngen sein oder noch werden, kainen Gelauben mer geben sollten, wir finden dann dieselben mit E. G. Hanndzaichen vnd Daumbring verfertigt.

Darauf wir demselben vnnsern gnedigen Herrn Herzog Ludwigen, dieweil Se. Gdn. auch Antwort begert.

hat, wiewol vnns also auf Eur yeds Gnaden sonnder Maynung vnnd begern für vns allain als ain glid gemainer Lanndschafft ausser derselben Antwort zegeben schwer ist, dannoch getreuer vnndterteniger vnd vnbarteyscher Maynung in schrifft antwort gegeben, wie E. F. G. an inligender Copej zuuernemen haben, vnd des alles sich nichts wenigers E. F. G. als hetten wir solchs derselben dergleich zuegeschriben, bey vnns als fromben gehorsamen Vndterthanen auch gennzlich versehen mögen. Vnd tragen nit zweifls, Eur beder, vnd Eur yeds Frtl. Gnad sind aus angebornner Frtl. tugent des geneigten Frtl. gemüets, wo die yemants denselben, vnd gemainer E. G. Lanndschaft vnd vnterthanen widerwertig oder aufrürig wissten, verstunden, oder erfueren, dauon schaden zu gewarten wär, als des E. F. G. on zweifl allzeit wol vnd billich khundschaft bestellen, vnd haben sollen vnd mögen, Eur beder Frtl. Gdn. getreuen Lanndleuten vnd Vnnderthanen solchs nit verhallten, die genedigclich beschüzen, vnd in ainich vergweltigung, empörung, oder sonnst in Vncosten nit füren noch komen lassen, auch selbs wieder ainander nit krieg in E. G. Lannd bewegen, sonnder mer bedencken, was durch fridtlich wesen vnd ainichkait Eur beder Frtl. Gdn. auch Lannden vnd Leuten zu Aufnemen Nuz vnd fromben erschiessen, vnd herwider was der widerwill, krieg, und aufrur Schadens vnd verderbens geberen mag.

Dann ye wir vns zu grosser Rüstung zurichten, so wir das thun sollten, gar wenig geschickht wären, das auch ganz vnnotdürfftig, hoffen auch zu Gott, es soll diser zeit dazu nit khomen.

Des sind wir aber willig bey vnns vnd der Stat, wie wir dann beeden E. F. G. vnd vnns selbs schuldig sind, als vill an vnns ist, mit vleis bey gueter warnung vnd Huet zesein. Aber die so Eur yeds Frtl. Gdn. von Räten, Potschafften, vnd Gesanndten auf Kayserlichen Tag zu beystand geworben bisher bey vns durchgezogen sind, vnnsers wissens nyemand durch vns aufgehallten noch verhindert. Wie dem allen, so sind wir ye zu Gott, vnd Eur beder Frtl. Gdn. der tröstlichen Hoffnung, die sachen werden (des wir dann Gott bisher treulich gebeten haben, vnd noch bitten) auf dem Kays. angesezten Tag zu bestenndigem gueten wesen vnd friden gestellt, alsdann nit klain vnnser fürfreid, vnd vnnsern halben vunser gar hoch vndertenigs bitten ist, Eur beder Frtl. Gdn. werden vnd wellen als hochuernünfftig jung löblich Fürsten derselben aigen nutz vnd notturft, auch Lannd vnd Leut (der Verderben Eur beder Frtl. Gdn. vnd eur yeden betreffen, vnd wenig reichen wurde) auch wie es im negsten krieg gaungen, das allain den Frembden, den Gesten, den Bewegern, Kriegern, vnd den, so des zu geniessen gewisst haben (als ye zwischen Eur Gdn. auch geschecn möcht) gefallen vnd nutz, aber Eur Gdn. Herrn vnd Vattern löblicher Gedächtnuß, auch E. F. G. dergleich Lannd vnd Leuten groß verderben gewest ist, selbs genedigklich vnd wol erwegen, vnd betrachten, vnd krieg aufrur vnd widerwillen zu verhietten, sich fürstlich vnd brüederlich verainen, vnd gegenainander hallten vnd einlassen, das wär vns ye ain grosse Freud, dester mer gehorsamer williger vndertenigkait wellen wir vnns als die fromben sambt anndern getreuen Lanndleuten vnd

Vnder-

Vndterthanen gegen Eur beder Frtl. Gdn. vleissen vnd getreulich verdienen. Wir sind auch der Gnaden in zuversicht, E. F. G. werden vnns solch vnnser Schreiben nit anders dann getreuer vndterteniger Maynung vermercken, vnd mit Gnaden von vnns annemen, vnd beuelchen vns damit vnd allzeit E. F. G. als vnnserm genedigen Herrn. Datum am xvj. Tag Septembris Anno ꝛc. xliij. to.

E. F. G.

Vnndtertenig
Burgermaister, inner vnd äusser
Räte vnd ganze Gemain E.
F. G. Stat Lanndshuet.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnd Herrn Herrn Wilhelm Pfallzgrauen bey Rein, Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. vnnserm gnedigen Herrn.

Abschrift des Antwortsschreiben von der Stadt Landshut an H. Ludwig und den Ausschuß auf 2. des Erstern Ausschreiben das Rüstungsaufgebot, und H. Wilhelms Mandat wegen den unter seinem Titl ausgegangenen Schriften betr.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, gnediger Herr! auch Erwirdig wolgebornn Edl gestrenng, vest Erbar vnd weys genedig vnd gonnstig Herrn, vnd guet Frundt, Eurn Frtl. Gdn. Gunsten vnd Frundtschafften vnnser

vnndter=

vnndtertenig willig vnd freundtlich Dienst zuvor. An Eritag zu Abendt negstuerschienen, vnd an Mitwoch darnach sind vnns zway Schreiben, ains anzaigendt wie sich die Leuff allenthalben geschwynd erzaigen, vnd gewerb im Reich, vnwissennd wider wen, allenthalben erheben, welicher Brief von Eur Herzog Ludwigs Frtl. Gdn. auch euch vnnsern genedigen vnd gonnstigen Herren von Ausschus von gemainer Landschafft wegen sammentlich ausgangen ist, vnd der ander Brief von Eur Herzog Ludwigs Frtl. Gdn. allain lauttend, das Ausschreiben, so der durchleuchtig Fürst vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm vor ettlichen Tagen allain ausgeen lassen haben solle, betreffend, der vnns einem Rate gleichwol auch ains zukomen ist, vnndter anndern innhalltend, den Schrifften, so vnndter Sr. Gdn. Titl bisher vill ausgaungen wären, vnd teglich Sr. Gdn. zu merklichen nachtail vnd verhinderung seiner Gerechtigkait ausgeen möchten, wo vns die zuekomen wären oder wurden, kainen gelauben zegeben, wir finden dann, daß Se. Gdn. dieselben mit Sr. Gdn. Handzeichen, darzue mit Sr. Gdn. Daumbring verferttigt haben, wie dann dasselb Sr. Gdn. Ausschreiben ausweist, auf welichs Sr. Gdn. Schreiben kainer Antwurt begert noch geben, sonndern ist die sachen allso auf Ir selbs bisher ruen beliben. Solich angezaigt beed Maynung E. Frtl. Gdn. auch Gdn. Gonnsten vnd Freundtschafft obberüerte sammentliche, vnd sonnderlich Schreiben haben wir vndtertenigklich vernomen, vnd so wir darinn die eingefallen Irrung zwischen beeder E. Frtl. Gdn. alls vnnsern genedigen Herren befunden, haben wir das mit beschwerlichen Bedenckhen nit klain zu Herzen

zen genomen, vnd soliche Zwitracht nit gern gehört. Vnd wiewol vnns ausser ainer gemainen Lanndschafft hierinn ainich Antwort zegeben schwer, so ist doch vnnser Gemüet nit annders, dann daß wir gern recht thun, vnnd vnns in solichem allen vnnser Freyhait, der Erbarkait, vnd verpflichtung nach als fromb Leut vnnd vnndterthan, souill an vnns ist, wie wir gegen Eur beder Frtl. Gdn. thun sollen vnd schuldig sind, trewlich hallten und beweisen wellen, alls wir dann vormalls Eurer Herzog Ludwigs Frtl. Gdn. aigen Person, als die jüngst hie bey vnns gewest sind, auf derselben genedig fürhalten allso, daß wir vnns auf Ewr beeder vnser genedigen Herren Gebrüder Frtl. Gdn. Verwilligung vnnd gemainer Laundschaft Abschid vnnd verpflichten ainem yeden vnndter E. Frtl. Gdn. alls gemäß als dem anndern vnpartheyisch als getrew fromb Leut vnd vnndterthan trewlich vnd vnverweislich hallten wellen, das E. Frtl. Gdn. mit Gnaden angenomen, vnndterthenigklich zugesagt, vnnd wir haben auch desmalls allsbald darnach auf ain Schreiben, so vns ainem Rat von vnnserm gnedigen Herrn Herzog Wilhelm allain zuekomen ist, auf Sr. Gdn. begeren ainer Antwurt, des Sr. Gdn. auch also bericht, vnnd daß sich Sr. Frtl. Gdn. der vnnser Antwurt als vnnser genediger Herr von vnns als bey getrewen fromben vndterthanen also auch versehen mögen, Sr. Gdn. zu Antwurtt zuegeschriben. Wir sein auch zu Gott der Hoffnung, so Eur beeder Frstl. Gdn. mit Irem Fürgeben, vnd die Verordneten von gemainer Landschafft mit Irer vnderricht vnd verantwurttung zu Röm. Kay. Mt. vnnserm allergenedigisten Herrn auf den

ange=

angesetzten Tag komen, die sachen werden zu allem guetten gewenndt. Demnach zu Eur beeder vnnser genedigen Herrn Frtl. Gdn. vnnser gar vndterthenig versehen vnd bitten ist, Eur beeder Frtl. Gdn. werden, was E. Frtl. Gdn. vnd dem Lanndt daran gelegen sey, wol zu Herzen nemen, vnd vleissig betrachten, vnd sich also Fürstlich vnd brüederlich darein schicken, damit Eur beeder Frtl. Gdn. auch gemeins Lanndt vnnd Leutt, als die des ye sopald wider vnd zum anndernmal vnnottürfftig wären, khriegs anfrur vnd verderbens, des manicher den negsten khrieg nit ueberwunden hat, vnnd noch lang nit vbersteen möcht, vnnd das villeicht vill frembden gesten vnnd Kriegsleutten noch ainist Eben sein, vnnd freyd bringen möcht, yetz vnd fürtter vertragen beleiben. Das vnnsern halben vnnd Eur beeder Frtl. Gdn. gegen Gott vnd in aller Vnndertenigkait trewlich zu verdienen, wellen wir allzeit als die gehorsamen erfunden werden, auch vnns vnnd gemaine Stat E. Frtl. Gdn. damit vnderteniglich beuolchen haben. Datum am Sambstag nach natiuitat. Marie. Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

vnndertenig
Burgermaister, Inner vnd äusser
Räte, vnd ganze Gemain E.
Frtl. Gdn. Stat Lanndshut.

An H. Ludwig, vnd dem verordennten Ausschuß.

Schreiben vom Regiment Straubing an H. Wilhelm, womit es selbem 2. widersprechende Befehle, deren einer vom H. Wilhelm allein ausgangen, vnd vnderschrieben, vnd der ander vnder beeder Herzogen Titel erlassen, aber nicht vnderschrieben ist, des weiteren verhalts halber zugeschickt hat.

Durchleuchtiger hochgebornner Fürst, E. Frtl. Gdn. seien vnnser vnnderthenig gehorsam dienst zuvor berait, gnediger Herr. Des xxviiij ten. Augusti jüngst vergangen haben E. Frtl. Gdn. vnns ain Schreiben vnnder derselbigen Titl vnd Daumring laut beyligender Copei zuegeschickht, das wir gehorsammlich empfangen. Des andern Tags darnach ist von vnnserm gnedigen Herrn Herzog Ludwigen vnns ain Schreiben vnnder beeder E. Frtl. Gn. Titl. vnd Secret zuekhomen, derselbigen Abschrifft hiemit zuesenden. Dieweil aber solche Schrifft mit E. Frtl. Gdn. Handtzaichen nit verfertigt, noch wir mit derselbigen Räte oder Dienern mit ersuecht, seyen wir vnser Ern Notturfft halben bewegt, E. Frtl. Gdn. mit zuesendung baider Frtl. Briefen solliche mißhellige widerwertige Maynung zu entdeckhen, dardurch wir in zweifel gefüert vnd gedrungen werden, doch wöllen wir aus vnderteniger schuldiger gehorsam beeden E. Frt. Gdn. als vnnsern gnedigen Herrn, denen wir mit gleichmessigen Aids-Pflichten verwont, ainmüetigen gleichlautenden Geschäfften vnd Haissen gehorsame vnd getreue Vollziehung thun, vnd khaines wegs vnnder-

derlassen, aber auf gespalten vnd widerwärtigen Bevelch ist vnns als beeder E. Frtl. Gdn. verpflichten Dienern schwer zu hanndlen, dann wir vnnser Aids-Pflicht gegen beeden E. Gdn. getreulich halten, vnd nit in vergessen zestellen vorhaben. Wollten wir E. Frtl. Gdn. denen wir vnns hiemit vndertheniglich bevelchen, aus eindringender Ern notturfft nit verpergen, gleichlautender aintrechtiger bevehle von beeden E. Frtl. Gdn. in diser vnd andern khünfftigen sachen gewertig, vnns dise Schrifft nit zu vngnaden, sonnder merckliche notturft ermessen, begeren wir vmb E. Frtl. Gdn. in aller vnnderthenigkait zu verdienen. Datum am lesten Tag Augustj Anno ꝛc xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

vnndertenig

Vizdomb, Sigmund von Schwarzenstain zu Englburg, vnd annder Räte zu Straubing.

Abschrift des Befehls-Schreibens von H. Wilhelm an das Regiment Straubing, die ohne dessen Wissen vnd Willen vnter seinem Titl ausgegangenen Mandata vnd Schriften betreffend.

Von Gottes genaden Wilhelm Herzog in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern Grues zuvor, lieben getrewen. Wir sind hievor warlich bericht, wie vnnter vnnserm Titl etwo vill

Schriff-

Schrifften, beuelch vnd hanndlung, als ob solches mit vnnserm vorwissen, willen vnd zulassen geschehen, ausgangen, das doch ausser vnnsers wissen vnd zulassens geschicht, dadurch wir billich verursacht, die Wolgebornnen vnd Edlen vnnser Lieb getreuen Christoffen Grauen zu Orttenburg, vnd Jeronimen von Stauff Freyherrn zu Ernfelß, vnnser Räte diener vnd hoffmaister geen München zu schicken, daselbst denen, so solch Schrifften vnd hanndlungen vnder vnserm Titl ausgeen lassen, zusagen, vnd zubeuelchen, solches hinfüro nit mer zuthun, sich solches gwalts ausserhalb vnnsers wissen, vnd willen dermassen nit zugebrauchen, verhofflich dem sollt vber vnnser gebietten gelebt sein worden. Vber das so lanngt vnns yezt wider glaublich an, daß an euch vnser verpflicht diener gedruckhte, auch annder Beuelch, vnd Mohnschrifften ausgeen vnd zugeschickt werden, das doch alles vber vnnser willen wissen vnd zuelassen geschicht, welcher Schrifft Innhalt wir nit glaublich bericht, ob die wider, oder mit vnns, auch für Land vnd Leuth, den wir mit aller guethat genaigt sein, darinn billig mit vnserm vorwissen beschließlich gehandelt worden. Deßhalb ist vnnser an Euch, vnd ainen yeden vnnser diener vnd vnderthan vnnser ernstlich begeren, haissen vnd schaffen, daß Jr kainem schreiben, das hinder vnns zurück vnnder vnnserm Titl ausgeet, kainen Glauben mer gebt, noch volg thun wellt, Jr werdet dann hinfüro mit vnsern glaubwürdigen Räten oder Dienern, vnd darzue mit vnnserm Handzaichen in vnnsern Schrifften, das euch auch dieselben bekanntlich machen sollen, ersuecht, dann wir vnns aus angebornner fürstlicher

licher tugend vnd billicher guethat vnns vnd vnnser Fürstenthumb bey guetter fridlicher Ainigkhait vnd aufnemen zu bewaren vnd zu behalten auch genaigt sind, der tröstlichen zuuersicht, Jr werdet Euch in diesem vnd allem anndern eur gethanen Pflicht vns geschehen halten, vnd thun, als wir vnns zu Euch genntzlich vertrösten vnd verlassen wellen, mit beuelch, solches eurs Ambts vnderthanen auch dermassen anzuzaigen vnd zuverkhünden, sich darnach zurichten wissen, daran thut Jr vnnser ernstliche mainung vnd gefallen. Datum Burckhausen den xxvij ten. Tag Augusti Anno rc. xiiij. to.

Abschrift des Befehlsschreibens der Herzogen Wilhelm vnd Ludwig Gebrüder an das Regiment zu Straubing, das feindliche Gewerb in Böhmen betreffend.

Von Gottes gnaden Wilhelm vnd Ludwig Gebrüeder, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayern rc.

Vnnsern Gruß zuvor Lieben getreuen, vnns langet glaublichen an, wie daß sich etlich Gewerb in Behaim erheben sollen, wider wen will niemanndt wissen, damit aber vnns, auch vnnsern Lanndt vnd Leutten nit spot, schimpff, noch schadt unpillichen zugefüget werde, So beuelchen wir euch hie mit sonderm vleis, daß Jr solcher Gewerb halb Eur kundtschafft zehaben

bestellt

bestellt, zu aigentlicher erfarung, durch wen, oder zu was fürnemen also diser Zeit dieselben bescheen vnd geyebt werden. Ob Jr dann in gründlicher erfahrung erfündt, daß ichts gegen vnns, vnd vnnserm Fürstenthumb fürgenomen wollt werden, vnd sich ettlich der Cron Behaim vnntterthan heraus zu ziehen vnntersteen wurden, das ir uns desselbigen von stund an bey nacht vnd Tag hieher berichtet, vnd euch mit allen sachen darnach rüstet vnd schicket. Ob wir also aus notturfft zu Beschirmung vnnser Landt vnd Leut von yemant zu der gegenwere getrungen wurden, daß wir dieselb bei euch vnnsers Rentmaister Ambts in eyl vnd guetter Ordnung haben zusuechen, vnd in allwege, So wellet vleis fürwenden, auf daß wir vnd die vnsern vor spot vnd schaden verhüet werden, auch das in Ernst vnnserm Haubtmann vor dem Obern Wald auch zethun beuelchet, das wollten wir euch, dem also wissen nachzukomen, aus notturft nit verhalten. Datum München am Montag nach Bartholemej. Anno ꝛc. xiiij. to.

Vnserm Vitzdomb zu Straubing, Sigmunden von Schwarzenstain zu Englburg, vnd anndern vnnsern Räten daselbs, vnd lieben getreuen.

Schreiben des Regiments zu Landshut, womit es an H. Ludwig eine Abschrift des vom H. Wilhelm erhaltenen Befehls zugeschickt hat.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst vnnser vnnderthenig willig dienst zuvor, Genediger Herr. Von dem

durch-

durchleuchtigen Fürsten E. Gdn. brueder vnnserm gnedigen Herrn H. Wilhelm ist vnns yezt verganngner tag ain schreiben vnnder Sr. Gdn. Secret vnd Handtzaichen zukhomen des Lautts, wie E. Gdn. aus innligender collationiren Abschrifft desselben Schreiben *) zuuernemen, haben wir E. Frtl. Gdn. vnns verrer darnach wissen zerichten vnndertheniger mainung nit wellen verhallten. Dat. Freytags Egidj Anno ꝛc. xiiij. to.

Ew. Frtl. Gdn.

Vndertenige
Jheronimus von Seyboltstorff
Ritter, Vizdomb, vnnd ander Rhäte zu Lanndshuet.

Vnnd nachdem vnnserm guedigen Herrn Herzog Ludwigu dergleichen Schrifft mit zuschickhung Herzog Wilhelms Missivscopi vom Regiment zu Straubing auch zugesanndt ist worden, haben darauf Se. Frtl. Gdn. baiden Regimenten, yedem insonnderhait, wider schrifftlich geantwort, wie hernach volgt.

Antwortsschreiben Herzog Ludwigs an die Regiment zu Landshut und Straubing.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Bairn ꝛc.

Vnnsern grues zuuor lieben getrewen. Wir haben Eur Schreiben mit innligender Copj ains Schreibens Euch

*) Ist in gleicher Form, wie das vorne Seite 653 findige, von H. Wilhelm an das Regiment zu Straubing erlaßne Schreiben.

Euch von vnserm brueder H. Wilhelm zukhomen, seins Innhallts vernomen, aber dabej von Euch nit verstannden, wie Eur gemüett darauf stee, ob Ir euch solch vnnsers bruders frembd vnd in rechtem grund vnbündig Schreiben wider vnns vnnd gemaine Lanndschafft bewegen lassen, vnnd vnnsern Schreiben, so vnnder vnnser baider Titl vnnd gemainem aufgerichten Secret, auch mit wissen, willen vnd Rhat vnnser baider Fürstn zuuerordneten vnnd angenomen Rhäten, darunder auch vnnsers brueders verordent Statthalter seind, ausgeen, nit glauben geben, vnnd gehorsam beweisen wellet, Ir sehet dann vnnsers gemelten brueders hanndtzaichen daran, wie sein Schreiben an Euch gestellt vnbillicher weiß erfordert, vnd wiewol wir des in Eurem Schreiben khainen verstannd haben, so versehen wir vnns doch genntzlich zu Euch, Ir werdet alle bisher gehalltne hanndlung allso erwegen, vnnd vor augen haben, vnd Euch durch solch frembd vnnd vngegründt Schreiben von vnns vnnd gemainer Lanndschafft wider die aufrecht nuz vnnd guett Mitregierung nit trennen noch besonndern lassen, dann wir durch solch vnnsers brueders Schreiben nit allain, sonnder auch gemaine Lanndschafft angeregter Mitregierung, die nun vber ain halb Jar on Verhinnderung gebraucht ist, vnnd noch, vnnd der verschriben ordnung durch vnnser baider Fürstn verschreibung darüber aufgericht, freuenlich entwertt wurden, darzu Ir, wo vnnsers brueders Schreiben Euch bewegen solt, hilff vnnd fürderung thetet, das Euch khains weegs zustuend, vnnd als den fromen wider Eur gethane Pflicht nit gebürn wollt, deßgleichen auch gezimbt euch nit, daß Ir, wie vnnser brueder euch be-

uilcht,

nilcht, sein frembd begern in die Ambt, Euch vnnderworffen, schreiben solt, auf das alles ist vnnser gemüett nit noch will, besonderlich auf vnnser verständtnus jüngst mit dir Vizdomb vnd dem Rhat vnnser Statt Lanndshuet gemacht, des ainich mißtrawen bey Euch zehaben, dann so die Mitregierung bleiblich sein soll, alsdann auch nuz vnnd guett vnnd gemainer Lanndschafft starckhe vnnd endtlich mainung ist, aus den treffenlichen vrsachen, die sy darzu bewogen haben. So khünden wir nit versteen, wie wir baide gebrüeder mitainannder Lannd vnnd Leutte nüzlich regieren möchten, so wir bey ainannder nit, sonnder in zwayen Renntmaister Ambten verrer von ainannder mit zwifachen Cossten Hof hallten, vnnd vnnser brueder bej vns zewohnen nit genaigt, auch seins Hofhaltens an dem ortt seiner verschreibung, gemainer Lanndschafft geben, sich nit vergleicht, sollen wir nun vnnd die Rhät von gemainer Lanndschafft vnns baiden zugeordnet in ainer yeden sach sein Handtzaichen zu Burckhausen holen, wie das die Mitregierung fürdern wurd, hat ain yeder leichtlich zuuersteen, zu sambt dem diß auch nach laut seiner verschreibung ist, die Jme ausserhalb zuuerordenter Rhäte, bis Er vnnd wir xxiiij. Jar des alters erraichten, khainen gewallt, noch willen in der Regierung läst. Was ist dann seins handtzaichens in vnnsern briefen, so von vnns mit der Rhäte willen vnnd Rhat ausgeen, nott? So khünden Jm die Rhät Jre hanndlung, wo vnnd wenn das laut der ordnung nott thut, guett wissen machen, vnnd ist vnnott vor Jrer hanndlung das zethun, dann Er laut solcher ordnung darinn nichts zu verhinndern hat, sonnder es ist gnueg, zu wel-

 cher

cher zeit Er Jrer hanndlung, es sey vor oder nach, bericht wirdet, das die Räthe wol zethun wissen, so es fueg hat, wo auch die Rhäte bej Jm wären, so hett es guetten fueg vor zugeschehen, das aber allso der Werne halben nit füeglich sein mag, dann die sachen dardurch verhindert, das dem Regiment vil nachrede geberen wurde, das dann wol vnnd löblich zuuerhüeten ist. Vnnd wir schreiben Euch dise mainung in annderer gestallt nit zue, dann vmb beschirmung willen vnnser vnnd gemainer Lanndtschafft gerechtigkhait, so vnns vnd Jr aus fürgenomner Mitregierung zusteet, vnd niemand zu schaden oder abbruch, sonnder allain zu vnnser vnd angeregter Lanndschafft rechtmessiger Gegenwöhr, das thun wir auch für vnns vnd dem Ausschuß gemainer Lanndschafft anstatt derselben hiemit vor euch offentlich, wie auch an anndern orten geschehen ist, Protestiern vnd bezeugen, vnd wellen vns darauf bey euch aller guetwilliger gehorsam gennzlich versehen, vnd vngezweifelt sein vnd bleiben, Jr werdet euch vnnsers brueders frembd vnd vngegründet Schreiben, vnd vnbillig in dem vnd anndern sein Fürnemen vnd Hanndlung wider vnns vnd gemaine Lanndschafft nit bewegen lassen, das wollten wir Euch genediger Mainung nit verhallten, mit beger des eur gehorsamen Antwort, vnns darnach wissen zurichten. Datum München an Erichtag nach Egidj Anno ꝛc. xiiij. to.

Jtem im Lannd Behaimb hat vnnser genediger Herr Herzog Ludwig bei ainem Behaimbischen Herrn auch erfaren, wie Herzog Wilhelm sich bei ettlichen Behaimbischen Herrn Jm zehelffen hab beworben, die ha-

haben verwilligt, wo der König von Hungern Ir nit bedärffe, so wellen sy mit Herres crafft Herzog Wilhelmen zueziehen. Auch ettlich hundert Pferdt, sagt man, seyen zu Franckhen geworben, wo Herzog Wilhelm Ir bederffen wurde, Ime auch zuezereitten, deß hat man clare khundtschafft zu Behaimb, wie hernach volgt.

Schreiben des Herrn von Rosenberg an H. Ludwig wegen der böhmischen Hilfsvölker.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, genediger Herr. E. F. G. seindt mein willig Diennst allzeit zuuoran berait, gendiger Herr. Ich hab E. F. G. Schreiben, darinn mich dieselb bitt, zu erfaren vnd zu eraischen, daß sich ettlich von der Lanndschaft aus Bayrn E. F. Gdn. widerwerttig in der Cron zu Behaimb vmb Kriegsvolckh bewerben, vnd in das Fürstenthum̃b zu Bayrn zebringen willens sein sollten, ob des also sey, alles seines Innhallts vernom̃en. Send E. F. G. darauf hiemit Abschrift aines briefs, so ich der Kay. Mt. weß ich in der sach erinnert vnd bericht bin, erst angestern eilends zuegeschickht, wie E. F. G. vernem̃en werden, vnd worinn ich E. F. G. derselben Gebrüeder, auch dem löblichen Haus Bayrn in dem oder ainem anndern zu Eren aufnemen vnd gefallen dienen khan oder mag, das bin ich, souil mir gebürlich ist, sonnderlich ge-

genaigt, vnd zumal willig. Datum Crumbenaw am Mitwochen vor Nativitatis Mariæ Anno ꝛc. xiiij. to.

Peter von Rosenberg.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnd Herrn Herrn Ludwigen Pfalzgrauen bei Rhain, Herzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc. meinem genedigen Herrn.

Berichtsabschrift des H. von Rosenberg an Kays. Mt.

Allerdurchleuchtigister, Großmechtigister Kaiser, Allergenedigister Herr. E. Kay. Mt. seind mein ganz gehorsam vnndertheniq willig Diennst allzait zuuoran berait. Allergenedigister Kaiser! Ich füeg Er. Kays. Mt. zewissen, daß ich yez glaubwirdig bericht bin, wie ettlich Herrn zu Behaimb mit anzal Volckhs auf Ersuechen des Durchleuchtigen Hochgebornneen Fürsten meines genedigen Herrn Herzog Wilhelms von Bayrn sich zu rüsten, vnd zu Sr. Frtl. Gdn. zuziehen im willen sein, auch wie Se. Frtl. Gdn. dem Herzogn Bartholome vnd Herrn Potzkhn geschriben solt haben, so verr Ir der Kays. Mt. zu Hungern vnd Behaimb meinem genedigisten Herrn nichts nott wurd, daß sy mit Irem Heere hinauf ruckhen, vnd mit den Behaimbischen Herrn zusamenthun, vnnd alsdann Sr. Frtl. G. zu diennst gen Bayrn ziehen sollen. Dieweil ich aber aus sonnderm genaigten gemüett nichts liebers sehen wollt, dann guett ainigkhait vnnd aufnemung des be-

rüer-

rüerten meins genedigen Herrn H. Wilhelm vnd deßgleichen Sr. Frtl. Gdn. brueder vnnd E. Kays. Mt. als Oheim, hab ich derselben E. Kay. Mt. als meinem allergnedigisten Herrn nit verhallten wellen, in vngezweifelter hofnung E. Kay. Mt. wisse solches zwischen Irer Fürstl. Gnaden als derselben Oheim wol zu vnnderkhomen, vnnd die ainigkhait zuuerfüegen, thue mich damit E. Kay. Mt. als meinem allergnedigisten Herrn vnnderthenigclich beuelhen. Datum Crumenaw, am Erchtag vor Natiuitatis Mariæ Anno ꝛc. xiiij. to.

Peter von Rosenberg.

Dem Allerdurchleuchtigisten Großmächtigisten Fürsten vnnd Herrn Herrn Maximilian Röm. Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs zu Hungern, Dalmatien ꝛc. meinem allergnedigisten Herrn.

Item so warnet auch das Regiment zu Lanndshuet ettlicher frembder Gesst halben, wie hernach volgt.

Schreiben vom Regiment zu Landshuet an die Herzogen Wilhelm vnd Ludwig Gebrüeder.

Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten, vnnser vnnderthenig gehorsam willig diennst zuvor. Gnedigen Herrn, Vns langt glaublichen an, wie wir auch zum tail merckhen, daß sich ettlich frembd vnnd auslenndisch Gesst vnnd Reitter vber die Donaw vnnd auch sonnst in E. Frtl. Gdn. Fürstenthumb vnnd Lannd herein

ein thuen, wohin oder worzu derselben willen vnnd fürnemen steet, ist vnns verborgen, haben wir E. Frtl. Gdn. vnnderthȇniger mainung nit vnangezaigt wellen lassen, sich desster stattlicher darnach wissen zerichten. Dat. Sonntags nach Natiuitatis Mariæ An. ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

Vnnderthenige
Jeronimus von Seyboltstorff
Ritter, Vizdomb vnd ann=
der Rhåte zu Landshut.

Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnd Herrn Herrn Wilhelmen vnd Ludwigen gebrüe=dern, Pfalzgrauen bej Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn. vnnsern guedigen Herrn.

Deßgleichen so warnen die Råte zu Straubing, vnnd der Haubtmann vorm Wallde, wie die Behaim mustern, vnnd das gemain Gerücht sei, sy wellen in das Bayrlanndt fallen, alles innhallt der Brief, wie hernach volgen.

Schreiben vom Regiment zu Straubing an die Herzogen Wilhelm und Ludwig Gebrüeder.

Durchleuchtig Hochgebornn Fürsten, E. Frtl. Gdn. seien zuuor vnnser vnndertenig gehorsam willig Dinst, genedig Herrn. E. Frtl. Gdn. haben wir hievor neulich

ver=

verschiner tag ain schreiben von derselben Haubtmann vorm obern Waldt, Sigmunden von Seiboltstorff ausgangen zugeschickht, darauf verers Beschaids gewärtig gewesen, aber noch khainen villeicht aus mercklichen E. Frtl. Gdn. fürfallenden Geschäfften empfangen. So ist vnns anheut Dato vmb acht Vr von genannten Haubtmann hieinnligender Sendbrief vnnd warnung eylends zuekoṁen, dene wir verlesen, vnnd genanntem Haubtmann darauf im besten bevolchen, wie E. Frtl. Gdn. ab hieinn verwarter Abschrifft zuuernemen haben, hierauf bitten wir vnnderteuigs vleis, E. Frtl. Gdn. geruehen vnns hierinn weiters Befelchs der Notdurft nach zugeben vnnd verschaffen, auf daß wir vnns verrer darnach wissen zehalten. Datum Sonntags nach Emeranj Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

vnndertenige
Stathallter vnd Räte
zu Straubing.

Den Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnnd Herrn Herrn Wilhelmen vnnd Herrn Ludwigen Gebrüdern Pfallnzgrauen bey Rhein, Herzogn in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. vnnsern genedigen Herrn.

Des Haubtmanns vorm Wald Schreiben dem Regiment zu Straubingen gethan.

Mein freundlich dienst zuuor lieben Herrn vnd freundt, als ich Euch jüngst ettlicher Beheim fürnemen, darzue mein guettbeduncken der mustrung halb im besten

schrift=

schriftlich angezaigt, welche mein schrifft Jr meiner genedigen Herrn Rhäten, als mich Plattner Pott mündtlich bericht, gen München zugesandt, darauf weitters beschaids gewartend seit, der euch vielleicht noch nit zukhomen ist. Wie dem allem Ich verkhünde Euch, daß angestern zu Beheim, nemblich zu Tauß vnnd andern ortten gemustert worden, auch mir daneben khundtschafft worden, daß die Beheim in grosser versammlung zusamen ziehen, zuvorab im Pilßner Kraiß. Es sagt auch die khundschafft, daß man alle besezung, so dem Wald nahend gelegen, in guetter achtung vnnd verwarung halten soll, damit derselben khaine abgestigen oder in annder weeg veruntrewt werden, darzue hat mir Hanns Hochwürckh Pfleger zu Newkhirchen anheut dato bei seiner fueßkhnecht einem zuembotten, wie Jme Herr Jhan von Klenaw solch obgeschriben mainung auch zuwissen gemacht, mit dem anhang mir das eilends zu verkhünden, mich von meiner guedigen Herrn wegen darnach wiß zehalten.

So sein auch yezther in ettlichen khurz vergangnen tagen arckwenig Leuth zu Roß vnnd fueß die haimlichen weeg vnnd steeg zubesichtigen gesehen worden, denen ich zum tail mit vleis nachgestellt, aber khainen betretten mögen. Dieweil denn yezt die Herrn vnnd Regenten der Cron Beheim der mehrer tail all bej Kön. Mt. zu Hungern sein, vnnd deßhalb ain yeder, Er sej was stands Er wöll, zu Behaim seines gefallens handlet vnd alle Regiment noch Oberkhait yeztmaln wenig oder gar khain ansehen haben, auch

der

der widerwill, so sich zwischen meinen genedigen Herrn den Fürsten yezt hellt, ganz lautmerig im Land zu Behaim, ist zu besorgen, wo nit fürderlich einsehung, sich zu zimlicher vnuerzogner gegenwöhr zeschickhen, darumb Ich dann negst nit on vrsach die Musterung in meiner schrifften angeregt hab, gethan werde, mein genediger Herr vnnd Jrer Gdn. vnderthanen in khurz ainen spott vnd schaden gedulden möchten, das mir dann auf den schwachen beuelch, so Ich yetzt hab, in der Eil zufürkhomen nit wol müglich ist, wiewol Ich solches alles gern on alle verspärung meins Leibs vnnd guetts nach meinem besten verstand vnnd vermögen hanndlen vnnd fürnemen wollt, dann Ich glaublichen bericht, daß der Pothzgy in teglicher vebung steet, ettlich wider meine genedige Herrn zubewegen, vnd mit vleis vrsach zesuechen gedacht ist. Dem allem nach bedeucht mich noch guett zesein, das Fueßvolckh, so nahend am wald gelegen ist, fürderlich zemusstern, damit meniglich bej guetter warnung were, vnd so das geschraj geen Beheim erhalle, vermainte ich Jr Hochmut desster eer dadurch vnnderlassen wurde, vnnd soverr man musstern lassen wollt, wär von minderer Cosstung wegen vnnott deßhalben ainen Renntmaister hlenider zeschickhen, man findt wol ainen der es vmbsonnst ausserhalb sonder Cosstung thut. Auch hab Ich ettlich haimlich steig verschlagen vnnd die anndern Strassen mit fueßkhnechten so täglich darauf ligen, besetzen lassen, vnnd den Pflegern zu Newkirchen vnd Eschlkhamb mit sambt Jren Ambtsvnnderthanen beuolhen bej tag vnd nacht guett auffsehen zehaben bis auf weitern beuelch, vnnd souer mir noch mehr

khundt=

khundtschafft khomen, der ich dann alle stund gewertig bin, will ich Euch bej tag vnd nacht, wo daran gelegen ist, fürderlich zewissen machen. Was auf das alles weitter Eur beuelch vnnd mainung sein will, seze Ich in Euren willen, wollt Ich Euch meiner genedigen Herrn vnnd Irer Gdn. vnnderthanen notturfft nach in eil nit verhallten. Datum Furt am Sambstag nach Emeranj. Anno ꝛc. xiiij. to.

Sigmund von Seyboltstorff zu Ritterßwerd Haubtman vorm Obern walde.

Den Erwürdigen Hochgelerten Edlen vnnd vessten Statthaltern vnnd Rhäten yezt zu Straubingen meinen lieben Herrn vnd freundten.

Des Regiments zu Straubing Antwort an den Haubtmann vorm Wald.

Vnnser freundtlich dienst mit guettem willen zuuor lieber Haubtman. Wir haben Eur schreiben vnnd warnung vns yezt der Beheim halb zukhomen verlesen, auch hieuorig Eur schreiben vnnsern gnedigen Herrn zugesanndt, verrers beschaids darauf begeert, aber vnns ist noch bisher khain beuelch gefallen, vielleicht aus merklichen Ir. Frtl. Gdn. fürfallenden geschäfften vnderlassen bliben, deßhalb wir die musterung ausserhalb fürstlichs beuelchs fürzenemen nit schaffen dürffen, dann sollten wjr die musterung fürzenemen beuelchen, möchten die Behaim ain vrsach daraus schöpffen, vnnd spre-

sprechen: die Bayrischen haben gemustert, den gemachten stillstand zerbrochen, wellen vnangesehen desselben vnns vberziehen. Damit wurden sy all erst in Irem fürnemen gesterckht, vnnd sich desster eer Land vnnd Leutt zuüberfallen vnd zu beschädigen bewegen lassen. Aus der fürsorg ist vnns ausserhalb beuelchs die musterung zeschaffen, als jr selbs zeachten habt, zu schwer, aber vnnser mainung ist, daß Ir die steige, weege, furt vnnd strassen verschlagen, verhackhen, vnnd besezen lasset, auch mit guetter warnung mit Creuzschüssen, anschlagen, vnnd annderm seyet, allso ob die Behaim heraus vnnd angriffen, daß Ir mit dem fueßuolckh Eur Haubtmannschaffts verwalltung zur gegenwöhr zu stund vnd on verzug auffs sterckhist geschickt werdet, damit vnnser gnediger Herr, vnd Ir vnnderthanen nit spott schaden vnnd nachtail erlitten, sonder den Behaim Ir fürnemen vnnderkhomen vnnd gebrochen wurde. Wo die besezungen Eur Haubtmanschafft nit versehen, sollet Ihr darob sein vnnd verfügen, damit dieselben all mit ettlichen mehr khnechten vnd verwaltern zur notturfft besezt vnnd fürsehen werden, auch in allweeg darob vnnd bey guetter Warnung sein, auf daß, wie vorsteet, vnnser gnedig Herrn Lannd vnnd Leuth vor nachtail verhüet werden, doch wie Ir deß zuuor bevelch habt, verhüetten, damit der anfang vns nit zugemessen müg werden, aber zur gegenwör sollet Ir Euch nit sparen, wollten wir Euch darnach wissen zerichten nit verhalten. Wir haben auch yezig Eur schreiben sambt diß vnnsers brieffs Abschrifft vnnseren gnedigen Herrn ꝛc. eilends zugeschickht, verrers geschaffts, das euch vnuerhalten bleiben soll, gebetten

vnnd

vnnd gewerttig. Datum Sonntag nach Emeranj. Anno ꝛc. xiiij. to.

Vom Statthalter vnnd Rhäten zu Straubing an Haubtmann vor dem Obern Wald.

Antwortsschreiben der Statthalter vnnd Rhäte zu München, an das Regiment zu Straubing.

Vnnser freundtlich dienst mit guettem Willen zuvor lieben freundt. Wir haben Eur und des Haubtsmanns vor dem Obern wald Sigmunden Seyboltstorffers schreiben, vnd die Abschrifft Eurs beuelchs genanntem Haubtmann auf berüert sein schreiben geschehen, in abwesen baider Durchleuchtigen Fürsten vnnser gnedigen Herrn H. Wilhelms vnnd H. Ludwigs aller Irer Innhalt vernoñen, vnd wiewol Euch vngevärlich innerhalb vier tagen in ainem beuelch, der Euch in namen beeder Fürsten vnser gnedigen Herrn von hie aus geschehen, vnnd Euch on Zweifel nunmaln zukhoñen, geschriben worden ist, daß Ir genanntem Haubtmann auf sein guettbedunnckhen beuelchen sollet, in seiner Haubtmanschafft Mussterung des volcks zehalten, wie dann dasselbige schreiben ausgeweist hat. So erwegen wir doch yezt, gleich wie Ir, von der fürsorge wegen in Eurem schreiben dem Haubtmann angezaigt, besser zesain, daß die musterung, so in still nit wol geschehen möcht, diser Zeit vermitten, dann daß die gehal-

gehalten, vnnd die Behaim dardurch aufzesain bewegt wurden. Darumb ist im namen vnnserer genedigen Herrn vnnser mainung, daß Ir gemeltem Haubtmann eilends schreibt, mit der Mussterung still zehallten, vnnd Jme, damit dannocht ettwas dapfferſ zu der gegenwöhr fürgenomen vnnd gehandelt werde, beuelchet, daß Er in all fleckhen vnnd Aindöt seiner Haubtmannschafft mit dem stillsteen reit oder schickh, vnd die Innwohner der Behaim auffrur vnd empörung halben in gehaim gewarne, allso daß ain yeder mit seiner wöhr vnnd Harnasch in guetter warnung vnnd gericht sey, so es die notturfft erfordert vnd sy ermant werden, daß sy Jme dem Haubtmann fürderlich zueziehen, sich der Behaim vberfalls erwöhren vnnd zum besten helffen Jnen widerstand zethuen, daß auch gemellter Haubtmann in seinem selbsvmbreitten bej den besezungen allenthalb bestelle, damit die notturfftigclich besezt, vnnd in guetter huett vnnd warnung bej tage vnnd nacht gehalten, damit vnsern gnedigen Herrn daran vnd derohalb nit schad geschehe, auch die Steig, weege, furt und strassen verhegt vnnd verschlagen vnnd annders von Jme volzogen werde, wie Eur beuelch an Jne außgangen, des wir guett gefallen haben, außweist.

Vnnd nachdem man noch nit wissen mag, wie starckh der Beheim versammlung würdet, vnnd vnnserer gnedigen Herrn gegenwer sein solle; so wellet verfüegen, daß dergleichen warnung, wie obsteet, in das Ambt Walckhenstain vnnd an anndere notturfftige ortt auch geschehe, so sy erfordert

wer=

werden, daß sy mit dem sterckhesten zu der gegenwöhr neben anndern euch helffen vnnd erscheinen an das End, dahin Jnen zu yeder zeit beschaid geschicht, daran thut Jr vnnser gnediger Herrn notturfft, vnnd wellen vnns deß von vnnserer genedigen Herrn wegen allso zu Euch versehen. Datum München am Mittwoch vor Michaelj. Anno rc. xiiij. to.

Vnnserer obgenannten genedigen Herrn H. Wilhelms vnnd H. Ludwigs in Bayern rc. Statthalter vnnd Rhäte yezt daselbst zu München.

Jtem so ist vnnser genediger Herzog Ludwig, auch ain Ausschuß durch wahre khundtschaft gewarnet worden, Herzog Wilhelm bestell Leut zu Fueß vnd Roß, die stehlen sich ainzlich herein in das Lannd, als auch die Warhait ist, dann hundert zu Fueß seindt zu Burckhausen in des Schloß vnd der Statt Besezung. So neme Se. Gdn. in Franckhen, zu Salzburg, Passaw, vnd Regenspurg auch knecht auf. Jst geratschlagt, an dieselben Ort, den Bischouen, auch Stetten zeschreiben, zu bitten, solches wider vnnsern genedigen Herrn Herzog Ludwigen, vnnd ain Lanndschaft nit zu gedulden, laut der Copien hiernach volgendt.

Schrei-

Schreiben des H. Ludwigs an Herrn Peter von Auffaß Domherrn zu Wirzburg etlicher Gewerb halb in Franken.

Von Gottes genaden Ludwig Herzog in Bayrn, ꝛc.

Vnnsern gunnstlichen Grues zuvor, wirdiger besonnder lieber. Vnns laungt an, wie sich ettlich Gewerb vnnder der Ritterschaft im Lannd zu Franckhen erheben. Dieweil dann diser Zeit, wie vor Augen ist, die Leuff allenthalb geschwindt vnnd sorgfeltig sein, ist demnach auch auf das sonnder guett vertrawen, so wir zu euch tragen, vnnser gnedig vnd gar güettlich beger, Ir wellet Euch in solchem vnns zu sonndern gefallen dermassen bemůhen, vnnd kainen vleiß sparen, zu aigentlicher vnd gründlicher Erfahrung bemelter Gewerb, wer die vnnd wohin zu gebrauchen beweglich mach, vnnd weß Ir also yez oder hinnach gründlichs wissen erlanngt, daß wider vnns vnnd vnnser Fürstenthumb, des wir vnns doch kains wegs versehen, ichts fürgenommen wollt werden, das wollet vnns auf vnnser Costung bej tag vnnd nacht eilendt zewissen machen, vnnd daneben nit vnnderlassen, dieselben Gewerb, so gegen vnns fürgenomen, nach allem eurem vermögen durch die Oberkait zuwidertreiben, vnd euch also hieinn gegen vns dermassen erzaigen vnd hallten, wie dann vnnser sonnder genedig vnd guet vertrauen stet, welches wir auch gegen Euch mit allem genedigen willen zu erkhennen ganz genaigt sein. Datum München am Sonntag nach Egidi. Anno ꝛc. xiiij. to.

Schreiben des H. Ludwigs und des Ausschuß an den Bischof zu Salzburg wegen alldort angestellten Kriegsvolcks-Werbungen.

Von Gottes Genaden Ludwig Pfalzgrave bej Rhein Herzog in Obern vnnd Nidern Bayern mit sambt dem Ausschuß gemainer Lanndschaft yezt zu München versammblet.

Hochwirdiger in Gott Vatter vnd hochwirdigister Fürst, besonnder Lieber Herr vnnd Freundt, genedigister Herr. E. Frtl. Gdn. seyen vnnser vnnd der vom Ausschuß vnnderthenig willig dienst mit allem vleis zuuor. Vnns ist glaublich angelanngt, wie ettlich Fußknecht in Eur Lieb vnnd Gdn. Bistumb vnnd sonnderlich in Irer Statt Salzburg wider vnns vnnd gemaine Lanndschaft zu Bayrn zu gebrauchen aufgenomen unnd bestellt sollen werden, des wir vnns ye nit verhoffen, daß solches mit E. Lieb vnnd Gdn. wissen vnnd willen beschehen soll. Hierauf ist vnnser freundtlich vnnd vnnderthenig bitt, Sy wöll, soveer dem also wär, als wir ye zu Ir sonnders vertrauen haben, vnnsers vnnd gemains Lannds schaden verhüetten, vnd in E. Lieb vnd Gdn. Bistumb ernstlich ausschreiben vnnd verbietten lassen, damit sich Niemandt wider vnns vnnd gemaine Landschaft zu Bayern bewerben noch aufnemen laß, auch daneben verfüegen, vnnd darob sein, ob

ein raisiger Zeug= oder Fueßvolckh ainzig oder mit Hauf= fen wider vnns durch Ir Bistumb dringen oder ziehen wollten, daß man dieselben aufhalt, vnd nit durch= noch vber die Wasser khomen laß, daran thut Ew. Lieb vnd Gdn. der nachperlichen Bewonung nach vnns sonnder freundlichs vnnd genedigs gefallen, gern in gleichem oder mererm wider vmb Sy vnd Ir Stifft freundt= vnnd vnndertheniglich zu beschulden vnnd zu verdienen. Datum München am Erichtag nach Exaltationis Crucis. Anno ꝛc. xiiij. to.

In gleichen Formb mut. mut. **an die Stätte Passaw vnd Regenspurg ausganngen.**

Wie der Bischof zu Salzburg, vnd die von der Statt Passaw, auch die von Regen= spurg an Herzog Ludwig, vnd den Aus= schuß antworten, daß sy kain Kriegsvolckh bey Ihnen bestellen, noch durchkhomen wel= len lassen, vnd zwar erstlichen Des Bischof von Salzburg Missiv.

Hochgeborner Fürst, besonnder lieber Herr vnd Freundt, auch Edl, Ersam, besonnder Liebe. Wir haben Eur Lieb, auch eur vom Ausschuß gemainer Lanndschaft Schreiben vnns yezt getan, betreffend aufnemung der Kriegsleuth, seines Innhalls vernomen. Nun seyen wir yezt bei zwayen Monaten nit hie noch anhaim gewesen, auch nit wissend, was solches aufnemens hal=

ben in vnnserm abwesen gehandelt werden ist, wir sein aber, was denselben Eur Lieb, auch vnnserm besonnder lieben Herrn vnnd Freundt H. Wilhelmen, Irem Laund vnnd Leutten zu guetten khômen mag, in dem vnd anndern freundlich vnd nachbarlichen, auch gemainer Laundschafft gnedigen willen zu beweisen allweg genaigt, vnd wäre vnns nit lieb, sonnder gaunz wider, sollte derselben durch khrieg, oder anndern etwas wiederwerttigs begegnen vnd zuesteen. Wir wollen vnns auch auf obvermelts Schreiben Eur baider Lieb zu freundlich nachbarlichen gefallen hieinn nach vnnserm vermögen, vnd souil vnns gezimbt vnd gebüert, freundtlich auch gegen derselben Lanndschaft nachparlichen vnd gnediglichen hallten vnd beweisen, wollten wir Eur Lieb, vnd euch dem Ansschuß guetter freundlicher mainung nit verhallten. Datum in vnnser Statt Salzburg am Erichtag St. Virgilien tag am Herbst Anno ꝛc. xiiij. to.

Der Statt Passaw Brief.

Durchleuchtiger hochgebornner Fürst gnediger Herr, auch ehrwürdigen Edlen gestrengen vnd vesten günstigen Herrn. E. Frtl. Gdn. vnnd Herrlichkaiten sein vnnser gehorsam willig dienst allzeit demütiglich vnnd mit vleiß zuuoran berait. E. Frtl. Gdn. vnd Herrl. schreiben, vnns ettlicher Fueßknecht so allhie bei unns in der Statt wider E. F. Gdn. vnd gemaine Lanndschaft zu Bayrn aufgenomen vnnd bestellt sollen sein, mit merern Innhalt vnd Begeren getan, haben wir verlesen, vnd wissen vnnserthalben von kainen Fueßknechten,

knechten, so allhie bei vnns in der Statt wider E. Frtl. Gdn. vnd gemainer Landschaft offentlich aufgenomen, wol ist wahr, daß ainer genannt Hanns Steger vor etlichen wochen allhie wie annder Gest in ainer Herberg gelegen, vnnd ehedann wir sein Hanndlung vermerckht vnd an vns khomen ist, er mit ettlichen ledigen knechten, der wir nit mechtig gewest, ausser vnnsers wissens Rede gehallten, sy annder ende ausser der Stadt in das Fürstenthumb beschiden vnd daselbst bestellt soll haben, dann vnnser gemüett und willen nit ist, das oder annders, so E. Frtl. Gdn. vnd gemainer Lanndschaft zu nachtail vnnd schaden raichen soll, zugestatten, sonnder genaigt vnd willig sein, E. Frtl. Gdn. vnd gemainer Lanndschaft allzeit vndertheinigen willen vnd gefallen zu beweisen, als wir vnns auch in anndern E. Frtl. Gdn. vnd Herrl. begeren mit Ein- vnd Durchlassen des Kriegsvolcks wider E. Frtl. Gdn. vnd Herrl. der wir vnns hiemit vndertheniglich vnd güettlich beuelchen, zur Antwort nit verhallten wellen. Geben am Abendt Michaelis Anno rc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn. vnd Herrl.

willig Bürgermaister, Richter vnd Rhäte der Statt zu Passaw.

Der von Regenspurg Missiv.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst vnd Herr, auch Erwirdigen gestrengen Edlen vnd vesten, gnedigen vnd gün-

günstigen lieben Herrn vnd Freundt, vnnser vnderte-nig willig vnd freundlich Dienst seindt E. Frtl. Gdn. vnd Gunsten mit vleis beuor. E. Frstl. Gdn. vnd Gst. schreiben vnns yezt getan, wie die glaublich ange-langt, daß ettlich Fueßknecht bei vnns in der Statt wider E. Frtl. Gdn. vnd gemaine Lanndschaft zu Bayrn zu gebrauchen, aufgenommen vnd bestellt wer-den sollen, des sich E. Frtl. Gdn. vnd Gst. daß sol-ches mit vnnserm wissen vnd willen beschehen soll, ye nit verhoffen, mit Beger vnd Bitt, sover dem also wär, bei den vnnsern ernstlich zuverbietten, auch vnn-sers besten vermögens darob zesein, damit kain raisi-ger Zeug oder Fueßvolckh ainzig oder mit Hauffen bej vnns durch- noch vbergelassen werd, haben wir seines Innhalts vernomen, auf das auch E. Frtl. Gdn. vnd Gst. vnnser Antwort begern, thun wir demnach E. Frtl. Gdn. der wahrhait berichten, daß noch der Tag bej vnns dergleich nit gehanndlet noch beschehen zesein vnns gennzlich vnbewust, vnns ist wol Landt-manns weis angelanngt, daß bei tausent knechten auf dem Wasserstromb herab yezt der tag khomen, vnd der Röm. Kais. Mt. vnnserm allergenedigisten Herrn zuestendig seyen, vnd den weg des wassers abwer-nem̃en sollen, das wollten wir E. Frtl. Gdn. vnd Gst. denen als vnnserm gnedigen Herrn, auch gunstigen Herrn vnd Freunden vnnderteuig Dienst vnd guetten willen zu beweisen willig vnd vrbiettig seind, vnnder-thenigen auch freundlichen vnd guetter mainung vnuer-hallten lassen. Datum Regenspurg am Eritag nach St. Michaeli Anno ꝛc. xiiij. to.

Cammerer vnd Rhat der Statt Regenspurg.

Item

Item man hab auch vor gehört, welcher gestallt Herzog Wilhelm mit dem Haubtmann in Besetzung des Schloß Burckhausen gehandlet, vnd auf was Mainung sich Se. Gdn. in Behaimb, Franckhen, vnd anndern Orten beworben hat, vnd zu dem den Vizdomb zu Straubing vnd ettlich Pfleger vorm Wald aus dem Lannd mit Sr. Gdn. gegen Innspruck gefüert. Ob das Sr. Gdn. yezt verlesen Schrifften gemeß sey oder nit, das hat ain yeder verständiger zu bedenckhen, aus solchem ist Herzog Ludwig vnd ain Ausschuß der notturft nach verursacht gewesen, dise nachuolgend Schrifften allen Lanndleuten wider zethun.

Herzog Ludwigs vnd des Ausschuß Schreiben an die Ständ vnd Landleute, die wiederhollte Pflichts-Erinnerung enthaltend.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. sambt ainem Ausschuß gemainer Lanndschaft des Herzogthumbs Bayrn zu München versamblet.

Vnnsern Grues vnd freundlich dienst zuuor lieber getrewer, vnnd vnnser vom Ausschuß auch gemainer Lanndschaft besonder guetter Freundt. Dir ist one zweiffel hievor ain Schreiben von vnnserm lieben Brueder H. Wilhelmen in Bayrn, vnd genedigen Herrn zukhommen, darinn Er dir vnd anndern von gemainer Lanndschaft vnnder annderm zueschreibt, was guet-

ten gemüets vnd willens Er gegen Land vnd Leutten diß Fürstenthumbs hab, Er auch nichts Liebers beger, dann sich selbs, auch sein Fürstenthumb, Lannd- vnd Leuth in guetten fridtlichen wesen vnd aufnemen zu bewaren, vnd die soverr Sr. Lieb Leib vnd guett raicht, vor vnbillicher vergweltigung, Aufrur vnd verderben zu verhüetten, mit vill mer gnedigen Wortten, vnd Anziehung zum Tail, aber nit gar vnnsers Schreibens, dauon Er meldung thut, vnd sich des hoch beschwert, vermainend, wir sollen das ausserhalb sein als des ältern Brueder nit ausgeen lassen.

Nun ist aber an dich vnnser sonnderlich Beger, vnd der vnnsern vom Ausschuß freundlich Bitt, du wellest vnnser vorders Schreiben, des sich vnnser lieber Brueder vnd genediger Herr vnbillich, wie vor steet, beschwert, auch dagegen Sr. Lieb vnd Gdn. Schreiben yezt an dich ausgeend wol gegen ainander erwegen, vnd sonnderlich allen Innhalt desselben, den Er doch in sein yezigs Schreiben nit allein eingezogen, sonnder des vill besonnderlich im Beschluß ausgelassen hat, wol gegen ainander erwegen. So du das thust, findest du, daß wir wider Se. Lieb vnd Gdn nichts sonnder, als wol für Jne, als für vnns selbs, auch für Lannd vnd Leutt, an dich vnd annder ausgeschriben haben, vnd sonnderlich nichts, dann allein vnbillichen Verzug vnd Beschedigung zu verhüetten, vnd dagegen vnnser rechtmessige Gegenwer zu gebrauchen, das wir auch alsdann offenntlich protestiert haben.

Dieweil aber vnnser lieber Brueder vnd genediger Herr khain Gewerbs noch Aufnem̃ung ainichs Kriegs-

volckhs

volckhs beziehen werden will, sonnder sich allain zu bewerben auf kaiserlichen tag vermaint, wo das Er. Lieb Mainung allain gewesen wår, hett nit nott gethan, souill frembds raissigs vnd Fueßvolckhs Im bestellen zelassen, als der gemain Ruef ist geschehen, vnd etwo vill derselben nun berait zu Burckhausen ligen. Se. Lieb vnd Gdn. hat auch das Schloß daselbst wol besetzt, vnnd alles sein vnnd vnnser Hofgesindt, souil Er deß zu Burckhausen bej Jme ligend hat, vnns Jr Pflicht aufschreiben lassen, die Er auch alsbald darnach, als wir bericht werden, Jme allain Pflicht zethun, angenomen hat, zusambt dem, daß auch durch S. L. mit vnnser baider brůeder Haubtmann zu Burckhausen Conz von Wallpron genannt ain vngebůrlicher hanndel fůrgenomen vnnd geůebt ist, wie du den aus hienach gedruckhter Copj abzenemen hast. So ist vnns auch von vnnser baider Fůrsten Hofmaister Jeronimen von Stauff, der vnns sein gethane Pflicht vnbillicher weiß auch auffgeschriben vnnd vnnserm lieben brueder allain Pflicht gethan hat, von Jme wider vnnser gemůett begegnet. Ob vnns nun vnnd den Ausschuß gemainer Landschafft solches alles sorgfålltig machet, vnd ainen khunfftigen khrieg bedeuten möcht, hast du bej dir selbs wol zuerwegen. Darumb ermahnen wir vnnd angeregter Ausschuß dich abermals bey der Pflicht, damit du vnns vnnd gemainer Landschaft verstrickht bist, du wollest, wo vnnd wenn es nott sein wurde, von weme der begegnet, niemandt außgenomen, zu rettung dein selbs vnnd deines rechten vatterlannds, wie vnnser vorder schreiben anzaigt, dich halten, vnnd niemandt ainichen

schaden

schaden mit sambt vnns vnnd gemainer Landschafft, dann des du vnnd wir nit vbrig sein mögen, nit zufüegen, das bist du dir selb, vnns, auch Lannd vnnd Leutten vnd deinem rechten Vatterlannd vasst wol schuldig. Hellt sich dann vnnser lieber brueder vnnd genediger Herr gegen dir auch Lannd vnnd Leutten, wie sein Schreiben an dich laut, so bleibt Se. L. vnnd Gdn. aller beschedigung vor dir, vnns vnnd gemainer Landschafft wol vbrig, wo auch Se. L. vnd Gdn. souil gnedigs willens gegen ainer Landschaft im gemüett hett, wie Sr. L. vnd Gdn. Schreiben ausweist, weß zeicht sich dann dieselb Se. L. vnnd Gdn. daß Sy der Lanndschafft zuwilfahren vnnser brüederliche Mitregierung, die doch Lannd vnnd Leutten zu nuz vnnd guettem fürgenomen ist, nit guetts willens geschehen lasst? das bedennckh für dich selbs, vnnd hallt dich wie dir zuesteet, vnnd vnnser hoffnung gegen dir vermag. Datum München am Sambstag nach Mathej des heiligen Zwölffpoten tag Anno ꝛc. xiiij.to.

Item wie Herzog Ludwig den Herzog Wolfgangischen nachbenannten Stetten geschriben hat, ob Jnen Herzog Wilhelm allain schreiben, vnnd ichts an sy begern wurd, das sy hinnder Sr. Gdn. kain antwortt geben sollen.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Bairn ꝛc.

Vnnsern grues zuuor, Weysen lieben getrewen. Wir sambt gemainer Lanndschafft Ausschuß yezt allhie bei

vnns

vnns begern an Euch sonnders gnedigs vnnd güettlichs vleis, ob euch von vnnserm freundtlichen lieben brueder H. Wilhelm Ichts vnnder Sr. Lieb Tittl vnnd vnnd Daumring allein zugeschriben wäre oder wurde, das vnnser gemains Regiment betreff, daß Ir vnns alsdann, beuor vnnd ee Ir Sr. Lieb antwortt gebt, desselbigen Schreiben ain Copi zum fürderlichisten zuschreibt, vnnd wiewol wir vnns deß zu Euch gennzlich versehen, dannocht begern wir vnnser, auch gemainer vnnser Lanndschafft notturfft nach Eur schrifftlich Antwortt bei disem vnnserm Potten. Datum Monntag nach Egidi Anno ꝛc. xiiij. to.

An Aychach.
Fridberg.
Lanndsperg.
Schongaw.
Weilhaim.

Antwortsschreiben der Stadt Lanndsberg.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, vnnser gehorsam vnnderthenig vnnd schuldig diennst sein E. Frtl. Gdn. zu aller zeit willig voran berait. Genediger Herr, E. Frtl. Gdn. Schreiben, vnnd sambt gemainer E. Frtl. Gdn. Lanndschafft Ausschuß, so yezt bei E. Frtl. Gdn. zu München sein, gnedigs vnnd güettlichs begern, ob vnns von dem Durchleuchtigen Fürsten E. Frtl. Gdn. brueder H. Wilhelm in Bayrn ꝛc. auch vnnserm genedigen Herrn Ichts vnnder Sr. Frtl. Gdn. Tittl vnnd Daumring allain zugeschriben wäre oder wurd, das gemains Regiment beträff, daß wir alsdann, beuor vnd

ee

ee Sr. Frtl. Gdn. wir antwort geben, E. Frtl. Gdn. desselben Schreibens Copj zum fürderlichisten zuschicken solten, haben wir verrers Junhallts vnndertheniglichen vnnd mit gebürender Würden empfangen. Füegen darauf E. Frtl. Gdn. zuuernemen, daß vns noch bis heuttigs tags von bemeltem vnnserm genedigen Herrn H. Wilhelm khain Schreiben, weder Regiment, noch annders betreffs, zukhomen ist, wo vnns aber von Sr. Frtl. Gdn. des scheins Ichts zugeschriben wurd, wollten wir vnns wie fromen vnnd getrewen Vnderthanen gebürt, vnnd auf vnnser vorig antwortt gemainem Außschuß vnnsern guedigen vnnd günstigen Herrn auf Jr ansinnen gegeben zusteet, vnuerweißlich hallten. Solches wollten wir auf E. Frtl. Gdn. begern nit verhalten, vnns denen hiemit als vnnsern gnedigen Herrn vnnd Landsfürsten vnndertheniglichen beuelhende. Datum Natiuitatis Mariæ Anno rc. xiiij. to.

Rhat E. Gdn. Statt Landsperg.

Wie den nachbenannten Stetten von Herzog Ludwig, vnd ainem Ausschuß geschriben, vnd angezaigt worden, wie Herzog Wilhelm der brüederlich angenomen Mitregierung nit nachkommen wöll, sy Stätt aber dagegen nichts einseitig dagegen fürnemmen sollen.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog mit sambt dem Ausschuß gemainer Landschaft.

Vnnsern grues zuuor lieben getrewen vnd besonnder guett Freundt. Nachdem sich vnbillich Irrung zwischen

dem

dem Hochgebornnen Fürsten vnnserm lieben Brueder vnd genedigen Herrn H. Wilhelmen an ainem, vnd vnns H. Ludwigen vnd gemainer Lanndschaft annders tails gehallten, vnnser brüederliche Mitregierung, die gemaine Lanndschaft Lannden vnd Leutten zu guett, wie auch vor offt geschehen ist, fürgenommen hat, berüerend, die auch gemelter vnnser Brueder vnd genediger Herr guets willens angenommen, vnd fürann mit vnns brüederlich zu regiren sich gegen gemainer Landschafft verschriben hat, die aber durch Jme nit mehr ohn alle vrsachen gehalten werden will, sonnder stellt sich vnns vnnd gemainer Lanndschafft ganntz widerwertig, darumb wir vnnd die Lanndschafft sorgen, Er möcht bey Euch vnnd anndern Stetten seinen vortail suechen, der vnns vnnd gemainer Lanndschafft auch Euch selb schädlich vnnd wider Eur getrewe verschreibung der Landschafft gegeben, begegnen möcht.

Demnach wellen wir Euch in gnediger vnnd wir die vom Ausschuß in getrewer mainung hiemit gewarnet haben, Euch gnedigs vnnd getrewen willens beuelhend vnnd Eur verpflichtung in dem ermahnend, daß Jr mit einlassen in Eur Statt wol auffsehet, auch gemelten vnnsern brueder noch die seinen, dann zu vnns H. Ludwig noch die vnnsern, sterckher nit einlasset, Jr mögt dann sein vnnd der seinen, oder vnns vnnd der vnnsern, damit Jr von Jm vnnd den seinen, oder von vnns vnnd den vnnsern zu khainer Pflicht oder handlung getrungen werden mögt, gewalltig sein, oder in dem einlassen glübd nemmet, euch vnnd der Statt ohn schaden zesein, vnd ob vnnser brueder euch vorsagen

oder

oder berichten ließ, Jr wäret Jm allain erblich verpflicht, dem sollt Jr khainen glauben geben, dann es allso nit ist, wol habt Jr den Vormunden, vnnd nach endung Jrer Vormundtschafft H. Wilhelmen Pflicht vnnd Erbhuldigung gethan, wo Er euch vnnd gemainer Lanndschafft Jr freyhaiten bestättigt, das aber durch Jm nit geschehen, auf das die Pflicht Euch auch nichts bindt, vnnd wo Er in der Mitregierung, als Er zuthuen schuldig vnnd verschriben ist, blib, so müesst Jm vnd vnns allenthalben new Erbhuldigung geschehen, das aber bej Jme im mangel steet, darumb seidt Jr Jm allain nichts verpflicht, aber vnns vnnd gemainer Lanndschafft habt Jr Euch, als Jr wisset, verschriben, vnnd wir vnnd die Lanndschafft vns widerumb gegen Euch. Ob auch vnnser brueder euch fürtragen ließ, Eur Statt vnnd aller weilend H. Wolffganngs Zirckel sey Jme durch weilend H. Wolffganngen geschafft, davon sollt Jr auch nichts halten, dann solch geschäfft, wo es gleich geschehen, on alle wirde vnnd beständigkhait wäre, dann H. Wolffganng hat in Crafft des vertrags mit seinem brueder weilendt H. Albrechten aufgericht, nit macht gehabt, Ichts aus dem Zirckhel zuvergeben, noch zuuerkhomern, dann das aigenthumb solches Zirckls nit sein gewesen, sonder Er hat den allain als sein Leibgeding inngehabt, vnnd als ain Lehen des Heiligen Reichs nit verschaffen mögen, das schreiben wir Euch darumb zu, daß Jr euch recht zwischen vns gebrüedern zehallten wisset, vnnd wellen dardurch niemandt schaden zufüegen, sonnder allain vnnsern schaden in rechter gegenwöhr weiß damit verhüett haben, dann wir nichts annders suechen noch begern, dann bej vnnser

brüe-

brüederlichen Mitregierung durch gemaine Landschafft aus merckhlichen vrsachen fürgenom̃en, vnd bej vnnsers brueders verschreibung derohalb aufgericht zubleiben, darinn Jr vnns vnd gemainer Lanndschafft laut Eurer gegebner verschreibung anhengig zesein schuldig seydt. Wolten wir Euch gnediger, vnnd wir der Ausschuß anstatt gemainer Lanndschafft getrewer mainung nit verhallten. Datum München am Sambstag nach Natiuitatis Mariæ Anno ꝛc. xiiij. to.

An Lanndtsperg.
Fridberg.
Schongaw.
Aychach.
Rayn.

Instruction für die vom H. Ludwig an vier H. Wolfgangische Städte abgeordneten Räthe, deren alldort zu verrichtende Handlung betr.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. sambt dem verordneten Ausschuß vnnd Rhäten yezt zu München.

Innstruction was vnnser Herzog Ludwigs Rhäte vnnd lieb getrew, vnd vnnser der vom Ausschuß Rhät vnnd lieb freunndt, samentlich oder sonnderlich, nemblich der würdig Fridrich Sturmfeder Com̃enthur zu Plumental, auch der vesst vnnd gestrenng Ritter Ruedolff von Haßlanng

laung zu Großhausen, vnnd Walther von Gumpenberg Stattrichter zu München, bey des Hochgebornnen Fürsten vnnsers freundtlichen lieben brueders vnnd gnedigen Herrn H. Wilhelms vnnd vnnser H. Ludwigs Pflegern Burgermaistern vnnd Rhäten der Stett Lanndsperg, Aychach, Fridberg, vnd Rain, von vnnsernwegen werben vnnd hanndlen sollen.

Erstlich sollen sy Inen vnnser H. Ludwigs grues vnnd gnad vnnd alles guetts, vnnd vnnser der vom Ausschuß günstlichen grues, freundtlich vnnd willig diennst sagen, vnnd auf Iren gemainen glaubsbrief hiebej verrer zuerkhennen geben.

Nachdem sich die leuff diser zeit allenthalben ettwas sorgfelltig stellen vnd erzaigen, so hab vnns bißher zu ettlichen malen angelanngt, lanng vnns auch noch an, wie ettlich gewerb vnnd versamlungen zu Roß vnd fues, dero fürnemen vnnd willen noch zur zeit gründtlich niemandt wissen mag, hin vnnd wider gesehen vnd gemerckht, auch daneben meutterej vnd vntrew geübt werden sollen, auf mainung sy vnnd annder vber jüngstes vnnser ausganngen Schreiben vnnd ermanung von gemainer Lanndschafft freyhait vnd zusamenverbindung zu erst gehalltem Lanndtag zu München aufgericht zubewegen vnd zebringen, vnnd zwischen Inen zertrennung, Sect, vnd Partheyen zemachen, dauon vnns vnnd auch Inen, deßgleichen gemainem Fürstenthumb zu Bayrn vnnd desselben Innwohnern khünfftigclich vberfall, vnrath vnnd schaden erwachsen vnnd entsteen möge.

Vnnd

Vnnd wiewol wir in disem fall vnnd annderm in sy gar khain mißtrawen sezen, sonnder vnns bei Inen als vnnsern getrewen Vnnderthanen vnnd lieben freunden in crafft beruerter Lanndsfreyhait vnnd zusamenverbindung alles vnnderthenigen vnd guetten willens gennzlich versehen vnnd getrösften, nach dem guetter warnungs weiß sey vnnser gnedig vnnd freundtlichs begern vnnd gesinnen, daß sy sich in Irn Ambten vnnd den Stetten in guetter fürsicht halten, vnnd ob yemandt, wer der ist, bey Inen einzekhomen, vnnd vnndersteen wurd, vnnder Inen vnnd der gemaind Partheyen, Sect, vnnd Zertrennung zemachen, vnnd sy von dem brüederlichen vertrag vnnd der zusamenverbindung abzewerffen, daß sy demselben khainen volg thun, auch in der gemain verfüegen, daß solches bei Inen nit angenomen werde, sonnder sich der beruerter freyhait vnnd zusamenverbindung gemeß halten, dauon nit weichen, vnnd thun wie fromen redlichen Leutten zusteet, vnnd wir vnns zu Inen gennzlich versehen, daß sy auch alle diejenen, so bei Inen einziehen, allweeg in glübdt nemen, bei Inen khainerlej meutterej, Partej, noch zertrennung zemachen noch zeüben.

Ob sy aber von yemandts gwallts, vberfalls, oder bedraungs besorgten oder besorgen wurden, wellen wir die vom Ausschuß im namen gemainer Landschafft Inen auf Ir begeren vnnd erinnerung, notturfftig rettung vnnd beystannd zuelegen, damit sy vor solchen entschütt vnnd verhüett sein mögen.

Verer als wir bericht werden, sy beschwerte zetragen ab dem, daß wir bisher vmb Eruorderung Irs Rathsfreundts, so ytzher bej vnns im Ausschuß gewesen ist, Inen nit geschriben haben, sey solches aus khainen vngnaden noch gefährde, sonnder darumben geschehen, daß sy villeicht, wo wir Inen geschriben hetten, ainen anndern möchten geschickht haben, der vor bej der hanndlung nit gewesen wäre, vnnd der khain wissen hett, daraus ainem Ausschuß in Irer hanndlung sonnder verlengerung vnnd nachtheil entstanden wäre. Vnd daß Inen bißher bej demselben Gesanndten vnnser ains Ausschuß hanndlung allbeg nit zugeschriben worden, sej solches nit not gewesen, vnnd allbeg gehanndlet worden, das Inen auch Lannd vnnd Leutten nit zuwider khomb, es habs auch der vilfältigen geschäft vnnd täglichen Zufäll halben die Zeit nit erleyden mögen, so aber ichts, das Inen vnnd anndern zuwissen zethun nott sej, gehandelt wurde, Inen das nit verhallten soll werden.

Dem allem nach sej vnnser gnedig vnnd freundtlich begern, vnnd bitt, sy wellen sich weder durch muett, gehaiß oder anndern vrsachen willen von dem brüederlichen vertrag auch gemainer Lanndschaft vnnd derselben zusamenverbindung yemandts nit trennen lassen, sonnder dabej starckh besteen vnnd bleiben, auch aller sachen halben sich halten, alls wir unns zu Inen getrösten, das wellen wir gegen Inen in allen Gnaden vnnd guetten freundlichen willen erkhennen vnnd beschulden. Datum München vnnder vnnserm hiefür getruckhten Secret vnnd Pettschafft am Pfingsttag Exaltationis Crucis. Anno rc. xiiij. te.

Auf

Auf obgemelte Instruction der von Landsperg, Fridberg vnnd Aichach Anntwortsschreiben.

Lanndsperg.

Erwürdig, Gestreng, Edl vnnd vest, vnnser willig vnnd genaigt dienst mit allem Fleiß zuvor. Gnedig vnnd gunstig Herrn, auf den glaubs- vnnd Credenzbrief, auch versekretirte Instruction von dem Durchleuchtigen Fürsten vnnserm gnedigen Herrn H. Ludwig in Bayrn, auch vnnsern gnedigen vnnd gunstigen Herrn des Ausschuß vnnd den Rhäten yezt zu München versamlet, außgannngen, vnnd die Werbung durch E. Gdn. vnnd gunst deßhalb an vnns gericht, ist vnnser antwortt, daß wir vnnd ganze Gemain allhie khains anndern gemüetts noch willens ist gewest, vnnd noch nit sein, dann vnns in allem dem, das wir baiden vnnsern gnedigen Herrn vnnd Fürsten, auch gemainer Landschaft verpflicht, verschriben vnd zethuen schuldig sein, vnuerweißlich vnnd wie frommen leuthen gebürt vnnd zuestett, zehalten, das wollten E. Gdn. vnnd gunsten wir auf güettlichen bewilligten vnnd zugelassnen bedacht guetter mainung nit verhallten, darbej vnndertheniglich vnnd sonnders vleis dienstlich bittend, obvermeltem vnserm gnedigen Herrn H. Ludwigen, auch vnnsern Herrn vom Ausschuß vnnd den Rhäten daneben anzezaigen, daß dise Statt Lanndsperg am Ort oder gräniz des Lannds gelegen sey, vnd daß wir derselben Statt bißher verwarung vnnd

besazung der thor, der wacht, vnnd in annder weeg vnnderhallten, vnnd vnns allweeg wie vnnsere vorfordern gethan, gegen vnnsern genedigen Herrn vnnd Lanndsfürsten von Bayrn vnndertheniglich vnd als die gehorsamen gehallten, vnd mehr dann wol vnnser vermögen gewest, das wir auch fürohin noch thun wöllen, auch daneben nit vergessen, sonnder bedennckhen, was merckhlichen khostens vnd schadens wir in khurz verschinen Jaren Krieg vnnd Lechß halben erlitten haben, vnnd vnns damit vnsern genedigen Herrn den Fürsten, gemainer Landschaft vnnd den Rhäten vnndertheniglich vnnd gonnstlich zu beuelchen. Solches vmb E. Gdn. vnnd Gunnsten zuuerdienen, wollen wir zethun willig vnnd geflissen sein. Datum München an St. Matheus tag des H. Zwelffpotten vnnd Euangelisten. Anno ꝛc. xiiij. to.

Burgermaister, Inner vnnd ausser Rhat der Statt Lanndsperg.

Fridberg.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst vnnd die vom Ausschuß gemainer Lanndschafft. Auf der gesandte, Comentur von Plumental, Herr Ruedolff von Haßlanng Ritter, vnd Walther von Gumpenberg Oberrichter zu München werbung, ist vnnser der von Fridberg vnnderthenig Antwortt, alles das, des wir unns vor verschriben haben, gegen baiden vnnsern gnedigen Herrn vnnd gemaine Lanndschaft desselben treulich zehalten als fromb Arm Landsessen.

E. Frtl. Gdn.

vnnderthenige
Burgermaister vnd Rhat
der Statt Fridberg.

Aychach.

Aychach.

Auf des Durchleuchtigen hochgebornen Fürsin vnd Hrn H. Ludwigs sambt dem Ausschuß gemainer Lanndschafft begeren, durch die Erwürdigen Edlen gestrenngen vest Herrn Fridrichen Sturmfeder Commenthur zu Plumental Teutsch Ordens, Herrn Ruedolffen von Haßlang zu Großhausen Ritter, auch Walther von Gumppenberg zu Affing Stattrichter zu München geschehen, ist Burgermaister, Rhats, vnnd ainer ganzen Gemain der Statt Aychach einhelliglicher will vnd beschlossne Antwort, was durch Jrn Gesanndten Burgermaister Georgen Schmaussen in gehallten Landtagen aller hanndlung halb in Crafft seines beuelchs zugesagt, verbrieft vnd versiglet, demselbigen getrewlich vnnd vnuerweißlich nachzekhomen, vnnd sich dawider durch muett vnd gehayß mit nichten lassen zubewegen, auch ist Pflegers vnnd Richters gemüett nit anderst, dann was zu friden vnnd brüederlichen ainigung raicht, mit trewen zeratten vnnd zehanndlen.

Befehlsschreiben Herzog Ludwigs sambt ainem Ausschuß an den Vitzdomb zu Lanndshuet, daß Er ettlich vom Adel zu Jm in das Schloß beschreiben soll.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Bayrn, ꝛc. sambt dem Ausschuß, ꝛc.

Vnnsern grues auch freundlich vnd willig dienst zuuor, lieber getreuer vnnd besonder lieb freündt vnnd

Herr.

Herr. Was vnns H. Ludwigen als mitregierenden Lanndsfürsten wider die auffgericht brüederlich Ordnung vnnd vertrag yezo von vnnserm zugeordneten hofmaister, auch vnnserm Haubtmann zu Burckhausen, vnnd gemainen vnnserm hofgesindt, so vnnser lieber brueder H. Wilhelm von hie aus mit seiner Lieb vnnd Gdn. hinweck genomen, auch mitler Zeit erfordert hat mit auffschreibung Irer vnns gethaner Pflichten vnbillichs begegnet, hast du ab innligenden Copien clerlich vnnd wol zuuernemen. Dieweil sich dann Se. Lieb vnnd Gdn. auch die Iren gegen vnns vnnd gemainer Lanndschaft wider brüederlichen vertrag vnnd aufgerichte ordnung so gannz widerwerttig vnnd vngeschickht hellt, vnnd vnnser Schloß Burckhausen mit frembden gesten wider die auffgerichte ordnung gannz vnbillig besezt vnnd inn hat, zue dem als wir glaubwürdig bericht werden, an vil ortten vmb Kriegsuolckh zu Roß vnnd fueß aufzenemen vnnd zubestellen in vebung steet, auf was mainung oder fürnemen vnns noch zur zeit verborgen, vnnd vnns aber wider berüerte aufgerichte gehalten Ordnung vnd brüederlichen vertrag solches mit Burckhausen, als nit dem wenigisten Schloß, daran vnns, auch Lannd vnnd Leutten hoch vnd merckhlich gelegen, vnnserinthalb gannz vnuersehen begegnet, sein wir daraus vnnd nit vnbillich, vnns auch dich vnnd gemaine vnnser Lanndschaft vor schaden vnnd verderben zuuerhüetten, geursacht schuldig vnnd willig, anndere vnnsere Schloß vnnd Stett in besser huett vnnd verwarung dann Burckhausen zehaben, damit vnns nit das jenig, so wir yezt wider brüederlichen vertrag mit Burckhausen gedulden, bey

denselben auch begegne, vnnd haben darauf in wolbedachten zeittigen Rhat, vnns auch Land vnnd Leutten für nuz vnnd guett zesein funden, vnnser Schloß vnnd Stett, wie obbemelt, baß zu bewahrn, auf daß wir H. Ludwig, auch gemaine vnnser Lanndschaft wider berüerte aufgerichte ordnung vnnd den brüederlichen vertrag, auch von gemainer Lanndschaft freyhait allso wider die billichait nit getrungen vergwelltigt oder gar in verderben bracht werden mögen, dann wir H. Ludwig auch ain Ausschuß nichts annders begern, dann daß der auffgerichten ordnung, verschreibung, vnnd brüederlichen vertrag, wie der verbrieft vnd versigelt ist, gelebt vnd nachkhomen, vnnd darüber nit vergwelltiget noch beschädigt werde. Darauf ist aus solchen notturfftigen erzelten vrsachen auf die Pflicht, damit du vnns verwont bist, vnser guedig beuelch, auch freundlich begern vnnd bitt, daß du on verziehen vnnser Lanndleutt vnnd freundt, Bernhardten Seyboltstorffer Pfleger zu Teisspach mit drey Pferdten, auch Wolffganngen Hackhen Pfleger zu Geisenhausen mit zwaj Pferdten gerüst zu dir in vnnser Schloß gen Lanadshuet von stund an bej tag vnnd nacht zekhommen beschreibest, vnnd die zu dir einlassest, mit sambt denselben gedacht vnnser Schloß in guetter huett vnnd warung haltest, vnnd ob Jr drei alßdann mehrer vom Adl oder fueßuolckh notturfftig wurdet, die wellet nach eurem guetbedunckhen zu Euch auch beschreiben vnnd annemen, vnnd dieselben wellest auch mit notturfftiger liefferung stattlich versehen, auf daß wir, auch du selbs, vnnd gemaine vnnser Lanndschaft wider aufgerichte ordnung, brüederlichen vertrag, brief vnnd sigl,

sonnderlich gemainer Lanndschaft freyhaiten, dabej wir gehorsamlich zebleiben begern, nit betranngt beschedigt oder verderbt werden, alls wir auch hiemit vor dir offentlich protestiern, daß wir solche besazung khainer andern gestallt dann allain zu billicher nottürftiger getrewer mainung nach vermöge des brüederlichen vertrags, wer vnns vnnd vnnser Lanndschaft gwallts nit vertragen wolt, zugebrauchen, wellen vnns deß allso von dir zugeschehen bej deiner obberüerten verpflichtung gennzlich verlassen, mit beger deiner vnuerzognen schriftlichen Antwort, vnns darnach haben zerichten. Datum eilends zu München am Freitag nach Exaltationis Crucis. Anno rc. xiiij. to.

Credenz von Herzog Ludwigen vnnd ainem Ausschuß an Burgermaister, Innern vnnd aussern Rat, auch ain gannze gemain zu Lanndshuet.

Vnnsern gunnstigen grues auch freundlich vnnd willig dienst zuuor, lieben getreuen vnnd Ersamen vertraut guett Freundt. Wir haben vnnsern Rhäten vnnd lieben getrewen, auch guetten freunden Doctor Thoman Ruedolf, vnnd Martin von Frauenhofen ettlich werbung vnnd Hanndlung laut ainer Instruction an Euch zethun bevolchen, gnedigs vnnd freundlichs vleiß begerend vnnd bittend, Ir wollet denselben in solcher Irer werbung guetwillige Audienz verleihen vnnd gennzlichen glauben geben, auch darinn vnnser vnnd euer

obliz=

obliegender notturfft nach dermassen erzaigen, wie wir gnedigs vnnd guetts vertrauen zu Euch tragen vnnd unnser Zuversicht steet. Das wellen wir mit allen gnaden vnd freundlichen willigen diennsten vmb ainen Rhat vnd gannze Gemain vnnser Stadt Landshut zuerkhennen vnuergessen sein. Datum München am Sambstag nach Exaltationis Crucis. Anno 2c. xiiij. to.

Instruction was Dr. Thoman Ruedolff vnd Martin von Fraunhofen, mit ainem Burgermaister vnnd Rhat vnnd ainer gannzen gemain zu Lanndshuet handlen sollen.

Erstlich sollen sy Jnen vnnsern gnedigen grues vnnd dienst sagen.

Zum andern, wie wir vnns H. Ludwig mit sambt den von Ausschuß anstatt gemainer Lanndschaft zu Jnen Burgermaister vnnd Rhat auch ainer ganzen erbarn Gemain zu Lanndshuet der Billichait nach genediglich vnnd freundtlich gennzlich versehen wollten, sy wurden alles das, so durch Jrn Rhatsfreundt den Lorberer als Jrn vollmechtigen Gwalthaber vnnd ain gemaine Lanndschafft auf erganngen Lanndtag beschlossen verbriefft vnnd besigelt were worden, getreulich hallten, vnnd demselben, als frum̃ Leutt vollziehung thuen. Dann wir wollten Jnen nit verhalten, daß vns auf heut Burgermaister, außer vnnd Jnner Rhat sambt ainer gannzen versamleten gemain vnnser Statt München ainhelliglichen zugesagt hetten, was durch Jr Rhats-

Rhatsfreundt in Irem Namen eingegangen, vnnd verschriben worden, des wir vnns bei Inen als vnnsern lieben getrewen frommen pidern Leutten nichts weniger getrösten.

Zum dritten wollen wir vnns auch versehen, sy wurden vnnser Statt Lanndshuett in diesen Leuffen in guetter vnnd höchster verwarung vnnd auffsehen haben, damit die Statthor notturfftiglichen besetzt vnnd daselbst niemandt eingelassen, sy wären dann derselben, so sy einlassen wurden, wol vnnd gnuegsamlich mechtig, vnnd sy thuen auch beuor glübd an Aidsstatt, wider die brüederliche Mitregierung vnnd auffgerichte ordnung nichts zehanndlen noch fürzenemen, damit vnns, auch Inen selbs vnnd gemainer Lanndschaft khain nachtail noch schaden wider die brüederliche Mitregierung vnnd auffgerichte ordnung dadurch zugefüegt möcht werden, wie wir vnns dann solches auf Ir Jüngstes vnterthenniges zusagen vnns H. Ludwigen deßhalb gethan versehen wollten, vnnd die benannten von München zu beschehen auch verfüegt hetten.

Zum vierdten auf das gnedige Zuschreiben, so wir yezt an sy gethan, daß wir Inen ettlich vom Adl Inen, auch gemainer Lanndschafft zu guett vnnd nuz nit wider die Mitregierung, sonnder zu hanndthabung derselben, zu Inen hinein gen Lanndshuet zu zeordnen willens, wellen wir vnns versehen, sy wurden dasselbige allso von vnns zu gnedigem vnnd freundtlichem willen annemen, vnnd in betrachtung der notturft nit abschlagen, auf daß wir, auch sy,

vnnd

vnnd gemaine Landschafft dester stattlicher bei vnnsern gerechtigkhaiten vnnd freihaiten bleiben möchten, vnnd davon mit gwalt nit getrungen oder darüber beschedigt wurden, vnnd was euch also darinn von Jnen zu Antwort begegnet, das sollet Jr vnns in eur widerkhunft aigentlich wider berichten. Datum am Sambstag Exaltationis Crucis. Anno 2c. xiiij. to.

Instruction was Doctor Thoman Ruedolf vnnd Martin von Fraunhofen mit Vitzdomb vnnd Rhäten zu Lanndshuet von wegen Herzog Ludwigs vnnd ains Ausschuß handlen vnnd anbringen sollen.

Erstlich sollen sy Jnen vnnsern gnedigen grues vnnd dienst sagen 2c.

Nemblichen wie daß wir H. Ludwig aus grossen beweglichen vrsachen, die vnns mit vnnserm Schloß Burckhausen wider den brüederlichen vertrag begegnet seind, bey vnns selbs im rath funden, daß wir vnns in allen vnnsern Schlossen vnnd sonnderlich zu Lanndshuett dem brüederlichen vertrag, vnns vnnd gemainer Lanndschaft bas, dann mit Burckhausen beschehen, zu gewarten, damit vnns vnnd gemainer vnnser Lanndschaft auch sonnderlich der Statt Lanndshuett khain gwallt noch beschedigung wider die brüederlich Mitregierung, vnnd gemainer Lanndschaft freyhaiten widerfare, noch begegnen möcht, ob sich yemandts, wer die wären, wider die Mitregierung vnnd brüederlichen vertrag

nach

nach vermög aufgerichter verschreibung vnns, gemaine Landschaft, auch vnnser Statt Landshuett vnderstuend zetringen oder vergwelltigen, daß wir vnnd gemaine Lanndschaft alßdann durch das Schloß daselbst nit vbereilt, sonndern daß vnns nach vermög gemelter verschreibung die billich vnnd rechtmessig gegenwöhr zu beschüzung Lannd vnnd Leuth daraus zu gebrauchen vnbenomen wurde, deßhalb sey vnnser Herzog Ludwigs auch ains Ausschuß anstatt gemainer Landschaft guedigclich vnnd freundtlich vnnd in ansehung der Notturft gar ernstlich beger, daß vnnser Vizdomb vnnd Rhäte zu Landshuet das Schloß daselbst bas vnnd notturftigclichen mit ettlichen Lanndleutten vom Adl, auch wo nott sein will, mit Fueßknechten, die dann vor annemung auch in die vermelt Pflicht brüederlichen vertrags genomen sollen werden, fürderlichen zu besezen, vnnd nemblichen daß Vizdomb on alles verziehen Bernhardten von Seyboltstorff mit drey Pferden vnnd Wolffganng Hackhen Pfleger zu Geißenhausen mit zwey Pferdten wolgerüst, die dann vnns beeden Fürsten gebrüedern in vnnserm aufgerichten vertrag verpflicht sein, zu Im eilendt in vnnser Schloß zekhommen beschreib, einlaß, vnnd mit notturftiger lieferung verseh, alles auf maß vnnd form, wie wir dann deßhalb gar kürzlich ain schreiben vnnter vnnser H. Ludwigs Handzaichen, an Vizdomb außgeen haben lassen, vnnd sonnderlich der mainung, daß Vizdomb vnnd obgenannte seine Zugeordneten in gedacht vnnser Schloß niemands einlassen sollen, sy seyen dann derselben wol vnnd gnuegsamlich mächtig, auch derselb so eingelassen wirdet, thue dann bevor glübd an aidsstat, daß

Er

Er dem brüederlichen vertrag on schaden vnd nachtail darinn sein, auch dergleichen wider daraus khomen well, dann wir Herzog Ludwig sambt den vom Ausschuß hiemit protestirn, daß solch zuordnung vnnd besezung benannts vnnsers Schloß Lanndßhuett khainer anndern gestallt, dann allain wie obgemelt dem brüederlichen vertrag, auch Lannd vnnd Leutten zu guett geschehe, es sey auch vnnser beger nit annderst, dann daß Vizdomb vnnd obgenannt seine zugeordneten das berüert Schloß von vnnser H. Ludwigs auch vnnsers brueders H. Wilhelms wegen, wie die Pflicht in Crafft der brüederlichen Mitregierung lauttet, innhaben, vnnd wellen damit khainsweegs wider brüederliche Mitregierung gethan noch gehanndelt haben, Vizdomb vnnd Rhäte wären innhalt Irer gethanen Pflicht beeden als regierenden Fürsten beschehen nichts annders zehelffen oder zurathen verbunden, dann das der Mitregierung vnnd dem Fürstlichen aufgerichten vertrag gemeß ist. Darauf sey vnnser H. Ludwigs, auch ains Ausschuß anstatt gemainer Lanndschafft billich vnnd nottürfftig beger, Land vnd Leutten zu nuz vnnd guett, daß die besezung des Schloß oben angezaigt zum fürderlichisten beschehe, daß Ir als vnnsere Gesanndten allen vleis fürkheret, daß solches nit vnnderlassen bleib. Actum Sambstag nach Exaltationis Crucis Anno ꝛc. xiiij. to.

Vnnd auf solches hat gar khürzlich Herzog Ludwig sich in aigner Person gen Landshut verfüegt, vnnd daselbst mit Vizdomben, auch Burgermaister vnd Rhat gehandlet schier die mainung laut vorgemelter Instruction.

Nach-

Nachdem von Herzog Ludwig, vnnd ainem Ausschuß an die von München begert ist, die Statt daselbst in guetter huett zehaben, vnnd weß sy sich zu Inen getrösten vnnd versehen sollen, darauf haben die von München, nemblich inner vnnd ausser Rhat sambt ainer gannzen Gemain am freytag nach Exaltationis Crucis Herzog Ludwigen vnnd ainem Ausschuß nachuolgendt Antwortt geben.

Des Raths der Stadt München Antwort.

Auf vnnser gnedigen Herrn H. Ludwigs vnnd der vom Ausschuß begern, der Lanndschafft zusamenverbindung halb, darein ains Ersamen Rhats verordennt Ratsfrundt geschworen vnnd versigelt haben, darauf sey ains Ersamen Rhats vnnd ainer Gemein allhie zu München Antwort, nemblich allso: was durch gemaine Lanndschafft der dreyer Stennd mit sambt Irn Rhatsfrunden beschlossen, geschworen, verschriben vnnd versigelt worden sey, demselben well Rhat vnnd Gemain auch geleben, vnnd volziehung thun, vnnd sich halten, als fromen Leutten wol anstee.

Zum Anndern, auf Irer Gdn. anzaigen mit verwarung der Statt vnd Thor halben, ains Rhats vnnd gemain Antwortt darauf: sy seyen das zethuen willig vnnd sonnderlich beeden Fürsten vnnd Inen selbs auch zu guett in ansehung der notturfft die Statt vnnd Thor mit dem höchsten vleiß allenthalben versehen vnnd notürfftigclichen verwahren zu lassen.

Zum Dritten, mit Besezung der newen Vesst daß Ir Frtl. Gdn. auf ains Rhats vnnd ainer Gemain vnnderthenig begern die schrifftlichen Antwortt, so vor Rhat vnnd Gemain aufm hauß verlesen worden sey, nemblich daß Ir Frtl. Gdn. die new Vesst aus beweglichen vrsachen, vnnd nemlich baß wie mit Burckhausen geschehen, zu bewaren sey, darauf sey ains Rhats vnd ainer Gemain Antwortt: wie dasselb Ir Gdn. Schreiben in sich hellt, veruolg zethuen, doch solch Schreiben soll mit vorwissen Irer Gdn. so man hiemit thue, vnnserm genedigen Herrn H. Wilhelm zugeschickht vnd zu wissen gemacht werden.

Herzog Ludwig vnd ain Ausschuß haben auch ain Schreiben an ettlich Stett ausgeen lassen, darinn begert, daß die Stett ettlich vom Adel wollen einlassen, die Jnen beistenndig wåen, wo man sy oder ain Lanndtschafft wider den brüederlichen Vertrag dringen wollt, wie hienachuolgend begriffen.

Schreiben Herzog Ludwigs an nachbenannte acht Ständt.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnd Nidern Bayrn mit sambt ainem Ausschuß yezt allhie zu München versamblt.

Vnnsern günstlichen Grues zuuor, Ersamen, Weisen, LiebenGetrewen, vnnd besonnder guett Frundt. Vnns ist

ist mermals glaublich angelanngt, wie sich vnnser lieber Brueder auch genediger Herr Herzog Wilhelm in Bayrn ettlichen Stetten die Mainung zeschreiben vnnderstee, nemblich als sollen Sr. Lieb vnd Gdn. dieselben allain verstrickt vnd verpflicht sein, wo euch nun dergleichen Schrifften, als wir vns wiewol gannz vnbillich versehen müessen, auch zuekhomen weren, oder noch zuebracht wurden, den sollet Ir khainen Glauben geben, dann es also nit. Wol habt Ir den Vormundern, vnd nach Enndung Irer Vormundtschaft Herzog Wilhelmen Pflicht vnd Erbhuldigung gethan, wo Er euch vnd gemainer Lanndtschafft Ire Freyhaiten im Eingang Irs Regiments bestättig, das aber durch Im nit geschehen, auf das die Pflicht euch auch nichts bindet, vnd wo Er in der Mitregierung, als Er zethun schuldig vnd verschriben ist, blib, so müesste Ime vnd vns Herzog Ludwigen allenthalben new Erbhuldigung geschehen, das aber bei Im in Mangel stet, darumb seit Ir Im allain nichts verpflicht, aber vnns vnd gemainer Lanndschaft habt Ir euch, als Ir wisst, verschriben.

Nun werden Wir glaublich bericht, daß Se. Lieb vnd Gdn. nit allain in solchem vnd annderm beschwerlichen Fürnemen wider bewilligte aufgerichte Ordnung vnd brüederlichen Vertrag handelt, sonnder Ir Lieb vnd Gdn. nimbt auch teglich knecht auf, vnd stellet sich mit allen sachen zu khrieg, aufrur vnd allem widerwillen. Deshalben vnns gebürt vnd die notturfft erfordert, damit wir aus schuldiger Pflicht, wie wir dann auch zethun genaigt, gemaine Lanndschaft, Reich

vnd

vnd Arm vor schaden vnd verderben souil vnns müglich zuuerhietten, vnnd Jr ain vnwidersprechlich glid darinn seit, auch gemainer Landschaft nit wenig an Euch gelegen ist, haben wir fürgenomen vnd bedacht, Euch ettlich eur Nachparn vom Adel, so euch on zweifel nit wider, sonder geliebt sein möchten, in vnnser Statt zu Euch zuzeordnen, doch kainer anndern, dann allain diser gestallt, ob sich yemandt, wer der oder die wären, wider die Ordnung vnd den Vertrag, so zwischen vnns Fürsten auch der Lanndschaft aufgericht, den Jr mit eur Besiglung auch becrefftigt habt, zethun vnd zehanndlen mit Gwalt vnndersteen wurde, daß euch dieselben alsdann tröstlich beistenndig, rhätlich vnd hilfflich seyn sollten, vnd sambt Euch nach Irem Vermögen vngespart Leibs vnd Lebens helffen bewaren vnd verhüetten, damit Jr als getrewe Lanndtsessen wider obuermelte aufgerichte guette Ordnung, auch vber Eur brief vnd Sigl, vnd sonnderlich wider eure vnd gemains Lannds teuer eroberte Freyhaiten nit vergweltigt, beschedigt, oder gar in verderben bracht werdet, vnd so es vonnötten sein wurde, so haben, die wir Euch also zueordnen, beuelch vnd gwalt, ettlich mehr vom Adel vmb eur gegent zu Jne hinein zubeschreiben, die allermassen wie obuermelt sambt euch getreulich handlen, rathen vnd helffen sollen, vnd wiewol wir vnns zu Euch eur vnd gemainer Lanndschafft grosser obligender notturfft nach hierinn khains abschlags versehen, yedoch so haben wir das beuor an Euch gelangen, vnnd bej disem vnnserm Potten Eur guettbedunckhen, willen vnd mainung, des wir hiemit gnedigclich vnd freundtlich begern, zuuernemen nit vnnderlassen wellen, dann

Euch gnad vnd guetten willen, auch frundtlich vnd willig diennſt zuerzaigen ſeyen wir als den getrewen Lanndtſaſſen genaigt. Datum München an Mittwochen nach vnnſer Frawen tag Jrer geburt Anno ꝛc. xiiij. to.

An die Stett Lanndßhuett, Straubing, Vilßhoven, Teckhendorff, Braunaw, Jngolſtatt, Rayn, Aychach.

Der Stadt Straubing Antwortsſchreiben hierauf.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürſt, auch Erwürdig in Gott Wolgeborn, geſtreng günſtig Herrn, E. Gdn. vnd Herrlichkait Schreiben, des Datum ſteet Mittwochen nach Natiuitatis Mariæ, haben wir mit ſeinem Jnnhallt in vnnderthenigkhait vernomen, füegen E. Gdn. vnd Herrl. darauf zewiſſen, daß vnns nit für nott anſicht, weder ettlich des Adels, noch yemandt annder in die Statt allher zelegen, dann wir durch vnnſer ſelbſt mit wacht beſezung der ſtatthor vnnd allen anndern ſachen bey tag vnnd nacht mit Gottes hilff ſolchen fleiß haben wellen, dardurch als wir hoffen gemaine Statt weder durch eilenden vberfall noch in annder weeg von yemandt nit beſchedigt noch vergwelltigt werden mög, dann wir vnns in diſen vnnd allen anndern fällen hallten wellen, als fromen Leutten zuſteet. Datum Pfinztag vor Michaelj Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.
vnd Herrlichkhait ꝛc.

Vnndertenig vnd willige Burgermaiſter, Rhat vnd Gemain der Statt Straubing.

Her=

Hernach volgt die Handlung, die Herr Fridrich Mauttner vnd Andree Tannberger aus Herzog Ludwigs vnnd aines Ausschuß beuelch bei den von Braunaw vnd Scherdingen, auch dem Lanndrichter zu Maurkhirchen volbracht haben.

H. Ludwigs, und des Ausschuß Missiv, wie sich die obgemelten zween Abgeordneten halten sollen in irem Beuelch.

Von Gottes Gnaden Ludwig Herzog in Bayrn ꝛc. sambt ainem Ausschuß in München.

Vnnsern grues freundtlich vnnd willig dienst zuuor lieben getrewen, auch besonnder vertrawt lieb frundt vnnd Herrn. Aus beweglicher verursachung, daran vns Euch selbs vnnd gemainer Lanndschafft nit wenig merckhlich gelegen, schickhen wir Euch hiebey ain Instruction vnnd glaubsbrieff, wes Ir von vnnsern vnnd gemainer Lanndschafft notturfft wegen zu Braunaw vnnd Schärdingen werben vnnd hanndlen solt, habt Ir daraus clerlich zuuernemen.

Demnach ist vnnser H. Ludwigs genedig beger, vnnd vnnser der vom Ausschuß frundtlich bitt, auch Euch bey der verpflicht = vnnd verschreibung, damit Ir beed vnns vnnd gemainer Lanndschafft verwont vnnd zugethan seyet, beuelhendt, daß Ir Euch von stund ohn

alles verziehen gen Braunaw vnnd Schärdingen füeget, vnnd die sachen nach Innhalt der Innstruction zum getrewesten verrichtet, auch sonnderlich daselbst zu Schärdingen mit Ruestorffer, der den Thurm auf der Pruckhen innhat, hanndelt, damit Er bej seiner Pflicht niemandt durchlaß, dem die Statt daselbst nit wol vnnd genuegsamlich mechtig sey, vnnd dieselben haben dann dauor glübd an aidsstatt gethan, daß sy dem brüederlichen vertrag, so zwischen vnns H. Ludwig vnd vnnserm lieben bruedern H. Wilhelm aufgericht, on schaden vnnd nachtail darinn sein, vnnd dergleichen wider daraus khomen wellen. Vnnd dergleichen wellet mit Ottenberg Lanndrichter daselbst vnnd Lucaßen Fronhaymer zu Maurkhirchen auf Ire Pflicht mit beuelh auch hanndlen, auf daß durch die Lanndgericht Irer verwalltung niemandts durch zuziehen, der vnns vnnd gemainer vnser Lanndschafft, auch dem brüederlichen vertrag widerwerttig sein wollt, souil Inen möglich, nit gestatt werde, damit wir vnnd gemaine Lanndschafft vor nachtail verhüett vnnd wider brüederliche Mitregierung, vertrag vnnd aufgerichte ordnung nit vnbillichen beschedigt, noch gar in verderben bracht vnd gefüert werden, vnnd wellet Euch hierinnen mit fürderlichem vleis dermassen erzaigen, wie wir Euch vertrawen vnnd Euch auf Eur Pflicht wie obgemelt auszerichten beuolhen haben. Das wollen wir gannz gnedigelich frundtlich vnnd guettwillig erkhennen, beschulden vnnd verdienen, vnnd was Euch darinnen allenthalben zu Antwortt begegnet, das wellet vnns eilend on verziehen durch aigne vnnd gewisse Pottschafft her berichten. Da-

tum

tum München am Sambstag nach Exaltationis Crucis Anno ꝛc. xiiij. to.

Credenz an die zwo Stett Braunaw vnd Schärdingen.

Von Gottes gnaden Wir Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. auch wir die Verordneten vom Ausschuß gemainer Lanndschafft in München.

Embietten des Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnnsers frundtlichen lieben brueders vnnd gnedigen Herrn H. Wilhelms in Bayrn ꝛc. vnnd vnnser H. Ludwigs als mitregierenden Fürsten, Pflegern, Burgermaistern, Räthen vnnd gannzen Gemainen der Statt Braunaw vnnd Scherding vnnsern grues, gnad vnnd alles guetts, auch freundtlich willig diennst zuuor. Lieben getrewen vnnd besonnder vertrautt lieb Herrn vnd guett freundt. Wir haben den vesften auch gestrengen Ritter Fridrichen Mauttner zum Kazenberg vnnd Andreen von Tannberg zu Aurolzminster vnnsern lieben getrewen vnnd besonnder vertrautten frunden vnd Herrn ettlich werbung von vnnsern vnnd gemainer Lanndschafft wegen an Euch zethun beuolhen, alles nach laut Irer versecretirten Innstruction, so Inen von vnns deßhalb behenndigt ist. Hierauf ist vnnser gar gnedig vnd frundtlich beger vnnd bitt, Ir wollet denselben in solchen Irm anbringen guettwillig Audienz verleihen, vnd Inen zu disem mal gleich vnns selbs gennzlich glauben geben,

geben, auch darinn vnnser vnnd gemainer Lanndschafft obligender notturfft nach dermassen euch erzaigen, wie Ir zethun schuldig, vnnd wir zu Euch gnedigs vnnd guetts vertrawen haben, das wellen wir gegen Euch samentlich vnnd sonnderlich in allen gnaden vnnd guetten freundtlichen willen erkhennen, beschulden vnnd verdienen. Geben zu München vnnder vnnser H. Ludwigs hiefür getruckhten Secret vnnd aigen hanndtzaichen, vnnd ettlicher vnnser vom Ausschuß Pettschafften, der wir vnns die anndern hiemit auch gebrauchen, am Sambstag nach Exaltationis Crucis Anno ꝛc. xiiij. to.

Instruction, was Herr Fridrich Mauttner vnnd Andree Tannberger bey den von Scherding vnnd Braunaw hanndlen vnd ausrichten sollen.

Von Gottes Gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. sambt dem verordneten Ausschuß gemainer Lanndschafft yezt zu München.

Instruction was vnnser H. Ludwigs lieb getrew vnnd vnnser der vom Ausschuß vertrautt lieb freundt, nembslich Fridrich Mauttner zum Kazenberg Ritter, vnnd Andree Tannberger bey des Hochgebornnen Fürsten, vnnsers freundtlichen lieben brueders vnnd genedigen Herrn H. Wilhelms vnnd vnnsers H. Ludwigs Pflegern, Burgermaistern, Rhäten vnnd Gemain der Stett Brau-

naw

naw vnnd Scherding von vnnserntwegen werben vnd hanndlen sollen.

Erstlichen sollen sy Jnen vnnser H. Ludwigs gnad vnnd alles guetts, vnd vnnser vom Ausschuß günstlichen grues, frundtlich vnd willig diennst sagen, vnnd auf Jrn gemainen glaubsbrieff hiebej verrer zuerkhennen geben.

Nachdem sich die leuff diser zeit allenthalben ettwas sorgfelltig stellen vnnd erzaigen, so hab vnns bisher ettlichmal angelangt, lanng vnns auch noch glaublich an, wie ettliche gewerb vnnd versammlungen zu Roß vnnd fueß, der willen vnnd fürnemen noch niemandt gennzlich diser zeit wissen mag, hin vnnd wider gesehen vnnd gemerckht, auch daneben meuttereyen vnd zwitracht zemachen geuebt werden sollen, auf mainung, sy vnnd annder vber jüngstes vnnser ausgangen Schreiben vnd ermahnungen von gemainer Lanndschafft freyhait vnnd zusamenverbindung zu erst gehalten Lanndtag zu München aufgericht zubewegen vnnd zebringen, vnd zwischen Jnen zertrennung vnnd Partheyen zumachen, dauon vnns, auch Jnen, deßgleichen gemainem Fürstenthumb zu Bayrn vnd desselben Jnnwohnern khünfftigclich vberfall, vnrath vnnd schaden daraus erwachsen vnnd entsteen mög.

Vnnd wiewol wir in disem fall vnnd annderm in in sy gar khain mißtrawen sezen, sonnder vnns bej Jnen als vnnsern getrewen Vnnderthanen vnnd lieben frunden in Crafft beruerter Landsfreyhait vnnd zusamen-

ver-

verbindung alles vnnderthenigen vnnd guetten willens gennzlich versehen vnnd getrösten, dannoch guetter warnungsweiße wellen wir Jnen nit verhallten, was vnns H. Ludwigen yezt wider den brüederlichen vertrag vnnd aufgerichte ordnung, zwischen vnns Fürsten gebrüedern vnnd ainer gannzen Lanndschafft geschehen, mit Burckhausen vnbillichs, des wir vnns khainsweegs versehen hetten, begegnet ist, wie sy ab beygelegten Copien clerlich zuuernēmen haben, daraus wir vnnd nit vnbillich zu hanndthabung bemelts brüederlichen vertrags vnnd aufgerichter ordnung vnnd beschüzung Lannd vnnd Leuth verursacht, alle vnnd yede vnnser Pfleger, Burgermaister vnnd Rhäte zewarnen, vnnd vnnd sy Jrer verpflichtung zuermahnen, auf daß vnnser Schloß vnnd Stett in guetter warnung vnnd huett gehalten werden, vnnd daß damit dem brüederlichen vertrag baß dann mit Burckhausen beschehen, gewartt werd, dardurch wir vnnd sy vor gwalt vnnd vnbillicher beschedigung, so vnns vnnd Jnen wider die brüederlichen verainigung vnnd vertrag begegnen möcht, verhüett werden.

Nun hetten wir darauf khürzlich Burgermaister vnnd Rhäten der Stätt Braunaw vnnd Schärding guedigclich vnnd freundtlich zugeschriben, daß wir Jnen ettlich vom Adl, vnns, Jnen selbs, auch gemainer Lanndschafft zu guet vnnd nuz, nit wider die Mitregierung, sonnder zu hanndthabung derselben zuezeordnen willens, wellen vnns gennzlich versehen, sy werden solches allso von vnns in gnedigem vnd frundtlichen willen anneīmen, vnnd in betrachtung der notturfft

turfft nit ausschlagen, auf daß wir, vnnd sy, auch gemaine Lanndschafft dest stattlicher bey vnnsern gerechtigkaiten vnnd freyhaiten bleiben möchten, vnnd dauon mit gwallt nit getrungen oder darüber beschedigt wurden.

Dann wir H. Ludwig, auch die vom Ausschuß anstatt gemainer Lanndschafft versehen vnns zu Jnen gennzlich, sy werden alles das, so durch Jre gesandt Rhatsfrundt alls volmechtig gwallthaber sambt ainer gannzen gemainer Laundschafft auf vergaungen Laundtägen der brüederlichen Mitregierung. vertrag vnnd aufgerichter ordnung halb beschlossen, verbriefft vnnd versiglet sey worden, getrewlich halten, anhengig sein, vnnd als fromb Leutt volziehung thun, wie vnns dann auf Pfinztag Exaltationis Crucis jüngst verschinen von Burgermaister, innern vnd äussern Rhat, auch ainer gannzen erbarn Gemain allhie zu München einhelliglichen vnnd als fromen gebürt, solches getreulich zuhallten vnnd nachzekhomen, aidtlich zusagen beschehen ist.

Es sey auch weitter in betrachtung der notturfft vnnser beger, daß sy Pfleger, Burgermaister, Rhät, vnnd ain gannze Gemain wellen verfüegen vnnd darob sein, damit bej Jnen in vnnsern Schlössern vnd Stetten guett auffsehen, mit besezung der Statthor vnnd verwarung derselben gehallten, vnnd niemandt, Er sey wer Er wöll, daselbst eingelassen werd, sy seyen dann der, so sy allso einlassen, wol vnnd genuegsamlich mechtig, vnnd dieselben haben dann beuor, ee sy eingelassen werden, glübdt an Aids statt gethan, daß sy dem brüederlichen vertrag on schaden vnnd nachtail darinn sein,

sein, auch dergleich wider daraus khomen wellen, damit wir vnnd sy vber brüederlichen vertrag der Mitregierung vnnd verpflichtung vnd aufgerichten ordnung, auch gemains Lannds freyhait nit in vnbillich schaden noch nachtail bracht vnnd gefüert werden.

Vnnd wiewol vnnser lieber brueder vnnd gnediger Herr Herzog Wilhelm yezt an alle Lanndleutt ain gedruckt Schreiben ausgeen hat lassen, dergestallt als sollt vnnser H. Ludwigs auch der vom Ausschuß gethanes aufbott vnnd Rüsstung nit nott sein, vnnd Se. Lieb vnnd Gdn. wäre gleich alswol als wir, Lannd vnnd Leutt vor aufruer vnnd verderben zunerhüetten schuldig vnd willig, mit ernstlicher beger, demselben nit nachzekhomen.

Nun wäre Jnen vnd menigclich wissend, welcher massen dasselbig Aufgebott Lannd vnd Leutten zu nutz guettem vnd Rettung, ob sich yemandt, wer der wäre, vnd sonnderlich der Gewerb halb, so sich allenthalben erzaigen, sy zu beschedigen vnnderstannden wurde, geschehen, mit ainer sonndern Protestation, auch laut derselben deßhalb Se. Lieb vnd Gdn. solches gemainen Ausschreibens, wie ain yeder zu bedenckhen, wenig fueg noch glimpf hett. Aber was vnns von gedachtem vnnserm lieben brueder vnnd genedigen Herrn seither wider brüederliche Mitregierung zu Burgkhausen, sonnderlich an vnnsern Haubtmann daselbst gannz vnbillichs begegnet ist, das finden sy auch aus beygelegter Copi zuuernemen, ob das dem brüederlichen vertrag, aufgerichter Ordnung, vnd solchem Sr. Lieb vnd Gdn. ausgangen Schreiben gemeß sey oder nit, vnd ob wir vnns vnd gemai-

ne

ne vnnser Lanndschafft dagegen nit auch billich fürsehen, vnnd gut auffsehen vnnd warnung, vnns selbs auch Lannd vnnd Leutt vor nachtail vnd Beschedigung zu verhüetten, haben sollen, das mag ein yeder bej Im selbs ermessen, vnd on zweifel für billich zu beschehen achten.

Dem allen nach sey vnnser guedig vnnd freundtlich begern vnnd bitt, sy wellen sich weder durch Muett, gehayß, noch ainicher anndern vrsach willen von dem brüederlichen vertrag, auch gemainer Lanndschaft vnnd derselben zusamenverbindung yemandts nit trennen lassen, sonnder dabey stracks besteen vnnd beleiben, auch aller sachen halb sich hallten vnnd beweisen, wie sich fromben Leutten gebürt vnd zusteet, vnnd als wir vnns sonnderlich zu Jnen getrösten, das wellen wir gegen Jnen in allem genedigen vnd guetfreundtlichen willen erkhennen, beschulden vnd verdienen, vnnd was obernannten vnnsern Gesanndten hierauf für Antwort begegnet, das sollen sy vnns zum allerfürderlichisten, vnnser notturfft darnach wissen zehalten, her berichten. Datum München vnnder vnserm Herzog Ludwigs hiefür getruckten Secret vnnd aignen Hanndtzaichen, vnnd ettlicher vnnser vom Ausschus Pettschaften, der wir vnns die anndern hiemit auch gebrauchen, am Sambstag nach Exaltationis Crucis. Anno ꝛc. xiiij. to.

Antwortschreiben von der Stadt Braunau.

Durchleuchtiger hochgeborner Fürst, E. Frtl. Gdn. sein vnn=

vnnser vnnderthenig gehorsam Dienst beuoran, genediger Herr. E. Frtl. Gdn. mit sambt gemainer Lanndschaft Ausschuß mermalig Schreiben, daneben E. Frtl. Gdn. Gesanndten Herrn Fridrichen Mauttner zu Kazenberg Ritters, vnnd Andreen von Tannberg zu Aurolzmünster Credenz vnnd werbung mündtlich Instructionsweis vnns durch Jr Strenng vnnd Vest am Sambstag vor Ruperti beschehen, haben wir vnndertenigclich, vnnd darauf E. Frtl. Gdn. vnnser schriftlich Anntwort zugeben vernomen. Nun haben vnns in vergannguer Tagen der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst vnnser genediger Herr Herzog Wilhelm E. Frl. Gdn. Brueder auch geschriben, vnnd schriftlich Antwort begert, dieweil dann in angezaigter E. Frtl. Gdn. Schrift vnnd Werbung begert wirdet, ettlich vom Adel in die Statt Braunau zelegen, auch der Statt Thor mit verwarung in guetter huet zehalten, füegen wir E. Frtl. Gdn. vndertheniglich zu vernemen, daß vnnser Herz, Gemüett vnnd will nit annderst steet, dann vns zehallten, als fromben Leutten wol gebürt. Demnach bitten wir E. Frtl. Gdn. als vnnsern genedigen Herrn in aller vndertenigkeit, wellen vnns vermelter massen mit kainem Volckh vom Adel, noch anndern der zeit nit beladen, so wellen wir nach vermög vnnser Pflicht die Statt Braunaw mit guetter Huet nach vnnserm besten Fleiß, wie sich gebürt, kainem Fürsten für dem anndern trewlich bewaren. Wir sein auch vngezweifelter Hoffnung, beed E. Frtl. Gdn. vnnd gemaine Landschafft werden solch vnnser Erbietten in Gnaden von vnns annemen, vnnd vnns gnedigclich dabei beleiben lassen, vnnd beuelchen vnns hiemit E. Frtl. Gdn. als vnnserm

gene=

genedigen Herrn. Datum am Montag nach Ruperti. Anno ꝛc. xiiij. to.

E. Frtl. Gdn.

vnndertenig vnd gehorsam
Pfleger, Burgermaister, Rhat,
vnd Gemain der Statt Braunaw.

Item ist man gwar worden, wie vnnser genediger Herr H. Willhelm vill Edelleut gerüst zu Im in das Schloß Burckhausen gesperrt hab, worauf man also die Donaupruckten, vnnd die vrfarn bestellt zu verhietten, vnnd nit vnbillichen, laut der Schreiben hiernachfolgend.

Mandat an die nachbenannten Ambtleuthe, niemandt Argkwenig vber die Thonaw komen zelassen, so vnnter beider Fürsten Titel ausgangen.

Von Gottes genaden Wilhelm vnd Ludwig gebrüder Hertzogen in Obern vnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern grueß zuuor lieben getrewen, vmb das sich die Leuff diser Zeit ettwas geschwind vnnd sorgfältig hallten vnnd erzaigen, so ist zu fürkhomung solches, damit vnns beeden gebrüedern, auch vnnsern Lannden vnnd Leutten, vnnd gemainem vnnserm Fürstenthumb Bayrn nit schimpf, spott, noch schaden zugefügt werde, hiemit vnnser ernstliche mainung, daß du bei der Pflicht, damit du vnns beeden gebrüedern verwonnt bist, allenthalb in deiner Amtsverwaltung bestellest, vnnd darob

seyest,

seyest, auf daß die Pruckhen vnd vrfahrn besezt vnd verhüett werden, damit khain raisiger zeug, noch annder arckhwenig Reiter vnnd fueßuolckh vbergelassen noch gefüert werden, wellest auch in allweeg bei vermeidung vnnser schweren straf vnnd vngnad in deinem Ambt, wo es nott thuet, von stund an, vnnd on alles verziehen die Furt zum besten verschlagen, vnd die gräben aufwerfen lassen, wo auch bei den Pruckhen, furtten, vngewonndlichen strassen ettwer arckhweniger gefunden oder gesehen wurd, darob du dann guette khundtschaft machen, vnnd für dich selbs von Ambts wegen vleis haben sollst, so wellest dieselben fennckhlich aufhalten vnnd annemen lassen, vnnd vnns das alßdann zuwissen thun, vnnd weitters vnnsers bevelchs darauf gewartten. Daran thuest du vnnser ernstlich haissen vnd mainung, darzue wir vnns der billichait vnd notturft nach verlassen, desgleichen wir anndern vnnsern Ambleuten auch geschrieben haben. Datum am Sambstag nach Bartolomej. Anno rc. xiiij. to.

Jngolstatt, Pfleger vnnd Rhat.
Kelhaim, Pfleger vnnd Rhat.
Regenspurg, Richter am Hof.
Haidaw, Pfleger.
Straubing, Vitzdomb vnnd Rhäte.
Thumbstauff, Pfleger.
Teckhendorff, Pfleger vnnd Rhat.
Osterhouen, Pfleger.
Vilßhouen, Pfleger vnnd Rhat.
Henngersperg, Pfleger.
Abbach, Pfleger.
Rayn, Pfleger.

Da=

Dagegen hat Herzog Wilhelm der Thonaw halb ausgeschrieben, wie hernach volgt, allen Ambtleuthen an der Thonaw gesessen.

Von Gottes Genaden Wilhelm, Herzog in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc.

Vnnsern grues zuuor lieben getrewen, Wir seind glaublich bericht, wie Euch vnnd andern vnsern Ambtleuthen, vnnder vnnserm Tittel vnnd Secret, von München aus geschriben vnnd geschaft worden sei, die furt, weeg, vnnd Pruckhen zuverhüetten, vnnd niemandt vnbekhannten durchzelassen, das doch alles on vnnser wissen vnnd willen beschehen ist. Dieweil wir vnns dann auf den Tag, so vnns die Röm. Kay. Mt. vnser allergenedigister Herr vnd Vetter auf des H. Creuztags schirist komend geen Innspruck angesetzt hat, mit ettlichen vnnserrn Herrn vnnd Freundten, auch anndern, die vnns Jre Rät vnd diener schicken, oder selbs vnns zu beystand khommen werden, trefflich beworben haben, so ist demnach vnnser ernstliche mainung, daß Jr denselben kain verhinderung thut, sonndern all die sich an vnns nennen, on Irrung vnnd Aufhalten durch, vnnd vnns zueziehen lasset, damit wir an Besuchung des Kaiserlichen Tags nit verhindert werden. Des wellen wir unns zu euch genntzlich verlassen. Datum Burckhausen am Erichtag nach Augustini Anno ꝛc. xiiij. to.

Item als auf solch obgeschriben Mandat dennocht an ettlichen Orten läßlich gehanndelt, ist deßhalb zum

anderns

andernmal ain erstlich Mandat zu verhäettung der Peen, wie hernach volgt, aber vnnder Herzogs Ludwigs Titl allein, außgangen.

Zweytes Mandat an die Amtleute, wegen Sperrung der Thonaw.

Von Gottes genaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern grueß zuvor lieben getreuen, Als wir verweilter Zeit vnnser vnnd gemainer vnnsers Lannds notturft nach dir Pfleger vnnd anndern an die ende, dahin es nott gethan hat, geschriben haben, niemandt Arckhwenigen weder zu Roß noch fueß an den vrfahrn, Prucken, gemainen wegen vnnd anndern Ennden vber zelassen, sonndern die aufzehalten vnnd anzenemen, vnnd vnns des alsdann zuerinnern, wie dann solcher vnnser beuelch gelaut hat, So wirdet vnns doch vber solches gleublich fürgetragen, daß der an vil ortten bisher wenig ansehens gehabt hat, vnnd nit gehalten worden sei, des wir, wo das beschehen were, vber Euer gethane Aidspflicht nit vnbillich befrembden vnnd mißfallen hetten, Beuelhen euch darauf nochmals mit ernstlicher mainung, daß Ir allso, wie obsteet, khainen argwenigen Reitter, noch fueßuolckh, wo die bej Euch vber wollten, es seyen der wenig oder vil, in khainen weeg, wo die gleich vnnserm lieben bruedern H. Wilhelmen zugehörten, oder die die an Se. Lieb ansagen wurden, vber oder durchlassen,

sen, sonnder die, als vil Euch möglich ist, aufhallten vnnd die annemen lasset, vnnd vnns solches zewissen thuet auf verrern vnnsern bevelch, wo aber ye ettwer bey Euch vberwolt, der seiner Hanndthierung vnnd gewerb nach in vnnserm Lannd vnnd Fürstenthumb zuthun hette, so wellet den oder dieselben mit der mainung vnd Massen, vnnd annderst nit vber- vnnd durchlassen, dann daß sy Euch vor geloben, vnns, auch Lannd vnnd Leutten vnnd meniglich on schaden durch zeziehen, vnnd ob Euch von vnnserm lieben brueder Ichts derhalben anderweit, vnnd massen bevelch geben were, daß vnns, auch Lannd vnnd Leutten zu schaden raichen, vnnd wider vnnser brüederliche Miregierung vnnd solchen unnsern billichen beuelch sein wurde, so wellet euch an solch sein schreiben khains weegs khern, sonnder euch in dem Eurer gethanen Aidspflicht vnnd verschreibung nach erberlich halten, vnnd solch vnnserm beuelch on verhinnderung nachkhomen, vnnd geleben, wo Ir aber wider solches thätet, des wir vnns doch der Erbarkhait vnnd billichait nach nit versehen, so wurden wir dann solchen schaden bey Euch suechen vnnd bekhommen, vnnd Euch nach vngnaden vngestrafft nit lassen, wollten wir Euch darnach haben zurichten nit verhallten. Verer so ist vnnser ernnstlich mainung, daß ir die furt vnnd weeg verschlagen, vnnd die graben auffwerffen lasset, souer solches auf vorigen vnnsern beuelch nit beschehen wäre, daran thut Ir vnnser ernstliches haissen. Datum 2c.

Schreiben vom Ausschuß zu München an Herrn Sigmunden von Sattelbogen Ritter, vnnd Jacoben Zeylacher Pfleger zu Teckendorff ausgangen wegen Besetzung der Donau.

Vnnser frundtlich willig dienst zuuor besonnder lieben freundt vnnd Herrn. Als wir khurzer Tag Euch Sigmunden von Sattlpogen sambt anndern auf die Pflicht vnnd verwanndtnus, damit Jr gemainer Lanndschaft zugethan seyt, ernstlich beuolchen haben, die Pruckhen, furt vnnd vrfarn an der Tunaw allenthalben zum besten zubewahren, vnd zuuersehen, auch die gräben auffzewerffen ꝛc. So lanngt vns doch glaublich an, daß vber gedachten vnnsern beuelch ettwo vil gerister Pferdt an gedachter Thonaw vbergelassen sein, daraus gemainem Fürstenthumb, euch, als wol andern schad vnnd nachtail erwachsen möcht, vnnd ist darauf vnnser freundtlich bitt vnnd in ansehung gemainer Lanndschafft obliegenden notturfft begeer, Euch bey der verschreibung vnd verpflichtung, damit Jr beed gemainer Lanndschafft verstrickht seydt, bevelchend, daß Jr on alles verziehen auf vnser Costung an die Thunaw reittet, vnnd alle Bruckhen vnnd vrfahr notturfftigclich zubesezen verfügt, vnnd wo Euch ettlich beybruckhen oder vrfahr, daraus gemainer Lanndschafft schad oder nachtail zugefüegt möcht werden, diser Zeit gar abzethun für guett ansehen wurde, das wellet nach notturfft

turfft zubeschehen nit vnnderlassen, sonnder dieselben geferlichen beybruckhen abwerffen, auch dergleichen die vrfahr versencken, oder sonnst abweeg thun lassen, allenthalben mit dem beuelch, daß solches zu beschützung Lannd vnnd Leuth aus obligender notturfft nit vmbgangen mög werden, vnnd daß bey den bleibenden Pruckhen vnnd vrfarn dermaß verwarung gescheh, daß daselbst niemandt vbergelassen werd, Er hab dann davor Pflicht gethan, dem brüederlichen vertrag, aufgerichter ordnung, vnnd gemainer Lanndsfreihait on schaden im Lannd zesein, das wellen wir euch beiden hiemit auf Euer Pflicht zum getreusten auszerichten beuolchen haben. Datum Sambstag nach Mathej Apostolj et Euangelistå Anno ꝛc. xiiij. to.

Herzog Ludwigs, und des Ausschuß Mandat an die Pfleger und Amtleute, an den Ueberfuhren, und Beybrücken der Donau, Niemand Fremden mehr passiren zu lassen.

Von Gottes Gnaden Ludwig Herzog in Obern vnd Nidern Bairn sambt dem verordennten Ausschuß yezt zu München.

Embieten Allen vnd Jeden vnnser Herzog Ludwigs, vnd des Hochgebornnen Fürsten vnnsers lieben Brueders, vnd vnnser der vom Ausschuß guedigen Herrn Herzog Wilhelms in Bairn Pflegern vnd Ambtleuten,

in des Ambtsverwaltungen vnd gebieten Furt, Vrfar, vnd Beibrücken sindt, so mit disem offen Briefe ersuecht werden, vnnsern grus vnd fruntlich willig Dienst zuuor, Lieben getreuen vnd gut Frund. Wiewol euch hienor vnnder annderm von wegen obgemelter Furt, Urfar, vnd beybrücken ain sonnder befelh geschehen ist, wie Ir vernomen habt, so werden wir doch bericht, daß solichem befelh lässigklich nachkomen werde, vnd an den Furten, Vrfarn, vnd beibrücken zu ainzig etwo vil Leut, zu Roß vnd Fueß, vnns vnd gemainem Fürstenthumbe zu künfftigen schaden vberkomen, das vns nit wenig befrembdet. Darumb ermanen wir euch derselben vorgeschribener befelhe hieneben mit sonnderm Ernnst abermallen, denselben Irs Innhalts nachzekomen vnd volg zethun, wie Ir ob irer Innhallt vernemen werdet. Haben auch deßhalben vnnsern ainspännigen, Leonharten Schützen abgeferttigt, zu euch allen, vnd ain Jedem in sonnder zu reitten, damit solichem befelh volg geschehe. Demnach ist vnnser Herzog Ludwigs ernnstlich geschefft, vnd vnnser der vom Ausschuß notdürftige beger, Lannden vnd Leuten zu gut, daß Ir vnd eur Jeder in seinem Ambt in gemellts Leonharten Schützn gegenwärtigkait alle Vrfarn an die Gestat vnd Lande gegen vnns wertz füren, die notdürfftigclich einschliessen, oder wo es nott ist, gar versenken lasset, damit daran niemants vnns vnd dem Fürstenthumb Bairn zu schaden vbergefürt werde, auch die Furt verschlagen, vnd die sonndern beibrücken, darüber nit Lanndstraß geen, daran die Leut vns zuwider vberkomen mügen, verschlagen vnd abwerfen lasset, auf daß wir deßhalben notdürfftiger sorg vbrig sein mügen, des thun wir vns der

Notturft

Notturft nach zu euch, vnd eur Jedem in sonnder ernstlich verlassen. Wo das nit geschehe, vnd auf eurem vnfleis oder verwarlosen, vns vnd dem Fürstenthumb Bayrn zu schaden Leut, es sey zu Roß oder Fueß, vbergelassen werden, so wurden wir geursacht, das gegen euch in Vngnaden zu suchen, das wir doch euch in Gnaden lieber vbrig bliben, darnor wöllet euch verhüetten, vnd vnnser auch gemainer Lanndes, vnd eur selbs notdurfft bedenncken. Vnnser mainung vnd begern ist auch, daß ain jeder Castner, an den genannter Linhart Schütz in solchem seinem vmbreitten gelanngt, Jme vf sein Pferdt fueter vnd zimlich zerung gebe, des thun wir vns versehen. Datum Mitichen nach Mathei Apli et Evang. Anno xc. xiiij. to.

Antwortsschreiben des Herrn Sigmunden von Sattelbogen vnnd Jacob Zeylacher von wegen besezung der Thonaw.

Vnnser freundtlich willig diennst zuuoran lieben freundt vnnd Herrn. Eur schreiben vnns anheunt gar spat zukhomen, haben wir Innhalts nachuolgender mainung vernommen, wie Jr khurzer Zeit mir Sigmunden von Sattelbogen sammbt anndern bey der Pflicht, mit der wir gemainer Lanndschaft zugethan sein, ernnstlich beuolhen habt, die furtt, Pruckhen vnnd vrfahrn der Thunaw allenthalb zum besten zu bewahrn xc. darüber lang euch glaublichen an, wie vber gedachten euren beuelch ettwan viel gerüster Pferdt an gedachter Thonaw vbergelassen sein sollten, daraus gemeinem Fürstenthumb

thumb vnd vns nachtheil erwachsen möcht, darauf Eur bevelch bey erinnerung vnnser verschreibung vnd verpflichtung ist, daß wir baid on alles verziehen an die Thunaw reitten, all Pruckhen vnd vrfahrn notturfftigclich zubesezen verfügen sollen.

Darauf laß ich Sigmund von Sattenbogen euch meine Herrn vnd Freundt wissen, daß ich sambt anndern mir von euch zugeordneten auf vorangerüert vnnd der sachen halben ee gethan schreiben die Thunaw diß Vitzdomb Ambts nach dem besten vnnd fleissigisten zubewahren verordnet habe, wie dann Haug Zeller euch zuberichten vnnd anzezaigen mündtlich beuelch hat, versich mich, so Jr vnnser handlung wissen empfahen, vnnd derselben eröffnung haben werdt, Jr werdt darinn khain mißfallen haben, vnnd waiß mich dieser Zeit der sachen halben vber gethane mein vleissig Handlung aus vrsachen, die Ich euch, so Ich negst zu Euch khom̃, vnnd die Jr mir nit verargen werdt, mündlich zuentdeckhen willens hab, in nichte weitter zubegeben.

So will mir Jacob Zeylacher solche ernstliche hanndlung allain zuunderfahen, wie E. Herrlichkait vnnd gunst abzenemen haben, nit gebürn, darzue mocht Ich diser Zeit, dieweil mir die Statt Teckhendorff sambt den Burgern daselbst in guetter warnung zehaben beuolhen ist, daß Ich auch diser Zeit die Castenzins, Rennt, vnnd gült einbringen mueß, vnnd niemandts, dem Ich solches beuelhen möcht, hab, Eurm beuelch khainsweegs volziehung thun, haben wir Euch guetter mainung verhallten nit wellen lassen. Datum Sambstags zu nachts nach Michaelj Anno ꝛc. xiiij. to.

Sigmundt von Sattelpogen zu Gelterfing, Ritter
vnd Jacob Zeylacher, Pfleger zu Teckhendorff.

Item wie an Haug Zeller Burger zu Straubing nachvolgendes Mandat zu Ausrichtung geschickt wird.

Vnnser freundtlich diennst zuuor besonnder vertrauter lieber freundt. Vnnser gnediger Herr H. Ludwig vnd wir haben dem Abbte zu Obern Altach, Sigmunden Sattelbogen Ritter, vnnd euch ettlichen schrifftlichen beuelch geben, wie Jr aus dem versecretirten Mandat vernem̃en werdet, hierauf ist vnnser freundtlich bitt vnd beuelch, Jr wölt derselbigen Schrifft Jnnhallt zum getrewisten Lannd vnnd Leutten ausrichten, was auch zbrung, Potenlon vnnd annders darůber geen wirdet, das wöllet von wegen gemainer Lanndschafft vnnd von dem gellt, so Jr noch innerhalb habt, dargeben vnnd entrichten, des wöllen wir vnns zu euch genntzlich versehen vnnd verlassen, mit erbietung freundtlicher verdienung. Datum rc.

Ain Ausschuß.

Dem Ersamen vnnd Weisen vnnserm besonndern vertrautten lieben freundt Haug Zellern Burger zu Straubing.

Ain Mandat den verordneten Comissarien gen Straubing zugeschickt, vnnd darinn bevolhen, das vermaint Ausschreiben der Aidspflicht, so der Hofmaister vnnd Haubtmann, auch das Hofgesindt zu Burckhausen gethan haben, den Lanndleuthen zu verkhünden.

Wir von Gottes Genaden Herzog Ludwig vnnd der Ausschuß ꝛc.

Embietten dem Würdigen in Gott Vessten vnnsern lieben getreuen, auch besonnder vertrautten lieben frunden vnd Herrn Georgen Abbt vnnsers Clossters Obern Alltach, Sigmunden von Sattelbogen Ritter, vnnd Haugen Zeller Burgermaister vnnser Statt Straubing vnnsern grues vnnd willig dienst zuuor, vnnd beuelhen euch hiemit sament = vnnd sonnderlich in ernnst bey der Pflicht, damit Ir vnns H. Ludwig vnnd gemainer Landschafft verwohnt seyt, schaffent, daß Ir allen vnd yegclichen vnnsern geistlichen vnnd weltlichen Lanndtsessen Landßhuetter vnnd Straubinger Renntmaister Ambts, vnnd auch sonnst andern Personen, wo Ir dise beygelegte Copien des vermainten Außschreiben, so sich yezo vnnser H. Ludwigs von gemainer Lanndschafft zuverordneter Hofmaister Jeronimus von Stauff Herr zu Ernfelß, auch vnnser Haubtmann zu Burckhausen Thoman von Walpronn vnnd alles Hofgesindt, so vnnser lieber brueder H. Wilhelm von hieaus mit Im hin-

hinweggenom̃en, vnnd auch nachmaln zu Jme ervodert, gegen vnns wider aufgerichte ordnung vnnd den brüederlichen vertrag, darauf sy alle gelobt vnnd geschworen seind, zuüeben vnnderstannden haben, fürtraget, vnnd solches mit vleiß anzuzaigen nit vnnderlasst, damit doch menigclich sehe vnnd merckh, was vnbillicher handlung vnns von den jenen, so auf die ordnung vnnd brüederlichen vertrag, wie yezt gemeldt, gelobt vnnd geschworen sind, begegnen, vnnd mit was fueg oder Erbarkhait Sy solch hanndlung vber Ir gethane verpflichtung geschworns Aid vben, dan findet Ir hiebej genannts Haubtmanns vnd Rhats Aid zuvernem̃en.

Zum Anndern, so schaffen vnnd beuelhen wir Euch bej den obberüertten Pflichten, daß Ir von stund an on alles verziehen zu allen vnd yeglichen vnnsern Bizdomben, Pflegern, Verwesern, Burgermaistern vnd allen anndern Ambtleuthen, so an vnnd bey der Thonaw sein, reittet vnd Jnen fürhalltet, wie wir Jne vergannguer zeit ainem yeden auf sein Pflicht ernnstlich vnnder annderm schrifftlichen beuolhen haben, daß Sy niemandt frembden geraisigen noch zu fueß, der argckhwenig sey, vber- vnnd durchlassen sollten, welches aber von Jnen nit beschicht, sonnder wir werden glaublich mit grundt bericht, wie daß nit wenig frembd gesst zu roß vnnd fueß darüber durchgelassen seind, vnnd noch teglich durchgelassen werden, das vnns vnnd nit vnbillich von denselben, die solches vber Ir Pflicht vnnd vnnsern beuelch verhenngen, zu grossen mißfallen khombt in betrachtung, daß durch dieselbigen

digen gest Lannd vnnd Leuth beschedigt vnd in verderben bracht werden möchten. Demnach ist vnnser ernstlich bevelch vnnd mainung, daß Jr bej ainemsyegclichen der Ortt von vnnsertwegen zu beschüzung Lannd vnnd Leuth hanndelt, vnnd Inen zum ernnstlichen auf Jr Pflicht khain argckhwenige Person die gesst sein, zu roß vnnd zu fueß vberzelassen beuelch gebt, auch wo Euch für guett vnd nott ansicht, die vrfarn auf bemelter Thonaw zum tail oder gar diser zeit abzethuen, vnnd alle Prückhen notturfftigclichen zubesezen vnnd zubewahren, des geben wir hiemit vnnsern gewalt, vnnd macht, Lannd vnnd Leuthen zum nüzlichistan fürzenem̃en, wie Euch das für guett vnnd nott zesein ansehen wirdet. Wo aber ye ettlich ainzig Person, die gesst wären, durch vnnser Fürstenthumb Irer notturfft nach begerten vnd darinn zethuen hetten, der oder dieselben sollen eingelassen, doch daß Sy beuor in glübdt genom̃en werden, Lannd vnnd Leutten on schaden, auch wider den brüederlichen vertrag vnd aufgerichte Ordnung darinn zusein, vnd nichts dawider zehanndlen, wie sich gebürt, wie wir dann deshalb genanntem Sattelbogen yezt allhie mündtlich vnd ernstlichen beuelch gegeben haben. Welcher oder welch aber solch vnnsern ernstlichen beuelch füran mit vber= vnd durchlassen nit nachkhom̃en, vnd auch verachten, wurden wir vnns khünfftigclich gegen demselben oder dieselben mit Vngnaden, vnd zu bekhomung des schadens, so daraus entstuend, sovill möglich an desselben Leib vnd Guett zubekhomen vnnderstеen, darnach mag sich ain yeder Richter yez vnd füro dermassen der vnwissenhait halb nit entschuldigen, vnd wellen euch allen dreyen obenbemellt solches also

endt=

endtlichen vnd zu fürderlichisten auszerichten beuolchen haben. Geben vnnder vnserm Herzog Ludwigs handtzaichen vnd Secret, auch ettlicher vom Ausschuß Innsiglen.

Item wie ain Ausschuß, nachdem sich die Sachen ye lennger ye mehr zu Krieg vnd Aufrur schicken, allenthalben im Land, da es die notturfft erfordert, Statthalter, Haubtleut, vnd Rhäte geordnet hat.

Verordnete Statthalter, Rhäte, vnd Haubtleut in den Rentmaister Ambten.

Zu München Statthalter vnnd Rhäte.

Cannzler.
Lanndhofmaister.
Raittenbucher.
Schrennckh.
} sambt anndern Rhäten.

Haubtleuth.

Herr Wolff von Weichs.
Hainrich Mugkhental Hofmaister.
Ain anndern gen Fridberg an Herrn Wolffen Weixersstatt.

Verordennte vom Ausschuß.

Wessesßpronn.
Martin Fraunhofer.
Darsperger.

Bur-

Burgermaister von Aichach.
Nach Wesseßpronn Weihenstefen zueruordern.
Zum anndernmal Aychach vnnd Rain.

Lanndshuetter Renntmaister Ambt.

Herr Bernhardt Seyboltstorffer.
Herr Vlrich Nußdorffer, als Haubtleuth vnd Rhät gen Lanndßhuett.

Auf dem anndern ortt gen Vilßhouen zu.

Graue Wolff von Orttenburg.
Albrecht Notthafft.
Christoff Rainer.

Straubinger Renntmaister Ambt.

Herr Sigmundt Sattelboger.
Herr Wilhelm Paulstorffer, als Haubtleuth vnd Rhät gen Straubingen.
Den Pflegern vorm Wald vnnd Haubtleuthen ist guett auffsehen zehaben beuelch zugeschriben.
Zugedennkhen, wo nott sein will, Ott Zenger gen Teckhendorff zelegen.
Wilhelmen Gumppenberger zum Henngersperg gen Vilßhouen, wo nott sein will, zelegen.

Burckhausen Renntmaister Ambt, vnnd auf Braunaw vnnd Scherding zue.

Hanns Mauttner.
Anndre Tannberger.
Sigmundt Apffentaler.
Lucas Fronhaimer.
Georg Ahaymer.

In=

Ingolstatt.

Herr Ruedolff Haßlannger.
Alexannder vnnd Christoff von Gumppenberg.

Zum Pfleger gen Rain zelegen.

Sigmund Sandizeller.
Sebastian von Freyberg.

Aychach.

Joachim Hinnderßkircher.
Hochbranndt Sandizeller.
Geörg Adelzhauser.

Credenz des Ausschuß auf Graue Wolf vom Haag vnd Herr Gilg von Münchaw, als sy zu Kay. Mt. gen Ynßbruck geschickht seind.

Allerdurchleuchtigister Großmechtigister Kaiser, E. Kay. Mt. seind vnnser gannz vnndertheniq schuldig vnnd willig dienst mit höchstem vleis allzeit zuuor berait, Allergnedigister Herr. Wir haben zu E. Kay. Mt. vnnser lieb vnnd gnedig Herrn nemblich Wolffganngen Grafen zum Haag, vnnd Gilgen von Münchaw Ritter vnnd Doctor mit ettlichen beuelhen nach laut ainer Instruction Inen deßhalb behenndigt, daran beeden vnnsern genedigen Herrn Erb = vnnd Landsfürsten H. Wilhelm vnnd H. Ludwig gebrüedern, auch vnns vnd ganzer gemainer Lanndschafft zu Bayrn verderblicher schad

gele=

gelegen ist, abgeferttigt, wie dann dieselb E. Kay. Mt. ab Jnen gannz diemüettigclichen vernemen werden. Hierauf ist an E. Kay. Mt. vnnser mit allem vleis höchste vnnderthenigiste bitt, dieselb Jr Kay. Mt. wellen obberüerte vnnsere Gesandte in solchen grossen mercklichen beschwerungen gnedigclichen hören, Jnen auch zu disem mal, wie vnns selbst, glauben zuwenden, vnnd darinn gegen Jnen, gemainer Lanndschafft zu Bayrn zu sonndern gnaden dieselbig vor verderben zuuerhüetten, gnedigclich beweisen, wie sich dann gemaine Lanndschafft des diemüettigclichen verhoffen, vnnd thuen vnns auch ain gannze Lanndschafft hiemit E. Kay. Mt. in aller gehorsam vnnderthenigclichen beuelhen. Datum München Mittwoch nach Natiuitatis Mariæ Anno ꝛc. xliij. to.

E. Kay. Mt.

Vnnderthenig schuldig vnnd mit allem vleis willig Anwäld vnnd Ausschuß gemainer Landschafft yezt zu München versamlet.

Wie die vorbenannten Gesandten von Innspruck herausgeschriben haben an Herzog Ludwig.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst gnediger Herr. E. Frtl. Gdn. sein zuuor vnnser hochgeflissen vnnderthenig gehorsam diennst. Gnediger Herr. Wir schreiben hierinn verwarten brief den vom Ausschuß, wie E. Frtl. Gdn. zuuernemen haben, ist an E. Frtl. Gdn. vnnser

vfleißig

vleissig vnnderthenig bitten, bemelten vnnsern brief aufzebrechen, zelesen, vnnd nachmals widerumb verpettschafften, vnnd ermelten vom Ausschuß zuekhomen zelassen. Solches haben wir E. Frtl. Gdn. der wir vnns hiemit als vnnserm genedigen Herrn beuelhen thuen, zu vnndertheniger gehorsam nit verhalten wellen. Datum Inspruckh in Eil Eritag nach Mathei Apostolj Anno ꝛc. xiiij. to. in der sechsten Stundt vormittags.

Vnnderthenig gehorsam Wolffgang Grafe zum Haag, Gilg von Münchaw Ritter, vnd Hainrich Winnckhelhofer Doctor.

Der Gesandten Berichtsschreiben an den Ausschuß in München.

Vnnser freundtlich dienst zuuor lieben Herrn vnnd freundt. Als wir euch hieuor angezaigt haben, wie wir diser zeit euch nichts sonnders gewiß schreiben khünden oder mögen, vnnd daß vns yezt des dann ain annders zuerkhennen gegeben werde, haben wir nichts dessterminder als die sorgfelltigen wider bey vnnser genedigisten Frawen angehallten, deren Gnaden vnus zu Maister Hannsen Renner beschaiden haben. Derselbig hat vnns nun angezaigt, wie Kay. Mt. Im vnnser genedigisten Frawen zu sagen beuolhen, daß Kay. Mt. will vnnd gemüett sey, zu disem mal, vnnd hie zu Ynnspruckh kainen tail in seinem fürtrag zehören, sonnder wöllen Ir Mt. sambt vnnser genedigisten Frawen, der Churfürsten

fürsten vnd Fürsten gesandten Pottschafften, auch Irn aignen Rhäten den hanndel berauchwerckhen, vnnd darnach den handel, so Ir Mt. gen Ynspruckh hinaus khomen, verrer vben, vnnd nachdem der handel an Im selbs groß sey, auch ain gemaine Lanndschafft antreff. vnnd wir khain gewallt haben, wöll in der Haubtsach Ir Mt. ettliche von der Lanndschafft gen Augspurg beschreiben, oder selbs sich gen München verfüegen, mit aller gebür hanndlen, vnnd darzu mit H. Wilhelm verschaffen, daß Er der aufrüerigen weiß still stee. Vnd wiewol wir gedachtem Renner fürgehallten haben, wie solches vnnserm genedigen Herrn H. Ludwig vnd gemainer Lanndschafft beschwerlich vnnd vnleidlich sey, sover Ir Mt. Irenthalben allso vnuerhört fürgeen wollten, saget Er doch vnnd bitt, wir sollten allso stillhallten vnd wartten, was man vnns fürhalten wurd, vnnd darnach weitter nach vnnserm guettbedunckhen hanndlen. Allso haben wir das alles vnnser genedigisten Frauen angezaigt, vnnd daneben Ir Gdn. gebetten, wo Kay. Mt. oder Ir Rhät mit Irn Gdn. hanndlen wurden, daß dann Ir Gdn. yeder zeit vnns desselben berichten, wellen wir Irn Gdn. wol vnnderrichten, welcher gestallt Kay. Mt. vnnd den Rhäten zu begegnen sey, das haben Ire Gdn. vnns zethuen zugesagt, darumb so bedürfft Ir diser zeit khains berueffens wartten, sonndern allso in anndern Euren guetten vnnd nüzlichen fürnemmen fürfaren vnnd hanndlen, wie Ir dann zethuen wol wisst, vnnd genaigt seyet. Das haben wir Euch nit wellen verhalten, vnns zu Euren diennsten vnnd wolgefallen willig erbietten. Datum Innspruckh frey-

tag nach Mathej Apostolj Anno rc. xiiij. to. vmb die dritte stundt nach Mitternacht.

Wolffganng Graue zum Haag
vnd Gilg von Münchaw
Ritter.

Item Wie Herzog Ludwig seiner Fraw Muetter, als Sy bey Kay. Mt. zu Innspruck gewesen, mit sambt dem Ausschuß geschriben, vnd ettlich Hanndlung, die zu Aufrur dienen, angezaigt hat.

Von Gottes Genaden Ludwig Pfalnzgrafe bei Rhein, Herzog in Obern vnd Nidern Bairn rc. sambt dem verordenten Ausschuß yezt daselbs zu München.

Vnnser sonnderliche lieb vnd trew mit schuldiger gehorsam genedigiste Liebe Frau Muetter, vnd vnnser der vom Ausschuß vngespart willig diennst allzait zuuor berait. Genedigiste Frau, Eur Lieb vnd Gnaden ist neulicher tag auf der Post von vnns anzaigung geschehen, von wegen des Gewerbs, darumben sich der hochgeborn vnd durchleuchtig Fürst vnnser lieber Brueder vnd genediger Herr H. Wilhelm ober Sr. L. vnd Gdn. negst ausgangen gedruckts Ausschreiben an alle Landtsassen geistlich vnd weltlich geschehen, darinnen Sy sich vnnder annderm mit vill genedigen worten merckhen lasst, Ir gemüett nit zesein, ainen khrieg zetreiben,

bei den Behaimen bearbeit hat, vber solche Anzaigung bringen wir hiemit E. L. vnd Gdn. weitter an, daß vnns nachten abendts von ainem glaubwirdigen vnd namhafften Lanndtsassen khundtschaft komen ist, wie in diser wochen bei ainer nacht bey Geltolfing vmb Strauding ligend lxiiij. geraisige Pferdt, darunnder sechs Küriſſier mit gelagerten Pferdten gewesen, gesehen vnd fürkhomen seind, die on zweifel vnnser lieber brueder vnd genediger Herr geworben hat. Nun achten wir gleichwol, ist auch an Im selbs also Sr. L. vnd Gdn. vmb Vermeidung willen der vberflüssigen vncostungen, der Se. L. vnd wir ganz vnnottürftig sind, mer dann zuuil zesein, sich mit ainer solchen anzal auslenndischer Pferdt zu yez khomenden Kayserlichen Tag, wo Se. Lieb die darzue brauchen wollt, zu bewerben, wir bedennckern aber, Se. Gdn. hab vor, in ainem solchen schein ain anzal Leuth vnd Pferdt yezt minder vnnd mer zu ainzigen hauffen in das Lannd zebringen, wo auf dem Kay. Tag zu Irm gefallen nit gehanndlt wurd, daß Sy alsdann Iren willen, vnns auch Lannd vnd vnd Leutten zu schaden, mit Inen hanndlen, vnd sy vberfallen, vnd vnuersehner Ding beschedigen wollten, welches Sr. L. vnd Gdn. angeregten Ausschreiben an die Lanndtsessen, auch dem Kayserl. Fürnemen güettlicher hanndlung ganz vngemäß wäre, vnd zu nichts gueten, sonnder zu khünfftiger aufrur, merckhlichen Verderben, vnd vnnser genötter gegenwöhr dienen mag, die wir vnnsers tails nit, sonnder Gott weiß allain Frids vnd der billigchait halben begeren. Hierauf bitten wir E. L. vnd Gdn. gar freundtlichs vnd vnderthenigs vleiß, Sy well Röm. Kayſ. Majest. vnnserm

Vet=

Vetter, vnd allergenedigisten Herrn solches anzaigen, vnd bey Kay, Mt. vleiß haben zu erlangen, daß solches hinfüran vnnderkhomen, vnd vnnserm lieben Brueder vnd genedigen Herrn ernstlich gebotten werd, dergleichen gewerb vnd Leut, dauon wir, auch Lannd vnd Leutt Khriegsbeschedigung vnd Verderben zugewarten haben, nit mehr in das Lannd bringen, sonnder des gennzlich abzesteen, vnd allen khrieg zu vermeiden, wie E. L. vnd Gdn. in der Instruction zethun wol vernommen, das khombt Im selbs, auch vnns, Lannd vnd Leutten zu guetten, vnd wellen das vmb E. L. vnd Gdn. freundtlich vnd vnnderthenigclich verdienen. Datum München am Freytag nach Mathei Apostoli Anno rc. xiiij. to.

Item wie man die vom Ausschuß, so mit H. Wilhelmen gen Inspruck geritten, in Ausschuß gen München zekhomen beschriben vnnd eruordert hat.

Vnnser freundtlich willig diennst zuuor, Genedigen lieben Herrn vnnd freundt. Wir schreiben vnnsern Herrn vnnd freundten vom Ausschuß, nemblich dem von Raitenhaßlach, auch dem Probst zu Paumburg, dem von Tegenberg, vnnd Wilhelmen von Paulstorff sich zu stund zu ainem gemainen Ausschuß allher zuuerfüegen, nach laut derselben Schrifften. Demnach beuelhen wir euch auf Eur verpflichtung, damit ihr beede gemainer Landschafft verwont seyt, daß Ir von gemains Ausschuß

wegen mit den obgenannten fünff nachuolgende mainung mindtlichen vnnd vleißlichen hanndlet.

Nemblichen daß Jr yeglicher vnnd sy alle, wie Jnen geschriben sey, eilendt vnnd vnuerzogenlich allher khomen, dann wo das nit geschech, vnnd sy allso zu Ynspruckh bleiben sollten, was gemainem Ausschuß auch gannzer Lanndschafft solches für nachtail, zuforderst bej Röm. Kay. Mt. vnnd allermenigclich bringen wirdet, das habt Jr vnnd sy wol zu bedennckhen, dann yezund gesagt wirdet, die vom Ausschuß sein zertrennt, vnnd deßhalb Jr hanndlung vncrefftig, deß zu fürkhommen, wöllet sy Jrer verpflichtung zum höchsten ermahnen, sy auch freundtlich bitten, daß Jr khainer Jm selbs auch Lannd vnnd Leutten zu nuz vnd guett, wie sy zethuen schuldig vnnd verpflichtig sein, aussen bleib, des wellen wir vnns gennzlich verlassen, dann ob sy Euch fürhallten wurden, warumb Jr nit auch allhie beim Ausschuß seiet, sollt Jr Jne zu Antwortt geben, wie daß Jr zween mit vnnser gnedigisten Frawen zuziehen von gemainem Ausschuß verordnet seyet, vnnd sich deßhalb nach euch in dem nichts zerichten noch zuentschuldigen haben. Des wollen wir vnns zu Euch auf die verpflichtung zugeschehen genzlich verlassen. Datum Mittichen vor Michaelis Anno rc. xiiij. to.

Ab-

Abberufungs = Schreiben vom Ausschuß an Graue-Wolffen zum Hag vnnd Herrn Gilgen von Münchaw.

Vnnser freundlich willig diennst zuuor, besonnder lieber Herr vnd freundt, nachdem wir aus obligenden gemainer Lanndschafft merckhlichen notturfften ainen gannzen Ausschuß auf Michaelis schiristen hieher zekhommen beschriben haben, darunder Jr dann auch ainer, wie Jr wisset, seyt. Nun gelanngt vnns glaublichen an, wie Jr euch in khurzen tagen, auf vnnsers gnedigen Herrn H. Wilhelms Beschreiben, zu Sr. Gdn. gen Ynspruckh gefüegt sollt haben, vnnd villeicht deßhalb auf obbenannte zeit bej ainem Ausschuß allhie nit zu erscheinen vermaint, das aber gemainer Lanndschafft sachen nit erleiden mögen, khünden auch nit gedennckhen, was Jr diser zeit in Ynspruckh annders zeschaffen haben mögt, dann allain, daß Jr villeicht wider Eur selbs, auch gemains Lannds freihait, ajnigung vnd aufgerichte ordnung zusteen angemuett wurdet, des wir vnns anstatt gemainer Lanndschafft bej Euch zethuen nit versehen, sonnder wir erfordern Euch hiemit in Crafft bej der verpflichtung vnnd verschreibung, damit Jr gemainer Lanndschafft verwohnt vnnd zugethan seit, auch Eurm allhie genomnem Abschid nach, der clärlich vermag, daß Jr euch bewilligt vnnd zugesagt habt, so Jr durch vnns widerumb beschriben, daß Jr on verzug gehorsamlichen khomen wollet, demnach wollet Euch zu angesicht des brieffs erhe

ben, vnnd zu gemainem Ausschuß hieher on alles verziehen khommen, vnnd Euch daran nicht verhinndern lassen, wie Ir dann zu hanndthabung gemainer Lands-freihait, auch aufgerichter Ordnung zethuen schuldig vnd pflichtig seit, auf daß durch euch vnnd annder, so vngehorsam aussen bleiben wurden, in der hanndlung nit verhinderung beschehe, daraus nachmals Lannden vnd Leutten Nachtail vnd schad entstuendt, dann derselbig schad wurd euch vnd anndern alsdann kaineswegs nachgegeben, darumb wöllen wir euch hierinn eur verpflichtung ermant, vnnd freundtlicher guetter mainung darnach wissen zerichten gewarnet haben. Datum Mittichen vor Michaelis Anno ꝛc. xiiij. to.

Item ain Schrifft, so Herzog Ludwig, als Er zu Kay. Mt. gen Innspruck geritten, hinnter Sein gelassen hat.

Erwirdig vnd Wirdig in Gott, auch Wolgebornn, Edlen gestrengen, Vesten, Ersamen vnd Weisen, besonnder günstig lieb Herrn vnd Freund. Wir hienach benannten als die Verordennten von vnnserm genedigen Herrn Herzog Ludwigen in Bayrn ꝛc. haben Euch als dem löblichen Ausschuß gemainer Lanndschafft von wegen Sr. Gdn. anzebringen nachuolgende notturfftige mainung, als wir auch in vermög diser Schrifften hiemit thun vnd gethan wellen haben, wie vnns durch Se. Frtl. Gdn. zugeschriben ist. Also nachdem nun vor Augen ist, daß main Brueder Herzog Wilhelm in vill sachen wider den brüederlichen Vertrag hanndlet, vnd

sich an vill orten mit frembden Diennstleuten bewirbt, dauon wol zu gedenckhen ist, Se. Lieb möcht villeicht ain Aufrur im Lannd wellen machen, demnach sey main gnedig beger, daß gemaine Lanndschafft, vnd an der statt die vom Ausschuß versamlet, Jr Verschreibungen vnd Pflicht nach, ob dem brüederlichen Vertrag hallten, sich von ainannder nit tailn noch trennen lassen, vnd bedenckhen, wo gedachter mein Brueder wider den brüederlichen Vertrag vnd die billichait mit gewaltsamer that ettwas fürnemen, oder frembds Kriegsuolckh in das Laund füeren wollt, wie sy sich sambt mir mit Gellt vnnd annder notturfft zu der gegenwöhr schicken wurden, daß sy auch von mir nit weichen, sonnder als die fromben Lanndtsessen trewlichen zu mir sezen, So welle Ich hergegen mein Leib vnd guett auch darstreckhen, vnd bey Jnen besteen vnd bleiben, als Jr gnediger Herr vnd mitregierender Lanndsfürst, der alles seins Vermögens aufgerichter Ordnung geleben will, wie mich deß mein verschreibung gemainer Landschafft gegeben verbindet, darzue soll vnd mag sich gemaine Lanndschaft verlassen.

Aus gemainer Canntzlei dem Ausschuß dise Schrift zu Vrkhundt deß so hieuor geschriben steet, durch vnns Marschallcken vnd Cannzler vberantwortet.

Item wie H. Ludwig von Innsbruck den Rhäten gen München schreibt, vnnd ettliche Mittl, so Im durch Kay. Mt. fürgeschlagen, mitschickt.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern grues zuuor Erwürdigen in Gott Hochgelehrten vnnd lieben getrewen. Vnnser allergnedigister lieber Herr vnnd Vetter der Römisch Kaiser hat vnns angesstern in der vierdten stund nachmittag, doch vnuerhört aller sachen, dise eingeschlossen Mittel fürgeschlagen, vnnd bey vns anheut frue vmb antwortt widerumben anhallten lassen, nachdem wir aber solch mittel für ganz vnleidlich achten, vnnd vnns dieselben anzenemen khainsweegs gemaint ist, auch solcher hanndlung zu disemmal nit versehen hetten, darzue wenig Rhät allhie bey vnns haben, ist vnnser beger vnd mainung, Ir wöllet euch fürderlich entschliessen, was Kay. Mt. darauf zuantwortten sey, vnnd vnns Euren Rhatschlag herein vnuerzogenlich auf der Posst zueschickhen, auch die gemelten mittl, souer Ir es für guett vnnd nüzlich achtet, dem Ausschuß zu München fürhallten, daran thuet Ir vnnser mainung, beweist vns auch sonnder guett gefallen, in Gnaden zuerkhennen. Datum Innßpruckh am Sambstag nach Michaelis in der zwelfften Stund Nachmittag Anno ꝛc. xiiij. to.

Den Erwürdigen in Gott Vessten vnnd Hochgelehrten, vnnsern Statthaltern vnnd Rhäten yezt zu München, vnd lieben getrewen.

Hie-

Hienach volgen die Mittel.

Vnnser allergnedigister Herr der Römisch Kaiser hat weilendt H. Albrechts von Bayrn löblicher gedechtnus ordnung vnd Testament, auch alles das, so darauf gevolgt, vnnd was nachmals dawider gehandlet, des alles Se. Kay. Mt. guett wissen tregt, vnnd was vnlussts vnnd aufruer deßhalb zwischen den Hochgebornnen Fürsten H. Wilhelmen vnnd H. Ludwigen gebrüedern vor Augen ist, notturfftigclichen erwogen vnnd ermessen, vnnd in Irer Mt. selbs auch treffenlichen Rhat dise güettliche ainigung gefunden.

Vnnd ist darauf Sr. Kay. Mt. gnediger Rhat, auch ernnstlich bitt vnnd begern, daß baid obgemellt Fürsten von Bayrn solch güettlich vereinigung Ir Mt. zu Ern vnnd gefallen, auch Inen selbs zu wolfartt vnd guettem güettlich auf das fürderlichst anneñen vnnd bewilligen.

Anfenglich soll H. Ludwig von Bayrn neben seinem fürstlichen angebornnen Tittl ain viertail des ganzen Fürstenthumbs vnnd Lands Bayrn, wie das weilendt H. Albrecht vnnd H. Wolffgang inngehabt vnd verlassen haben, mit einem zimlichen Fürstensitz, nemblichen Lanndßhuett oder Burckhausen, mit aller desselben viertails Obrigkhait, nuzung, gefällen, Lanndsteuren, raisigen Mannschafft, Appellation vnnd anndern, doch mit Last der Schulden, Pfandungen vnd andern beschwerungen dem Fürstenthumb obligendt, souil sich auf den vierdtentail lauffet, zugestellet werden, vnnd

Se.

Se. Gdn. dasselb viertail in Regalien weiß von dem H. Reich wie annder desselben Fürsten innsonnderhait empfahen, vnnd allso hinfüro solch viertail ain frey Fürstenthumb des Reichs vnnd niemandts anndern in khainerlai weeg vnnderworffen sein.

Vnnd demnach soll der genannt H. Wilhelm von Bayrn die anndern drej viertail des gannzen gemelten Fürstenthumbs vnd Lannds in Bayrn haben, vnnd regiern, auch mit dem Last der schulden, Pfandungen vnnd anndern beschwerungen dem Fürstenthumb obligend, souil sich auf dieselben drey viertail laufft, alles mit vorbehallt des widerfalls, wie weilend H. Albrechts vrtail, in der Sachen weilend H. Jörgen von Bayrn verlassen Fürstenthumb vnd Landt halben erlangt, außweist.

Vnnd damit dieselben Fürsten, Jre Erben, Lannd vnnd Leuth in guetten frid vnnd ainigkhait bleiben, soll yezt zwischen Jnen ain brüederliche Erbverainigung vnnd verstannd gemacht vnnd aufgericht werden.

Verrer soll H. Wilhelm von Bayrn seinem Brueder H. Ernnsten von Bayrn mit hilff vnnd Rhat der Kay. Mt. zu gaistlichen Stannd, als seinem herkhommen gezimbt, ehrlich fürdern vnnd fürsehen, Wie aber derselb H. Ernnst den gaistlichen Stand nit annemmen, sonnder in weltlichem wesen bleiben wolt, soll H. Wilhelm sich alsdan mit demselben H. Ernnsten vmb seinen Erbtail brüederlich vnnd freundtlich vertragen, darinn soll Kay. Mt. sambt anndern der Fürsten gesübten freunden vnnd Schwägern güettlich Mittler sein,

was

was aber güettlich nit vertragen werden möcht, dasselb soll zu der Kay. Mt. als Röm. Kaysers vnnd Lehensherrns rechtlichen Entschid steen, nach ordnung vnnd gewonhait des H. Reichs, in demselben soll H. Wilhelm sein gerechtigkhait, die Jm seins Vatters H. Albrechts ordnung vnnd Testament, auch die Kay. Confirmation vnnd anders zugibt, beuorsteen, doch H. Ernsten in solchem auch vorbehallten das Recht vnd alle billichait.

Vnnd nachdem die gemelten Fürsten gegen Jren Lanndschafften oder auch die Lanndschafften gegen Jrn Gdn. gemainer freyhait vnnd annder sachen halb beschwärung haben möchten, will die Kay. M. dieselben auf der Parthej begern vor diser tailung des Lannds gnedigclich vnnd nach notturfft verhören, vnnd darinn aller billichait gemäß wenndung vnnd milterung thun, allso daß ains mit dem anndern zugee.

Vnnd durch dise güettliche verainigung sollen all jüngst aufgerichte verträg, Pündtnus, glübt, Aid, Fürstlich verschreibung, auch brief vnnd Sigl aufgericht, deßgleichen alle Vngnad, widerwill vnnd vnlust zwischen den Fürsten auch Jrn Lanndschafften, vnnd allen den, so darinn gehanndlet vnnd gerathen haben, oder des in verdacht steen, gannz aufgehebt, tod vnd ab sein, das in ewig zeit verrer nit zugebrauchen, zu äussern noch zugedennckhen mit wortten oder werckhen, inner noch ausser Rechtens bey hohen Peenen.

Vnnd insonderhait sollen all brief vnnd Sigl vmb die vorgemelten jüngsten verträg, bündtnus, fürstlich ver-

verſprechnus, glübdt vnnd Aid von den Fürſten gegen ainannder, auch gegen der Landſchafft, herwiderumb von der Lanndſchafft gegen den Fürſten, deßgleichen von der Lanndſchafft vnnder Jr ſelbs aufgericht yezt vor allen Dingen zu der Kay. Mt. hannden geſtellt vnnd geantwortt werden.

Vnnd hiemit ſoll H. Albrechts ordnung vnnd Teſtament, auch der Kayſ. Confirmation in allen anndern Artickhln darinn begriffen, nichts entzogen oder abgebrochen ſein, ſonnder ob ſich yemandts derſelben ordnung, Teſtament vnnd Confirmation beſchweren wurde, das ſoll zu Röm. Kay. Mt. rechtlichen Entſchid ſteen.

Ob auch khünfftigclichen diſer güettlichen vereinigung halben ainich Jrrung oder mißuerſtenndtnus ainfiele, ſoll bej Kay. Mt. als Röm. Kayſer vnnd Lehensherrn ſteen, darinn zu declariern vnnd Entſchid zu geben.

Wurde aber ain oder die annder Parthej ſolche güettliche verainigung abſchlagen vnnd nit annemen, des ſich doch Kay. Mt. nit verſicht, will die Kay. Mt. dem begerenden tail fürderlich Recht ergeen laſſen, auch den Partheyen darin khains gefehrlichen verzugs geſtatten, auch maß vnnd ordnung geben, wie es mittler zeit in allen Sachen zwiſchen Jnen gehallten werden ſoll.

Vnnd darauf gebeutt die Kay. Mt. beeden Fürſten, vnd der Landſchafft, yedem tail inſonnderhait bey ainer Peen zweytauſent Marckh löttigs golds, auch des H. Reichs Acht vnnd Aberacht, daß Sy mitler zeit gegen ainannder in vnguetten vnnd mit der that nichts fürnemen oder handlen, ſonnder gännzlichen ſtillſteen,

vnnd

vnnd volziehung diser güettlichen verainigung, oder wie die von einem oder den anndern tailen nit bewilligt werden wollt, rechtlichs Austrags vnnd Entschids in der Haubtsachen erwartten, doch das abermals yezt von stund all gemelt brief vnnd sigl zu der Kay. Mt. hannden gestellt vnnd vberantwortt werden, wie vorsteet. Actum den xxviiij. ten tag des Monats Septembris Anno ꝛc. xiiij. to.

Item wie ain Ausschuß an Herzog Ludwig gen Innspruckh geschriben, sy wöllen Ir Potschaft, so zu Verantwortung von gemainer Lanndschafft zu Kays. Mt. verordnet, hinein verreiten lassen.

Durchleuchtiger Hochgebornner Fürst, gnediger Herr, auch Wolgebornnen vnnd gestrenngen, Ew. Frtl. Gdn. vnd Freundtschafften sein vnnser vnndertenig schuldig auch frundtlich vnd willig dienst mit fleiß beuor, Genediger, vnd besonnder lieben Herrn vnd Frundt. Wir haben aus sonnder bewegung, daß vnnser genedigiste Fraw Röm. Kay. Mt. Schwester, Ew. Frtl. Gdn. auch vnser genediger Herr Herzog Wilhelm yezt bey Röm. Kays. Mt. zu Innspruck sein, vnd von gemainer Lanndschaft wegen niemandts daselbst ist, dem jüngsten gemainer Lanndschaft abschid nach vnns hinnder Ir verlassen, fürgenoñen, die Verordenten vom Ausschuß zu Irer Mt. auch verreiten zelassen, damit demselben abschid ain begnüegen gescheh, vnd den Verordenn-

ordennten khain saumbsal zugemessen werde, die als-dann Kay. Mt. nach laut Irs beuelchs aller hannd-lung gründtlichen berichten, dann wiewol solches nit vmbgangen mög werden, yedoch haben wir das beuor an E. Frtl. Gdn. vnd Frundtschafften auch wellen ge-lanngen lassen, vnndertheniglich vnnd freundtlich bit-tend, E. Frtl. Gdn. vnd Frundschafften wöllen solch vnnser fürnemen vnnser genedigisten Frawen obbenant auch eröffnen, vnnd was darinn derselben, auch E. Frtl. Gdn. vnnd Frundschafften, Rath vnnd guettbe-dunckhen sein will, deß wöllen vnns E. Frtl. Gdn. ei-lend durch die Posst, darnach haben zerichten, zuwis-sen machen, dann womit wir E. Frtl. Gdn. vnnd Frund-schafften vnndertheniqe, auch frundtliche vnnd willige diennst thuen vnnd erzaigen mögen, des sein wir schul-digs vleiß sonnderlich willig. Datum München am Mittwochen nach Michaelis in der sechsten stund vor-mittag Anno ꝛc. xiiij. to.

Der groß Ausschuß gemainer
Lanndschafft.

Darauf gibt Herzog Ludwig Antwort.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern günstlichen grues zuuor Erwürdigen in Gott Wolgebornnen Edlen Fürsichtigen Ersamen, Weisen, lieben getrewen. Wir haben Eur Schreiben, wie Ir aus beweglichen vrsachen des Ausschuß verordnete Ge-sanndten zu Kay. Mt. verreitten zelassen fürgenomen

habt,

habt, am Mittichen in der ailfften stundt zu nachts empfanngen, vnnd seins Innhallts vernomen, füegen Euch darauf zewissen, daß die Röm. Kay. Mt. vnser allergnedigister Herr vnnd Vetter auf die Antwortt, die Ir Mt. von vnnserm lieben bruedern H. Wilhelm, vnd vnns auf die fürgeschlagen mittl, nemblichen daß wir H. Ludwig ainen bedacht begert haben, gefallen ist, disen Abschid gegeben hat, daß wir beeder seit mit thätlicher hanndlung gegen ainander bej merckhlicher Peen nichts fürnemen sollen. So wölle Ir Mt. ainen Lanndtag an ain gelegen ortt im Lannd zu Bayrn beschreiben lassen, vnnd Irer Mt. treffenliche Rhät zu hinlegung der schwebenden Irrung darzue verordnen, dieweil wir dann hinder gemainer Lanndschafft oder derselben Ausschuß nicht haben hanndlen wöllen, vnnd vnnser gnedige liebe Fraw Muetter auf solchen abschid angefftern allhie gen München zeziehen verruckt, ist vnnser Rhat, Ir wöllet Eure Gesandten diser Zeit nit verreitten lassen, sonnder ob sy den weeg an sich genomen hetten, wider wennden, dann wir mit Gottshilff in khurz auch bey Euch zu München sein wellen. Wollten wir Euch gnediger mainung nicht verhalten. Datum Inßpruckh in der neundten Stundt vormittags des Pfinztags nach Francisci Anno 2c. xiiij. to.

Item ain Credenz von Kaiserl. Mayst. auf Vlrichen Marschalcken von Pappenhaimb, vnd Doctor Peittinger an ainen Landtagsausschuß zu München.

Maximilian von Gottes Gnaden erwelter Römischer Kayser ꝛc.

Edlen Ersamen Andächtigen vnnd Lieben getrewen. Wir haben die Edlen, Ersamen, gelerten, vnnd vnnser vnd des Reichs lieben getrewen Ulrichen zu Pappenhaimb, des H. R. R. Erbmarschalckh, vnd Doctor Cunraden Peittinger, vnnsern Rhäten beuolhen, ettwas mit Euch von vnnsertwegen zereden vnd zehanndlen, wie Ir von Jnen vernemmen werdet, vnd begeren demnach an Euch mit allem Ernnst beuelhend, vnd wöllen, daß Ir denselben vnnsern Rhäten dißmals gennzlich glaubt, vnnd Euch in solchem guettwillig vnnd gehorsamlich erzaiget vnd haltet, daran thut Ir vnnser ernstliche mainung vnd sonnder gefallen. Geben in vnnser Statt Ynsprunckh am xxiiij. ten Tag Septembris Anno ꝛc. xiiij. to. vnnsers Reichs im xxviiij. ten Jare.

Kayserliche Instruction.

Instruction, Was die Edlen, Ersamen, gelert, vnser vnd des Reichs lieben getrewen Vlrich zu Pappenhaimb des H. R. R. Erbmarschalckh, vnd Doctor Cunrad Peittinger vnnsere Rhät von vnnsertwegen mit dem Außschnß von gemainer Lanndschaft in Bayrn, so yezo zu München versamlet sein, hanndlen sollen.

Anfänglich Jnen zesagen vnnser Gnad vnd alles güetts, vnd darnach zu erzelen, wie vnns glaublich anlanng, daß ettlich vom Außschuß, so bißher zu München sein, all annder desselben Außschuß auch gen München zekomen auf das höchst eruordert haben, mit dem anzaigen, wie Jnen solch obligend sachen, daran Jr aller sterben vnd verderben gelegen sein möcht, zuesteen vnd begegnen, darinn helffen zeraten vnd zehanndlen gemains Lannds nuz vnd notturfft, vnd sonnderlich zu erhaltung gemains Lannds freyhaiten.

Dieweil aber aus solchem wol abzenemen, daß Jr Mainung ist, in solcher versamlung ettwas zehanndlen vnnd fürzenemen, das vnnser hanndlung, darinn wir yezt hie der Jrrung halb, die sich zwischen denen Hochgebornnen vnnsern lieben Vettern vnnd Fürsten H. Wilhelmen, vnnd H. Ludwigen von Bayrn gebrüedern, auch der gemainen Landschafft in Bayrn halltet, in treffenlicher vbung steen, dieselb Jrrung hinzelegen ganz widerwertig sein, vnnd die zerrütten möcht, sollen die genannten vnnser Rhäte dem Außschuß von gemainer Lanndschafft sagen, daß vnnser ernnstlichs begern sey, daß sy khainerley newerung in den berüerten sachen fürnemen oder machen, sonnder damit gennzlich stillsteen, vnnd der obbestimbten hanndlung vnnd weittern beschaids erwartten.

Deßgleichen würdet der genannt vnnser Vetter H. Wilhelm auch thun, als Er dann denselben vnnsern Rhäten an vnnser statt zügesagt hat, damit bedörffen sy sich zu allen tailen khains kriegs besorgen, vnnd was

Jnen hierinn begegnet, des sollen sy vnns widerumb berichten. Geben in vnnser Statt Ynßpruckh am xxviii.ten Tag Septemb. Anno ꝛc. xiiij. to. vnnsers Reichs des Rőmischen im xxviii. ten Jar.

Monogramm.

Ad mandatum Dnj.
Imperatoris ppm.

Aines Ausschuß Antwort auf die Kais. Credenz vnd Instruction.

Was auf der Rőm. Kay. Mt. Credenzbrief, Instruction vnd werbung, so Vlrich von Pappenhaimb des H. Rőm. Reichs Erbmarschalckh, vnd Doctor Cunradt Peittinger von wegen Rőm. Kay. Mt. vnnsers allergnedigisten Herrn an ain grossen Ausschuß gemainer Lanndschafft Obern vnnd Nidern Bayrn, yezt allhie versamlet, gethan, denselben Gesanndten wider geantwort sey.

Erstlichen des Kaiserlichen vnnd gnedigen Zuembiettens halb, Se. Kay. Mt. grues vnnd gnedigen willen ainem Ausschuß durch Sy angesagt, des bedannckht sich ain Ausschuß in aller vnnderthenigkhait, mit demüettiger erbiettung, solches vmb Jr Kay. Mt. sambt gemainer gannzer Lanndschafft zu Bayrn hőchstes vleiß gehorsamlich zuuerdienen.

Vnnd als in bemellter Kayserl. Jnstruction weitter gemeldet wirdt, wie die Kay. Mt. glaublich an-

lanng,

lanng, daß ettlich vom Ausschuß, so bißher zu München gewest, all annder desselben Ausschuß auch gen München zekhomen auf das höchst eruordert haben, mit dem anzaigen, wie Inen solch obligend sachen, daran Ir aller sterben vnnd verderben gelegen sein möcht, zuesteen vnnd begegnen, darinn helffen zerathen vnnd zehanndlen gemains Lannds nuz vnnd notturfft vnnd sonnderlich zu erhalltung gemains Lannds freyhait. dieweil aber aus solchem wol abzunemen, daß derselben mainung sey, in solcher versamlung ettwas zehanndlen vnnd fürzenemen, das Kay. Mt. hanndlung, darinn Sy yezt zu Vnspruckh der Irrung halb zwischen beeden Fürsten gebrüedern vnnsern genedigen Herrn, auch der gemainen Lanndschafft in Bayrn sich halteirdt in treffenlicher vbung steen, dieselb Irrung hinzelegen ganz widerwerttig sein, vnnd die zerritten möchte, wie dann dieselb Instruction weitters Inhalts begreifft rc.

Darauf will ainem Ausschuß, so bisher zu München gewest, vnnd yezo den grössern Ausschuß obligender Sachen halb eruordert, Irer notturfft nach gebürn, auf daß Kay. Mt. oder yemandts annder nit gedennckhen mög, daß solche Erforderung durch sy on beuelch gemainer Lanndschafft oder des grössern Ausschuß vnnd on merckhlich obligend vrsach nit gethan noch beschehen, So sey obbenannten Kay. Mt. gesanndten Rhäten anstatt Irer Mt. gründtlicher vnnderricht, wie hernach kürzlich angezaigt, zegeben.

Nemblichen zu negst gehaltem Lanndtag, da ain gemaine Lanndschafft mit grossem schweren Cossten all-

hie laung aufgehallten, vnnd in der hanndlung ettwo vil sachen noch vngerathschlagt bliben, damit aber die notturfft dannocht nit vnnderlassen wurde, so hett ain gemaine Lanndschafft daselbst den lxiiij. als grössern Ausschuß völligclichen gewalt vnnd macht geben, alles dasjen, so der brüederlichen Mitreglerung, aufgerichter ordnung vnnd des beschehen vertrags halben fürgenommen, vnd noch nit vollzogen wäre, demselbigen, wie dann die verschreibungen vermögen, volstreckhung zuthuen, vnnd darauf fürzefahren, ob auch die lxiiij. für guett vnnd nott ansehen wurd nach gelegenhait der sachen, so möchten sy ainen khlainern Ausschuß machen vnd verordnen, mit der gwaltgebung, daß allezeit derselb khlain Ausschuß den grössern gannz oder zum tail nach gelegenhait der ding zuerfordern macht haben, das dann der groß Ausschuß von gemainer Lanndschafft, wie obberüert, angenomen, xxiiij. den khlainern Ausschuß genannt, verordnet vnnd den gewallt gegeben, daß dieselbigen zu vermeidung vil vberiger Cosst vnnd zörung noch ainen khleinern Ausschuß, der stättigs zu München wäre, machen vnnd sezen sollten vnnd möchten, doch daß allemal die verordneten zu München, wieuil sy nott bedunckhen wirdet, vom Ausschuß, oder denselben gar, vnnd wo vonnötten, ain gannze Lanndschafft zuerfordern vnnd zuberueffen macht vnnd gwalt haben solten, das sey allso beschehen. Nun wäre offentlich, welchermassen Herr Lienhardt von Velß, vnnd Herr Niclaß Ziegler, als Kayserl. Mt. gesandten Pottschafften jüngst allhie Irn abschid genomen, vnnd was Inen von beeden vnnsern gnedigen Herrn vnnd Lanndsfürsten H. Wilhelmen, vnd H.

Lud=

Ludwigen gebrüedern zugesagt, nemblichen daß von beeden Iren Gdn. stillgestannden, vnnd von khainem khain newerung, bis Sy zu beeder seyt von Kay. Mt. wider anhaimb khomen wären, fürgenomen soll werden, welchen abschid nach sich vnnser gnediger Herr H. Ludwig sambt dem Ausschuß anstatt gemainer Lanndschafft vnderthenigclich, vnd wie sich gebürt, gemäß gehallten haben, aber vnnser gnediger Herr H. Wilhelm hett vnangesehen desselben wider den brüederlichen Vertrag vnd die Mitregierung in mitler zeit Burckhausen das Schloß mit Personen, die vnnserm gnedigen Herrn H. Ludwigen noch ainer Lanndschaft nichts verwonndt, besezt, dem Haubtmann daselbs, der baiden Fürsten geschworen, die Schlüssel genomen, vnd die den vnverpflichten geantwurt, auch vngeuerlich bei hundert Fueßknecht in das Schlos vnd die Stat Burckhausen gelegt, es haben auch Herr Jeronimus von Stauff durch die Landschaft baiden Fürsten zuverordennter Hofmaister vnnd Cuno von Wallpronn Haubtmann zu Burckhausen sambt allem Hofgesindt, so H. Wilhem von hie aus mit Sr. Gdn. wegkgenomen, vnd nachmals zu Jme beschriben, die alle baiden Fürsten pflicht getan haben, vnnserm genedigen Herrn H. Ludwigen Jre Pflicht vermainter weiß aufgeschriben, vnnd wiewol die von benannten H. Ludwig nit angenomen, noch sy derselben bemüessigt, nichtsweniger hetten sy sich zu H. Wilhelm allain, als ain Ausschuß bericht wirdet, wiederumben verpflicht, zudem so khäm gemainer Lanndschafft aus vil gegenden vnnd frembden ortten treffenliche vnnd glaubwirdige warnung, wie sich vnnser gnediger Herr H. Wilhelm in denselben vmb Kriegsuolckh zu roß vnnd fueß merckh-

lichen

lichen bewerb, sonnderlich in Behamb, wie dann deßhalb von ainem Lanndherrn Kay. Mt. auch vnnserm gnedigen Herrn H. Ludwigen warnungsweiß aigentlich zugeschriben wåre, vnnd wiewol vnnser gnediger Herr H. Wilhelm in solcher vbung allein stuende, auch der Lanndschafft zu Bayrn zuschrib, alsſey Se. Gdn. als wol wie Sr. Gdn. brueder H. Ludwig vnd ain Lanndschafft zu frid vnnd allem guetten, auch sonnderlich zu beschůzung Lannd vnd Leutt genaigt, so wöll sich doch vnnsers versehens obangeregte Erzaigung mit solchem zuschreiben gannz nit vergleichen. Es lanng auch den Ausschuß glaublich an, daß Se. Gdn. Thoman Löffelholz ins Lannd gen Franckhen geschickht, vnnd sich daselbst bey ettlichen Fürsten vnnd den vom Adl vmb geraisig der mainung gen Burckhausen zefüeren bewerben hab lassen. Deßhalb die verordneten vom Ausschuß zu München nit vnbillich verursacht, vnnd aus Irer Pflicht schuldig gewesen seind, die xxiiij. als khleinern Ausschuß zuerfordern, solche beschwerung an sy gelanngen zelassen, darauf gemains Lannds obligend notturfft fürzenemmen, welche xxiiij. sambt den verordneten zu München der beschwerlichen sachen halben vonnötten zesein erwegen haben, daß der groß Ausschuß, nemlich die lxiiij. beschriben werde. Vnnd nachdem die sach allso in Eil vnd gemainer Lanndschaft halb vnuersehenlich vnnd Ir zuwider fürgenommen werd, damit dann ir der vom Ausschuß khainer aussen blib, seind sy Irer Pflicht zum höchsten ermohnt, vnnd Jnen die sachen, wie sy dann an Ir selbs beschwerlich zeachten, angezogen. Daraus hetten sy als Gesanndte Kay. Mt. wol abzunemen, daß ain Ausschuß, so bisher zu München gewesen.

wesen, aus schuldiger Pflicht gegen solchen vnbillichen fürnemen, daraus den Lannd vnnd Leutten sterben vnd verderben volgen vnnd entsteen möcht, solches nit mehr zuzesehen guett statt vnnd fueg gehabt, vnnd hetten als die, den vber solch beschwerlich sachen von gemainer Lanndschafft vertrautt worden, die lxiiij. erfordert, mit denselben zu rhatschlagen, auf daß Lannd vnnd Leutt vor verderben verhüett, vnnd bey Iren freyhaiten bleiben vnnd gehanndthabt wurden, vnnd sey solche Eruorderung khainsweegs der mainung, wie on zweifel nur von der Lanndschafft Mißgönner in die Röm. Kay. Mt. getragen werdt, damit ainiche verhinderung Irer Mt. an brüederlichen vertrag zethuen, noch dieselben zeirren vnndersteen geschehen, dann ain Landschafft ye vnnd allweeg nichts liebers gesehen, dann fürstliche brüederliche ainigkhait, dadurch wolbedachte fürgenomne Mitregierung zebehallten, verhofft auch ain Ausschuß genzlich, so Kay. Mt. von Jnen vnnderricht empfahen, werd Sy in grund der sachen erfinden, daß die nit annders dann aus beweglichen vrsachen, vnnd nach vermög vnnd zulassung ainer Lanndschafft freyhaiten fürgenomen, die von ainem Fürsten auf den anndern gegeben, auch von Röm. Kaysern vnnd Königen bestättigt, vnnd Röm. Kay. Mt. dazemal Königl. Mt. selb durch Jr Mt. aigen Ausspruch zu Cöln ergangen, selbs erkhennt hat, daß weilend H. Albrecht, vnd auch H. Fridrich von Bayrn Vormunder schuldig sein, den Lanndleutten Jre freyhaiten zubestätten, als auch geschehen ist. Auf das alles steet des Ausschuß starcke hoffnung, Jr Mt. werd als ain löblicher Römischer Kaiser vnuerhört des Ausschuß von solchen freyhaiten

nit

nit lassen disputiern, sonnder Jr Mt. werde Jr das güettlich, loblich vnnd nützlich fürnemen brüederlicher Mitregierung durch vnnser gnedigisten Frawen Jr Mt. lieben Schwesster vnd gemaine Lanndschafft im allerbessten gedacht gefallen, auch sy sonnderlichen bey Jrn freyhaiten bleiben lassen, dann solche brüederliche Mitregierung, auch die zusamenverbindung der dreyer Stend gemainer Lanndschafft sey alles aus clärlicher zugebung derselben freyhait beschehen. Derohalb ain Ausschuß vnnderthenigclichen verhofft, Röm. Kay. Mt. werde sich als ain Röm. Kaiser vnnd Jr allergnedigister Herr, darinn nach aller billichait wol wissen zehallten, vnnd sonnderlich on warhafftige verhör der Lanndleuth dawider nichts hanndlen noch schaffen.

Als aber Röm. Kay. Mt. dem Ausschuß von gemainer Lanndschafft wegen obbenannten Sr. Kay. Mt. gesanndten Rhäten beuolhen hat zusagen, vnnd ernnstlich zubegern, daß ain Ausschuß khainerlej newerung in obberüerten sachen fürnemen oder machen, sonnder damit genzlichen stillsteen vnnd der Kay. Mt. hanndlung vnnd beschaids erwarten sollen. Deßgleichen werde vnnser genediger Herr H. Wilhelm auch thun, dann Se. Gdn. hab den Kay. Rhäten an Jrer Mt. statt solches auch zethuen zugesagt. Nun haben die Gesandten zum tail Jnen obenangezaigt wol vermerckht, wie vormaln vber das zusagen auch den Kay. Rähten stillzustehen beschehen, nemblich mit Burckhausen vnnd in anndern vil sachen, die man gründtlich anzaigen möcht, wider den brüederlichen vertrag offentliche hanndlung fürgenommen sey. Vnnd wann sich ain Lanndschafft nun

da-

dagegen zuberathschlagen, vnnd sich in die benöttigt gegenwöhr schickhen wöll, auf das Sy wider die billichait nit vergwelltigt noch vbereilt werde, so merckhen sy, daß durch die Widerwerttigen Kays. Mt. das widerspill fürgetragen sey. Sollte nun ain Landschafft auf solch yezt anndermal zusagen abermals vbereilt, vnnd wie vormals auch beschehen, nit stillgestanden werden, so wäre ye ain Ausschuß des vnndertheänigen vnd diemüettigen vertrauens, die Kay. Mt. wurd solch vnnsers genedigen Herrn Herzog Wilhelms anweissen nit zusehen noch gestatten, dann wir dem stillstand hieuor gemeldt, als billich beschehen nachkhomen, hett es der Lanndschafft halber ganntz khainer sorgi bedörfft, denn ain Lanndschafft haben demselben stillstanndt gelebt, wissen auch nit anderst, so sey Im vnnser genediger Herr H. Ludwig auch nachkhomen. Es ist auch ain Ausschuß anstatt gemainer Lanndschafft auf solch yezig Kay. Mt. begern vnnderthenigclichen genaigt vnd willig zugeleben, frid vnnd ainigkhait zesuechen vnnd zehaben, doch souer daß beed vnnser gnedige Herrn vnd Lanndsfürsten H. Wilhelm vnd H. Ludwig gebrüeder dem auch nachkhomen, vnnd darüber durch sy oder yemandt vnleidenliche hanndlung nit fürgenomen werde, des sich auch allso gemaine Lanndschafft hierauf versehen wöll, dann wo demselben von Inen nit nachkhommen wurde, so hett Kay. Mt. gnediglich, auch sy alls die Gesandten derselben zubedennckhen, daß alsdann ainer Lanndschafft aus zugebung der natürlichen recht gebürt, sich vor verderben zuuerhüetten, vnnd vnbillichs gwalts zu erwören. Ain Ausschuß gemainer Landschafft

schafft wäre aber der diemüettigen zuversicht, Kay. Mt. wurd in ansehung, was ainer Lanndschafft vormals begegnet, das yezt geschehen zusagen das dann das erst versichern lassen, dann Ir Mt. soll zu yederzeit ain diemüettige Lanndschafft finden, vnnd die nichts annders begert hat, vnnd noch begern thut, dann alles frids, dann daß Sy Ir Leib vnnd guett auch Ir löbliche tewr erkhauffte freyhaiten, die zum tail Ir Vorelltern mit Irm bluettuergiessen schwerlich erobert haben, alls billich geschicht nit zweifflen zubehallten, vnd dabej zubeleiben, mit gar vnndertheniger bitt, Ir Kay. Mt. wöll ainen gnedigen vnnd fürderlichen verhörtag fürneṁen vnd ansezen, vnnd baid Fürsten vnnser gnedig Herrn, auch den Ausschuß von vnnd anstatt gemainer Lanndschafft in Iren fürträgen gnedigclich vernemmen, damit der grundt, vnnd die göttlich warhait an den tag khoṁb, vnd darauf, was nuz vand guett vnd billich sey, gefunden vnd gehanndlet werde, das erbeutt sich der Ausschuß sambt gemainer Lanndschafft vmb Ir Kay. Mt. gar höchsts vnnd vnnderthenigs vleis zuuerdienen, vnnd gegen Gott vnd der wellt nimmer zuuergessen. Geben zu München am Eritag nach Michaelis Anno ꝛc. xiiij. to.

Item

Item wie sich ain Ausschuß gegen Kay. Mt. beschwert, daß sy still steen sollten, vnnd von H. Wilhelm nit stillgestannden werde.

Allergnedigster Herr, E. Kay. Mt. mögen wir vnnser vnd gemeiner Lanndschafft notturfft nach vnndertheniglich nit verhallten, dann als Jungst auf E. Kay. Mt. begern denselben zu vnndertheniger gehorsam ain grosser Ausschuß, so allhie versamlet gewest, khriegs halben Stillstanndt, wie on Zweiffel E. Kay. Mt. ab Iren Gesanndten vernomen, bewilligt haben, dem wir auch vnnsers tails als die gehorsamen nachzekhomen, vnnd zugeleben willig vnnd erbüttig seind, So ist vnns doch auf heutt glaublich angelanngt, wie sich an etlichen ortten, sonnderlich im Lannd zu Frannkhen gewerb vnnd versamlung von geraissigen vnnd fueßuolkh hallten vnnd erzaigen, die als wir bericht werden, gemainer Lanndschafft zu Bayrn zu nachtail raichen sollten. Wo nun dem allso haben E. Kay. Mt. gnediglich zubedennkhen, daß dem bewilligten stillstannd von vnnsern widerwärtigen in dem nit volg beschehe, darob auch E. Kay. Mt. on Zweifel vnbillich mißfallen empfahen, dann sollten wir anstatt gemainer Lanndschaft durch vnnser gehorsam als die getrewen willigen vnnderthanen vbereilt vnd zu schaden bracht werden, sein wir ye der diemüettigen zuversicht, Ew. Kay. Mt. solches vns, vnd gemainer Lanndschaft nit gonnen, vnd ist darauf an Ew. Kay. Mt. als höchsten Liebhaber der Gerechtigkeit vnd

hanndt-

handthabung Jres aigen vnd des H. Reichs Lanndtfridts vnnser gar vnnderthenig bitt, dieselb Jr Mt. wöll vns vnd gemeine Lanndschaft hierinnen als die gehorsamen gnedigclich bedenkhen, vnnd ob sich yemandt in Ey! mit vberziehung vnns vnd gemaine Lanndschaft zu beschedigen vnndersteen wurde, dasselb khains wegs gestatten, auch vnns vnd gemaine Lanndschaft, ob wir allso zu der benöttigten gegenwör getrungen, der wir ye gern vertragen seyn wollten, vnnser merkhlichen notturft nach, vnd daß wir vns gern vor gewaltiger vnbillicher beschedigung verhüetten, vnd bey vnsern Freyhaiten, auch Recht vnd aller billicheit zebleiben begeren, zu ermessen, vnd so genedigclich bedennkhen, wie sich dann ain ganze getreue vnd gehorsame Lan̄dschaft zu Ew. Kays. Mt. vnndertenigclich versehen thut, vnd wellen die Lanndschaft hiemit Ew. Kay. Mt. in aller diemüetiger vnnderthenigkait beuolhen haben. Datum 2c.

Ain Ausschuß.

Item als sich Herzog Wilhelm neben Kay. Mt. ainen Lanndtag auszuschreiben vnnderstanden, hat Herzog Ludwig sambt ainem Ausschuß in die drey Regiment geschriben, wie hienach folgt.

Von Gottes Genaden Ludwig Herzog in Obern vnd Niedern Bayrn 2c. sambt dem Ausschuß gemainer Lanndschaft yezt zu München versammelt.

Vnnsern grues vnd freundtlich willig Diennst zuuor, lieben getreuen, auch besonnder guet Freundt vnd giebietter.

bietter. Nachdem die Röm. Kay. Mt. in den Irrun=
gen sich in disem Fürstenthumb euch wissentlich haltendt
ain Lanndschaft erfordern will, langt uns an, daß
der Hochgeborne Fürst vnnser lieber Brueder vnd gene=
diger Herr Herzog Wilhelm allein, vnd ausserhalb vnn=
ser Herzog Ludwigs als seines mitregierenden Brueders
neben der Kay. Mt. auch ain Lanndschaft durch sein
Brief zu erfordern vnndersteen, das dann wider vnns
vnd vnnser brüederliche Mitregierung, auch wider gemai=
ne Lanndschaft, die solche brüederliche Mitregierung
Lannden vnd Leutten zu guett aufgericht hat, schimpf=
lich ist, vnd darzue dem gannz wider, daß wir beed
als regirend Fürsten jüngst beschiden Lanndschaft samment=
lich vnnder vnnser baider Tittln vnnd gemainen auf=
gerichten Secret zu vnns erfordert vnnd beschriben ha=
ben. Demnach vns vnleidenlich ist, daß wir in diser
vorderung gemainer Landschafft ausgeschiden, vnnd vnn=
ser brüederlicher Mitregierung, der wir ettwo laung in
freyem gebrauch seind gewesen, vnnd allso gwalltigclich
vnnd vnrecht entwöhrt werden sollten, auf das so er=
mahnen wir H. Ludwig sambt dem Ausschuß von we=
gen gemainer Lanndschafft Euch samentlich vnnd sonn=
derlich Eur Pflicht, damit Ir vnns vnnd gemainer
Lanndschafft verbunden seyt, ob euch vnnsers brueders
H. Wilhelms brief zukhomen wären, oder noch zukhä=
men, dardurch Er allain die Stånndt der Landschafft
zuerfordern vnnderstuend, mit beuelch, daß Ir die weit=
ter ainem yeden Lanndtsåssen zuschickhen sollet, daß Ir
solchem beuelch wider vnns vnnd vnnsere brüederliche
Mitregierung auch wider gemaine Lanndschafft vnnd die
ordnung, dardurch sy Lannd vnnd Leuthen zu guett

deß=

deßhalb aufgericht, nit volg thut, vnnd solch brief niemand zuschickhet, sonnder dieselben in guetter verwarung behaltet, vnnd vnns auf stundt allher berichtet, vnnsers weitters beschaids darinn gewarttet, vnnd derselben zween, nemlich ainen so Röm. Kay. Mt. vnnd ainen so H. Wilhelm in Eruorderung der Lanndtleuth allso ausschreiben, zum fürderlichsten hieher zusenndet, dann Ir dardurch vnns, wie obsteet, zu entwöhren hilff thätet, das seydt Ir schuldig zuuermeiden, vnnd wir wellen vnns deß auf Eur Pflicht, vnd vnns deßhalb gethan Aid genzlich zu Euch vertrösten, vnnd wiewol wir vns deß khains abschlags bey Euch versehen, noch dann begeren wir in dem Eur gehorsam antwortt, vnns darnach wissen zehallten. Datum München Sonntags vor Gallj Anno ꝛc. xiiij. to.

An das Regiment Lanndßhuet, Strauding, vnd Burckhausen.

Item wie H. Ludwig ainem Ausschuß verkhündt, daß Er sich mit seinem brueder H. Wilhelm aller Irrung brüederlichen vertragen, auch darinn ains Ausschuß nit vergessen, vnnd vorhab, desselben tags sambt seinem brueder zu München zesein.

Von Gottes gnaden Ludwig Herzog in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc.

Vnnsern günstlichen grues zuuor Erwürdigen in Gott, Hochgelehrten, Fürsichtigen, Ersamen, Weisen, lieben ge-

getrewen. Wir fuegen auch zewissen, nachdem sich zu Innßbruckh vnnd sonnderlich die zween letsten Tag manicherlej hanndlung zwischen vnnserm lieben brueder H. Wilhelm vnnd vnns begeben haben, ist in sonnder geheimb durch ettlich treffenlich Personen ain abred ainer brůederlichen verainigung beschehen, vnnd souil gehandlet, daß wir aller Irrung freundtlichen mit ainannder vergleicht seind, auf mainung, wie Ir, ob Gott will, morgen von vnns selbs sambt ettlichen tapffern vrsachen, so vnns darzue bewegt haben, verneḿen werdet, doch ist in solcher Abrede gemainer Lanndschafft freyhaiten vnnd derjenen, so in den sachen verdacht werden, nit vergessen. Demnach ist vorgedachter vnnser lieber brueder willens, auf morgen mit sambt vnns gen Můnchen zereytten, wollten wir Euch vor vnnser baider gebrůeder zukhunfft nit verhallten. Datum Aibling in der neundten Stundt gegen der Nacht am Monntag St. Gallen tag, Anno ꝛc. xiiij. to.

An ainen Ausschuß zu Můnchen versamlet ausganngen.

Die bewegnuß vnnd vrsachen, warumb sich mein genediger Herr H. Ludwig mit Sr. Gdn. brueder H. Wilhelm zu Innspruckh ausserhalb ainer Lanndschafft vertragen hat, dem clainen Ausschuß zu Můnchen fůrgetragen.

Erstlich als mein gnediger Herr gen Ynspruckh ist khommen, hat Se. Frtl. Gdn. die sach dermassen bey Kay. Mt. er:

erfunden, daß nit allain Se. Mt. sonnder auch aller Churfürsten vnnd Fürsten Pottschafften, die zu solcher hanndlung erfordert wurden, vnnd menigclich wider die Mitregierung vnnd vertrag, so ain Lanndschafft zwischen Ir beeder Gnaden im bessten fürgenom̃en hat, gewesen ist, man hat auch desselbigen zubekhrefftigen, oder daß sy in ainicherlaj Art besteen sollen, gar nichts hanndlen oder rathschlagen wollen, wie dann die Lanndsleuth, so zur selben Zeit zu Ynspruckh gewesen seind, on zweiffel selbs auch erfahren haben. So hat sich auch Se. Gdn. bey Kay. Mt. allain vnnd in sonnder gehaimb mit allem möglichem vleis geüebt, Se. Mt. zu bewegen, aber sich souil erlernet, daß Se. Mt. auf den weeg der Mitregierung khainsweegs wäre zubewegen gewesen, wie man dann aus den fürgeschlagnen mitteln wol vernem̃en mag.

Zum Anndern, so hat mein gnediger Herr in aller handlung wol verstannden, daß sich die sach mehr in die lenng dann zu Austrag geschickht hett, alsdann aus vil anzaigungen wol zu vermuetten ist gewesen, daß ettlich Jrn aignen nuz darunder gesuecht, vnnd beed Fürsten ye mehr gegen ainander verhezt hetten, wie dann Se. Frtl. Gdn. von dapffern, redlichen vnd bestenndigen Leutten zu vilmaln gewarnet worden ist, man woll die sach noch aufziehen vnnd verlenngern, damit man desster füeglicher beeden Fürsten vnd der Lanndschafft ettwas abreissen mög, das erfindt sich auch wol in der Instruction, damit die Kay. Gesanndten auf den khünfftigen Lanndtag wären abgeferttigt worden, die vasst mit dem Innhallt begriffen, wie auf dem gehalt-

nen

nen Landtag Jubilate vergangngen von den Kay. Gesandten gehört ist, nemblich daß man all verschreibung die in sachen von beeden Fürsten vnnd der Lanndschafft aufgericht wern worden, von stund an zu Kay. Mt. hannden gestellt sollten werden, so wolte alsdann Ir Mt. verrer darinn hanndlen, vnd wo solches, als zuvermuetten ist, nit beschehen wäre, wurde sich die Kay. Mt. verrer geschickht haben, ain Interesse aus den sachen zebringen.

Se. Frtl. Gdn. ist auch glaublichen bericht, wie die Finanz auf das gelt, so von ainer Lanndschafft zu Steur gefallen soll, schon gemacht wäre, darumb hat sich Se. Frtl. Gdn. khainer guetten oder billichen ausrichtung, sonnder vilmehr aigennüziger verlenngerung mögen getrösten.

Zum Dritten, so hat mein guediger Herr wol gemerckht vnnd gesehen, daß Sr. Frtl. Gdn. brueder vnd diejenen, die bey Im waren, auf Irem vnbillichen fürnemen für vnnd für beharrten, vnnd ye mehr darinn verharrten vnnd erstockhten, daß Er auch mehr genaigt wäre gewesen, sich selbs Launb vnd Leuth mit khrieg, auffruern vnnd widerwerttigkhait zuuerderben, dann die Mitregierung vnnd den vertrag durch ain Landschafft gemacht, zugedulden, wie sich dann aus manig seinem ausschreiben vnd Geschichten erfindet, auch aus dem, daß Er sich zu Behaim, Frannckhen, vnnd an anndern Enden mit Raißigen vnd fueßuolckh beworben hat.

Zum Vierdten ist Sr. F. G. von ettlichen Landleutten zu Ynßbruckh auf Sr. F. G. begern, daß sy Sr. F. G. brue-

der wider den brüederlichen aufgerichten vertrag nit peutten wollten, dermassen antwortt gefallen, darob Se. Frtl. Gdn. größlichen hat besorgen müessen, als möchten sich ettliche von der Lanndschafft wellen sonndern vnnd allso ain zertailung vnnder Jnen werden, daraus dann nichts gewissers, dann auffrur vnnd verderben eruolgt hett, das dann Se. Frtl. Gdn. Lannd vnd Leutten nicht gonnen, sonnder Jm selbs, seinem brueder, vnd ainer gemainen Lanndschafft zu guett mit allem begirlichen vleis gern verhüetten wollt.

Dem allem nach hat Se. Frtl. Gdn. die oberzelten vrsachen mit vleis erwogen, auch den getrewen Rhat derjenen, so Se. Frtl. Gdn. mit allen trewen warneten, vnnd sagten: Se. Frtl. Gdn. solt sich vertragen, es were weder an Kay. Mt. hof, noch sonnst nichts guetts verhannden, auch das Se. Frtl. Gdn. erfunden, derselben getrew anzaigen aus vil vrsachen vnd anzaigen war seien, vnnd daß die Jrrungen zwischen Se. Gdn. vnd derselben brueder durch khainen anndern weeg, dann durch sonnder Regierung vnnd außzaigung des Lannds, dardurch khrieg vnd verderben möchten hingelegt werden, hat Se. Frtl. Gdn. Jnen gebrüedern selbs, auch Lannd vnnd Leutten zu guett, sich vnnd dieselben vor nachtail vnnd verderblichen schaden zuuerhüetten, den friden für dem vnfriden, vnnd allso das minder für das maist erwählet, vnnd sich auf Sr. Gdn. brueder vleissig ersuechen vnnd begern in ain güettliche hanndlung einlassen, darunder ain abred ainer brüederlichen verainigung beschehen vnnd souil gehanndelt ist, daß Jr beeder Frtl. Gdn. aller Jrrung freundtlichen mit ain-

annder

annder vergleicht vnnd vertragen seind, doch khainer anndern gestalt, dann daß gemainer Lanndschafft freyhaiten in solchem vertrag auch gnedigclichen sollen bedacht, vnnd alle vngnad gegen menigclich, so vnnder den sachen verdacht seind, abgestellt werden. Ist darauf Sr. Frtl. Gdn. begern vnd bitten, daß Inen die von khlainem Außschuß, so anstatt gemainer Landschaft zur selben zeit zu München gewesen seind, aus oberzellten vrsachen solchen vertrag, den Se. Frtl. Gnaden nit allain Ir selbs, sonder mehr gemainer Lanndschafft zu guettem vnnd wolfart, dieselb vor mehrerm schaden zuuerhüetten, angenomen hab, lassen gefallen, vnnd Sy die Fürsten fürtter in brüederlicher ainigkhait helffen behalten, damit Sy Ir Fürstenthumb desster stattlicher mögen regiern, vnnd gemaine Ir Lanndschafft in guetter ainigung beschüzen, vnnd das well Se. Frtl. Gdn. vmb sy samentlich vnnd Ir yeden besonnder in Gnaden erkhennen, vnnd Inen zu gueten nimmer vergessen.

Nun hett aber mein gnediger Herr solches alles gern mit Sr. Frtl. Gdn. Rhäten, auch den verordneten vom Außschuß, die derselben zeit zu München waren, vnnd vil lieber mit ainer ganntzen Landschafft, als derjenigen, darzu Sr. Frtl. Gdn. höchstes vertrawen steet, vorwissen gehanndlet, wo das die zeit hett mögen erleiden, dann als Inen allen wolbewüsst, so hette die Kay. Mt. ainen gemainen Lanndtag zu Bayrn auf Montag nach Simonis vnnd Judä Apostoli an der Herberg zesein, auszeschreiben fürgenomen vnnd beuolchen, das aber beed meine gnedige Herrn in khai-

ner anndern gestalt, dann durch die brüederliche veraynigung haben verhindern mögen, darumb hat sich Se. Frtl. Gdn. in so khurzer zeit, wiewol seine Gnaden dasselb von Herzen gern gethan hett, nit mögen gebrauchen. Se. Frtl. Gdn. versicht sich aber, wo solche abred an Sy die verordneten von der Lanndschafft, vnd die Rhât gelanngt hett, Sy wurden den vertrag nach gelegenhait aller sachen, dieweil doch die Mitregierung vnnd vertrag durch ain Lanndschafft gemacht, darinn mein gnediger Herr vil lieber bliben wäre, nit besteen hett mögen, nit widerrathen, sonnder mit allem vleis die brüederliche ainigung gefürdert haben.

Vertragsbrief zwischen den Gebrüedern Wilhelm vnd Ludwig Herzogen in Bairn ꝛc.

Wir Wilhelm vnnd wir Ludwig gebrüeder Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn ꝛc. Bekhennen für vnns vnnd vnnser Erben, daß wir vns frundtlich vnd brüederlich mit ainannder vertragen, nemlich wie hernach volgt.

Erstlich daß wir Herzog Wilhelm vnnserm brueder Herzog Ludwigen als vil als ain dritten tail vnnsers ererbten Fürstenthumb volgen wöllen lassen, den wir doch nit den dritten tail wellen genannt haben, vrsache, wie wir des beed wissen tragen.

Zum Anndern, vnnsern bruedern Herzog Ernnsten betreffend, souer der gaistlich wirdt, des wir baid allen

fleis

fleis fürwenden sollen, wie wir vnns beed des veraint vnnd zugesagt haben, So wollen wir Herzog Wilhelm vnnserm brueder Herzog Ludwigen aus brüederlicher lieb sechs tausent Gulden gelts järlicher gült geben vnnd zuestellen, dagegen soll vnnser brueder Herzog Ludwig sich H. Ernnsts Erbtail gnuegsamblich verzeihen.

Zum Dritten soll vnnser brueder Herzog Ludwig in der bezalung aller vnnser schuld, als vil seinen tail gebürn will, bezalen.

Zum Vierdten die Fürstlichen Siz betreffend, lassen wir Herzog Wilhelm vnnserm brueder Herzog Ludwigen den fürstlichen Siz Lanndshut, darzue die negsten Stett, Schloß vnnd fleckhen, vnnd wo die gülten vnnsers brueders tail nit eruolgen möchten, daß wir Herzog Wilhelm vnnserm brueder Herzog Ludwigen an anndern enden trewlich vnd vngeuerlich vergnüegen wöllen.

Dann der auszaigung halben der Stett vnd Schloß vnnd annderer güetter wöllen wir vnns baid, so wir von vnnsern Renntmaistern vnnd Renntbüechern erfahrung vnnd ersehung thun vnnd haben, frundtlich vnd brüederlich mit ainannder vergleichen.

Vnnd wo allso in dem vnnd anndern zufallenden henndeln Irrungen dise sach betreffend fürfielen, so sollen wir vnnd vnnser brueder Herzog Ludwig yeder vier von der Lanndschafft vnnsers gefallens erkhiesen, vnnd weß sich allso die Acht nit vertragen möchten, so sollen wir vns baid ains vnpartheyischen Obmanns vergleichen, vnd was sy darnach mit sambt dem Obmann darinn

spre=

sprechen vnnd erkhennen, darbej soll es vnnsernthalben on alle verrere waigerung endtlich bleiben.

Wir wellen auch in disem vnnserm brüederlichen vertrag gegen vnnser Lanndschafft Irer freyhaiten vnns gnedigclichen hallten. Es soll auch gegen denjenen, so in disem hanndel verdacht seind, alle vngnad hin vnnd ab sein, vnnd in vngnaden nimer gedacht werden.

Das alles haben wir beed bey vnnsern Fürstlichen Wirden vnd Trewen ainannder gelobt vnd zuegesagt, in beywesen der Wolgebornnen vnd Vesten Georgen Grauen zu Montfurt vnd Herrn zu Pregniz, Jeronimus von Stauff Herrn zu Ernfelß vnnserm Hofmaister, vnd Gilgen von Münchaw vnnserm Pfleger zu Oetting, vnd Caspar Winzrer vnnsern Räten. Darauf haben wir beed Gebrüeder ain glaubwirdige Schrift ainander geantwort, die wir mit vnnsern aigen hannden geschriben, vnnd mit vnnsern Pettschaften vnd Handtzaichen beuestigt, alles getrewlich vnd vngeuärlichen. Actum den xiiij. ten Tag Octobris Anno ꝛc. xiiij. to.

Wie man Doctor Weisierer gemainer Landschaft drey Jar lang von Haus aus bestellt hat.

Ich Johannes Weisierer der Rechten Doctor, nachdem mich die Erwirdigen in Gott Wolgebornen, Gestrengen, Hochgelerten, Edlen, Fürsichtigen vnd Weisen, meine gnedige lieb Herrn, nemblich Erhart Probst zu Ror, Wolfgang Graue zum Haag, Christoff von Laiming zu

Ame=

Amerang Ritter Hofmaister, Diettrich von Pliennin- gen zu Eisenhouen Ritter vnd Doctor, vnd Wolfgang Lorberer Burger, vnd des Innern Rhats zu Lannds- huet zu gemainer Lanndschaft in Obern vnd Nidern Bayrn zu Diener von Haus aus drei Jar lanng die negst nach dato erscheinend bestellt vnd aufgenomen haben, Innhallt der Verschreibung darüber verferttigt, die von wortt zu wortt also lauttet, wie hernach geschriben steet, vnd lautt also: Wir hernach benannte mit Na- men Erhart Probst des wirdigen Gottshaus Ror, Wolf- ganng Grafe zum Haag, Christoff von Laiming zu Ame- rang Ritter Hofmaister, Diettrich von Pliennningen zu Eisenhouen Ritter vnd Doctor, vnd Wolfganng Lor- berer Burger vnd des Innern Rhats zu Lanndshuet Bekhennen hiemit offennlich gegen allermenigclich, daß wir auf treu beuelch vnd gwalt, so vnns von den dreyen Stennden aines Ausschuß gemainer Lanndschaft des löblichen Haus vnd Fürstenthumbs Obern vnd Ni- dern Bayrn jüngst zu München gegeben, zu gemainer Lanndschaft sonnder merckhlicher Notturfft den Ersamen vnd Hochgelerten Herrn Johannsen Weissierer der Rech- ten Doctor drey Jar lanng, die negsten nach dato diß briefs erscheinend, nachuolgender maß von Haus aus bestellt vnnd diennstlich aufgenomen haben, vnd nemen den hiemit auf, nemblich wann er von gemainer Land- schaft, derselben Ausschuß oder Verordenten auf ain Zeit zekhommen erfordert wirdet, welch Im doch, wo es stattlich sein mag, ain monat bevor gen Augspurg oder vngeuerlich zehen meil weegs darumb zugeschriben soll werden, daß Er sich alsdann von stund an on alle ver- hinderung an das ort, dahin Er allso beschiden wirdet

füe-

füegen, vnnd gemainer Lanndschaft, Irem Ausschuß, oder Verordenten wider allermenigclich, niemandt, dann allain Röm. Kay. Mt. vunsern allergnedigisten Herrn ausgeschlossen, gannz getrewlichen, als lanng das die notturfft ervordert, mit Rathen, Reden, vnnd anndern nach seinem besten vermögen, wie ein getrewer Diener seiner Herrschafft zethun schuldig vnnd pflichtig ist, an allen ortten im Heiligen Römischen Reich, wo In aber ain Lanndschafft ausser Teutscher Nation bedürfftig wurde, darumb soll verrer sein will gemacht werden, gewartten hilfflich vnnd fürderlich sein, vnnd so Er auch allso auf Eruorderung in gemainer Lanndschafft diennst, wie obsteet, mit drej Pferdten angeritten ist, so soll Er durch berüerte Lanndschafft zimblichen verzeert, auch redlichs vnnd vngeferlichs schadens, ob Er den in der Lanndschafft diennst erleiden wurdt, enthebt vnnd widerkhert werden, ob aber deßhalb Irrung einfielen, so sollen Ir vier von den dreyen Stennden gemainer Landschafft hiemit macht haben, darinnen endtlichen zuerkhennen, vnnd wie es durch sy gemacht, dabej soll es on alle waigerung bleiben. Der benannt Doctor soll auch kheinem Lanndtsessen wider den anndern nichts, aber ainem Lanndtsessen gegen ainem Auslenndigen mag Er vmb zimliche belohnung wol rathen, reden vnnd beystannd thun rc. Wir haben Ine auch erlassen, daß Er gemainer Lanndschafft in solcher zeit seiner Dienerschafft in peinlichen sachen zehandlen nichts schuldig sey, vnnd vmb solch sein diennst soll Im ain Lanndschafft ains yeden der obbestimbten dreyer Jare zwai hundert Gulden Reinisch oder souil Münz Landsweerung, nemlich allweeg ain hundert gulden auf St. Jacobs des H.

Zwelff-

zwelffpoten tag, vnnd die anndern ain hundert gulden auf Liechtmessen allzeit gegen gebürlicher Quittung geen Augspurg antwortten, vnnd wirdet sich allso die erst bezalung auf St. Jacobs tag Apostoli negstkhomend anfahen. Ob aber zu endung der dreyer Jar gemaine Lanndschafft benannts Doctors zu Diener nit mehr notturfftig oder Jme zedienen geliebt sein, welche Parthej in dem verennderung versuechen wurde, die solt solches der anndern Parthej zeitlich vnnd nemlich ain halb Jar vor ausgann der dreyer Jar schrifftlich, sich darnach hab zerichten, zewissen machen. Hierauf hat der obgenannt Doctor Weissierer anstatt gemainer Lanndschafft Wolffen Grauen zum Haag gewonndlichen Diener Ayde vnnd darzue diesen Brief, souil In der beruert vnnd berüern wirdet, treulich zehallten vnnd zuuolstrecken, mit auffgerechten fingern zu Gott vnnd seinen Hailigen geschworn, alles on geuerde. Zu Vrkhundt haben wir obgenante Nemlich Erhardt Probst zu Ror für vnns vnnd annder Prelaten, Wolffgang Graue zum Haag, Christoff von Laiming zu Amerang Ritter Hofmaister für vnns vnnd alle Ritterschafft, vnd Wolfgang Lorberer von der Statt Lanndsshuet vnnd aller ander Stet vnd Märckht wegen obberüerter Lanndschafft ganzes Bayrlannds vnnsere Innsigl hieran gehanngen, vnnd geben zu Lanndsshuet am Montag nach vnnser lieben Frawen tag Purificationis Mariae nach Christi vnnsers lieben Herrn geburt im fünffzehenhundert vnnd fünffzehenden Jare.

Demnach bekhenn Ich offentlich gegen allermeniglich, daß ich allso darauf meinem gnedigen Herrn Graue Wolffen von Hag anstatt gemainer Landschafft gewonndli-

wonndlichen Diener Aide vnnd darzue disen Brief, so-
vil mich der berůert vnnd berůeren wirdet, getreulich
zehalten vnnd zunolstreckhen, mit auffgerechten fingern
zu Gott vnnd seinen Hailigen geschworen hab, glob
vnnd schwere auch allso hiemit vnnd in Crafft diß
brieffs on geuerde. Zu Vrkhundt hab Ich mein aigen
Innsigl an diesen brief gehanngen, der geben ist im
Jare vnnd am tag wie obsteet.

Hienach volgen der Lanndschafft Freiheit, wie sy ordiniert, vnnd getruckht sind worden.

Des Loblichen Haus und Fürstenthumbs Obern vnd Nidern Bayren Freiheyten von einem regirenden Fürsten von Bayrn auf dem anndern gemeinem Lannd vernewt vnnd bestettigt, die auch von Keysern vnnd Königen zugelassen vnnd confirmirt sein. Getruckht zu München Anno Domini Tausend fünffhundert vnd xiiij. Jar.

Wir Johann Jung beider rechten Doctor, Thumbher vnd des Hochwirdigen Hochgebornnen Fürsten vnnd herrn herrn Philippen Bischouen zu Freisingen, Pfalzgrauen bey Rhein, vnd Herzogen in Baiern ꝛc. Gaistlicher sachen gemainer vicarij. Bekhennen vnd thun kund, offentlich mit disem Brief, Transsumpt oder Vidimus, in zu endt angezaigter Anzal pleter begriffen;

vor

vor allermenigklich. Nachdem vns die Erwirdig in Got, Edl, gestreng, hochgelehrt vnd fürsichtig Maurus Abbte des wirdigen Gotzhaus sanct Quirini zu Tegernsee sand Benedictenorden Freisinger Bistumbs, Herr Wolfgang von Ahaim zu Wildenaw Landhofmeister, Dietrich von Pliening zu Eysenhouen Doctor, baide Ritter, vnd Bartolome Schrengkh Burger vnd des innern Rats zu Münichen, als mitverordnet im Ausschuß gemainer Lanndschaft des Löblichen haus vnd Fürstenthumbs Obern und Nidern Bairn ꝛc. dazumal zu München, in namen vnd von wegen Jr selbs, vnd gemelter gemainer Landschaft angefügt vnd zu erkennen geben, wie gedachter gemainer Ausschus vnd Landschaft etwo vil vnd manigerlay Priuilegia, Freyhaiten von Fürsten von Bairn, auch darüber Kaiserlich vnd Künigklich Bestettung, Confirmation, vnd ander Brief gemelter gemainer Landschaft gegeben vnd zuesteendt, welliche sy obligender notturft nach zu gebrauchen vnd rechtlich vidimiren zu lassen vorhetten; in maynung dieweil vnd geferlich sölich alte Briefe hin vnd her wider vber Land zufürn, dann dardurch die Geschrift Sigils, Bresseln, Schnür, vnd anders verrückt, oder schadhaft werden möchten, auch Vnfrid manigerlay Vnfall, vnd widerwertigkait halben besorglich zu wagen weren. Demnach vns von wegen ganzer obgemelter Landschaft auch ir selbs mit diemütigem Vleiß gebeten, als Ordinarij vnd ordenlichen Richter ersucht, vnd das wir inen dieselbigen Brieve aus vnserm ordenlichen Gewalt vidimiren, transsumiren, oder sölichs ordenlich zu besehen, beuelchen gunstlich getuhten ermanet. Vnnd wan wir aber solich Bitt vnd ersuechen

zimlich

zimlich bedacht, vnd vnser Amt dermassen ermont vnd ersuecht, mitzutailn schuldig sein. So haben wir nach ordnung der recht procedirn wellen, auf ihr anrueffen, tage Nemlich Sambstag nach Bartholomei dazumal konftig vnd numals negstuerschinen, angesazt, vnd Citacion deshalben offen Edict oder Ladung in gewondlicher form erkant, ausgen lassen, wider all vnd yede sambt vnd sonder so in gemelter nachuolgender handlung interesse haben, oder zu haben vermainten, vor vns auf vorgedachten Sambstag zu gewondlicher Zeit vnd stat, durch sich selbs oder ir gnugsam Anwald zu erscheinen, zu sehen vnnd hören sölich Briuilegia, Freihait, Bestettung, vnd ander Brive fürzubringen vnd tragen, dieselbigen vnd ir insigl zu erkennen, auch zeugen derhalben fürzustellen, zu transsumirn und vidimirn, sölichs zu beschehen beuelchen, auch vnser erkantnus ordenlichen gewalt hierinnen mitzutailn, vnd Brief darumb zu erkhennen, vnnd anders darzu, vnd in nottürfftig zu beschehen oder gnugsam rechtlich vrsach, warumb solichs nit beschehen sol, fürzubringen, wie dann by Citacion vnnd Edict nach gewonlicher form ferrer inhelt, vnnd als nu aber derselbig angesazt tag khomen, sein vor vnns als wir zu gewondlicher zeit vnd stat zu gericht sassen, in Gericht erschinen, die Erwirdigen in Gott, vnd fürsichtig Benedictus Abte des wirdigen Gotzhaus sannd Michaels Weihenstefen ob Freysingen, obgemelts ordens vnd Bistumbs, vnnd Johannes Prew Bürger zu Münichen vnd gedachtes gemains ausschuß gesworner schreiber, als anwald mergemelts ausschuß, in Namen vnd von wegen gemeiner obgedachter Landschaft, vnd haben neben

den eingebung ires gewalts widerumb vor ausgegangen gemelt Citacion, Edicte, vnd Ladung an offen Thürn des Tumbstifts albie zu Freysingen, auch baiden sand Peter vnd vnser lieben Frawen Pfarkirchen zu Münichen zeitlich angeslagen, vnd in sonder auch der durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnnd Herren herren Wilhalmen vnd Ludwigen Gebrüeder Herzogen in Obern vnd Nidern Bairn ꝛc. Baider ir Fürstlichen Gnade Rete verkündet, mit irer zurugkh vnd vnden geschriben verkondungen fürbracht, auch darneben von gemelten baiden Fürsten vnsern genedigen Herrn ain schrift an vns lautendt, vnd nachuolgender maynung in sich haltend, oberantbort: das ir fürstlich Gnad angelangt, wie gemaine irer genade Landschaft ausschuß alle ire Freyhait von vns als dem vicariatampt vidimiren lassen wolten, das geben baid ir Fürstlich Gnad als ir gnedig herrn vnd Landesfürsten zue, vnd wolten das nit iren ꝛc. Vnd als nu aber sölich gewalt, Citacion, Edict, sambt der verkondungen, desgleichen auch gemelts verschreiben vor vns offenlich verlesen ist worden, haben die gedachten anwald von wegen gemainer Ausschuß vnd Landschaft, aller ausbleibender vngehorsam beklagt vnd darauf gebeten. Nachdem niemants der vrsach, wider des ausschuß vnd gemainer Landschaft vor angezaigts fürnemen fürbracht oder verhindern wolt, erschine, das wir dieselbigen vngehorsam schetzen solten, vnd auff ir vngehorsam die wolgebornnen, hochgelert, Erwirdig vnd Edl, herrn, Gebrigen Grauen zu Ortnberg Tumprobst, Jacoben Rudolf Scolasticum Doctorem, vnd Erasmum Hausner vnser Chorbruder, Thumbherrn zu Freisingen, vnd an der als Zeugen zuerkantnus, Brief vnd sigel

fürzu-

fürzuweysen, vnd als nu sölliches alles nach erforde- rung der billichait erkent vnd beschehen, ferner vor vns, vnserm hierunden geschriben, gesworn gemainen vnd offen schreiber Notari gemelten, vnd auch nachuolgen- den zeugen ein vnd fürbracht, vier vnd dreissigk Origi- ginal Haubtbrief auff Begramenen geschrieben, vnd mit anhangenden insigeln vngleicher Anzal, etlich von seiden manigerley, vnd doch vngleicher farb, Etlich an perga- menen Bresseln gehengkt, wie dann sölichs nach eines yeden Briefs verleibung vnd abschrift, zu endt oder ausgang, auch ander etlicher derselben Sigil aigenschaft vnd gebrecht anzaigt begriffen ist, vnd vns also ainen nach dem andern in vnser handt geantbort, dy wir ge- sehen, vnd vor gemelten zeugen zu sehen vnnd zu er- khennen fürgehalten haben, Welliche gemelt Brief Sy an pergamenen vnd schrift vnuerdacht oder geswecht ge- sehen, auch sonst an Sigiln erkhant, vnd bey iren deß- halben leiblichen gesworen aiden geacht vnd gesagt ha- ben, wie hernach volgt. Vnd nemlich hat gemelter erster zeug Graf Gebrig von Ortnberg Thumprobst fürgestellt vnd ermont die Sigill an nachuolgenden Brieffen allain, Erstlich an dem andern, dritten, fünf- ten vnd zwai vnd zwanzigisten Brieffen alle Sigil er- khennt, Aber an dem ersten Brieff das foderst der Herrn von Bayrn, desgleichen an dem siebenden auch das erst Sigil, An dem newnten das annder Abens- perg, das viert Waldegk, das fünft Frawnberg, das Sechst vnd acht Preysinger, An dem zehendten das erst Abensperg, das dreissigist Münichen, An dem sech- zehenden auch das erst Abensperg, das fünft Törring, das sechst Layminger, das siebent Frawnberger on

Hag,

Hag, das acht Pienznauer, das zwelft, vierzehent, fünfzehent Waldegker, das neunzehent Frawnberger, An dem achtzehenden das erst Torring, das ander Abensperg, das fünft Layming, das sechst Camer, das sibent Frawnberg, vnd an dem ains vnd zwainzigisten brieven Ortnberg, Frawnberg, Nusperg, Tegenberg vnd Parsperg. Verrer haben all obgemelt drey fürgestelt vnd ermonten zeugen alle insigl an nachuolgenden, nemblich am sechsten, am achten, aindleften, zwelftn, vierzehendn, fünfzehendn, zwainzigisten, drey vnd zwainzigisten, fünf vnd zwainzigisten, sechs vnd zwainzigisten, siben vnd zwainzigisten, acht vnd zwainzigisten, neun vnd zwainzigisten, dreissigisten, ains vnd dreissigisten, zwai vnd dreissigisten, vnd drei vnd dreissigisten brieven, vnd aines yegklichen anhangend insigill, Sonderlich vnd ainhelligklich, als inen kuntlich erkhent, vnnd dero zesein, von den in den brieven meldung beschicht, vnd die sein sollen gesagt, vnd all ander insigl souil der an obgedachten vnd hienach abgeschriben, ausserhalb der so wie obengemelt erkhant sein, brieven hangen, in sonder vnd gemain, auch vnd also erkhent, das sy all vnd ain yeder für sich selbs glauben, dieselben auch dero zusein, von den man sag vnd meldet, sy sein sollen. Darauff vnd nach söllichem haben wir abermals auf anrueffen mergemelter anwald von vnd in namen wie oben söllich brief vnd insigl in massen, wie oben angezaigt, für erkhent geacht, vnnd demnach all mergemelt brieff von wort zu wort abzuschreiben, transsumiren, vnd gerichtlich aus vnserm ordenlichen gewalt so oft vnd vill es nott ist, zu vidimirn erkhent, vnd zu beschehen beuolhen.

Hier

Hier sind die hinnach bemerkten 34. Frey- und Bundbriefe wörtlich eingerückt in folgender Ordnung, und mit genauer Beschreibung der daran hangenden Insigeln, als

Königs Otto von Hungarn, und Herzogs von Bayern Freybrief oder Handveste vom Jahre 1311. Freybrief von Heinrich Ott und Heinrich Herzogen in Bayern de ao 1322. Freybrief von Heinrich dem Jüngern Herzogen in Bayern von Jahre 133'. Kaisers Ludwigs Beståttigungsbrief vom Jahre 1341. Freybrief des Marggrafens zu Brandenburg, und Herzogs in Bayern Ludwig vom Jahre 1347. Freybrief der Herzogen in Bayern, Stephans des Alten, dann Stephan und Fridrich, vnd Hanns der Jüngen de ao. 1358. Freybrief Herzogs Stephans des Aeltern vom Jahre 1363. Freybrief Herzogs Albrechts vom Jahre 1365. Der Landschaft in Bayern Bündnißbrief vom Jahre 1392. Mehr ein Bundbrief von nämlichen Jare. Freybrief der Herzogen Johann und Ernst de ao. 1393. Freybrief des Herzogs Heinrich vom Jahre 1394. Bundbrief von ao. 1394. Freybrief der Herzogen Ernst und Wilhelm vom Jahre 1398. Freybrief des Herzogs Johann vom Jahre 1399. Bundbrief vom Jahre 1416. Ein derley von ao. 1420. Mehr ein solcher von nämlichen Jare. Freybrief von den Herzogen in Bayern Ludwigen Vater, und Sohn de ao. 1420. Gewaltsbrief von Röm. König Sigmund zur Verbündniß der deutschen Ritterschaft vom Jahre 1422. Bundbrief vom Jahre 1425.

Frey-

Freybrief der Herzogen Ernst, Wilhelm, und Heinrich vom Jahre 1427. Freybrief des Herzogs Ludwig vom Jahre 1427. Freybrief des Herzogs Heinrich, und seines Sohns Ludwig de ao. 1428. Kaisers Sigmund Confirmationsbrief vom Jahre 1434. Freybrief des Herzogs Albrecht de ao. 1438. Freybrief Herzogs Ludwig vom Jahre 1450. Freybrief Herzogs Albrecht von ao. 1458. Freybrief der Herzogen Johann und Sigmund Gebrüder de ao. 1461. Bestättigungs- und Freybrief von erstgemeldten Herzogen vom Jahre 1463. Freybrief des Herzogs Albrecht vom Jahre 1471. Kaisers Friderich Confirmationsbrief von ao. 1491. Freybrief Herzogs Albrecht vom Jahre 1506. Bestätt- und Freybrief vom Herzog Wolfgang als Vormundern über dessen Pflegsohn Herzog Wilhelm, und von gemeiner Landschaft verordneten Mitvormundschaft vom Jahre 1508. *)

Vnnd nachdem wir aber solich brief, wie die hieoben von wort zu wort, verleibt, vnd geschriben steend, den Original haubtbriefen gleich lauttent vnuerendert, weder gemindert noch gemert, ainiches worts, dardurch ir inhalt mainung oder verstentnus verkert, oder anderst vermerckt möcht werden, befunden, gelesen gehört, vnd in massen wie vorgemelt, sambt vnserm hie vnden vnderge-

*) Von sämmtlichen Freyheits- und Bundbriefen der Landstände in Bayern sind bereits 3. Abdrücke vorhanden, nämlich die sogenannte Mienningische Ausgabe vom Jahre 1514. die Sammlung vom Jahre 1568. und die jüngste vom Jahre 1779. es wäre also überflüßig, sie hier wieder in Extenso abzudrucken.

schribnen geschworen Notari, vnd angezaigten gezeugen gesehen, haben wir zu vrkunt vnd warer gezeuknus vnser insigel, so wir in dem Vikariatambt gebrauchen, an dises Transsumpt vnd Vidimus, in zusambt gegenwürtig drei vnd vierzick pletern begriffen, doch vns vnsern nachkomen vnd Vacariatambt on schaden gehangen. Darzu gemeltem vnserm Notari vnd geswornen Offenschreiber, daß er sich, wie sich gepürt, mit anzaigung seines namens vnd gewondlichen zaichen vnderschreib, beuolhen, glauben demselbigen damit zemachen aus mer gemeltem vnserm ordenlichen gewalt wollent, daß disem gegenwürtigen Transsumpt vnd Vidimus an allen vnd yeden steten, orten inner vnd ausserhalb gerichts oder rechts, steter völliger ganzer glaub gegeben, vnd geleubt werde, allermas als den Original selbs briefen, wo die fürbracht würden, Erkennen vnd wollen auch sollichs in craft dises Transsumpt briefs. Der geben ist am Erichtag nach Augustini, der do was der Neun und zwainzigist tag des Monats Augusti, in dem Jar, als man zalt von Christi vnsers lieben Herren Geburt Fünfzehenhundert vnd darnach in dem vierzehenden Jare. Vnd dieweil sich aber in Collationirung der Brief erfunden, daß etlich wort, vnd nemlich an dem andern tail des sexten geschriben plats in der zwai vnd dreissigisten Linien nach dem wort pfunt, nachvolgende wort, der richter zehen pfunt vnd der Scherg fünf pfunt, desgleichen an dem zwainzigisten plat in der vierten Linien nach dem wort, vorgenentn, dise wort, vnserm gnedigen Herrn, vnd zu den vorgenanten vbersehen ausgelassen sein worden, So haben wir dieselbigen also darzu schreiben, darein zaichen, vnd des

hie-

hiemit anzaigen lassen wollen, verdacht deßhalben zu- vermeiden.

Sigillum Notarii.

Vnd wann ich Linhart Heprukl Claric Freisinger Bistumb auf Bebstlichem gewalt, offen vnd des Erwirdigen Hochgelerten Herrn Johansn Jungen, beeder rechtn Doctor Thumbherr, vnd des hochwirdigen hochgebornen Fürsten vnd Herren Herren Philippsen Bischouen zu Freisingen, Pfalzgrauen bey Rhein vnd Herzogen in Bayrn ꝛc. in gaistlichen sachen obgemelten vicari, vnd desselbigen vicariatsambts gesworner Notari bey obgemeltn Citacion vnd Edict erkennung derselbigen genugsam verkündet wider auch der vier vnd dreissik original haubtbrief für vnd einbringung dy do in vorgemelte drei vnd vierzik vnd disen gegenwürtigen pletern geschriben sind vnd begriffen, irer verlesung, beschauung, Vidimus vnd Transsumpt, begerung, erkennung, beuelchgebung, auch allen vnd yeglichen sachen vnd handlungen, da die als vorgeschriben stet, also geschehen vnd gehandlt sein, sambt den nachgeschriben gezeugen, gegenwürtig gewesen bin. Vnd hab die obgemeltn vier vnd dreissik Haubtbrief vnuersert vnd ganz an pergamen vnd sigiln, sonder auch mit dem gegenwürtigen Vidimus vnd Transsumpt in allen worten gleichlautend, auch wie negst obengemelt, an den andern tail des sextn plats in der zwai vnd dreissigistn Linien nachuolgende wort, der Richter zehen pfundt, der Scherg fünf pfunt, deßgleichen an dem zwainzigisten plat an der vierten Linien nachuol-

gende wort, vnserm gnedigen Herrn, vnd zu der vorgenanten vbersehen ausgelassen, darzu geschriben vnd hineingezaichent gefunden hab, vnd gesehen. Demnach vnd dieweil solichs alles wie oben geschriben geschehen vnd gehandelt ist, So hab ich nach haissen beuelch vnd gescheft obgemelten meins Herrn Vicari als ordenlichem richter dits gegenwürtig Vidimus, Exemplar vnd Transsumpt in vorgemelt anzal pleter, durch ain ander hand treulich geschriben, nichts in den briefen darzu noch dauon gesezt, das den syn verkern, oder die mainung verendern mög, mit mein selber Hand vnderschriben, publicirt, auch mit meinem gewondtlichen namen vnd handtzaichen, zusambt obgemelts Vicariatambts insigl bezaichet zu gezeugknus aller obgeschribner sachen in sonderhait darzu erfordert vnd ermont. Das ist geschehen in Freising in des bemelten Herrn Vicari vnd Richters gewonlichen behausung in der obern gemainen stuben, nach Christi vnsers lieben Herren geburde Fünfzehenhundert vnd im vierzendn iaren, in der andern Römischen zinßzall, in Latein genannt, Inditio, des neun vnd zwainzigisten tag des monats Augusti, vmb vesper zeit oder dabey, des allerheiligistn in got vatters vnd vnsers herrn herrn Leo von gottes fürsichtigkait des zehendn Babst seines Regiments im andern Jar, in gegenwertigkait der Ersamen maister Emeran Neupeck, herrn Haunsen Hunger, herr Andre Flem briester, Salzburger Eichstetter vnd Freisinger bistumbs zu den sachen obgeschriben ze zeugen in sonderhait geruft vnd vleissig gebetn ꝛc.

Hernach folgt die Verainigung gemainer Landschaft der drey Stände im Ober- und Niderland

land des löbl. Haus vnd Fürstenthums zu Bayrn vom Jahre 1514. und die Forma, wie die von den dreyen Ständen gemainer Landschaft der Einigung halb Beybriefe gegeben haben. *)

Darauf folgt das Register über alle Artickl der vorgemeldt Fürstlich gegeben, und erkauften Freyheiten, vor diesem aber noch

Ein Vorbericht des Herrns Dietrich von Plienning zu Schonbeck und Eisenhofen, Ritters und Doctors, über die Veranlassung des von ihme verfaßten Registers, lautend, wie folgt.

Den Erwirdigen in Got, Wolgebornen, Edelen gestrengen, vesften Ersamen vnd weysen, des Löblichen haus vnd Fürstenthumbs zu Bairn Landtsessen, meinen gnedigen günstigen, Lieben herren vnd freunden Empewt ich Dietrich von Pliennigen zu Schonbeckh, vnd Eysenhouen, Ritter vnd Doctor, mein geflissen, willig, vnd freuntlich Dinst, yedem nach gebürnus zuvor, Nachdem euch unuerborgenn ist, wie bißhere diß obgenanten Loblichen Fürstenthumbs hoch vnd tewr eroberten Freyheiten von ewrer Gnaden, Gonsten, vnd freuntschafften Voreltern, an vil ort zerstrewt, in behalt gelegt, da wol gesprochen mocht werden, verlegt, dann vil verlorn, vnd die jhenen so noch verhanden, itzt mit grosser Müe vnnd costung wider zusamen gepracht, vnd durch vnser etlich vom Ausschus aus ewrem

*) Obiger Vereinigungs = oder Bundbrief, und das Beybriefs = Formular finden sich schon in der ersten Landtagshandlung Seite 109. und 127. abgedruckt.

rem beuelhe mit ordenlichem gericht gefidimirt worden, auf daß sich ein yeder Landtseß solchs Fidimus zu seiner Notturfft, dieweil dasselb in recht nichts weniger, dann das recht Original giltet, vnd glauben gebůret, auch mit den Origenalen swer vnd sorglich vmb die weg zeziehen ist, das nit für ein cleine notturfft, vnd weitter erwegen, domit der gemein Landtman, Geistlich, vnd weltlich, Edel vnd vnedel, armer vnd reicher, der Loblichen Freyheit auch wissen empfahen, die zu drucken verordent, wie dann ein yeder vmb zymlich Gelt zukauffen findet. Vnd domit sich aber der gemein man eins yeden frey artickels palde erkunden möge, von welchem Fürsten ein yeder gegeben, auch nachuolgendt confirmirt sey, hab ich obgemelter Dietrich von Plienning getrewer maynung, zu fůrderung einen yeden der freiheit nottůrfftig, darůber ein Register gemacht wie hernach uolgt, vnzweyffelicher hoffnung, ewr Gnaden, Gunsten vnd freuntschafften werden es mir gnedigklicher vnd freuntlicher gutter meynung annemen. Vnd will mich hiemit, als einen getrewen Landsessen, euch allen vnd yedem besonder, beuolchen haben, Geben zu Můnchen an Freytag nach Martini, nach Christi vnsers lieben herren geburt Fůnffzehenhundert, vnd darnach im vierzehenden jar.

Herrn von Pliennings Register fängt mit folgendem Eingange an:

Hernach uolgt, ein Register, darinnen all artigkl der Fůrstlichen hoch erkauften, gegeben vnd oft ernewrten freihaiten, damit die drey löblich stenndt des Fůrstenthumbs in Obern vnd Nidern Bairn begabt sind,

von Königen vnd Kaysern darnach gnedigklichen bewilligt vnd confirmirt worden, begriffen, vnd ir artigkl in sonder seins inhalts mit vleis ausgezogen, vnd zu yedem frey artigkl angezaigt, von welchem Fürsten der Erstlich gegeben, vnd von wen der darnach bestet vnd erneuert sey worden, daraus ain yeder auch gemains verstannts clar zu erkennen hat, all artigkl wol benestigt, auch darnach ein yeden eylents den zu finden hat, darzu findt man, daß dise löblich Freihaiten vmb hoch unmeßlich gelt erkauft sind, vnd nit widerrüflich. Sy sind auch von nachvolgenden Fürsten nit allein bestettigt, sonder von neuen Dingen wider gegeben, difer wort, Ernewrt, gebraucht sich der Lob weys Fürst Herzog Albrecht in dreyen Freybriefen, vnd ob die freyartigkl nit also in allen artigkln vor im stracks gehaltn wern worden, So hat doch wider das jüngst ernewen Herzog Albrecht, dieweil die in kurzen iarn erst geschehen ist, eynich prescription zu erlangen nach sag der kaiserlichen recht in so wenig iarn wider ein löbliche Landtschaft aus rechtmessigen vrsachen nit statt oder fug haben mögen, das mag ein yeder Lanndtseß vnder andern treflichen vrsachen für ain gegrünte vrsach, daß dises Fürstenthumbs zu Bairn Freihait noch vnerloschen seiend, domit die widerwertigen der Lanndtschafft abzuweisen. *)

*) Der übrige Innhalt des Registers ist bey den bekannten Sammlungen der Frey- und Bundbriefe auch schon in Druck gelegt, man hat es also für unnöthig erachtet, ihn hier nochmal abzudrucken.

BAYERISCHE STAATS BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Verbesserung
der wesentlichen Druckfehler.

Seite	Zeile	ist statt	zu lesen.
17	20	In	in
29	27	xxvij ten	xxviij ten
34	7	sieben vnd zwainzigisten.	acht vnd zwainzigisten.
51	20	Martain	Mortain
85	17	uit	nit
86	24	nnz	nuz
100	18 und 19	die die Gransen	die Gransen
101	29	Nath	Rath
106	24	ole	die
116	4	vad	vnd
117	2 und 3	heleiden	erleiden
119	7	aufgenommen	ausgenommen
—	27	ertragen	vertragen
140	22	banndeln	hanndeln
144	17	daras	daraus
160	17	sonnder	sounder
183	2	Reichinger	Reuchinger
198	1 und 2	unner	vnnser
204	29	Lentten	Leutten
211	15	aufgelöst	aufgelößt
212	3	gründt ich	gründtlich
233	3	nnn	nun
244	4	zne	zue
251	18	xxiiij.	xiiij.
272	22	xxviij.	xxviiij.
275	10	xxiiij.	xiiij.
278	25	wo den	worden
298	12	xiij.	xiiij.
—	—	xxviij.	xxviiij.
302	10	xxviij.	xxviiij.
320	22	xxiiij.	xiiij.
321	16	xxiiij.	xiiij.
324	17	find	sind
358	27	vnnb	vnnd
365	14	bey Kay. aufs	bey Kay. Mt. aufs
433	1	wis=	wissend
496	17	xxviij.	xxviiij.
497	24	xxviij.	xxviiij.
504	15	xxiiij.	lxiiij.
542	15	ordnung besonder	Ordnung mit besonder
566	17	der Erbarkhait nit	der Erbarkhait nach nit
567	24	wie	mir

Seite	Zeile	ist statt	zu lesen.
589	24	der vom A güetter	der vom Adl güetter
622	7	Walprom	Walpronn
626	7	hiennden	hieunden
651	10	anfrur	aufrur
661	12	gendiger	gnediger
720	26 und 27	oder die die an	oder die an
752	8	die	den
—	19	xxiiij.	xxviij.
—	20	xxviij.	xxviiij.
754	4	xxviij.	xxviiij.

Besondere Anmerkung.

Aus einem erst ganz neuerlich in den Neuburgischen Archiven vorgefundenen Original erhellet, daß das Seite 600. ständige Missiv oder Schreiben vom Landtags-Ausschuß in Munchen auch an die **Landschaft zu Neuburg**, welche zur nämlichen Zeit gleichfalls auf dem Landtag versammelt war, erlassen worden seye. Die Aufschrift des Originals aussen lautet folgender Massen:

Den Erwirdigen Wirdigen in Got, vnd Wolgebornnen, gestrengen, Edlen, vnd Vessten, auch fürsichtigen, Ersamen, weisen, vnnsern besonnder lieben Herrn vnnd frunnten, den dreien Stännden gemainer Lanndschafft, iez auf dem Lanndttag zu Newburg versamlt.

Gesiegelt ist es mit 4 kleinen Wappen, und zwar vom Prälatenstande am wahrscheinlichsten vom **Probsten zu Reichersperg** — vom Ritter- und Adelsstande, **Walther von Gumppenberg**, und **Dietrich von Plienning** — und von Städt- und Märkten, **Stadt Ingolstadt.**

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Der Landtag im Herzogthum Baiern vom Jahre 1514 erste, und zweyte Handlung
; aus authentischen Handschriften gesammelt

[S.l.] 1804

Bavar. 1523-19
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00008580-2

Die PDF-Datei kann elektronisch durchsucht werden.